

Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels in Bubastis
(Band 1: Textband)

Dissertation

zur Erlangung des akademischen Grades

doctor philosophiae
(Dr. phil.)

Daniela Rosenow

Datum der Verteidigung:	31.01.2008
Gutachter:	Prof. Frank Kammerzell Prof. (apl.) Karl Jansen-Winkeln

Inhaltsverzeichnis

Band 1:

Danksagung	5
Vorbemerkungen	8
1. Bubastis und die 30. Dynastie	
I.1. Die 30. Dynastie: Historischer und chronologischer Abriß	11
I.2. Bubastis: Topographie und Chronologie	18
I.3. Forschungsgeschichte	22
2. Forschungsstand zum Areal Nektanebos' II. in Bubastis	
II.1. Die Arbeiten Navilles	25
II.2. Die Arbeiten Habachis	25
II.3. Aktuelle Arbeiten (XIII.-XX. Kampagne)	27
3. Architektur und Dekoration des spätzeitlichen Tempelhauses	
III.1. Die verwendeten Materialien	30
III.1.1. Überblick	30
III.1.2. Rosengranit	30
III.1.3. Quarzit	32
III.1.4. Basalt	35
III.1.5. Kalkstein	35
III.2. Architektonisch und ikonographisch zuweisbare Elemente	36
III.2.1. Uräusfriesfragmente	37
III.2.1.1. Uräusfriesfragmente ohne Dekor	37
III.2.1.2. Die Uräusfriesfragmente mit zusätzlichem Dekor	38
III.2.2. Hohlkehlenfragmente	38
III.2.2.1. Überblick	38
III.2.2.2. Die undekorierten Hohlkehlenfragmente	39
III.2.2.3. Das ECKelement einer Hohlkehle	41
III.2.2.4. Die dekorierten Hohlkehlenfragmente	41
III.2.3. Rundstabfragmente	42
III.2.4. Deckenfragmente	44

III.2.4.1. Überblick	44
III.2.4.2. Die Sternengröße	46
III.2.4.3. Die Deckenfragmente mit Inschrift	48
III.2.5. Türsturzfragmente	50
III.2.5.1. Überblick	50
III.2.5.2. Form und Dekoration der Türsturzfragmente	51
III.2.5.3. Schlussfolgerungen	57
III.2.6. Elemente der Außenfassade	60
III.2.6.1. Zur Außenfassade gehörige Fragmente	60
III.2.6.2. Das rekonstruierbare Dekor der Außenseiten	64
III.2.7. Naoi und Naosfragmente	70
III.2.7.1. Überblick	70
III.2.7.2. Der Schrein der „Bastet, Herrin des Schreins“ (Typ 1)	72
III.2.7.3. Der zentrale Schrein (Typ 2)	83
III.2.7.4. Der Monographie-Schrein (Typ 3)	92
III.2.7.5. Die Schreine der Gastgottheiten (Typ 4)	99
III.2.7.5.1. Die zu den Naoi vom Typ 4 gehörigen Schreinfragmente	99
III.2.7.5.2. Die Architektur der Schreine vom Typ 4	108
III.2.7.5.3. Die Gastgottheiten von Bubastis	118
III.2.7.6. Zum Arrangement der Schreine	122
III.2.8. Der Block D/5.4 – Eine Inventarliste im Tempelhaus Nektanebos' II.	124
III.2.9. Blöcke mit kulttopographischen Angaben – Fragmente der Sanktuarwände	130
III.3. Blöcke ohne architektonisch oder ikonographisch rekonstruierbaren Kontext	152
4. Inschriften	
IV.1. Die Titulatur Nektanebos' II.	161
IV.2. Fragmente mit kryptographischen Kartuschen	169
IV.3. Die Titel der Bastet	174

5.	Die Statuenfragmente aus der 30. Dynastie	179
6.	Chronologie	185
7.	Zusammenfassung	195
8.	English Summary	206
Abbildungsnachweis		216
Abbildungen		218
Abkürzungsverzeichnis		234
Literaturverzeichnis		235
Band 2:		
Vorwort Katalog		2
Katalog		6

Danksagung

Die hier vorgelegte Arbeit stellt die überarbeitete Fassung meiner an der Humboldt-Universität zu Berlin im November 2007 eingereichten Dissertationsschrift dar, die im Januar 2008 erfolgreich verteidigt wurde. Angemerkt sei an dieser Stelle, dass der Textband dieser Arbeit vornehmlich in den Jahren 2004-2008 entstand, weshalb die seit Anfang 2010 neu hinzugekommene, relevante Literatur für vorliegende Publikation nicht mehr systematisch berücksichtigt werden konnte.

Die Arbeit entstand vornehmlich in den Jahren 2004-2007 und untersucht die Architektur und Dekoration des von Nektanebos II. errichteten Tempelkomplexes im westlichen Teil des Großen Bastet-Tempels zu Bubastis. Mit der Arbeit wird versucht, das Gebäude innerhalb des königlichen Bauprogramms der ägyptischen Spätzeit zu kontextualisieren und erste Rückschlussmöglichkeiten auf die kultischen Vorgänge, die dort stattfanden, aufzuweisen.

Die Beschäftigung mit diesem Thema ging aus meiner Arbeit für das Tell Basta-Project zwischen den Jahren 2001-2006 hervor, das zu diesem Zeitpunkt von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert wurde. Dank schulde ich mithin meinem damaligen Grabungsleiter Christian Tietze, zudem ist es mir eine Ehre, mich für die Unterstützung des Ministry of State for Antiquities Affaires und den lokalen Inspektoren und Arbeitern zu bedanken.

Die Anregung zur Beschäftigung mit dem nektaneboszeitlichen Gebäudekomplex in Bubastis geht auf Erika Endesfelder und Christian Loeben zurück, meinen engagierten Lehrern während meines Studiums an der Berliner Humboldt-Universität. Ihnen beiden sei hier nicht nur für die Betreuung meiner Magisterarbeit, die so manche Krisensitzung beinhaltete, sondern vor allem auch für ihre hervorragende und leidenschaftliche Lehre herzlichst gedankt!

Betreut wurde meine Doktorarbeit schließlich von Frank Kammerzell (Humboldt-Universität zu Berlin) und Karl Jansen-Winkeln (Freie Universität zu Berlin), denen ich ebenfalls tiefen Dank schulde. Ihre Bereitschaft, meine doch sehr archäologielastige Arbeit anzunehmen, kann man wohl als äußerst mutig bezeichnen.

Finanziell ermöglicht wurde meine Dissertation durch ein zweijähriges Promotionsstipendium nach dem Nachwuchsförderungsgesetz (NaFöG) des Bundeslandes Berlin. Die letzten Monate meiner Recherchetätigkeit verbrachte ich am British Museum in London, was mir durch eine Reisestipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes ermöglicht wurde.

Für anregende Gespräche und kritische Beiträge möchte ich mich bei einer Reihe von Kollegen bedanken. In erster Linie sei hier Neal Spencer genannt, mit dem ich im Rahmen unserer gemeinsamen Publikation zu den im British Museum befindlichen Schreinfragmenten aus Bubastis und in der Folgezeit äußerst fruchtbare Diskussionen führte. Auch Dieter Arnold, Orell Witthuhn, Heimo Hohnack, Hélène Virenque und Eva Lange gilt mein

herzlichster Dank. Zudem bereicherten Elke Blumenthal, Christine Favard-Meeks, Martina Minas-Nerpel, Frank Feder, Theresa Steckel, Rosemarie und Dietrich Klemm, Alexandra von Lieven, Heike Sternberg, Mandy Mamedow, Annie Gill und Åke Engsheden meine Arbeit durch zahlreiche Anmerkungen.

Für die Dokumentation einiger Blöcke in diversen Museumskollektionen danke ich dem Engagement folgender Kollegen in den entsprechenden Sammlungen: Lawrence Berman und Denise Doxey (Boston Museum of Fine Arts), George Woods (Mc Lean Museum Greenock), Olivia Zorn (ehem. Ägyptisches Museum Berlin) und Neal Spencer (British Museum London).

Zudem möchte ich mich herzlich bei all den Kollegen und Institutionen bedanken, die Foto- bzw. Abbildungsmaterial zur Verfügung gestellt haben: Neal Spencer und Claire Thorne (British Museum), dem Ägyptischen Museum Kairo, George Woods (Mc Lean Museum Greenock), François Leclère, Theresa Steckel, Gabi Wenzel, Vincent Rondot, Dieter Arnold, Robert Bianchi, Sotheby's und den Firmen Objektsan und trigonart.

Der dieser Publikation zu Grunde liegende 3-D-Plan des Nektanebos-Areals und die im Katalogband publizierten 3-D-Scans der Naosfragmente wurden vor Ort von Thomas Bauer und Mark Praus angefertigt (Firma trigonart: <http://www.trigonart.com>). Für ihre Geduld und Hilfsbereitschaft über die Jahre möchte ich Ihnen zutiefst danken. Einige der im Katalogband veröffentlichten Photographien der Blöcke vor Ort in Bubastis wurden von Orell Witthuhn und Bernd Hausmann angefertigt. Beiden danke ich hiermit für ihren selbstlosen Einsatz. Zudem wurde eine Reihe von Umzeichnungen von Christiane Müller-Hazenbos in Tinte umgesetzt. Sie hat mir damit viel Arbeit abgenommen, die die Publikation dieser Arbeit ansonsten weiter verzögert hätte. Holger Grönwald half mir bei der ersten Aufnahme der Blöcke im Gelände.

Although single individuals have already been mentioned in this acknowledgement, it is especially close to my heart to thank everyone at the Department of Ancient Egypt and Sudan at the British Museum in London, where major parts of this book have been written; Vivian Davies, the former Keeper of the department, for his kindness and ability to create a unique working environment; Neal Spencer, Keeper of the Department, for always taking time to help me and taking upon himself the tedious task of checking the English translation of this book's summary and for providing me with photographic material; Claire Thorne for allowing me to use her drawings of the shrine fragments from Bubastis held at the British Museum and the plan of Bubastis; Susanne Woodhouse, for her excellent guidance at the library, her support and loyalty; Jeffrey Spencer and François Leclère for letting me share all their knowledge about Late Period architecture; all museum assistants for providing me access to the objects at the British Museum and Claire Messenger, Marcel Marée and Richard Parkinson for all their kind help with everything during the last five years.

Furthermore, I was always welcome at the Egypt Exploration Society, who not only let me use their archives and library, but also supported our excavations at Tell Basta at a crucial time of restructuring the project. Thus I am particularly grateful to Christopher Naunton.

Meine letzten Dankesworte gelten meinen Freunden und meiner Familie. Ich widme dieses Buch Erika Endesfelder, meiner großartigen und bewunderswerten Lehrerin, in der Hoffnung, dass sie es mag.

Vorbemerkungen

Gegenstand der hier vorliegenden Arbeit ist die archäologische Untersuchung des von Nektanebos II. in Bubastis errichteten Gebäudekomplexes innerhalb des Großen Bastet-Tempels. Die materielle Grundlage bilden die im Katalogband dieser Publikation vorgelegten Reliefblöcke, die ursprünglich aus diesem Tempelbereich stammen und architektonisch, dekortechnisch und inschriftlich relevant sind. Mittels einer genauen Analyse der erhaltenen Fragmente sollen in einem ersten Schritt Architektur und Dekoration des bereits in der Antike durch ein Erdbeben zerstörten Bauwerks rekonstruiert werden. Desweiteren sollen grundsätzlichere Fragen nach der Funktion der Baustruktur und der Bedeutung der Ikonographie einer solchen Anlage geklärt werden.

Die von Nektanebos II. errichtete Struktur ist nicht als selbständiger Tempel zu werten, sondern muss im Zusammenhang mit den von Osorkon I. und II. erbauten Tempelkomplexen begriffen werden. Die Lage des Gebäudes und die Entdeckung mehrerer Naosfragmente in diesem Areal weisen auf dessen eigentliche Funktion hin: Hier waren die Schreine der Göttin Bastet und der in Bubastis verehrten Gastgötter untergebracht. Innerhalb dieser Struktur sind mehrere Räumlichkeiten greifbar. Im Folgenden werden die einzelnen Kapellen, die mutmaßlich einen oder mehrere Naoi beherbergten, als „Sanktuar(e)“ angesprochen, während der gesamte, von Nektanebos II. errichtete Gebäudekomplex in Anlehnung an die für ptolemäerzeitliche Heiligtümer gängige Terminologie als „Tempelhaus“ bezeichnet wird.

Von den knapp 2000 heute noch an der Oberfläche der Nektanebos-Struktur sichtbaren Hartgesteinblöcken, wurden im Rahmen dieser Untersuchung 246 an der Oberfläche befindliche Fragmente berücksichtigt, da sie entweder architektonisch relevant oder reliefiert sind. Einige dieser Blöcke wurden bereits von Naville und Habachi publiziert und befinden sich heute noch im Gelände. Die epigraphische Dokumentation der neu entdeckten, relieftragenden Blöcke wurde von der Autorin selbst durchgeführt.

Für einen idealen Umgang mit dem heute noch im Gelände befindlichen Material wurden alle an der Oberfläche befindlichen Blöcke dreidimensional erfasst und ein entsprechender Steinplan erstellt. Bislang fanden keinerlei Ausgrabungen in diesem Areal statt, so dass die im Folgenden aufgezeigten Rekonstruktionsvorschläge nicht auf ergrabenen Spuren der Tempelfundamente, sondern ausschließlich auf dem heute sichtbaren Oberflächenbefund des Hartgesteinmaterials basieren. Dieser Umstand erklärt es, dass die Mehrheit der an der Oberfläche entdeckten Blöcke, deren Analyse in diese Studie einfluss, Architekturelementen im oberen Bereich des Tempelhauses zuzurechnen sind.¹ Neben der Fundlage dieser Blöcke wurden zudem deren Reliefbearbeitung, die Farbe des Granits, die Relieftiefe, das Reliefmodul, die Reliefthematik sowie die Bewegungsrichtung der abgebildeten Figuren und die Ausrichtung der Inschriften für die vorläufige Rekonstruktion des Tempellayouts

¹ V.a. Deckenfragmente, Türsturzfingmente, Fragmente von Hohlkehlen und Rundstäben oder Uräusfriesfragmente.

berücksichtigt. Die hier aufgezeigten Ansätze sollten als vorläufige Arbeitsgrundlage verstanden werden und zur ersten Orientierung im Umgang mit dem Material dienen. Künftige Grabungen könnten durchaus zu einer Revision dieses Bildes führen.

Neben den heute noch in Tell Basta befindlichen Blöcken flossen in die vorliegende Arbeit zudem alle Fragmente ein, die durch Naville und Habachi entdeckt und publiziert wurden, heute jedoch verschollen oder in einem Museum sind.² Des weiteren wurden ein in der *Description de l'Égypte* veröffentlichter Block (KAT 337³), ein in einem Auktionskatalog von Christie's 1991 publiziertes Fragment (KAT 340⁴), ein von Rondot veröffentlichtes und aus Bubastis stammendes Naosfragment (KAT 307⁵), zwei relieftragende Blöcke, die sich heute im Ägyptischen Museum Berlin (KAT 294⁶) bzw. in einer Schweizer Privatsammlung (KAT 280⁷) befinden, zwei in die 30. Dynastie datierende Statuenfragmente, die sich heute im Ägyptischen Museum Kairo befinden (KAT 295⁸ und KAT 296⁹), sowie diverse von Naville, Edgar, Schott und Habachi in umliegenden Dörfern entdeckte, jedoch ursprünglich ebenfalls aus Bubastis stammende Fragmente¹⁰, berücksichtigt.

Aus dieser Studie ausgenommen, wurden die im Laufe der Arbeiten des Tell Basta-Project seit 1991 zu Tage gekommenen Quarzitfragmente, die sich in zum Teil nur noch handtellergroßen Bruchstücken über das gesamte Areal des Nektanebos-Baus finden lassen. Nach Meinung der Autorin gehörten diese Quarzitblöcke einst zu einer um das nektaneboszeitliche Gebäude herum errichteten, dekorierten Umfassungsmauer¹¹ und nicht zu dem eigentlichen Tempelhaus des Bastet-Tempels, dessen Wand- und Deckenteile vollständig aus Rosengranit errichtet waren.¹² Die immense Anzahl der Quarzitbruchstücke erlaubt es nicht, diese im Rahmen der hier vorliegenden Publikation adäquat zu veröffentlichen. Daher wird hierfür eine gesonderte Publikation durch die Autorin vorbereitet.

² Konkret im British Museum (KAT 278 und KAT 283-293) dem Ägyptischen Museum Kairo (KAT 279, 281 und 282), im Mc Lean Museum in Greenock (KAT 277), im Ägyptischen Museum Berlin (KAT 294) und im Boston Museum of Fine Arts (KAT 271). Zu den Einzelnachweisen siehe in den relevanten Kapiteln des Textbandes und unter den entsprechenden KAT-Nummern im Katalogband.

³ DE V, pl.29 [9].

⁴ Christie's 1991, 23, no. 45.

⁵ Rondot, Monographie, 249-70.

⁶ Ägyptisches Museum Berlin, ÄM 2099, unpubliziert.

⁷ Schweizer Privatsammlung, no.240; vgl. Sotheby's 1998, Nr. 71; Chappaz/Chamay, Reflets, 44, no. 30.

⁸ Ägyptisches Museum Kairo, JE 41677.

⁹ Ägyptisches Museum Kairo, JE 87083.

¹⁰ Konkret aus den Dörfern Bilbeis, Saft el-Hennah, Zifteh, Dundit, eq-Qînâyât, Aulâd Seif und el-Alâqma, für Einzelnachweise siehe in den entsprechenden Kapiteln des Textbandes bzw. im Katalogband.

¹¹ Siehe Kapitel III.1.3.

¹² Allerdings wurden die bereits von Schott, Edgar und Habachi publizierten Quarzitfragmente, sowie insgesamt elf Quarzitblöcke, die sich heute im Areal der 30. Dynastie an der Oberfläche befinden und ihrer Größe nach tatsächlich als Blöcke bezeichnet werden können, der Vollständigkeit halber in den Katalogband mit aufgenommen; vgl. Katalogband.

Die Arbeit ist folgendermaßen gegliedert:

Das Kapitel I soll dem Leser die für das Verständnis der Arbeit notwendigen Basisinformationen zum historischen Hintergrund der 30. Dynastie und Bubastis im Allgemeinen liefern, Kapitel II informiert über die von Naville, Habachi und das Tell Basta-Project durchgeführten Arbeiten im spätzeitlichen Tempelhaus. Im III. Kapitel werden schließlich die architektonisch und ikonographisch relevanten Bauelemente vorgestellt und in ihrem jeweiligen Kontext untersucht. Das IV. Kapitel behandelt die inschriftlich relevanten Fragmenten, während Kapitel V die aus dem Tempel stammenden Statuenfragmente, die mutmaßlich der 30. Dynastie zugeschrieben werden können, auswertet. Im VI. Kapitel wird versucht, die chronologische Entwicklung des Sanktuars des Bastet-Tempels nachzuzeichnen. Kapitel VII stellt eine Zusammenfassung der Arbeit dar, in der die wichtigsten Ergebnisse im Kontext des spätzeitlichen Tempelbauprogramms interpretiert werden; Kapitel VIII liefert eine englische Übersetzung dieser Zusammenfassung.

Zuletzt folgt, mit entsprechendem Vorwort, der Katalogband, der zu jedem Block bzw. Relief die Basisinformationen und wenn möglich eine Umzeichnung und/oder ein Foto liefert.

I. Bubastis und die 30. Dynastie

I.1. Die 30. Dynastie: Chronologischer und historischer Abriss

Die Zeit der letzten einheimischen Dynastie, die mit etwa 38 Jahren anzusetzen ist, wurde maßgeblich von den kriegerischen Auseinandersetzungen der Mittelmeerwelt mit den Persern geprägt. Für Ägypten bedeutete dies, dass seine staatliche Unabhängigkeit bedroht war, da die Herrscher des persischen Großreichs zum wiederholten Male versuchten, die in ihren Augen abtrünnige Satrapie Ägypten in ihren Herrschaftsbereich einzugliedern, die zuvor bereits 1 ¼ Jahrhunderte lang unter achämenidischem Einfluss gestanden hatte. Nur Allianzen mit den Persern feindlich gesonnenen griechischen Stadtstaaten machten Ägypten überlebensfähig. Diesem Umstand ist es zu verdanken, dass neben den spärlichen ägyptischen Quellen für diese Zeit (oder kurz darauf) eine Vielzahl außerägyptischer, vornehmlich in griechischer Sprache, aber auch in aramäisch verfasste Quellen zur Verfügung stehen. Ein ausführlicher Bericht über die Regenten der 30. Dynastie findet sich bei Diodorus Siculus¹³ (1. Jh. v. Chr.), Reflexe finden sich bei Isokrates von Athen (436-338 v. Chr.), Xenophon von Athen (um 430-355 v. Chr.), Demosthenes von Athen (384-322 v. Chr.) und Theopompos von Chios (378/76-334 v. Chr.). Nachträgliche Würdigungen der 30. Dynastie finden sich bei Cornelius Nepos (um 100-24 v. Chr.), Plutarchos von Chaironeia (um 50-120 n. Chr.) und Claudius Aelianus (etwa 170- um 235 n. Chr.).¹⁴

Als ägyptische Quellen sind im wesentlichen die Naukratis-Stele (Ägyptisches Museum Kairo, JE 34002)¹⁵, die Thonis-Stele (Nationalmuseum von Alexandria Inv.-Nr. SCA 277)¹⁶ und die Hermopolis-Stele (Ägyptisches Museum Kairo, JE 72103)¹⁷ sowie die Demotische Chronik¹⁸, ein Papyrus aus dem dritten vorchristlichen Jahrhundert, der die Frömmigkeit und Rechtschaffenheit der Pharaonen der 28. bis 30. Dynastien prüft, zu nennen. Religions- und kulturhistorisch relevant sind zudem der Naos von el-Arish aus Saft el-Hennah (Museum Ismailia, 2248)¹⁹ sowie die Metternichstele (Metropolitan Museum of Art New York, Inv.-Nr.

¹³ Diodor IV, 29,4; XV 92-93; XVI 42,2 und 51,1-2 (Textausgabe: Sherman, 1952).

¹⁴ Isokrates, Panegyrikos 6,74 (Textausgabe: Mandilaras, Isokrates); Xenophon, Agesilaos 2,28-31 (Textausgabe: Krömer, 1971); Demosthenes, Orationes 22,30 (Textausgabe: Butcher 1989); Theopompos of Chios, Fragmente der griechischen Historiker 115 F 249, 255-257 (Textausgabe: Flower, 1997); Cornelius Nepos, Agesilaos 8,1-7 (Textausgabe: Nipperdey, 2002¹¹); Plutarch, Agesilaos 36-40 (Textausgabe: Shipley, 1997); Claudii Aelianus, Varia Historia 10,13 (Textausgabe: Dilts, 1974).

¹⁵ Erman/Wilcken, Naukratisstele, 127-135; Sethe, Naukratisstele, 121-123; Posener, Naucratis, 141-148; Brunner, Chrestomathie, Tafel 23-24; Lichtheim, Naucratis Stela, 139-146; Yoyotte, Zwillingsspaar, 316-321.

¹⁶ Die *Thonisstele* stellt ein Duplikat der *Naukratisstele* dar: Yoyotte, Thônis-Héracléion, 25-34; ders., Zwillingsspaar, 316-321.

¹⁷ Roeder, Hermopolis-Expedition, 77-79; ders., Hermopolis, 375-426.

¹⁸ Spiegelberg, Demotische Chronik; Johnson, Demotic Chronicle, 61-72; Felber, Demotische Chronik, 65-111; Quack, Literaturgeschichte, 155-159.

¹⁹ Goyon, Travaux de Chou, 1-42, Taf. I-V; Sternberg El-Hotabi, Sukzessionsmythos, 1006-1017, Virenque, Saft el-Henneh, 20.

nach Fletcher Fund 1950 (50.85))²⁰. Als kulturhistorisches Zeugnis hat der Trug des Nektanebos²¹ als Teil des sogenannten Alexanderromans²² bis in das Mittelalter hinein prägende Wirkung auf das europäische Ägyptenbild.

Forschungsgeschichtlich ist diese Epoche zwischen den Wissenschaftsdisziplinen Alte Geschichte, Ägyptologie und Klassische Archäologie aufgeteilt. Diese Zuordnung hat bislang eine zusammenhängende Gesamtdarstellung dieser Epoche verhindert. Eine erste, jedoch nur die politischen Ereignisse behandelnde Monographie von F. K. Kienitz²³ erschien erst Mitte des letzten Jahrhunderts und ist das bis heute nicht ersetzte Standardwerk.²⁴ Ältere Literatur bis in die fünfziger Jahre des letzten Jahrhunderts hinein, weist oftmals die griechischen Namen falsch den hieroglyphischen Schreibungen zu, was zu Vertauschungen von Objekten zwischen den Pharaonen der 30. Dynastie geführt hat.²⁵

Die ägyptische 30. Dynastie umfasst einen Zeitraum von 38 Jahren.²⁶ Ihr erster Pharaon Nektanebos I. (380-362 v. Chr.) stammte aus dem Delta, genauer der Stadt Sebennyos. Sein Vater Teos (der Ältere) scheint bereits Ende des Fünften Jahrhunderts Angehöriger einer Delegation nach Delos gewesen zu sein, was eine führende Stellung der Familie in der ägyptischen Aristokratie nahe legt. Der Muttername ist bis auf die hieroglyphische Endung in Schreibung dreier Wasserlinien unbekannt. Bezeugt ist wenigstens eine Schwester Nektanebos' I. namens Meret-Hapi²⁷, deren Enkel ebenfalls den königlichen Namen Nechet-Neb-ef trug. Die weiteren Familien- und Verwandtschaftsverhältnisse sind je nach Autoren unterschiedlich interpretiert worden. De Meulenaere²⁸ sieht Nektanebos I. als Gatten einer Dame namens Udja-Schu (*Wd3-Šw*), die mindestens zwei Söhnen das Leben schenkte: 1.) Teos (der Jüngere), Nachfolger im Königsamt Nektanebos' I., und 2.) Tja-Hap-imu (*T3-Hꜥpj-jm.w*), der Vater des späteren Nektanebos II. Vittmann²⁹ folgt De Meulenaere insoweit, dass er die Stellung der beiden königlichen Söhne übernimmt, jedoch in Udja-Schu die spätere Ehefrau des Tja-Hap-imu und somit die Mutter Königs Nektanebos II. sieht. Kuhlmann³⁰ stellt Nektanebos I. eine Tochter des attischen Feldherrn Chabrias namens Ptolemais an die Seite, mit der er seinen Nachfolger Teos und eine uns namentlich nicht bekannte

²⁰ Golenischeff, Metternich-Stele; Sander-Hansen, Metternichstele; Sternberg El-Hotabi, Metternichstele, 25-70.

²¹ Weinreich, Trug des Nektanebos; Huss, Der makedonische König, 129-133; ders., Ägypten, 218, Anm. 48.

²² Merkelbach, Alexanderroman.

²³ Kienitz, Politische Geschichte.

²⁴ Weitere historisch orientierte Literatur zu dieser Epoche: Gyles, Pharaonic Policies; Grimal, History; Lloyd, Egypt, 337-360; Shaw, Ancient Egypt; Huss, Ägypten, 43-51.

²⁵ Huss, Ägypten, 43-51.

²⁶ Grundlage des chronologischen Gerüsts ist die Schrift *Aigyptiaka*, die der Ägypter Manetho vermutlich unter Ptolemaios I. oder Ptolemaios II. (zu Beginn des 3. Jh. v. Chr.) verfasste:

Beckerath, Chronologie, Anhang K: Die ägyptische Königslisten nach Manetho, 226.

²⁷ Nach dem Sarg Ägyptisches Museum Berlin, ÄM 7: Ausführliches Verzeichnis, 272; Sethe, Urk. II, 24-26; De Meulenaere, Famille royal, 90; Engsheden, Nectanébo, 68-69.

²⁸ De Meulenaere, Famille royal, 90-93.

²⁹ Vittmann, Zwei Königinnen, 49-50.

³⁰ Kuhlmann, Ptolemais, 267-279. Ihm folgen Hölbl, Geschichte des Ptolemäerreiches, 4 ff.; Huss, Haus des Nektanebis, 111-117; Troy, Queenship, 176.

Königstochter zeugt. Ein zweites Mal verheiratet, soll nach Kuhlmann Tja-Hap-imu geboren worden sein, der später mit der Dame Udja-Schu Nektanebos II. zeugte. Alternativ wird vorgeschlagen, Nektanebos I. und Tja-Hap-imu als Geschwister anzusehen³¹, während Teos als Sohn Nektanebos' I. und Nektanebos II. als Sohn Tja-Hap-imus Cousins gewesen wären. Nektanebos I. regierte von Ende 380 v. Chr. bis in das Jahr 362 v. Chr., seine Geburts- und Sterbedaten sind unbekannt. Seine Krönung fand 380 v. Chr. in Sais statt (Naukratis- und Thonis-Stele) und wurde sicher mindestens in Memphis (Naos von el-Arish und Hermopolis-Stele) wiederholt. Mit Beginn seiner Regierung setzte unter dem neuen Dynasten ein umfangreiches Bauprogramm ein³², das von seinen Nachfolgern fortgesetzt wurde und auch nicht immer von deren eigenen Vorhaben scharf zu trennen ist. Neben restaurativen Maßnahmen und einzelnen Stiftungen ist Nektanebos I. vor allem durch umfangreiche Neu-, Um- und Erweiterungsbauten bekannt. Leider lassen sich nur wenige der Maßnahmen sicher datieren, so etwa der Tempelbau für die Göttin Nehmet-away und die Errichtung des sogenannten Sphinx-Tores in Hermopolis magna in den Jahren 376-372 v. Chr. sowie ein anschließender Tempelbau für Thot³³, die Errichtung der Umfassungsmauer des Tempels von Koptos um 364 v. Chr.³⁴ und die Aufstellung eines Schreins³⁵, zudem um 370 v. Chr. die Errichtung der großen Umfassungsmauer um den Tempelkomplex von Karnak und Baubeginn des heutigen Ersten Pylons³⁶ und die Anlage der Widdersphingenallee auf den Luxortempel zu, eingeschlossen der Bau eines Ziegelpylons und die Aufstellung einer Stele als jüngstes Bauzeugnis dieses Königs.³⁷ Von weiterer Bautätigkeit in Herakleopolis berichtet die Inschrift des Generals Hor.³⁸ Ferner ließ Nektanebos I. in Elephantine einen Portico errichten, der erste Pylon auf Philae³⁹ geht auf ihn zurück, und in Saft el-Hennah entstand auf seine Initiative hin ein Tempel für Sopdu mit verschiedenen Naoi.⁴⁰ Weitere Tempelbauten⁴¹

³¹ Engsheden, Nectanébo, 62-70.

³² Eine damals vollständige Auflistung all seiner Baudenkmäler lieferte Kienitz 1953, 199-212. Zu ergänzen ist diese Liste durch verschiedene Bauten Nektanebos' I. in Mendes, Hermopolis magna, Karnak, Luxor, Moalla, Elephantine, und Philae. Dazu siehe De Meulenaere, Nektanebos I., 451, Anm. 3. Siehe auch Arnold 1999, 105-122.

³³ Quelle: Hermopolis-Stele, vgl. Roeder, Hermopolis, 315-443.

³⁴ Quelle: Stele aus Koptos, vgl. Maspero, Notes, 4-5.

³⁵ Ägyptisches Museum Kairo, CG 70019; Roeder, Naos, 55-57, pls. 15 und 49 a-c.

³⁶ Quelle: Widdersphingen, vgl. Abd er-Raziq, Study on Nectanebo, 156-159 und Arnold, Last Pharaohs, 115-118.

³⁷ Stele aus dem Jahr 10: Abd er-Raziq, Stele, 111-115.

³⁸ Statuen Paris Louvre A.88 und Alexandria, ohne Nummer: Vercoutter, Hor, 85-114.

³⁹ Farag/Wahba/Farid, Amasis at Philae, 315-324; Farag/Wahba/Farid, Philae Island, 147-152, Tavola VI-XIII; Farid, Final Results, 81-103 und Tafeln 27-29; Haeny, Architectural History, 197-233; Arnold, Last Pharaohs, 88 und 119-122.

⁴⁰ PM IV, 10-13; Naville, Saft el-Henneh; Goyon, Travaux de Chou, 1-42, pl. I-V.; Snape, Sites, 27-35; Schumacher, Sopdu; Virenque, Saft el-Henneh, 19-28. Nektanebos I. ließ hier (mindestens) vier Naoi errichten:

1. Ägyptisches Museum Kairo, CG 70021: Naville, Saft el-Henneh; Roeder, Naos, 58-99 und pls. 17-32/33b; N. Spencer, Naos, 23-27; Virenque, Naos de Sopdu.

2. Sog. „Dekadenschrein“: Alexandria, Nationalmuseum, JE 25774 und Paris, Louvre, D37: Clère, Louvre D 37, 143-152; Habachi/Habachi, Naos, 251-263; Leitz, Sternuhren, 3-50; von Bomhard, Naos der Dekaden, 49-53; von Bomhard, Naos.

3. Schrein für die Göttin Tefnut, heute verschollen: Sharpe, Egyptian Inscriptions, pl. 120; Yoyotte,

sind archäologisch in Tanis⁴² und Tell el-Balamun⁴³ nachweisbar, Anbauten sind in den Tempeln von Dendera, Abydos⁴⁴, el-Kab und Letopolis belegt. In Sakkara wurde Nektanebos I. vor allem im Bereich der Tiernekropolen als Bauherr tätig⁴⁵. Vor einigen Jahren wurde in Bahrein, östlich der Oase Siwa, ein Tempel des Königs entdeckt.⁴⁶

Steinbruchinschriften von Nektanebos I. finden sich in Tura (377 und 376 v. Chr.), Masara, im Wadi Hammamat (377 v. Chr.) und im Wadi en-Nachle (374 und 371 v. Chr.).⁴⁷

All diese Bautätigkeiten und Schenkungen⁴⁸, mit denen Nektanebos I. Bezug auf seine große Vergangenheit nahm, sind gleichzeitig auch als politische Maßnahmen zu verstehen, die dem Zusammenhalt des Staates dienen sollten. Gerade unter den unsicheren Thronverhältnissen des vierten Jahrhunderts v. Chr. nahmen die Priester eine bedeutende Rolle im ägyptischen Staatswesen ein. Der Pharaos war darauf angewiesen, die Tempel für sich zu gewinnen, um die moralische und die materielle Macht mit sich verbinden zu können. Nur mit Hilfe der Priesterschaft konnte ein Herrscher darauf hoffen, sich den Thron in wirren Zeiten auch dauerhaft sichern zu können. Somit ist es bezeichnend, dass Nektanebos I. in einer Zeit, in der Ägypten sich auf den zweiten großen Perserangriff vorbereiten musste, nicht alle ihm zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel für das Heerwesen einsetzte, sondern trotzdem große Summen für den Bau/Ausbau verschiedener Tempel ausgab.

Außenpolitisch stand im Jahre 374/373 v. Chr. die erste Bewährungsprobe im Kampf gegen die Perser an: Artaxerxes II. sendete die Feldherren Pharnabazus und Iphikrates von Athen mit insgesamt 220000 Mann gegen Ägypten aus, die auf mehreren hundert Schiffen an der Deltaküste anlegten (Diod. XV, 43). Nektanebos I. konnte Vorkehrungen treffen lassen, indem er den Pelusischen Nilarm befestigte und ein durchdachtes Kanalsystem aufbauen ließ. Doch die persischen Feldherren wichen mit einer kleinen Besatzung auf den Mendesischen Nilarm aus, und es gelang ihnen, mit den stetig nachrückenden Truppen das Verteidigungsfort der Ägypter dort zu erobern. Streitigkeiten zwischen Pharnabazus und Iphikrates verzögerten jedoch ein rasches militärisches Fortschreiten, so dass die Ägypter sich neu formieren, das

Naos des décades, 81-82 und fig. 1; Davoli, Saft el-Henna, 46, 64, 99, 110 und fig. 116.

4. Schrein vermutlich für die Göttin Iaret oder Geb, in El-Arish entdeckt, heute im Museum Ismailia, 2248; Goyon, Travaux de Chou, 1-42; Schumacher, Sopdu, 179-184; von Bomhard, Naos, 243-245.

⁴¹ Arnold, Last Pharaohs, 113-119.

⁴² Ebenda, Last Pharaohs, 106-107.

⁴³ A.J. Spencer, Tell el-Balamun 1991-1994; ders., Tell el-Balamun 1995-1998; ders., Tell el-Balamun 1999-2001; ders., Tell el-Balamun, 2003-2008 und ders., Geophysical Survey, 16-19.

⁴⁴ Zudem kann wohl auch für ein im Weißen Kloster von Sohag entdecktes Naosfragment Abydos als ursprüngliche Provenienz angenommen werden: Klotz, Naos, 37-52. Gleiches gilt vielleicht auch für zwei weitere, im Weißen Kloster von Sohag entdeckte Spolien, die ebenfalls den Namen Nektanebos' I. nennen: Ebenda, 43, figs. 8 und 9.

⁴⁵ Arnold, Last Pharaohs, 109-111.

⁴⁶ Nach N. Spencer, Naos, 47 mit Bezug auf el-Aref, A fruitful season.

⁴⁷ Für Einzelnachweise siehe Kientz, Politische Geschichte, 200-201.

⁴⁸ Besonders erwähnt seien hier die Landschenkung an den Horus von Edfu und der in der Naukratis-Stele fixierte Erlass über die 10-prozentige Abgabe aller Einfuhrzölle und Gewerbesteuern von Naukratis an den Neithtempel von Sais.

zuvor ungeschützte Memphis sichern und mit einsetzender Nilflut den Angriff zurückschlagen konnten.

Über die Bestattung Nektanebos' I. ist wenig Sicheres bekannt. Vermutlich wurde der König in Memphis begraben, wie der Fundort der Reste seines Sarkophages nahe legen.⁴⁹ Weder die genaue Lage des Grabmahls oder der Zeitpunkt seiner Errichtung, noch seine Zerstörung oder mögliche Umbettung sind gesichert.

Mit Teos (362-360 v. Chr.) folgte ihm sein eigener Sohn als Pharao. Bereits um 365 v. Chr. bezeichnete ihn Xenophon als König, was zu einer Diskussion über eine Koregenz mit seinem Vater geführt hat⁵⁰; sicher ist Teos ab 362 v. Chr. alleiniger Regent über Ägypten.⁵¹ Noch im gleichen Jahr nutzte er den Satrapenaufstand, der die gesamte asiatische Küste ergriffen hatte, um Schiffe und Mannschaft für einen Feldzug gegen den Perserkönig Artaxerxes auszurüsten. Der ägyptische König stützte sich dabei in erster Linie auf griechische Söldner, die aus Sparta und den asiatischen griechischen Kolonien an den Nil kamen. Im Frühjahr 361 v. Chr. scheinen die Vorbereitungen abgeschlossen gewesen zu sein und Teos, der zuvor den Satrapenaufstand mit Geld unterstützt hatte, zog selbst mit 80000 ägyptischen Soldaten und 11000 Söldnern unter der Leitung des Spartaners Agesilaos sowie mit einer Armada von 20000 Schiffen unter dem Oberbefehl des Chabrias gen Osten. Nach anfänglichen Erfolgen scheiterte der Feldzug, denn der in Ägypten verbliebene Statthalter Tja-Hap-imu rebellierte gegen den König und es gelang ihm, seinen eigenen Sohn als neuen Pharao, Nektanebos II., einzusetzen. Teos blieb nur die Flucht zum persischen Großkönig (Diod. XV, 92). Über sein späteres Schicksal fehlen gesicherte Zeugnisse. Von Artaxerxes soll er freundlich aufgenommen worden sein, und „nicht lange nachher erlag er einer Krankheit, die er sich bei Schwelgereien zugezogen hatte“.⁵²

Der Sohn Nektanebos' I. ist in Ägypten archäologisch nur spärlich nachweisbar: Belege finden sich lediglich in Qantir⁵³, Heliopolis⁵⁴, Athribis⁵⁵, Tanis⁵⁶, Tura (360 v. Chr.)⁵⁷ und Karnak⁵⁸, wo er eine Kapelle an der Nordwand des Chonstempels errichtete.⁵⁹ Zudem wurde in Bilbeis ein Fragment entdeckt, das Teile des Thron- und Eigenamens Teos' nennt und ursprünglich aus Bubastis stammt.⁶⁰

⁴⁹ Reste des Sarkophags und Uschebtifragmente: Kienitz, Politische Geschichte, 206 (mit Literatur) und Aubert/Aubert: Statuettes, 245.

⁵⁰ De Meulenaere, Famille royal, 90.

⁵¹ Schneider, Lexikon, 281.

⁵² Wiedemann, Ägyptische Geschichte, 710.

⁵³ Spiegelberg, Reliefbruchstücke, 102-104.

⁵⁴ Edgar, Notes, 277.

⁵⁵ Sharpe, Egyptian Inscriptions, T. 43 [1]; Daressy, Téôs, 42.

⁵⁶ Yoyotte, Tanis, 596 und 597; von Känel, Notes épigraphiques, 45-60.

⁵⁷ Brugsch, Reiseberichte, 45-46 und ders., Histoire, 282.

⁵⁸ Traunecker, Chapelle adossée, 179-181.

⁵⁹ Eine genaue Auflistung findet sich wiederum bei Kienitz, Politische Geschichte, 212-213. Hinzu kommen weitere Bautätigkeiten in Karnak, dazu siehe Holm-Rasmussen, Tachos, 143, Anm. 7.

⁶⁰ Habachi, Tell Basta, 133, pl. XLI-B.

Nach griechischer Überlieferung durch Pseudo-Aristoteles⁶¹ hat Teos Ägypten hohe Steuern auferlegt und die Steuerbefreiung der sogenannten Gottesopfer aufgehoben. Offensichtlich verwendete er den größten Teil seiner finanziellen Mittel nicht für die Entfaltung einer entsprechenden Bautätigkeit, sondern für seine hoch gesteckten außenpolitischen Ziele. Es ist anzunehmen, dass Teos und die ägyptische Priesterschaft auf Grund der einseitig erscheinenden Finanzverteilung in keinem guten Verhältnis zueinander standen, was letztenendes wohl auch maßgeblich zum Sturz des Königs beitrug.

Der letzte ägyptische Pharaon Nektanebos II. (360-342 v. Chr.) hatte aus den Fehlern seines Vorgängers gelernt und führte die bewährte Bau- und Religionspolitik Nektanebos' I. fort. Als kurz nach seiner Inthronisation der Apisstier in Memphis starb, ließ Pharaon es sich nicht nehmen, persönlich bei der Bestattung des heiligen Tieres anwesend zu sein und den Bau eines Tempels für den Apis in Auftrag zu geben.⁶²

Im Jahre 358 v. Chr. führte Nektanebos II. in Armant den heiligen Buchis-Stier ein⁶³, der vorher lediglich eine lokal verehrte Gottheit war, nun aber auf eine Stufe mit dem Apis- und dem Mnevis-Stier gestellt wurde. Hinzu kamen große Landschenkungen an den Horustempel in Edfu⁶⁴ und eine gewaltige Baupolitik.⁶⁵ Steinbruchinschriften belegen ihn in Tura⁶⁶, Masara⁶⁷, Ghabat südlich von Abydos (Verbot des Steinebrechens am heiligen Berg von Abydos)⁶⁸ und im Wadi Hammamat⁶⁹. Neben der Fortführung begonnener Projekte seiner Vorgänger, bspw. am Chons-Tempel in Karnak⁷⁰ oder in Hermopolis magna⁷¹, kamen eine ganze Reihe neuer Tempelbauten (so in Tanis⁷², Behbeit el-Hagar⁷³, Bubastis, Sebennytos⁷⁴, Abusir el-Meleq⁷⁵ oder Elephantine⁷⁶) hinzu, Ergänzungsbauten, bspw. in Dendera⁷⁷ und

⁶¹ Kienitz, Politische Geschichte, 119 mit entsprechenden Quellenangaben.

⁶² Spiegelberg, Nektanebès-Stele, 89-93, Tafel 52; Otto, Stierkulte, 21.

⁶³ Mond/Myers, Bucheum, Tafel 37, Inschrift I; Otto, Stierkulte, 42.

⁶⁴ Kienitz, Politische Geschichte, 216; Meeks, Edfou, 133-134.

⁶⁵ Für eine vollständige Liste aller Baudenkmäler Nektanebos' II. siehe Kienitz, Geschichte Ägyptens, 214-231. Ergänzt wird diese Liste durch Bauten in Sakkara, Hermopolis magna, Karnak, Assuan und Elephantine, dazu siehe De Meulenaere, Nektanebos II, 452, Anm. 3. Für eine Gesamtdarstellung siehe auch Arnold, Last Pharaohs, 124-136 und 319/320 oder Jenni, Chnumtempel, 1998, 87-100.

⁶⁶ Brugsch, Troja, 91; Schneider, Lexikon, 178; PM IV, 75.

⁶⁷ Kienitz, Politische Geschichte, 221.

⁶⁸ Kienitz, Politische Geschichte, 214.

⁶⁹ Kienitz, Politische Geschichte, 225.

⁷⁰ Mekhitarian, Deux Nectanébo, 236-239.

⁷¹ Roeder, Hermopolis, 315-443.

⁷² Zusammengefasst bei Jenni, Chnumtempel, 90 mit Anm. 582-586 und Arnold, Tempel, 212-214; Einzelstudien bei Yoyotte, Fouilles, 83; Yoyotte/Brissaud, Mission, 103-140; Montet, Tanis, 48, 76; ders., Inscriptions, 42-64.

⁷³ Piehl, Behbet, 109-111; Edgar/Roeder, Isistempel, 62-73 und dies., Isistempel (2), 89-115; Naville, Détails relevés, pl. 6A und 7A; Steindorf, Reliefs, 39-59; Gallo, Behbeit el-Hagar, 223-228; Favard Meeks, Behbeit el-Hagara; Zecchi, Osiris Hemag, 27-30 (17-20); Favard-Meeks, Present State, 31-41.

⁷⁴ Kamal, Sébennytos, 87-94; N. Spencer, Samanud, 55-83; Rocheleau, Art, 74-75. Dort wurden zudem zwei Naoi entdeckt: Ägyptisches Museum Kairo, CG 70012: Kienitz-Liste 219, Nr. 31; PM, IV, 44; Roeder, Naos, 42/43 und pls. 14, 47 b-c und e; und Ägyptisches Museum Kairo, CG 70015: Roeder, Naos, 47-48, pls. 63 c-d und 83 a-b; Kienitz-Liste 219, Nr. 30; PM, IV, 44.

⁷⁵ Möller/Scharf, Abusir el-Meleq, 102, Taf. 77.

⁷⁶ Ricke, Elephantine, 6-13; Jaritz, Elephantine III, 22-30; Jenni, Chnumtempel; Niederberger, Chnumtempel; N.

Philae⁷⁸ und Ergänzungen in der Ausstattung (Naoi, Torbauten, Widdersphingenallee), die jedoch zeitlich nicht präzise einzustufen sind.⁷⁹

Wie schon Nektanebos I. führte auch Nektanebos II. Restaurationsarbeiten am Hibistempel in Charga durch⁸⁰ und errichtete einen zusätzlichen Pylon. Verschiedene Statuen, die den Namen Nektanebos' II. nennen, sind in Bubastis, Behbeit el-Hagar, Heliopolis, Sakkara, Memphis, Hermopolis magna, Abydos und Koptos belegt.⁸¹ Eine Apisstele, die im Jeremias-Kloster in Sakkara verbaut entdeckt wurde, datiert in das zweite Regierungsjahr Nektanebos' II. und beschreibt gewisse Bautätigkeiten des Königs in Memphis und Sakkara.⁸² In Alexandria wurde nicht nur der Sarkophag des Königs aus grüner Breccia (London, British Museum, EA 10) sondern auch die berühmte Metternichstele⁸³ mit ihren mythischen Darstellungen und Inschriften entdeckt. Die Herkunft zweier kleiner Basaltobelisken des Nektanebos II. ist unklar, es wird jedoch vermutet, dass sie aus Hermopolis parva stammen.⁸⁴ Das Fragment eines weiteren Obelisken aus braunem Granit fand sich in Koptos.⁸⁵ Zuletzt sei ein zylindrischer Altar, der den Herrscher in Begleitung hoher Reichsbeamter opfernd vor einer Reihe von 67 Gottheiten zeigt, erwähnt. Dieser Altar stammt vermutlich aus dem Re-Tempel in Heliopolis und befindet sich heute in Turin.⁸⁶

Bereits zu Beginn seiner Herrschaft war Pharao Nektanebos II. in Kriegshandlungen verwickelt: Zuerst als General während des Feldzuges seines direkten Vorgängers Teos in Syrien, im erfolgreichen Militärputsch gegen seinen Vorgänger und dessen verbündeten Athener Chabrias und anschließend im Kampf gegen einen namentlich nicht bekannten mendesischen Thronanwärter, den er mit spartanischer Hilfe unter Führung des Agesilaos abwehrte.⁸⁷ 351/350 v. Chr. griff Artaxerxes III. erneut nach Westen aus und eroberte 350/349 v. Chr. den phönikischen Küstenstreifen. Mit dem Rest seines Heeres attackierte der Perserkönig nun Ägypten und es gelang ihm, auf Pelusium vorzurücken. Die Verteidigungsbauten der Ägypter waren wie etwa 20 Jahre zuvor wiederum bei den Nilmündungen errichtet, um ein Anlegen der Kriegsschiffe unmöglich zu machen und dadurch einen Großangriff auszuschalten. Pelusium wurde von lediglich 5000 Soldaten

Spencer, Rezension Niederberger, 273-278.

⁷⁷ Daumas, Mammisis, 29-36, 81-86, 167-489; ders., *Dendara*.

⁷⁸ Junker/Winter, Philae II.

⁷⁹ Jenni, Chnumtempel, 87-98.

⁸⁰ Arnold, Last Pharaohs, 134-135. Zum Hibistempel allgemein: Winlock, Hibis, 7-19; Davies, Hibis; van Wijngarden, Hibistempel, 68-72; Cruz-Urbe, Hibis Temple Project 1984-85, 157-166; ders., Hibis Temple Project 1985-1986, 215-230; ders., Hibis Temple Project I. Speziell zum Dekorationsprogramm des Allerheiligsten: Osing, Hibis, 766-767; Sternberg El-Hotabi, Hibis-Tempel, 239-254; Kessler, Götterformen, 211-223.

⁸¹ Jenni, Chnumtempel, 88 und 92-96.

⁸² Daressy, Apis, 154-157.

⁸³ Golénischeff, Metternich-Stele; Sander-Hansen, Metternichstele; Sternberg El-Hotabi, Metternichstele, 25-70.

⁸⁴ Iversen, Obelisks II, 51-61, pls. 43-44.

⁸⁵ De Meulenaere, Monuments, 92.

⁸⁶ Turin, Museo Egizio, 1751: Habachi, Tavole, 92-105, 157-161; Vernus, Athribis, 120-135.

⁸⁷ Plutarch, Agesilaos, 36-40; Xenophon, Agesilaos, 2,28-31. Diodor scheint mit verwechselten Personen Ähnliches in XV,93 zu berichten.

geschützt, als die Perser angriffen. Es gelang den Ägyptern jedoch, den Angriff des Großkönigs abzuwehren, dem darauf nur der Rückzug blieb. In der Folge erhoben sich die zuvor unterworfenen phönikischen Städte und Zypern und fielen von Persien ab, konnten jedoch wieder in das persische Großreich eingebunden werden. Im Winter 343/342 v. Chr. gelang ihm schließlich die Besetzung des ägyptischen Nildeltas. Mehrere Deltastädte wurden von den Persern eingenommen und auch das strategisch wichtige Bubastis fiel in die Hände des Feindes. Dort wetteiferten die Ägypter und griechischen Söldner in der Hoffnung auf Gnade sogar darum, sich den Persern möglichst als Erste zu ergeben. Das Beispiel dieser Stadt wirkte schließlich auf die anderen Städte und eine nach der anderen öffneten den Persern ihre Tore (Diod. XVI, 49-51). Nektanebos II. erkannte, dass das Delta nicht zu halten war, seine eigenen Truppen kapitulierten, als das persische Heer immer weiter Richtung Memphis vordrang. Schließlich gelang ihnen die Eroberung Mittel- und Oberägyptens. Nektanebos II. wich schrittweise nach Süden aus und scheint Asyl in Unternubien bekommen zu haben.⁸⁸

Nach 18-jähriger Herrschaft starb der letzte einheimische Pharao Ägyptens wahrscheinlich im Exil oder kam bei den Kämpfen in Ägypten ums Leben. Sein vorgesehener Bestattungsort ist sicher im Deltagebiet gelegen, von wo sein Sarkophag nach Alexandria gebracht wurde.⁸⁹ Ob er jemals in Ägypten begraben wurde, ist nicht feststellbar. Für die nachfolgenden makedonischen Herrscher erhielt er die Funktion eines mythischen Urvaters, der Dank Zauberkraft Alexander den Großen gezeugt haben soll⁹⁰, der als rechtmäßiger Herrscher ab 332 v. Chr. in Ägypten regierte. Statuenkulte an verschiedenen Orten in Ägypten bis weit in die ptolemäische Herrschaft hinein, belegen die Aktualität der beiden Könige.⁹¹

I.2. Bubastis: Topographischer und chronologischer Überblick

Die Ruinen des antiken Bubastis, am Tanitischen Nilarm gelegen, befinden sich am südöstlichen Ende der modernen Stadt Zagazig, der Hauptstadt der Provinz Sharqiya (Abbildung 1). Das Gelände der antiken Siedlung wird im Arabischen als Tell Basta bezeichnet, wobei unter Tell die geläufige arabische Bezeichnung für einen Ruinenhügel zu verstehen ist, Basta dagegen auf die Katzengöttin Bastet Bezug nimmt, als deren Hauptkultort die Stadt galt. Das Gebiet der pharaonischen Stätten wird heute durch eine Fernstraße geteilt. Die Stadt Zagazig selbst schließt, mit Ausnahme des Areals östlich des Tempels, das gesamte antike Gelände zunehmend ein (Abbildung 2).

⁸⁸ So Wiedemann, *Ägyptische Geschichte*, 716 und Kienitz, *Politische Geschichte*, 109 ebenfalls nach Diodor XVI, 49-51.

⁸⁹ Heute in London, British Museum, EA 10: Jenni, *Dekorationsprogramm*.

⁹⁰ Weinreich, *Trug des Nektanebos*; Huss, *Der makedonische König*, 129-133; ders., *Ägypten*, 218, Anm. 48.

⁹¹ De Meulenaere, *Monuments*, 92-107.

Bis zum Neuen Reich war Bubastis Teil des 13. unterägyptischen Gaus, die Stadt selbst befand sich konkret im Territorium von *sh.t-ntr*, dem „Gottesfeld“.⁹² Nachdem dieser Gau geteilt wurde, wurde Bubastis die Hauptstadt des nördlichen Teils.⁹³ Unter der Herrschaft der Bubastiden, während der 22. und 23. Dynastie, wurde die Stadt schließlich Hauptstadt Ägyptens. Auf Grund seiner Lage am Pelusischen Nilarm bei gleichzeitiger Nähe zum Tanitischen Nilarm und dem Wadi Tumilat, war Bubastis während der gesamten pharaonischen Zeit von großer wirtschaftlicher und politischer Bedeutung. Alle über den Landweg führenden Expeditionen auf den Sinai, die der Gewinnung von Türkis und Kupfer galten, aber auch sämtliche militärische Expeditionen, die in den asiatischen Raum gerichtet waren, mussten Bubastis passieren. In der römischen Kaiserzeit verlor die Stadt dann zunehmend an Bedeutung, bis sie schließlich aus unbekannten Gründen verlassen wurde.

Der griechische Name der Stadt, Bubastis, leitet sich von der ägyptischen Bezeichnung des Ortes *B3s.t* oder auch *Pr-B3st.t* ab.⁹⁴ Hauptgottheit der Stadt war Bastet, die hier zusammen mit dem Gott Atum⁹⁵ und ihren Söhnen Mihos respektive Horhekenu verehrt wurde. Mihos wurde als Sohn der Bastet oder der Sachmet angesehen und erscheint – wie seine ägyptische Namensform *M3j-hs3*, wilder Löwe, erwarten lässt – als Löwe oder löwengestaltiger Gott. Als Kriegsgott konnte er auch mit anderen Kriegsgöttern wie Horhekenu, Month oder Nefertem assoziiert werden.

Der in Bubastis als Sonderform des Horus verehrte Horhekenu, der „Horus der Salbe“, verkörperte den Gluthauch der Sonne, der die Mächte des Bösen vertreiben sollte. Er übernahm im Laufe der Zeit verschiedene Wesenszüge des Mihos – bspw. die Gestalt eines Greifen – mit dem er eng verbunden war.⁹⁶

Neben diesen vier Göttern wurden im spätzeitlichen Bubastis zudem Sachmet, Schesemetet, Wadjet, Month und Harsaphes als Gastgottheiten verehrt.

Der Haupttempel der Stadt war der Göttin Bastet geweiht, die hier – mit Ausnahme ihrer Abbildung auf KAT 94 C/7.3 innerhalb einer kryptographischen Kartusche – immer löwenköpfig dargestellt ist. Er besteht aus einem Eingangsbereich, der unter Osorkon I. errichtet wurde, sowie einer Fest- und einer Hypostylenhalle, die Osorkon II. zuzuschreiben sind. Weiter westlich schließt sich der Komplex Nektanebos' II. an, der das eigentliche

⁹² Zur Identifikation dieses Territoriums siehe DG V, 54; Montet, *Géographie*, 180; Nach Kessler kann dieses Gebiet jedoch auch konkret das reale Festgelände im weiteren Tempelgelände von Bubastis bezeichnen, in dem die Prozessionsvorgänge und Feiern zu Ehren der Göttin zelebriert wurden: Kessler, Herodot II, 271.

⁹³ 18. unterägyptischer Gau von *Jm.tj-hn.tj*.

⁹⁴ Der Ortsname selbst erscheint in den Inschriften aus dem Nektanebos-Areal in zwei verschiedenen Schreibweisen: mit dem Salzgefäß *b3s* sowie dem *t*-Brot und dem Stadtdeterminativ und: mit dem Ba-Vogel und anschließendem *s.t*-Thron sowie *t*-Brot und dem Stadtdeterminativ. Letztere Schreibung führte dazu, den Namen als „Stadt der Isis-Seele“ zu deuten: Bergman, *Isis-Seele*, 31 ff.

⁹⁵ Neben Friedhöfen von Katzen, dem heiligen Tier der Göttin Bastet, finden sich in Bubastis auch Nekropolen von Ichneumoniden, dem heiligen Tier des Atum: Naville, *Bubastis*, 53; el-Sawi, *Tell Basta*, 76.

⁹⁶ Meeks, *Mythes*, 243-255.

Tempelhaus des Heiligtums darstellt (Abbildung 3). Daneben finden sich in Bubastis jedoch bereits Baudenkmäler aus dem Alten Reich. Pepi I. errichtete hier sein Ka-Haus⁹⁷, und ein etwas kleinerer Bezirk des Teti befand sich nördlich des Pepi-Tempels.⁹⁸ Nordöstlich der Ruinen des Großen Tempels liegen die Ruinen eines Palastes aus der Zwölften Dynastie⁹⁹, sowie ein Nekropolengebiet mit Gräbern vom Alten Reich bis in die Spätzeit.¹⁰⁰ Nördlich des Bastettempels befindet sich eine von Osorkon II. errichtete Kapelle für den Gott Mihos (Abbildung 2).¹⁰¹

Da sowohl Bastet als auch Mihos ihren eigenen Tempel in Bubastis besaßen, ist anzunehmen, dass auch dem Atum als Mitglied der Göttertriade dieser Stadt ein Tempel geweiht war. Habachi schlägt als möglichen Atum-Tempel ein von Herodot als Hermes-Tempel bezeichnetes Heiligtum vor, dessen Lage er genau beschreibt. Genau an dieser Stelle fand Naville am Ende des 19. Jahrhunderts verschiedene Granitblöcke¹⁰², die laut Habachi die Überreste des Atum-Tempels darstellen sollen.¹⁰³ Die Inschriften nennen Osorkon I. als Erbauer dieser Anlage.

Auch ein kleiner römischer Tempel (circa 15 × 25 m) aus gebrannten Ziegeln, der nach dem Fund eines Granitblockes mit einem Kobra-Kopf wohl dem Agathos-Daimon geweiht war, findet sich auf dem antiken Tempelgelände, direkt östlich des Eingangsbereichs des Bastet-Tempels.¹⁰⁴

Zudem ist durch den 2009 durchgeführten geophysischen Survey eine weitere große Anlage südlich des Bastet-Tempels entdeckt worden. Nach Auskunft der Keramik und Kleinfunde, die während erster Grabungsarbeiten in diesem Areal zu Tage traten, datiert diese Struktur in die Dritte Zwischenzeit und Spätzeit.¹⁰⁵

Bei jüngsten Arbeiten des Tell Basta-Project traten östlich des römerzeitlichen Tempels Überreste ptolemäischer tower houses zu Tage.¹⁰⁶

Die Spuren des der Göttin Bastet geweihten Großen Tempels von Bubastis lassen sich bis in das Alte Reich zurückverfolgen.¹⁰⁷ Dessen heute sichtbare Überreste stammen allerdings aus späteren Epochen: Der Zeit der Libyerherrschaft, der Spätzeit und der griechisch-römischen Zeit.¹⁰⁸

⁹⁷ Dazu siehe Habachi, Tell Basta, 11-43. Neueste Forschungen zum Pepi-Tempel siehe Lange, Ka-Anlage, 121-140.

⁹⁸ el-Sawi, Tell Basta, 75-76.

⁹⁹ Farid, Tell Basta, 85-98; el-Sawi, Tell Basta, 76-81; van Siclen, Middle Kingdom Palace, 239-246.

¹⁰⁰ el-Sawi, Tell Basta, 13-74; Bakr, Tell Basta I.

¹⁰¹ Habachi, Tell Basta, 45-50.

¹⁰² Bei Naville als „Small Temple“ bezeichnet: Naville, Bubastis, 60-62.

¹⁰³ Habachi, Tell Basta, 119-120.

¹⁰⁴ Habachi, Tell Basta, 93-94. Bestätigt wird diese Annahme auch durch die Funde – v.a. römische Münzen und römische Keramik – die während der Grabungsarbeiten in diesem Areal seit 2008 durch das *Tell Basta-Project* zu Tage kamen.

¹⁰⁵ Rosenow, Landscape Features, 17-18.

¹⁰⁶ Lange, Amelia Edwards, 7-9.

¹⁰⁷ Dazu genauer siehe Kapitel VI.

¹⁰⁸ Rosenow, Bubastis, 27-33 und dies., Temple, 11-13.

Der etwa 80x220m große Tempel der Bastet (Abbildung 3) befindet sich in einer 313x400m großen Umwallung.¹⁰⁹ Nach Arnold war dem Tempel im Osten ein 17m hoher Säuleniosk vorgelagert¹¹⁰, hinter dem sich der circa 24x48m große Hof Osorkons I. anschloss, der an drei Seiten – im Norden, Osten und Süden – von einer Säulenhalle umgeben war. Die meisten der aus diesem Areal stammenden Blöcke tragen Inschriften, die Osorkon I. nennen; auf einigen Fragmenten sind Cheops, Chephren, Sesostri I. und III., Sobekhotep III., Apophis und Ramses II. belegt. Die Wände des Hofes waren mit Darstellungen Osorkons I. vor verschiedenen Göttern geschmückt. Hier – im unmittelbaren Eingangsbereich des Tempels und nahe seiner Achse – wurde im Frühjahr 2004 eine weitere Kopie des Kanopus-Dekrets aus dem neunten Regierungsjahr Ptolemäus III. Euergetes (238 v. Chr.) entdeckt, welches zuvor nur in zwei nennenswerten Fassungen überliefert war.¹¹¹ Die Beschaffenheit der Rückseite dieses Blockes legt nahe, dass das Dekret offenbar nicht frei im Eingangshof stand. Vielmehr sprechen die unregelmäßige Oberfläche der Rückseite und die ungewöhnliche Dicke des Bruchstückes dafür, dass es wohl in die äußere Wand des Eingangsbauwerkes eingelassen war. Die Aufstellung des Erlasses belegt, dass der Bastet-Tempel noch im dritten vorchristlichen Jahrhundert zu den ersten drei Kategorien ägyptischer Heiligtümer zählte und somit über einen Zeitraum von mehr als sechs Jahrhunderten eines der wichtigsten Kultzentren Ägyptens war.

Zudem wurde im nördlichen Bereich des Eingangshofes die monumentale Statue einer ramessidischen Königin entdeckt, die von 2001-2003 freigelegt wurde.¹¹² Sie besteht aus Rosengranit und ist in zwei Teile zerbrochen entdeckt worden. Die Statue besitzt eine Gesamthöhe von über 9m und erreichte mit der heute verlorenen Krone vermutlich eine Höhe von bis zu 11m. Sie kann somit für sich den Titel der größten bisher im Delta aufgefundenen Statue in Anspruch nehmen. Die auf der Rückseite der Statue befindliche Rückenpfeilerinschrift nennt in zwei Kolumnen die Titulaturen Osorkons II. und seiner Gemahlin Karomama. Abarbeitungsspuren bezeugen eine Usurpation der Statue, die ursprünglich unter Ramses II. hergestellt wurde und vermutlich seine Gemahlin Nefertari darstellte.

Ein gewaltiger Torbau Osorkons II. führt vom Eingangsbereich zum Hypostylensaal, dessen Mittelhalle mit geschlossenen Papyrusbündelsäulen geschmückt war, während seine niedrigeren Seitenhallen unter anderem von Palmblattkapitellsäulen getragen wurden. Naville und Habachi bezeichnen diesen Torbau jedoch nicht ganz korrekt als eine Halle, die berühmte Festival Hall¹¹³, die mit einem nahezu vollständigen Zyklus von Abbildungen des königlichen Sedfestes dekoriert ist.¹¹⁴ Das hier dargestellte Sedfest Osorkons II. zeigt den Pharao als

¹⁰⁹ Arnold 1994, 44-45. Nach Herodot, II, 138,4 befand sich der Tempel in einer Umfassung von 1 × 1 Stadion.

¹¹⁰ Diese Vermutung ist archäologisch nicht nachweisbar, da das betreffende Areal noch nicht ergraben wurde.

¹¹¹ Hallof/Lange/Tietze, Kanopus-Dekret, 1-29.

¹¹² Steckel, Statuenprogramm, 19-20 und Abbildungen 11 a-b.

¹¹³ Naville, Festival Hall; Habachi, Tell Basta, 59-65.

¹¹⁴ Lange, Sed-Festival, 203-218.

König von Ober- und Unterägypten. Fast alle Blöcke dieser Halle scheinen von älteren Bauwerken usurpiert worden zu sein, Spuren einer sekundären oder gar tertiären Verwendung finden sich häufig. Westlich des Sedfesttores schließt sich die Hypostylenhalle an¹¹⁵, welche wiederum westlich zu einem weiteren kleinen Bauwerk führt, nämlich einer fünfschiffigen Hypostylenhalle aus Papyrusbündelsäulen mit Hathorkapitellen (25x15m). Daran schließt sich ein kleiner Pfeilerhof mit Hathorkapitellen von gleicher Breite und etwa 20m Länge an.

Fast alle in diesem Bereich aufgefundenen Architrave konnten inschriftlich Osorkon II. zugewiesen werden, ebenso fünf der insgesamt 30 Säulen- und Kapitellfragmente, sowie alle Hathorkapitelle. Die Hypostylenhalle und die kleine Säulenhalle bildeten somit die architektonische Binnengliederung des 51m breiten und 19m langen Zentralhofes, dessen nördliche und südliche Außenmauern aus Lehmziegeln schon vor einigen Jahren bei den Grabungen des Tell Basta-Project identifiziert werden konnten.¹¹⁶

Einen weiteren Bestandteil der Ausstattung des Zentralhofes bildeten Statuen, die sich fast sämtlich auf Ramses II. zurückführen lassen, einige davon stammen nach ihrer Typologie sogar aus dem frühen Mittleren Reich.¹¹⁷ Ihre Fragmente konzentrieren sich auf die Planquadrate nördlich und südlich der Säulenkolonnade. Vermutlich säumten sie einstmals die Innenwände der Mauern, die den Zentralhof abschlossen.

Westlich an den Zentralhof schloss sich das Tempelhaus Nektanebos' II. an (Abbildung 4). Unter der Prämisse, dass ein Kult ohne ein funktionstüchtiges Sanktuar an einem Tempel nicht möglich ist, muss man davon ausgehen, dass bereits vor der Bautätigkeit durch Nektanebos II. an dieser Stelle ein Vorgängerbau existierte.

I.3. Forschungsgeschichte

Eine Beschreibung des antiken Bubastis findet sich bei Herodot (Herodot II, 59-61 und 137,5-139,1¹¹⁸), der nicht nur das zu Ehren der Göttin Bastet zelebrierte Fest erwähnt, sondern auch diverse Informationen zum Tempel der Bastet selbst liefert. Der erste europäische Reisende, der die Ruinen Tell Bastas besuchte, war der Franzose Étienne-Louis Malus, der als Armeeingenieur 1798 Napoleon auf seine Expedition nach Ägypten begleitete.¹¹⁹ Ihm folgten 1802 W. Hamilton, zwischen 1812-1826 J.-J. Rifaud, 1830 G. Acerbi und 1839 N. L'Hôte.¹²⁰ Eine genauere Beschreibung inklusive topographischem Plan findet sich schließlich bei J. G.

¹¹⁵ Naville, Bubastis, 46-52; Habachi, Tell Basta, 65-70.

¹¹⁶ Bericht über die Vermessung der nördlichen Umfassungsmauer: TB II, 10-13; Bericht über die Vermessung der südlichen Umfassungsmauer: TB III, 111-118.

¹¹⁷ Sourouzian, Colossi, 229-254, Tafeln 62-75.

¹¹⁸ Textausgabe: Braun, 1958.

¹¹⁹ Naville, Bubastis, 1-2 ; DE V, pl. 29,9.

¹²⁰ Hamilton, Aegyptiaca, 367-36; Rifaud, Tableau, 164-166, pl. 95; Vandier d'Abbadie, Nestor L'Hôte, 19-20; Bresciani, Notizie, 1-7.

Wilkinson¹²¹, der Tell Basta zwischen 1822-1826 besuchte.¹²² Die ersten archäologischen Untersuchungen nahm Auguste Mariette um 1860 vor, der seine Ergebnisse jedoch nie publizierte.¹²³

Nachdem Naville Bubastis im Jahre 1882 zum ersten Mal besucht hatte, begann er seine Ausgrabungen im Jahr 1887, die in der Entdeckung der Großen Tempelanlage gipfelten. Er blieb bis 1889 für drei Kampagnen in Tell Basta und publizierte die Ergebnisse seiner Arbeit in zwei Monographien.¹²⁴ Zudem fertigte er von fast allen Reliefs Abklatsche an, die sich heute im Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften befinden. Neben den Arbeiten am Großen Bastet-Tempel führte er auch einige Testgrabungen im Katzenfriedhof von Tell Basta durch¹²⁵ und beschäftigte sich eingehend mit den in Bubastis entdeckten Blöcken, die dem Alten und Mittleren Reich, der Hyksoszeit und den Dynastien Achtzehn bis Zwanzig zuzurechnen sind.¹²⁶

Bei Erdarbeiten für die Verlegung von Schienen für eine neue Eisenbahnlinie kam es im Jahre 1906 zur Entdeckung zweier Deposite von ägyptischen Gold- und Silberobjekten, wie Armreifen, Ohrringen, Halskragen oder Gefäßen.¹²⁷ Dabei nannte ein Gefäß aus dem ersten Hortfund den Namen der Königin Tauseret, zwei Goldarmbänder aus dem zweiten Deposit dagegen trugen die Kartuschen Ramses' II.¹²⁸

Im Jahr 1925 wurde das Grab des Hori, der unter Ramses III. und IV. als Vizekönig von Kusch im Amt war, untersucht.¹²⁹

Die Entdeckung einiger Kalksteinblöcke, die Habachi 1939 zu ersten Grabungen in Tell Basta veranlassten, führten schließlich zur Entdeckung der Ka-Anlage Pepis I., der eine ausführliche Publikation folgte.¹³⁰ In dieser befasste Habachi sich auch mit dem Mihos-Tempel¹³¹, publizierte eine Reihe von weiteren Reliefs aus dem Nektanebos-Tempelareal¹³² und die Ergebnisse seiner Grabung am kleinen römerzeitlichen Tempel.¹³³ Neben der Herkunft einiger aus anderen Orten nach Bubastis abtransportierten Blöcke, diskutiert Habachi zudem die aus Bubastis verschleppten und vor allem in Bilbeis wiederentdeckten Blöcke des Großen Bastet-Tempels, die er einem genauen Studium bezüglich der auf ihnen genannten Toponyme und Götternamen unterzog.¹³⁴

¹²¹ Wilkinson, *Tour*, 2-4 und ders., *Modern Egypt*, 427-430.

¹²² Ein guter Überblick über die frühen Reisenden und deren Beschreibungen des Areals findet sich bei Leclère, *Villes* 1, 364-367.

¹²³ Habachi, *Tell Basta*, 4.

¹²⁴ Naville, *Bubastis* und ders., *Festival Hall*.

¹²⁵ Naville, *Bubastis*, 52-55.

¹²⁶ Naville, *Bubastis*, 4-45.

¹²⁷ Simpson, *Treasure*, 61-65; Scharff, *Goldschmiedearbeiten*, 114-121; Edgar, *Treasure*, 93-108.

¹²⁸ Habachi, *Tell Basta*, 6-7.

¹²⁹ Gauthier, *Vice-Roi*, 129-137.

¹³⁰ Habachi, 11-43.

¹³¹ Ebenda, 45-57.

¹³² Ebenda, 71-91.

¹³³ Ebenda, 93-94.

¹³⁴ Ebenda, 123-140.

Nach den Arbeiten Habachis führten Shafik Farid¹³⁵ und Ahmed el-Sawi¹³⁶ in der Dekade von 1961-71 Grabungen in Tell Basta durch, die sich auf die Freilegung des nördlich und nordwestlich des Bastet-Tempels gelegenen Areals konzentrierten, in welchem eine Ka-Anlage des Teti, Nekropolen aus dem Mittleren und Neuen Reich sowie ein Katzenfriedhof archäologisch untersucht wurden.

Seit 1978 war die Universität Zagazig für die Arbeiten in Tell Basta verantwortlich und erforschte besonders die Gräber des Alten Reiches im Nordwesten des Großen Tempels.¹³⁷ Seit 1991 finden regelmäßige Kampagnen des Tell Basta-Project, einer Joint Mission zwischen der Universität Göttingen (bis 2011 Universität Potsdam), der Egypt Exploration Society (seit 2012) und dem Ministry of State for Antiquities (seit 1996, zuvor mit der University of Zagazig) statt, die sich bis 2006 vor allem auf die Erforschung der großen Tempelanlage und der Ka-Anlage Pepis I. konzentrierten.¹³⁸

¹³⁵ Farid, Tell Basta, 85-98.

¹³⁶ el-Sawi, Tell Basta.

¹³⁷ Bakr, Tell Basta I.

¹³⁸ In den 90er Jahren wurden unter der Leitung von Abd el-Moneim vom Institut für Nahöstliche Studien der Universität Zagazig Teile des Nektanebos-Tempels freigelegt. Mit der systematischen Aufnahme aller Steine und Steinfragmente wurde zwar begonnen, die Ergebnisse dieser Arbeit wurden jedoch nie publiziert. Mündliche Auskunft von Christian Tietze im Februar 2001.

II. Forschungsstand

II.1. Die Arbeiten Navilles

Edouard Naville widmete dem Nektanebos-Areal in seiner Monographie über Bubastis ganze vier Seiten¹³⁹, so dass hier bestenfalls ein erster Eindruck der Anlage entstehen konnte. Er entdeckte 42 relieftragende Blöcke¹⁴⁰, von denen er Abklatsche anfertigte, die sich heute im Archiv des Wörterbuchs der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften befinden.

Naville hielt den Nektanebos-Tempel für eine unvollendete Halle, die dem Tempel Osorkons II. im Westen vorgelagert war und mindestens einen, eventuell sogar zwei Schreine beherbergte. Die Fragmente dieser Naoi wurden nach den Arbeiten Navilles in Bubastis in die Museen von London¹⁴¹ bzw. Kairo¹⁴² transportiert. Naville beschreibt in seiner Monographie die von Hohlkehle und Uräusfries bekrönte Fassade des Bauwerks, diskutiert die im Tempelhaus verwendeten Baumaterialien – Rosengranit und Quarzit – und erwähnt sekundär verwendete Blöcke, die die Namen Amenemhets I. und Amenophis' II. nennen. Längere Absätze widmet er dem im Tempelhaus aufgestellten Schrein sowie den Fragmenten der Sanktuarwände, die längere Reihen von Göttern zeigen. Zudem wertet er einige Inschriften und mehrere Statuenfragmente, die er in die Regierungszeit Nektanebos' II. datiert, aus.

II.2. Die Arbeiten Habachis

Auch Labib Habachi wurde im Nektanebos-Tempelareal epigraphisch tätig.¹⁴³ Er publizierte acht weitere Reliefs und beschäftigte sich zudem mit den in Bilbeis aufgefundenen Blöcken, die ursprünglich aus dem Tempel der Bastet in Bubastis stammten.

Im Gegensatz zu Naville hielt Habachi das in Bubastis von Nektanebos II. errichtete Gebäude nicht für eine Halle, sondern einen Tempel, der seiner Meinung nach auch vollendet worden war. Er erwähnt die für den Nektanebos-Bau verwendeten Materialien – Rosengranit, Quarzit, Basalt und Kalkstein – und beschäftigt sich intensiv mit diversen Einzelaspekten der Tempelarchitektur- und Dekoration.

Dabei rekonstruiert er die Türstürze zweier Türdurchgänge im Eingangsbereich und wertet das Bildprogramm im mittleren Gebäudebereich aus, das vorwiegend den opfernden König vor einer Gottheit, meist der Bastet, zeigt. Längere Abschnitte widmet Habachi den in Tell

¹³⁹ Naville, Bubastis, 56-59.

¹⁴⁰ Ebenda, pls. XLIV-XLVIII.

¹⁴¹ London, British Museum, EA 1106

¹⁴² Ägyptisches Museum Kairo, CG 70016.

¹⁴³ Habachi, Tell Basta, 71-91.

Basta und Bilbeis entdeckten Schreinfragmenten, deren Dekor er beschreibt und erste Ideen zur Anzahl und zum ursprünglichen Aufstellungsarrangement dieser Naos entwickelt.

Nach Habachis Grundrissrekonstruktion des Bauwerks folgt dem Eingangsbereich mit zwei Türdurchgängen eine Säulenhalle oder ein offener Hof mit Säulen im Norden, Süden und Osten. Eine höhere Wand im Westen, die mit einem Chekerfries und einer zweizeiligen Weihinschrift versehen war, separiert diesen Hof- bzw. Hallenbereich von dem ganz im Westen befindlichen Gebäudeteil, in dem die Schreine untergebracht waren. Nach Habachi war jeder Naos in einer eigenen Kapelle aufgestellt, diese waren entweder um das Hauptsanktuar mit dem Schrein der Bastet im Zentrum herum oder in einer Reihe hinter diesem gruppiert waren. Zuletzt rekonstruiert Habachi – nach den Inschriften auf den Naosfragmenten vom Typ 4 – das im spätzeitlichen Tempel zu Bubastis verehrte Pantheon und wertet die im Nektanebos-Areal sekundär verwendeten Blöcke aus dem Mittleren und Neuen Reich aus.

In einem der folgenden Kapitel¹⁴⁴ weist Habachi nach, dass auch die im 20km entfernten Nachbardorf Bilbeis entdeckten, relieftragenden Blöcke ursprünglich aus Bubastis stammen.¹⁴⁵ Neben Blöcken, die Ramses II., Merenptah und Teos nennen, führt Habachi 15 Blöcke auf, die einen oder mehrere Namensbestandteile Nektanebos' II. wiedergeben. Das Studium der auf diesen Blöcken genannten Gottheiten und Toponyme – Bastet, Horhekenu, Sachmet, Month, Schesemtet und Mihos sind ebenso belegt wie der Name der Stadt Bubastis selbst und des bubastischen Territoriums *sh.t-ntr* – bezeugt eindeutig, dass die Fragmente ursprünglich aus dem Bastet-Tempel stammen. Sie wurden vermutlich im Mittelalter über den Pelusischen Nilarm nach Bilbeis verschifft, wo sie als Baumaterial für Moscheen und andere größere Gebäude wiederverwendet wurden. Mit Ausnahme eines Blockes aus Kalkstein¹⁴⁶, waren alle Fragmente aus Granit oder Quarzit gefertigt. Zehn dieser Blöcke können ihrer Architektur und ihrem Dekor nach eindeutig als Fragmente von Schreinen identifiziert werden¹⁴⁷, die Mehrzahl der übrigen Blöcke, die v.a. den König und diverse Inschriftenfragmente zeigen, stellt wohl Wandfragmente dar.

Weitere ursprünglich aus Bubastis stammende Blöcke wurden von Habachi in den Dörfern Dundit, Zifteh, el-Alâqma, Aulâd Seif und eq-Qînâyât entdeckt.

In Zifteh, 30km westlich von Tell Basta, wurde das Fragment eines dunklen Granitnaos mit Inschrift entdeckt, die den Gott Month und Bubastis selbst nannte.¹⁴⁸

¹⁴⁴ Habachi, Tell Basta, 123-140.

¹⁴⁵ Naville nahm nach einem Rundgang durch die Stadt noch an, dass Nektanebos II. über einen Tempel Ramses' II. einen eigenen Tempel in Bilbeis erbauen ließ: Naville, Mound, 22. Auch Edgar und Schott, die selbst einige Blöcke aus Bilbeis publizierten, schlossen sich dieser Meinung an: Edgar, Notes, 279-280; Schott, Tempel, 30-32.

¹⁴⁶ Habachi, Tell Basta, 131, fig. 31.

¹⁴⁷ S. u., Kapitel III.2.7.5.

¹⁴⁸ Edgar, Tell Sheikh Nasreddin, 124.

Aus el-Alâqma, 15km nordöstlich von Tell Basta, publiziert Habachi einen Quarzitblock, dessen Inschrift Teile der Kartuschen Nektanebos' II., der Göttin Bastet und der Toponyme *B3s.t* und *sh.t-ntr* wiedergeben.¹⁴⁹

In Aulâd Seif, 14km südlich von Tell Basta, entdeckte Habachi einen weiteren Quarzitblock, der den Gott Horhekenu nannte.¹⁵⁰

Zwei dekorierte Blöcke stammen aus eq-Qînâyât.¹⁵¹ Der erste Block aus Rosengranit zeigt Teile der Figur Nektanebos' II., seiner Titulatur und einer Inschrift, die u.a. den Gott Ptah nennt. Der zweite Block aus Quarzit gibt den Kopf einer Hapifigur wieder, die mit dem Symbol des siebten unterägyptischen Gaus bekrönt ist und somit ursprünglich zu einer Prozession von Gaugöttern gehört haben könnte.

Einen Block aus Dundit, der u.a. die Kartusche Nektanebos' II. trug, hatte bereits Edgar publiziert.¹⁵²

II.3. Arbeiten des Tell Basta-Project zwischen 2001-2006 (XIII.-XX. Kampagne)¹⁵³

Im Februar/März 2001 begannen im Rahmen der XIII. Kampagne der Grabungen in Tell Basta/Bubastis die Arbeiten im Bereich des Nektanebos-Tempels, in der alle relieftragenden Blöcke lokalisiert, durchnummeriert und vermessen, sowie ihre Lage innerhalb des Tempelhauses dokumentiert wurde.¹⁵⁴ Zudem wurden Angaben über das Material, die mögliche Funktion, die Maße und weitere relevante Bemerkungen zum jeweiligen Reliefblock notiert.

Das seit 1991 über das gesamte Areal des Großen Bastet-Tempels gelegte Quadrantenetz mit seinen 10x10m großen Planquadraten bildete die Grundlage für die Erfassung aller im Nektanebos-Tempelkomplex entdeckten Fragmente. Das Tempelhaus erstreckt sich über die Planquadrate der Sektoren A-H (Abbildung 4).¹⁵⁵ Insgesamt wurden an der Oberfläche des Nektanebos-Areals knapp 2000 Hartgesteinfragmente entdeckt.

Während der Grabungskampagnen XIII-XX wurden in 37 Planquadraten 246 relieftragende Blöcke entdeckt. Der größte Teil dieser Blöcke besteht aus Rosengranit. Basaltblöcke fanden sich lediglich unreliefiert an der Nord-, West- und Südseite des Tempels. Die wenigen

¹⁴⁹ Habachi, Tell Basta, 136, fig. 33.

¹⁵⁰ Habachi, Tell Basta, 137, fig. 34.

¹⁵¹ Ebenda, 137-138, fig. 35.

¹⁵² Edgar, Tell Sheikh Nasreddin, 122-123; Habachi, Tell Basta, 135.

¹⁵³ Ein kurzer Überblick über die ersten Ergebnisse der Arbeiten im Nektanebos-Areal findet sich jeweils in: Rosenow, Nekthorheb Temple, 43-46, dies., Sanctuaire, 29-40 und Rosenow/Lange, Kultzentrum, 11-18.

¹⁵⁴ Rosenow, Nektanebos-Tempel, 39-71.

¹⁵⁵ Alle an der Oberfläche sichtbaren Blöcke erhielten eine Nummer, die aus der Planquadrat-Nummer und einer fortlaufenden Nummer besteht (entsprechend der im Laufe der früheren Kampagnen verwendeten Nummerierung). Der vierte aufgenommene Block im Planquadrat C/6 trägt somit die Nummer C/6.4. Bei Blöcken, die an mehreren Seiten Reliefdarstellungen tragen, erfolgte zudem die Unterscheidung der entsprechenden relieftragenden Seiten durch den Zusatz (a), (b) bzw. (c) hinter der Planquadrat-Nummer.

dekorierten Quarzitblöcke gehörten vermutlich zu einer das Tempelhaus umgebenden Umfassungsmauer.¹⁵⁶

Vor der epigraphischen Aufnahme der reliefierten Blöcke war es zwingend notwendig, ein Kriterium zu finden, mit dessen Hilfe sich die Reliefs des Osorkon-Bereichs eindeutig von denen des Nektanebos-Bereichs scheiden ließen. Da sowohl der Verwitterungszustand als auch die Reliefbearbeitung in beiden Tempelkomplexen annähernd identisch sind, schien es sinnvoll zu sein, sich lediglich an den sichtbaren topographischen Gegebenheiten des Geländes zu orientieren und die im Steinplan der relevanten Planquadrate sichtbare Trennlinie zwischen diesen beiden Tempelkomplexen als Entscheidungskriterium zu akzeptieren. Dies wird nicht zuletzt durch die in den Planquadraten G/4 und G/5 befindlichen Uräusfriesfragmente und die in den Planquadraten G/6 und G/7 befindlichen Rundstab- und Hohlkehlenfragmente, die der Fassade des Gebäudes im Osten zugerechnet werden können, bestätigt.¹⁵⁷ Somit wird klar, dass die östliche Fassade des Nektanebos-Tempelhauses wohl von den Planquadraten F/1-F/2, über die Planquadrate G/3-G/4, bis hin zu den Planquadraten H/5-H/7 (von Norden nach Süden) festzumachen ist. Im Norden¹⁵⁸, Westen¹⁵⁹ und Süden wird der Nektanebos-Tempel durch keinerlei Vor- oder Nachgängerbauten berührt.

Neben der bloßen Kopie der Reliefs schien es sinnvoll, bei jedem Block ergänzende Angaben zum Erhaltungszustand¹⁶⁰, der jeweiligen Farbgruppe des Rosengranits¹⁶¹, der Relieftiefe – alle Reliefs sind in versenkter Technik gearbeitet, vermutlich, um eine schnellstmögliche Vollendung der Tempeldekoration zu gewährleisten – und dem erkennbaren Reliefmodul zu notieren, so dass die Zusammengehörigkeit zweier Relieffragmente zumindest ausgeschlossen oder wahrscheinlicher gemacht werden konnte. Das Reliefmodul wurde festgelegt, indem einzelne Figuren, Hieroglyphen oder Registerhöhen ausgemessen wurden. Ein Vergleich dieser Maßverhältnisse ergab, dass die Reliefs grob in drei Gruppen eingeteilt werden können, wobei die Gruppe a die Reliefs mit dem kleinsten Modul darstellt, während die Gruppe c die Reliefs des größten Moduls beinhaltet. Zur Gruppe a wurden alle Reliefs gezählt, die Figuren von bis zu 25cm Höhe oder Hieroglyphen von bis zu 14cm Höhe wiedergeben. In dieser Gruppe finden sich vor allem Schreine und Fragmente von Sanktuarwänden. Gruppe b dagegen beinhaltet alle Reliefs, die eine Figur zwischen 30-80cm oder Hieroglyphen zwischen 15-20cm Höhe abbilden. In dieser Gruppe findet man alle Chekerfriesfragmente mit Inschrift, Pfostenfragmente, die „Rundstabecken“ oder auch mittelgroße Abbildungen des Königs bei verschiedenen Opferszenen oder anderen Ritualhandlungen. Zur Gruppe c werden

¹⁵⁶ Siehe Kapitel III.1.3.

¹⁵⁷ S. u., Kapitel III.2.1.-III.2.2.

¹⁵⁸ Nördlich des Nektanebos-Tempels befindet sich zwar – nach Auskunft Habachis – der Tempel des Mihos, von diesem sind heute jedoch keinerlei Architekturfragmente mehr erhalten: Habachi, Tell Basta, 45-57.

¹⁵⁹ Unmittelbar westlich des Nektanebos-Baus schließt sich eine vor einigen Jahrzehnten erbaute Straße an, die das antike Gelände durchschneidet.

¹⁶⁰ Erhaltungszustand A für sehr gut erhaltene Reliefs, B für gut-mäßig erhaltene Reliefs, C für schlecht erhaltene Reliefs. Siehe Angaben im Katalogband.

¹⁶¹ Zu diesem Zweck wurden vier verschiedene Farbgruppen des Rosengranits verifiziert, s. u., Kapitel III.1.2.

alle Reliefs gerechnet, die eine mehr als 80cm hohe Figur oder Hieroglyphen ab 20cm Höhe zeigen. Hier finden sich vor allem Hohlkehlenfragmente und andere Reliefs, die offensichtlich dem Dekor der Außenwände zuzurechnen sind.

Bei der Messung der Relieftiefe zeigte sich, dass dieses z.T. erheblich schwankt. Einige extrem fein gearbeitete Reliefs wie Fragmente der Schreine oder Teile der Sternendecke weisen lediglich 1-2mm tief ausgeführte Reliefs auf, die am tiefsten versenkten Reliefs, wie bspw. die der Chekerfriesfragmente oder großformatiger Szenen der Außenwände, sind dagegen bis zu 20mm tief gearbeitet.

Auch einzelne Blöcke ohne Dekor, die jedoch architektonisch relevant waren, wurden dokumentiert und fließen in diese Studie ein. Hier sind v.a. die undekorierten Fragmente von Schreinen, Hohlkehlen, Rundstäben, Türangeln, Architraven etc. zu nennen.

Zudem wurden die Navilleschen Abklatsche aller Reliefs des Tempels, die sich heute im Archiv des Berliner Wörterbuchs befinden, untersucht und für eine Kollationierung der schon von Naville und Habachi veröffentlichten Reliefs hinzugezogen. Eine Durchsicht des Materials ergab, dass die entsprechenden Abklatsche zum Teil in einem sehr guten Zustand sind und sich dementsprechend für eine Kollationierung insbesondere der feineren Details gut eignen.¹⁶² Von den insgesamt 42 durch Naville publizierten Reliefs konnten 41 entsprechende Abklatsche wiederentdeckt werden.¹⁶³ Bei der Überprüfung dieser Reliefs am Original vor Ort und am Abklatsch ergaben sich einige Korrekturen einzelner Abbildungselemente. Außerdem fehlten bei den durch Naville angefertigten Zeichnungen oft feinere Details der Gesichter und Haare einzelner Figuren oder waren nur sehr vereinfacht wiedergegeben. Oftmals waren auch die Blockkanten falsch eingezeichnet, so dass hier eine nachträgliche maßstabsgerechte Verbesserung nötig war.

All diese Angaben flossen in die hier vorliegende Studie ein und finden sich für jeden Block im Katalogband.

¹⁶² Die gesichteten Abklatsche waren fast allesamt mit einer Abklatsch-Nummer versehen, die mit Buntstift auf der Rückseite des Abklatsches notiert worden war. Kleinere Reliefs wurden auf einem einzigen Papierstück abgeklatscht, während man sich bei größeren Reliefs offensichtlich entschloss, mehrere kleine Einzelteile eines Papierstückes zusammenzukleben und das entsprechende Relief dann zusammenhängend auf diesem großen Papierstück festzuhalten. Die Einzelteile dieses Abklatsches erhielten dabei jedoch verschiedene Nummern.

¹⁶³ Es fehlt lediglich KAT 277 Naville, Bubastis, pl. XLVI.D. Dieser Block befindet sich heute im Mc Lean Museum in Greenock, 1987.415., s.u. Kapitel, III.2.9.

III. Architektur und Dekoration

III.1. Die im Nektanebos-Areal verwendeten Materialien

III.1.1. Überblick

Die vier beim Bau des Nektanebos-Tempelhauses verwendeten Gesteinsarten sind Rosengranit, Quarzit, Basalt und Kalkstein. Der Großteil aller an der Oberfläche liegenden Blöcke besteht aus Rosengranit verschiedener Farbabstufungen. Auch die zu Tausenden über das Areal der Nektanebos-Struktur verstreuten Quarzitbruchstücke weisen keine einheitliche Färbung auf – von beige, über gelb, braun und weinrot bis hin zu lilafarbenem Quarzit sind alle Farbnuancen vertreten. Basaltblöcke scheinen ausschließlich für den Fußboden verwendet worden zu sein. Habachi erwähnt Kalksteinreste und notiert hierzu: „Moreover, all around the ruins there are thousands of chips of different kinds of stone especially limestone and quartzite, of which scarcely any large block can now be seen in place”.¹⁶⁴ Während der Arbeiten im Tempelareal Nektanebos’ II. in den Jahren 2001-2006 konnten jedoch nur noch wenige Kalksteinsplitter entdeckt werden.¹⁶⁵ Sollten größere Gebäudestrukturen im Bastet-Tempel aus Kalkstein bestanden haben, wurden diese sicher in den Kalköfen der Umgebung verbrannt.

Zudem erwähnt Habachi „some huge blocks of dolerite now lying at the west and north-west ends of the ruins”.¹⁶⁶ Er vermutet, dass dieser Dolerit als Fußbodenmaterial für die Sanktuare und andere Gebäudeteile verwendet wurde. Da man als klassisches Fußbodenmaterial jedoch meist Basalt¹⁶⁷ oder Alabaster verwendete und auch keinerlei Reste dieser Doleritblöcke im Tempelareal entdeckt wurden, ging Habachi hier möglicherweise fehl und verwechselte Dolerit und Basalt.

III.1.2. Rosengranit

Der im Nektanebos-Bau verwendete und in Assuan gebrochene Rosengranit¹⁶⁸ weist keine einheitliche Färbung auf. Im Hinblick auf eine eventuelle Rekonstruktion einzelner Szenen

¹⁶⁴ Habachi, Tell Basta, 71.

¹⁶⁵ Naville, Bubastis, 56 erwähnt „red limestone from Gebel Ahmar, chips of which cover the ground [...]”. Der Hinweis auf die Farbe und den Umstand, dass diese Bruchstücken die Oberfläche bedeckten, lässt an der korrekten Identifizierung des Materials durch Naville zweifeln: vermutlich meinte er mit diesem roten Kalkstein eigentlich den rötlich gefärbten Quarzit, der in Bruchstücken in großer Menge im Tempelareal Nektanebos’ II. gefunden wurde.

¹⁶⁶ Habachi, Tell Basta, 81.

¹⁶⁷ Der im Nektanebos-Areal nachweislich als Fußbodenmaterial verwendet wurde, s. u., Kapitel III.1.4.

¹⁶⁸ Ausführlich zum Rosengranit siehe Klemm, Steine, 305-354.

wurde eine Farbbestimmung jedes relieftragenden Blockes vorgenommen. Zu diesem Zweck wurden vier verschiedene Farbgruppen des Rosengranits verifiziert¹⁶⁹, die sich aus dem auf dem jeweiligen Granitblock vorherrschenden Farbton ergaben und denen jedes Relief auf den ersten Blick mit Sicherheit zugeordnet werden konnte (Abbildung 5).¹⁷⁰ Bei den grauen Graniten der Gruppe I handelt es sich um einen Granit, der nicht klar von der Gruppe der Granodiorite abzugrenzen ist. Bei dem Granit der Gruppe II scheinen die rosafarbenen und grauen Granitpartikel zu etwa gleichen Teilen vorhanden zu sein. Der Rosengranit der Gruppe IV ist der wohl am häufigsten verwendete Rosengranit aus Assuan, bei dem die hellrosafarbenen Quarzpartikel den optischen Eindruck bestimmen, während bei dem Rosengranit der Gruppe III die dunkelroten Partikel des Granits dem Block seine charakteristische Farbe verleihen. In einigen Fällen finden sich in den Rosengranitblöcken der Gruppen II und IV dunkle Gesteinsadern, die wohl aus Granodiorit oder Tonalit bestehen. Dieses granodioritische Ganggestein ist häufig zusätzlich mit Bruchstücken des zerbrochenen Granits vermischt.¹⁷¹

Eine Auswertung dieses Befundes ergab, dass der rosafarbene Rosengranit (Gruppe IV) mit knapp 50% die am häufigsten verwendete Granitart im Nektanebos-Areal darstellt. Auch Blöcke des Rosengranits der Gruppen II (knapp ein Viertel) und III (gut ein Fünftel) kommen häufiger vor. Seltener finden sich dagegen Blöcke des grauen Granits (Gruppe I), die nur etwa 6% des Gesamtbestandes ausmachen. Passenderweise wurden oftmals Blöcke einer Gesteinsfärbung nah beieinander entdeckt, da sie vermutlich von ein und derselben Wand- bzw. Deckenpartie stammen. Eine Konzentration der einzelnen Gruppen in bestimmten Bereichen des Nektanebos-Gebäudes ist nicht erkennbar. Sowohl die Blöcke der Gruppe II als auch die der Gruppe IV sind über das gesamte Tempelareal gleichmäßig verteilt.

Neben dieser Farbbestimmung wurde zum Zwecke einer Analyse des Tempeldekors auch der Verwitterungszustand jedes Reliefs dokumentiert. Die Auswertung dieser Daten zeigt, dass ein Viertel aller Reliefs heute noch sehr gut erhalten ist (im Katalog als „Gruppe A“ bezeichnet), während etwa ein Drittel der Reliefs (im Katalog „Gruppe C“) einen schlechten Erhaltungszustand aufweist. Der größte Teil aller erhaltenen Reliefs befindet sich in einem guten bis mäßigen Zustand („Gruppe B“ mit circa 41%).

Fast alle relieftragenden Rosengranitblöcke dienten offensichtlich als Wand- oder Deckenteile. Einige Blöcke sind ihrer Form nach Fragmente von Schreinen und Türdurchgängen. An einer Vielzahl der dekorierten und undekorierten Blöcke finden sich Rinnen (Abbildung 6), die eindeutig Spuren einer beabsichtigten Spaltung darstellen und dank ihrer charakteristischen Form in die Römerzeit datiert werden können.¹⁷² Hierbei wurde in

¹⁶⁹ In Übereinstimmung mit Rosemarie und Dietrich Klemm, die die Grabung in Tell Basta im Zeitraum vom 21.03.-25.03.2002 besuchten.

¹⁷⁰ Auf eine diffizilere Aufteilung der einzelnen Farbabstufungen wurde zu Gunsten der sicheren Identifikation verzichtet.

¹⁷¹ Für diese Information danke ich dem Ehepaar Klemm.

¹⁷² Nach Auskunft von Rosemarie Klemm bei einer Besichtigung des Nektanebos-Baus im Frühjahr 2002.

den ganzen Block eine Spalte gezogen, die dann mit dem Meißel so lange bearbeitet wurde, bis der Stein auseinanderbrach. Die Keilrinnen finden sich dabei meist an den dem Relief abgewandten Seiten.

Das Tempelhaus der 30. Dynastie diente in der Römerzeit demnach ebenso wie der Rest des Bastet-Tempels als Steinbruch, was durchaus naheliegend erscheint, wenn man bedenkt, dass das Nildelta ein verkehrstechnisch gut gelegenes römisches Einzugsgebiet für die Gewinnung von Steinmaterial darstellte.

Neben Keilrinnen mit ihrer charakteristischen Form, finden sich auf einigen Blöcken halbkreisförmige und weniger tiefe Rinnen, die in den meisten Fällen zu einer rechteckigen und grob behauenen Vertiefung auf der Oberfläche des Blockes führen (Abbildung 7). Diese nicht als Keilrinnen eines Spaltversuchs zu identifizierenden Vertiefungen stellen eine Vergussrinne dar. Die oben beschriebene, gleichmäßige Vertiefung wurde dabei mit Mörtel aufgefüllt, um den darüber anzubringenden Block besser fixieren zu können. Der überflüssige Mörtel konnte über diese „Abflussrinne“ entweichen und wurde entfernt. Die nachträgliche Verdeckung der Austrittsstelle mit Gips und anschließend, in jedem Tempel üblichen Farbüberzug, kann dabei vorausgesetzt werden.¹⁷³ Derartige Mörtelbetten, sogenannte Anathyrosen, lassen sich auch am nektaneboszeitlichen Chnum-Tempel auf Elephantine nachweisen.¹⁷⁴ Hier sind diese Mörtelbetten nur an Blöcken der Sockelschicht erkennbar, so dass eine ähnliche Bauweise vielleicht auch für Bubastis vorausgesetzt werden darf.

Daneben sind an einer Reihe von Rosengranitblöcken annähernd quadratische Vertiefungen erkennbar, die Transportlöcher darstellen (Abbildung 8). Andere Blöcke zeigen etwa ovale Löcher (Abbildung 9), die sich zumindest auf Elephantine an der Oberseite von Deckenbalken finden und dort als Hebellöcher zum Versetzen eines Deckenblockes identifiziert werden konnten.¹⁷⁵

III.1.3. Quarzit

Über das gesamte Areal des Nektanebos-Gebäudes verstreut, finden sich Tausende Quarzitbruchstücke¹⁷⁶, die direkt an der Oberfläche oder wenige Zentimeter darunter liegen. Dabei hat sich kein einziger Quarzitblock vollständig erhalten, die einzelnen Fragmente stellen lediglich kleine Bruchstücke von meist weniger als 20x20cm Größe dar.¹⁷⁷

¹⁷³ Auf keinem der im Tempelhaus entdeckten Blöcke sind Farbspuren sichtbar, so dass man wohl davon ausgehen muss, dass es nie zu einer Bemalung der Wände des Baus kam.

¹⁷⁴ Vgl. Niederberger, Chnumtempel, 99-101, Taf. 35a und b und 36a.

¹⁷⁵ Ebenda, Tafel 31c.

¹⁷⁶ So schon von Naville und Habachi beschrieben: Naville, Bubastis, 56; Habachi, Tell Basta, 57. Ausführlich zum Quarzit siehe Klemm, Steine, 283-304. Der Quarzit aus Tell Basta stammt wahrscheinlich vom Gebel Ahmar bei Heliopolis. Es ist beabsichtigt, einen Dünnschliff durchzuführen, so dass die Herkunft des Quarzits eindeutig bestimmt werden kann.

¹⁷⁷ Bis jetzt wurden in den Grabungskampagnen VII-X und XVIII-XX in Tell Basta/Bubastis mehr als 400 dekorierte Quarzitbruchstücke dokumentiert. Der Großteil der Fragmente aus den Kampagnen VII-X stammt aus dem in den Planquadraten J/2 und K/2 befindlichen Brunnen, kann jedoch – da vielfach Teile der Titulatur

Dieser Umstand legt die Vermutung nahe, in diesem Befund eine mutwillige Zerstörung der aus Quarzit errichteten Gebäudestruktur der 30. Dynastie zu sehen. Ähnliches lässt sich im spätzeitlichen Wadjet-Tempel in Buto¹⁷⁸ beobachten, wo die Quarzitplatten, die die Tempelwände aus Kalkstein verkleideten, während der ersten persischen Eroberung zerstört wurden. Arnold vermutet hier eine durch die Perser gezielt verursachte Zerstörung der Quarzitmauern des Tempels, die den ägyptischen Nationalismus erschüttern sollte.¹⁷⁹ Gleiches könnte man auf den ersten Blick auch für das Tempelhaus Nektanebos' II. in Bubastis vermuten, andererseits ist seit der Entdeckung einer Kopie des Kanopus-Dekrets¹⁸⁰ im Eingangsbereich des Bastet-Tempels klar, dass das Heiligtum zu Zeiten Ptolemäus III. zu den bedeutendsten Tempeln Ägyptens gehörte. Mauerzüge, die in kleinste Bruchstücke zerschlagen, und deren Überreste dann auch noch an der Oberfläche liegengelassen wurden, passen dabei nicht ins Bild. Wahrscheinlicher ist mithin, dass die Zerstörung der Quarzitstruktur in eine spätere Zeit, also in jedem Fall nach 238 v. Chr., datiert. Dafür spräche auch, dass an den wenigen Stellen im Gelände, an denen bei Grabungen in den frühen 90-er Jahren durch ägyptische Kollegen bereits Schnitte angelegt wurden, eine eindeutige Konzentration der Quarzitbruchstücke in den oberen Schichten erkennbar ist.

Die Datierung der Quarzitstruktur gestaltet sich unproblematisch, da sechs der im Nektanebos-Areal entdeckten Quarzitblöcke einen oder mehrere Bestandteile der Titulatur Nektanebos' II. nennen und zudem auf unzähligen Quarzitbruchstücken Fragmente der Königstitulatur erhalten sind.

Eine Rekonstruktion des Dekors dieser Quarzitstruktur kann nur nach einer Auswertung der einzelnen Abbildungselemente auf allen dekorierten Quarzitfragmenten erfolgen. Von diesen wurden in den vergangenen Grabungskampagnen über 400 Exemplare kopiert und fotografiert, die hier – im Rahmen dieser Studie – unmöglich im Detail ausgewertet werden können.¹⁸¹ Die dokumentierten Quarzitbruchstücke weisen zum Teil noch erhebliche Spuren von Dekoration auf, die im Wesentlichen nicht von den üblichen Elementen abweichen, die sich auch auf den Rosengranitblöcken finden lassen. Erkennbar sind Fragmente der Königsfigur (Gesicht, Hände u.a.), Hieroglyphenreste, Fragmente von Kronen und Stäben oder auch typische Schmuckelemente wie Teile des Chekerfrieses. Zusätzlich zu den in Bubastis aufgefundenen Quarzitbruchstücken entdeckten Naville, Edgar, Schott und Habachi weitere relieftragende Quarzitblöcke in Bilbeis (KAT 314, KAT 318, KAT 323, KAT 324,

Nektanebos' II. genannt werden – sicher der 30. Dynastie zugeschrieben werden. Die in den Kampagnen XVIII-XX dokumentierten Quarzitfragmente wurden entweder als Streufunde im Nektanebos-Areal aufgesammelt oder aber während archäologischer Arbeiten an der Oberfläche – bspw. bei der Freilegung eines Schreinfragments – geborgen: vgl. TB XI, 5-155 (unpublizierter Grabungsbericht); TB XVIII: Anhang Katalog der Kleinfunde (unpublizierter Grabungsbericht); TB XIX: Anhang Katalog der Kleinfunde (unpublizierter Grabungsbericht); TB XX: Anhang Katalog der Kleinfunde (unpublizierter Grabungsbericht).

¹⁷⁸ Seton-Williams, Tell el-Fara'in, 7.

¹⁷⁹ Arnold, Last Pharaohs, 84.

¹⁸⁰ Hallof/Lange/Tietze, Kanopus-Dekret.

¹⁸¹ Eine gesonderte Publikation der entdeckten Quarzitfragmente wird durch die Autorin vorbereitet.

KAT 326 und KAT 327)¹⁸², el-Alâqma (KAT 332), Aulâd Seif (KAT 333), eq-Qînâyât (KAT 335) und Dundit (KAT 336), die sicher aus Bubastis stammen. Auf diesen Fragmenten haben sich größere Szenen erhalten. Sie zeigen oftmals Reste einer großformatigen Inschriftenzeile (KAT 314, KAT 333 und KAT 336), nebeneinander angeordneter Inschriftenkolumnen (KAT 318, KAT 327, KAT 332 und KAT 336) oder Sonnenscheiben, von denen Uräen herabhängen (KAT 318 und KAT 327). Ein Block zeigt den opfernden König (KAT 324), ein weiterer Falken, die schützend ihre Flügel hinter den Kartuschen des Königs ausbreiten (KAT 326). Ein Fragment stellt eine Hapi-Figur mit Gauzeichen auf dem Kopf dar (KAT 335), ein Weiteres besteht – zumindest nach der Beschreibung Habachis – aus einem großformatigen Uräusfries (KAT 323) und bildete mithin den oberen Abschluss dieser Quarzitstruktur.¹⁸³

Welche Art quarziter Gebäudestruktur könnte hier nun rekonstruiert werden? Die Tatsache, dass fast alle größeren Quarzitblöcke ausschließlich in den Randplanquadraten des Nektanebos-Areals entdeckt wurden, lässt auf die mögliche Existenz einer Art Umfassungsmauer aus Quarzit um das Tempelhaus Nektanebos' II. herum schließen.¹⁸⁴ Dafür spräche auch die Tatsache, dass bis jetzt keinerlei Deckenfragmente, wohl aber Fragmente von Sockeln, Hohlkehlen, Chekerfriesen und Rundstäben unter den Bruchstücken im Nektanebos-Areal zu Tage traten. Zumindest in den nördlich und südlich an den Bereich des Tempelhauses anschließenden Planquadraten wurden große Mengen dieser Quarzitbruchstücke entdeckt, im Westen ist der Befund auf Grund der heute dort existierenden Straße, die das antike Gelände teilt, nicht mehr nachvollziehbar. Interessanterweise wurde während der XX. Grabungskampagne drei Bruchstücke entdeckt, die ihrer Form nach eindeutig Fragmente von großformatigen Rundstäben darstellen.¹⁸⁵ Bei diesen Fragmenten handelt es sich nicht um „halbe“ sondern $\frac{3}{4}$ -Rundstäbe, die wohl als vertikale Rundstäbe in einer Ecksituation zu interpretieren sind. Die Fragmente wurden in den zentralen südlichen Planquadraten entdeckt, wo ein Nebeneingang in das Tempelhaus existierte¹⁸⁶, so dass in den quarzitenen Rundstabfragmenten vielleicht ebenfalls ein Hinweis auf eine Durchgangssituation zu sehen ist.

Da bis jetzt keinerlei Grabungsarbeiten in den Nektanebos-Planquadraten erfolgten, kann zudem nicht nachvollzogen werden, ob dieser Befund sich in die Tiefe fortsetzt. Erst eine künftige Studie, die die Bruchkanten, die Gesteinsfärbung, das Reliefmodul und das Dekor der einzelnen Quarzitbruchstücke in ihrer Gänze berücksichtigt, wird hoffentlich eine verbindlichere Aussage über die Funktion dieser spätzeitlichen Quarzitstruktur zulassen.

¹⁸² Für die entsprechenden Einzelnachweise, siehe Katalogband.

¹⁸³ Habachi, Tell Basta, 130, no. 18 = KAT 323.

¹⁸⁴ Herodot, II, 138 erwähnt eine verzierte Mauer: „Ringsherum läuft eine Mauer mit Bildwerken daran, und mittendrin, in einem Wäldchen von hohen Bäumen, steht der große Tempel, in dem sich das Bild der Göttin befindet“, die in der 27. Dynastie existierte. Auf den bis dato entdeckten Quarzitfragmenten mit Resten der königlichen Titulatur sind keinerlei Usurpationsspuren erkennbar.

¹⁸⁵ Kleinfunde der XX. Kampagne: KF 20211, KF 20217 und KF 20218, vgl. TB XX: Anhang Katalog der Kleinfunde (unpublizierter Grabungsbericht).

¹⁸⁶ S. u., Kapitel III.2.5.3.

III.1.4. Basalt

Im Nektanebos-Tempelareal finden sich neben Rosengranit- und Quarzitblöcken auch verschieden große, ausschließlich undekorierte Basaltblöcke.¹⁸⁷ Es ist anzunehmen, dass dieser Basalt aus Abu Zabal, dem nächstgelegenen Basaltbruch, stammt. Dieser am Rande des Ost-Deltas gelegene Steinbruch befindet sich circa 60km nordöstlich von Kairo und wird heute noch für die Gewinnung von Basalt genutzt, der für die Produktion von Straßenschotter nötig ist.¹⁸⁸

Der größte Teil der Basaltblöcke im Nektanebos-Areal dürfte die Fußbodenpflasterung, auf die die Wandfragmente aufgelegt waren, gebildet haben und wurde bereits auf Pass gefertigt. Tatsächlich finden sich auf vielen der größeren Basaltblöcke Ritzungen, die offensichtlich eine Art Bauhilfe darstellen (Abbildung 10). Diese Linien im Basalt sind wohl als architektonische Hilfslinien zu interpretieren, die aller Wahrscheinlichkeit nach die exakte Position des auf der jeweiligen Basaltfußbodenplatte zu platzierenden Wandteils aus Rosengranit anzeigten. Neben einfachen, geraden Linien finden sich auch Linien, die der Form nach aus den Wandteilen heraustretende Architekturfragmente – wie bspw. Türgewände – markieren, welche demnach ebenfalls bereits bei der Verlegung der Bodenplatten mitbedacht und genau eingeplant wurden. Auffällig ist, dass fast alle Basaltblöcke in den nördlichen, westlichen und südlichen Randplanquadraten des Nektanebos-Areals entdeckt wurden. Im zentralen Bereich des Gebäudes dominieren Rosengranitblöcke. Die in den Randplanquadraten entdeckten Basaltblöcke könnten mithin Teile eines Umgangs darstellen, der zwischen dem Gebäude aus Rosengranit und einer potentiellen Umfassungsmauer aus Quarzit im Norden, Westen und Süden des Tempels verlief. Dafür spräche auch, dass in den Bauwerken der Osorkon-Könige bis jetzt keinerlei Fragmente eines Basaltfußbodens entdeckt werden konnten.

III.1.5. Kalkstein

Kalkstein konnte, mit wenigen Ausnahmen, nur in Form kleiner Bruchstücke im Nektanebos-Areal entdeckt werden.¹⁸⁹ Sie sind fast alle undekoriert. Nur wenige Fragmente tragen noch Dekorreste, die jedoch nicht aussagekräftig genug sind, um das Bruchstück selbst in irgendeiner Form architektonisch oder ikonographisch in die Gesamtstruktur einbinden zu können.

¹⁸⁷ Klemm, Stein, 413-422.

¹⁸⁸ Auch für diese Information sei dem Ehepaar Klemm gedankt.

¹⁸⁹ Zu den 28 bisher dokumentierten Kalksteinfragmenten siehe TB XI, 5, 11-81 (unpublizierter Grabungsbericht, insgesamt 23 Kleinfunde aus Kalkstein) und TB XVIII: Anhang Katalog der Kleinfunde (unpublizierter Grabungsbericht, insgesamt 5 Kleinfunde aus Kalkstein).

Insgesamt wurden im Areal des Bastet-Tempels sechs größere Blöcke aus Kalkstein entdeckt, die Teile einer Königstitulatur nennen. Hier sind Osorkon I.¹⁹⁰, zwei Scheschonk-Könige¹⁹¹, Padibastet¹⁹² und Nektanebos II.¹⁹³ erwähnt. Einer dieser Kalksteinblöcke zeigt nur noch Fragmente einer Kartusche, die sichere Identifikation des Königsnamens ist hier nicht möglich, eine Datierung in das späte Neue Reich jedoch zu präferieren.¹⁹⁴ Einen Kalksteinblock, auf dem Teos genannt wird¹⁹⁵, entdeckte Habachi in Bilbeis, einen weiteren Kalksteinblock in Ezbet Isrâfil. Dieser gibt Reste der Königstitulatur Nektanebos' II. wieder¹⁹⁶. Ein 2006 in der Nähe des Tempels zu Tage gekommener, unpublizierter Block nennt Ramses' II.

Ein Kalksteinkopf in der Form des Gottes Bes, der angeblich aus Zagazig/Bubastis stammen soll, befindet sich heute in New York (Metropolitan Museum of Art, 23.2.35). Hierbei könnte es sich um ein Beskapitel handeln. Der Charakter des Gottes, der u.a. mit häuslichen Angelegenheiten und Fruchtbarkeit assoziiert wurde, führte dazu, ein derartiges Architekturelement oftmals in Geburtshäusern zu verwenden.¹⁹⁷ Die Existenz dieses Blockes ist umso bedeutender, da bis dato jegliche Hinweise auf ein Mammisi in Bubastis fehlen. Alternativ könnte der Beskopf ursprünglich zu einer Statue gehört haben.¹⁹⁸ Der Kopf kann nach stilistischen Kriterien in die Zeit der 30. Dynastie oder frühen Ptolemäerzeit datiert werden.¹⁹⁹

III.2. Architektonisch und ikonographisch zuweisbare Blöcke

Im folgenden Kapitel werden Blöcke des Nektanebos-Areals untersucht, die nach ihrer Form oder Dekoration klar in ihren architektonischen Kontext integriert werden können: Uräusfriesfragmente, Hohlkehlen- und Rundstabelemente, Blöcke der Außenwände, Deckenfragmente, Fragmente von Türrahmen, Schreinfragmente und die Blöcke, die mutmaßlich den Sanktuarwänden zuzuschreiben sind.

¹⁹⁰ Der Block befindet sich heute im Magazin von Tell Basta und ist unpubliziert.

¹⁹¹ Ein Block wurde von Naville publiziert: Naville, Bubastis, 46; der zweite Block wurde 1994 im westlichen Teil des Zentralhofs entdeckt (Nr. H/3.9): Lange, Shoshenqs, 19-21.

¹⁹² TB V, 36, Kleinfund 533.

¹⁹³ Kleinfund 435, der während der 4. Grabungskampagne von Tell Basta/Bubastis entdeckt wurde. Er nennt Teile des Königsnamens: TB IV, 83.

¹⁹⁴ Block C/1.1: TB XX (unpublizierter Grabungsbericht).

¹⁹⁵ Der Block nennt Teile des Horus- Thron- und Eigennamens des Teos und den mit Bubastis verbundenen Gott Mihos: Habachi, Tell Basta, 133, no. 25, pl. XLI.B = KAT 329.

¹⁹⁶ KAT 325 = Habachi, 131-132, no. 20, fig. 31.

¹⁹⁷ Allerdings datieren m. W. alle bekannten derartigen Kapitelle in die Ptolemäerzeit, nicht in die Spätzeit.

¹⁹⁸ Vgl. bspw. die von Mariette 1851 im Apis-Tempel Nektanebos' II. in Sakkara entdeckte knapp 1m hohe Kalksteinstatue des Bes: Mariette, Serapeum, 17-18 (Paris, Louvre, 437).

¹⁹⁹ Siehe online Datenbank des Metropolitan Museum of Art, New York: www.metmuseum.org/collections/search-the-collections, wo hier von Dorothea Arnold eine Datierung in die Regierungszeit Nektanebos' II. bevorzugt wird.

III.2.1. Uräusfriesfragmente

III.2.1.1. Uräusfriesfragmente ohne Dekor

In den Planquadraten G/4 und G/5 konnten insgesamt acht Blöcke entdeckt werden, die an einer Seite mit großen, sich aufbäumenden Uräusschlangen geschmückt sind (Abbildung 11, rot). Diese bildeten offensichtlich einen Schmuckfries, der die Front des Tempelhauses bekrönte.²⁰⁰

Dieser Fries war über der Hohlkehle an der Ostseite des Nektanebos-Baus angebracht. Da sich diese Blöcke ausschließlich in den mittleren Planquadraten G/4 und G/5 fanden, ist wohl davon auszugehen, dass der Fries lediglich den Durchgang in das Tempelhaus schmückte, jedoch nicht die komplette Front. Insgesamt lassen sich mit den bis jetzt entdeckten Fragmenten rund 7 m des Frieses rekonstruieren. Gerade diese besonders sensible Schwachstelle in der Tempelkonzeption genoss daher den besonderen Schutz der Uräusschlangen, die mit ihrem Gifthauch die Kräfte des Bösen vertreiben und aus dem Tempel fernhalten sollten und damit hier nicht einfach als Zierde, sondern vor allem in ihrer apotropäischen Funktion angebracht waren.

Die Blöcke bestehen aus Rosengranit und weisen zumeist eine glatte und wenig abgewitterte Oberfläche auf. Die Köpfe aller Uräusschlangen sind abgeschlagen, so dass sich diese nicht mehr eindeutig aus den vorhandenen Blöcken rekonstruieren lassen.

Zwei der acht Fragmente fanden sich im Planquadrat G/4, sechs im Planquadrat G/5:

KAT-/PQ-Nr.	Breite ²⁰¹	Höhe	Tiefe	Anzahl der Uräen
KAT 219 G/4.23	102,0	102,0	50,0	3
KAT 220 G/4.25	170,0	102,0	49,0	5
KAT 224 G/5.1(a)	67,0	102,0	50,0	2
KAT 226 G/5.2	35,0	101,0	45,0	1
KAT 227 G/5.3	45,0	102,0	40,0	1
KAT 229 G/5.7	35,0	101,0	48,0	1
KAT 230 G/5.8(a)	170,0	102,0	47,0	5
KAT 236 G/5.48	67,0	102,0	50,0	2

²⁰⁰ Ein im Museum der Universität Zagazig befindlicher Block (RN 2151), der die Überreste eines Kobrakopfes darstellt, ist sicher der Front des Nektanebos-Baus zuzurechnen, passt aber zu keinem der bislang im Areal entdeckten Uräusfriesblöcke: Bakr/Brandl, *Egyptian Antiquities*, 196-197.

²⁰¹ Alle Angaben in cm.

Alle Blöcke weisen eine klare Geometrie auf: Jede Uräusschlange ist 34cm breit und 102cm hoch. Auf der Basis dieses Grundmoduls entstanden alle Fragmente mit der entsprechenden Anzahl von plastisch herausgearbeiteten Uräen. Alle Blöcke sind zwischen 40-50cm tief.

Die Uräen besitzen zudem einen Binnenschmuck auf der Brust, der die typische Zeichnung einer Kobra imitiert. Diese ist bei den einzelnen Exemplaren mehr oder minder stark verwittert.

III.2.1.2. Die Uräufriesfragmente mit zusätzlichen Dekorresten

Zwei der Uräufriesfragmente weisen auf ihrer Rückseite Dekorationsreste auf. Geht man davon aus, dass die Seite des Uräufrieses die tatsächlich im Nektanebos-Bereich sichtbare Blockseite bildete – tatsächlich tragen die meisten Uräufriesfragmente kein weiteres Dekor und die Rückseite der Blöcke ist in den meisten Fällen bearbeitet – muss die zweite dekorierte Blockseite demzufolge als die primär verwendete betrachtet werden, die nicht sichtbar verbaut war.

KAT 225 G/5.1(b) zeigt das Oberteil einer nach rechts gewandten löwenköpfigen Bastetfigur, über der eine in Kolumnen angelegte Beischrift erkennbar ist. Die Göttin ist hier *B3st.t ʕ3.t nb(.t) B3s.t*, „Bastet, die Große, Herrin von Bubastis“. Da dieses Epitheton typisch für Bubastis ist, scheidet eine andere Provenienz des Blockes aus. Auch die Erwähnung des Territoriums um Bubastis, *sh.t-ntr*, weist darauf hin. Der Block wurde mithin sowohl in seiner primären als auch in seiner sekundären Nutzung in Bubastis verwendet und ist somit ursprünglich wohl einem Vorgängerbau zuzurechnen.²⁰²

KAT 231 G/5.8(b) zeigt den Kopf eines Falken, vor dem sich die wenigen Hieroglyphenreste *Hknw nb* erhalten haben. Hinter ihm ist ein *w3s*-Zepter erkennbar. Hier ist offensichtlich in einer Götterreihe der Falkengott Horhekenu abgebildet, der zusammen mit Bastet und Atum die bubastische Triade bildete. Auch dieser Block dürfte sowohl in seiner primären als auch in seiner sekundären Verwendung dem Tempel der Bastet zuzuordnen sein, wofür auch die Darstellung einer der lokalen Hauptgötter spricht.

III.2.2. Hohlkehlenfragmente

III.2.2.1. Überblick

In den östlichen, südlichen und nördlichen Randbereichen des Nektanebos-Areals findet sich eine Reihe von Blöcken, die Fragmente von großformatigen Rundstäben und Hohlkehlen

²⁰² Ob dieser Bau Osorkon I. oder II. oder aber einem König des Neuen Reiches zuzuschreiben ist, muss vorerst offen bleiben.

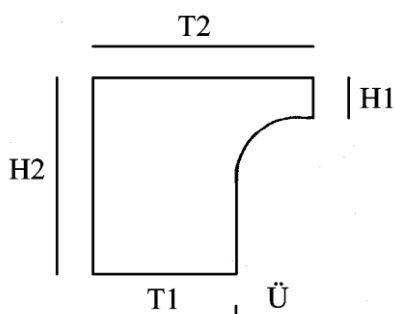
darstellen. Einige Hohlkehlenfragmente weisen Dekorreste auf. All diese Blöcke sind eindeutig dem Schmuck der Außenwände im oberen Bereich des Nektanebos-Gebäudes zuzurechnen, was nicht zuletzt durch ihre Fundlage bestätigt wird.

Interessanterweise finden sich alle undekorierten Hohlkehlenfragmente an der Ostseite des Areals, also der Eingangsfront in die Nektanebos-Struktur. Die dekorierten Hohlkehlenfragmente wurden an der Nord- und Südseite des Baus entdeckt.

III.2.2.2. Die undekorierten Hohlkehlenfragmente der Frontseite

In den Planquadraten G/4, G/5, G/6, H/4, H/6 und H/7 finden sich insgesamt zwölf Blöcke, die ihrer Form nach eindeutig Teile einer Hohlkehle bilden (Abbildung 11, blau). Die größte Häufung ist in den Planquadraten G/4-G/6 festzustellen. Die Fragmente weisen, bedingt durch ihren unterschiedlichen Erhaltungszustand, keine einheitliche Breite auf. Das längste Fragment misst 3,04 m (KAT 245 G/6.7), das Kürzeste dagegen 45cm (KAT 257 H/4.22). In fünf Fällen²⁰³ konnte die tatsächliche Breite nicht bestimmt werden, da die Blöcke nur partiell freiliegen.

Aus den unterschiedlichen Längen kann kein Modul ermittelt werden. Dass sie jedoch alle zusammengehören, steht außer Zweifel, denn die charakteristischen Maße wie Überstand, Höhe der oberen Kante und Gesamthöhe, weisen ein hohes Maß an Übereinstimmung auf:



²⁰³ KAT 217 G/4.17, KAT 218 G/4.19, KAT 234 G/5.26, KAT 246 G/6.9 und KAT 248 G/6.30.

KAT-/PQ-Nr.	Breite ²⁰⁴	Tiefe 1 ²⁰⁵	Tiefe 2 ²⁰⁶	Höhe 1 ²⁰⁷	Höhe 2 ²⁰⁸	Überstand ²⁰⁹
KAT 215 G/4.4	96,0	(76,0) ²¹⁰	(102,0)	24,0	85,0	33,0
KAT 217 G/4.17	(41,0)	71,0	102,0	23,0	85,0	31,0
KAT 218 G/4.19	(141,0)	64,0	97,0	21,0	85,0	33,0
KAT 232 G/5.13	151,0	(61,0)	(95,0)	23,0	85,0	34,0
KAT 233 G/5.17	105,0	53,0	87,0	26,0	87,0	34,0
KAT 234 G/5.26	(227,0)	58,0	(80,0)	22,0* ²¹¹	85,0	22,0** ²¹²
KAT 245 G/6.7	304,0	55,0	88,0	24,0*	86,0	33,0
KAT 246 G/6.9	(140,0)	(55,0)	(89,0)	23,0*	82,0	34,0
KAT 287 G/6.30	(42,0)	(42,0)	76,0	24,0	85,0	33,0
KAT 257 H/4.22	45,0	70,0	101,0	21,0*	85,0	31,0**
KAT 262 H/7.1	81,0	(50,0)	(84,0)	23,0	87,0	34,0
KAT 264 H/7.4	85,0	(26,0)	77,0	27,0*	(83,0)	17,0**

Von diesen zwölf Blöcken weisen sieben eine Gesamthöhe von 85cm auf, zwei besitzen eine Höhe von 87cm, ein Block ist 86cm hoch, ein weiterer 82cm. Somit dürften die Hohlkehlenblöcke ursprünglich alle eine Höhe von etwa 85cm aufgewiesen haben. Die Höhe des Sockels über der Hohlkehle von 21-25cm im Mittel weist Abweichungen von ± 3 cm auf. Der Überstand der Hohlkehlen ist mindestens 31cm, maximal 34cm tief.

Die Differenzen innerhalb dieser Werte könnten in der Tatsache begründet sein, dass nicht immer geeignetes Steinmaterial zur Verfügung stand oder aber die Blöcke selbst so stark verwittert sind, dass eine exakte Messung nicht mehr möglich war. Insgesamt lässt sich durch die momentan entdeckten Hohlkehlenfragmente eine mindestens 15m breite Hohlkehlenfront rekonstruieren.

²⁰⁴ Alle Maße in cm.

²⁰⁵ Tiefe 1 = Tiefe des Blockes an seiner unteren Seite, in der der Überstand der Hohlkehle nicht zum Tragen kommt.

²⁰⁶ Tiefe 2 = Gesamttiefe des Blockes inklusive der Hohlkehle.

²⁰⁷ Höhe 1 = Höhe des Sockels über der Hohlkehle.

²⁰⁸ Höhe 2 = Gesamthöhe des Blockes.

²⁰⁹ Meint die Tiefe der Hohlkehle.

²¹⁰ Angaben in Klammern weisen darauf hin, dass das Maß nicht eindeutig feststellbar ist, da der Block sich entweder noch teilweise im Erdreich befindet oder aber der Block selbst gebrochen ist, so dass keine Messungen an den tatsächlichen Blockkanten, sondern nur den erkennbaren Bruchkanten möglich war.

²¹¹ Das * weist darauf hin, dass die Vorderkante der Hohlkehle stark verwittert ist, so dass die Messung der Höhe nur einen annähernden Wert erbrachte.

²¹² ** weisen darauf hin, dass hier auf Grund des schlechten Erhaltungszustands des Blocks eine Fortsetzung des Überstandes möglich ist.

III.2.2.3. Das ECKelement einer Hohlkehle

Eine besondere Bedeutung kommt einem im Planquadrat G/7 entdeckten ECKelement einer Hohlkehle zu. Dieser Block (KAT 252 G/7.2(a) und KAT 253 G/7.2(b)), bildete nach seiner Fundlage den südöstlichen Abschluss der Nektanebos-Anlage.

Das Fragment ist an seiner Südseite (KAT 252 G/7.2(a)) 1,30m breit, 1,23m tief und 1,02m hoch. Der Sockel über der Hohlkehle weist eine Höhe von 24²¹³ bzw. 25²¹⁴cm auf. Die Hohlkehle selbst weist ähnlich wie die Normalelemente einen Überstand von 28²¹⁵-31²¹⁶cm auf. Im Gegensatz dazu beträgt die Gesamthöhe des Steins 1,02m statt der üblichen 85cm, so dass das Fragment circa 17cm höher ist als die Normalelemente der Hohlkehle. Vielleicht sollte dem Stein damit eine größere und notwendige Stabilität verliehen werden, da der Block nicht nur nach einer, sondern nach zwei Seiten hin eine größere Auskragung zu tragen hatte.

Die hier als „undekorierte Hohlkehlenfragmente“ bezeichneten Blöcke sind teils sehr stark verwittert, so dass eine ursprüngliche Dekoration nicht auszuschließen ist. Hierbei darf natürlich nicht vergessen werden, dass alle noch im Gelände befindlichen Blöcke seit gut 2000 Jahren den Witterungsbedingungen des Ost deltas ausgesetzt und gerade seit dem Einsturz des Tempels in unmittelbarer Nähe des sehr salzhaltigen Bodens besonders stark gefährdet sind. Blöcke mit außerordentlich gut erhaltenem Relief finden sich direkt neben Fragmenten, die so stark verwittert sind, dass man kaum noch ihre ursprüngliche Form ausmachen kann. Sollte der Befund jedoch den Tatsachen entsprechen, könnte dies darauf hinweisen, dass die Hohlkehlenfassade über dem Hauptzugang undekoriert blieb und nur die Seitenwände des Gebäudes an den Hohlkehlen verziert waren.²¹⁷

III.2.2.4. Die dekorierten Hohlkehlenfragmente

An den Nord- und Südseiten des Tempelareals wurden insgesamt zwölf Hohlkehlenfragmente entdeckt, die dekoriert sind.

Acht Blöcke fanden sich im nördlichen, fünf im südlichen Bereich des Tempels.

KAT-/PQ-Nr.	Breite	Tiefe 1	Tiefe 2	Höhe 1	Höhe 2	Überstand
KAT 10 B/4.4	70,0	(37,0)	(39,5)	24,5	(46,0)	22,5**
KAT 12 B/4.6	39,0	(48,0)	(78,0)	24,0	(70,0)	34,0
KAT 43 B/8.1	108,0	(32,0)	(69,0)	(17,5)	(70,0)	37,0
KAT 60 C/5.10	74,0	(134,0)	(137,0)	n.m.	(130,0)	3,0**
KAT 107 C/9.1	130,0	(44,0)	(50,0)	<30,0	(48,0)	11,0**

²¹³ An seiner Ostseite.

²¹⁴ An seiner Südseite.

²¹⁵ An seiner Ostseite.

²¹⁶ An seiner Südseite.

²¹⁷ Vielleicht war der über dem Haupteingang angebrachte Uräusfries Schmuck genug.

KAT 108 D/4.1	105,0	(70,0)	(106,0)	25,0	(99,0)	37,0
KAT 146 D/7.44	58,0	~35,0	(50,0)	(13,0)	(52,0)	15,0**
KAT 148 D/8.2	85,0	(45,0)	(60,0)	n.m.	(51,0)	15,0**
KAT 176 E/9.1	50,0	(47,0)	(50,0)	<35,0	(98,0)	3,0**
KAT 179 F/3.3	140,0	(51,0)	(88,0)	24,0	(50,0)	31,5**
KAT 180 F/3.4	135,0	<42,0	69,0	(3,0)	(37,0)	31,0**
KAT 190 F/4.20	56,0	(24,0)	(53,0)	(20,0)	(51,0)	29,0**

Diese Hohlkehlenfragmente lassen allesamt Teile eines identischen Dekors erkennen:

Über *nbw*-Zeichen erheben sich vertikale Kartuschen, die alternierend den Thron- und Eigennamen Nektanebos' II. nennen. Bekrönt werden diese jeweils von einem Schmuckelement, bestehend aus einer Sonnenscheibe und zwei Federn.

Fragmente der Kartuschen haben sich auf den Blöcken KAT 10 B/4.4, KAT 12 B/4.6, KAT 43 B/8.1, KAT 60 C/5.10, KAT 148 D/8.2, KAT 176 E/9.1, KAT 179 F/3.3 und KAT 190 F/4.20 erhalten. Ausschließlich das oben beschriebene Schmuckelement ist auf den Fragmenten KAT 107 C/9.1, KAT 146 D/7.44²¹⁸ und KAT 180 F/3.4 erkennbar. Ein stark verwittertes Goldzeichen, über dem sich eine Kartusche erhebt, hat sich noch auf KAT 60 C/5.10 erhalten.

III.2.3. Rundstabfragmente

Fragmente von großformatigen Rundstäben wurden im Nektanebos-Areal an der Ost- und Nordseite des Tempels entdeckt, es ist jedoch davon auszugehen, dass auch an der Südseite ursprünglich ein horizontaler Rundstab unter der Hohlkehle, die den Tempel bekrönte, existierte (Abbildung 11, gelb).

Bei den vier im Osten entdeckten Blöcken handelt es sich um die Fragmente KAT 214 G/4.3, KAT 239 G/5.71, KAT 249 G/6.31 und KAT 265 H/7.13. Die Rundstäbe sind zwischen 15,5 und 19,5cm hoch und circa 13cm tief.

Ähnliche Maße weisen die acht im Norden der Anlage entdeckten Rundstabfragmente auf. Auch hier sind die Rundstäbe zwischen 16,5-18cm hoch und, soweit noch nicht abgeschlagen, rund 10-13cm tief. Lediglich die im östlichen Bereich an der Nordseite entdeckten Rundstabfragmente KAT 189 F/4.7 und KAT 192 F/4.41 weisen einen kleineren Rundstab

²¹⁸ Dieser Hohlkehlenblock ist nach seinen Maßen, seinem Reliefmodul, seinem Material und seiner Reliefbearbeitung mit Sicherheit nicht der Außenfassade des Tempels zuzurechnen, sondern einem der Durchgänge, die durch die Blöcke KAT 169 E/7.1, KAT 174 E/7.35, KAT 147 D/8.1 und KAT 152 D/9.1 greifbar werden. Dazu s. u., Kapitel III.2.5.3.

auf (circa 14cm hoch und nur 8cm tief). Vielleicht wird hier ein nicht zur Außenfassade gehöriger Rundstab im Inneren des Tempelhauses greifbar.

KAT-/PQ-Nr.	Breite insg.	Höhe insg.	Tiefe insg.	Höhe RST	Tiefe RST
KAT 6 B/4.2	46,0	87,0	43,0	18,0	abgeschlagen
KAT 15 B/4.9	60,5	107,0	89,0	16,5	10,0 bzw. 13,0 ²¹⁹
KAT 19 B/5.4	64,0	86,0	102,0	17,0	10,0 bzw. 13,0
KAT 60 C/5.10	74,0	102,0	146,0	18,0	10,0 bzw. 13,0
KAT 109 D/4.2	132,0	83,0	86,0	17,0	10,0 bzw. 13,0
KAT 157 E/4.2	52,0	56,0	50,0	17,0	10,0 bzw. 13,0
KAT 189 F/4.7 ²²⁰	120,0	43,0	60,0	13,0	8,0
KAT 192 F/4.41	101,0	47,0	78,0	14,5	8,0
KAT 214 G/4.3	95,0	40,0	85,0	15,5	13,0
KAT 239 G/5.71	44,0	61,0	102,0	17,0	13,0
KAT 249 G/6.31	71,0	77,0	70,0	17,0	13,0
KAT 265 H/7.13	83,0	46,0	87,0	19,5* ²²¹	13,0*

Während alle an der Ostseite des Tempels entdeckten Blöcke mit Rundstäben komplett undekoriert sind, weisen alle an der Nordseite des Tempels entdeckten Blöcke über oder unter dem Rundstab Inschriftenreste auf. Hier setzt sich mithin das schon bei den Hohlkehlenfragmenten beschriebene Dekor fort.

Der Block KAT 6 B/4.2 zeigt unter seinem Rundstab wenige großformatige Hieroglyphenreste, die wohl zu einer linksläufigen monumentalen Inschriftenzeile rekonstruiert werden können. Über dem Rundstab beginnt die Hohlkehle, die mit Resten von auf Goldzeichen befindlichen Kartuschen verziert sind. Das Fragment könnte nach seinem Material und Dekor direkt unter dem Hohlkehlenfragment KAT 12 B/4.6 ansetzen.

²¹⁹ Diese Differenz entsteht, da die über dem Rundstab ansetzende Hohlkehle gegenüber der unter dem Rundstab befindliche Wandpartie 3cm zurückgesetzt angelegt ist und somit auch der Rundstab selbst – je nach Bezugspunkt – eine unterschiedliche Tiefe aufweist.

²²⁰ KAT 189 F/4.7 stellt ein im spätzeitlichen Sanktuar sekundär verwendetes Bauteil dar. Die Rückseite des Blockes zeigt Reste eines Palmblattkapitels. Die gegenüberliegende Seite mit dem Rundstab wurde zur Wiederverwendung zu einem Quader umgearbeitet.

²²¹ Der Rundstab ist so stark abgeschlagen, dass diese Abgabe nur einen Näherungswert darstellt.

KAT 15 B/4.9 zeigt Reste dreier *nbw*-Zeichen, die den Hohlkehlenschmuck einleiteten. Unter dem Rundstab finden sich Hieroglyphen einer linksläufigen monumentalen Inschriftenzeile.

Der Block KAT 19 B/5.4 nimmt eine besondere Stellung ein: Unter seinem Rundstab ist das Oberteil einer nach rechts gewandten Göttin mit Löwenkopf erkennbar, die ihrem Format nach wohl als Hieroglyphe aufzufassen ist und zu der eben erwähnten monumentalen Inschriftenzeile gehören dürfte. Hier ist wohl die Bastet, vielleicht innerhalb einer horizontalen Kartusche, dargestellt. Über dem Rundstab haben sich am Ansatz der Hohlkehle in diesem Fall jedoch keine Kartuschenreste, sondern vertikale Streifen erhalten, die immer das seitliche Ende einer Hohlkehle markieren. Somit wird durch diesen Block wohl das westliche Ende der Nordwand des Nektanebos-Baus greifbar.²²²

Der Block KAT 60 C/5.10 lässt über seinem Rundstab wieder das typische Dekor einer Hohlkehle erkennen. Eine, wenn auch stark verwitterte, vertikale Kartusche nennt den Namen des Königs. Der Bereich unter dem Rundstab hat sich hier nicht erhalten.

KAT 109 D/4.2 zeigt unter seinem Rundstab stark verwitterte Reste der in diesem Falle linksläufigen monumentalen Inschriftenzeile. Noch relativ klar erkennbar ist ein Teil der Königstitulatur: „König von Ober- und Unterägypten, Herr der beiden Länder“.

Der Block KAT 157 E/4.2 zeigt unter dem Rundstab ebenfalls stark verwitterte Reste der monumentalen Inschriftenzeile. Wahrscheinlich hat sich hier ein Teil einer horizontalen Kartusche erhalten. Der Block ist über dem Rundstab abgebrochen. Den Größenverhältnissen nach passt er genau zu anderen in diesem Bereich entdeckten Blöcken mit Rundstab (KAT 60 C/5.10 und KAT 109 D/4.2).

Somit wird klar, dass das Dekor der Nord- und Südwände des Nektanebos-Tempels im oberen Bereich aus einer monumentalen Inschriftenzeile bestand, die mindestens 40cm hoch war und nach oben hin durch ein waagerechtes, knapp 3cm hohes Band begrenzt wurde.²²³ Darüber folgte der horizontale Rundstab, der 16,5-18cm hoch und 11cm tief war. Über ihm setzte eine Hohlkehle an, die mit Kartuschen des Königs auf Goldzeichen verziert war. An den Seiten wurde diese Hohlkehle durch vertikale Streifen begrenzt.

An der Ostseite finden sich dagegen ausschließlich undekorierte Hohlkehlen- und Rundstabfragmente. Ob die Dekoration der Hohlkehle hier zerstört ist, unvollendet blieb oder von Anfang an so intendiert war, bleibt unklar.

III.2.4. Die Deckenfragmente

III.2.4.1. Überblick

Die Decke war, wie es in ägyptischen Tempeln üblich ist, mit Sternen verziert. Im gesamten Nektanebos-Areal wurden bis dato 46 Fragmente dieser Sternendecke entdeckt (Abbildung

²²² S. u., Kapitel III.2.6.2.

²²³ Reste dieses Bandes haben sich auf den Blöcken KAT 15 B/4.9, KAT 19 B/5.4, KAT 109 D/4.2 und KAT 157 E/4.2 erhalten, seine Höhe beträgt zwischen 2,7-2,9cm (also vielleicht 1 ½ Finger?).

12).²²⁴ 37 Blöcke weisen ausschließlich eine Verzierung mit Sternen auf, während neun Fragmente zudem eine Inschriftenkolumne zeigen, die an ihren Seiten je durch ein vertikales Band begrenzt wird. Ein Block mit Sternendekor (KAT 3-5 B/4.1a-c) gehört zur Decke des Naos der „Bastet, Herrin des Schreins“²²⁵ und ist demnach nicht der Tempeldecke zuzurechnen.

Bei einer Gesamtanzahl von knapp 250 für diese Studie relevanten Rosengranitblöcken aus dem Nektanebos-Areal²²⁶, machen die Deckenfragmente einen Anteil von etwa einem Fünftel des Gesamtmaterials aus. Bedenkt man, dass gerade Deckenfragmente gern wiederverwendet wurden, da sie zwei parallele, bearbeitete Seiten aufweisen und sich daher gut für die weitere Verwendung bspw. als Tür- und Fensterstürze oder Türschwellen eigneten, darf man wohl auf eine noch höhere ursprüngliche Anzahl von Deckenblöcken schließen. Die Rekonstruktion eines vollständig hypätral angelegten Sanktuars kann mithin ausgeschlossen werden, obwohl es durchaus möglich ist, dass zumindest ein Teil des Nektanebos-Baus aus konstruktionstechnischen Gründen nicht überdacht war.

Die ursprüngliche Höhe der Deckenblöcke ist nicht sicher bestimmbar, da sich lediglich ein Deckenfragment erhalten hat, das zwei gegenüberliegende, bearbeitete Seiten aufweist. Dieser Block (KAT 119 D/5.7) ist 1,06m, also etwa 2 ägyptische Ellen, tief. Alle anderen Sternendeckenfragmente sind so gebrochen, dass die ursprüngliche Dicke des Blockes nicht mehr bestimmbar ist. So existieren Sternendeckenfragmente, die nur etwa einen halben Meter tief sind (z. B. KAT 28 B/6.8, KAT 58 C/5.8, KAT 62 C/5.12 oder KAT 96 C/7.6), andere weisen dagegen eine beachtliche Dicke von etwa 1,50m auf (z. B. KAT 163 E/5.1, KAT 195 F/5.3 oder KAT 206 F/6.7). Da diese Blöcke mithin definitiv dicker waren als der einzige vollständig erhaltene Deckenblock KAT 119 D/5.7, kann eine einheitliche Deckentiefe, bzw. Raumhöhe ausgeschlossen werden. Die Dicke der Tempeldecke variierte demnach in den unterschiedlichen Räumlichkeiten.

Einige Sternendeckenfragmente sind nur teilweise mit Sternen verziert, Partien des Blockes sind zwar geglättet, jedoch nicht dekoriert (Abbildung 12). Diese Freiflächen stellen den Teil eines Deckenfragments dar, mit dem dieser Block auf den Wänden auflag. Der Form dieser Auflageflächen nach, kann man auf Wände (KAT 64 C/5.14, KAT 75 C/6.3, KAT 99 C/7.9, KAT 130 D/6.8, KAT 149 D/8.3, KAT 160 E/4.5, KAT 208 F/6.9, KAT 242 G/6.3 und KAT 255 G/7.7) oder auf Ecken eines Raumes (KAT 206 F/6.7 und KAT 256 G/7.23) schließen.²²⁷

²²⁴ Ein Fragment wurde bereits in der *Description de l'Égypte* V, pl.29 [9] abgebildet, das einen – vielleicht noch heute im Tempelareal befindlichen – Block mit Sternendekor zeigt. Die sichere Identifikation dieses Blockes mit einer der hier publizierten Deckenfragmente ist nicht möglich.

²²⁵ S. u., Kapitel III.2.7.2.

²²⁶ Hierbei wurden alle relieftragenden Rosengranitblöcke miteinbezogen, die sich entweder heute noch im Gelände befinden oder in den Museen von Kairo, London, Berlin, Boston, Greenock und einer Schweizer Privatsammlung; ebenso alle von Naville, Bubastis und Habachi, Tell Basta publizierten Reliefs, die sich im Gelände nicht mehr auffinden lassen.

²²⁷ Ein vergleichbarer Befund hat sich auch im Chnumtempel auf Elephantine erhalten: hier wurden mehrere Deckenblöcke entdeckt, die nur partiell mit Sternen verziert sind. Zwei dieser Blöcke sind den Raumecken des mittleren Sanktuars zuzurechnen, fünf weitere Blöcke den Seitenwänden dieser Kapelle, vgl. Niederberger,

Die Lage dieser Blöcke bestätigt die Existenz von mehreren Räumlichkeiten sowohl im vorderen, wie auch im hinteren Teil des Tempelhauses. KAT 64 C/5.14 und KAT 75 C/6.3 können ihrer Lage und Sternengröße nach möglicherweise ein und dieselbe Innenwand im nordwestlichen Areal des zentralen Sanktuarbereichs markieren. Die Existenz dieser Fragmente an genau dieser Stelle spricht in jedem Fall gegen die Hypothese eines großen, zentralen Raumes, in dem alle Naoi aufgestellt waren.²²⁸ Die Fragmente KAT 206 F/6.7 und KAT 208 F/6.9 könnten ebenfalls Teile derselben Wand darstellen, die im südlichen Eingangsbereich der Nektanebos-Struktur zu lokalisieren ist. KAT 149 D/8.3 und KAT 255 G/7.7 sind ihrer Lage und Sternengröße nach wohl der südlichen Außenwand des Tempelhauses zuzurechnen.

In den Planquadraten D/5 und D/8 finden sich zwei Blöcke, die ihrer Form nach Fragmente von Fenstern darstellen. Während KAT 122 D/5.37 keinerlei Dekor aufweist, ist KAT 149 D/8.3 mit Sternen verziert. KAT 122 D/5.37 könnte mithin zu einem Wandfenster gehört haben, KAT 149 D/8.3 dagegen vielleicht zu einem Deckenfenster, bei dem das Sternendekor durch einen Schacht in der Tempeldecke durchbrochen wurde.²²⁹ Ob diese Öffnung quadratisch war, lässt sich nicht mehr nachvollziehen, da sich lediglich eine kleine Ecke dieses Durchbruches erhalten hat. Interessanterweise sind die Schachtseiten nicht vertikal konstruiert. Wie man es bei derartigen Lichtöffnungen erwartet, verbreitert er sich nach unten hin, um einen möglichst großen Lichtkegel zu erzeugen.²³⁰ Dem Fundort nach könnten die Fenster vielleicht den Bereich direkt vor den im Westen gelegenen Sanktuaren erleuchtet haben. Weitere derartige Fensterfragmente konnten bis jetzt noch nicht entdeckt werden, obwohl deren Existenz wahrscheinlich ist.

III.2.4.2. Die Sternengröße

Die auf den Deckenfragmenten abgebildeten Sterne sind nicht exakt gleich groß und auch der Abstand der Sternenreihen untereinander differiert. Die kleinsten Sterne sind rund 5cm, die größten dagegen 6,5cm im Durchmesser.²³¹ Die Anzahl der pro Elle in einer Sternenreihe abgebildeten Sterne variiert dementsprechend zwischen 7-9 Sternen. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Auswertung des Abstandes der einzelnen Sternenreihen untereinander²³²: Die kleinsten Sterne gehören zu Sternenreihen, die circa 5,5cm voneinander entfernt sind, die größten Sternen dagegen zu Reihen, zwischen denen 7,5cm liegen.²³³ Auch dieser Befund

Chnumtempel, 54-55 und Abb. 27.

²²⁸ *Contra* Arnold, Last Pharaohs, 209.

²²⁹ Reste von Decken- und Wandfenstern haben sich auch im Chnum-Tempel auf Elephantine erhalten und bieten eine gute Vergleichsmöglichkeit: Niederberger, Chnumtempel, 83-84, Abbildungen 49-50 und Tafel 30b.

²³⁰ So bspw. noch *in situ* im Hathor-Tempel von Dendera: Aubourg/Zignani, *Espaces*, 47-77.

²³¹ Dies entspricht in etwa dem altägyptischen Maß von 3-3 ½ Fingern.

²³² Gemessen jeweils von den Mittelpunkten der Sterne.

²³³ Ausgenommen ist hier bei allen Messungen der Block KAT 5 B/4.1(c), der die Decke des Naos vom Typ 1

bestätigt die Vermutung, dass die Decke abgestuft angelegt war: Während die größeren Sterne höher gelegene Deckenpartien zierte, schmückten die Kleineren dagegen tiefer gelegene Deckenareale.

Will man dieses Kriterium für die Rekonstruktion des möglichen Grundrisses heranziehen, muss als Grundvoraussetzung wohl angenommen werden, dass Fragmente mit größeren Sternen wohl eher höher gelegenen Deckenpartien, bspw. von Umgängen, Korridoren und dergleichen zuzurechnen sind, während Blöcke mit kleineren Sternen tendenziell wohl Teile von Raumdecken repräsentieren. Unter Berücksichtigung dieser Vorüberlegung entsteht bei der Auswertung der Lage der Deckenblöcke ein interessantes Bild. Während im vorderen Bereich – etwa in den Planquadrat-Reihen F-G – Sterne kleinerer Größe dominieren (9 Sterne pro Elle), finden sich im mittleren Bereich – also den Planquadraten D-E – überwiegend Deckenfragmente mit mittelgroßen Sternen (8 Sterne pro Elle). Im westlichen Teil des Bauwerks – den Planquadrat-Reihen B-C – präsentiert sich dagegen ein gemischtes Bild, es finden sich sowohl kleine als auch mittelgroße Sterne. Deckenfragmente mit großen Sternen (7 Sterne pro Elle) stellen mit sechs Blöcken die absolute Minderheit dar und finden sich fast ausschließlich in den südlichen bzw. nördlichen Randplanquadraten E/4 und D/8.

Auf dieser Basis könnte man also im Eingangsbereich des Tempelhauses Räumlichkeiten nördlich und südlich der Hauptachse vermuten, während im mittleren Areal eher ein architektonisch wie auch immer gestalteter Übergangsbereich zum zentralen Sanktuarareal mit den Naoi rekonstruierbar wäre, der eine höhere Decke besaß. Die Deckenblöcke im Zentrum der Anlage (KAT 130 D/6.8 und KAT 163 E/5.1) bildeten mithin vielleicht Teile von Strukturen im Übergangsbereich zum westlichen Sanktuarkomplex. Im hintersten Bereich finden sich Deckenfragmente mit kleinen und mittelgroßen Sternen. Ohne diesen Befund überstrapazieren zu wollen, könnten die Blöcke mit kleinen Sternen vielleicht den einzelnen Sanktuaren für die Naoi der Gastgottheiten nördlich und südlich des zentralen Schreinraums zugeordnet werden²³⁴, während die Blöcke mit mittelgroßen Sternen vielleicht dem höher angelegten, zentralen Hauptsanktuar zuzurechnen sind. Die Deckenfragmente mit den größten Sternen müssen wohl ebenfalls verschiedenen Raumsituationen zugeordnet werden. Möglich wäre es, die Fragmente aus dem Planquadrat D/8 dem Eingangsbereich direkt hinter dem südlichen Nebeneingang²³⁵ zuzuschreiben.

darstellt und daher nicht der Tempeldecke zugerechnet werden kann. Seine Sterne sind circa 3,5cm groß (12 Sterne pro Elle) und die einzelnen Sternreihen liegen 3,8cm voneinander entfernt.

²³⁴ Zu den Schreinen und ihrer Lage s. u., Kapitel III.2.7.6.

²³⁵ Dazu s. u., Kapitel III.2.5.3.

III.2.4.3. Die Deckenfragmente mit Inschrift

Die Blöcke KAT 96 C/7.6, KAT 111 D/4.4, KAT 114 D/5.3²³⁶, KAT 144 D/7.6, KAT 159 E/4.4, KAT 185 F/4.3, KAT 203 F/6.3, KAT 242 G/6.3 und KAT 254 G/7.3 zeigen ein Sternendekor, das von mehr oder minder langen Resten einer Inschriftenkolumne durchbrochen war (Abbildung 12). Die Fragmente finden sich allesamt in den nördlichen und südlichen Planquadraten des Tempelhauses, jedoch nicht im Bereich der Zentralachse. Der vollständige Inhalt dieser Inschriften kann auf Grund der geringen Anzahl der aufgefundenen Fragmente nicht zufriedenstellend rekonstruiert werden. Zwei der Blöcke (KAT 159 E/4.4 und KAT 254 G/7.3) zeigen mit dem Thron- und Eigennamen Nektanebos' II. Teile der königlichen Titulatur, der wohl entsprechende Einleitungsformeln vorausgingen. Vor dem Eigennamen erschien nach Auskunft von KAT 254 G/7.3 „[Sohn] seines Leibes, den er liebt, Herr der Erscheinungen: *Nḥ.t-Hr-ḥbj.t mry-Jn-Hr s3-B3st.t*“, während nach KAT 159 E/4.4 vor dem Thronnamen auch die Stadt Bubastis erwähnt wurde: „Einer der Wohltaten verrichtet für Bubastis ist *Šndm-jb-R^c [stp-n]- Jn-Hr*“. Sicher wurde der Königsname von einem Zusatz gefolgt, der sich dank der Blöcke KAT 111 D/4.4, KAT 144 D/7.6, KAT 185 F/4.3 und KAT 242 G/6.3 grob rekonstruieren lässt: „Dem wie Re ewiglich alles Leben, alle Dauer und Herrschaft, alle Gesundheit, alle Freude, alle Tapferkeit und Stärke [...] gegeben ist“. Nach KAT 196 D/6.7 wurde wohl auch die Göttin Bastet selbst erwähnt. Die hier erkennbaren Inschriftenreste „Bubastis, die *ḥrj(.t)-sšt3* des [...]“ können nach dem Studium aller anderen Inschriften des Nektanebos-Tempels nur zu: „[Nektanebos II., geliebt von] Bastet, der Großen, Herrin von Bubastis, die *ḥrj(.t)-sšt3* des Atum“ rekonstruiert werden.

Die links und rechts der Inschriftenkolumnen angebrachten Bänder dienten als Begrenzung und waren unterschiedlich breit, ebenso wie die Inschriftenkolumnen selbst. Zudem lassen nicht alle Inschriften die gleiche Schriftrichtung erkennen. Während KAT 196 C/7.6, KAT 111 D/4.4, KAT 144 D/7.6, KAT 159 E/4.4 und KAT 185 F/4.3 eine linksläufige Inschrift tragen, weisen KAT 203 F/6.3, KAT 242 G/6.3 und KAT 254 G/7.3 eine rechtsläufige Inschrift auf. Die Vermutung, dass im Nektanebos-Areal verschiedene innere Strukturen bzw. Räumlichkeiten vorhanden gewesen sein müssen, wird weiter bestätigt, wenn man die Ausrichtung der Sterne zu der entsprechenden Inschriftenkolumne hin betrachtet. Der Begriff „Ausrichtung der Sterne“ bezieht sich hierbei auf die Verteilung der einzelnen Strahlen der Sterne innerhalb eines Netzes, bei dem sich zwei Strahlen auf einer Rasterlinie gegenüber liegen, ein dritter Strahl zu diesen senkrecht auf der anderen Linie liegt und die zwei letzten Strahlen ein „V“ bilden.²³⁷ Im Regelfall sind alle Sterne eines ägyptischen Tempels einheitlich zum Tempelinneren nach Westen hin gerichtet, sprich, der nach der eben

²³⁶ Auf diesem Fragment hat sich nur noch das zwischen den Sternen und der Inschriftenkolumne befindliche Trennband erhalten.

²³⁷ So definiert durch Niederberger, Chnumtempel, 54.

dargelegten Definition dritte Strahl weist nach Westen.²³⁸ Bei allen beschrifteten Deckenblöcken ist dieser entweder parallel oder quer zur Inschriftenkolumne hin ausgerichtet. Die Blöcke KAT 196 C/7.6, KAT 111 D/4.4 und KAT 144 D/7.6 zeigen Sterne, die parallel zur Inschrift verlaufen (entlang der Ost-West-Achse); die Blöcke KAT 159 E/4.4, KAT 185 F/4.3, KAT 203 F/6.3, KAT 242 G/6.3 und KAT 254 G/7.3 sind mit Sternen geschmückt, die im 90°-Winkel zur Inschrift stehen (entlang der Nord-Süd-Achse).

Im Hinblick auf eine mögliche Grundrissrekonstruktion entsteht damit folgendes Gesamtbild: Im östlichen Eingangsbereich des Nektanebos-Areals scheinen Räume existiert zu haben, die nach der Ausrichtung der Sterne zu den Inschriftenkolumnen wohl quer zur Tempelachse konstruiert waren. Ein im nördlichen Bereich rekonstruierbarer Raum wird durch die Deckenfragmente KAT 159 E/4.4 und KAT 185 F/4.3 repräsentiert, die einen Teil der Deckeninschrift zeigen. In unmittelbarer Nähe zu diesen Blöcken fand sich eine erhebliche Anzahl weiterer Sternendeckenfragmente, jedoch ohne Inschrift. Vielleicht gehörten die Blöcke KAT 194 F/5.2 und KAT 198 F/5.5 zu dem in diese Räumlichkeit führenden Türrdurchgang und bildeten Teile eines Türrsturzes.²³⁹ Die Blöcke KAT 203 F/6.3, KAT 242 G/6.3 und KAT 254 G/7.3 scheinen Teil eines Raumes gewesen zu sein, der ebenfalls quer zur Tempelachse im vorderen Bereich des Tempels, jedoch südlich der Zentralachse lag. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass der durch die Fragmente KAT 240-241 G/6.2(a-b), KAT 243-244 G/6.4(a-b) und KAT 258-259 H/6.6(a-b) repräsentierte Türrsturz in diesen Raum führte, der mit einem Chekerfries, einer Inschriftenzeile, einer geflügelten Sonnenscheibe und zwei Darstellungen des kniend opfernden Königs geschmückt war. Dass sich die Räumlichkeiten nördlich und südlich der Tempelachse tatsächlich gegenüberlagen, wird zudem durch die Schriftrichtung der in den Inschriftenkolumnen dargestellten Hieroglyphen bestätigt. Die im nördlichen Bereich entdeckten Deckenblöcke zeigen Sterne, deren dritter Strahl quer zur Inschrift verläuft und zu dieser hin orientiert war, während die Sterne der im südlichen Bereich entdeckten Deckenfragmente zwar ebenfalls im 90°-Winkel zur Inschrift stehen, ihr dritter Strahl jedoch von dieser weg orientiert ist.

Im westlichen Tempelbereich (etwa in den B- und C-Planquadraten) finden sich Deckenfragmente mit Inschriftenkolumnen, die parallel zur Tempelachse lagen. Diese waren vermutlich von Osten her betretbar, was auch durch das Fehlen jeglicher Fragmente von Türrdurchgängen in diesem Areal nahegelegt wird.²⁴⁰ Die Blöcke KAT 96 C/7.6 und KAT 144 D/7.6 gehörten dabei wohl zu einem Raum, der sich südlich des zentralen Hauptsanktuars und parallel zu diesem befand. Die Inschriften auf beiden Blöcken folgen der Ausrichtung der Sterne, sind also nach Westen (Tempelinneres) hin orientiert. Der Eingang in dieses Nebensanktuar könnte durch die Fragmente KAT 169 E/7.1, KAT 174 E/7.35 und/oder KAT

²³⁸ So auch nach den Beobachtungen Niederbergers, Chnumtempel, 55, Anm. 291.

²³⁹ Zu den Türrsturzfragmenten s. u., Kapitel III.2.5.2.

²⁴⁰ Also Blöcke, die weder ein Türangelloch aufweisen, noch durch ihr Dekor eindeutig einem Türrsturz zuzurechnen sind.

147 D/8.1 mit Rundstabecke und Hohlkehlenansatz repräsentiert werden. KAT 111 D/4.4 dagegen könnte Teil der Decke des parallel zur Tempelachse hin gelegenen Sanktuars im nördlichen Bereich gewesen sein. Den möglichen Eingang in diese Kapelle könnte der stark verwitterte Block KAT 49 C/4.3 markieren, der keinerlei Spuren von Dekor mehr aufweist, jedoch mit einer Rundstabecke versehen ist, die ihren Größenverhältnissen nach nicht zu einem Schrein gehörte.

Den durch die Auswertung der Sternendeckenfragmente entstehenden Befund, könnte man also tatsächlich als Indiz für ein klassisches Dreiraumsanktuar werten. Auch der Umstand, dass im westlichen Bereich fast keine Türsturzfragmente entdeckt wurden – ganz im Gegensatz zu den östlichen Planquadraten – scheint diese Vermutung zu bestätigen. Zudem darf dank der relativ hohen Funddichte der Sternendeckenfragmente im westlichen Bereich die These eines komplett hypätral angelegten Sanktuars als widerlegt gelten.²⁴¹ Der Bereich des Allerheiligsten scheint in Bubastis mithin anders angelegt gewesen zu sein als bspw. in Mendes, wo das Sanktuar nachweislich nicht überdacht war und alle vier Naoi beherbergte, vermutlich nicht zuletzt deshalb, weil die Naoi den vier Erscheinungsformen ein und derselben Lokalgottheit geweiht waren.²⁴² In Bubastis dagegen beherbergten die Naoi die Kultbilder der verschiedenen bubastischen (Gast)gottheiten und waren wohl eher in einzelnen Kapellen östlich, nördlich und südlich des Hauptsanktuars untergebracht (Abbildung 13). Die folgenden Ausführungen zur Architektur und Dekoration der im Tempelhaus entdeckten Türsturzfragmente unterstützen diesen Ansatz.

III.2.5. Türsturzfragmente

III.2.5.1. Überblick

Im Bereich des Nektanebos-Komplexes finden sich 18 Blöcke, die ihrem Dekor und/oder ihrer Architektur nach Fragmente von Türdurchgängen darstellen (Abbildung 14).²⁴³ Elf Blöcke besitzen ein Türangelloch (KAT 164 E/5.2, KAT 169 E/7.1, KAT 174 E/7.35, KAT 191 F/4.38, KAT 199 F/5.42, KAT 238 G/5.65, KAT 197 F/5.4(b), KAT 204 F/6.4, KAT 244 G/6.4(b), KAT 205 F/6.6 und KAT 211 F/7.21²⁴⁴), die übrigen sieben Blöcke (KAT 49 C/4.3, KAT 147 D/8.1, KAT 152 D/9.1, KAT 200-201 F/6.1(a-b), KAT 237 G/5.58, KAT 240-241 G/6.2(a-b) und KAT 258 H/6.6(a-b)) können auf Grund ihres Dekors klar als Türsturzfragmente identifiziert werden.

²⁴¹ *Contra* Arnold, Tempel, 209.

²⁴² Vgl. Arnold, Last Pharaohs, 81-82, Rekonstruktion fig. 42. Zu Mendes und seinen Naoi allgemein: Roeder, Naos, 99-100, pls. 16 b und 65 b-c (Naos Ägyptisches Museum Kairo, CG 70022); Soghor, Tell el-Rub'a, 16-23; Hansen, Mendes, 11-15; De Meulenaere/Mackay, Mendes II, 195, pl. 15 c-d (Naos Ägyptisches Museum Kairo, JE 43279); Bothmer, Great Naos, 205-209; Redford, Mendes, 78-83; Redford, Temple, 1-56.

²⁴³ Hierbei nicht berücksichtigt wurden die Blöcke, die Türstürze von Schreinen sind.

²⁴⁴ Davon sind KAT 169 E/7.1, KAT 174 E/7.35 und KAT 244 G/6.4(b) nicht nur dank der Existenz eines Türangellochs, sondern auch auf Grund ihrer Dekorreste eindeutig als Türsturzfragmente anzusprechen.

KAT 240-241 G/6.2(a-b), KAT 243-244 G/6.4(a-b)²⁴⁵ und KAT 258-259 H/6.6(a-b) stellen drei Fragmente eines Türsturzes im südlichen Eingangsbereich des Tempels dar. Der Block KAT 200-201 F/6.1(a-b) wurde in unmittelbarer Nähe zu diesen drei Blöcken entdeckt, kann jedoch – wie im Folgenden noch ausgeführt wird – in keinem Fall die gegenüberliegende Seite dieses Eingangs darstellen. Das Dekor des Blockes KAT 237 G/5.58 weist viele ikonographische Parallelen zu KAT 240 G/6.2(a) auf und sollte daher wohl ebenfalls als Türsturzfragment angesprochen werden.

Die Blöcke KAT 49 C/4.3, KAT 147 D/8.1, KAT 152 D/9.1 und KAT 169 E/7.1 fallen durch ein besonderes architektonisches Merkmal auf: Sie besitzen jeweils eine Rundstabecke, über der eine Hohlkehle ansetzt.²⁴⁶ Die Rundstäbe und Hohlkehlen sind ihrem Maßstab nach wesentlich kleinformatiger als die oben diskutierten Fragmente der Außenwände und sollten damit eher Fragmente von Durchgängen im Inneren des Tempelhauses darstellen. KAT 174 E/7.35 muss nach seinem Dekor, Material und der Fundlage demselben durch KAT 169 E/7.1 repräsentierten Türsturz zugerechnet werden.

Neben diesen relativ eindeutig identifizierbaren Fragmenten von Durchgängen, könnten ihrem Dekor nach vielleicht auch die Blöcke KAT 153 194 F/5.2 und KAT 198 F/5.5 Teile zweier Türstürze sein

Im Folgenden werden diese Fragmente einem genauen architektur- und dekorationsspezifischen Studium unterzogen, so dass unter Berücksichtigung zusätzlicher Kriterien wie Fundlage, Reliefmodul, Material oder Oberflächenbearbeitung die mögliche Anzahl und Position der einzelnen Türdurchgänge des nektaneboszeitlichen Tempelhauses rekonstruierbar wird.

III.2.5.2. Form und Dekoration der Türsturzfragmente

Der Block KAT 237 G/5.58 wurde im zentralen Eingangsbereich des Tempels entdeckt und zeigt Abbildungsreste, die denen auf KAT 240-241 G/6.2 (a-b) stark ähneln. Da letztgenannter Block ein Türangelloch auf seiner Unterseite besitzt, ist er klar als Fragment eines Türdurchgangs anzusprechen. KAT 237 G/5.58 sollte nach seiner Fundlage und dem Reliefmodul – sowohl die noch erkennbaren Hieroglyphenreste als auch der Chekerfries fallen wesentlich größer aus als auf KAT 240-241 G/6.2 (a-b) – zum Haupteingang in das Tempelhaus gehören.

Das Fragment ist im oberen Bereich mit einem Chekerfries geschmückt. Unter diesem ist rechts der Abschluss einer stark verwitterten Inschriftenzeile erkennbar, die auf den Horus von Behdet Bezug nimmt: *prj m 3ḥ.t*. In Analogie zu KAT 240 G/6.2(a) und KAT 243

²⁴⁵ KAT 244 G/6.4(b) besitzt zudem ein Türangelloch.

²⁴⁶ Das heißt, dass hier ein vertikaler und ein horizontaler Rundstab so aufeinander treffen, dass sie eine Ecke bilden.

G/6.4(a) sollten diese Reste wohl zu „[Horus von Behdet, der große Gott, Herr des Himmels, der Buntgefiederte], der aus dem Horizont herauskommt“, ergänzt werden. Unter der Inschrift begann der Thronname des Königs, wie durch die noch schwach erkennbaren Hieroglyphen *nsw.t-bj.t* deutlich wird.

Die Blöcke KAT 240-241 G/6.2(a-b), KAT 243-244 G/6.4(a-b) und KAT 258-259 H/6.6(a-b) stellen Fragmente desselben Türdurchgangs dar und sind auf zwei Seiten, die im 90°-Winkel zueinander liegen, dekoriert. Die Abbildungen auf den Seiten KAT 240 G/6.2(a), KAT 243 G/6.4(a), KAT 244 G/6.4(b) und KAT 258 H/6.6(a) wurden bereits durch Naville und Habachi publiziert,²⁴⁷ während die Blockseiten KAT 241 G/6.2(b) und KAT 259 H/6.6(b) bislang unpubliziert waren.

Der Block KAT 240 G/6.2(a) zeigt im oberen Bereich Reste eines Chekerfrieses. Von diesem durch ein Schmuckband getrennt, ist eine geflügelte Sonnenscheibe dargestellt, von der zwei Ärmchen herabhängen, zwischen denen der „Horus, Herr des Schutzes“, also Horhekenu, genannt ist. Unter dem linken Flügel erkennt man einen Falken mit Doppelkrone und eine Kobra mit Weißer Krone und *ḥh*-Zeichen, die die Beischrift „Nechbet, die Weiße“ trägt. Unter dem rechten Flügel der Sonnenscheibe ist ein weiterer Falke, diesmal mit Kompositkrone²⁴⁸ und eine Kobra mit Roter Krone dargestellt. Die Beischrift hierzu lautet „Wadjet von Dep“. Links ist unter dem Schmuckband der Abschluss einer waagerechten, rechtsläufigen Inschriftenzeile auszumachen: [...] aus dem Horizont“. Darunter hat sich der Anfang einer vertikalen, ebenfalls rechtsläufigen Inschriftenkolumne erhalten, die „den großen Gott, Vorderster des Gottesfeldes“ nennt. Die zweite dekorierte Seite dieses Blockes, KAT 241 G/6.2(b), zeigt zwei übereinander angeordnete Geier, die ihre Schwingen ausbreiten und Wedel in den Krallen halten. Der fast vollständig erhaltene untere Geier trägt die Rote Krone. Diese Krone durchbricht eine waagerechte, rechtsläufige Inschriftenzeile und wird gleichzeitig als Hieroglyphe in diese Inschrift integriert. Obwohl die Zeichen stark verwittert sind, ist eine Rekonstruktion der Inschrift möglich. Hier wird die Wadjet genannt, die dem König Leben, Heil und Gesundheit gibt.

KAT 243 G/6.4(a) zeigt links den kniend opfernden Pharao. Er hält ein Räuchergefäß und ein Zepter in den Händen. Über ihm ist eine Inschriftenzeile angebracht, die seinen Namen nennt. Gleiches gilt für die vor seiner Hand mit dem Räuchergefäß befindliche linksläufige Inschriftenkolumne. Vor dem König ist der Rest eines gedeckten Opfertisches erkennbar. Am oberen Rand des Reliefs bezeichnet eine waagerechte Inschriftenzeile den Horus von Behdet als den „großen Gott, Herr des Himmels, der Buntgefiederte, der herauskommt aus [dem

²⁴⁷ KAT 240 G/6.2(a) = Naville, Bubastis, pl. XLIV.A und Habachi, Tell Basta, fig. 17A; KAT 243 G/6.4(a) = Naville, Bubastis, pl. XLIV.O und Habachi, Tell Basta, fig. 17B; KAT 244 G/6.4(b) = Habachi, Tell Basta, fig. 19; KAT 258 H/6.6(a) = Habachi, Tell Basta, fig. 17C. Weder Habachi noch Naville vermerken Details zu den Fundorten der Blöcke, die Größe der Fragmente deutet jedoch darauf hin, dass die Blöcke nicht bewegt wurden und ihr heutiger Fundort der ursprünglichen Fundsituation entspricht.

²⁴⁸ Diese besteht aus der Atefrkrone und dem Widdergehörn, von dem zwei Uräen herabhängen. Zudem befinden sich auf dem Widdergehörn zwei aufgerichtete Kobras.

Horizont]“. Ganz links hat sich eine rechtsläufige Inschriftenkolumne erhalten, die eine Rede des Horhekenu einleitet. Die zweite dekorierte Blockseite, KAT 244 G/6.4(b), zeigt links eine Inschriftenkolumne, in der der König genannt wird, rechts haben sich Reste eines Wedels und einer Schwinge, sowie die Beischriften „Wadjet von [Pe] und Dep“ erhalten. Zudem weist der Block auf dieser Seite ein Türangelloch auf.

KAT 258 H/6.6(a) zeigt rechts Abbildungsreste eines Opfertisches und des kniend opfernden Königs, ebenfalls mit Räuchergefäß und Zepter in den Händen. Vor ihm ist der untere Teil seiner Kartusche erkennbar. Auf der angrenzenden, dekorierten Blockseite KAT 259 H/6.6(b) haben sich nur wenige, stark verwitterte Inschriftenreste erhalten, die den „guten Gott, Herr [der beiden Länder] [...]“ nennen.

Diese drei Blöcke sind folgendermaßen zusammenzusetzen:

Die Frontseite des Türsturzes wird durch die Blockseiten KAT 243 G/6.4(a), KAT 240 G/6.2(a) und KAT 258 H/6.6(a) repräsentiert. Ganz links ist KAT 243 G/6.4(a) anzusetzen, in der Mitte KAT 240 G/6.2(a), ganz rechts KAT 258 H/6.6(a). Über der Mitte des Türsturzes und unter einem Chekerfries erhebt sich eine geflügelte Sonnenscheibe, links und rechts davon ist der kniend opfernde Nektanebos II. dargestellt. Dass KAT 240 G/6.2(a) und KAT 243 G/6.4(a) unmittelbar nebeneinander anzusetzen sind, wird auch durch die unter dem Chekerfries angebrachte Inschrift bestätigt. Diese endet auf der Blockseite KAT 243 G/6.4(a) ganz rechts mit der linken Hälfte einer *m*-Eule, die Inschriftenzeile auf KAT 240 G/6.2(a) beginnt dagegen oben links mit der rechten Hälfte einer *m*-Eule. Setzt man beide Blöcke zusammen, ergibt sich die vollständige Beischrift für die geflügelte Sonnenscheibe. Unter dieser sind die kobragestaltigen Göttinnen Nechbet und Wadjet, sowie zwei Falken erkennbar, die den Beischriften nach wohl Horhekenu darstellen sollen.

Die im 90°-Winkel zu den (a)-Seiten angebrachten Reliefs der (b)-Blockseiten bildeten das Deckendekor des Türdurchgangs: Auf KAT 244 G/6.4(b) und KAT 259 H/6.6(b) wird in einer vertikalen Inschriftenkolumne, die die Seiten dieses Durchgangs dekorierte, der König genannt. Nach KAT 241 G/6.2(b) waren zwischen diesen Inschriftenkolumnen alternierend Wadjet und Nechbet in Gestalt zweier Geiers dargestellt, die ihre Flügel ausbreiten und ein Wedel in den Fängen halten. Die stark verwitterten Inschriftenreste bezeichnen die auf KAT 241 G/6.2(b) dargestellte Geierfigur als [Wadjet von Pe und Dep], Herrin des Heiligtums von Nu, Herrin des Heiligtums von Neseret, sie gewähre Leben, Dauer und Herrschaft dem Sohn des Re, Nektanebos, geliebt von Onuris, Sohn der Bastet, geliebt von Bastet, der Großen, Herrin von Bubastis“. Auch KAT 244 G/6.4(b) zeigt noch wenige Reste dieses Dekors, die heute zwar stark verwittert sind, von Habachi jedoch noch relativ klar erkannt und publiziert wurden.²⁴⁹ Heute noch sichtbar sind ein Teil der Federn sowie der Anfang der Beischrift zur Geierin, „Wadjet von Pe und Dep“.

²⁴⁹ Habachi, Tell Basta, 76, fig. 19.

Etwa 2m westlich von diesen drei Fragmenten wurde der Block KAT 200-201 F/6.1(a-b) entdeckt, der ebenfalls zwei angrenzende, dekorierte Seiten aufweist und der Front- oder Rückseite eines Durchgangs zuzurechnen ist.

Die Seite KAT 200 F/6.1(a) wurde bereits von Habachi publiziert.²⁵⁰ Auch hier sind unter einem Chekerfries Abbildungsreste erhalten. Ganz links sind die Flügelspitzen einer geflügelten Sonnenscheibe erkennbar, darunter ist, ebenso wie auf KAT 240 G/6.2(a), die Nechet abgebildet. Ihre Beischrift bezeichnet sie als die „Nechbet, die Weiße von Nechen, die mit weitem Flügel“. Rechts davon findet sich eine Inschriftenkolumne, die eine Rede der Bastet einleitet. Ganz rechts ist ein unterägyptischer Hapi mit Beischrift abgebildet. Er trägt verschiedene Opfergaben auf seinen Armen, unter denen ein Rind dargestellt ist. Vor ihm befindet sich ein Falke mit Doppelkrone auf einem *nsr*-Schrein, hinter dem Falken ist eine Sonnenscheibe mit einem (?) Flügel erkennbar.

Die zweite dekorierte Seite, KAT 201 F/6.1(b), zeigt das schon bekannte Dekor einer Durchgangsdecke und nennt in einer Inschriftenkolumne den Namen des Königs. Links sind Schwingen- und Wedelreste erkennbar, die auf Abbildungen der geiergestaltigen Wadjet und Nechet hindeuten. Eine horizontale, rechtsläufige Inschriftenzeile nennt wiederum den König.

Die Blöcke KAT 169 E/7.1, KAT 147 D/8.1 und KAT 152 D/9.1 besitzen alle eine Rundstabecke und bilden wahrscheinlich Fragmente zweier, maximal dreier Durchgänge im hinteren Bereich des Tempelhauses auf seiner Südseite. KAT 152 D/9.1 gehört zu einem Nebeneingang in das Tempelhaus im Süden, die übrigen drei Fragmente sind wohl eher im Inneren des Gebäudes anzusiedeln. Dass die Blöcke keinesfalls einem der im Tempelinneren aufgestellten Naoi zuzurechnen sind, wird durch ihre Dimensionen bewiesen – sie sind allesamt wesentlich großformatiger als die Rundstabecken der Naosfragmente.²⁵¹

KAT 169 E/7.1 ist mit einer rechten Rundstabecke versehen und weist ein Türangelloch auf. Der vertikale Rundstab ist rund 13cm breit und 7,5cm tief, während der horizontale Rundstab 10,5cm hoch und ebenfalls 7,5cm tief ist. Über dem horizontalen Rundstab schließt sich eine Hohlkehle an, die das typische, wenn auch stark verwitterte Hohlkehledekor, bestehend aus vertikalen Kartuschen auf Goldzeichen, bekrönt von einem Schmuckelement aus einer Sonnenscheibe und zwei Federn, zeigt. Die Kartuschen nannten wohl alternierend den Thron- und Eigennamen Nektanebos' II. Rechts markieren vertikale Streifen den seitlichen Abschluss der Hohlkehle. Innerhalb der Rundstabecke sind stark verwitterte Dekorreste erkennbar: Federspitzen weisen darauf hin, dass hier ursprünglich eine geflügelte Sonnenscheibe abgebildet war. Ganz rechts haben sich Inschriftenreste erhalten, noch relativ klar lesbar sind die Hieroglyphen für die Beischrift *Bḥd.tj*, „der (Horus) von Behdet“.

²⁵⁰ Ebenda, 75, fig. 18.

²⁵¹ Vgl. bspw. die im Gelände entdeckten Naosfragmente KAT 41 B/7.8, KAT 68/69 C/5.17 und KAT 117/18 D/5.6, sowie der heute in Kairo befindliche Naos KAT 281 CG 70013, oder das im British Museum aufbewahrte Schreinfragment KAT 287/88 EA 1080. Dazu im Detail s. u., Kapitel III.2.7.5.2.

Darunter finden sich Fragmente einer stark zerstörten Inschrift, ein Schilfblatt ist noch relativ deutlich sichtbar. Sollte hier die Rekonstruktion eines *mry*, „geliebt von“, zulässig sein, kann die zerstörte Inschriftenzeile wohl zu „Nektanebos II., geliebt von Bastet, der Großen, Herrin von Bubastis“, ergänzt werden. Außerhalb der Rundstabecke ist rechts eine Kobra mit Weißer Krone auf einer Papyruspflanze abgebildet. Hierbei handelt es sich vermutlich um die Abbildung der schlangengestaltigen oberägyptischen Kronengöttin Nechet. Das Fragment gehörte seiner Dekoration und Architektur nach offensichtlich zur rechten Ecke eines Durchgangs. Die dekorierte Seite bildete seinen Türsturz, die angrenzende Seite mit dem Türangelloch gehörte zu seiner Deckenseite. Nach den erhaltenen Resten der geflügelten Sonnenscheibe, stellt das Fragment etwa knapp die Hälfte des Türsturzes dar, so dass die ursprüngliche Breite dieses Durchgangs mit etwa 2m angesetzt werden kann. Seine ursprüngliche Tiefe betrug mindestens 1,35m.

Der Block KAT 174 E/7.35 muss demselben Türdurchgang zugerechnet werden und bildete seine linke Ecke. Hier sind die identischen, jedoch spiegelverkehrten Abbildungs- und Inschriftenreste erkennbar. Rechts markieren einige Flügelspitzen das Ende einer Schwinge, die dazugehörige Beischrift nennt den „Horus von Behdet, der [große] Gott, Herr des Himmels“. Darunter folgt eine Inschriftenzeile, die den Königs und die Göttin Bastet nennt. Die im 90°-Winkel zur Frontseite gelegene Blockseite besitzt wiederum ein Türangelloch, das in seinen Dimensionen dem von KAT 169 E/7.1 entspricht.

KAT 147 D/8.1 stellt ebenso wie KAT 169 E/7.1 die rechte Ecke eines Türdurchgangs dar. Die Maße seiner Rundstäbe stimmen fast genau mit denen von KAT 169 E/7.1 überein: Sein vertikaler Rundstab ist 13cm breit und circa 8cm tief, sein horizontaler Rundstab ist rund 10cm hoch und ebenfalls 8cm tief. Auch hier haben sich auf der Türsturzfäche innerhalb der Rundstabecke einige Hieroglyphenreste erhalten, deutlich sichtbar ist noch „der [Horus] von Behdet, der große Gott“. Mithin scheint auch dieser Sturz ursprünglich mit einer geflügelten Sonnenscheibe geschmückt gewesen zu sein. Unter der linksläufigen Inschrift und durch ein horizontales Band von dieser getrennt, finden sich rechtsläufige Hieroglyphenreste, die wohl zu *mry*, „geliebt“, rekonstruiert werden dürfen. Vermutlich war hier der König, „geliebt von Bastet“, erwähnt. Ganz rechts ist wiederum eine auf einem Papyrusstengel befindliche Kobra zu erkennen. Ihr Kopf und die Krone haben sich auf diesem Block jedoch nicht erhalten. Der fast quadratische Block weist in architektonischer Hinsicht keine besonderen Merkmale auf. Er könnte die Frontseite eines weiteren Türsturzes, oder aber die Rückseite des durch KAT 169 E/7.1 und KAT 174 E/7.35 repräsentierten Durchgangs bilden.

Der Block KAT 146 D/7.44, der das Fragment einer dekorierten Hohlkehle darstellt, gehörte nach Maßen, Material, Reliefmodul und Reliefbearbeitung sicher zu einem dieser Durchgänge und nicht zum Dekor der Außenfassade des Tempels.

KAT 152 D/9.1 besitzt eine linke Rundstabecke, allerdings sind hier beide Rundstäbe fast vollständig abgeschlagen, so dass ihre ursprüngliche Tiefe nicht einmal mehr annähernd angegeben werden kann. Der vertikale Rundstab war 11cm breit, der horizontale dagegen

rund 9,5cm hoch. Innerhalb der Rundstabecke erwähnt die linksläufige Inschriftenzeile hier nicht den Horus von Behdet, sondern die Worte „geliebt von [...] Bubastis, die wohl zu „Nektanebos, geliebt von Bastet, der Großen, Herrin von Bubastis“ ergänzt werden dürfen. Über der Rundstabecke setzt eine Hohlkehle an, von deren Dekor sich eine Kartusche des Königs mit seinem Eigennamen und die vertikalen Streifen der seitlichen Hohlkehlenbegrenzung erhalten haben. Ganz links ist interessanterweise keine Kobra auf einer der Wappenpflanzen Ägyptens abgebildet, sondern eine rechtsläufige Inschriftenkolumne. Die Tatsache, dass diese Inschrift nicht zur Türöffnung hin orientiert ist, könnte nahe legen, dass diese Kolumne nicht in Verbindung mit dem Durchgang selbst zu sehen ist, sondern sich vielleicht auf eine links von der Tür befindliche Abbildung (des Königs?) bezog. Darauf weisen auch die Darstellungen des Blockes KAT 153 D/9.2 hin, der nach Fundlage, Dekor, Material und Reliefmodul eindeutig über KAT 152 D/9.1 anzusetzen und demselben Durchgang zuzurechnen ist.²⁵² In seinem unteren Bereich hat sich der seitliche, obere Abschluss einer Hohlkehle erhalten, die mit senkrechten Streifen und Kartuschen des Königs verziert war und exakt mit den entsprechenden Reliefresten auf KAT 152 D/9.1 zusammenpasst. Im oberen Bereich des Blockes haben sich Reste der monumentalen Inschriftenzeile erhalten, die die Außenwände des Tempelhauses schmückte.²⁵³ Somit wird klar, dass KAT 152 D/9.1 und KAT 153 D/9.2 die linke, obere Ecke eines Eingangs bilden, durch den ein im Süden gelegener Nebeneingang in das Gebäude greifbar wird.²⁵⁴ Da das südlich des Tempels gelegene Areal bislang nicht archäologisch untersucht wurde, bleibt unklar, wohin dieser Nebeneingang führte. Denkbar wäre ein Zugang zu dem auf der Südseite des Tempels zu erwartenden Kanal.

Der Block KAT 49 C/4.3 besitzt ebenso wie KAT 169 E/7.1, KAT 147 D/8.1 und KAT 152 D/9.1 eine Rundstabecke, ist jedoch so stark verwittert, dass keinerlei Spuren des ursprünglichen Dekors mehr auszumachen sind. Über dem horizontalen Rundstab setzt eine Hohlkehle an. Klar ist aber, dass es sich hier um die rechte Ecke eines Eingangs handelt. Der Block wurde im nordwestlichen Bereich des Nektanebos-Areals entdeckt und weist kein Türangelloch auf. Sein vertikaler Rundstab ist circa 7cm breit, der horizontale ist rund 10cm hoch; die ursprüngliche Tiefe betrug mehr als 4cm. Die Maße der Rundstäbe beweisen, dass der Block auf keinen Fall einem der im Inneren des Gebäudes aufgestellten Naoi zuzurechnen ist – dafür wäre das Fragment zu großformatig. Mithin könnte es ursprünglich Teil der Außenfassade im Norden gewesen sein und vielleicht, analog zum Befund im Süden, einen weiteren Nebeneingang in das Tempelhaus markieren; das Fragment könnte andererseits aber

²⁵² Setzt man diese beiden Blöcke übereinander an, entsteht an der linken Seite eine konkave Wölbung, die dafür spricht, dass man diese Wandpartie wohl im Zuge der Herstellung eines Mühlsteins zerstörte.

²⁵³ Siehe im folgenden Kapitel.

²⁵⁴ Ein ähnliches Layout findet sich bspw. auch im Chnum-Tempel auf Elephantine, wo ein südlicher Nebeneingang in den Tempel belegt ist, vgl. Niederberger, Chnumtempel, 33-36, 66 und Abbildungen 14 und 29, sowie Tafeln 6a und b.

auch innerhalb des Gebäudes angesetzt werden und die rechte Ecke des Eingangs in eine nördlich des Hauptsanktuars gelegene Nebenkapelle darstellen.²⁵⁵

Die Blöcke KAT 194 F/5.2 und KAT 198 F/5.5 können nicht sicher einem Türsturz zugerechnet werden, einzelne Dekorelemente weisen jedoch in diese Richtung.

Auf dem insgesamt mehr als 2m breiten Block KAT 194 F/5.2 haben sich nur minimale Dekorreste erhalten. Von einer Sonnenscheibe, „die von Behdet“, hängen zwei Uräen mit Roter und Weißer Krone herab. Ähnliche Dekorreste finden sich zwar auf den Wandfragmenten KAT 167 E/6.3 und KAT 141 D/7.3(b), jedoch auch auf den Türsturzfragmenten KAT 147 D/8.1, KAT 169 E/7.1, KAT 200 F/6.1(a), KAT 237 G/5.58 und KAT 240 G/6.2(a). Mithin könnte das Fragment KAT 194 F/5.2 durchaus Teil eines Türsturzes sein, der dann eine Eingangssituation im nördlichen Eingangsbereich des Nektanebos-Gebäudes markieren würde.

Auch KAT 198 F/5.5 weist zwar keinerlei architektonische Charakteristika eines Durchgangs auf, könnte jedoch seinem Dekor nach durchaus zu einem Türsturz gehören, der sich dann im östlichen Eingangsbereich des Areals befunden haben muss. Hier ist unter einem Chekerfries eine Inschriftenzeile erkennbar, die u.a. die Bastet nennt: „[...] der lebt wie Re | der lebt wie Re, [geliebt] von Bastet, der Großen, Herrin von Bubastis“. Das Anch-Zeichen markiert hierbei die Spiegelachse der Inschrift und befindet sich exakt mittig über der geflügelten Sonnenscheibe, von der sich der rechte und der Ansatz des linken Flügels erhalten haben. Die Darstellung eines Chekerfrieses und einer geflügelten Sonnenscheibe können als starkes Argument dafür gewertet werden, in diesem Block ein Türsturzfragment zu sehen.

III.2.5.3. Schlussfolgerungen

Nach diesen Vorbetrachtungen wird klar, dass sich im nektaneboszeitlichen Tempelhaus mehrere Eingangs- bzw. Durchgangssituationen greifen lassen:

Der Lage nach scheint der Block KAT 237 G/5.58 dem Haupteingang in den Tempel zurechenbar zu sein. Sein stark verwittertes Dekor würde nicht ohne Weiteres auf einen Türdurchgang hinweisen, der Vergleich mit KAT 240 G/6.2(a) und KAT 243 G/6.4(a) legt diese Vermutung jedoch nah. Seinen Größenverhältnissen nach kann KAT 237 G/5.58 nicht mit den eben erwähnten Blöcken zusammengehören und auch seine Fundlage spricht dagegen. Die erhaltenen Inschriftenreste der Königstitulatur weisen darauf hin, dass hier wohl ebenfalls der vermutlich kniend opfernd dargestellte König abgebildet war. Darüber schloss sich keine Hohlkehle, sondern ein Chekerfries an. Da die Hauptfront des Nektanebos-Gebäudes mit Rundstab, Hohlkehle und einem Uräusfries geschmückt war²⁵⁶, sollte KAT 237 G/5.58 vermutlich eher der Rückseite dieses Eingangsportals zugerechnet werden.

²⁵⁵ Zum Arrangement der Räumlichkeiten vgl. die entsprechenden Kapitel III.2.4.3. und III.2.7.6.

²⁵⁶ Siehe Kapitel III.2.1.-III.2.3.

Zudem sind im südlichen Eingangsbereich zwei weitere Türstürze greifbar (repräsentiert durch KAT 200-201 F/6.1(a-b), sowie KAT 240-241 G/6.2(a-b), KAT 243-244 G/6.4(a-b) und KAT 258-259 H/6.6(a-b)), die wohl in Räumlichkeiten südlich der Zentralachse führten. Nach Beurteilung der Deckenfragmente KAT 203 F/6.3, KAT 242 G/6.3 und KAT 254 G/7.3²⁵⁷ sollten diese Räume im 90°-Winkel zur Tempelachse gelegen haben. Die Decken der Durchgänge waren mit übereinander angeordneten Geierfiguren geschmückt, die Wadjet und Nechbet darstellten. Links und rechts der Geierinnen verliefen Inschriftenkolumnen, die u.a. den König und die Göttin Bastet nannten und die seitliche Begrenzung der Durchgangsdecke darstellten. Vergleicht man die Ausrichtung der Geier auf KAT 241 G/6.2(b) und KAT 201 F/6.1(b) erkennt man, dass diese in unterschiedliche Richtungen weisen. Die beiden Türsturzfragmente müssen mithin zwei verschiedenen Türstürzen zugerechnet werden.²⁵⁸

Unter der Voraussetzung eines symmetrischen Grundrisses, dürfen parallel zum Befund im Süden vielleicht auch zwei weitere Türdurchgänge im nördlichen Teil des vorderen Tempelbereiches rekonstruiert werden. Einen Hinweis darauf liefern möglicherweise die Blöcke KAT 194 F/5.2 und KAT 198 F/5.5, die mit geflügelten Sonnenscheiben geschmückt sind und somit dem typischen Türsturzdekor folgen. Diese Durchgänge würden quer zur Tempelachse liegende Räume nördlich der Zentralachse des Tempelhauses markieren.

Ein derartiger Rekonstruktionsansatz wird zudem durch den Fund mehrerer Blöcke mit Türangelöchern in diesem Bereich bestätigt. Zwar haben sich bei diesen Fragmenten keinerlei Derkorreste mehr erhalten, ihre Zuordnung zu einer Durchgangssituation darf dank der Existenz eines Türangeloches jedoch als gesichert gelten. Diese acht Blöcke (KAT 164 E/5.2, KAT 191 F/4.38, KAT 197 F/5.4(b), KAT 199 F/5.42, KAT 204 F/6.4, KAT 205 F/6.6, KAT 211 F/7.21 und KAT 238 G/5.65) sind mehreren Durchgangssituationen direkt hinter dem zentralen Zugang zum Tempelhaus Nektanebos' II. zuzuordnen oder stellen seinen Hauptzugang selbst dar. Potentiell zu einem Durchgang gehörige Fragmente, die ähnliche Maße des Türangelochs aufweisen, sind in der folgenden Tabelle direkt untereinander angeordnet. Zudem wurden der Vollständigkeit halber die bereits unter dekortechnischen Aspekten diskutierten Blöcke KAT 169 E/7.1, KAT 174 E/7.35 und KAT 244 G/6.4(b) in diese Tabelle integriert:

KAT/PQ-Nummer	Ø des Türangelochs ²⁵⁹	Tiefe des Türangelochs	Höhe des Türangeloch-Bettes	Tiefe des Türangeloch-Bettes
KAT 164 E/5.2	14	10	19	15
KAT 191 F/4.38	16	9	18	15

²⁵⁷ Siehe Kapitel III.2.4.

²⁵⁸ Auch ein Vergleich der Größenverhältnisse von KAT 200-201 F/6.1(a-b) und KAT 240-241 G/6.2(a-b) bzw. KAT 243-244 G/6.4(a-b) zeigt, dass diese Blöcke nicht Fragmente ein und desselben Türdurchgangs darstellen.

²⁵⁹ Alle Maßangaben in cm.

KAT 199 F/5.42	16	10	23	15
KAT 238 G/5.65	16	nicht messbar	22	16
KAT 197 F/5.4	24	16	35	13
KAT 204 F/6.4	19	10	26	16
KAT 244 G/6.4(b)	18	11	>13	17
KAT 169 E/7.1	8	6	14	16
KAT 174 E/7.35	10	6	14	13
KAT 205 F/6.6	13	7	>28	6
KAT 211 F/7.21	11	9	20	14

Die Auswertung der Größenverhältnisse dieser Türangellöcher unterstützen folgende, oben vorgeschlagene Rekonstruktionsmöglichkeiten:

1. Die Blöcke KAT 164 E/5.2 und KAT 191 F/4.38 weisen annähernd gleich große Türangellöcher auf und könnten einen Durchgang nördlich der Hauptachse in einen hierzu quer liegenden Raum markieren. Einem weiteren Türsturz im selben Bereich könnten die Blöcke KAT 199 F/5.42 und KAT 238 G/5.65 zuzuschreiben sein.
2. Der Block KAT 197 F/5.4 liegt genau in der Tempelachse und weist von allen Fragmenten das größte Türangelloch auf. Er muss mithin, zusammen mit KAT 237 G/5.58, dem Hauptzugang in das Tempelhaus zugerechnet werden.
3. Die Blöcke KAT 204 F/6.4 und KAT 244 G/6.4(b) sind wohl Bestandteil desselben Durchgangs, der in einen Raum südlich der Hauptachse führte.
4. Die mit Türangellöchern und typischem Dekor versehenen Blöcke KAT 169 E/7.1 und KAT 174 E/7.35 gehörten zu einem Türsturz im mittleren, südlichen Bereich, der vielleicht in ein parallel zur Hauptachse gelegenes südliches Nebensanktuar führte.²⁶⁰
5. Die im südöstlichen Eingangsbereich des Tempelhauses entdeckten Blöcke KAT 205 F/6.6 und KAT 211 F/7.21 passen den Größenverhältnissen ihrer Türangellöcher nach zu keinem der eben genannten Türstürze und repräsentieren daher wohl Fragmente weiterer Durchgänge. Mithin ergibt sich eine relativ hohe Anzahl an Türsturzfragmenten resp. Durchgängen, so dass die Autorin die Rekonstruktion je dreier anstatt zweier Kapellen im vorderen Bereich südlich und nördlich der Zentralachse präferiert (Abbildung 4).

²⁶⁰ Zum Arrangement der Sanktuare und Naoi s. u. Kapitel III.2.7.6.

Auch die weiter westlich entdeckten Fragmente KAT 169 E/7.1, KAT 147 D/8.1, KAT 152 D/9.1 und KAT 49 C/4.3, die alle eine Rundstabecke und eine Hohlkehle aufweisen, können ihrer Form und Dekoration nach Türdurchgängen zugerechnet werden. KAT 49 C/4.3 markiert dabei einen Durchgang im nördlichen Gebäudeteil, unmittelbar vor dem Areal der nördlichen Nebenkapelle(n?), während im südlichen Bereich mindestens zwei weitere Türstürze greifbar sind (KAT 147 D/8.1, KAT 152 D/9.1, KAT 169 E/7.1). Das Fragment KAT 152 D/9.1 bildet zusammen mit KAT 153 D/9.2 den Teil eines im Süden gelegenen Nebeneingangs in das Tempelhaus. Der Block KAT 147 D/8.1 könnte entweder die Rückseite des durch KAT 169 E/7.1 und KAT 174 E/7.35 repräsentierten Eingangs darstellen oder einen weiteren Durchgang in diesem Areal markieren.

Zuletzt müssen in diesem Kontext die Blöcke KAT 125 D/6.2 und KAT 131 D/6.9 erwähnt werden, die das Dekor der Blockseiten KAT 201 F/6.1(b) und KAT 241 G/6.2(b) wiederholen und ihre Flügel ausbreitende Geier, sowie Reste von Inschriftenzeilen zeigen. Auf den ersten Blick könnte man diese Blöcke daher ebenfalls einem Türdurchgangsbereichs zuordnen, der sich etwa im Zentrum der Anlage (etwa Planquadrat D/6) befunden haben muss. Dabei muss jedoch bedacht werden, dass a) bis dato keinerlei Fragmente der Frontseite dieses Durchgangs entdeckt werden konnten, b) beide Blöcke zusammen eine Tiefe von immerhin fast 3,50m erreichen, was die Rekonstruktion eines einfachen Durchgangs unwahrscheinlicher macht und c) das Fragment KAT 131 D/6.9 nur teilweise mit dem Geiermotiv verziert ist, während ein Großteil der Blockoberfläche zwar geglättet wurde, aber undekoriert blieb. Letzteres ist nicht etwa als Indiz dafür zu werten, dass der Tempel nicht vollendet wurde, vielmehr hat man hierin wohl wieder – wie schon bei einigen Sternendeckenfragmenten mit Freiflächen – die Auflagefläche des Deckenblockes auf einer Raumwand zu sehen. All dies zusammen genommen spricht dafür, hier keine weitere Durchgangssituation, sondern entweder eine Art Korridor in den zentralen Schreinraum oder aber Reste der Decke des Hauptsanktuars selbst zu rekonstruieren.

III.2.6. Elemente der Außenfassade

III.2.6.1. Zur Außenfassade gehörige Fragmente

Auf der Basis verschiedener Kriterien ist es möglich, eine Vielzahl von Blöcken sicher als Elemente der Außenfassade zu identifizieren. Diese Kriterien sind a) der Fundort des Blockes, b) seine Relieftiefe, c) sein Reliefmodul (die Größe des Reliefs), d) die Thematik des Reliefs und e) die Existenz einzelner architektonischer Elemente wie bspw. Rundstäbe oder Hohlkehlen.

Kriterium a) erklärt sich von selbst: Trotz der Wiederverwendung des Ruinenfeldes als Steinbruch und der späteren Steinbewegung durch Ausgräber, kann man im Regelfall davon ausgehen, dass die in den äußeren Planquadraten des Nektanebos-Gebäudes entdeckten Blöcke in erster Linie tatsächlich den Außenwänden des Tempelhauses zugerechnet werden können. Im Falle des spätzeitlichen Tempelhauses sind daher alle B-Planquadrate (für die westliche Fassade), die Planquadrate C/4-5, D/4, E/3-4 und F/3 (für die Nordfassade) sowie C/8, D/7-8, E/6-7, F/7-8 und G/7 (für die Südseite) relevant. Alle Blöcke der G-Planquadrate können potentiell zur Front des Gebäudes gehören.

Auch die Berücksichtigung der Kriterien b) und c) ist evident: Die zur Außenfassade gehörigen Blöcke weisen tendenziell natürlich ein großformatigeres und tieferes Relief auf als die meist sehr feinen, flachen und kleinformatigen Reliefs der inneren Gebäudestrukturen. Die im Nektanebos-Bau entdeckten Reliefs sind zwischen 1-25mm tief. Man sollte also erwarten, dass Reliefs, die die Außenseiten schmückten, der guten Sichtbarkeit halber verhältnismäßig tief in den Stein geschnitten sind – vielleicht ab 10mm aufwärts. Aus dem gleichen Grund kann man davon ausgehen, dass die Darstellungen auf der Fassade großformatig angelegt sind. Entsprechend ihrer Größe können alle Reliefs daher verschiedenen Gruppen zugeordnet werden, die eine Aussage über die ungefähre, ursprüngliche Größe einer Szene ermöglicht. Um ein solches Reliefmodul festlegen zu können, wurden einzelne Figuren, Hieroglyphen, Trennbänder oder Registerhöhen ausgemessen, je nachdem, welches Dekor auf dem entsprechenden Relief zur Verfügung stand. Ein Vergleich dieser Maßverhältnisse legte nahe, die Reliefs in drei Gruppen einzuteilen, wobei Gruppe a die Reliefs mit dem kleinsten Modul darstellt, während die Gruppe c die Reliefs des größten Moduls beinhaltet.

Zur Gruppe a wurden alle Reliefs gezählt, die Darstellungen von Figuren bis zu 25cm oder von Hieroglyphen bis zu 14cm Höhe aufweisen. In dieser Gruppe finden sich vor allem Reliefs von Schreinen und Fragmenten der Sanktuarwände. Gruppe b dagegen beinhaltet alle Reliefs, die eine Figur zwischen 30-80cm oder Hieroglyphen zwischen 15-20cm Höhe wiedergaben. In dieser Gruppe findet man alle Chekerfriesfragmente mit Inschrift, Pfosten, die Blöcke mit „Rundstabecken“ oder auch mittelgroße Abbildungen des Königs in verschiedenen Opferszenen oder bei anderen Ritualhandlungen. Zur Gruppe c werden alle Reliefs gerechnet, die eine mehr als 80cm hohe Figur oder Hieroglyphen ab 20cm Höhe aufweisen. Hier finden sich vor allem Hohlkehlenfragmente und eben genau die Reliefs, die offensichtlich das Dekor der Außenwände bilden. Tatsächlich wurden die Reliefs der Gruppe c folgerichtig in den äußeren Sektoren des Tempels (Planquadrate B/4-B/8, C/8, D/4, D/8, D/9, F/3 und H/6) entdeckt.

Zudem ist auch Kriterium d) – die Thematik der auf einem Relief dargestellten Szene – für seine ursprüngliche Platzierung heranzuziehen. In Verbindung mit und unter Berücksichtigung der Kriterien b) und c), sind hier vor allem Szenen, die den König opfernd vor verschiedenen Gottheiten zeigen, relevant. Dagegen fehlen hier Szenen, die bevorzugt auf

Schreinen oder Sanktuarwänden angebracht sind, da sie dort, auch funktional, fehl am Platze wären.

Zuletzt geben einige Blöcke durch konkrete architektonische Besonderheiten einen eindeutigen Hinweis darauf, dass sie die Fassade schmückten: Alle Blöcke, die Fragmente von großformatigen Hohlkehlen und Rundstäben²⁶¹ aufweisen, sind als Fragmente der Fassade zu werten.²⁶²

Folgende Blöcke sind als Teile der Außenwände anzusehen:

KAT/PQ-Nr.	Fassadenseite ²⁶³	Relieftiefe ²⁶⁴	Relief-modul	Hohl-Kehle	Rundstab
KAT 1 A/4.1	Nord	2-7* ²⁶⁵	C	--	--
KAT 6 B/4.2	West oder Nord	5-10	C	Ansatz ²⁶⁶	Abgeschlagen ²⁶⁷
KAT 10 B/4.4	Nord	9	C	SS und Federn ²⁶⁸	--
KAT 11 B/4.5	Nord	4-15	C	--	--
KAT 12 B/4.6	Nord	8	C	X ²⁶⁹	--
KAT 13 B/4.7	Nord	3-11	C	--	--
KAT 14 B/4.8	West oder Nord	3-7	C	--	--
KAT 15 B/4.9	West	5-15	C	Ansatz	X
KAT 19 B/5.4 ²⁷⁰	Nord	2-6	C	Ansatz	X
KAT 27 B/6.5	West	2-6	B	--	--
KAT 37 B/7.3	Süd	7*	C	--	--
KAT 38 B/7.4	Süd	8-11	C	--	--
KAT 39 B/7.5	Süd	10*	C	--	--
KAT 40 B/7.7	Süd oder West	5-13	C	--	--
KAT 43 B/8.1	Süd oder West	7-9	C	X	--
KAT 44 B/8.2	Süd	5-15	C	--	--

²⁶¹ Siehe Kapitel III.2.2. und III.2.3.

²⁶² Ausgenommen sind hier die Fragmente mit Hohlkehlen und Rundstäben, die zu Naoi oder Türstürzen gehören, siehe in den entsprechenden Kapiteln.

²⁶³ Meint die Angabe der Fassadenseite (Nord-, West-, Süd- oder Ost-Seite), der der entsprechende Block ursprünglich wohl zugehörte.

²⁶⁴ In mm.

²⁶⁵ Die mit „*“ gekennzeichneten Werte zeigen an, dass das entsprechende Relief so stark verwittert ist, dass die Angabe der Relieftiefe nur einen Näherungswert darstellt und keinesfalls die ursprüngliche Tiefe des Reliefs, sondern nur noch die heute erkennbare, wiedergibt.

²⁶⁶ Meint, dass hier nur noch der Hohlkehlenansatz erkennbar ist, da der Block am Übergang zum Überstand der Hohlkehle abgebrochen ist.

²⁶⁷ Der Rundstab ist heute zwar abgeschlagen, war aber definitiv ursprünglich existent.

²⁶⁸ = Sonnenscheibe und Federn: hier haben sich nur die oberen Schmuckelemente der Hohlkehle erhalten.

²⁶⁹ „X“ bestätigt die Existenz einer Hohlkehle.

²⁷⁰ Auf diesem Block haben sich vertikale Streifen erhalten, die das seitliche Ende der Hohlkehle markieren.

KAT 45 B/8.3	Süd oder West	9*	C	--	--
KAT 46 B/8.4	West	5-13	C	--	--
KAT 48 C/4.2	Nord	8-15	C	--	--
KAT 51 C/5.1(b)	Nord	4-7	B ?	--	--
KAT 60 C/5.10	Nord	9*	C	X	X
KAT 106 C/8.4	Süd	9-11	C	--	--
KAT 107 C/9.1	Süd	10*	C	X	--
KAT 108 D/4.1	Nord	6-8*	C	X	--
KAT 109 D/4.2	Nord	12*	C	Ansatz	X
KAT 110 D/4.3	Nord	5-10*	C	--	--
KAT 148 D/8.2	Süd	5-9*	C	X	--
KAT 150 D/8.4	Süd	10*	C	--	--
KAT 153 D/9.2	Süd	2-10	C	X	--
KAT 157 E/4.2	Nord	5*	n.b. ²⁷¹	--	X
KAT 176 E/9.1	Süd	5*	C	X	--
KAT 177 E/9.2	Süd	2	C	--	--
KAT 178 F/3.1	Nord	8*	C	--	--
KAT 179 F/3.3	Nord	6-10	C	X	--
KAT 180 F/3.4	Nord	5*	C	SS und Federn	--
KAT 183 F/4.1	Nord	3-4*	C	--	--
KAT 190 F/4.20	Nord	1*	C	X	--
KAT 196 F/5.4(a)	Ost	6-10	C	--	--
KAT 223 G/4.51	Ost oder Nord	3-6*	B oder C?	--	--
KAT 228 G/5.5	Ost	9*	C	--	--
KAT 235 G/5.27	Ost	8-15	C	--	--
KAT 247 G/6.18	Ost	8	C	--	--
KAT 261 H/6.14	Ost	2-3*	C	--	--

Prinzipiell muss bedacht werden, dass speziell im Falle von Blöcken, die in den Eckplanquadraten des Areals entdeckt wurden, eine sichere Zuweisung an eine bestimmte Fassadenseite nicht immer möglich ist. Derartige Fragmente können oft zu der einen oder anderen Tempelwand gehören. Hier sind vor allem die Blöcke der A- und B-Planquadrate sowie KAT 223 G/4.51 als solche Grenzfälle zu nennen.

²⁷¹ n.b.= nicht bestimmbar. Die erkennbaren Relieffreste sind so schwach und wenig aussagekräftig, dass sie für eine Bestimmung des Reliefmoduls nicht ausreichen.

III.2.6.2. Das rekonstruierbare Dekor der Außenseiten

Wie kann nun mit Hilfe dieser Fragmente das Dekor der Außenwände des Nektanebos-Gebäudes rekonstruiert werden?

Klar ist, dass die Seiten nach oben hin durch einen Rundstab und eine darüber ansetzende Hohlkehle bekrönt wurden. Im Gegensatz zur Frontseite des Tempels, findet sich über diesem Schmuckelemente an der Süd-, West- und Nordseite jedoch kein Uräusfries.

Die Blöcke KAT 6 B/4.2, KAT 15 B/4.9, KAT 19 B/5.4, KAT 109 D/4.2 und KAT 157 E/4.2 zeigen zudem, dass sich unter dem Rundstab, der etwa 16,5-18,0²⁷²cm hoch und rund 11cm²⁷³ tief gearbeitet war, eine monumentale Inschriftenzeile befand. An diese Stelle können wohl auch die Blöcke KAT 13 B/4.7, KAT 14 B/4.8, KAT 37 B/7.3, KAT 38 B/7.4, KAT 39 B/7.5, KAT 44 B/8.2, KAT 48 C/4.2, KAT 106 C/8.4 und KAT 153 D/9.2 platziert werden, auch wenn sich hier der Rundstab nicht erhalten hat. Diese Inschriftenzeile war inklusive ihrer Begrenzungsbänder zwischen 39-40cm hoch.²⁷⁴

Folgende Inschriftenreste, die zur monumentalen Inschriftenzeile unter dem Rundstab gehörten, haben sich erhalten:

KAT 6 B/4.2 ist stark verwittert und zeigt lediglich einen *nb*-Korb. Da es sich hierbei um ein achsensymmetrisches Zeichen handelt, ist eine Aussage über die Schriftrichtung nicht möglich.

Die rechtsläufige Inschrift von KAT 13 B/4.7 nennt die „[Bastet, die Große, Herrin von] Bubastis, Auge des Re, Herrin des Himmels und Herrin aller Götter“.

Auf dem Fragment KAT 14 B/4.8 hat sich von der horizontalen Inschriftenzeile lediglich der untere Teil des *mj*-Zeichens erhalten. Eine Aussage über die Schriftrichtung ist nicht möglich.

KAT 15 B/4.9 nennt in seiner Inschrift den „Herrn von Hermopolis“²⁷⁵ und wohl auch die Göttin Bastet. Die Inschrift ist linksläufig.

KAT 19 B/5.4 lässt in seiner Inschrift lediglich eine Götterfigur mit Löwenkopf erkennen. Die Figur muss – unter Berücksichtigung der über ihr erkennbaren vertikalen Streifen in der Hohlkehle – das rechte Ende der monumentalen Inschriftenzeile markieren und somit genau das Eckfragment im Nordwesten des Tempels bilden.

Der Block KAT 37 B/7.3 ist so stark verwittert, dass von der linksläufigen Inschrift nur noch ein Teil eines Kartuschenovals und Kopf und Hals eines *s3*-Vogels direkt dahinter auszumachen sind. Hier war demnach ein Teil der Titulatur des Königs angebracht.

KAT 38 B/7.4 nennt wiederum „[Bastet], die Große, Herrin von Bubastis“. Die Inschrift ist nach links orientiert.

²⁷² Also vielleicht circa ½ Remen oder ½ Djaser?

²⁷³ In ägyptischen Maßen eventuell eine Faust oder ½ kleine Spanne?

²⁷⁴ Nach Auskunft der Blöcke KAT 38 B/7.4, KAT 39 B/7.5, KAT 44 B/8.2, KAT 106 C/8.4 und KAT 153 D/9.2.

²⁷⁵ Hier ist vermutlich Thot gemeint, da Bastet nicht als die „Herrin von Hermopolis“ galt. Nach Herodot existierte in Bubastis auch ein Thot-Tempel (Herodot, II, 138), so dass die Erwähnung des Gottes auf der Sanktuarwand nicht überraschen würde.

KAT 39 B/7.5 lässt lediglich eine kleine Sonnenscheibe erkennen, die in diesem Kontext sicher als Hieroglyphe zu lesen ist. Die Schriftrichtung ist nicht bestimmbar. Der Fundort des Blockes sowie die Übereinstimmungen im Reliefmodul und der Relieftiefe zu KAT 38 B/7.4 legen den Schluss nahe, beide Fragmente in unmittelbarer Nähe zueinander an der Süd- oder Westfassade zu platzieren.

Der Block KAT 44 B/8.2 zeigt in seinem oberen Teil Reste einer, in diesem Fall ebenfalls linksläufigen Inschriftenzeile: „der herauskommt aus [...]“.

Die Inschrift auf KAT 48 C/4.2 ist so stark verwittert, dass weder die Hieroglyphen selbst noch deren Ausrichtung erkennbar sind.

KAT 106 C/8.4 erwähnt „das Haus der großen Neunheit, als seine Speise(?)“. Die Inschrift weist nach links.

KAT 109 D/4.2 lässt Reste der Königstitulatur erkennen, die davor befindlichen, linksläufigen Inschriftenreste sind stark verwittert, lediglich Kopf- und Rückpartie eines *s3*-Vogel sind sicher auszumachen.

KAT 150 D/8.4 zeigt nur noch undefinierbare Abbildungsreste und die wenigen linksläufigen Hieroglyphen für „Herr (?) des Himmels“.

Auch die Inschrift auf KAT 153 D/9.2 ist nach links orientiert und nennt „seine Mutter Bastet“. Unter der monumentalen Inschriftenzeile hat sich der obere Abschluss einer kleinformatigen Hohlkehle erhalten. Die Existenz der Inschriftenzeile und die Fundlage des Blockes kennzeichnen diesen eindeutig als zur Außenfassade zugehörig. Mithin muss die unter der Inschriftenzeile ansetzende Hohlkehle wohl einem Nebeneingang in das Tempelhaus an seiner Südseite zugerechnet werden. Das im Kapitel III.2.5.2. diskutierte Fragment KAT 152 D/9.1 ist direkt unter KAT 153 D/9.2 anzusetzen und weist eine Rundstabecke auf, die die obere linke Ecke dieses Nebeneingangs bildet.

Die Abbildungsreste auf KAT 157 E/4.2 sind extrem stark verwittert und zeigen lediglich den oberen Teil eines Kartuschenbogens. Eine Aussage über die Schriftrichtung ist nicht möglich. Welche Inschriftenreste können nun sicher einer bestimmten Fassadenseite zugeordnet werden?

Klar ist dank der Fundlage der Blöcke, dass die Fragmente KAT 109 D/4.2 und KAT 157 E/4.2 in jedem Fall die Nordseite des Tempels – etwa im Bereich des vorderen Drittels – zierten. Die hier angebrachte Inschrift verlief demnach auf die Frontseite des Nektanebos-Baus hin zu.

Der Block KAT 19 B/5.4 kann dank der auf seiner Hohlkehle erkennbaren vertikalen Streifen sicher platziert werden: Er bildete die Nordwest-Ecke des Tempels und ist an seiner Nordseite anzusetzen. Dieser Umstand und die Blickrichtung der Löwenfigur implizieren, dass es sich hier wohl um eine rechtsläufige Inschrift handelt, die in Richtung der Rückseite des Tempels lief.

KAT 106 C/8.4, KAT 150 D/8.4 und KAT 153 D/9.2 dagegen können sicher der Südseite – etwa im hinteren Drittel – zugerechnet werden. Die in diesem Bereich befindliche Inschrift

war ebenfalls zur Rückseite des Tempels hin orientiert. Vielleicht ist auch das in der Nähe des Blockes KAT 153 D/9.2 entdeckte Fragment KAT 177 E/9.2 dieser Inschriftenzeile zuzuordnen. Es zeigt eine großformatige Rote Krone, die wohl als Hieroglyphe *n* gelesen werden sollte.

Schwieriger gestaltet sich die sichere Platzierung der Fragmente KAT 6 B/4.2, KAT 13 B/4.7, KAT 14 B/4.8, KAT 15 B/4.9, KAT 37 B/7.3, KAT 38 B/7.4, KAT 39 B/7.5 und KAT 44 B/8.2. Sie befinden sich alle in den hinteren Eckbereichen des Baus und könnten daher wahlweise der Westseite oder aber der Nord- bzw. der Südfassade zugerechnet werden. Hier kann jedoch ein Studium der Schriftrichtung weiterhelfen. Für die Seitenwände – also die Nord- und die Südseite – des Tempelhauses kristallisiert sich heraus, dass im vorderen Bereich eine zur Front orientierte Inschrift verlief, während die Zeichen im hinteren Bereich in Richtung der Tempelrückwand im Westen angebracht waren. Da nach Auskunft der Blöcke KAT 152 D/9.1 und KAT 153 D/9.2 zumindest im Süden ein Nebeneingang in das Gebäude existierte, kann man vielleicht schlussfolgern, dass – von diesem Seiteneingang ausgehend – die monumentale Inschriftenzeile unter dem Rundstab in beide Richtungen verlief. Gleiches kann analog vielleicht für die Nordseite konstatiert werden. Auch hier könnte sich ein Seiteneingang befunden haben. KAT 109 D/4.2 und KAT 157 E/4.2 wären dann östlich dieses Nebeneingangs anzusetzen.

Aus diesem Grund liegt es nahe, rechtsläufige Inschriftenfragmente aus dem Planquadrat B/4 tendenziell eher der Nordseite des Baus zuzuweisen, womit sich eine Zuordnung des Blockes KAT 13 B/4.7 an die Nordfassade ergeben würde. Für KAT 6 B/4.2 und KAT 14 B/4.8 kann diese Frage nicht geklärt werden, da hier die Richtung der monumentalen Inschriftenzeile nicht ersichtlich ist.

Die Inschrift auf KAT 15 B/4.9 dagegen ist linksläufig und kann daher kein Segment der nördlichen Tempelwand darstellen. Dadurch wird gleichzeitig klar, dass die Westwand an ihrer Nordseite eine nach links gerichtete Inschrift aufwies. Setzt man voraus, dass der Bau an dieser Stelle ebenfalls einem streng symmetrischen Plan folgte, muss die Rückwand des Gebäudes in ihrer Mitte eine Form von Spiegelachse, vielleicht zwei Rücken an Rücken positionierte Figuren, zwei Inschriftenkolumnen oder einen vertikalen Schlangenkörper, besessen haben. In diesem Fall sollte der südliche Teil der Westwand mit einer rechtsläufigen Inschrift geschmückt gewesen sein, von der sich dann keine Fragmente erhalten haben.²⁷⁶

Die vier im südwestlichen Bereich entdeckten Blöcke KAT 37 B/7.3, KAT 38 B/7.4, KAT 39 B/7.5 und KAT 44 B/8.2 sind der Südfassade zuzuordnen, die in ihrem hinteren Bereich eine nach Westen orientierte Inschrift trug.

Die unter dem Rundstab angebrachte monumentale Inschriftenzeile nannte die Hauptgöttin des Tempels mit ihren in Bubastis typischen Epitheta. Sie ist „Bastet, die Große, Herrin von

²⁷⁶ Zugegebenermaßen ist gerade die Rekonstruktion der Westwand des Tempels mehr als problematisch, da der Befund in diesem Bereich erheblich durch den vor wenigen Jahrzehnten erfolgten Bau einer modernen Straße gestört ist.

Bubastis (KAT 38 B/7.4), Auge des Re, Herrin des Himmels und aller Götter“ (KAT 13 B/4.7). Der Block D/9.2 belegt zudem, dass sie auch in ihrer Funktion als Mutter des Königs erwähnt wird. Auch der König selbst wird genannt: Der Block KAT 37 B/7.3 lässt ein stark verwittertes Kartuschenoval erkennen. Der Name des Königs ist nicht mehr lesbar, es besteht jedoch kein Zweifel daran, dass dieser Block den Eigennamen Nektanebos' II. nannte, sicher gefolgt von seinem Thronnamen. Tatsächlich hat sich auf KAT 109 D/4.2 auch der Rest dieses Titels erhalten, der in diesem Fall die Nordwand zierte. Auf den Blöcken KAT 6 B/4.2, KAT 14 B/4.8, KAT 19 B/5.4, KAT 48 C/4.2 und KAT 157 E/4.2 haben sich zu wenige hieroglyphische Zeichen erhalten, als dass hier eine inhaltlich relevante Information herausgefiltert werden könnte.

Zuletzt seien die Fragmente KAT 15 B/4.9, KAT 44 B/8.2 und KAT 106 C/8.4 erwähnt: KAT 15 B/4.9 nennt den „Herrn von Hermopolis“, wobei hier wohl der Gott Thot gemeint sein dürfte; dahinter kann man den Beginn des *b3s*-Salbgefäßes erkennen, wobei eine Nennung der Stadt Bubastis direkt hinter der Erwähnung von Hermopolis wenig Sinn machen würde, so dass an dieser Stelle wohl eher der Name der Göttin Bastet, Herrin von Bubastis, zu rekonstruieren ist, die dann hier offensichtlich in einer Aufzählung zusammen mit Thot aufgeführt wird.

Der Block KAT 44 B/8.2 lässt lediglich die Worte „der herauskommt aus [dem Horizont?]“ erkennen. Sollte die hier vorgeschlagene Rekonstruktion zutreffen, wäre wohl an eine Nennung des Horus von Behdet zu denken.

Zuletzt bietet das Fragment KAT 106 C/8.4 eine interessante Inschrift: Es wird das Haus der großen Neunheit genannt, der Anschluss des *m k3.w=f*, „als(?) seine Speise“ ist wohl als Versorgungsabgabe zu verstehen. Bis jetzt konnte ein *pr-Psd.t 3(.t)* weder inschriftlich noch archäologisch in Bubastis nachgewiesen werden.

Unter dieser Inschriftenzeile und von ihr durch ein Sternenband getrennt, war der König vor verschiedenen Gottheiten dargestellt.

Reste dieses Dekors haben sich auf den Blöcken KAT 1 A/4.1, KAT 11 B/4.5, KAT 14 B/4.8, KAT 27 B/6.5, KAT 40 B/7.7, KAT 44 B/8.2, KAT 45 B/8.3, KAT 46 B/8.4, KAT 110 D/4.3, KAT 150 D/8.4, KAT 178 F/3.1, KAT 223 G/4.51 und KAT 228 G/5.5 erhalten.

KAT 1 A/4.1 und KAT 46 B/8.4 zeigen Reste des Gesichts Nektanebos' II., in beiden Fällen richtet der König seinen Blick nach links. Der Block KAT 1 A/4.1 kann sicher der Nordwand des Tempels zugeordnet werden, er ist unter dem Block KAT 13 B/4.7 anzusetzen, der noch Teile der Roten Krone des Königs abbildet. Das Fragment KAT 46 B/8.4 muss dagegen der Westwand zugeordnet werden, dessen Dekor durch die Abbildung des Königs eröffnet wurde. KAT 12 B/4.7 zeigt zudem die vor der Königsfigur angebrachten Kartuschen, die von der geiergestaltigen Nechbet auf der oberägyptischen Wappenpflanze flankiert werden. Über dem Königshaupt schwebt eine Sonnenscheibe, von der eine Kobra herabhängt. Links davon hat sich der Anfang einer Inschriftenkolumne erhalten, die als die wörtliche Rede der dem König gegenüber dargestellten Gottheit zu verstehen ist: „[Ich] gebe Dir eine Anzahl von Millionen

[von Jahren?]²⁷⁷. Links von B/4.7 könnte vielleicht das Fragment KAT 11 B/4.5 angesetzt werden, das die löwenköpfige Bastet.

Auch auf KAT 14 B/4.8 hat sich der Anfang einer Inschriftenkolumne erhalten, die Worte *d-n=[j] n=k* leiten sicher die übliche Wunschformel ein.

Der Block KAT 27 B/6.5 zeigt unter einem Sternenband den Beginn des königlichen Horus- und Thronnamens. Die Höhe des Sternenbandes von knapp 9cm legt es nah, diesen Block als Teil der westlichen Außenfassade anzusprechen. Ähnlich große Sternenbänder finden sich bspw. auch auf KAT 11 B/4.5 und KAT 13 B/4.7, die sicher der Außenwand zuzurechnen sind. Nach Fundort, Reliefmodul, Material und dem Darstellungsinhalt des Reliefs sollte KAT 27 B/6.5 demnach der westlichen Außenwand zugewiesen werden. Der Block gehörte wohl zu einer größeren Szene, in der der König mit entsprechender Titulatur vor einer Gottheit abgebildet war.

KAT 110 D/4.3 zeigt Reste der nach links gewandten Königsfigur: Erhalten haben sich die Beine und der Schurz des Königs, die Figur ist wohl ebenfalls einer Opferszene vor verschiedenen Göttern zuzuordnen, die sich im vorderen Bereich an der Nordwand des Gebäudes befand.

KAT 228 G/5.5 scheint seiner Fundlage nach ursprünglich die Front, also die Ostseite des Tempelhauses, geschmückt zu haben. Dargestellt ist ein Fuß, wohl der des Pharaos, der hier vielleicht in einer zeremoniellen Handlung (Ruder- oder Vasenlauf?) abgebildet war.²⁷⁷

Auch Bastet selbst wird mehrfach auf den Tempelaußenwänden dargestellt. Auf den Fragmenten KAT 11 B/4.5 und KAT 40 B/7.7 sind Reste der löwenköpfigen Göttin sichtbar. Die jeweiligen Beischriften weisen klar darauf hin, dass hier wohl jeweils der König vor der Göttin dargestellt war, der im Gegenzug für seine Opfergaben Segnungen erhielt.

Auf KAT 11 B/4.5 hat sich in vier Inschriftenkolumnen die wörtliche Rede der Bastet erhalten, die direkt über ihrem Kopf angebracht war und sich wohl hinter ihrem Rücken fortsetzte. Die Figur des Königs inklusive seiner Beischrift, die genau gegenüber der Göttin rekonstruiert werden müssen, haben sich nicht erhalten. Vielleicht ist der Block KAT 12 B/4.7 an dieser Stelle anzusetzen.

Der Block KAT 40 B/7.7 zeigt die thronende Göttin, über ihr ist nur der Beginn ihrer Beischrift erkennbar. Auch hier sind keine Reste der antithetisch zu rekonstruierenden Königsfigur auf uns gekommen, allerdings haben sich Teile der Beischrift des Königs erhalten. Zweifelsohne war direkt unter dieser Kolumne der König selbst, vermutlich opfernd, abgebildet.

Zudem haben sich Abbildungsreste weiterer Gottheiten erhalten:

Der Block KAT 45 B/8.3 zeigt den Hinterkopf und die Schulter einer Göttin mit Geierhaube, bekrönt mit Kuhgehörn und Sonnenscheibe. Hierbei sollte es sich wohl nicht um Bastet

²⁷⁷ Die Haltung des Fußes deutet zumindest darauf hin, dass der König hier in Aktion dargestellt war.

handeln, die im Nektanebos-Tempel immer ohne Kopfschmuck und löwenköpfig erscheint. Vielleicht sind hier Hathor oder Isis dargestellt.

KAT 44 B/8.2 zeigt unter der monumentalen Inschriftenzeile die Reste einer Atefkrone mit der Beischrift *nṯr ʿ3 ḥk3*. Vermutlich ist hier der Gott Osiris abgebildet. Vor ihm ist der Schwanz einer Kobra erkennbar, die die wörtliche Rede des Gottes einleitete und als Inschriftenkolumne angelegt war. Die unmittelbare Fundnähe zu KAT 45 B/8.3 legt den Schluss nahe, dass die auf jenem Relief erkennbare Göttin wohl tatsächlich als Isis identifiziert werden kann.

KAT 150 D/8.4 ist so stark verwittert, dass keine genauere Aussage zum Abbildungsgegenstand mehr getroffen werden kann. Die Lage des Blockes, sein Reliefmodul, die Relieftiefe und die Größe der hieroglyphischen Reste deuten jedoch auf eine Platzierung des Fragments an der Außenfassade der Südwand hin.

KAT 178 F/3.1 ist mit stark verwitterten Abbildungsresten zweier Gottheiten versehen. Eine exakte Identifikation gestaltet sich auf Grund des schlechten Erhaltungszustands dieses Reliefs äußerst schwierig, es scheint sich aber wohl um falkenköpfige Götter zu handeln. Hier könnten mithin Mihos und/oder Horhekenu dargestellt sein, die beide Mitglieder der bubastischen Triade sind. Der Block selbst kann der Nordwand des Gebäudes zugerechnet werden.

In unmittelbarer Nähe zu diesem Block wurde das Fragment KAT 183 F/4.1 entdeckt, das großformatige Hieroglyphen wiedergibt, die den Horus-, Thron- und Eigennamen Nektanebos' II. nennen. Diese könnten ursprünglich vielleicht über einer (opfernden?) Königsfigur angebracht gewesen sein.²⁷⁸

Auch der Block KAT 223 G/4.51²⁷⁹, der das Symbol der Göttin Seschat mit Jahresrispen in den Händen abbildet, stellt ein Fragment der Außenwände dar. Von den Ellenbogen hängt jeweils ein *ʿnh*-Zeichen herab, darunter sind Reste eines *dd*-Pfeilers erkennbar. Die links und rechts dieses Symbols erkennbaren Inschriftenkolumnen nennen passenderweise „Tausende von Sed-Festen“, die tatsächlich auf ein von Nektanebos II. in Bubastis zelebriertes Sedfest hindeuten könnten oder aber – in Anlehnung an den Bau Osorkons II. – lediglich die Wiederaufnahme eines in Bubastis bereits thematisierten Festzyklusses darstellt.²⁸⁰ Seinem Auffindungsort nach war dieser Block Bestandteil der Ost- oder Nordseite.

Die Fragmente KAT 235 G/5.27 und KAT 247 G/6.18 dürften ihrer Fundlage nach beide der Ostseite des Bauwerks zuzuordnen sein. KAT 235 G/5.27 zeigt einen nach rechts gewandten, sitzenden Gott, der von einer Sonnenscheibe bekrönt wird. Dem Reliefmodul nach handelt es sich hierbei wohl eher um eine Abbildung als um den Teil der monumentalen Inschrift. KAT

²⁷⁸ Der Block ist vermutlich mit dem von Bresciani publizierten Fragment fig. 2 (AA) identisch, das im 19. Jahrhundert von Giuseppe Acerbi in Bubastis entdeckt und kopiert wurde: Bresciani, *Notizie*, 1-7, figs. 1-3. Dort erkennt man, dass rechts der Kartuschen die schlangengestaltige Göttin Wadjet, „Herrin von Pe und Herrin des Neseret-Heiligtums“ auf einem Papyrusbündel abgebildet war.

²⁷⁹ TB III, 97 und 111 und TB V, 159.

²⁸⁰ Zu der Göttin Seschat zuletzt: Altenmüller, *Seschat*, 35-52.

247 G/6.18 kann mit Sicherheit als Teil dieser Inschriftenzeile identifiziert werden und zeigt die wenigen Hieroglyphenreste *jmnt(.t?) nh.t*. Die Höhe dieser Inschriftenzeile auf der Ostseite des Gebäudes korrespondiert mit der Höhe der zur West-, Nord- und Südseite gehörenden monumentalen Inschriftenzeile.

Auch KAT 261 H/6.14 zeigt eine stark verwitterte Inschrift, die ursprünglich vermutlich zur Front des Bauwerks gehörte. Der Erhaltungszustand des Reliefs erlaubt keinen Übersetzungsvorschlag.

Der Block KAT 196-197 F/5.4(a-b) zeigt auf seiner (b)-Seite ein Türangelloch²⁸¹, während die im 90°-Winkel angrenzende Blockseite KAT 196 F/5.4(a) Relieffreste abbildet. Hier sind Rücken an Rücken eine großformatige Gottheit, vermutlich Ptah, und eine kleinerformatige Königsfigur erkennbar. Der Block muss nach Fundlage, Dekor und Architektur der Ostfassade des Tempelhauses zugeordnet werden und stellte vermutlich einen Teil des zentralen Haupteingangs in das Bauwerk dar.

III.2.7. Naoi und Naosfragmente

III.2.7.1. Überblick

Bereits Naville war zu dem Schluss gekommen, dass im Nektanebos-Areal in Bubastis ein, vielleicht sogar zwei Schreine aufgestellt waren.²⁸² Er hatte im Gelände einen vollständig erhaltenen Naos²⁸³ entdeckt, der der Hauptgöttin Bastet und dem Harsaphis geweiht war. Zudem barg er zwei weitere Schreinfragmente, die nach seinen Arbeiten in die Museen von Kairo²⁸⁴ und London²⁸⁵ transportiert wurden. Zwischen 2001 – 2006 wurden durch das Tell Basta-Project in dem von Nektanebos II. errichteten Gebäudekomplex in Bubastis eine Reihe weiterer Schreinfragmente entdeckt, die sich ihrer Architektur und Dekoration nach klar voneinander unterscheiden. Die daraus rekonstruierbaren, ausschließlich fragmentarisch erhaltenen Naoi, können in vier Schreintypen untergliedert werden, die offensichtlich verschiedene Funktionen erfüllten (Abbildung 15):

1. Der Schrein für die Göttin „Bastet, Herrin des Schreins“ (im Folgenden Naos Typ 1; (Abbildung 16). Dazu gehören die im Gelände entdeckten Blöcke KAT 3-5 B/4.1a-c, KAT 7-9 B/4.3a-c, KAT 21-22 B/5.6(a-b), KAT 61 C/5.11 und KAT 65-66 C/5.15(a-b) sowie der im British Museum London befindliche Block KAT 283-286 BM EA 1106. Diese Fragmente können dank ihrer Form und Dekoration sicher in eine

²⁸¹ Siehe Kapitel III.2.5.3.

²⁸² Naville, Bubastis, 56-57.

²⁸³ Ägyptisches Museum Kairo, CG 70013 = KAT 281.

²⁸⁴ Ägyptisches Museum Kairo, CG 70016 = KAT 282.

²⁸⁵ London, British Museum, EA 1106 = KAT 283-286.

Rekonstruktion des Naos der Bastet eingebunden werden. Sie stellen allesamt Teile des hinteren Bereichs dieses Schreins dar und bilden seine innere Nische. Zudem muss ein weiterer, von Naville im benachbarten Saft el-Hennah entdeckter Block diesem Naos zugerechnet werden.²⁸⁶

2. Der zentrale Schrein (im Folgenden als Naos vom Typ 2 bezeichnet, (Abbildung 17), der vermutlich das Hauptkultbild der Göttin Bastet beherbergte und in seinem Dekor dem Schrein von Saft el-Hennah²⁸⁷ ähnelt. Zu ihm gehören die im Gelände entdeckten Blöcke KAT 74 C/6.2, KAT 80-81 C/6.8(a-b), KAT 85 C/6.12 und KAT 87 C/6.14, sowie drei weitere im British Museum London befindliche Blöcke: KAT 289-290 BM EA 1078, KAT 291-293 BM EA 1079 und KAT 278 BM EA 1005.²⁸⁸ Wahrscheinlich gehören auch vier weitere Fragmente – KAT 279 (Ägyptisches Museum Kairo, Inv.-Nr. unbekannt = Naville, Bubastis, pl. XLVII.C), KAT 280 (Block aus Schweizer Privatsammlung = Naville, Bubastis, pl. XLVII.F)²⁸⁹, KAT 275 (=Naville, Bubastis, pl. XLVII.B) und KAT 340²⁹⁰ – zu diesem Schrein.

3. Die dritte Gruppe von Schreinen (im Folgenden Naos vom Typ 3) wird nur durch ein einziges Fragment repräsentiert (KAT 307), das sich zum Zeitpunkt seiner Publikation in einem Magazin in der Sharia Gawhar el-Qa'd befand.²⁹¹ Dieses Fragment bildet die rechte Außenseite eines Schreins, der mit einem monographischen Text beschriftet war. Der Block wurde von Daressy entdeckt und kopiert und stammt seiner Inschrift nach eindeutig aus Bubastis. Der Naos war aus Granodiorit gefertigt und dem „Chons-Horus, Herr der Freude, Sohn der Bastet“ geweiht. Der mythologische Text beschwört den vierten der sieben Pfeile der Bastet und nennt dabei einige damit in Verbindung stehende nomoi, die es erlauben, diese Inschrift den sogenannten Monographien²⁹² zuzuordnen.

4. Die Schreine für die bubastischen Gastgottheiten (im folgenden Naos vom Typ 4, Abbildung 15), zu denen folgende Blöcke zählen: KAT 41 B/7.8, KAT 68-69 C/5.17(a-b), KAT 70 C/5.18, KAT 71 C/5.19, KAT 100 C/7.10, KAT 101 C/7.11, KAT 104 C/8.2, KAT 105 C/8.3, KAT 117-118 D/5.6(a-b), KAT 120 D/5.8, KAT 121 D/5.9 und KAT 222 G/4.29 aus dem Gelände, die im Ägyptischen Museum Kairo

²⁸⁶ Naville, Saft el-Henneh, pl. 8 (C1 und C2), KAT 338-339.

²⁸⁷ Ägyptisches Museum Kairo, CG 70021.

²⁸⁸ N. Spencer, Naos.

²⁸⁹ Ebenda, 12.

²⁹⁰ Ebenda, 13, pl. 26, vgl. Auktionskatalog Christie's 1991, 23, no. 45.

²⁹¹ Rondot, Monographie, 249-270.

²⁹² Vgl. Gutbub, Kom Ombo, 502-526; Leitz, Quellentexte, 63-67.

befindlichen Blöcke KAT 281 CG 70013 und KAT 282 CG 70016, sowie ein im British Museum, KAT 287-288 BM EA 1080 aufbewahrtes Fragment.

Zudem wurden in den letzten 120 Jahren von Naville²⁹³, Edgar²⁹⁴ und Habachi²⁹⁵ diverse Blöcke in den nahegelegenen Dörfern Bilbeis und Zifteh entdeckt, die von Bubastis dorthin verschleppt und als Baumaterial verwendet wurden. Diese Blöcke scheinen ihren Inschriften und ihrer Form nach allesamt Fragmente von Schreintürpfosten zu bilden. Da auf ihnen ganz konkret neben verschiedenen Bestandteilen der Königstitulatur Nektanebos' II. die Gottheiten Month, Horhekenu, Sachmet und Schesemtet genannt werden, können die Blöcke wohl sicher den Naos dieser in Bubastis als Gastgottheiten verehrten Göttern zugerechnet werden.²⁹⁶ Ein weiterer von Schott in Bilbeis entdeckter Block²⁹⁷ zeigt 17 Uräen und ist mithin zur Front eines derartigen Naos' zuzurechnen.²⁹⁸ Ein ähnlicher Block, der bereits in der *Description de l'Égypte* publiziert wurde²⁹⁹ und ebenfalls die von einem Uräusfries bekrönte Front eines Schreins zeigt, gehört ebenfalls in diese Schreingruppe.

Zuletzt muss hier das im Zuge der Arbeiten des Tell Basta-Project entdeckte Fragment KAT 305³⁰⁰ erwähnt werden, das seiner Form, Oberflächenbearbeitung und Inschrift nach dem Schrein der Gastgottheit Wadjet zugerechnet werden kann.

Diese Blöcke gehören zu mindestens acht verschiedenen Schreinen.

III.2.7.2. Der Naos der „Bastet, Herrin des Schreins“ (Typ 1) (Abbildung 16)

Die Blöcke KAT 3-5 B/4.1a-c, KAT 7-9 B/4.3a-c, KAT 21-22 B/5.6(a-b), KAT 61 C/5.11, KAT 65-66 C/5.15(a-b) und KAT 283-286 BM EA 1106 erlauben die Rekonstruktion eines Schreins, der seiner Inschrift nach der *B3s.t nb(.t) hn*, „Bastet, Herrin des Schreins“, geweiht war.³⁰¹ Zum besseren Verständnis der hier aufgezeigten Rekonstruktion dieses Stückes seien die einzelnen Fragmente kurz vorgestellt:

KAT 283-286 BM EA 1106:

Das Londoner Fragment trägt an zwei Seiten Abbildungen und Inschriften: An der linken Außenseite des Schreins (KAT 284) sind im unteren Register drei Darstellungen

²⁹³ Naville, Mound, pl.2a = KAT 309-312 und KAT 316.

²⁹⁴ Edgar, Notes, 279-280 = KAT 308, 315, 317 und 331.

²⁹⁵ Habachi, Tell Basta, 133 = KAT 330.

²⁹⁶ Ebenda, 83, fig. 23.

²⁹⁷ Schott, Tempel, 30-32 = KAT 322.

²⁹⁸ Vgl. KAT 68-69 C/5.17(a-b) oder KAT 287-288 BM EA 1080.

²⁹⁹ DE V, pl. 29 [9] = KAT 337 Block DE.

³⁰⁰ Registriert als Kleinfund unter der Nummer KF 7699: TB XI, 57, unpublizierter Grabungsbericht.

³⁰¹ Rosenow, Naos, 247-266.

des nach rechts gerichteten Königs, die den Himmel stützen, abgebildet. Vor den zwei linken Figuren haben sich jeweils zwei Inschriftenkolumnen erhalten, die beiden rechten Kolumnen nennen den Namen des Königs. Die linken Kolumnen sind schlechter erhalten.

Im mittleren Register (KAT 283) ist der König vor der thronenden, löwenköpfigen Bastet dargestellt, die hier als die Herrin des Schreins, *nb(.t) hn*³⁰², bezeichnet wird. Wie durch die Beischrift *dw3 ntr sp 4* deutlich wird, betet er die Göttin an. Rechts davon findet sich eine weitere Abbildung der Bastet. Hier war eine weitere Szene, die den König bei einer Kulthandlung vor der Göttin darstellte, angebracht.

Das obere Register zeigt einen Falkenfries. Die Vögel breiten schützend ihre Flügel hinter den Kartuschen des Königs aus, die durch eine Sonne bekrönt werden und sich über einem Goldzeichen erheben. Die Falken können dank ihrer Beischriften als „der von Behdet, er gibt wie Re Leben“ identifiziert werden.

Die drei Register sind jeweils durch ein Sternenband voneinander getrennt.

Die zweite dekorierte Seite dieses Naosfragments (KAT 286) zeigt die schlangengestaltige Kronengöttin Oberägyptens, Nechet, die sich um eine oberägyptische Wappenpflanze windet. Darunter ist die oberägyptische Meret-Göttin dargestellt (KAT 285), die ihre Arme in dem für sie typischen *hnw*-Gestus erhoben hat. Vor ihr erkennt man stark verwitterte Inschriftenreste, deutlich lesbar ist die Passage „um den Horus [in seinem Palast] zu schützen [...]“. Dieses zweite Relief gibt durch seine Position einen wichtigen Hinweis auf die Architektur des Schreins. Es befindet sich im rechten Winkel zu der ersten Reliefseite, kann jedoch nicht die Front des Naos darstellen, da die Außenwand – wie durch die Existenz einer Bruchkante klar ersichtlich wird – nach vorn hin abgebrochen ist. Der Schrein muss somit eine zusätzliche Innennische innerhalb der eigentlichen Naosstruktur besessen haben.

KAT 3-5 B/4.1a-c:

Dieser Block ist an drei Seiten dekoriert.

Die Seite KAT 3 B/4.1(a) gehört zur Außenfassade des Schreins. Im unteren Teil erkennt man Reste zweier Falken, die von einer Sonnenscheibe bekrönt sind und ihre Flügel schützend hinter der Kartusche des Königs ausbreiten. Darüber findet sich eine Inschriftenzeile, die von dem Falkenfries durch ein Sternenband getrennt ist. Die linksläufige Inschrift nennt den Horusnamen Nektanebos' II., dahinter schließt sich der Thronname des Königs an. Ganz links beginnt sein Eigenname. Über dieser Inschrift ist ein abgeschlagener Rundstab erkennbar. Über ihm setzt eine Hohlkehle an, die mit auf

³⁰² Das Wort *hn* kann „Truhe/Kasten“, aber auch „Bibliothek“ oder „Kenotaph“ bedeuten: Habachi/Ghalioungui, House of Life, 70. In diesem Zusammenhang ist jedoch wohl die Übersetzung als „Schrein“ zu präferieren. Zu dem Epitheton selbst: Goyon, Abydos, 41-44.

Goldzeichen stehenden Kartuschen dekoriert ist. Ganz rechts markieren vertikale Streifen den seitlichen Abschluss der rechten Schreinaußenseite.

Die zweite dekorierte Blockseite KAT 4 B/4.1(b) zeigt eine geflügelte Sonnenscheibe, rechts davon findet sich die übliche Beischrift, *Bḥd.tj*. Ganz rechts erkennt man eine Rote Krone, daneben gibt die Beischrift *w3d* den Hinweis darauf, dass hier wohl die schlangengestaltige Göttin Wadjet dargestellt war. Ihrer Lage nach bildete diese Blockseite den Türsturz der Eingangsnische zum inneren Schrein.

Die dritte dekorierte Seite des Blockes KAT 5 B/4.1(c) lässt kleinformatige Sterne erkennen, die die Decke der Innennische schmückten.³⁰³

KAT 7-9 B/4.3a-c:

Auch dieses Fragment besitzt drei dekorierte Seiten.

Die erste Seite KAT 7 B/4.3(a) zeigt ein Inschriftenband, hier jedoch rechtsläufig. Darüber folgen wiederum ein angestoßener Rundstab und der Ansatz einer mit Kartuschen verzierten Hohlkehle. Ganz links sind vertikale Streifen angebracht, die wie schon bei KAT 4 B/4.1(b) den seitlichen Abschluss des Naos zierten.

Die zweite dekorierte Seite KAT 8 B/4.3(b) zeigt Reste eines horizontalen Sternenbandes, von dem sich noch Fragmente dreier Sterne erhalten haben. Nach ihrer Position muss diese Reliefseite dem inneren Türsturz des Schreins zugerechnet werden.

Die dritte Seite KAT 9 B/4.3(c) zeigt lediglich einen geraden Streifen und ist im 90°-Winkel zur zweiten dekorierten Seite angebracht. Er schmückte somit die Decke des äußeren Schreins. Ob hier ein elaboriertes Deckendekor angebracht war, bspw. mit Geiern, die ihre Flügel ausbreiten oder ein einfaches Sternendekor, bleibt unklar.³⁰⁴

KAT 21-22 B/5.6(a-b):

Der Block zeigt an zwei Seiten Dekor.

Die zur rechten Außenwand des Schreins gehörige Seite KAT 21 B/5.6(a) zeigt die Fußpartien dreier nach links schreitender Figuren, vor denen Inschriftenreste auszumachen sind. Überreste dreier Stierschwänze lassen darauf schließen, dass hier Figuren des Königs dargestellt sind. Unter dieser Abbildung ist ein 4,5cm weit vorspringender Sockel ausgearbeitet, der 52,5cm hoch ist.

Die zweite dekorierte Blockseite KAT 22 B/5.6(b) findet sich im 90°-Winkel zur ersten und zeigt lediglich die Reste eines Goldzeichens. Beide Seiten können keine gemeinsame Ecke gebildet haben, da sie – wie wiederum durch die Existenz einer Bruchkante ersichtlich wird – durch eine vorspringende Wand getrennt waren.

³⁰³ So bspw. auch beim kleinen Naos von Edfu: Laskowska-Kusztal, Naos, 104.

³⁰⁴ So sind bspw. auch die Decken der Schreine Nektanebos' II. aus Edfu bzw. Nektanebos' I. aus Saft el-Hennah (Ägyptisches Museum Kairo, CG 70021) mit einem derartigen Dekor versehen: Cauville, *Edfou*, 219, fig. 61 bzw. Naville, Saft el-Henneh, 6, pl. 7 (Sc).

KAT 65-66 C/5.15(a-b):

Der Block ist gleichfalls auf zwei Seiten dekoriert.

Die Blockseite KAT 65 C/5.15(a) zeigt Dekorreste, die ebenfalls schon vom Londoner Schreinfragment her bekannt sind: unter einem Sternenband sind drei hintereinander angeordnete, hier jedoch nach links gerichtete Figuren des Königs erkennbar, die den Himmel stützen. Vor den Figuren sind wiederum Inschriftenkolumnen angebracht, die u.a. Teile des Thron- und Eigennamens Nektanebos' II. nennen. Ganz rechts wird diese Schreinseite von einem 6cm dicken vertikalen Rundstab begrenzt. Das Relief weist Spuren unvollendeten Dekors auf: Die im oberen Bildfeld erkennbaren Sterne sind nur auf der rechten Seite vollständig ausgeführt, während sie auf der linken Blockseite nur vorgeritzt und nicht ausgearbeitet sind.

Die zweite dekorierte Seite KAT 66 C/5.15(b) zeigt ganz rechts die unterägyptische Göttin Meret – auch auf dem Londoner Schreinfragment war eine Meret-Göttin dargestellt, dort jedoch die oberägyptische. Links ist eine Hapi-Figur abgebildet, seinem Kopfschmuck, einem Papyrusbündel, nach der unterägyptische Hapi. Er bindet die Wappenpflanzen Ägyptens zusammen und vollzieht damit symbolisch den Akt der Vereinigung der beiden Länder. Zudem sind diverse mehr oder minder stark verwitterte Inschriftenreste erkennbar: Ganz links, direkt über dem *sm3*-Zeichen, findet sich die Kartusche Nektanebos' II., rechts daneben beginnt die wörtliche Rede des unterägyptischen Hapi. Zwischen der Meret und dem Hapi wird die „Bastet, die Herrin des Schreins und Auge des Horus“ erwähnt. In einer daneben befindlichen Inschriftenkolumne sind noch die Worte „um zu schützen den Horus in seinem Palast [= den König], den Herrn der beiden Länder, Nektanebos „ lesbar. Ganz rechts ist vor der Meret nur die Kartusche Nektanebos' II. sicher lesbar. Auch auf dieser Reliefseite sind einige Hieroglyphen konkret die Inschriftenkolumne und alle Hieroglyphen vor der Meretgöttin – nur vorgeritzt.

Die Form des Fragments lässt keinen Zweifel an der Platzierung des Blockes innerhalb des Schreins zu: die erste dekorierte Seite kann der rechten Außenseite des Naos zugerechnet werden, die zweite Seite zierte dagegen die Sockelzone des inneren Schreins. Als Pendant dazu ist das Londoner Schreinfragment zu sehen, das der Form und Bewegungsrichtung der Figuren nach dementsprechend die linke Außenwand des Schreins schmückte.

KAT 61 C/5.11:

Der letzte neu entdeckte und in diesem Kontext relevante Block zeigt die Reste einer Hapi-Figur, dem Kopfschmuck mit einem Lilienbündel nach den oberägyptischen Hapi. Hinter ihm sind lediglich die Überreste einer Kartusche Nektanebos' II. erkennbar. Auch dieser Block kann dank seiner Form und seines Dekors eindeutig in die

Rekonstruktion des Schreins integriert werden: Er muss sich direkt links neben dem Block KAT 66 C/5.15(b) befunden haben, seine Abbildungsreste vervollständigen die *sm3-t3.wy*-Szene.

Ein weiterer Block, der in diesem Kontext relevant ist, wurde von Naville in Saft el-Hennah entdeckt und 1903 publiziert.³⁰⁵ Er zeigt Dekorelemente, die sich auch auf dem Block KAT 283-286 BM EA 1106 finden. Im unteren Register sind die Hände und Arme des den Himmel stützenden und nach rechts gewandten Königs dargestellt, vor ihm sind Reste zweier Inschriftenkolumnen erkennbar, die u.a. Fragmente seiner Kartusche zeigen. Im oberen Register erkennt man den Bauch, den Schurz und die Beine einer nach links gerichteten männlichen Figur. Dieses Dekor wiederholt exakt die auf KAT 284 BM EA 1106 und dem in Tell Basta neu entdeckten Schreinfragment KAT 65 C/5.15(a) erhaltenen Abbildungsreste. Vielleicht passt der in Saft el-Hennah entdeckte Block unmittelbar an das Londoner Fragment KAT 283-285 BM EA 1106. Von besonderer Bedeutung ist der Umstand, dass das aus Saft el-Hennah stammende Fragment auch auf seiner gegenüberliegenden Blockseite dekoriert ist. Hier haben sich zwei durch ein Sternenband getrennte Register erhalten. Im oberen ist der nach rechts gewandte König³⁰⁶, der seine Arme opfernd nach vorn gestreckt hat, dargestellt. Hinter ihm erscheint eine kurze Beischrift: „Alle Dauer und Herrschaft sind hinter ihm wie Re“. Das untere Register zeigt Reste einer großformatigen Kartusche, die den Eigennamen des Königs nennt.

Es stellt sich die Frage, ob dieser Block Bestandteil eines weiteren Schreines war, der im Tempel von Saft el-Hennah errichtet wurde³⁰⁷, oder ob der Block aus Bubastis verschleppt und später verbaut wurde. Naville gibt an, dass das Naosfragment aus rotem Granit bestand und als Eckstein verwendet wurde.³⁰⁸ Material und Farbe würden somit mit dem Naos der „Bastet, Herrin des Schreins“ übereinstimmen. Der Umstand, dass Nektanebos auf dem Fragment aus Saft el-Hennah jedoch ohne seinen für Bubastis typischen Zusatz „Sohn der Bastet“ bezeichnet wird, scheint auf den ersten Blick gegen diese These zu sprechen. Entkräftet wird dieses Argument allerdings durch die Tatsache, dass auf den Fragmenten dieses Naos aus Bubastis beide Schreibungen des Königsnamens vorliegen: Der Block aus dem British Museum KAT 283-286 BM EA 1106 nennt ihn *Nḥ.t-Ḥr-ḥbj.t mry-Jnḥr*, also ohne den Zusatz „Sohn der Bastet“; auf dem in Bubastis selbst entdeckten Fragment KAT 66 C/5.15(b) erscheint dagegen der eigens für Bubastis entwickelte, „vollständige“ Eigenname *Nḥ.t-Ḥr-ḥbj.t mry-Jnḥr s3-B3st.t*.³⁰⁹ Hierdurch wird klar, dass die für Bubastis typische

³⁰⁵ Naville, Pithom, pl. 8, C1 und C2 = 338/339.

³⁰⁶ In etwas kleinerem Format als auf der gegenüberliegenden Blockseite.

³⁰⁷ Dies wäre der erste Naos, den Nektanebos II. für Saft el-Hennah in Auftrag gab, vor ihm ließ Nektanebos I. dort mindestens vier Schreine errichten.

³⁰⁸ Naville, Saft el-Henneh, 1.

³⁰⁹ Zwar sind das *s3*-Ei und die sitzende Bastet auf Grund des schlechten Erhaltungszustands des Blockes nicht mehr klar erkennbar, in jedem Fall sind aber zwei sich gegenüber sitzende Gottheiten im oberen Feld der Kartusche deutlich zu sehen. Es kann sich daher nur um den Zusatz „Sohn der Bastet“ handeln, da eine andere

Schreibung des Könignamens wohl während der Fertigungszeit dieses Naos für Bastet entwickelt wurde, so dass hier beide Schreibungen ihren Niederschlag finden. Mithin ist es mehr als wahrscheinlich, dass auch der in Saft el-Hennah entdeckte Block dem Naos vom Typ 1 zugerechnet werden kann. Gleichzeitig wird klar, dass dieser Schrein auch in seinem Inneren dekoriert war, was nicht zuletzt durch die Entdeckung weniger Relieffreste am Block KAT 283-286 BM EA 1106 bestätigt wird: Hier sind wenige Zentimeter eines als *p.t*-Zeichen endenden Sternenbandes und eine darunter angebrachte Sonnenscheibe erkennbar.

Auf der Basis dieser sieben Schreinfragmente kann der Schrein vom Typ 1 nun folgendermaßen rekonstruiert werden (Abbildung 16): Die Blöcke KAT 21-22 B/5.6(a-b), KAT 61 C/5.11, KAT 65-66 C/5.15(a-b) und KAT 283-285 BM EA 1106 müssen offensichtlich nebeneinander platziert werden und bilden den Sockel, die hinteren Partien der Seitenwände und die innere Nische des Schreins. Während KAT 284 BM EA 1106 einen Teil der linken Außenwand des Naos darstellt, muss man KAT 65 C/5.15(a) der rechten Außenwand zurechnen. Der Block KAT 21-22 B/5.6(a-b) kann direkt unter KAT 65-66 C/5.15(a-b) platziert werden, KAT 61 C/5.11 links von KAT 66 C/5.15(b).

Die Außenwände des Naos waren circa 26cm, also etwa ein halbe ägyptische Elle, breit. Die Rückwand des Schreins war etwa 18cm tief und blieb innen wie außen undekoriert. Die innere Nische, die sicherlich eine Kultstatue beherbergte, war ursprünglich circa 78cm, also etwa 1½ ägyptische Ellen, tief. Die Dicke der gesamten Außenwand – inklusive der Wände der inneren Nische – betrug einst 46cm.

Auch die Blöcke KAT 3-5 B/4.1a-c und KAT 7-9 B/4.3a-c passen direkt zusammen und stellen Teile der rechten und linken Außenwände in oberen Bereich des Schreins, den Türsturz und die Decke der inneren Nische und einen Teil des Naosdaches dar. KAT 7-9 B/4.3a-c gehört zur linken, KAT 3-5 B/4.1a-c zur rechten Seite des Schreins.

Der Naos der „Bastet, Herrin des Schreins“ war demnach etwa 1,80m breit, rund 3 m hoch und wies eine architektonische Besonderheit auf: Er besaß eine zusätzliche Nische im hinteren Bereich des Naos, so dass dieser sich in einen inneren und einen äußeren Schrein gliedert. De facto handelt es sich also um eine Art Doppelschrein, obwohl die innere Nische von außen nicht sichtbar war. Über einem Sockel, der eine ägyptische Elle hoch war, erhoben sich die geböschten Außenwände des Naos, die durch einen vertikalen und einen horizontalen Rundstab begrenzt wurden. Über dem horizontalen Rundstab setzte eine Hohlkehle an.

Zwei architektonische Fragen bleiben nach wie vor unbeantwortet: Wie tief war der gesamte Naos und welche exakte Dachform wies der Schrein auf? Das im Nektanebos-Areal entdeckte Naosfragment KAT 68-69 C/5.17(a-b) und der ebenfalls in London befindliche Block KAT 287-288 BM EA 1080³¹⁰ zeigen ein Giebeldach mit vertikal konstruierter Front (- und wohl

Mutter-Sohn-Beziehung für Bubastis auszuschließen.

³¹⁰ Beide bilden Fragmente von Schreinen für die Bubastischen Gastgottheiten, vgl. Kapitel III.2.7.5.

auch Rückseite?³¹¹), das von einem vorgeblendeten Uräusfries geschmückt war. Eine ähnliche Form ist vielleicht auch für den Naos vom Typ 1 anzunehmen.

Das Dekor der Außenseiten des Schreins war in drei übereinander angeordnete Register unterteilt, die durch Sternbänder voneinander getrennt waren.

Das untere Register zeigte den König Nektanebos II., der den Himmel stützte. Im Allgemeinen verwundert es nicht, dieses Ikon des den Himmel stützenden Königs hier anzutreffen. Untersätze für Barken oder Götterschreine waren als Anbringungsort für diese Szene sehr beliebt, so bspw. der Sockel Sethos I. in Wien (Ägyptische Sammlung des Kunsthistorischen Museums Wien, 5106) oder ein ptolemäischer Granitschrein aus Philae (London, British Museum, EA1134³¹²), der der Göttin Isis geweiht war³¹³. Die *tw3-p.t*-Szene ist nach Dieter Kurth³¹⁴ nichts anderes als eine Opferszene. Das Opfer ist hier aber nicht ein Gegenstand – wie eine Speise oder die Maat – sondern eine abstrakte Demonstration des Königs, der mit der *tw3-p.t* –Handlung den Tempels in Ordnung hält. Durch den Vollzug dieser Kulthandlung wird nun die jeweilige Gottheit, in diesem Fall die Göttin Bastet, zufriedengestellt und ermuntert, ihren Tempel zu betreten. Letzten Endes kann das Hochheben des Himmels somit symbolisch als ein für die Errichtung und Erhaltung des Tempels notwendiger Akt betrachtet werden.

Im mittleren Register ist der König vor der thronenden Bastet abgebildet. In der auf dem Block KAT 283 BM EA 1106 erhaltenen Szene betete Nektanebos II. die Göttin an, rechts davon war er vielleicht beim Vollzug einer anderen Kulthandlung dargestellt. Das obere Register zeigt eine Reihe von Falken. Darüber setzte ein zur Front des Naos gerichtetes Inschriftenband an, das sich wohl um den gesamten Schrein zog und die Titulatur des Königs nannte; zumindest sein Horus-, sein Thron- und Teile seines Eigennamens haben sich erhalten. Ein circa 4,5cm dicker Rundstab trennte diese Inschriftenzeile von einer Hohlkehle, die mit den Kartuschen des Königs und vertikalen Streifen an den seitlichen Enden verziert war.

Das Dekor des Sockels, der Türpfosten und des Türsturzes der inneren Nische kann folgendermaßen rekonstruiert werden: Der Sockel zur inneren Nische war in seinem Zentrum mit der Szene der „Vereinigung der beiden Länder“ (KAT 61 und KAT 66) geschmückt, die durch zwei Hapi-Figuren vollzogen wurde. Direkt über dem *sm3-t3.wy*-Symbol war eine Kartusche Nektanebos' II. angebracht. Dieses Ikon wird von den Darstellungen der ober- und unterägyptischen Meret-Göttinnen flankiert, die hier sicher in ihrer Funktion als Vertreterinnen der beiden Landesteile dargestellt sind.³¹⁵ Auf dem linken Innenpfosten war die schlangengestaltige Nechbet auf einem Lilienbündel abgebildet. Die Dekoration des

³¹¹ So zumindest beim Naos vom Typ 2, s. u., Kapitel III.2.7.3.

³¹² Bowman, Egypt, 193, fig.119.

³¹³ Hier sind die Figuren der zwei Himmsträger direkt unter der Kultbildnische angebracht.

³¹⁴ Kurth, Himmel, 136.

³¹⁵ In dieser Funktion sind sie oftmals auch bei Hebsed- oder Opferläufen oder im Zusammenhang mit dem Niederschreiben der Regierungsjahre dargestellt, vgl. Guglielmi, Göttin, 201-211.

rechten Pfastens dieser Nische kann in Analogie dazu sicher mit der Darstellung einer auf einem Papyrusbündel befindlichen Kobra mit Roter Krone, der unterägyptischen Kronengöttin Wadjet, rekonstruiert werden. Tatsächlich haben sich der Kobrakopf und die Hieroglyphe für *w3d* auf dem Block KAT 4 B/4.1(b) erhalten. Hier sind zudem eine geflügelte Sonnenscheibe und ein Sternenband dargestellt, die den Türsturz der inneren Nische schmückten. Die Decke dieser Nische war mit kleinformatigen Sternen verziert.

Wie bereits ausgeführt, muss auch das in Saft el-Hennah entdeckte Schreinfragment dem Naos vom Typ 1 zugerechnet und wohl direkt neben KAT 283-285 BM EA 1106 platziert werden. Somit kann es als sicher gelten, dass auch die Innenseiten der Naoswände des äußeren Schreins dekoriert waren.³¹⁶ Das untere Register zeigte demnach mehrere nebeneinander angeordnete und relativ großformatige, vertikale Kartuschen des Königs. Im oberen Register waren Figuren des Pharao – vielleicht beim Vollzug verschiedener kultischer Handlungen – angebracht. Beide Register waren durch ein Sternenband, das als *p.t*-Zeichen endete, voneinander getrennt.

Der Sockel zur inneren Nische ist interessanterweise mit einer *sm3-t3.wy*-Szene geschmückt. Dieses Ikon kann in einem engen inhaltlichen Zusammenhang mit der *tw3-p.t*-Szene betrachtet werden, die in erster Linie die Trennung von Himmel und Erde darstellt. Dadurch bleiben das Ergebnis des Schöpfungsvorgangs als auch die Gottesferne, die aus der Trennung von Himmel und Erde resultierte, erhalten.³¹⁷ Gleichzeitig erinnert auch die *sm3 t3wy*-Szene an einen Anfang, nämlich an den Zeitpunkt, als durch die Vereinigung der beiden Länder die ägyptische Geschichte begann. Beide Szenen stehen sich inhaltlich nah, da sich ihre Bedeutungsfelder teilweise decken. Somit verwundert es nicht, dass beide Szenen gern in Nachbarschaft voneinander angebracht sind.³¹⁸

Zudem gilt es, bei der *sm3-t3wy*-Szene eine zweite Ebene zu bedenken. Die „Vereinigung der beiden Länder“ ist als kultische Handlung Bestandteil jeder Krönung³¹⁹ und somit Basis der königlichen Herrschaft.³²⁰ Oftmals wird die Darstellung der Verknüpfung der beiden Wappenpflanzen auf der bildlichen Ebene dabei durch eine entsprechende Beischrift der diesen Ritus vollziehenden Götter oder Fruchtbarkeitsfiguren begleitet. So lautet die Rede des Thot im Tempel Sethos' I. in Abydos: „[...] Ich habe für Dich die beiden Länder vereinigt,

³¹⁶ Ein Dekor der Innenseiten ist bspw. auch von einem der im Rahmen des Delta Survey entdeckten Saitischen Schreinfragmente aus Kom el-Ahmar her bekannt: Rowland, Saite Shrines, 7-8, mit Abbildung auf Seite 8. Hier haben sich auf der Rück- und einer Seitenwand Reste eines Cheker-Frieses erhalten, unter dem sicher weitere Szenen/Register angebracht waren. Auch die in Saft el-Hennah entdeckten Naos sind an ihren Innenwänden dekoriert, vgl. Virenque, Saft el-Henneh, 20-22.

³¹⁷ Nach Assmann, Sinngeschichte, 214/15, ist hier eine weitere Legitimationsmöglichkeit des Königs aufgezeigt, der an Stelle des Schu – eben durch das *tw3-p.t* – als Mittler zwischen Himmel und Erde agiert und somit die Gottesferne überwindet.

³¹⁸ So bspw. auf dem Barkenuntersatz des Atlanarsa im meroitischen Tempel B 700 am Gebel Barkal: Reisner, Barkal, 104-106, pl. XIV.

³¹⁹ Vgl. Barta, Königskrönung, 531-532; Blumenthal, Königtum, 184; Blöbaum, Herrscherlegitimation, 47.

³²⁰ Neueste Diskussion zur möglichen Interpretation der *sm3-t3wy* Szene im Zusammenhang mit Aspekten der göttlicher Königsherrschaft in Merzeban, *sm3-t3wy* Scenes, 65-71.

dass Du die beiden Länder gerechtfertigt ergreifen kannst“, während Horus sagt: „Ich vereinige die beiden Länder unter Dir [...] Du bist auf dem *srh* als ‚Atum ist stark in Heliopolis‘ [...]“.³²¹ Im Hibis-Tempel in Charga finden sich neben der *sm3-t3.wy*-Szene hinter den Figuren des Thot und Horus folgende Beischriften: „Rede des Amun-Re: [...] Ich vereine mich (*hnm*) für Dich mit Oberägypten³²², ich vereinige für Dich Unterägypten. Ich füge (*dmd*) für Dich ewiglich die Doppelkrone zusammen [...]“ (auf der „Thot-Seite“) und „Rede des Amun-Re: [...] Ich vereinige für dich alle Länder zu einer Masse (*m jh.t w^c.t*). Ich teile Dir den Thron des Geb, das Amt des Atum, die Jahre Schus und Tefnuts ewiglich zu“ (auf der „Horus-Seite“).³²³ Im Grab des Ipy in Deir el-Medine³²⁴ wird die durch Horus und Seth vollzogene Vereinigung der beiden Länder zwar nicht durch Beischriften erläutert, hier wird die Verbindung zwischen dieser Handlung und der Krönung jedoch explizit durch eine Handbewegung deutlich unterstrichen: Der König kniet auf dem *sm3*-Zeichen, Horus und Seth ziehen mit jeweils einer Hand die entsprechende Wappenpflanze, die andere Hand halten sie aufwärts zum König gerichtet, wobei sie fast die Krone auf dem Kopf des Pharaos berühren. Vor allem in ptolemäischer Zeit kam es schließlich zu einer Überlagerung der Rituale der Krönung und der „Vereinigung der beiden Länder“. In der *sm3-t3.wy*-Kammer im Tempel von Dendera wird die Darstellung des Vollzugs der „Vereinigung der beiden Länder“ durch die ober- und unterägyptischen Nilgötter auf der bildlichen Ebene von einer Beischrift ergänzt, die von der Überreichung der Kronen Ober- und Unterägyptens durch Nechbet und Wadjet an Horus berichtet.³²⁵

Quellen, die Krönungen in der Spätzeit belegen, sind jedoch dünn gesät. Hingewiesen sei auf die Naukratis-Stele (Ägyptisches Museum Kairo, JE 34002) bzw. deren Kopie aus Herakleion (Nationalmuseum von Alexandria, Inv.-Nr. SCA 277) oder auf die Hermopolis-Stele (Ägyptisches Museum Kairo, JE 72103), die auf Krönungen Nektanebos’ I. in Sais bzw. Memphis hinweisen könnten; weiterhin zwei Schreine aus Saft el-Hennah³²⁶ oder die Krönungsstelen der napatanischen Könige, bspw. des Tanutamun (Ägyptisches Museum Kairo, JE 48863)³²⁷, des Aspelta (Ägyptisches Museum Kairo, JE 48866)³²⁸ oder des Irike-Amanote.³²⁹ Der Krönungsort für Nektanebos II. ist bislang unbekannt. Ebenso existieren keine gesicherten Erkenntnisse über den eigentlichen Ablauf der Krönung³³⁰, ja nicht einmal

³²¹ Baines, *Fecundity Figures*, 261.

³²² Oder auch: „Du hast Oberägypten vereint“, vgl. Baines, *Fecundity Figures*, 270.

³²³ Ebenda, 270.

³²⁴ Ebenda, 262-263, fig. 154.

³²⁵ Chassinat, *Dendara I*, 170, pls. 144 (Umzeichnung) und 145 (Foto).

³²⁶ Zum einen der heute im Museum von Ismailia, 2248, befindliche Naos, der ausführlich über die Krönung des Gottes Geb informiert, die wohl auf die Krönung des I. oder II. Nektanebos anspielen soll: Luft, *Historisierung*, 219-225; Schneider, *Mythos*, 207-242. Zum anderen der Naos Ägyptisches Museum Kairo, CG 70021, der möglicherweise die Krönung des Horus thematisiert, vgl. Koemoth, *Couronnement*, 13-55.

³²⁷ Grimal, *Stèles Napatiennes*, 3-20, pls. Ia-IV.

³²⁸ Ebenda, 21-36, pls. Va-VII.

³²⁹ Stele IX aus Kawa: Macadam, *Kawa 1.1*, pls. 17-26; ders., *Kawa 1.2*, 56 und 57.

³³⁰ Barta postuliert ein Krönungsritual: Barta, *Rituale*, 1-13. Hier listet er alle uns zur Verfügung stehenden Quellen zur ägyptischen Königskrönung auf.

der konkrete ägyptische Terminus für die Krönung selbst kann sicher verifiziert werden. Die Tatsache jedoch, dass sowohl auf der Hermopolis-Stele als auch auf den aus Sais stammenden Stelen eventuell auf Krönungsfeierlichkeiten Nektanebos' I. an diesen beiden Orten angespielt wird, weist auf eine Art Inspektionsreise des Königs zum Regierungsantritt hin.³³¹ Ähnliches kann zumindest für die napatanischen Könige postuliert werden. Deren oben erwähnte Krönungsstelen zeigen, dass sich der Thronbesteigung ein Besuch der wichtigsten Kultzentren des Landes anschloss, deren Götter den neuen König durch die Übergabe der Insignien bestätigten. Ganz konkret wurden während der 25. Dynastie die Kultorte Napata, Kawa, Pnubs und schließlich das Bastet-Heiligtum in der Nähe von Napata aufgesucht.³³²

Dass Bubastis in der 30. Dynastie in jedem Fall zu den wichtigsten Kultzentren Ägyptens zählte, ist unumstritten. Nicht umsonst ordnete Nektanebos II. den Neubau des Sanktuarsgebäudes der Dritten Zwischenzeit an und ließ dort eine Reihe von Schreinen aufstellen. Diese Arbeiten müssen auch tatsächlich noch während der Regierungszeit des Königs ihr Ende gefunden haben, denn im Gegensatz zu anderen bedeutenden Tempelanlagen in der Umgebung wie bspw. Behbeit el-Hagar, mussten die Bauarbeiten in Bubastis nicht erst durch die Ptolemäer vollendet werden.

Auf dem großen Schrein der Hauptgöttin Bastet, also einem der wichtigsten Elemente der Tempelausstattung überhaupt, wurde nun aber eine *sm3-t3wy*-Szene angebracht. In dem hier skizzierten Kontext kann diese Szene durchaus als Indiz für eine mögliche Krönungsfeier Nektanebos' II. in Bubastis gewertet werden.³³³ Vielleicht kann die hier dargestellte Szene der „Vereinigung der beiden Länder“, über der direkt die Kartusche des Königs angebracht ist, mit einer tatsächlichen Krönungsfeierlichkeit im Tempel zu Bubastis in Verbindung gebracht werden. Ähnliche Darstellungen oder gar Texte sind für keinen anderen Tempel belegt, an dem eine Bautätigkeit Nektanebos' II. nachweisbar ist. Die Einmaligkeit dieser Szene – für die gesamte 30. Dynastie – ist zumindest auffällig. Eine Krönung des Pharaos würde zugleich die starke Position der Stadt Bubastis in der Spätzeit betonen. Das mag zum einen an der herausragenden militärisch-strategischen Bedeutung der Stadt im Ost-Delta gelegen haben, zum anderen muss Bubastis jedoch auch als bedeutendes religiöses Kultzentrum betrachtet werden, dessen Wurzeln bis in das Alte Reich zurückreichen. Eine derartige Tradition lässt sich bei benachbarten Kultorten wie Sebennytos, Behbeit el-Hagar oder Saft el-Hennah nicht nachweisen. Die Aufwertung, die Bubastis durch die Bautätigkeiten der 30. Dynastie erfuhr, lässt sich auch in der sich anschließenden Ptolemäerzeit weiterverfolgen. Die 2004 in Bubastis entdeckte Kopie des Kanopus-Dekrets belegt hinreichend, dass das Heiligtum

³³¹ So schon Bonnet, RÄRG, 398-400, s.v. „Krönung“.

³³² Vgl. Kormysheva, Inthronisationsritual, 187-210 und Török, Kush, 220-230.

³³³ Sicher sind wohl auch Krönungsfeierlichkeiten in Sebennytos, der Hauptstadt und dem Herkunftsort der Könige der 30. Dynastie, zu erwarten. Da der Tempel des Onuris-Schu an diesem Ort jedoch fast vollständig zerstört ist, konnten bis jetzt keinerlei entsprechende Abbildungen entdeckt werden. Für die noch erhaltenen Abbildungsreste vgl. N. Spencer, Samanud, 55-83.

zumindest noch im Jahr 238 v. Chr. zu den sogenannten Tempeln erster bis dritter Ordnung, also den großen Hauptkultorten Ägyptens, zählte.³³⁴

Problematisch bleibt die exakte Bestimmung der Funktion dieses Schreins. Er ist der *B3st.t nb(.t) hn*, also der „Bastet, Herrin des Schreins“ geweiht. Damit liegt in erster Linie die Vermutung nahe, dass er das Kultbild der Bastet beherbergte. Andererseits wurde kein Block dieses Schreins tatsächlich im Zentrum des Nektanebos-Baus entdeckt, sondern in den nordwestlich davon gelegenen Planquadraten. Dagegen stammen alle Fragmente, die dem Naos vom Typ 2 zugerechnet werden können, aus dem zentralen Planquadrat C/6, der somit sicher den eigentlichen Hauptschrein des Bastet-Tempels darstellt, in dem die Kultstatue der Bastet aufgestellt war.

Bemerkenswerterweise sind auf dem Naos vom Typ 1 spezifische ikonographische Elemente, wie bspw. die Meret-Göttinnen oder die Wappenpflanzen Ägyptens, abgebildet, die sich normalerweise nicht auf Schreinen, sondern viel eher auf Barkenuntersätzen³³⁵ oder an Barkenkapellen finden – so bspw. an der Barkenkapelle im Tempel des Amun-Re in Karnak³³⁶ oder der spätptolemäischen Kapelle in Koptos.³³⁷ Auch die Erwähnung der *wts-nfr.w* auf dem aus Saft el-Hennah stammenden Block KAT 338-339 weist in diese Richtung, kann die *wts-nfr.w* doch schließlich mit „Prozessionsbarke“³³⁸ übersetzt werden. Der Naos scheint seiner Form und seinem Dekor nach eher einer Barkenkapelle nachempfunden zu sein, so dass schon Arnold³³⁹ und Spencer³⁴⁰ vorschlugen, in dem hier diskutierten Naos eine feste architektonische Konstruktion für eine Prozessionsbarke zu sehen.³⁴¹

Auf dem Naos der „Bastet, Herrin des Schreins“ ist keine Barke abgebildet, vielleicht, weil er stattdessen die reale Prozessionsbarke der Bastet beherbergte, in dem das Prozessionskultbild der Bastet transportiert wurde.³⁴² Die auf dem Block KAT 115 D/5.4 erwähnten Kultbilder

³³⁴ J. Hallof/Lange/Tietze, Kanopus-Dekret, 1-29.

³³⁵ So bspw. der Barkenuntersatz des Atlanarsa im meroitischen Tempel B 700 am Gebel Barkal: Reisner, Barkal, 104-106, pl. XIV.

³³⁶ Barguet, Temple, 130, 136-141, pl. XX.

³³⁷ Traunecker, Coptos, 292-303. Auch die Überreste einer Stele Nektanebos' I., die in die Umfassungsmauer des Amun-Bezirks in Karnak – nahe dem Tempel des Chons und dem Opet-Tempel – eingelassen war, könnte hier zum Vergleich hinzugezogen werden. Diese Stele wurde später in eine ptolemäerzeitliche (Barken?-) Kapelle integriert, vgl. Traunecker, Rite, 339-54.

³³⁸ Wb I, 389.

³³⁹ Arnold, Last Pharaohs, 129.

³⁴⁰ N. Spencer, Naos, 55-56.

³⁴¹ Ein Barkensockel wurde zwar auch im Eingangsbereich des Bastet-Tempels entdeckt, dieser blieb jedoch undekoriert und kann daher nicht sicher datiert werden. Der Fundort direkt hinter dem Eingangsbereich des Tempels legt nahe, dass es sich hierbei eher um einen Zwischenstation für die Kultbarke auf dem Prozessionsweg handelte.

³⁴² Tragebarken selbst tauchen zum ersten Mal in der 18. Dynastie auf und sind immer wieder auf Tempelreliefs des Neuen Reiches abgebildet. Diese Barken bestanden aus Holz und trugen während der entsprechenden Prozessionen das Kultbild der jeweiligen Gottheit. Besonders in der Ptolemäerzeit wurden schließlich steinerne Barkenkapellen errichtet, in denen wohl die Prozessionsbarken untergebracht waren. Die Abbildung einer derartigen Barkenkapelle im Flachbild findet sich bspw. in Behbeit el-Hagar, wobei hier wohl das zentrale Sanktuar selbst dargestellt ist: Favard-Meeks, Behbeit el-Hagara, pl. XXXIII (unten). Vielleicht ist der hier rekonstruierte Barkenschrein als Miniatur-Barkenkapelle zu werten und stellt mithin ein Bindeglied zwischen einfachen Barkenuntersätzen und großen Barkenkapellen dar. Zur Entwicklung der Prozessionsbarken siehe

der Wadjet und Schesemtet *m wj3=s*, „in ihrer Barke“, weisen zumindest darauf hin, dass man zwischen dem fest im Naos installierten Kultbild einer Gottheit und einem nur für einen Gebrauch in der Prozessionsbarke gedachten Prozessionskultbild unterschied.³⁴³ Auch die Abbildungen auf dem großen Schrein von Saft el-Hennah CG 70021 weisen in diese Richtung. Einige der dort abgebildeten Figuren können dank einer Angabe von Material und Größe sicher als Kultstatuen identifiziert werden. Zusätzlich hat sich die Abbildung einer Kultbarke erhalten, ihre Beischrift verrät, dass es sich hierbei tatsächlich um die *wj3 n B3st.t*, „die Barke der Bastet“³⁴⁴, handelt. Mithin sollte für eine derartige Kultbarke auch ein entsprechendes Barkenkultbild existiert haben. Dies könnte die Existenz eines zweiten Schreins, nämlich eben eines Barkenschreins für das Prozessionskultbild der Bastet, erklären. Die oben erwähnten Argumente – die Abbildung bestimmter ikonographischer Elemente, die im Besonderen mit Barkenkapellen verbunden sind oder die Erwähnung der Barke selbst (*wts-nfr.w*) – blieben dabei relevant.

Vielleicht sollte dieser Naos nur die Barke der Bastet aufnehmen, vielleicht aber auch die Prozessionsbarke und das Prozessionskultbild. Immerhin besteht der Schrein aus einer Art Vorraum (dem „äußeren Schrein“) und einem Innenraum (dem „inneren Schrein“), was auf eine räumliche Trennung von Prozessionsbarke und -kultbild innerhalb des Schreins hinweisen könnte.³⁴⁵ Lediglich die Entdeckung neuer Fragmente dieses Schreins in der Zukunft könnte in diesem Fall gesichertere Erkenntnisse bezüglich der Architektur, Ikonographie und Funktion dieses kultisch so wichtigen Elements der Tempelausstattung liefern.

III.2.7.3. Der zentrale Schrein (Typ 2) (Abbildung 17)

Die im British Museum London befindlichen Blöcke KAT 289-290 BM EA 1078 und KAT 291-293 BM EA 1079³⁴⁶ sowie die im Gelände des Nektanebos-Areals entdeckten Fragmente KAT 74 C/6.2, KAT 80-81 C/6.8(a-b), KAT 85 C/6.12 und KAT 87 C/6.14 stellen Teile eines weiteren Schreins dar, dessen außergewöhnliches Dekor mehrere übereinander angeordnete Register mit Abbildungen von Göttern, heiligen Tieren und Emblemen darstellt. Seine Vorläufer und gleichzeitig engste ikonographische Parallelen findet dieser Naos in dem Schrein des Apries aus el-Baklieh³⁴⁷, zwei Schreinen des Amasis aus Kom el-Ahmar³⁴⁸, zwei

auch Karlshausen, Barques, 859-873.

³⁴³ S. u., Kapitel III.2.8.

³⁴⁴ Naville, Saft el-Henneh, pl. 2 (B.a.).

³⁴⁵ Wobei die Barke dann sicher im Vorraum, das Kultbild dagegen in der hinteren Nische aufgestellt war.

³⁴⁶ Die von N. Spencer, Naos, in seine Rekonstruktion des Schreins einbezogenen Blöcke KAT 287-288 BM EA 1080 und KAT 281 CG 70013 gehören nach Meinung der Autorin nicht zu diesem Naos und sind daher im Folgenden nicht berücksichtigt. Die Rekonstruktion des Schreins wird dadurch jedoch nicht wesentlich beeinflusst, so dass die Publikation Spencers weiterhin Rekonstruktionsgrundlage bleibt.

³⁴⁷ Ägyptisches Museum Kairo, CG 70008: Roeder, Naos, 29-36, pl. 9-11 a; Zivie, Hermopolis, 104-112.

im Rahmen des Delta Survey entdeckten Schreinfragmenten aus Kom el-Ahmar³⁴⁹ und dem Naos Nektanebos' I. aus Saft el-Hennah, CG 70021. Schreine mit einem derartig speziellen Dekorationsschema sind seit der späten 26. Dynastie belegt, das Monument Nektanebos' II. aus Bubastis markiert dabei den Endpunkt der Entwicklung dieses Naostyps.³⁵⁰

Der Schrein Nektanebos' II. muss nach der Lage der heute noch im Gelände befindlichen Blöcke – alle wurden im zentralen Westteil des Tempelhauses entdeckt (Abbildung 15) – einst im Zentrum des nektaneboszeitlichen Bauwerks aufgestellt gewesen sein und beherbergte das Hauptkultbild der Göttin Bastet.

Die architektonische und ikonographische Rekonstruktion dieses Naos durch Spencer³⁵¹ basierte auf den im British Museum London befindlichen Fragmenten.³⁵² Diese sind im hinteren, oberen Bereich des Naos anzusetzen und passen unmittelbar aneinander.³⁵³ Sie stellen Teile seiner Rück- und Seitenwände dar. Die Blöcke erlauben die Rekonstruktion eines geböschten Schreins mit Rundstab, Hohlkehle und Satteldach.³⁵⁴ Das Dekor der Blöcke zeigt Reste eines horizontalen Inschriftenbandes, das direkt unter dem Rundstab ansetzte. Darunter folgten mindestens vier Register mit Abbildungen, die durch ein Sternenband voneinander getrennt waren.

Weitere Blöcke, die möglicherweise zu diesem Naos gehören, werden von Spencer diskutiert.³⁵⁵ M. E. müssen in jedem Fall zwei dieser Blöcke dem Naos vom Typ 2 zugerechnet werden: Der im British Museum befindliche Block KAT 278 BM EA 1005³⁵⁶ und ein im Ägyptischen Museum Kairo befindlicher Block ohne Inventarnummer.³⁵⁷ Das erstgenannte Fragment ist im unteren Bereich des Schreins anzusetzen und zeigt oben die Füße einer mumiengestaltigen Figur, einer weiteren Figur auf einem Podest und eines liegenden Löwen oder Sphinx. Darunter erkennt man Reste eines Schmuckfrieses, der den Namen des Königs und die Formel *ʿnh nb mj Rʿ* auf *nb*-Körben wiedergibt. Der in Kairo

³⁴⁸ Paris, Louvre, D29: Piankoff, Naos, 161-179 und Leiden, Rijksmuseum van Oudheden, IM 107: Boeser, Leiden; Zecchi, Osiris Hemag, 12-15; Yoyotte, Amasis, 54-83.

³⁴⁹ Rowland, Delta Survey, 70-71, Fig. 4 und dies., Saite Shrines, 8. Ob diese Naosfragmente aus bspw. Sais nach Kom el-Ahmar verschleppt wurden oder ursprünglich aus einem – bislang archäologisch nicht belegten – Tempel in Kom el-Ahmar stammen, bleibt unklar. Beide Blöcke werden von Rowland nach stilistischen Kriterien in die 26. Dynastie datiert.

³⁵⁰ Aus späteren Epochen ist kein sicher datierbarer Naos dieser Art mehr belegt. Zu dieser Entwicklung im Detail siehe N. Spencer, Naos, 19-30, der alle in diesem Zusammenhang relevanten Naoi und Naosfragmente nennt und die ikonographische Entwicklung dieser Objektgruppe nachzeichnet.

³⁵¹ N. Spencer, Naos, 1-18.

³⁵² Diese wurden am Ende des 19. Jahrhunderts von Naville in Bubastis entdeckt und nach London transportiert. Ihre genauen Fundorte innerhalb des Nektanebos-Areals wurden von Naville nicht dokumentiert. Naville erwähnt in einem Brief an R.S. Poole im April 1888 lediglich folgenden Hinweis: „It is clear that the entire Western part was under the XXXth dynasty the sanctuary of the temple; there are fragments of a beautiful shrine in polished red granit made by Nekthorheb, and of the most exquisite workmanship”. Archiv der Egypt Exploration Society Vf.

³⁵³ KAT 289-290 BM EA 1078 ist direkt unter KAT 291-293 BM EA 1079 anzusetzen.

³⁵⁴ N. Spencer, Naos, figs. 3-5 und pl. 2.

³⁵⁵ Ebenda, 12-14.

³⁵⁶ Naville, Bubastis, pl. XLVII.A.

³⁵⁷ N. Spencer, Naos, 11 und 60, pl. 22.

befindliche Block ist mit Rundstab und Hohlkehle versehen, die mit den Kartuschen des Königs in der für Bubastis üblichen Schreibweise mit dem Zusatz *s3-B3st.t* verziert ist. Eine darunter angebrachte Inschriftenzeile nennt den König und die Göttin Bastet. Es ist wahrscheinlich, dass dieser Block mit dem von Naville publizierten Relief Bubastis, pl. XLVII.C, identisch ist. Dort ist jedoch nur die Inschrift selbst wiedergegeben, Rundstab und Hohlkehle wurden von ihm beim Kopieren nicht berücksichtigt. Der Block muss seiner Inschrift zufolge direkt neben KAT 293 BM EA 1079 auf der rechten Seite des Schreins angesetzt werden, wie ein Studium der Kartuschenreste nahelegt: KAT 293 BM EA 1079 endet links mit dem Anfang des *s3-Rʿ*-Namens, der Kairener Block beginnt rechts mit dem Ende der Königskartusche. Es fehlen exakt die Hieroglyphen *mr*, *nh.t* und *Hr*, die den Namen komplettieren. Die Spuren einer Keilrinne weisen darauf hin, dass diese wenigen Zentimeter hier bei der Spaltung des Schreins verloren gingen.

Die in Tell Basta neu entdeckten Blöcke³⁵⁸ ergänzen diese Rekonstruktion (Abbildung 17) und sollen daher im Folgenden kurz vorgestellt werden.

KAT 80-81 C/6.8(a-b)

Dieser Block bildet die rechte, hintere Ecke des Schreins im oberen Bereich und ist an zwei Seiten dekoriert. Die Seite KAT 80 C/6.8(a), die der Rückseite des Schreins zuzurechnen ist, zeigt eine linksläufige Inschriftenzeile, die Teile des Nebti- und Goldhorusnamens des Königs nennt. Darüber folgen ein angeschlagener Rundstab und eine Hohlkehle, die wiederum mit sieben vertikalen Kartuschen verziert ist. Diese nennen alternierend den Thron- und Eigennamen Nektanebos' II. Die Kartuschen werden jeweils von einem Schmuckelement bekrönt, das aus einer Sonnenscheibe und zwei Federn besteht. Im Gegensatz zum Naos vom Typ 1 befinden sich die Kartuschen der Hohlkehle hier nicht auf Goldzeichen. Vertikale Streifen markieren die seitlichen Abschlüsse des Hohlkehlendekors. Ein circa 5cm hoher Sockel leitet zum Dach des Naos über, das eine vertikale Rückwand aufweist. Der Schrein war demzufolge mit einem Satteldach versehen, wie es auch an einigen Naoi des Typ 4 nachweisbar ist.³⁵⁹ Die zweite dekorierte Blockseite KAT 81 C/6.8(b), weist die gleichen Dekorelemente auf, der Rundstab, die dekorierte Hohlkehle und der darüber ansetzende Sockel werden an der Seite fortgeführt. Die Hohlkehle ist wiederum mit Kartuschen und vertikalen Streifen verziert. Die linksläufige Inschriftenzeile unter dem Rundstab hat sich nur zu einem geringen Teil erhalten, lediglich die *nb*-Hieroglyphe ist erkennbar.

KAT 85 C/6.12

³⁵⁸ Diese vier Blöcke stellen in ihrem Material, der Oberflächenbearbeitung, ihrer Form und ihrem Dekor nach eindeutig Fragmente des Schreins vom Typ 2 dar.

³⁵⁹ Vgl. die Fragmente KAT 68-69 C/5.17(a-b), KAT 287-288 BM EA 1080, KAT 337 Block DE oder KAT 322.

Das Fragment kann direkt neben KAT 80-81 C/6.8(a-b) angesetzt werden und gehörte ebenfalls zur Naosrückwand. Hier sind wiederum eine – diesmal rechtsläufige – Inschriftenzeile, ein Rundstab, eine Hohlkehle, ein Sockel und ein Teil des Schreindaches erkennbar. Die Inschrift nennt den: „Horus: Der die beiden Länder liebt, Nebti: [...]“. Unter dieser Inschriftenzeile ist ein Sternenband erkennbar. Die Hohlkehle ist mit sechs Kartuschen verziert³⁶⁰, wobei hier ausschließlich die linke Kartusche mit einer linksläufigen Inschrift versehen ist, die fünf rechten Kartuschen dagegen mit einer rechtsläufigen Inschrift. Hier kann demnach exakt die architektonische Mitte des Naos verifiziert werden, die als Spiegelachse für die Hieroglyphen diente. Beide Blöcke sind unmittelbar über KAT 291-293 BM EA 1079 anzusetzen.³⁶¹

KAT 87 C/6.14

Dieses Fragment gehört zum hinteren, oberen Bereich des Schreins. Die dekorierte Seite ist der linken Außenwand zuzurechnen und lässt über einer rechtsläufigen Inschriftenzeile ebenfalls einen angeschlagenen Rundstab und den Ansatz einer Hohlkehle erkennen. Diese war einst ebenfalls mit Kartuschen des Königs verziert, von denen sich nur noch die unteren Ansätze erhalten haben. Der dekorierten Seite gegenüber erkennt man einen Teil der rechten Dachschräge. Zudem hat sich ein Teil der Schreindecke erhalten, die undekoriert blieb. Die Inschrift nennt einen Teil des *s3-Rc*-Namens des Königs und die Göttin Bastet. Die Inschriftenreste erlauben es, diesen Block neben KAT 291 BM EA 1079 zu platzieren, wodurch die Kartusche des Königs vervollständigt wird.³⁶²

KAT 74 C/6.2

Bei diesem Fragment handelt es sich um einen kleinen Block, der lediglich drei Hieroglyphen zeigt. Erkennbar sind hinter einem Schilfblatt³⁶³ die Hieroglyphen *dj nh*, „dem Leben gegeben ist“. Die Fundnähe zu den übrigen Fragmenten aus dem Planquadrat C/6, die Übereinstimmung im Material, die Oberflächenbearbeitung und die Größe der Hieroglyphen sprechen jedoch eindeutig für eine Zuweisung an den Naos vom Typ 2. Seiner Inschriftenrichtung nach ist der Block an der linken Außenseite des Schreins zu platzieren, vermutlich in unmittelbarer Nähe zu KAT 87 C/6.14.

³⁶⁰ Die Kartuschen stehen wiederum nicht auf *nbw*-Zeichen.

³⁶¹ Wie nicht zuletzt durch die „gemeinsame“ Keilrinne, die an KAT 81 C/6.8(b) und KAT 291-293 BM EA 1079 sichtbar ist, deutlich wird.

³⁶² Wie auch auf der gegenüberliegenden Seite fehlen exakt die Hieroglyphen *mr*, *nh.t* und *Hr*. Auch hier fielen diese Zentimeter der bei der Spaltung des Blockes angelegten Keilrinne zum Opfer.

³⁶³ Wahrscheinlich kann das erhaltene Schilfblatt zu einem [*mr*]y ergänzt werden, das wohl direkt hinter dem Epitheton der Bastet *hrj(.t)-sšt3 n Tmw* folgte.

Der gesamte Schrein war ursprünglich – geht man von vier übereinander folgenden Registern aus – rund 3,50m hoch; sollte ein fünftes Register tatsächlich existiert haben, kann sogar eine Gesamthöhe von knapp 4 m rekonstruiert werden. Damit würde der Schrein ähnliche Maße wie bspw. der Schrein Nektanebos' II. aus Edfu³⁶⁴ oder der zentrale Naos aus dem Chnum-Tempel auf Elephantine³⁶⁵ mit 4,17 m bzw. 4,40m aufweisen.

Die Gesamtbreite des Naos kann dank des Fragments KAT 291-293 BM EA 1079 sicher bestimmt werden: Auf Höhe des Türsturzes war der Schrein circa 1,60m breit, rechnet man an beiden Seiten noch die Hohlkehlen hinzu, erhält man eine Gesamtbreite von circa 1,75 m. Da der Schrein geböschte Seitenwände besaß, dürfte er im Bereich des Sockels wohl etwa 1,70m breit gewesen sein.

Die Gesamttiefe des Naos lässt sich nicht bestimmen, da sich keinerlei Fragmente der Front oder der Seitenwände im vorderen Bereich erhalten haben. Nach Auskunft der Fragmente KAT 291-293 BM EA 1079³⁶⁶, KAT 87 C/6.14³⁶⁷ und KAT 74 C/6.2³⁶⁸, die man direkt nebeneinander platzieren kann, darf eine Mindesttiefe von 1,85 m³⁶⁹ vorausgesetzt werden. Nach der Beurteilung der Architektur und der Oberflächenbeschaffenheit aller Schreinfragmente kann die These van Siclens³⁷⁰, der diesen Naos polyolithisch konstruiert, nicht länger aufrecht erhalten werden.

Wie schon der Naos vom Typ 1, hat auch dieser Schrein eine zweite Nische innerhalb der eigentlichen Schreinstruktur besessen. Hierfür sprechen zwei Indizien:

1. Betrachtet man die Unterseite des Blockes KAT 87 C/6.14, erkennt man eine geglättete Fläche, weiter hinten ist die Oberfläche jedoch rau und bestoßen. Die geglättete Fläche stellt die Schreindecke im vorderen Bereich dar, die Bruchfläche im hinteren Teil des Naos dagegen weist darauf hin, dass der Schrein hier ursprünglich eine im 90°-Winkel zur Decke anstoßende Fläche besaß, die bei der Spaltung des Blockes auf Höhe der Decke des Schreins abbrach.³⁷¹ An dieser Stelle fand sich einst der Türsturz, der zur inneren Nische überleitete.
2. Der Block KAT 289-290 BM EA 1078 zeigt an seiner Innenseite eine geglättete Fläche, die die rechte Innenwand des Schreins darstellt. An der Oberkante dieser Innenseite ist eine kleiner Absatz erkennbar, der den Beginn der Decke dieser inneren Nische markiert. Dieser Absatz findet sich in etwa auf der Höhe des zweiten Registers von oben auf der Außenwand.³⁷² Die an KAT 87 C/6.14 greifbare Decke des äußeren

³⁶⁴ Legrain, *Barques sacrées*, 67-70, fig. 5.

³⁶⁵ Niederberger, *Chnumtempel*, 86.

³⁶⁶ Tiefe: 1,08 m.

³⁶⁷ Tiefe: 57cm.

³⁶⁸ Tiefe: 12cm.

³⁶⁹ Wenn man noch wenige Zentimeter zwischen KAT 291-293 BM EA 1079 und KAT 87 C/6.14 bzw. KAT 87 C/6.14 und KAT 74 C/6.2 ansetzt, die bei der Spaltung des Schreins zerstört wurden.

³⁷⁰ Van Siclen, *Great Naos*, 322.

³⁷¹ Diese Bruchfläche kann auf keinen Fall schon die Rückwand des Schreins darstellen, da diese lediglich 8cm tief war, wie durch KAT 289-290 BM EA 1078 deutlich wird.

³⁷² Kurz über der auf KAT 290 BM EA 1078 erkennbaren, ausgestreckt liegenden Figur.

Schreins findet sich dagegen in etwa auf der Höhe des über den Registern verlaufenden Inschriftenbandes auf den Außenseiten des Schreins, also viel höher als im hinteren Bereich.

Diese Nische war – rechnet man die Gesamttiefe von KAT 291-293 BM EA 1079 und KAT 87 C/6.14 zusammen und zieht die Tiefe der Rückwand von KAT 291-293 BM EA 1079 und den Bereich der geglätteten Fläche von KAT 87 C/6.14 wieder ab – insgesamt knapp 1m tief, also tiefer als bei dem Naos vom Typ 1. Die Höhe der Innennische lässt sich in Ermangelung eines Fragments aus dem unteren Bereich des Schreins nicht ermitteln. Nach KAT 289-290 BM EA 1078 war sie jedoch mehr als 70cm hoch.

Die Seitenwände waren im Bereich des inneren Schreins rund 40cm dick, die Nische selbst war etwa 80cm breit. Im Bereich des äußeren Schreins waren die Seitenwände des Schreins erheblich dünner, nach KAT 87 C/6.14 nur etwa 20cm dick. Der äußere Naos war demnach rund 1,05 m breit.

Der Schrein war an seinen Seitenwänden und der Rückwand direkt unter dem Rundstab mit einer großen Inschriftenzeile versehen, die die Weihung des Naos durch Nektanebos II. an die Göttin Bastet nannte. Diese Inschrift begann – vermutlich von einem Anch-Zeichen ausgehend – in der Mitte der Rückwand, lief von dort aus in beide Richtungen und nannte auf der Rückwand den Horus-, den Nebti- und den Goldhorusnamen Nektanebos' II. An den Seitenwänden setzte sich die Titulatur dann mit den Thron- und Eigennamen des Königs fort. Der König war „geliebt von Bastet, der Großen, Herrin von Bubastis, die *hrj(.t)-sšt3* des Atum, dem [wie Re ewiglich alles] Leben, [alle Herrschaft und Dauer] gegeben ist“. ³⁷³ Unter dieser Weihinschrift begann, durch ein Sternenband abgetrennt, das Wanddekor.

Wie die Front des Schreins exakt aussah, bleibt unklar. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass ein Uräusfries der Frontseite des Dachs vorgeblendet war und dem Naos damit einen zusätzlichen magischen Schutz über dem sensiblen Eingangsbereich bot. Eine derartige architektonische Lösung kann zumindest für einige Schreine des Typs 4 konstatiert werden. ³⁷⁴ Darunter folgten sicher Hohlkehle und Rundstab. Die Hohlkehle war vermutlich mit einer geflügelten Sonnenscheibe oder einer Sonnenscheibe mit herabhängenden Uräen, flankiert von den Kartuschen des Königs, verziert. ³⁷⁵ Ob die Pfosten des Schreins – wie bei den meisten Naoi der 30. Dynastie – lediglich mit Inschriftenkolumnen versehen waren ³⁷⁶ oder ähnlich wie beim Naos Nektanebos' I. aus Saft el-Hennah CG 70021 oder den beiden Schreinen des Amasis aus Kom el-Ahmar ³⁷⁷ zusätzliche Abbildungen des Königs oder anderer Gottheiten

³⁷³ So nach Auskunft der Blöcke KAT 74 C/6.2, KAT 80-81 C/6.8(a-b), KAT 85 C/6.12, KAT 87 C/6.14, KAT 291-293 BM EA 1079 und dem Block aus dem Kairener Museum KAT 279.

³⁷⁴ S. u., Kapitel III.2.7.5.2.

³⁷⁵ Beide Dekormöglichkeiten finden sich auf verschiedenen Naoi aus Bubastis.

³⁷⁶ So bspw. bei Ägyptisches Museum Kairo, CG 70010; KAT 281 CG 70013; Ägyptisches Museum Kairo, CG 70014; Ägyptisches Museum Kairo, CG 70015; Ägyptisches Museum Kairo, CG 70019; Ägyptisches Museum Kairo, CG 70020 oder Ägyptisches Museum Kairo, CG 70022.

³⁷⁷ Paris, Louvre, D29 und Leiden, Rijksmuseum van Oudheden, IM 107.

zeigten, bleibt unklar. Wahrscheinlich war auch der Sockel des Schreins dekoriert. Orientiert man sich an den Abbildungen des Fragments KAT 282 CG 70016³⁷⁸ war vielleicht der opfernde Nektanebos II. abgebildet.

Da an den Fragmenten KAT 289-290 BM EA 1078 und KAT 291-293 BM EA 1079 ein bestoßener, vertikaler Rundstab existiert, der die Ecken des Schreins schmückte, kann dieser wohl auch für die Frontseite des Schreins angenommen werden.

Die auf den Seitenwänden und der Rückwand des Naos erhaltenen Abbildungsreste erlauben folgende Rekonstruktion des Dekors³⁷⁹:

Die Rückwand (KAT 290 BM EA 1078 und KAT 292 BM EA 1079) zeigt verschiedene Gottheiten, die klar in Verbindung mit dem Osiris-Mythos stehen.³⁸⁰ Hier sind unter anderem verschiedene Formen des Gottes Osiris abgebildet, ebenso Isis und Nephthys, die den auf einer Löwenbahre liegenden Osiris beklagen, sowie ein *dd*-Pfeiler. Die verschiedenen Formen des Osiris spiegeln verschiedene Stadien seiner Transformation und Wiederauferstehung wider. Ähnliche Darstellungen finden sich bspw. auch in den Osiris-Kapellen von Dendera.³⁸¹ Geburt, Einbalsamierung oder die Aufbahrung seines mumifizierten Körpers in den verschiedenen Sanktuaren Ägyptens sind dort ebenso erkennbar wie seine Wiedergeburt und letztendlich sein Triumph als Herrscher auf dem Thron in der Unterwelt. Auch diverse Schutzfiguren, Statuen und Gottheiten, die die verschiedenen Formen des Osiris beopfern und vor ihnen Rituale vollziehen, sind erkennbar.

Da die Rückwand dieses Naos nicht vollständig erhalten ist, sind hier demzufolge nicht all diese Stadien nachvollziehbar, erhalten haben sich nur Abbildungen des aufgebahrten und des mumifizierten Osiris. Das unterste Register zeigt in einem Schrein mit Zeltstangensäulen zwei Figuren, wobei die rechts dargestellte mumienförmige Gottheit wohl als eine Form des Osiris interpretiert werden kann.³⁸² Links erkennt man einen mit Pfeil und Bogen bewaffneten Pavian, der hier vermutlich als die Manifestation des Atum von Kheraha, *Jfw*, anzusprechen ist.³⁸³

³⁷⁸ Dieses Sockelfragment wurde entgegen N. Spencer, Naos, pl. 2 nicht in die Rekonstruktion dieses Schreins integriert. Für diese Entscheidung sprechen zwei Gründe:

1. Die Inschrift nennt als die das Opfer empfangende Gottheit die „Wadjet, Herrin von Nebit, zu Gast in Bubastis“, was die Schlussfolgerung nahe legt, dass dieser Block eher zu einem Naos gehörte, der der in Bubastis als Gastgottheit verehrten Wadjet geweiht war.

2. Der Block KAT 282 CG 70016 ist 1,01m breit, der Symmetrie seines Dekors nach müsste der Schrein in seinem unteren Bereich dann 1,54 m breit sein, in seinem oberen Bereich wohl nur circa 1,46 m. Wir wissen jedoch dank des Blockes KAT 291-293 BM EA 1079, der die vollständige Breite des Schreins darstellt, dass der Naos hinten im oberen Bereich tatsächlich 1,60m breit war, so dass hier eine Differenz von rund 14cm entsteht.

³⁷⁹ Nach N. Spencer, Naos, 5-12.

³⁸⁰ Ebenda, 9-11.

³⁸¹ Cauville, Chapelles osiriennes, 130, fig. 8; dies., *Dendara X*, pls. 105-108 und 236-238.

³⁸² Vgl. N. Spencer, Naos, 10-11.

³⁸³ Nach Auskunft schriftlicher Quellen ist der Pavian mit Pfeil und Bogen bewaffnet, um seine Feinde niederzustrecken. So v.a. in späten Tempeltexten, aber auch im *Amduat* oder im *Pap. Bremner-Rhind* belegt, siehe N. Spencer, Naos, 10 oder Brunner-Traut, Atum, 20-28.

Passenderweise war diese Schreinseite nach Westen, also in Richtung des Reiches der Toten, gerichtet, so dass die Aufstellung des Schreins mit der auf seiner Rückwand vorherrschenden Thematik korrespondiert; der prinzipiell funeräre Charakter und die verschiedenen Hinweise auf die Wiedergeburt des Gottes sind offensichtlich.³⁸⁴

Die Abbildungen auf der rechten Außenwand des Schreins³⁸⁵ (KAT 278 BM EA 1005, KAT 279, KAT 289 BM EA 1078 und KAT 293 BM EA 1079) betonen dagegen die verschiedenen Stadien der Schöpfung und bedienen sich vielerlei Anspielungen auf verschiedene Episoden einer oder mehrerer Kosmogonien. Besonders augenscheinlich sind bspw. die Darstellungen der Achtheit von Hermopolis oder einer stillenden Göttin mit Kind.³⁸⁶ Hinter dieser sind ein Nilpferd und ein Falke dargestellt. Im obersten Register sind vor den froschköpfigen Mitgliedern der Achtheit von Hermopolis zudem ein Gott mit Stierkopf, Mondsichel und Mondscheibe, vielleicht Thot³⁸⁷, und ein schlangenköpfiger Gott, vielleicht die Schutzschlange Heneb oder der schlangengestaltige Dämon Nehebkau³⁸⁸, wiedergegeben.

Da sich von der linken Schreinseite mit KAT 291 BM 1079 nur ein sehr kleiner Teil der dekorierten Naoswand erhalten hat und zudem besonders offenkundige Symbole hier weniger augenscheinlich sind, gestaltet sich die Interpretation des Dekors auf dieser Schreinwand schwieriger, muss aber sicher im Zusammenhang mit dem der Rückwand und der rechten Außenwand stehen.³⁸⁹ Hier ist ganz links die Göttin Maat dargestellt, die seit der Zeit der Sargtexte eine zentrale Figur in bestimmten alten Kosmogonien spielte³⁹⁰; ihr folgt eine Darstellung der thebanischen Göttin Waset, die als Personifikation des siegreichen Theben in erster Linie mit „Eroberung“ und „Sieg“ assoziiert wurde. Rechts davon erkennt man die Darstellung einer königlichen Figur beim Vollzug eines Rituals mit vier Papyruspflanzen. Der hier dargestellte König ist nach Spencer nicht als historische Persönlichkeit zu werten, sondern kann in diesem Kontext vielleicht als eine das ewige Königsamt repräsentierende Macht gedeutet werden.³⁹¹ Ganz rechts ist eine löwenköpfige Göttin, die ein Kind stillt, sichtbar. Hierbei könnte es sich zwar um eine Abbildung der Bastet handeln, ohne einen konkreten Hinweis darauf käme jedoch auch jede andere Löwengöttin wie Sachmet, Tefnut,

³⁸⁴ Tatsächlich erwartet N. Spencer, Naos, 11 sogar ein Osirisgrab in Bubastis, ein in spätzeitlichen Tempeln nicht unüblicher Bestandteil, dazu siehe auch el-Sayed, Documents, 208-213; Coulon/Leclère/Marchand, Catacombes, 205-251 oder Coulon/Defernez, Chapelle, 136-142.

³⁸⁵ N. Spencer, Naos, 11-12.

³⁸⁶ Ähnliche Abbildungen finden sich auch auf dem Naos Nektanebos' I. aus Saft el-Hennah, Ägyptisches Museum Kairo, CG 70021, die dort angebrachten Beischriften erlauben eine Identifikation dieser Göttinnen als Isis (Roeder, Naos, 83, 6), Mut (Ebenda, 82, 28), Unut (Ebenda, 81, 8) und Neith (Ebenda, 81, 17). Vielleicht weist die auf dem Schrein aus Bubastis dargestellte Rote Krone auf eine Darstellung der Göttin Neith hin.

³⁸⁷ So nach N. Spencer, Naos, 28, der darauf verweist, dass Thot oft den gleichen Kopfschmuck trägt und zumindest auf einer Statue des Gottes als Pavian, die in die Regierung des Nektanebos' II. datiert, als „Stier im *hw.t-ʿʿ.t*“ bezeichnet wird: Enzoli-Vittozzi, Musei Capitolini, 27 [20].

³⁸⁸ Vielleicht ist hier die Deutung als Nehebkau zu präferieren, da dieser gerade in der Spätzeit den Charakter eines Urgottes annehmen kann und – wie auf diesem Schreinfragment – in Angleichung an die Kematef-Schlange des Amun oft im Kreise der Urgötter erscheint: Sethe, Amun, 55, § 106; el-Banna, Ptah, 119.

³⁸⁹ Ausführlich dazu N. Spencer, Naos, 7-8.

³⁹⁰ Bickel, Cosmogonie, 168-176.

³⁹¹ N. Spencer, Naos, 8.

Pachet oder Mehit in Frage. Links davon folgen ein Mischwesen mit Menschenkopf, Vogelkörper und Insektenbeinen, das wohl ebenfalls mit Osiris in Verbindung gebracht werden kann³⁹² und die Abbildung einer Maske mit Löwenkopf.³⁹³

Nicht unproblematisch gestaltet sich die Frage nach der Funktion des Schreindekors.

Zwar existieren einige spätzeitliche Naoi mit ähnlichem Dekor, die u.a. die Kultbilder der in dem entsprechenden Heiligtum verehrten Gottheiten abbilden³⁹⁴, ein derartiger Hintergrund scheint bei dem bubastischen Naos jedoch nicht in Frage zu kommen. Den Darstellungen der Kultbilder auf vergleichbaren spätzeitlichen Schreinen ist gemein, dass in einer Beischrift Material, und Größe dieses Kultbildes angegeben werden. Der Naos aus Bubastis gibt im Gegensatz dazu keinerlei Maß- oder Materialangaben. Vielmehr waren die Kultbilder der in Bubastis verehrten Götter wohl auf den Sanktuarwänden abgebildet, wie zumindest durch das Relief KAT 115 D/5.4, das definitiv nicht dem Naos vom Typ 2 zuzurechnen ist, nahelegt wird. Auf diesem Block sind die (Barken)Kultbilder der Göttinnen Wadjet und Schesemetet dargestellt.³⁹⁵

Ebenfalls auszuschließen ist der Ansatz, dass die auf dem Naos vom Typ 2 abgebildeten Götter und Figuren als kulttopographische Liste zu verstehen sind und die göttlichen Bewohner des bubastischen Gaus o.ä. auflisteten. Auch hier wären vergleichbare spätzeitliche Naoi argumentativ ins Feld zu führen³⁹⁶, auf unserem Schrein scheint die Kultlandschaft in und um Bubastis jedoch in keinem besonderen Fokus gestanden zu haben³⁹⁷. So findet sich bspw. keinerlei sicher bestimmbare Abbildung der Bastet selbst oder der bubastischen Gastgottheiten, ebenso fehlen jedwede Inschriften, die eine genaue topographische Einbindung der dargestellten Figuren ermöglichen würden. Stattdessen waren es die Sanktuarwände, die mit Abbildungen einer kulttopographischen Liste versehen waren.³⁹⁸

Da hier offensichtlich verschiedene Schöpfergottheiten und Osiris eine besonders prominente Rolle spielen und zudem der Schöpfungszyklus betont zu sein scheint, schlägt Spencer in

³⁹² Zumindest findet sich eine ähnliche Abbildung auf der Nordwand des Sanktuars im Hibistempel: Davies, Hibis, pl. 3, II. Register.

³⁹³ Hierbei handelt es sich wohl um eine von Priestern benutzte Maske, die bei der Durchführung der verschiedenen Ritualen wohl die Göttin Bastet verkörperten.

³⁹⁴ So bspw. auf dem wohl aus Sais stammenden Schrein von Apries (Brüssel, Musées royaux d'Art et d'Histoire E.5818: PM IV, 48; Speleers, Receuil, 88-89), dem Naos Nektanebos' I. aus Saft el-Hennah CG 70021 (N. Spencer, Naos, 23-27) oder einem Schreinfragment Nektanebos' I., das sich heute im Archäologischen Museum Verona befindet (Clère, Verone, 100-105, Tafeln XV-XVI; N. Spencer, Naos, 27), wobei letzteres Fragment seiner Architektur nach nicht unbedingt ein Schreinfragment sein muss, sondern durchaus auch das Fragment einer Inventarstele oder einer Sanktuarwand darstellen könnte.

³⁹⁵ Siehe Kapitel III.2.8.

³⁹⁶ So der Naos Nektanebos' I. aus Saft el-Hennah (CG 70021), der Schrein des Apries aus Sais (Brüssel, Musées royaux d'Art et d'Histoire, E.5818) oder der Naos des Apries aus el-Baklieh (CG 70008), auf denen u.a. einige mit dem jeweiligen Heiligtum in Verbindung stehende Toponyme und Götter genannt bzw. abgebildet sind.

³⁹⁷ *Contra* Redford, King-lists, 216, n.52, der in dem Schreindekor die Wiedergabe einer Liste von Gottheiten einer bestimmten Region sehen möchte.

³⁹⁸ Zu diesen Blöcken im Einzelnen siehe Kapitel III.2.9.

seiner Monographie vor³⁹⁹, dass die auf dem Schrein dargestellten Götter den kreativen Aspekt des Göttlichen wiedergeben und die Kontinuität des Schöpfungs- und Regenerationszyklusses sichern sollten.⁴⁰⁰ Das Naosdekor ist daher primär kosmogonischer Natur und getrennt von expliziten irdischen Verbindungen zu sehen. Vielleicht erkennt man hierin eine lokale Formulierung des Schöpfungsmythos mit Bastet als Protagonistin, die somit zur lokalen Schöpfergottheit für Bubastis avanciert. Die dargestellten Gottheiten sollen das Kultbild der Bastet schützen.⁴⁰¹ Zwar hat sich auf den bis jetzt zu Tage getretenen Naosfragmenten keine (sicher zuweisbare) Abbildung der Bastet erhalten, vielleicht war eine Darstellung der Göttin aber auch nicht notwendig, da sie durch eine Kultstatue im Naos vertreten war. Neben den architektonischen Schutzschichten, wie bspw. der Umfassungsmauer oder dem steinernen Naos als Miniaturtempel selbst, bildeten die dargestellten Götter einen zusätzlichen rituell-magischen Schutzschild um Bastet herum, so dass mehrere konzentrisch arrangierte Sphären der Abschottung verschiedenster Arten entstanden. Die Entwicklung derartiger Abbildungszyklen, die sich nicht nur auf Naoi⁴⁰², sondern auch auf anderen zum Tempel gehörigen Gegenstände⁴⁰³ finden, kann nur das Resultat einer theologisch innovativen Diskussion darstellen, dessen Zentrum nach Auskunft der v.a. in Unterägypten zu Tage getretenen Monumente mit dem hier diskutierten Dekorprogramm, im spätezeitlichen Delta zu suchen sein muss.⁴⁰⁴

III.2.7.4. Das Schreinfragment mit monographischer Inschrift (Naoi Typ 3)

In einem 1989 veröffentlichten Artikel publizierte Vincent Rondot das Schreinfragment KAT 307, das mit einem monographischen Text beschriftet ist.⁴⁰⁵ Dieses außergewöhnliche Stück

³⁹⁹ N. Spencer, Naos, 31-37.

⁴⁰⁰ Ähnliche Impulse dürfen wohl auch für die aus Kom el-Ahmar stammenden Naoi des Amasis (Louvre D29 und Leiden IM 107) vorausgesetzt werden, deren Dekorprogramme die engsten ikonographischen Parallelen zu dem Naos aus Bubastis darstellen.

⁴⁰¹ Gleiches geht bereits aus der Inschrift Nektanebos' I. auf dem Schrein von Saft el-Hennah Ägyptisches Museum Kairo, CG 70021 hervor, in der der König als Grund für die Errichtung des Schreins angibt: „[...] damit er die Gottesleiber schützt zu seiner Zeit und nach vielen Jahren“: Naville, Saft el-Henneh, pl. 2 (2); vgl. auch Schumacher, Sopdu, 163-164.

⁴⁰² Interessanterweise sind Exemplare dieser speziellen Naosgruppe bis jetzt ausschließlich aus Unterägypten belegt. Eine Ausnahme stellt lediglich ein von Petrie in Herakleopolis magna entdecktes Fragment dar, das in das 4. Jh. v. Chr. datiert: Petrie, Ehnasya, 17, 20, 28, pl. 11 und 28. Alle übrigen, in Oberägypten zu Tage gekommenen Schreine bzw. Schreinfragmente zeigen nur einfache Dekorationselemente – wie die geflügelte Sonnenscheibe oder den vor einer Gottheit opfernden König – und Inschriften, die meist nur einen Königsnamen, ein Toponym und den Namen der Gottheit, dem der Naos geweiht war, nennen.

⁴⁰³ So bspw. auf Altären oder Stelen, die mit langen Reihen von Göttern dekoriert sind, welche mythologisch, theologisch und geographisch relevantes Informationsgut in bildlicher Form wiedergeben, vgl. z.B. die *Metternichstele* aus dem Mnevis-Tempel zu Heliopolis: Sternberg El-Hotabi, Metternichstele, 25-70 oder den in Athribis entdeckten Altar aus der 30. Dynastie, der den König opfernd vor einer langen Reihe von Gottheiten zeigt: Vernus, Athribis, 120-135.

⁴⁰⁴ Man beachte die tatsächlich einseitige Verteilung derartiger Naoi, die eben bislang ausschließlich im Deltagebiet zu Tage traten.

⁴⁰⁵ Rondot, Monographie, 249-270.

wurde in sekundärer Benutzung als Auffangbehälter für eine Flüssigkeit verwendet⁴⁰⁶ und befand sich zum Zeitpunkt der Publikation durch Rondot in einem Magazin in der Rue Gawhar el-Qa'd. Es besteht aus Granodiorit und bildet die rechte Seitenwand eines monolithischen Schreins. Das Fragment ist von seiner Front aus betrachtet 1,03 m hoch, 13,5cm breit und 88cm (im oberen Bereich) bzw. 92cm (im unteren Bereich) tief. Die maximale Tiefe des intakten Schreins sollte demnach etwa einen knappen Meter betragen haben, die Breite dürfte ähnlich anzusetzen sein. Rechnet man zu der erhaltenen Höhe des Blockes noch einen Türsturz, Rundstab und Hohlkehle hinzu, sollte der Naos nicht höher als 1,50m gewesen sein.

Der Block ist an seiner Frontseite, die den Pfosten des Naos darstellte, und an seiner rechten Außenseite mit Inschriften versehen, die teilweise ausgehackt sind.⁴⁰⁷ Der Naos ist dem Gott „Chons-Horus, Herr der Freude, Sohn der Bastet“ geweiht. Auf der Pfostenseite des Fragments ist eine vertikale Inschriftenkolumne angebracht, die den Namen des Königs und des Gottes nennt: „Horus: *Mr-t3.wy mk-Km.t*, König von Ober- und Unterägypten, Herr der beiden Länder: *Šndm-jb-R^c stp-n-Jn-Hr*, Sohn des Re, Herr der Erscheinungen: *Nh.t-Hr-hbj.t mry-Jn-Hr s3-B3st.t*, [geliebt von] Chons-[...]“. Das hier genannte Epitheton „Sohn der Bastet“ bringt das Fragment klar mit Bubastis in Verbindung und verweist auf seine ursprüngliche Provenienz.

Auf der Seitenwand des Blockes ist im unteren Bereich eine Weihinschrift erkennbar, die aus zwei Inschriftenzeilen besteht und die Stiftung des Schreins durch Nektanebos II. an den Gott Chons-Horus erwähnt: „[...] er errichtete einen Naos aus schwarzem Granit, dessen Türflügel aus Schwarzkupfer sind, tauschiert mit reinem Gold für seinen Vater „Chons-Horus, Herr der Freude, Sohn der Bastet“, der ihn belohnt hat mit Leben, Heil, Gesundheit und Stärke [...]“.

Über dieser Inschrift findet sich unter einem Sternenband der oben erwähnte monographische Text. Er besteht aus elf vertikalen Inschriftenkolumnen, in der Mitte wurde ein undekoriertes Quadrat von 37,5x35cm ausgespart. Ganz rechts wird der Text von einem vertikalen Rundstab begrenzt, der die hintere, rechte Ecke des Schreins markiert.

Der Text beschwört den vierten der sieben Pfeile der Bastet und den ihm zugeordneten Gott, zudem werden eine Reihe von nomoi, die mit dem vierten Hügel von Bubastis in Verbindung stehen, genannt:

J3.t fd.nw(.t) n(.t) B3s.t mht.t njw.t=s rn=s ntr jmy=s Hr-jmy-sp3.wt rn n s3-t3=s
Hr=f m sd.t 3h^c(.t) m ^cn.t=f šsr [fd.nw n] B3st.t šsr=s r hmhm.tj
hr t3 n w3d-wr jw hr n hrj dhr.t=f mj s jw=f hr ^cr.t šmm=f
sp fd.nw ntf nht shm <m> mwt mn.tjw nw
Štt jw=f [shpr]=f ^c m smw

⁴⁰⁶ Das Fragment besitzt ein Loch im hinteren Teil der Schreinwand.

⁴⁰⁷ Da nur ganz bestimmte, abgegrenzte Flächen davon betroffen sind, kann man wohl davon ausgehen, dass das Naosfragment lange Zeit nur teilweise sichtbar war, so dass der andere Teil der Inschrift unbeschädigt blieb.

r ḥsb n=f ḥry.w=f m [...] r-gs
d3d3.t Wsjr ḥry.w=f m tsm
nb rn w^cb Nb-nmt.t jmy-js ntr.wy
sm sr-mḥw rn=f ḥ^c=f n Hr-p3w.ty mr=f [...] bj.t ḥ.t-bnj
n Dḥwtj s3p.t/srp.t-t3 jnnk gs.w jr-n 3s.t n s3=s Hr jr-n nsw.t-bjt.y nb t3.wy Šndm-jb-R^c stp-n-
Jn-Hr
s3-R^c nb ḥ^c.w Nh.t-Hr-ḥbj.t mry-Jn-Hr s3-B3st.t r swd3 ḥ^c.w=f m-^c šm3.yw nw Šhm.t r dj.t
mr.t=f m jb n tmw pd.wt ks n b3.w=f

Der vierte Hügel von⁴⁰⁸ Bubastis⁴⁰⁹: „Nördlich seiner Stadt“ ist sein Name.

Der Gott, der in ihm ist: „Horus in den Gauen“.

Der Name seiner Schlange: „Feuergesichtiger, der mit seiner Krallen kratzt“.⁴¹⁰

Der vierte Pfeil der Bastet,

den sie abschießt gegen den Brüllenden auf dem Land des „großen Grünen“ (Mittelmeer).

Das Gesicht dessen, der unter seiner Bitternis ist (=Opfer) ist wie das [Gesicht] eines Mannes, der einen Biss erlitten hat und fiebert, 4 Mal.

Er ist ein Starker, der die Macht hat, dass die Beduinen Asiens sterben.

Er lässt die Wirkung (=Gift) in den Pflanzen entstehen, um seine Rechnung zu begleichen mit seinen Feinden in [...] in Gegenwart des Götterrates des Osiris.

Seine Feinde sind jedwede Hunde.

Name des Wab-Priesters: „Der frei schreiten darf“ und „jmy-js ntr.wy“.

⁴⁰⁸ Möglich wäre hier allerdings auch, statt *i3.t fd.nw(.t) n(.t) B3s.t* eher *j3.t fd.nw(.t) m B3s.t*, „der vierte Hügel ist in Bubastis“ zu lesen, was problemlos möglich wäre, da im jüngeren Ägyptisch in Komposita der Kontrast zwischen *n* und *m* vor Morphemfuge und Labial aufgehoben war. Für diesen Hinweis danke ich Frank Kammerzell.

⁴⁰⁹ Der *j3.t B3s.t* wird auch im Papyrus Brooklyn 47.218.84 erwähnt: in einer Passage, die sich auf Bubastis bezieht, wird der junge Horhekenu als Kind geraubt und schließlich von seiner Mutter auf dem *j3.t B3s.t m wsj n p.t*, dem „Hügel von Bubastis im Fenster des Himmels(?)“, der von dem ersten der sieben Pfeildämonen namens *3-phṭj* geschützt wird, wiederentdeckt: Meeks, Mythes, 109 und 247-251 [§ 24]. Der „Hügel von Bubastis“ wird hier mit dem „Fenster (?) des Himmels“ identifiziert, das sich in der Umgebung von Bubastis befindet. Beide Lokalisationen können jedoch nicht sicher identifiziert werden. Budge, EHD 3, 976 gibt als Übersetzung zu *wsj n p.t* lediglich „Bubastis“ an und auch Brugsch, DG I, 164 sieht hierin einen der Namen der Stadt selbst. Gauthier, DG I, 205, schlägt dagegen „nom d’un temple ou d’un quartier de Bubastis“ vor. Sauneron, Villes, 158-160, gibt an, es handele sich um „un sanctuaire de Boubastis“ und führt später aus, dass hier auch ein „lieu de passage“, ein Übergangsort zwischen Diesseits und Jenseits, gemeint sein könnte. Meeks gibt in seinem Textkommentar für *wsj n p.t* „une ville bubastite“ an und diskutiert im mythologischen Kommentar die Idee Saunerons, dass es sich bei diesem „Fenster des Himmels“ um eine Öffnung handeln könnte, die eine Kommunikation mit himmlischen Sphären erlaubte und die sich vielleicht auf dem Tempeldach befand: Meeks, Mythes, 250. Im Folgenden merkt Meeks jedoch an, dass es sich bei dieser Lokalisation nicht zwangsläufig um ein künstliches Raumkonstrukt bzw. einzelnes Sanktuar handeln muss, sondern vielleicht eine wirkliche Stadt hinter diesem Terminus stehen könnte, da zumindest für die Dritte Zwischenzeit tatsächlich ein Priester der Bastet belegt ist, der der Infanteriekommandeur von *wsj n p.t* (mit Stadtdeterminativ Gardiner O 49) war: Meeks, Mythes, 250-251. Bei eben genanntem Beleg handelt es sich um die Statue CG 39217 aus Bubastis: Daressy, Statues, 302-303 und pl. LVII, zudem Jansen-Winkel, Biographien, 303-305. Die im Folgenden aufgeführten Interpretationsansätze zum Naosdekor legen jedoch nahe, eine Aufstellung dieser Schreingruppe im zentralen Sanktuar des Bastettempels selbst zu präferieren.

⁴¹⁰ Vgl. Osing, Carlsberg Papyri 2, 253.

Pflanze: „*sr*-Pflanze des Nordens“ ist ihr Name. Ihre Manifestation ist die des urzeitlichen Horus.

Sein Kanal ist [...].

Honig, Fruchtbaum des Thot, „Lotusblatt der Erde“, (Pflanze) Thymian, *gs*-Salbe, die Isis für ihren Sohn Horus machte und die gemacht wurde für den König von Ober- und Unterägypten, Herrn der beiden Länder: *Śndm-jb-R^c stp-n-Jn-Hr*, Sohn des Re, Herr der Erscheinungen: *Nh.t-Hr-hbj.t mry-Jn-Hr s3-B3st.t*, so dass seine Glieder geschützt sind vor den *šm3.yw*-Krankheitsdämonen⁴¹¹ der Sachmet, um seine Liebe in das Herz der Menschheit zu geben, so dass die Neunbogen-Völker sich vor seiner Autorität/Macht beugen.⁴¹²

Der Text nennt den vierten Pfeil der Bastet, „den Feuergesichtigen“, und gleichzeitig den Gott, der diesem Pfeil vorsteht und ihn lenken soll. Zudem werden verschiedene Pflanzen, Salben und andere Substanzen erwähnt, die den König vor den todbringenden Mächten des Pfeils bewahren sollen. Diese Inschrift gibt ein zusammenhängendes Ensemble von sakralen Elementen, die mit einem konkreten geographischen topos, in diesem Fall dem vierten Hügel von oder in Bubastis, in Zusammenhang stehen. Die Erwähnung einiger spezifischer Elemente⁴¹³ erlaubt es, die Inschrift auf diesem Naos aus Bubastis der Gruppe der sogenannten Monographien zuzuordnen.

Diese Textgattung⁴¹⁴ – die Wiedergabe einer Art kulttopographischen Liste, die nach einem weitgehend festgelegten Schema die heiligen Gegenstände und Orte eines Tempels/eines Gaus/eines Bezirkes usw. aufzählt – hatte sich bis jetzt ausschließlich auf den Wänden der bedeutendsten Tempel der griechisch-römischen Zeit gefunden. Mithin kommt der Inschrift aus Bubastis in zweierlei Hinsicht eine besondere Bedeutung bei: Zum einen kann die bubastische Monographie als ältester Textzeuge dieser Gattung gelten, die aufzeigt, dass die monographischen Inschriften ihren Ursprung offensichtlich bereits in der Spätzeit haben. Zum anderen stellt die Monographie auf dem Schrein aus Bubastis den einzigen derartigen Text dar, der nicht auf einer Tempelwand, sondern einem einzelnen Objekt, nämlich einem Schrein, fixiert wurde.

⁴¹¹ Wb IV, 471. Zu diesen speziellen Dämonen siehe auch Edwards, Decrees, 6, no. 37 oder Jansen-Winkeln, Vier Denkmäler, 145.

⁴¹² Ausführlicher Textkommentar bei Rondot, Monographie, 253-263.

⁴¹³ Feste Bestandteile einer Monographie, die auch auf dem Naos aus Bubastis erwähnt werden, sind:

1. der Hügel
2. der ihn bewohnende Gott
3. die *s3-t3*-Schlange
4. der Name zweier Wab-Priester
5. die *sm*-Pflanze
6. der Kanal eines bestimmten Tempels/Ortes/Distrikts usw., vgl. Rondot, Monographie, 263.

⁴¹⁴ Zu den Monographien *in extenso* siehe Gutbub, Kom Ombo, der erstmalig bei seiner Bearbeitung der Inschriften im ptolemäerzeitlichen Tempel von Kom Ombo diese spezielle Textgattung erkannte. Eine gute Zusammenfassung findet sich auch bei Leitz, Quellentexte, 63-67.

Gleichzeitig erwähnt die Inschrift nun den vierten der insgesamt sieben Pfeile der Bastet und den ihm vorstehenden Gott Chons-Horus. Die Pfeile bzw. die sie lenkenden Gottheiten bilden eine Schutztruppe, die auch mit anderen Göttinnen in Verbindung stehen kann.⁴¹⁵ Sie wird nicht nur in einer Vielzahl von Tempelinschriften der griechisch-römischen Zeit, sondern auch auf einzelnen Objekten genannt oder abgebildet, die von der Dritten Zwischenzeit bis in die römische Kaiserzeit datieren.⁴¹⁶ Den frühesten Beleg stellt eine Stele Osorkons I. dar, die aus Bubastis stammt.⁴¹⁷ Die Abbildungen der sieben Pfeile der Nechet in einer Szene aus der Krypta des Nechet-Tempels in el-Kab datieren in die Zeit Psammetichs I.⁴¹⁸ und stellen gleichzeitig die älteste vollständige Liste der sieben Pfeile einer Göttin dar. Der Naos aus Bubastis bildet chronologisch den dritten sicher datierbaren Beleg dieses Ensembles. Die entsprechenden Inschriften im Hypostylensaal von Philae⁴¹⁹ nennen zudem mindestens fünf der sieben Gottheiten, die den sieben Pfeilen vorstanden. Der erste Pfeil wird dort durch „Bastet, Herrin von Bubastis“ gelenkt, der Zweite durch „Nefertem, Sohn der Bastet“, der Dritte durch Horhekenu. Vorsteher des vierten Pfeils war „Chons, Sohn der Bastet, Herr der [Freude]“, Vorsteherin des sechsten Pfeils „Unut, Auge des Re“. Zumindest vier der fünf genannten Gottheiten lassen einen klaren Bezug zu Bubastis erkennen, so dass man vielleicht auf einen bubastischen Ursprung dieser Schutztruppe schließen darf.

Aus welchem Grund wird nun auf (mindestens) einem Naos aus Bubastis einer der sieben Pfeile der Bastet erwähnt? Welche Funktion hatten diese sieben Pfeile einer Göttin und welcher Natur waren sie? Hier können die ikonographisch variantenreichen Darstellungen der sieben Pfeile herangezogen werden, die meist durch ein Kompositmotiv verkörpert werden, das aus einer Schlange besteht, auf der ein, zwei oder vier menschengestaltige Personen mit Tierkopf⁴²⁰ in einer Reihe laufen oder sich gegenüberstehen und an den Händen halten.⁴²¹ Das ikonographische Prinzip ist offensichtlich und verdeutlicht gleichzeitig das Wirkungsprinzip der Pfeile: Die jeweilige(n) Gottheit(en) befinden sich auf der Schlange, die *s3-t3*-Schlange ist buchstäblich unter der ihr vorstehenden Kompositgottheit. Diese sieben Pfeile agieren als Schutztruppe, als Abgesandte der Göttin, die ihnen vorstehenden Gottheiten als göttliche Bogenschützen, die die Pfeile lenken und unter deren Beobachtung diese stehen.⁴²²

Wovor sollten die sieben Pfeile der Bastet schützen? Die Antwort gibt der Schrein selbst. Die Inschrift nennt am Anfang der letzten Kolumne die *šm3.yw*-Krankheitsdämonen der Sachmet, vor denen die Glieder des Königs geschützt sein sollen. Hierdurch soll die physische

⁴¹⁵ Sauneron, Toutou-Tithoès, 269-287.

⁴¹⁶ Eine vollständige Liste findet sich bei Rondot, Monographie, 264-265, der insgesamt acht Objekte und zwölf Monumente erwähnt, auf denen die Truppe der sieben Pfeile einer Göttin, zumindest partiell, genannt oder dargestellt ist.

⁴¹⁷ Naville, Bubastis, pl. 52 (B, C1, D, H, I1, M2, N, O1).

⁴¹⁸ Krypta B, Westwand: Capart, Nekhabit, 21-29; ders., Fouilles, 61-66 und pl. 15-16.

⁴¹⁹ Ost- und Westwand des Hypostylensaaus im Isis-Tempel von Philae: Sauneron, Toutou-Tithoès, pl. 8 und 9; Capart, Nekhabit, 21-29.

⁴²⁰ U.a. schlangenköpfig, stierköpfig, löwenköpfig, falkenköpfig oder krokodil- bzw. schakalköpfig.

⁴²¹ Die besterhaltenen Abbildungen finden sich wiederum in Elkab: Capart, Fouilles, pl. 15-16.

⁴²² Vgl. Sauneron, Toutou-Tithoès, 278-283.

Unversehrtheit des Königs gewährleistet werden. Zusätzlich thematisiert die Inschrift die außenpolitische Bedrohung Ägyptens und erwähnt in ihrer dritten Kolumne den Namen des Feindes, gegen den der Pfeil gerichtet wird: *r hmhm.tj hr t3 n w3d-wr*, „gegen den Brüllenden auf dem Land des „großen Grünen“ (Mittelmeer)“. Der vierte Pfeil hat die „Macht, dass die Beduinen Asiens sterben“⁴²³ und die Glieder des Königs sollen geschützt sein, „um seine Liebe in das Herz der Menschheit zu geben, so dass die Neunbogen-Völker sich vor seiner Macht beugen“.⁴²⁴ Hier kommt ganz klar ein weiterer Schutzaspekt zum Tragen. Die Pfeile wirken nicht nur gegen die *šm3.yw*-Dämonen und schützen den König selbst, durch ihr Aussenden sollen auch die Feinde Ägyptens vernichtet und ein rituell-magischer Schutz des Landes, des Tempels und ganz konkret sicher auch der in den Naoi aufbewahrten Götterbilder gewährleistet werden. In erster Linie werden die Pfeile zwar üblicherweise mit den genannten Krankheitsdämonen assoziiert⁴²⁵, dass es hier jedoch zu einer Erweiterung des üblichen Wirkungskreises kommt, verwundert nicht. Ähnliches lässt sich bspw. auch am Dekadenschrein Nektanebos' I. aus Saft el-Hennah beobachten. Werden die Dekane normalerweise Gauen, konkreten Zeitabschnitten, einzelnen Körperteilen oder eben auch Krankheitsdämonen zugeordnet, herrschen sie hier über einzelne Fremdvölker, besonders über asiatische Stämme.⁴²⁶ Die jeweiligen Dekane sind es hier, die „ein Gemetzel veranstalten unter den [...] *tt*-Fremdvölkern“⁴²⁷, die „das Unheil in allen Fremdländern niedertreten“⁴²⁸, die „die Toten entstehen lassen unter den *jnty.w-sty.w*-Stämmen“⁴²⁹, die „die Rebellen vertreiben“⁴³⁰, die „die Furcht vor dem König in die Herzen aller Fürsten über die Fremdländer setzen“⁴³¹ oder „ein Blutbad aussenden nach Süden, Norden, Westen und Osten“.⁴³² Gerade die Erwähnung aller vier Himmelsrichtung im letzten Beleg ist interessant und erinnert an die Zeremonie des Abschießens der vier Pfeile in die verschiedenen Himmelsrichtungen im Zuge einer Krönungszeremonie.⁴³³ Mit diesem Ritual stabilisierte der König seine Herrschaft bis an die Enden der Erde, indem er allen Feinden den Kampf und die Vernichtung ansagte und seinen Herrschaftsanspruch verkündete. Auch das Aussenden der sieben Pfeile der Bastet stellt eine klare Kampfansage dar: Die Beduinen Asiens sollen

⁴²³ Vgl. vierte Kolumne der Inschrift.

⁴²⁴ Vgl. letzte Kolumne der Inschrift.

⁴²⁵ Sauneron, Toutou-Tithoës, 282.

⁴²⁶ Leitz, Sternuhren, 13-38.

⁴²⁷ 3. Dekade: Ebenda, 13-14; von Bomhard, Naos, 114-115.

⁴²⁸ 9. Dekade: Leitz, Sternuhren, 17; von Bomhard, Naos, 126-127.

⁴²⁹ 18. Dekade: Leitz, Sternuhren, 21; von Bomhard, Naos, 144-145.

⁴³⁰ 26. Dekade: Leitz, Sternuhren, 25; von Bomhard, Naos, 160-161.

⁴³¹ 30. Dekade: Leitz, Sternuhren, 29; von Bomhard, Naos, 168-169.

⁴³² 31. Dekade: Leitz, Sternuhren, 29; von Bomhard, Naos, 170-171.

⁴³³ Das Aussenden der vier Pfeile ist als Teil des Proklamationsrituals inschriftlich in Edfu belegt, und wird dort am ersten Tag des Festes von Edfu zelebriert, vgl. *Edfou* V, 132, 8 ff.; Alliott, *Culte d'Horus*, 522 ff. Das Ritual selbst kann allerdings bis in das Neue Reich zurückverfolgt werden, so schon durch Bonnet, *RÄRG*, 398, s.v. „Krönung“ und Behrens, *Pfeile*, 1007-1008 oder Brunner-Traut, *Atum*, 20-28, vermutet. Eine Darstellung des Rituals findet sich bspw. in den Nebenräumen des hinteren Säulensaals in Karnak: LD III, 36b.

sterben und die Neunbogenvölker sollen sich der Macht des Königs beugen. Mithin scheinen beide Rituale dasselbe Ziel verfolgt und sich ergänzt zu haben.

Die hier aufgezeigten, vielschichtigen Interpretationsansätze machen den Naos von Bubastis zu einem kulthistorisch außerordentlich bedeutsamen Monument. Einmal mehr zeigt sich das offensichtlich besonders in der Spätzeit gern betriebene Spiel mit einer Dual- bzw. Polysemantik, das, hält man sich bspw. das Dekor des Naos vom Typ 2 vor Augen, von den Priestern vielleicht ganz bewusst betrieben wurde. Ein weiteres Mal wird die Tendenz greifbar, sich nicht nur militärischer sondern zunehmend auch vielseitiger, magischer Sicherheitsvorkehrungen zu bedienen. Wie nun dieser Ritus des Abschießens der sieben Pfeile der Bastet in realiter vollzogen wurde, bleibt unklar. Dass ein tatsächliches Abschießen von Pfeilen involviert war, ist nicht unwahrscheinlich. Immerhin wird als Schauplatz der Handlung der vierte Hügel von/in Bubastis und mithin eine höher gelegene Örtlichkeit, an der eine dementsprechende Zeremonie tatsächlich möglich wäre, angegeben.⁴³⁴ Zudem wird eine Salbe, die *gs*-Salbe, erwähnt, „die Isis für ihren Sohn Horus machte“⁴³⁵ und die gemacht wurde für den König von Ober- und Unterägypten [...].⁴³⁶ Vielleicht war demnach auch eine Salbe in diesen Ritus involviert, die einen magischen Schutz gewährleisten sollte.⁴³⁷ Sollte dies der Fall sein, fände sich hierin auch eine mögliche Erklärung für die Existenz der quadratischen Freifläche in der Mitte der Schreinwand. Sie könnte eine Art Pseudo-Öffnung darstellen und – ähnlich wie bei den Schminkpaletten – reserviert gewesen sein für das Auftragen einer Salbe während der rituellen Handlungen, mit denen der Naos in Verbindung stand.

Zuletzt stellt sich die Frage nach Anzahl und Aufstellungsort der Naoi vom Typ 3. Die Erwähnung des vierten Pfeils der Bastet impliziert, dass auch die restlichen sechs Pfeile der Bastet auf einem bzw. mehreren derartigen Naoi erwähnt waren. Nach diesen Vorüberlegungen könnte man nun drei mögliche Szenarien entwerfen:

1. Es existierten ursprünglich vier Schreine, die jeweils zwei dieser sieben Götter nannten und zudem den „Leiter der Truppe“⁴³⁸. Dieser war in römischer Zeit Tutu⁴³⁹, für die Spätzeit und vor allem in Bubastis könnte jedoch der ebenfalls löwengestaltige Mihos den Platz des Leiters dieser Schutztruppe eingenommen haben.⁴⁴⁰ Unter dieser Voraussetzung müssten in den vier Naoi jeweils zwei Kultbilder untergebracht gewesen sein.

⁴³⁴ Weitere Hügelnamen werden auf der Stele Osorkons I. und auf den Uschebtis des Wahibre, Sohn des Takhout, erwähnt: Rondot, Monographie, 253 und 264. Die Stele Osorkons I. nennt den *j3.t: ms nbj*, „der die Flamme erzeugt“ und den *j3.t: ms/nmj(?) ntrj n rsy njw.t=s*, „das göttliche Kind, südlich seiner Stadt“. Wahibre ist der Prophet des zweiten Pfeils und des dazugehörigen Hügels *j3.t: km3 bjk*, „Schöpfer des Falken“. Auch für den Hügel „Der die Flamme erzeugt“ ist ein Priester, nämlich Harsiese, Bruder des Pawerem, bekannt. Dieser wird auf dem Naophoros (Brooklyn, 37.36 E) des Pawerem erwähnt: O'Rourke, Naophoros, 109-128.

⁴³⁵ Nämlich als dieser in Chemmis von einem Skorpion gestochen wurde.

⁴³⁶ Vgl. Kolumne 10 der Inschrift.

⁴³⁷ In diesem Fall vielleicht den tatsächlich physischen Schutz des Königs vor den Krankheitsdämonen.

⁴³⁸ Sauneron, Toutou-Tithoès, 283: „Le chef des émissaires de Sekhmet et des génies-errants de Bastet“.

⁴³⁹ Sauneron, Toutou-Tithoès, 270-272 und 283; und Rondot, Domitien, 303-337.

⁴⁴⁰ So schon von Rondot, Monographie, 270, Anm. 45 vermutet.

2. Es waren ursprünglich sieben Naoi dieser Art aufgestellt, deren Texte jeder einen der Pfeile und seinen ihm zugeordneten Gott beschworen.
3. Es existierten ursprünglich acht derartige Naoi, die jeweils einem der sieben Pfeile und dem Leiter dieser Schutztruppe geweiht waren.

Rondot schlug die Rekonstruktion von vier Schreinen vor⁴⁴¹, die in den vier Ecken eines Sanktuars aufgestellt gewesen sein könnten, um einen magischen Schutzkreis für die darin aufgestellten Schreine und die in den Schreinen befindlichen Götterbilder zu kreieren. Zwar kann beim momentanen Forschungsstand nicht ausgeschlossen werden, dass diese Naosgruppe im Atum- oder Mihostempel in Bubastis oder in einem anderen Gebäude innerhalb oder gar außerhalb des heiligen Bezirks untergebracht war⁴⁴², der hier aufgeführte Interpretationsansatz des Schreindekors und die klare Verbindung der Schutztruppe mit der Göttin Bastet stützen jedoch die These einer Gruppierung dieser wohl vier Schreine um den Hauptnaos der Bastet (Typ 2) herum (Abbildung 13).

Dass lediglich eine Schreinwand entdeckt wurde, muss nicht verwundern, immerhin waren diese Monumente im Vergleich zu den anderen Schreinen relativ klein und eigneten sich ihrer Form nach hervorragend zur sekundären Nutzung als Auffangbehälter für Flüssigkeiten – ein Aspekt, der diese Objekte in späteren Jahrhunderten sicher sehr attraktiv erscheinen ließ und zugleich erklären würde, wie eine größere Anzahl dieser Naoi spurlos verschwinden konnte.

III.2.7.5. Die Schreine der Gastgottheiten (Typ 4)

III.2.7.5.1. Die zu den Naoi vom Typ 4 gehörigen Schreinfragmente

Während der epigraphischen Arbeiten im Nektanebos-Areal zwischen den Jahren 2001-2006 wurden im Gelände zwölf Blöcke entdeckt, die ihrer Architektur, Oberflächenbearbeitung und Dekoration nach eindeutig Fragmente von weiteren Schreinen darstellen, jedoch nicht den Schreinen vom Typ 1 oder 2 zuzurechnen sind. Es handelt sich hierbei konkret um die Blöcke KAT 41 B/7.8, KAT 68-69 C/5.17(a-b), KAT 70 C/5.18, KAT 71 C/5.19, KAT 100 C/7.10, KAT 101 C/7.11, KAT 104 C/8.2, KAT 105 C/8.3, KAT 117-118 D/5.6(a-b), KAT 120 D/5.8, KAT 121 D/5.9 und KAT 222 G/4.29 (Abbildung 15). Sie alle sind mit Ausnahme ihrer Frontseite undekoriert und poliert und stellen Fragmente der Schreine für die in Bubastis als Gastgottheiten verehrten Götter dar.

Die Blöcke KAT 41 B/7.8, KAT 100 C/7.10, KAT 101 C/7.11, KAT 104 C/8.2 und KAT 105 C/8.3 befinden sich südlich des zentralen Schreins (Typ 2), KAT 68-69 C/5.17(a-b), KAT 70 C/5.18, KAT 71 C/5.19, KAT 117-118 D/5.6(a-b), KAT 120 D/5.8 und KAT 121 D/5.9 nördlich davon. Während alle eben genannten Fragmente im westlichen Bereich des

⁴⁴¹ Rondot, Monographie, 270.

⁴⁴² Vgl. Fußnote 409 zum *j3.t B3s.t*.

Tempelhauses entdeckt wurden, kam der Block KAT 222 G/4.29 im östlichen Bereich des Nektanebos-Areals zu Tage. Dieser Block besteht aus Granodiorit, alle übrigen Naosfragmente aus Rosengranit.

Für ein besseres Verständnis der im Anschluss folgenden Ausführungen zur Architektur, Dekoration und Funktion dieser Naoi, erfolgt zuvor eine Kurzbeschreibung der einzelnen Fragmente:

KAT 41 B/7.8

Der Block bildet die hintere rechte Ecke eines Schreins im oberen Bereich. Über einer Rundstabecke erhebt sich eine Hohlkehle, die von einer Keilrinne durchzogen ist. Der Schrein war einst von einem Sattel- oder Spitzdach bekrönt. Die Rückwand des Naos ist abgebrochen. An der Frontseite hat sich ein Teil eines undekorierten, polierten Türsturzes erhalten, der die Front des inneren Schreins bildete. Zudem hat sich ein Teil der Decke der Innennische erhalten, die ebenfalls undekoriert blieb.

KAT 68-69 C/5.17(a-b)

Dieses Fragment bildet die obere Frontpartie eines Schreins mit Türsturz, Rundstab, Hohlkehle, Uräusfries und Dach. Der Türsturz des Naos ist mit einer geflügelten Sonnenscheibe dekoriert, links davon sind ein Falke mit Doppelkrone und eine Sonne mit herabhängendem Uräus erkennbar. Hier begann sicher der Horusname des Königs, der sich nach unten hin fortsetzte und einen Teil der äußeren Pfostendekoration des Schreins bildete. Über dem Türsturz sind ein horizontaler Rundstab und eine Hohlkehle angebracht. Die Hohlkehle ist in ihrer Mitte mit einer Sonne, von der zwei Uräen mit ḥn-⁴⁴³Zeichen herabhängen, geschmückt. Rechts und links davon schließen sich senkrechte Kartuschen an (jeweils sechs zu jeder Seite), die alternierend den Thron- und Eigennamen Nektanebos' II. nennen. Diese Kartuschen stehen auf Goldzeichen und werden von einem Schmuckelement, bestehend aus je zwei Federn und einer Sonnenscheibe, bekrönt. An den Seitenwänden blieb die Hohlkehle undekoriert. Über der Hohlkehle und einem Sockel schließt sich ein Uräusfries an.⁴⁴³ Der Fries war (rekonstruiert) circa 1,55 m breit. Der Schrein besaß ursprünglich ein Satteldach, bei dem die undekorierte Frontseite vertikal konstruiert ist.⁴⁴⁴

Auch der obere Teil der linken Außenwand des Schreins hat sich erhalten. Sie ist komplett undekoriert und führt den an der Front vorhandenen Rundstab und die Hohlkehle weiter.

Die Unterseite dieses Naosfragments zeigt die Decke der äußeren Nische des Schreins, die genau eine Elle tief war. Auf der linken Seite hat sich das Türangelloch erhalten. Der

⁴⁴³ Erhalten sind 22 Uräen, nach Maßgabe der Symmetrie des Schreins kann eine ursprüngliche Anzahl von 27 Uräen rekonstruiert werden.

⁴⁴⁴ Gleiches ist für die Rückseite des Daches zu vermuten.

davor erkennbare Vorsprung beweist, dass sich die Türen des Naos nach innen öffneten und der Türflügel beim Aufschwingen die gesamte dahinter befindliche Nische ausfüllten, so dass in jedem Fall eine dahinter liegende, weitere Nische für das Götterbild rekonstruiert werden muss. Tatsächlich stellt die wenige Zentimeter tief erhaltene Wand an der Rückseite der äußeren Nische also nicht etwa die äußere Rückwand des Naos dar, sondern vielmehr den Türsturz der sich dahinter anschließenden inneren Nische.

KAT 70 C/5.18

Dieser Block muss nach seiner Architektur, Farbe, Oberflächenbearbeitung und Fundnähe zu KAT 68-69 C/5.17(a-b) zu demselben Naos gehört haben. Auch hier haben sich ein Teil der undekorierten äußeren Wand im oberen Bereich des Naos mit Rundstab und Hohlkehle, sowie ein Teil des Daches und der undekorierten Decke erhalten. Da der Block KAT 68-69 C/5.17(a-b) fast die komplette Front des Schreins darstellt, muss KAT 70 C/5.18 demzufolge eher im hinteren Bereich des Naos angesetzt werden. Der erhaltene Rest der Decke ist demzufolge dem inneren Schrein zuzurechnen, die Wandpartie der rechten Außenwand.

KAT 71 C/5.19

Dieses Fragment wurde in unmittelbarer Nähe zu KAT 68-69 C/5.17(a-b) und KAT 70 C/5.18 entdeckt und zeigt keinerlei Dekorreste mehr, besteht jedoch aus dem gleichen Rosengranit wie letztgenannte Blöcke und ist ebenfalls poliert. Er könnte durchaus zu diesem Naos, aber auch zu dem Naos der „Bastet, Herrin des Schreins“ (Typ 1) gehört haben.

KAT 100 C/7.10

Der Block muss im rechten, hinteren Bereich eines weiteren Schreins angesetzt werden. An seiner Außenseite haben sich Reste eines angestoßenen Rundstabes, einer Hohlkehle und eines Sockels erhalten, über dem ein Satteldach ansetzte.

Der an der Front des Blockes erkennbare Türsturz ist der inneren Nische des Schreins zuzurechnen. Darüber folgen ein Rundstab und eine undekorierte Hohlkehle. Über dem Sturz setzt die Decke des äußeren Schreins an, die jedoch – wie an der Bruchkante klar ersichtlich wird – abgebrochen ist. Lediglich knapp 14cm der Decke dieser äußeren Schreinnische haben sich erhalten. Im Gegensatz dazu ist die Decke der inneren Nische noch bis zu einer Tiefe von 75cm erhalten, so dass hier vielleicht fast die komplette innere Nische greifbar wird.

KAT 104 C/8.2

Der Farbe, Architektur, Oberflächenbearbeitung und Fundnähe zu KAT 100 C/7.10 nach, stammt der Block KAT 104 C/8.2 vom selben Naos. Dieses Fragment bildet einen Teil der linken Seite des Schreins. Nach der Beurteilung der Bruchkanten von KAT 104

C/8.2 und KAT 100 C/7.10 und auf der Basis der Symmetrie des Naos, können beide Fragmente tatsächlich direkt aneinandergesetzt werden (Abbildung 18).

Die Frontseite des Blockes zeigt die gleichen Architekturelemente (Türsturz, Rundstab, Hohlkehle) wie KAT 100 C/7.10, die den Eingangsbereich zur inneren Nische bildeten. Von der nach vorn hin abgebrochenen Decke des äußeren Schreins haben sich hier gut 17cm erhalten. Dagegen ist die Decke der inneren Nische bis zu einer Tiefe von knapp 55cm greifbar.

KAT 101 C/7.11

Der Block stellt die untere, linke Partie wohl desselben Schreins (Abbildung 18) dar. Erhalten haben sich über dem Sockel des Naos die geböschte linke Außenwand, ein Teil der inneren Nische, die das Kultbild beherbergte und die Rückwand. Die undekorierte Außenwand war im hinteren Bereich mit einem vertikalen Rundstab geschmückt. Rechts davon und zur Front hin gerichtet, ist der Sockel der inneren Nische erkennbar, der undekoriert blieb. Dieser innere Schrein hat sich in seiner gesamten Tiefe von knapp 90cm erhalten. Die Rückwand des Schreins ist zum größten Teil abgebrochen, so dass ihre ursprüngliche Tiefe unbekannt bleibt. Aus den noch erhaltenen Überresten wird jedoch klar, dass die Wand einst mindestens 17cm dick war.

Im vorderen Bereich dieses Blockes, unter dem Sockel der inneren Nische, erkennt man eine nach vorn hin abgebrochene Zone, die den Sockel, über dem sich der gesamte Naos erhob, darstellt. Dieser Sockel war über 54cm hoch – und damit sogar höher als der Sockel des Schreins vom Typ 1.

KAT 105 C/8.3

Das Naosfragment stellt den unteren, rechten Teil eines Schreins dar und ist nach seiner Architektur, Farbe und Fundlage rechts von Block KAT 101 C/7.11 anzusetzen. Beide Blöcke bilden den hinteren Teil der Schreinnische (Abbildung 18). Erhalten haben sich Teile der rechten Außenwand, der Sockelzone der inneren Nische und der Rückwand. Die Außenwand weist den gleichen Böschungswinkel wie die des Blocks KAT 101 C/7.11 auf und wird ebenfalls außen von einem vertikalen Rundstab geschmückt. Dieser Rundstab steht auf einem quadratischen Sockel, der 15cm hoch und 6,5cm breit ist. Die innere Nische hat sich hier nicht in ihrer gesamten Tiefe erhalten⁴⁴⁵, so dass demzufolge auch der davor befindliche Sockelbereich fehlt.

Bemerkenswert an diesem Naosfragment ist die Dicke seiner Rückwand von fast 45cm.

KAT 117-118 D/5.6(a-b)

Der Block bildet das – vielleicht fast komplett erhaltene – Flachdach eines Schreins. Die Front des Naos weist ein ähnliches Dekor wie das Schreinfragment KAT 68-69 C/5.17(a-b) auf. Der Türsturzbereich wird von einer geflügelten Sonnenscheibe

⁴⁴⁵ Das Schreinfragment hat sich lediglich bis zu einer Tiefe von 33cm erhalten, sollten die Blöcke KAT 101 C/7.11 und KAT 105 C/8.3 zusammengehören, wäre eine circa 90cm tiefe Nische zu erwarten.

geschmückt, darüber folgt ein Rundstab, über dem sich wiederum eine Hohlkehle anschließt, die mit einer weiteren geflügelten Sonnenscheibe verziert ist. Ganz links ist ein kleiner Falke mit Doppelkrone unter einem *p.t*-Zeichen erkennbar, der den Horusnamen des Königs einleitete und den oberen Teil der Pfostendekoration des Naos darstellt. Vom Dekor des rechten Pfostens hat sich lediglich das Falkenköpfchen erhalten.

Der horizontale Rundstab und die Hohlkehle werden an den Seitenwänden des Schreins weitergeführt, sind dort jedoch undekoriert.⁴⁴⁶ Die Ecken zwischen Front und Seitenwänden waren mit vertikalen $\frac{3}{4}$ -Rundstäben verziert.

Die Decke des Schreins war nicht geschmückt und hat sich bis zu einer Tiefe von gut 1,40m erhalten.

KAT 120 D/5.8

Der Block stellt seiner Architektur, Farbe, Oberflächenbearbeitung und Fundlage nach eindeutig einen Teil desselben Schreins wie KAT 117-118 D/5.6(a-b) dar. Er bildet einen Teil der Rückwand und der geböschten linken Seitenwand des Naos. An der Außenseite haben sich die Überreste eines vertikalen Rundstabs erhalten. Die Rückwand des Schreins war 35,5cm tief. Damit besaß dieser Naos eine ähnlich dicke Rückwand wie der Schrein KAT 281 CG 70013 oder das Schreinfragment KAT 105 C/8.3.

Die Böschung der Seitenwand⁴⁴⁷ deutet darauf hin, dass dieses Fragment nicht ganz oben unter der Decke des Naos anzusetzen ist⁴⁴⁸, sondern eher im Bereich etwa 40-50cm unter der Decke.⁴⁴⁹

KAT 121 D/5.9

Nach Farbe, Oberflächenbearbeitung und unmittelbarer Fundnähe zu KAT 117-118 D/5.6(a-b) und KAT 120 D/5.8 ist dieser Block demselben Naos zuzurechnen. Er bildet einen Teil der geböschten Außenwand dieses Schreins. Im oberen Bereich war die Schreinwand an dieser Stelle 17,8cm dick, im unteren Bereich 19cm, so dass wohl auch dieses Fragment in etwa auf einem Niveau von circa 40-50cm unter der Decke anzusetzen ist.

KAT 222 G/4.29

Dieses Naosfragment besteht aus Granodiorit wurde im östlichen Teil des Nektanebos-Areals entdeckt. Es stellt die hintere, rechte Ecke eines Schreins dar. Der Block ist mit Hohlkehle und Rundstabecke versehen, ansonsten aber vollständig undekoriert. Seinem Fundort nach (circa 30m von den übrigen Schreinfragmenten entfernt) sollte das

⁴⁴⁶ Ebenso KAT 68-69 C/5.17(a-b) oder KAT 287-288 BM EA 1080.

⁴⁴⁷ Im oberen Bereich ist die Wand 17,5cm dick, im unteren Bereich 20cm.

⁴⁴⁸ Dort waren die Wände nach Ausweis des Blockes KAT 117-118 D/5.6(a-b) circa 16cm dick.

⁴⁴⁹ Die Seitenwand von D/5.6 ist auf dem Niveau von 42cm unter der Schreindecke etwa 17,3cm dick.

Fragment zu einem der im östlichen Bereich des Tempelhauses aufgestellten Naoi gehört haben.

Neben diesen heute noch im Nektanebos-Areal in Bubastis befindlichen Blöcken, müssen in diesem Kontext auch die in den Museen von Kairo und London befindlichen Schreinfragmente, sowie die aus dem Tempelgelände verschleppten und in den umliegenden Dörfern verbauten Teile von Naoi für die bubastischen Gastgottheiten berücksichtigt werden. Für die Rekonstruktion von Architektur und Dekor von besonderer Bedeutung ist dabei der einzig vollständig erhaltene Schrein aus Granodiorit, der sich heute im Ägyptischen Museum Kairo befindet.⁴⁵⁰ Er wurde in Kairo verbaut entdeckt⁴⁵¹, seine Herkunft aus Bubastis darf jedoch dank seiner Inschrift als gesichert gelten. Der Naos ist der Göttin Bastet und dem Gott Harsaphis geweiht, der in Bubastis als Gastgott verehrt wurde.

KAT 281 CG 70013:

Der 1,95m hohe Schrein weist geböschte Außenwände auf und erhebt sich über einem etwa eine halbe ägyptische Elle hohen, undekorierten Sockel. Dieser Sockel setzt sich an der senkrecht konstruierten Rückwand nicht fort. Die Seitenwände und die Frontseite des Naos werden jeweils von senkrechten Rundstäben eingefasst, die unten auf 9cm hohen, trapezförmigen Sockeln stehen. Oben werden sie durch einen horizontalen Rundstab verbunden, über dem wiederum eine Hohlkehle ansetzt.

Die Front des Naos stellt die einzige relieftragende Seite dar. Der Türsturz ist mit einer geflügelten Sonnenscheibe geschmückt, ebenso wie die darüber befindliche Hohlkehle. Die Türpfeiler sind mit Inschriften versehen. Links wird nach dem Horus-, Thron- und Eigennamen Nektanebos' II. die Hauptgöttin des Tempels, Bastet, genannt. Der König ist „geliebt von Bastet, der Großen, Herrin von Bubastis, Auge des Re, Herrin des Himmels und Herrin aller Götter, dem wie Re ewiglich alles Leben gegeben ist“. Der rechte Pfeiler erwähnt dagegen den bubastischen Gastgott Harsaphis, der König ist wiederum „geliebt von Harsaphis, König der beiden Länder, zu Gast (*hrj-jb*) in Bubastis, dem wie Re ewiglich alles Leben gegeben ist“.

Die Türöffnung ist 1,27 m hoch und 55,5cm breit, auch die Türangellöcher⁴⁵² haben sich erhalten. Der Innenraum des Naos ist 59cm tief. Der Naos wird von einem niedrigen Satteldach bekrönt.

KAT 282 CG 70016

Das zweite im Ägyptischen Museum Kairo aufbewahrte Naosfragment KAT 282 CG 70016 wurde bereits oben im Kontext des Schreins vom Typ 1 detailliert beschrieben.

⁴⁵⁰ KAT 281 CG 70013: Roeder, Naos, 44-45, Tafel 13.

⁴⁵¹ Offensichtlich wurde der Naos auf dem Rücken liegend als Wassertrog benutzt, worauf zwei Löcher nahe der Rückwand, die durch die linke Seitenwand geschlagen wurden, hinweisen.

⁴⁵² Im unteren, linken Loch fanden sich nach Roeder Spuren von grünem Kupfer.

Dieser Block, der den Sockel eines Schreins darstellt, ist 1,04m breit und 44,5cm hoch. Da sich an der Frontseite die Abbildung einer symmetrischen Opferszene erhalten hat, kann die ursprüngliche Gesamtbreite dieses Schreins mit 1,53m rekonstruiert werden.⁴⁵³ Entgegen der Annahme von Siclens⁴⁵⁴ kann dieser Block nicht dem Naos vom Typ 1 zugerechnet werden, da einerseits die Maße beider Schreine nicht übereinstimmen,⁴⁵⁵ andererseits auch die Inschrift, „geliebt von Wadjet, Herrin von Nebit, zu Gast in Bubastis“, darauf hinweist, dass dieser Naos wohl eher der bubastischen Gastgöttin Wadjet zuzurechnen ist.

KAT 287-288 BM EA 1080:

Der im British Museum London befindliche Block KAT 287-288 BM EA 1080 stellt ein weiteres Fragment eines Schreins vom Typ 4 dar⁴⁵⁶ und ähnelt dem im Gelände entdeckten Schreinfragment KAT 68-69 C/5.17(a-b). Der Block bildet die linke, vordere Ecke im oberen Bereich eines Schreins. Erhalten haben sich der Türsturz, Rundstab, Hohlkehle, ein Uräusfries und ein Teil des Daches. Der Türsturz ist an seiner Frontseite mit einer geflügelten Sonnenscheibe verziert, darunter ist der Rest einer horizontalen Kartusche Nektanebos' II. erkennbar. Ganz links leitet das Falkenköpfchen mit Doppelkrone den auf dem linken Türpfosten zu erwartenden Horusnamen des Königs ein. Die darüber erkennbare Hohlkehle schmückt eine Sonnenscheibe, von der zwei Uräusschlangen mit Roter und Weißer Krone herabhängen. Links und rechts davon schließen sich jeweils sechs vertikale Kartuschen an.⁴⁵⁷ Vertikale Streifen begrenzen das Hohlkehlendekor an der Unterseite. Der darüber angebrachte Uräusfries zeigt noch 13 der ursprünglich 19 sonnenbekrönten Uräen.

Das Dach des Schreins weist ebenso wie KAT 68-69 C/5.17(a-b) ein Giebeldach auf, das bis zu einer Höhe von 23cm erhalten hat. An der Unterseite des Blockes erkennt man einen rund 63cm tiefen Teil der Innendecke, die undekoriert blieb.

Ein weiterer Block wurde bereits von der Napoleonischen Expedition dokumentiert und wird im Folgenden als KAT 337 Block DE⁴⁵⁸ bezeichnet.

Er stellt wie KAT 287-288 BM EA 1080 die linke, vordere Ecke im oberen Bereich eines Schreins dar. Erkennbar sind die üblichen Frontelemente: Türsturz, Rundstab, Hohlkehle, Sockel, Uräusfries und Dach. Die Dekoration des Türsturzes lässt sich auf Grund des schlechten Erhaltungszustands nicht mehr genau ausmachen, die Hohlkehle ist mit einer Sonnenscheibe, von der zwei Uräen herabhängen, verziert. Links davon schließen sich sechs Kartuschen des Königs an. Darüber ist der Rest eines Uräusfrieses,

⁴⁵³ Nach Roeder, Naos, 49.

⁴⁵⁴ Van Siclen, Great Naos, 322.

⁴⁵⁵ Der Naos vom Typ 2 war circa 1,75m breit und besaß einen 52,2 cm hohen Sockel, wohingegen KAT 282 CG 70016 rekonstruiert etwa 1,53m breit gewesen sein muss und einen 44,5cm hohen Sockel besaß.

⁴⁵⁶ Naville, Bubastis, pl. XLVII.D und pl. XLVII.E = N. Spencer, Naos, fig. 6.

⁴⁵⁷ Erhalten haben sich auf diesem Block die sechs links der Sonnenscheibe befindlichen Kartuschen, die rechten Kartuschen sind abgebrochen.

⁴⁵⁸ DE V, pl. 29 [9].

bestehend aus 13 Uräen erkennbar. Zwar weist auch der heute im British Museum aufbewahrte Block KAT 287-288 BM EA 1080 13 Uräen auf, nach der in der DE veröffentlichten Zeichnung kann man jedoch auf Grund der Architektur beider Fragmente die Identität von KAT 337 Block DE und KAT 287-288 BM EA 1080 ausschließen.

Weitere, in diesem Kontext relevante Blöcke wurden von Naville⁴⁵⁹, Edgar⁴⁶⁰ und Habachi⁴⁶¹ in den umliegenden Dörfern Bilbeis und Zifteh entdeckt.⁴⁶² Diese scheinen ihren Inschriften und ihrer Form nach allesamt Fragmente von Naostülpfosten zu bilden. Da auf ihnen ganz konkret neben verschiedenen Bestandteilen der Königstitulatur Nektanebos' II. die Gottheiten Month, Horhekenu, Sachmet und Schesemtet genannt werden, können die Blöcke wohl sicher den Naos dieser in Bubastis als Gastgottheiten verehrten Göttern zugerechnet werden.⁴⁶³ Ein weiterer von Siegfried Schott⁴⁶⁴ in Bilbeis entdeckter Block mit 17 Uräen stellt einen Teil der Frontpartie eines weiteres Naos vom Typ 4 dar.

Folgende Blöcke wurden von Naville entdeckt:

Der Block KAT 310⁴⁶⁵ trägt die Inschriftenkolumne: „[Horus:] Der die beiden Länder liebt, König von Ober- und Unterägypten, Herr der beiden Länder: *Šndm-jb-R^c stp-n-Jn-Hr*, Sohn des Re, Herr der Erscheinungen: [...]“. Seiner Inschrift und Schriftrichtung nach bildet dieser Block den oberen Teil eines linken Türpfostens. Der Name des Gottes, dem dieser Schrein geweiht war, hat sich nicht erhalten.

KAT 312⁴⁶⁶ nennt weder Teile der Königstitulatur noch den Namen einer Gastgottheit. Die Inschrift „geliebt von [Gastgott X, zu Gast in] Bubastis, dem wie Re ewiglich alles Leben gegeben ist“ zeigt lediglich den nach der Nennung der entsprechenden Gastgottheit obligatorischen Zusatz. Der Block bildete den unteren Teil eines rechten Pfostens.

Der Block KAT 309⁴⁶⁷ trägt eine Inschriftenkolumne, die den „Sohn des Re, seines Leibes, den er liebt, Herr der Erscheinungen: *Nḥ.t-Hr-ḥbj.t mry-Jn-Hr s3-B3st.t*“ nennt. Nach seiner rechtsläufigen Inschrift⁴⁶⁸ kann der Block im mittleren Bereich eines rechten Türpfostens angesetzt werden. Welchem Gastgott dieser Schrein ursprünglich geweiht war, bleibt in Ermangelung eines Götternamens unklar.

Das Fragment KAT 308⁴⁶⁹ zeigt im oberen Bereich den Horusnamen Nektanebos' II., darunter folgen sein Nebti-Name und ein Teil seines Goldhorusnamens. Nach der Kopie

⁴⁵⁹ Naville, Mound, pl. IIa.

⁴⁶⁰ Edgar, Notes, 279-280.

⁴⁶¹ Habachi, Tell Basta, 133.

⁴⁶² Bilbeis liegt etwa 20km südlich von Bubastis, Zifteh rund 30km nordwestlich davon, siehe Abbildung 1.

⁴⁶³ Vgl. Habachi, Tell Basta, 83, fig. 23.

⁴⁶⁴ Schott, Tempel, 30-32.

⁴⁶⁵ Naville, Mound, pl. IIa, 3. Kolumne = Habachi, Tell Basta, 126, no. 4 und 83, fig. 23a.

⁴⁶⁶ Naville, Mound, pl. IIa, 5. Kolumne = Habachi, Tell Basta, 126, no. 6 und 83, fig. 23c.

⁴⁶⁷ Naville, Mound, pl. IIa, 2. Kolumne = Habachi, Tell Basta, 126, no. 3 und 83, fig. 23e.

⁴⁶⁸ Naville, Mound, pl. IIa.

⁴⁶⁹ Naville, Mound, pl. IIa, 1. Kolumne = Habachi, Tell Basta, 126, no. 2 und 83, fig. 23 f.

Navilles ist die Inschrift rechtsläufig, somit sollte der Block den oberen Teil eines rechten Türpfostens bilden.⁴⁷⁰

KAT 311⁴⁷¹ nennt die Göttin Sachmet: „Der ewig leben möge, geliebt von Sachmet, der Großen, zu Gast in Bubastis, dem wie Re [ewiglich] alles Leben gegeben ist“. Die rechtsläufige Inschrift ist im unteren Bereich eines rechten Türpfostens anzusetzen. Dank der Erwähnung der Sachmet kann dieser Block sicher dem Naos zugerechnet werden, der dieser Göttin geweiht war.

Die Maße und der Verbleib dieser fünf Blöcke sind unbekannt. Zudem gibt Naville keinen Hinweis auf das bei diesen Blöcken verwendete Material, Habachi⁴⁷² vermutet jedoch, dass alle aus dunkelgrauem Granit bestanden, „like the other blocks from shrines“.⁴⁷³

Edgar publizierte 1914 fünf weitere Blöcke aus Bilbeis⁴⁷⁴, von denen drei eindeutig Naosfragmente darstellen:

Der Block KAT 315⁴⁷⁵ beginnt mit dem Horusnamen Nektanebos' II., darunter folgen sein Thron- und Eigenname. Der König ist „[geliebt von] Hor[hekenu]“. Dieser Block mit seiner rechtsläufigen Inschrift bildete den oberen Teil eines rechten Türpfostens, der aus schwarzem Granit bestand.

KAT 316⁴⁷⁶ besteht aus dunklem Granit⁴⁷⁷ und trägt eine rechtsläufige Inschriftenkolumne, die den Horus- und Nebti-Namen Nektanebos' II. nennt.

Der Block KAT 317⁴⁷⁸ nennt den Götternamen Month und den bereits von den Blöcken KAT 312 und KAT 311 her bekannten Zusatz mit einer kleinen Erweiterung: „geliebt von Month, groß an Kraft, zu Gast in Bubastis, dem wie Re ewiglich alles Leben, alle Dauer, Herrschaft und Gesundheit gegeben ist“. Nach Angabe des zuständigen Inspektors war dieser Block aus rotem Granit gefertigt. Die Schriftrichtung war nach Angabe Edgars linksläufig, das Fragment stammt daher von einem linken Pfosten.

Auch in diesen drei Fällen sind die genauen Maße und der Verbleib der Blöcke unbekannt.

Edgar⁴⁷⁹ erwähnt zudem, dass er in dem Dorf Zifteh⁴⁸⁰ zwei Jahre vor der Veröffentlichung seines entsprechenden Artikels im ASAE 1913 einen weiteren Block gesehen habe, der sicher einem der Schreine für Gastgottheiten zugerechnet werden kann. Dieser Block, KAT 331, trägt eine Inschriftenkolumne: „[...] der leben möge wie Re, geliebt von Month, groß an Kraft,

⁴⁷⁰ Bei Habachi, Tell Basta, 83, fig. 23f, der den Block selbst nicht gesehen hat, auf der Zeichnung aus unklaren Gründen als linksläufig falsch wiedergegeben, vgl. Naville, Mound, pl. IIa, 1. Kolumne.

⁴⁷¹ Naville, Mound, pl. IIa, 4. Kolumne = Habachi, Tell Basta, 126, no. 5 und 83, fig. 23h.

⁴⁷² Habachi, Tell Basta, 127.

⁴⁷³ Habachi, Tell Basta, 127. Nach der Entdeckung der im Nektanebos-Areal befindlichen Schreinfragmente ist klar, dass die Blöcke durchaus auch aus Rosengranit bestanden haben können.

⁴⁷⁴ Edgar, Notes, 277-284.

⁴⁷⁵ Edgar, Notes, 280 = Habachi, Tell Basta, 128, no. 9 und 83, fig. 23b.

⁴⁷⁶ Edgar, Notes, 280, Block No. 1 = Habachi, Tell Basta, 128, no. 10 und 83, fig. 23g.

⁴⁷⁷ Edgar beschreibt das Material als „black granite“ (Edgar, Notes, 280), Habachi spricht von „grey granite“ (Habachi, Tell Basta, 128).

⁴⁷⁸ Edgar, Notes, 280 = Habachi, Tell Basta, 128, no. 11 und 83, fig. 23i.

⁴⁷⁹ Edgar, Tell Sheikh Nasreddin, 124 = Habachi, Tell Basta, 83, fig. 23j.

⁴⁸⁰ Rund 30km westlich von Bubastis, siehe Abbildung 1.

zu Gast in Bubastis, dem [wie Re ewiglich] alles Leben, alle Dauer, Herrschaft und Gesundheit gegeben ist“. Das Schreinfragment soll nach Edgar aus schwarzem Granit bestanden haben. Die Schriftrichtung wird von Edgar nicht explizit erwähnt, seine Zeichnung gibt jedoch eine rechtsläufige Inschrift wieder.

Zuletzt entdeckte Habachi in den 40-er/50-er Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts sieben Blöcke⁴⁸¹, die in Häusern des Dorfes Bilbeis verbaut waren.

Einer dieser Blöcke, KAT 330⁴⁸², nennt den *s3-R*-Namen Nektanebos' II. und die Göttin Schesemtet: „Sohn des Re, seines Leibes, den er liebt, Herr der Erscheinungen: Stark ist der Horus, geliebt von Onuris, Sohn der Bastet, [geliebt von] Schesemtet [zu Gast in Bubastis...]“. Nach Angabe Habachis war dieser Block aus grauem Granit gefertigt, 54cm hoch, 17cm breit und 82cm tief. Die linksläufige Inschrift zierte den mittleren Bereich eines linken Türpfostens.

Habachi publizierte zudem zwei Photographien von Blöcken, die ihrem Dekor nach ebenfalls Pfostenfragmente von Naoi darstellen könnten.⁴⁸³ Ein Fragment zeigt Reste des Namens Nektanebos' II., das Andere lässt nur ein *ḥ*-Zeichen sicher erkennen. Beide Fragmente werden in Habachis Textteil zu den Schreinen nicht erwähnt.

Schott erwähnt einen Block, der einen Fries von insgesamt 17 Uräen darstellt, die wohl nicht im Relief, sondern rundplastisch gearbeitet waren.⁴⁸⁴ Bei der großen Anzahl von 17 Uräen kann man in jedem Fall davon ausgehen, dass dieser Block, KAT 322, nicht einen Teil der Eingangsfassade des Nektanebos-Tempels, sondern tatsächlich die Front eines weiteren Schreins bildete. Insgesamt sind bis dato somit vier Schreinfragmente mit uräufriesbekrönter Front bekannt.

Zuletzt stellt der in der VII. Kampagne im Gelände entdeckte Kleinfund KAT 305⁴⁸⁵ ein Naosfragment dar. Der Block besteht aus Rosengranit und ist 20,8cm breit, 21,5cm hoch und 22cm tief. Auf diesem Fragment ist der Rest einer rechtsläufigen Inschriftenkolumne erkennbar, die unter dem unteren Abschluss einer Kartusche die Göttin „Wadjet, Herrin von [Nebit(?)]" nennt. Seiner Form, Oberflächenbearbeitung, Inschrift und seinem Material nach muss dieser Kleinfund einem Schrein der Göttin Wadjet zugerechnet werden. Nach der Ausrichtung der Inschrift ist dieser Block im mittleren Bereich des rechten Türpfostens anzusetzen.

III.2.7.5.2. Die Architektur der Schreine vom Typ 4

Welche sicheren Aussagen können nun bezüglich der Architektur und Dekoration dieser Schreine, die den Gastgottheiten von Bubastis geweiht waren, getroffen werden?

⁴⁸¹ Habachi, Tell Basta, 130-133.

⁴⁸² = Hachachi, Tell Basta, 83, fig. 23d.

⁴⁸³ Habachi, Tell Basta, pl. XLIII, C.

⁴⁸⁴ Schott, Tempel, 30-32, ohne Angabe von Maßen oder Material.

⁴⁸⁵ TB XI, 57, unpublizierter Grabungsbericht.

Augenscheinlich ist, dass viele der heute noch im Gelände befindlichen Fragmente im hinteren Bereich verschiedener Naoi anzusetzen sind. Zudem sind an fast allen Blöcken Keilrinnen – zweifelsohne Spuren eines Spaltversuchs – zu erkennen. Die Schreine wurden mithin absichtlich zerstört und lediglich die zum Hausbau brauchbaren Teile, also die glatten und relativ dünnen Seitenwände der vorderen Schreinbereiche inklusive der Türpfosten, wurden in die umliegenden Dörfer transportiert und dort verbaut. Gleiches war schon bei den Schreinen vom Typ 1 und 2 zu beobachten. Zudem ist davon auszugehen, dass Naville, Edgar, Schott und Habachi ausschließlich die mit Dekor versehenen Blöcke kopierten und veröffentlichten. Mögliche weitere verbaute, jedoch undekorierte Fragmente – etwa von den Seitenwänden der Schreine – wurden aller Wahrscheinlichkeit nach nicht in gleichem Maße beachtet und entsprechend publiziert. Im Gelände selbst verblieben schließlich nur noch die undekorierten und auf Grund ihrer Form nur schwer wieder verwendbaren Fragmente der hinteren Schreinbereiche bzw. die Dächer.

Nach diesen Vorüberlegungen wird klar, dass zwar die hinteren Bereiche dieser Naoi, ihre Frontseiten und ihre Dachkonstruktionen relativ sicher rekonstruiert werden können, Aussagen bezüglich der kompletten Schreintiefe jedoch hypothetisch bleiben müssen.

Die hier erwähnten Schreinfragmente lassen die Rekonstruktion von mindestens acht Naoi für die bubastischen Gastgötter zu (Abbildung 13):

Schrein A:

Die drei Blöcke KAT 117-118 D/5.6(a-b), KAT 120 D/5.8 und KAT 121 D/5.9 sind Teile eines Schreins aus Rosengranit, der mit einem Flachdach versehen war. Dieser Naos war knapp 1,55 m breit und mehr als 2m tief, sein Innenraum wies eine Breite von etwa 1,10m und eine Tiefe von mehr als 1,50m auf. Der Naos war ohne zusätzliche Innennische oder vorgeblendetem Uräusfries konstruiert.

Schrein B:

Die Blöcke KAT 68-69 C/5.17(a-b) und KAT 70 C/5.18 stellen Fragmente eines Schreins aus Rosengranit dar, der an seiner Frontseite mit einem Uräusfries verziert war. Auch KAT 71 C/5.19 könnte zu diesem Schrein gehört haben. Der Naos wurde von einem Giebeldach bekrönt und wies eine zusätzliche Nische in seinem Inneren auf. Die vorgelagerte, äußere Nische war genau eine Elle tief und knapp 2 Ellen breit. Insgesamt war der Schrein in seinem oberen Bereich rund 1,45 m breit und mehr als 1,68 m tief. Seine Gesamthöhe bleibt unklar.

Schrein C (Abbildung 18):

Der Fundlage, Architektur und dem Material nach sind auch die Blöcke KAT 100 C/7.10 und KAT 104 C/8.2 ein und demselben Naos aus Rosengranit zuzurechnen. Beide Blöcke zeigen Teile eines Türsturzes, der die innere Nische eines Schreins zierte, sowie Teile der äußeren Seitenwand des Schreins mit Rundstab, Hohlkehle und Dachansatz. Auch die Decke der Innennische hat sich an beiden Fragmenten partiell erhalten. Der Naos besaß ein Giebeldach und war in seinem oberen Bereich ca. 1,50m breit.

Auch die Blöcke KAT 101 C/7.11 und KAT 105 C/8.3 könnten nach Fundlage, Material und Größenverhältnissen Teile des Schreins C darstellen und das Unterteil der inneren Nische dieses Schreins bilden. Erhalten haben sich Teile der Rückwand, der Seitenwände, des Sockels und der inneren Nische. Die Gesamtbreite des Naos betrug im unteren Bereich mehr als 1,65m, die Innennische selbst war circa 90x90cm groß.

Der Naos war mehr als 2,55m hoch.

Schrein D:

Der Block KAT 41 B/7.8 bildet die linke, obere Ecke im hinteren Bereich eines weiteren Schreins aus Rosengranit mit zusätzlicher Innennische. Dieser Schrein war mehr als 1,40m breit, seine Innennische mehr als 87cm tief. Bekrönt wurde der Naos von einem Giebeldach.

Der im British Museum befindliche Block KAT 287-288 BM EA 1080 könnte seinen Dimensionen nach eventuell demselben Schrein zuzurechnen sein. Zumindest sind die Maße von Rundstab, Hohlkehle und Sockel der Fragmente KAT 41 B/7.8 und KAT 287-288 BM EA 1080 annähernd identisch. Auch seine rekonstruierte Breite von 1,46 m im oberen Bereich spräche dafür.

Da bei den Blöcken KAT 322 und KAT 337 Block DE die Angaben der genauen Maße und des Materials fehlen, kann man die mögliche Zusammengehörigkeit dieser Fragmente zu einem dieser Schreine nicht beurteilen. Immerhin wäre es möglich, dass einer der Blöcke der Frontseite von Schrein C oder D zuzurechnen ist.

Welchen Gottheiten diese vier Schreine konkret zugewiesen werden können, bleibt unklar. In Frage kommen nach Auskunft der Inschriften auf Pfostenfragmenten von Naoi aus Rosengranit zumindest die Gottheiten Wadjet (KAT 305), Month (KAT 317) und vielleicht auch Sachmet (KAT 311).

Schreine E, F und G:

Dank der Aufzeichnungen Habachis ist klar, dass drei Schreinfragmente aus dunklem bzw. schwarzem Granit gefertigt waren und die Namen der Schesemtet (KAT 330)), des Horhekenu (KAT 315) und des Month (KAT 317 und KAT 331) nannten. Somit müssen also zumindest drei weitere Naoi aus diesem Material existiert haben, über deren Architektur keinerlei verbindliche Aussagen getroffen werden können. Im Nektanebos-Areal in Bubastis selbst wurde bis jetzt lediglich ein Schreinfragment aus Granodiorit entdeckt (KAT 222 G/4.29), das die hintere rechte Ecke eines Schreins darstellt und vielleicht zu einem dieser Naoi gehört. Möglicherweise waren die Naoi aus dunklem Granit ohne eine Innennische konstruiert, die sich zumindest partiell bei fast allen Schreinen aus Rosengranit erhalten hat.

Zu diesem Befund passt auch die Architektur des Naos für Harsaphis, **Schrein H**, aus grauem Granit (KAT 281 CG 70013), der keine Innennische besitzt. Dieser Naos ist knapp 2m hoch, 1m breit und 1m tief, wird von einem sehr flachen Satteldach bekrönt, besitzt aber keinen Uräusfries.

Die Rekonstruktion der Front gestaltet sich folgendermaßen:

Der Oberbau der Schreine erhob sich über einem Postament, das unterschiedlich hoch sein konnte. Während sich der Schrein H über einem 27cm hohen Podest erhob, war der Sockel des Schreins C mehr als 50cm hoch. Zumindest im Fall des Schreins KAT 282 CG 70016 war der Sockel an seiner Front mit einer symmetrischen Darstellung zweier opfernder Königsfiguren Nektanebos' II. dekoriert. Da der Naos für Harsaphis an der Front seines Sockels undekoriert blieb, kann ein Dekor des Postaments jedoch nicht pauschal vorausgesetzt werden. Die Seitenwände verjüngten sich nach oben hin⁴⁸⁶, während die Rückwände senkrecht konstruiert waren.⁴⁸⁷

Die Pfosten der Schreine waren mit einer Inschrift versehen, die aus jeweils einer Kolumne bestand. Die Hieroglyphen waren zur Öffnung der Nische hin orientiert. Die Inschriften weisen allesamt ein ähnliches Muster auf, das nach Auskunft von Schrein H (KAT 281 CG 70013) auf einer Seite die Göttin Bastet, auf der anderen den jeweiligen Gastgott – hier Harsaphis – nannte:

Alle Kolumnen begannen mit der Nennung verschiedener Teile der Königstitulatur, wobei diese mit dem Horusnamen des Pharaos⁴⁸⁸ eingeleitet wurde. Dahinter folgten zwei weitere Namen des Königs, entweder eine Kombination aus Thron- und Eigennamen⁴⁸⁹ oder dem Nebti- und dem Goldhorusnamen.⁴⁹⁰ Darunter wurde auf einem der beiden Pfosten die Gastgottheit genannt, der der jeweilige Schrein geweiht war⁴⁹¹; diese Inschriftenteile lassen sich alle auf das Muster „*mry* Gott/Göttin *hrj(.t)-jb B3s.t*“ zurückführen. Auf dem anderen Türpfosten wurde die Hauptgottheit des Tempels, „Bastet, die Große, Herrin von Bubastis“, erwähnt. Habachi nahm für diese Inschriften auf den Türpfosten eine abweichende Rekonstruktion vor. Seiner Meinung nach wurde auf beiden Pfosten die jeweilige Gastgottheit, der der Naos geweiht war, genannt. Diese Rekonstruktion würde jedoch von der Inschrift auf dem einzigen, vollständig erhaltenen Naos für Harsaphis abweichen. Hier ist eindeutig auf dem linken Pfosten Bastet, auf dem rechten aber Harsaphis erwähnt. Der vermeintlich Widerspruch ist jedoch einfach auflösbar: Bei genauer Betrachtung der von Habachi rekonstruierten Pfortenteile aus Bilbeis und Zifteh fällt auf, dass jeweils nur ein Pfosten tatsächlich den Namen einer Gastgottheit trägt, der jeweils andere Pfosten wurde durch Habachi ohne Angabe des Grundes selbständig mit dem entsprechenden Götternamen ergänzt. Eine Ausnahme hiervon bilden lediglich die Blöcke KAT 317 und 331, die beide den

⁴⁸⁶ Vgl. KAT 101 C/7.11, KAT 105 C/8.3, KAT 117-118 D/5.6(a-b), KAT 120 D/5.8, KAT 121 D/5.9 und Schrein KAT 281 CG 70013.

⁴⁸⁷ Vgl. KAT 105 C/8.3, KAT 120 D/5.8 und Schrein KAT 281 CG 70013.

⁴⁸⁸ Vgl. KAT 68-69 C/5.17(a-b), KAT 117-118 D/5.6(a-b), KAT 281 CG 70013, KAT 287-288 BM EA 1080 und den Bilbeis-Blöcken 1, 4, 6 und 7, KAT 310, KAT 308, KAT 315 und KAT 316.

⁴⁸⁹ Vgl. KAT 281 CG 70013 und die Bilbeis-Blöcke KAT 310, KAT 309 und KAT 315.

⁴⁹⁰ Vgl. die Bilbeis-Blöcke KAT 308 und KAT 316.

⁴⁹¹ Wadjet (KAT), Harsaphis (KAT 281), Horhekenu (KAT 315), Sachmet (KAT 311) und Month (KAT 331) werden auf einem rechten Schreinfragment genannt, Schesemtet (KAT 330) und Month (KAT 317, auf einem zweiten Naos) auf einem linken Pfostenfragment.

Gott Month nennen und nach Habachi demnach Fragmente desselben Schreins für diese Gastgottheit darstellen. Da KAT 317 nach Angabe Edgars' aus rotem Granit bestand⁴⁹², KAT 331 jedoch aus schwarzem Granit gefertigt war⁴⁹³, müssen diese Fragmente zwei verschiedenen Naoi zugerechnet werden. Nach diesen Überlegungen kann die Rekonstruktion der Türpfostenbeschriftung durch Habachi in diesem Punkt korrigiert werden.

Ganz am Ende der Kolumnen erschien eine Abschlussformel, die je nach noch verbleibenden Platz auf dem Pfosten Teile des Zusatzes „dem alles Leben, alle Dauer, alle Herrschaft und alle Gesundheit wie Re ewiglich gegeben sind“, wiedergab.

Nach Auskunft der Pfosten-Inschriften auf den Bilbeis-Blöcken KAT 311, 315, 317, 331, 330, dem Schrein KAT 281 CG 70013 und dem Kleinfund KAT 305 werden konkret die Gottheiten Sachmet, Horhekenu, Month (2x), Schesemtet, Harsaphis und Wadjet genannt, die offensichtlich als Gastgottheiten in Bubastis verehrt wurden und denen dementsprechend ein Schrein, im Falle des Month offensichtlich sogar zwei Schreine im Sanktuarbereich geweiht war.

Der Türsturz über der Nischenöffnung der Naoi war nach Schreine B und H und KAT 288 BM EA 1080 mit einer geflügelten Sonnenscheibe dekoriert. Rechts und links davon fand sich je nach Breite und Höhe des Türsturzes eine Beischrift. Schrein B bezeichnet die Sonnenscheibe lediglich als *Bḥd.tj*, die Schreine A und H nennen den *Bḥd.tj nṯr ʿ3 nb p.t*. Der Block im British Museum KAT 287-288 BM EA 1080 bezeichnet die Sonnenscheibe als *Bḥd.tj nṯr ʿ3*.

Über dem Türsturz setzte ein horizontaler Rundstab an, der zwischen 3-4,5cm⁴⁹⁴ hoch und je nach Erhaltungszustand zwischen 2-3cm tief war. Darüber begann eine dekorierte Hohlkehle, die bei den verschiedenen Schreinen je nach Ausführung zwischen 12,5-22,0cm⁴⁹⁵ hoch war und zwischen 4,3-8,0cm⁴⁹⁶ tief vorsprang. Die Hohlkehlen der Schreine A und H sind ebenfalls mit einer geflügelten Sonnenscheibe dekoriert, die auf dem Naos A als *Bḥd.tj nṯr ʿ3* bezeichnet wird, während auf dem Naos H keinerlei Beischrift zu erkennen ist. Die drei Hohlkehlen des Blockes KAT 68-69 C/5.17(a-b) (Schrein B), des Fragments im British Museum KAT 287 BM EA 1080 und des Blocks KAT 337 Block DE zeigen dagegen ein anderes Ikon: In der Mitte erhebt sich eine Sonnenscheibe mit der Beischrift *Bḥd.tj nb p.t*⁴⁹⁷

⁴⁹² Edgar, Notes, 280.

⁴⁹³ Edgar, Tell Sheikh Nasreddin, 124.

⁴⁹⁴ Der kleinste Rundstab findet sich am Schrein H (3cm), dann folgen die Rundstäbe der Schreine A, B und C (3,5cm) und schließlich die Rundstäbe des Schreins D und des Naosfragments aus dem British Museum KAT 287-288 BM EA 1080 (4,5cm).

⁴⁹⁵ Die niedrigste Hohlkehle findet sich am Schrein H (12,5cm), dann folgen Schrein A (15,5cm), Schrein B (19,5cm), Schrein D (21,5cm) und das Schreinfragment aus dem British Museum KAT 287-288 BM EA 1080 (22,0cm).

⁴⁹⁶ Schrein H (4,3cm), gefolgt von Schrein A (6,5cm), schließlich der Schrein D und das Schreinfragment aus dem British Museum KAT 287-288 BM EA 1080 (circa 8cm).

⁴⁹⁷ KAT 287 BM EA 1080 und wahrscheinlich KAT 337 Block DE (so zumindest der relativ schlechten Publikation nach zu urteilen).

bzw. *nb p.t nb Msn*⁴⁹⁸, von der zwei Uräen mit *ḥnh*-Zeichen, die jeweils eine Rote und eine Weiße Krone tragen, herabhängen. Rechts und links davon erkennt man je sechs Kartuschen mit dem Thron- und Eigennamen des Königs auf *nbw*-Zeichen, die von dem hier üblichen Schmuckelement, bestehend aus einer Sonnenscheibe und zwei Federn, bekrönt werden. Vertikale Schmuckstreifen schließen dieses Dekor an den Seiten ab.

Über dieser Hohlkehle setzt ein Sockel an, der schließlich zum Dach oder einem Uräusfries überleitet. Hier lassen sich, ähnlich wie im Fall der Rundstabhöhe, grob zwei Größenverhältnisse erkennen. Die Schreine D und der Block KAT 287-288 BM EA 1080 sind mit einem 7cm hohen Sockel versehen, im Falle der Schreine A, B, C und H ist dieser Sockel zwischen 5-5,5 cm hoch. Der horizontale Rundstab, die Hohlkehle und der darüber befindliche Sockel setzten sich an den Seitenwänden der Naoi fort. Über dem Sockel setzte entweder direkt das Dach oder ein Uräusfries an. Die Schreine A und H sind ohne Uräusfries ausgeführt – Schrein A zeigt ein Flachdach, Schrein H ein sehr flaches Satteldach. Die Naoi B, das im British Museum befindliche Naosfragment KAT 287-288 BM EA 1080 und das Fragment KAT 337 Block DE sind dagegen über der Schreinöffnung mit einem Uräusfries versehen, der aus mit dem Sonnendiadem bekrönten Uräen besteht. Das Gleiche kann für den von Schott beschriebenen Block KAT 322 vorausgesetzt werden, der mit 17 Uräen sicher dem Schrein für eine Gastgottheit zuzurechnen ist. Der Uräusfries des Schreins B ist 18,3cm hoch, der des Naosfragments KAT 287-288 BM EA 1080 dagegen 27,5cm. Schott gibt keinerlei Maße für KAT 322 an, ebenso wenig die DE für KAT 337.

Der Giebel des Naos B ist etwa 21,5cm hoch, bei KAT 287-288 BM EA 1080 hat sich der Dachfirst nicht erhalten. Bemerkenswert ist die hier erkennbare Form des Daches, zu der es m. W. keine exakten Parallelen gibt.⁴⁹⁹ Relativ häufig treten pyramidale Dächer auf, die unterschiedlich steil konstruiert sein können (vgl. bspw. CG 70015, CG 70019 oder CG 70022). Auch die Wahl eines Flachdaches (Schrein A) ist durchaus üblich (vgl. bspw. CG 70008 oder CG 70027). Zuletzt sei auf die ebenfalls häufiger auftretende Variante eines gewölbten Daches (vgl. bspw. CG 70020) hingewiesen. Auch der Schrein Nektanebos' II. für Thot aus Tuna el-Gebel (CG 70014) besitzt ein Giebeldach, hier fehlen jedoch der Rundstab, die Hohlkehle und ein Uräusfries. Verglichen mit den in Bubastis errichteten Naoi wirkt dieser Schrein eher minimalistisch.

Festzuhalten bleibt, dass – verglichen mit den Naoi vorhergehender Epochen – gerade in der 30. Dynastie offensichtlich bewusst mit den verschiedensten architektonischen Möglichkeiten für die Ausgestaltung eines Schreines experimentiert wurde. Die von den Pharaonen der

⁴⁹⁸ Auf KAT 68-69 C/5.17(a-b). Bei dem Toponym Mesen handelt es sich vermutlich um eine Örtlichkeit auf dem nordwestlichen Sinai in der Nähe von Tjaru/Sile, vgl. u.a. Gardiner, Horus, 26 und Hoffmeier, Estern Frontier, 198-199.

⁴⁹⁹ Der Naos CG 70011 (Roeder, Naos, 38-42, Tafel 12a; Habachi, Athribis, 224-35, pls. 42-5) und ein im Wadi Hammamat (Hölbl, Römisches Reich, 16, Abb. 17) abgebildeter Naos werden zwar von einem Uräusfries, allerdings ohne darüber aufgesetztem Giebeldach bekrönt. Ein in Mît Ghamr, nahe Hermopolis parva, entdeckter Naos Ptolemaios I. zeigt ebenfalls einen Uräusfries als oberen Abschluss, das darüber ansetzende Dach ist jedoch abgebrochen: Habachi, Hermopolis, 458-459.

Spätzeit in Auftrag gegebenen Schreine folgen keinerlei „klassischem Bauplan“, sondern lassen einen bemerkenswerten Variantenreichtum erkennen. All die oben erwähnten Beispiele demonstrieren anschaulich, dass nicht nur die Architektur der Spätzeitnaoi, sondern auch deren Dekor einen im Vergleich zu den Schreinen vorangegangener Epochen wesentlich elaborierteren Charakter annehmen.⁵⁰⁰

Die Seiten- und Rückwände der Naoi können wie folgt rekonstruiert werden:

Ihre Seitenwände wurden jeweils durch einen vertikalen Rundstab begrenzt, der als $\frac{3}{4}$ -Rundstab gearbeitet war und der Böschung der Seitenwände folgt. Reste dieser Rundstäbe haben sich an den Fragmenten der Schreine A, B und H erhalten. Bei letzterem erkennt man zudem, dass diese Rundstäbe auf einem trapezförmigen Aufsatz saßen, der circa 9cm hoch war. Zwar hat sich kein weiterer Rundstabsockel von der Front erhalten, am Fragment KAT 105 C/8.3 findet sich jedoch solch ein Sockel, etwa 15cm hoch, an der rechten Außenwand des Naos im hinteren Bereich. Dort waren die Rundstäbe als Halbrundstäbe gearbeitet und in einigem Abstand zur Rückwand angebracht. Da die Rückwände selbst senkrecht und nicht geböscht konstruiert waren, differiert der Abstand zwischen Rundstab und Rückwand. Beim Schrein H beträgt er unten 10,5cm und oben 13cm, beim Schrein A liegen 22cm zwischen Rundstab und Rückwand, während dieser Abstand beim Naos C mit rund 40cm im unteren Bereich wesentlich größer ausfällt. Der Schrein H scheint mithin in seinen Dimensionen wesentlich kleiner gewesen zu sein als die aus Rosengranit gefertigten Naoi A-D. Ähnliches lässt sich auch bei dem Naosfragment KAT 222 G/4.29 aus Granodiorit feststellen, das – vergleicht man die Maße des vertikalen und horizontalen Rundstabes – in seinen Dimensionen dem Schrein H glich. Die vertikalen Rundstäbe an den Seitenwänden dürften den einzigen Schmuck der Seitenwände dargestellt haben, die lediglich geglättet und poliert waren.

Gleiches gilt für die Rückwände der Naoi vom Typ 4. Ihre Dicke variiert erheblich: Die Rückwände der Schreine A und H waren zwischen 32-35cm tief, während die vollständig erhaltene Rückwand des Naos C (KAT 105 C/8.3) insgesamt 43cm tief war und damit die bis jetzt dickste Rückwand eines Schreins vom Typ 4 repräsentiert. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, dass die Rückwände dieser Naoi wesentlich dicker waren als die des Schreins vom Typ 2 (8cm). Da hierfür kein besonderer bautechnischer Grund ersichtlich ist, stellt sich die Frage, ob diese Maßnahme religiös intendiert war. Wurden vielleicht die Schreine, die tatsächlich am nächsten an der Außenwand des Tempelhauses standen, mit einer dickeren Rückwand versehen, um die Götterbilder besser vor äußeren Einflüssen zu schützen? Zumindest für den Naos vom Typ 2, dessen Fragmente allesamt im Planquadrat C/6 entdeckt wurden, kann es als gesichert gelten, dass er im Zentrum des Tempelhauses aufgestellt und von der Rückwand des Sanktuars abgerückt war, da man sonst das Dekor seiner Rückwand nicht gesehen hätte. Auch der Umstand, dass sich Rundstab und Hohlkehle an den

⁵⁰⁰ Hierbei sind besonders die im Kapitel III.2.7.2. (Naos Typ 2) schon beschriebenen Naoi zu erwähnen.

Rückwänden der Naoi vom Typ 4 nicht fortsetzten⁵⁰¹, spricht dafür, dass diese Schreine mit ihrer Rückseite wohl an eine der Außenwände der Sanktuare des Tempelhauses gerückt waren. Zudem geben die auf den Türstürzen und Hohlkehlen mit ihren entsprechenden Landeskronen abgebildeten Uräen einen Hinweis auf die mögliche Ausrichtung dieser Schreine: Die mit der Weißen Krone ausgestatteten Uräen sind jeweils auf der linken Hälfte eines Schreins erkennbar, während die Uräen mit Roter Krone stets auf der rechten Naosseite erscheinen. Mithin wiesen die Öffnungen der Schreine wohl nach Osten, in Richtung des Eingangs in das Tempelhaus. Dies unterstützt, wie im Folgenden noch detailliert ausgeführt wird, die Rekonstruktion eines klassisch dreigeteilten Sanktuars.

Wie die Naoi vom Typ 1 und 2 waren auch einige Schreine vom Typ 4 mit einer zusätzlichen Innennische ausgestattet. Zwar ist kein Naos dieser Art unversehrt auf uns gekommen, die Existenz dieser inneren Nische kann jedoch als gesichert gelten, da die Fragmente KAT 100 C/7.10, KAT 104 C/8.2 (Schrein C) und KAT 41 B/7.8 (Schrein D) über ihrem Türsturz deutlich einen horizontalen Vorsprung im 90°-Winkel zeigen, der nach wenigen Zentimetern abbricht. Die Bruchkante beweist, dass den Nischen eine weitere Struktur vorgelagert war, nämlich der äußere Schrein. Die Türstürze sind daher nicht an der Außenfront der Naoi anzusetzen, sondern bilden vielmehr einen Teil des Eingangs in die innere Schreinnische und die Vorsprünge stellen einen Teil der Decke des äußeren Schreins dar.

Auch die Schreinfragmente KAT 101 C/7.11 und KAT 105 C/8.3, die im hinteren, unteren Bereich des Schreins C anzusetzen sind, liefern einen dementsprechenden architektonischen Hinweis, da sie unter dem Sockel zur Schreininnennische einen nach vorn hin vorspringenden Bodenbereich besitzen. Hier werden der Boden der Außennische greifbar.

Die Tiefe der äußeren Schreinnischen ist beim derzeitigen Forschungsstand nicht bestimmbar. Da sich in den meisten Fällen lediglich Teile der inneren Nischen und die Frontseiten der Schreine erhalten haben, kann in diesem Punkt keine konkrete Aussage getroffen werden. Vielleicht setzte die Innennische schon wenige Zentimeter hinter der äußeren Front an, vielleicht wiesen die Naoi aber auch eine erhebliche Gesamttiefe auf. Zumindest für den Schrein B darf dank des Fragments KAT 68-69 C/5.17(a-b) eine Tiefe des äußeren Schreins von einer ägyptischen Elle (52,5cm) als gesichert gelten. Hier hat sich zudem eines der beiden Türangellöcher erhalten, dessen Lage bezeugt, dass sich die Türen in diesem Fall nach innen öffneten und den kompletten Bereich des äußeren Schreins ausfüllten.

Die innere Nische war an ihrem Sockel, dem Türsturz, der Decke und den Wänden mit keinerlei Abbildungen oder Inschriften versehen. Der Block KAT 101 C/7.11 (Schrein C) stellt eine in ihrer Tiefe vollständig erhaltene Naosinnennische dar. Diese war 89cm tief und mindestens 57cm breit. Für alle übrigen Naoi bleibt die Gesamttiefe dieser Nischen unbekannt, die Maße schwanken zwischen 26-51cm (Mindestbreite der Innennische) bzw. 49-75cm (Mindesttiefe der Innennische). Auch die Höhe der Innennische bleibt unklar, nach

⁵⁰¹ So zumindest nach Beurteilung des Schreins H.

Ausweis des Schreinfragments KAT 101 C/7.11 (Schrein C) war die Nische in diesem Fall jedoch mindestens 70cm hoch.

Da sich Teile der Decke dieser inneren Nischen an den Blöcken KAT 41 B/7.8 (Schrein D), KAT 70 C/5.18 (Schrein B), KAT 100 C/7.10 und KAT 104 C/8.2 (Schrein C) erhalten haben, wird klar, dass auch diese undekoriert blieb.

Durch die Existenz dieses zusätzlichen Innenraums besaßen die Schreine im hinteren Bereich dickere Seitenwände als im vorderen Bereich. Die Seitenwände des Schreins B waren im Bereich der äußeren Nische auf Höhe des Deckenniveaus 14cm dick, im Bereich der inneren Nische betrug die Wandstärke dagegen 32cm. Gleiches kann für den Schrein C (KAT 101 C/7.11 und KAT 105 C/8.3) konstatiert werden.

Der Schrein A war nicht mit einer Innennische ausgestattet, seine Seitenwände sind zwischen 16,5⁵⁰²-20,0⁵⁰³ cm dick – hier kommt die Böschung der Naoswände zum Tragen. Der vollständig erhaltene Schrein H war ebenfalls ohne Innennische konstruiert, seine Seitenwände waren auf Höhe des Deckenniveaus circa 16cm, im Bodenbereich etwa 19cm dick.

Die für einige der Naos aus Bubastis sicher rekonstruierbare zusätzliche Innennische stellt ein bis jetzt singuläres Phänomen dar. Zwar ist es durchaus möglich, dass die eigentliche Nische eines Schreines etwas nach hinten versetzt ist – eine derartige Architektur lässt sich bspw. an zwei rekonstruierbaren Schreinen des Chnum-Tempels auf Elephantine nachweisen. Der sogenannte rote Naos⁵⁰⁴ besitzt 47cm hinter der Türanschlagfläche einen Sockel, der zur eigentlichen Schreinnische überleitet und die gesamte Breite des Innenraums einnimmt. Die Tür ließ sich, im Gegensatz zu den in Bubastis errichteten Naos, nach außen öffnen. Bei dem sogenannten grauen Naos⁵⁰⁵ kann man noch weniger von einer wirklichen Innennische reden: 60cm hinter dem Türanschlag beginnt eine Art Sockel, der 23cm hoch ist. Die Türen des Schreins ließen sich nach innen öffnen. Diese „inneren Nischen“ am roten und grauen Naos waren jedoch nicht – wie in Bubastis – mit einem zusätzlichen Türsturz, einem Rundstab und einer Hohlkehle versehen und mithin nicht als „Schrein im Schrein“ konstruiert.⁵⁰⁶

Unbeantwortet bleibt die Frage nach der Funktion dieser inneren Nische. Am wahrscheinlichsten ist es, dass diese spezielle Ausgestaltung der Schreine den Charakter des Naos als Miniaturtempel oder Miniaturfestung betonen sollte und als eine weitere Schutzschicht zu verstehen ist. Das Götterbild wird durch diesen Doppelschrein im besonderen Maße von der das Chaos repräsentierenden Außenwelt abgeschirmt. Diese Grundidee kann an fast allen Tempeln der 30. Dynastie nachvollzogen werden und ist auch

⁵⁰² Auf Höhe des Deckenniveaus bei KAT 117-118 D/5.6(a-b).

⁵⁰³ Maximale Dicke der Seitenwand von KAT 120 D/5.8 etwa 1,20m (?) unter dem Deckenniveau.

⁵⁰⁴ Niederberger, Chnumtempel, 86-88, Abbildungen 51 und 52.

⁵⁰⁵ Ebenda, 88-90, Abbildungen 53 und 54.

⁵⁰⁶ Es existiert lediglich die Miniaturausgabe eines Schreines, Ägyptisches Museum Kairo, CG 70045, der eine ähnliche Architektur aufweist. Dieser Naos stammt aus Sais, ist aus Kalkstein gearbeitet und datiert in die Ptolemäerzeit. Er ist nur 9,3cm hoch, seine innere Nische gar nur 1,5cm hoch und 0,8cm breit: Roeder, Naos, 143-144.

noch in den Bauten der Ptolemäerzeit präsent, die das Prinzip der Verschachtelung und abschirmenden Ummantelung weiter ausbauen. Diese zusätzlichen Sicherheitsvorkehrungen spiegeln sich nicht nur in der typischen Art der Schreinarchitektur in Bubastis wider, auch die feste Integration von Sanktuarumgängen, zusätzlichen Räumen um das Sanktuar herum oder riesigen, mehrere Meter dicken Umfassungsmauern in den Bauplänen aller ägyptischen Tempelanlagen dieser Epoche ist vor diesem Hintergrund zu verstehen.

Die Auswertung von Architektur und Inschriften der Schreine vom Typ 4 zeigt, dass es keine einheitlichen Maße für die Naoi vom Typ 4 gab, sondern mehrere unterschiedlich große und architektonisch verschieden gestaltete Schreine existierten. Tatsächlich scheint kein Schrein mit einem Zweiten identisch gewesen zu sein. Neben den bereits auf den ersten Blick ins Auge stechenden Merkmalen, wie einer unterschiedlichen Dachform, der Existenz bzw. Nichtexistenz eines Uräusfrieses oder der zusätzlichen zweiten Nische im Inneren des Schreins, finden sich aber auch in kleineren Details Abweichungen, wie bspw. den Beischriften zu den geflügelten Sonnenscheiben an den Hohlkehlen, der Position des Horusfalken auf den Türpfosten oder der Verzierung der Türsturze in die innere Schreine. Schon allein durch den bloßen Vergleich einiger Maße, wie bspw. der Rundstäbe und Hohlkehlen, werden die unterschiedlichen Baupläne der Naoi für die Gastgottheiten von Bubastis deutlich. Zwar ist es auf Grund des hohen Zerstörungsgrades dieser Schreine kaum möglich, auch nur einen von ihnen vollständig zu rekonstruieren, trotzdem kristallisiert sich heraus, dass es keinerlei feste Regeln oder Maße für die Konstruktion dieser Naoi gab. Sicher ist der Grund dafür nicht etwa in der handwerklichen Unfähigkeit der Baumeister und ausführenden Arbeiter zu suchen – man hätte problemlos mehrere identische Schreine produzieren können, die sich lediglich im Inhalt ihrer Inschriften voneinander unterschieden hätten.⁵⁰⁷ Vielmehr kann man wohl davon ausgehen, dass hier ein bewusstes Spiel mit verschiedenen architektonischen und künstlerischen Möglichkeiten intendiert war. Dies spiegelt sich auch in den verwendeten Materialien wieder. Die Naoi waren nicht alle aus demselben Granit gefertigt. Während die Schreine E, F, G und H aus schwarzem oder grauem Granit bzw. Granodiorit gefertigt waren, bestehen alle im Gelände entdeckten Blöcke⁵⁰⁸, der Kleinfund KAT 305, das Londoner Schreinfragment KAT 287-288 BM EA 1080, das im Kairener Museum aufbewahrte Sockelfragment KAT 282 CG 70016 und das aus Bilbeis stammende Fragment KAT 317 aus Rosengranit.

Vielleicht spiegeln diese verschiedenen architektonischen und materialspezifischen Merkmale auch religiöse Beweggründe wider, die nach der Zerstörung der Naoi heute nicht mehr nachvollziehbar sind. Einzelne Details, wie die unterschiedlichen Dachformen, die Existenz eines Uräusfrieses oder einer inneren Nische oder die Gestaltung des Frontsockels werfen

⁵⁰⁷ Es ist anzunehmen, dass die Arbeiter nicht ohne Skizze eines Schreins arbeiten mussten, so dass bspw. die Proportionen eines Schreins vor Arbeitsbeginn festgelegt waren. Solche Zeichnungen haben sich tatsächlich erhalten, vgl. Smith/Stewart, Gurob, 54–64 oder Tait, Shrine Plan, 573–82.

⁵⁰⁸ Mit Ausnahme von KAT 222 G/4.29, der weit entfernt von den anderen Schreinfragmenten im Osten der Anlage entdeckt wurde.

zumindest diese Frage auf. Die Fundlage der einzelnen Blöcke steht jedoch weiteren Schlussfolgerungen im Wege: Während fast alle Blöcke mit Teilen der oberen Front oder der Innennische im Tempelgelände selbst⁵⁰⁹ entdeckt wurden, kamen alle Pfostenfragmente, deren Inschriften die Zuweisung eines Schreins an eine Gastgottheit erlauben, ausschließlich außerhalb Tell Bastas zu Tage.⁵¹⁰ Zudem haben Naville, Edgar und Schott keinerlei Angaben zu den Maßen dieser Blöcke notiert. Eine mögliche Zusammensetzung der Fragmente nach ihrem Fundort oder ihren Größenverhältnissen ist daher ausgeschlossen, so dass es beim momentanen Forschungsstand unmöglich ist, einen bestimmten Schreintyp einer konkreten Gottheit zuzuweisen.

III.2.7.5.3. Die Gastgottheiten von Bubastis

Die in Bubastis verehrten Gastgottheiten sind Sachmet, Schesemtet, Wadjet, Horhekenu resp. Mihos, Month und Harsaphis.⁵¹¹ Diese sind auf folgenden Objekten belegt:

Die Göttin Wadjet wird auf drei Objekten aus Bubastis erwähnt:

1. Das Sockelfragment des Schreins im Kairener Museum KAT 282 CG 70016 nennt „Wadjet, Herrin von Nebit, zu Gast in Bubastis“. Sie ist hier klar als die Herrin eines Ortes Nebit⁵¹², der wohl mit dem Dorf Bilifya bei Beni Suef zu identifizieren ist, charakterisiert. Gleichzeitig wird ihr Status als eine der Gastgottheiten von Bubastis (*hrj(.t)-jb B3s.t*) erwähnt.
2. Das Fragment KAT 305 stellt das rechte Pfostenfragment eines Schreins dar. Die darauf erhaltene Inschrift nennt die „Wadjet, Herrin von [...]“. Der Architektur, Oberflächenbeschaffenheit und dem Inschriftentypus nach muss auch dieses Fragment den Teil eines Schreines vom Typ 4 darstellen.
3. Der Block KAT 115 D/5.4 stellt offensichtlich den Teil einer Liste dar, in der das zum Tempel gehörige Inventar aufgezählt wird.⁵¹³ Konkret werden hier die löwenköpfigen (Barken)Kultbilder der Wadjet und Schesemtet abgebildet und genannt, die eine Elle hoch und aus Gold gefertigt sind.

Auch die Göttin Schesemtet ist sicher als Gastgottheit von Bubastis identifizierbar:

1. Der eben beschriebene Block KAT 115 D/5.4 erwähnt das Kultbild der Schesemtet mit identischen Angaben von Material und Größe.
2. Der von Habachi publizierte Block KAT 330 zeigt das Pfostenfragment eines Schreins aus schwarzem Granit. Auf ihm wird neben einem Teil der Titulatur Nektanebos' II.

⁵⁰⁹ Mit Ausnahme des in Bilbeis entdeckten Blockes KAT 322.

⁵¹⁰ Mit Ausnahme des Blockes KAT 305, der die Göttin Wadjet nennt.

⁵¹¹ Horhekenu und Mihos gehören dabei zur bubastischen Göttertriade.

⁵¹² Zu diesem Toponym siehe Habachi, Edjo, 41-49.

⁵¹³ S. u., Kapitel III.2.8.

auch die Göttin Schesemet genannt. Der Form und Oberflächenbearbeitung nach ist dieser Block eindeutig als Fragment eines Schreines für diese Gastgottheit zu identifizieren.

Zudem ist Sachmet sicher als bubastische Gastgottheit belegt:

KAT 311 nennt die Göttin Sachmet „er (Nektanebos II.) möge leben, geliebt von Sachmet, der Großen, zu Gast in Bubastis, dem [ewiglich] alles Leben gegeben ist wie Re“. Zwar hat Naville weder Maße noch Material des Blockes angegeben, nach dem Inschriftentypus ist dieser Block jedoch in jedem Fall einem für eine Gastgottheit errichteten Naos zuzurechnen.

Ein weiterer in Bubastis als Gastgott verehrte Gottheit ist Harsaphis:

Der vollständig erhaltene Naos KAT 281 CG 70013 aus Granodiorit ist diesem Gott geweiht und stammt – wenn auch verbaut in Kairo entdeckt – der Inschrift nach sicher aus Bubastis. Während auf dem linken Pfosten nach dem Königsnamen die Hauptgöttin des Tempels, Bastet, genannt wird, findet sich auf dem rechten Pfosten die Inschrift „geliebt von Harsaphis, dem König der beiden Länder, zu Gast in Bubastis, dem alles Leben ewiglich gegeben ist wie Re“.

Auf einem der Pfostenblöcke aus Bilbeis wird der Gott Horhekenu erwähnt:

KAT 315 nennt einen Teil des Namens dieser Gottheit: „[Horus]: Der die beiden Länder liebt, König von Ober- und Unterägypten, Herr der beiden Länder: *Šndm-jb-R^c, stp-n-Jn-Hr*, Sohn des Re, Herr der Erscheinungen: *Nh.t-Hr-hbj.t mry-Jn-Hr s3-B3st.t*, [geliebt von] Hor[hekenu]“.

Der dem Horhekenu geweihte Naos bestand aus schwarzem Granit. Der Gott genoss in Bubastis nicht nur den Status einer Gastgottheit, sondern bildete vielmehr zusammen mit Bastet und Atum die bubastische Triade.

Der Gott Month ist dank zweier Objekte sicher als bubastischer Gastgott bezeugt:

1. Auf dem von Edgar in Bilbeis entdeckten Block KAT 317 aus schwarzem Granit wird Month erwähnt: „geliebt von Month, groß an Kraft, zu Gast in Bubastis, dem ewiglich alles Leben, alle Dauer und Herrschaft und alle Gesundheit gegeben sind wie Re“.
2. Ein zweiter von Edgar in Zifteh entdeckter Block aus Rosengranit, KAT 331, nennt ebenfalls Month: „er möge leben wie Re, geliebt von Month, groß an Kraft, zu Gast in Bubastis, dem [ewiglich] alles Leben, alle Dauer und Herrschaft und alle Gesundheit gegeben sind [wie Re]“.

Beide Blöcke bilden Pfosten von Schreinen für den Gastgott Month, einer der Naoi bestand offensichtlich aus Rosengranit, der andere aus schwarzem Granit. Mithin scheinen tatsächlich zwei Schreine unterschiedlichen Materials existiert zu haben, die demselben

Gastgott geweiht waren. Sollten beide Naoi im Tempel der Bastet aufgestellt gewesen sein, muss man sich fragen, welche – ja wohl unterschiedliche – Funktion diesen beiden Schreinen dann zukam. Auch die Hauptgöttin Bastet besaß zwei Naoi im spätzeitlichen Tempelhaus. In einem Naos (Typ 2) war offensichtlich das Hauptkultbild der Göttin aufgestellt, der andere Schrein (Typ 1) scheint einer Barkenkapelle nachempfunden zu sein und beherbergte vielleicht die Prozessionsbarke und/oder das Prozessionskultbild der Bastet. Sollte man Ähnliches auch für die Schreine der bubastischen Gastgottheiten in Erwägung ziehen? Bedenkt man die große Anzahl der in Tell Basta und den umliegenden Ortschaften entdeckten Schreinfragmente und die daraus rekonstruierbare Anzahl von Naoi, scheint eine derartige Annahme nicht völlig abwegig. Klar ist, dass die verschleppten Naosfragmente aus meist dunklem Granit (Naoi E, F und G), die dank ihrer Inschriften sicher den Göttern Horhekenu, Month und Schesemtet zugeschrieben werden können, auf keinen Fall zu einem der im Gelände entdeckten Naosfragmente aus Rosengranit (Naoi A-D) passen.⁵¹⁴ Mithin scheinen tatsächlich – zumindest für einige Gastgottheiten – zwei Naoi rekonstruierbar zu sein. Auch die explizite Erwähnung der Barkenkultbilder der Schesemtet und Wadjet auf dem zu einer Inventarliste gehörigen Block KAT 115 D/5.4, weist in diese Richtung.

Damit sind sechs Gottheiten – Wadjet, Sachmet, Schesemtet, Harsaphis, Month und Horhekenu – sicher als Gastgötter für Bubastis nachweisbar, denen jeweils mindestens ein Naos geweiht war. Der Schrein der Wadjet und einer der beiden Naoi für den Gott Month bestanden aus Rosengranit, für Schesemtet, Horhekenu, Month und Harsaphis ist jeweils ein Naos aus dunklem Granit belegt. Welches Material für den Schrein der Sachmet verwendet wurde, bleibt unklar.

Der Gott Mihos ist bislang durch keinerlei Schreinfragment in Bubastis bezeugt, die Existenz (mindestens) eines Naos für ihn kann jedoch nicht ausgeschlossen werden.

Auffällig ist, dass alle in Bubastis verehrten Gastgottheiten von besonders kriegerischer und kämpferischer Natur sind, gleichzeitig aber auch oft schützende Aspekte in ihrem Wesen vereinen:

Mihos, der in Bubastis der Sohn der Bastet war, galt als Kriegsgott, aber auch als Form des Sonnengottes. In einer griechischen Urkunde⁵¹⁵ wird er daher als „der Re, Licht, Feuer, Flamme“ bezeichnet und verkörperte den Gluthauch der Sonne, mit dessen Hilfe er die Mächte des Bösen vertreiben konnte. Er war der „Herr des Gemetzels, der sich über das Blut freut“, oftmals ist er auch als Löwe dargestellt, der von hinten einen Gefangenen anfällt.⁵¹⁶ In seiner Funktion als Kriegsgott konnte er mit Horhekenu, Horus-Month und Nefertem

⁵¹⁴ Einzige Ausnahme bildet das aus Granodiorit bestehende Naosfragment KAT 222 G/4.29, das durchaus zu einem der Naoi E, F, oder G gehört haben könnte.

⁵¹⁵ Preisigke, Sammelbuch, 599 Nr. 560.

⁵¹⁶ So auch im Tempelhaus in Bubastis, vgl. KAT 84 C/6.11.

assoziiert werden. Auch Horhekenu, der in Bubastis oft den Beinamen „Herr des Schutzes“ trägt, wird neben Mihos als Sohn der Bastet verehrt. Ebenso wie Mihos kann er die verzehrende Sonnenglut verkörpern und als Greif erscheinen.⁵¹⁷ Harsaphis – als Widdergöttheit in erster Linie wohl ein Fruchtbarkeitsgott – wurde zudem auch als Schlachtgott verehrt. Er ist der „Ba, der in seinem Blut ist“, der „Herr des Blutes“ oder auch „reich an Schlachtstätten“.⁵¹⁸ Month trug zu jeder Zeit den Charakter eines Kriegsgottes, der Königen und Krieger den Sieg geben konnte – eine Eigenschaft, die insbesondere während der 30. Dynastie, in der die Pharaonen stets einen Angriff durch die Perser befürchten mussten, von großer Bedeutung war.

Sachmet galt zu jeder Zeit als wilde und gefährliche Göttin, die vor allem in der Spätzeit mit vernichtenden Tätigkeiten in Verbindung gebracht wurde, so dass man sie tatsächlich als Kriegsgöttin bezeichnen kann. Zudem half sie dem Sonnengott, seine Feinde zu vernichten. Gerade unter diesem Gesichtspunkt näherte sich die Göttin auch der Bastet, Wadjet⁵¹⁹, Werethekau oder Schesemtet⁵²⁰ an. Letztere wurde früh mit den kämpferischen und gefährlichen Göttinnen Bastet und Sachmet in Zusammenhang gebracht und konnte ebenfalls löwenköpfig dargestellt werden. Daher verwundert es nicht, dass sie in Götterlisten in einem Atemzug mit Bastet, Sachmet, aber auch Wadjet genannt wird.⁵²¹ Auch auf dem Schrein von Saft el-Hennah treten diese vier Göttinnen gemeinsam auf.⁵²² Wadjet, deren heiliges Tier die Kobra war, ist vor allem in ihrer Funktion als Uräus als gefährliche Gottheit zu betrachten. Sie wird als Stirnsschlange des Sonnengottes auch zum „Auge des Re“⁵²³ und kann daher, besonders in der Spätzeit, wie die anderen Göttinnen, die das Sonnenauge verkörperten, mit einem Löwenhaupt dargestellt werden.

All dies lässt vermuten, dass man im spätzeitlichen Bubastis offensichtlich besonderen Wert darauf legte, in erster Linie gefährliche, kriegerische und kämpferische Gottheiten darzustellen und zu verehren. Eine ähnliche Tendenz lässt sich auch für das nur 10km entfernte Saft el-Hennah nachweisen. Die vier dort von Nektanebos I. gestifteten Naoi sind dem „Sopdu, Herr des Ostens“, dem Schu, der Tefnut und vermutlich der Iaret-Stirnsschlange geweiht.⁵²⁴ Hier sei vor allem auf die Darstellungsvarianten des Sopdu – so bspw. als besänhnlicher Zwerg, der Messer in seinen Händen hält⁵²⁵ oder als Mischwesen aus Falke und

⁵¹⁷ Vgl. Naville, Saft el-Henneh, pl. 5 (2).

⁵¹⁸ CT III 258a (Spruch 226); CT IV 316c (Spruch 335) und 328i (Spruch 336); CT V 257g (Spruch 420) und 318a (Spruch 449).

⁵¹⁹ Da auch Sachmet die Feinde des Königs mit der von ihr ausgehenden Feuerglut niederstrecken konnte und auch als „Uräus auf seinem (des Königs) Haupt“ galt, stand sie damit *per se* der Wadjet, Herrin des Diadems, sehr nahe, vgl. Junker, Onurislegende, 67.

⁵²⁰ Die Gleichsetzung der drei Löwengöttinnen Sachmet, Bastet und Schesemtet ist schon seit der 5. Dynastie belegt: Pyr. 262 oder Borchardt, Ne-user-re, 94.

⁵²¹ Derchain, Elkab, 15 und 22.

⁵²² Naville, Saft el-Henneh, pl. 2 (6).

⁵²³ Urk. V, 89.

⁵²⁴ Vgl. Virenque, Saft el-Henneh, 26-27.

⁵²⁵ Sopdu ist dann immer der „Herr des Westens, der die Asiaten schlägt“, vgl. Naville, Saft el-Henneh, pl. 5 (4).

Mensch mit Pfeil und Bogen in der vorgestreckten rechten Hand⁵²⁶ – auf dem Naos CG 70021 hingewiesen. Auch die auf den Naoi angebrachten Texte weisen in diese Richtung. Sie berichten vom Kampf des Schu und Geb gegen die Kinder des Apophis, vom Kampf des Sopdu gegen seine Feinde und die Mächte des Chaos oder von der Ankunft von Rebellen über die Berge im Osten. Vielleicht spiegeln sich hierin Bemühungen wider, diese ganz im Ostdelta gelegenen Heiligtümer als ideologische Festungen zu konzipieren, die als theologisches Bollwerk gegen die drohende Persergefahr zu verstehen sind – ein im Ostdelta der Spätzeit nur allzu verständlicher Wunsch.

III.2.7.6. Zum Arrangement der Schreine

Zusammen mit den Schreinen vom Typ 1 und 2 erhöht sich damit die Anzahl der sicher im Sanktuar aufgestellten Naoi auf zehn.

Wie könnten diese Schreine innerhalb des Nektanebos-Gebäudes arrangiert gewesen sein? Der momentane Forschungsstand lässt in diesem Punkt keine endgültigen Aussagen zu. Einige Naosfragmente sind aus dem Tempelgelände abtransportiert und in den umliegenden Siedlungen als Baumaterial verwendet worden. Drei der oben beschriebenen Naoi⁵²⁷ sind nur noch durch diese Fragmente greifbar, die heute nicht einmal mehr in den entsprechenden Dörfern auffindbar sind. Ihre ursprüngliche Fundlage Tempelhaus ist nicht mehr nachvollziehbar. Das Gleiche gilt für die heute in den Museen von Kairo und London aufbewahrten Schreinfragmente.

Einen Anhaltspunkt liefern jedoch die heute noch im Gelände befindlichen Blöcke. Es ist anzunehmen, dass die derzeitige Position dieser Blöcke im Gelände nicht wesentlich von der im intakten Sanktuar der 30. Dynastie abweicht. Zwar ist der gesamte Tempel heute eingestürzt, die schweren Granitblöcke dürften sich jedoch nicht besonders weit von ihrer Ursprungsposition befinden. Die nach Bilbeis verschleppten Blöcke wurden vermutlich lediglich aus dem Tempelareal abtransportiert, ohne die Lage der umliegenden, oft riesigen Granitblöcke gravierend zu ändern. Es ist anzunehmen, dass einige Fragmente beiseite geräumt wurden, um einen einfacheren Abtransport der gewünschten Blöcke zu gewährleisten, dabei ist jedoch aus Gründen der Arbeitseffizienz nicht davon auszugehen, dass man die Blöcke unnötig bewegte. Zudem ist bekannt, dass Naville zumindest im Nektanebos-Gebäude nur wenige Blöcke bewegte. Er berichtet in einem Brief an Amelia Edwards: „[...] all the blocks of the two first halls [also die von Osorkon I. und II. errichteten Tempelkomplexe] have been rolled without one exception. We shall roll a few in the hall of Nectanebo, but as they are most of them without any exception, it will not give much results. We can say now with certainty, nothing remains at Bubastis”.⁵²⁸ Damit wird klar, dass die

⁵²⁶ Hier ist er der „Sopdu-Schu, Sohn des Re“, vgl. Naville, *Saft el-Henneh*, pl. 2 (6).

⁵²⁷ Nämlich die drei aus dunklem Granit gefertigten Naoi der Schesemtet, des Horhekenu und des Month.

⁵²⁸ EES Archiv Brief Vg. Tatsächlich scheint das Nektanebos-Gebäude 1882, als Naville Bubastis erstmals

durch ihn verursachten Veränderungen im Nektanebos-Areal nicht gravierend gewesen sein dürften und die heutige Position der Blöcke im Gelände nicht mehr als etwa $\pm 10\text{m}$ von ihrer ursprünglichen Lage im Tempelhaus abweichen sollte.

Wo befinden sich nun die im Gelände entdeckten Schreinfragmente?

Die Blöcke des Naos vom Typ 2 (Abbildung 15, gelb) wurden alle im Planquadrat C/6, also im hinteren, zentralen Teil des Tempelhauses entdeckt. Tatsächlich ist dieser Naos der Einzige, der auch eine dekorierte Rückseite besaß, so dass man davon ausgehen muss, dass er nicht an eine Tempelwand gerückt war. Vielmehr war er frei im zentralen Sanktuarraum aufgestellt, so dass man um den Naos herumgehen konnte.

Die Fragmente des Schreins vom Typ 1 finden sich in den Planquadraten B/4, B/5 und C/5, also in den nordwestlich vom Naos des Typ 2 gelegenen Planquadraten (Abbildung 15, rot). Die Fundlage des zu diesem Schrein gehörigen Fragments KAT 283-286 BM EA 1106 wurde von Naville nicht dokumentiert. Der Naos besaß keine dekorierte Rückwand, war also offensichtlich nicht in der Mitte eines Raumes aufgestellt.

Das von Rondot publizierte Schreinfragment KAT 307 wurde nicht im Tempelgelände entdeckt, seine Inschrift beweist aber klar, dass auch dieser Naos ursprünglich in Bubastis aufgestellt war. Nach Vermutungen Rondots waren diese Schreine (Typ 3) in den vier Ecken des Hauptsanktuars aufgestellt und sollten einen zusätzlichen magischen Schutz um das Götterbild herum gewährleisten (Abbildung 13).

Von den Fragmenten der Naoi vom Typ 4 sind heute noch zehn Rosengranitblöcke im Gelände auffindbar (Abbildung 15, grün), die zu vermutlich vier Schreinen rekonstruiert werden können (Naoi A-D). Sie waren ursprünglich wohl etwa im Areal der Planquadrate B/7 (Naos D), C/5 (Naos B), C/7 und C/8 (Naos C) bzw. D/5 (Naos A) aufgestellt und befanden sich somit nördlich und südlich des zentralen Schreins. Eine von Arnold vorgeschlagene Rekonstruktion⁵²⁹, bei der ähnlich wie im Tempel Sethos I. in Abydos alle Naoi für die Gastgottheiten in einer Reihe hinter dem Hauptschrein aufgestellt waren, ist nicht mit dem archäologischen und epigraphischen Befund in Einklang zu bringen, da die in den Planquadraten der B-Reihe entdeckten Blöcke der Außenfassade klar beweisen, dass hier die Rückwand des Tempelhauses anzusetzen ist. Auch die in den Planquadraten der A-Reihe entdeckten Basaltblöcke, die eventuell einem Umgang zwischen der quarzitenen Umfassungsmauer und dem Tempelhaus aus Rosengranit zuzuschreiben ist, weisen in diese Richtung. Mithin ist auch die von van Siclen⁵³⁰ vorgeschlagene Rekonstruktion abzulehnen. Er gruppiert um das Hauptsanktuar herum eine Reihe von Nebenräumen, die jeweils mit einem eigenen Vorraum ausgestattet waren und von einem das Hauptsanktuar umgebenen

besuchte, zum größten Teil von Schutt bedeckt gewesen zu sein. Er schreibt in einem Brief an seinen Freund R.S. Poole: „except a few stones nothing is visible of the large temple the structure of which is indicated by the undulating soil, and which lies buried under the Nile mud several metres deep...“, EES Archiv V. Gleiches wird durch die von Naville in Bubastis angefertigten Bilder bestätigt.

⁵²⁹ Arnold, *Last Pharaohs*, 37 fig. 10, 129 und ders., *Lexikon*, 238-239.

⁵³⁰ Van Siclen, *Great Naos*, 332, fig. 8.

Umgang abgingen. Aus den eben erwähnten Gründen und in Ermangelung jedweder Türsturzfragmente im westlichsten Bereich des Areals, ist die Existenz von rückwärtigen Kapellen/Sanktuaren auszuschließen. Stattdessen waren die Naoi A-D wohl in einzelnen Räumlichkeiten nördlich und südlich des Hauptsanktuars untergebracht, die parallel zu diesem verliefen und ohne zusätzlichen Vorraum konstruiert waren (Abbildung 13). Der ursprüngliche Aufstellungsort der mindestens drei durch die Bilbeis-Blöcke und das Fragment KAT 222 G/4.29 repräsentierten Naoi aus dunklem Granit für die Götter Month (KAT 331), Schesemtet (KAT 330) und Horhekenu (KAT 315), sowie des Schreins für den Gott Harsaphis (Naos KAT 281 CG 70013) ist nicht sicher rekonstruierbar. Vielleicht waren diese wohl kleinformatigeren Naoi (Schreine E-H) in den quer zur Achse liegenden Räumlichkeiten im östlichen Bereich des Tempelhauses untergebracht (Abbildung 4), deren Existenz durch das Studium der Deckenblöcke (Abbildung 12) und Türstürze (Abbildung 14) aufgezeigt wurde.⁵³¹ Zumindest KAT 222 G/4.29 wurde in diesem Bereich entdeckt. Vergleichsbefunde aus kontemporären Tempelanlagen des Deltas, die in diesem Punkt eine Rekonstruktion erhellen könnten, stehen noch aus oder sind auf Grund des schlechten Erhaltungszustands dieser Heiligtümer nicht mehr zu erwarten.⁵³² Zwar ist eine große Zahl gut erhaltener Naoi aus der Spätzeit auf uns gekommen, diese stammen jedoch fast nie aus ihrem ursprünglichen Kontext. Von den 36 bekannten Schreinen bzw. Schreinfragmenten der 30. Dynastie, wurden lediglich die Naoi aus Tell el-Balamun, Bubastis, Elephantine und Saft el-Hennah (CG 70021) in ihren Tempelkomplexen entdeckt, die überwiegende Mehrheit der Naoi kam sekundär verbaut zu Tage. Das einzige Beispiel von tatsächlich in situ entdeckten Naoi stellen die beiden bereits oben erwähnten Naoi aus dem Sanktuar im Chnum-Tempel Nektanebos' II auf Elephantine dar, die heute umgestürzt in der Baugrube des Tempelhauses nahe ihrem ursprünglichen Aufstellungsort liegen.⁵³³ Neue Impulse könnte diese Diskussion ausschließlich durch neue Grabungsergebnisse, idealerweise aus anderen Delta-Tempeln der Spätzeit, erhalten.

III.2.8. Der Block KAT 115 D/5.4 – Das Fragment einer Inventarliste

Ein Teil einer Inventarliste hat sich auf dem Block KAT 115 D/5.4 erhalten:

Im unteren Register des Fragments erkennt man die Figuren zweier stehender, nach links gewandter Göttinnen mit Löwenkopf. Über beiden Figuren ist jeweils eine Inschriftenzeile erkennbar, die die Identifikation der beiden Gottheiten ermöglicht. Die linke Göttin mit

⁵³¹ Siehe Kapitel III.2.4. und III.2.5.

⁵³² Dies ist v.a. für die Tempelanlage von Saft el-Hennah besonders unglücklich, da dieses Heiligtum, zumindest nach Ausweis der dort entdeckten Naoi, den dem Tempelhaus von Bubastis architektonisch, ikonographisch und ideologisch am nächsten stehenden Tempel darstellt.

⁵³³ Der dritte Schrein aus schwarzem Diorit ist nur noch in Bruchstücken erhalten: Niederberger, Chnumtempel, 86-91.

Löwenkopf ist *Šsmt.t jmy.t wj3=s*, „Schesemet in ihrer Barke“, die rechte Göttin ist *W3d.t jmy.t wj3=s*, „Wadjet in ihrer Barke“. Direkt vor diesen beiden Figuren findet sich jeweils eine Inschriftenkolumne, der für die Deutung dieses Reliefs die Schlüsselrolle zukommt: *km3 n nbw k(3w) mh 1*, „aus Gold gefertigt, Höhe: 1 Elle“. Die Angaben von Material und Größe neben diesen Figuren implizieren klar, dass hier die Kultbilder der Wadjet und Schesemet „in ihrer Barke“ dargestellt sind. Weitere hieroglyphische Reste vor diesen Kultstatuen sind stark zerstört, vielleicht können noch die Worte *B3st.t hrj rwd=s*, „Bastet auf ihrer Treppe/ ihrem Sockel“⁵³⁴ identifiziert werden.

Im oberen Register dieses Blockes ist mittig ein nach links gewandter, liegender Löwe abgebildet. Sein Gesicht ist zerstört, an seiner Stirn ist jedoch noch ein Uräus zu erkennen, der die Identifikation des Löwen als König in Form eines Sphinx erlaubt. Dieser Sphinx wendet sich einem Vogel zu⁵³⁵, beide Figuren teilen sich einen Sockel. Rechts davon ist ein Auge abgebildet, ganz rechts hat sich eine hockende Göttergestalt erhalten. Über dem Sphinx ist eine linksläufige Inschriftenzeile erkennbar, deren Übersetzung nicht unproblematisch ist. Ganz links ist über einem Goldzeichen ein *k* zu erkennen, hier ist wohl wiederum eine Größen- (ein Ellenbogen?) und Materialangabe (Gold?) intendiert.⁵³⁶ Rechts daneben sind folgende Inschriftenreste sichtbar: *ds (?) r w3d(?)*[...] . Über dem *ds* könnte man die Spuren eines *s* rekonstruieren und das Wort zu *dsds* ergänzen⁵³⁷, das eine mineralische Augenschminke darstellt⁵³⁸, die mithin mit dem Stein determiniert sein könnte. Diese Schminke wird oftmals zusammen mit einer weiteren, nämlich der *w3d*-Augenschminke⁵³⁹, genannt, die in der Tat links neben der *dsds*-Schminke erkennbar ist. Somit sind hier wohl die schwarze und grüne Augenschminke genannt, die ursprünglich vielleicht mit *hn^c* koordiniert waren.⁵⁴⁰ Dazu passt, dass rechts von der Inschrift ein Auge erkennbar ist, über dem vielleicht ein Zweites dargestellt war. Die im Wörterbuch genannten Belege nennen das Schminkepaar jedenfalls oftmals in Verbindung mit dem zu schminkenden linken und rechten Auge einer Gottheit. Sollte die dem Sphinx respektive dem König gegenüber abgebildete Vogelfigur mithin eine Gottheit darstellen, könnte hier eine Geierin, also vielleicht Nechbet, gemeint sein.⁵⁴¹ Vermutlich ist hier ein weiteres Kultobjekt (in Vogelgestalt?) genannt und abgebildet, zumindest wird dies durch die Erwähnung des Materials (Gold) nahegelegt. Vielleicht kann man hierin aber auch die Abbildung eines figürlichen Salbgefäßes sehen, das einen Sphinx auf einem Sockel vor einer Geierin wiedergibt.

⁵³⁴ Wb II, 409.

⁵³⁵ Noch schwach erkennbar sind die Reste eines Flügels.

⁵³⁶ Vielleicht bezieht sich diese Angabe auf den links dargestellten Vogel, der dann als Goldstatue einer Geier(?)göttin interpretiert werden könnte.

⁵³⁷ Für diese Anregung danke ich herzlich Alexandra von Lieven.

⁵³⁸ Wb V, 487.

⁵³⁹ Wb I, 267.

⁵⁴⁰ In späten Texten kann das *hn^c* mit dem *hw* (Gardiner F 18) über einem *r* geschrieben werden: Wb III, 110.

⁵⁴¹ In ptolemäerzeitlichen Texten kann das rechte Auge einer Gottheit *wmm.t* mit einer Geierin geschrieben werden: Wb I, 322.

Die Abbildungen dieser Kultstatuen geben mithin den Teil eines Verzeichnisses verschiedener Kultobjekte des Tempels wieder. Damit bilden sie das Fragment einer Inventarliste, die besonders in Tempeln der Ptolemäerzeit häufig begegnet. Tatsächlich finden sich die engsten Abbildungsparallelen in den Krypten dieser Tempel, vor allem in Dendera.⁵⁴² Die einzige zu einem Heiligtum der 30. Dynastie gehörige Krypta, wurde im Fundament des Chnum-Tempels auf Elephantine entdeckt, hier allerdings ohne jegliches Dekor. Da sich jedoch zu wenige Tempel dieser Dynastie erhalten haben bzw. nicht adäquat ergraben und/oder untersucht sind, muss dies nicht pauschal für alle Tempel der 30. Dynastie gelten. Diese geheimen, entweder durch einen Zugang in der Wand oder dem Fußboden erreichbaren Tempelkammern, dienten zur Aufbewahrung von Kultbildern, wurden jedoch auch für die Durchführung zeremonieller Riten genutzt. Manche Kultbilder waren sogar zu groß, um durch die in die Krypta hinabführende Öffnung zu passen und müssen demnach noch während des Tempelbaus in der Krypta „bestattet“ worden sein.⁵⁴³ Auch diese Statuen partizipierten wohl am rituellen Kultgeschehen. Zudem spielten die Götterbilder eine Schlüsselrolle im täglichen Kult aber auch bei bestimmten königlichen Festen, wie dem Sedfest oder der Krönung, wie nicht zuletzt Darstellungen aus Bubastis selbst beweisen.⁵⁴⁴ Die Beischriften dieser Kultbilder nennen meist den Namen des Gottes, der durch dieses Kultbild repräsentiert wird, sowie Angaben zum Material und der Größe des Götterbildes. Neben den kontemporär genutzten Kultbildern wurden in den Krypten aber auch „alte“ Götterbilder aufbewahrt, wie Abbildungen aus Dendera belegen, die Kultbildstatuen mit den Kartuschen früherer Könige darstellen.⁵⁴⁵

Die Vorläufer dieser Inventarlisten auf den Kriptenwänden hat man sicher in den steinernen Inventar-Stelen, die schon aus der 25. Dynastie bekannt sind, Tafeln, Papyri und Naoi zu suchen. Auch hier werden alle relevanten Angaben zu den Götterbildern eines Tempels, wie der Name des dargestellten Gottes, das Material und die Maße des Kultbildes, geliefert. Eines der bekanntesten Exemplare dieser Gattung stellt wohl die Stele der Tochter des Cheops dar⁵⁴⁶, aber auch eine in Kawa entdeckte Stele⁵⁴⁷ kann als Inventarliste betrachtet werden. Relativ ausführlich informiert uns eine in Heliopolis entdeckte und heute in Turin befindliche

⁵⁴² *Dendara V*; *Dendara VI*; Waitkus, Krypten; Cauville, *Dendara V-VI*. Zwar finden sich die frühesten Krypten in Tempeln des Mittleren und Neuen Reichs, so bspw. in dem Tempel der späten 12. Dynastie in Qasr es-Sagha: Arnold/Arnold, Qasr el-Sagha, 12 ff. oder dem Tempel von Sesebi: Blackman, Sesebi, 145-151; seine Blütezeit erlebte der Kriptenbau jedoch in den Tempeln der ptolemäischen Epoche.

⁵⁴³ So eine Statue des Horus, der Falke, die 2,14 m maß: Cauville, *Dendara V-VI*, 56, oder aber eine Kultstatue der Hathor, die 1,91 m groß war: Cauville, *Statues cultuelles*, 111-112.

⁵⁴⁴ Auf dem von Osorkon II. errichteten Sedfestor: Naville, Festival Hall, pl. 7, 8, 12.

⁵⁴⁵ So bspw. eine Statue des Hapi, die eine Kartusche Amenophis' III trägt, vgl. N. Spencer, Naos, 31.

⁵⁴⁶ Ägyptisches Museum Kairo, JE 2091: Daressy, Cheops, 1-10; Zivie-Coche, Giza, 1991, 218-246, pl. 39-40; Abbildung in Desti, Dieux, 164-5 [83]. Hier wird im übrigen auch eine Göttin „in ihrer Barke“, nämlich die Göttin Hathor, erwähnt: ebenda, 228.

⁵⁴⁷ Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptotek, AIN 1707 (Kawa III): Macadam, Kawa 1.1, 4-14 und ders., Kawa 1.2, pl. 5-6; Leclant/Yoyotte, *Civilisation éthiopiennes*, 10-15.

Tafel⁵⁴⁸, darüber, dass die Gottesväter und Geheimräte *R^c-m³^c-hrw* und *Nb-ms* vom König selbst mit der Anfertigung eines Inventars (*sjp.t*) der Kultgeräte des Tempel der Hathor an jenem Ort betraut wurden. Auf dieser Inventartafel aus Schiefer werden alle inventarisierten Götterbilder und Kultgegenstände genannt, zudem finden sich wiederum Angaben zur Größe und zum Werkstoff, sowie zur eigentlichen Anzahl der Götterbilder. Da die Tafel selbst die Nummer 15 trägt, muss man davon ausgehen, dass die vollständige Inventarliste demnach wohl mindestens 15 derartiger Schiefertafeln umfasste, die wohl im Tempelarchiv aufbewahrt wurden. Eine weitere Schiefertafel, die sich heute in einer Privatsammlung befindet und eine Inventarliste darstellt, stammt vielleicht ebenfalls aus Heliopolis.⁵⁴⁹ Sie zeigt die Götterbilder des Osiris, der Nut und des Geb und nennt Material und Größe derselben. Nach Helck datiert dieses Täfelchen in die Regierungszeit des Taharka, in der man begann, Inventarlisten auf dauerhafterem Material zu verewigen, das besser für diesen Zweck geeignet war als Papyrus. Zudem existieren ein kleines Täfelchen aus Sykomorenholz, das eine Inventarliste der Kultobjekte des Maattempels in Karnak wiedergibt⁵⁵⁰, sowie eine weitere, in demotisch abgefasste Tafel aus Bronze, die eine Liste aller Kultgeräte des Tempel von Djeme nennt.⁵⁵¹ Als singulärer Vertreter einer Objektklasse mit Inventarliste ist der Sarkophag des *ḥnh-p³-hrd* aus der 22. Dynastie zu werten.⁵⁵² Die bekanntesten Vertreter von Schreinen mit darauf angebrachten Inventarlisten stellen wohl einer der Naoi aus Saft el-Hennah (CG 70021), aber auch zwei heute in Brüssel⁵⁵³ und Verona⁵⁵⁴ befindliche Naosfragmente dar, die Teile einer Inventarliste wiedergeben und Kultstatuen abbilden. Ein weiteres Naosfragment, das Kultstatuen abbildet, datiert in die Regierungszeit Nektanebos I. und wurde kürzlich im Weißen Kloster von Sohag entdeckt.⁵⁵⁵

Als Originalvorlagen zu diesen Stelen, Tafeln und Naoi dienten sicher die handlicheren und damit viel praktischeren Papyri oder Holztafeln, die in den Tempelbibliotheken aufbewahrt wurden. So wird beispielweise auf dem Naos Nektanebos' I. aus Saft el-Hennah in der großen Weihinschrift besonders hervorgehoben, dass der König die Götterbilder entsprechend den Aufzeichnungen auf einer alten Schriftrolle anfertigen ließ: *snn hr=f n t [...]* *hn^c nt.t hr ḥr.t jr m k³.t mnḥ.t n d.t*, „und die Kultstatue auf ihm für [...] zusammen mit dem, was auf der Schriftrolle [verzeichnet ist], wurde in guter Arbeit gefertigt für die Ewigkeit/ dauerhaft“.⁵⁵⁶

⁵⁴⁸ Ricke, Inventartafel, 111-133.

⁵⁴⁹ Helck, Privatsammlung, 92-94.

⁵⁵⁰ Varille, Maat, 135-139.

⁵⁵¹ Ägyptischen Museum Kairo, CG 3069: Vernus, Schreibtafel, 709. Zudem existiert eine Reihe demotischer Dokumente, die Tempelinventare erwähnen, vgl. bspw.: Dousa/Gaudard/Johnson, P. Berlin 6848, 139-222.

⁵⁵² Ägyptisches Museum Berlin, ÄM 20135: Roeder, Aegyptische Inschriften II, 554-569; Cauville, Statues cultuelles, 73, Anm. 3.

⁵⁵³ Brüssel, Musées royaux d'Art et d'Histoire, E.5818: PM IV, 48; Speleers, Recueil, 88-89; N. Spencer, Naos, 20.

⁵⁵⁴ Das Fragment datiert in die Zeit Nektanebos' I.: Clère, Verone, 100-105. Vielleicht handelt es sich bei diesem Block jedoch auch um ein Wandfragment oder eine Inventarstele.

⁵⁵⁵ Klotz, Naos, 37-52.

⁵⁵⁶ Naville, Saft el-Henneh, 9, pl. 6 (1); Roeder, Naos, 79.

Unter diesem Aspekt sind sicher auch die Abusir-Papyri⁵⁵⁷ oder der zweite Papyrusfund von Illahun⁵⁵⁸ zu werten. Auch die in Demotisch verfassten Papyri Berlin P. 23591 aus Elephantine⁵⁵⁹ oder der römerzeitliche Papyrus Berlin P. 6848⁵⁶⁰ sind in diesem Kontext zu nennen.

Neben der bloßen Auflistung der Götterstatuen liefern vor allem einige Schriftstücke aus der griechisch-römischen Epoche, aber auch aus Saitenzeit verschiedene zusätzliche Hintergrundinformationen zu konkreten Kultlandschaften, so vor allem der Papyrus Brooklyn 47.218.84⁵⁶¹, der Geographische Papyrus Tanis⁵⁶², der Papyrus Jumilhac⁵⁶³, das Mythologische Handbuch Florenz⁵⁶⁴, das Buch vom Fayum⁵⁶⁵ oder die Tebtynisonomastika⁵⁶⁶.

Die hier niedergeschriebenen Angaben zu diversen relevanten Mythen, Festen, Namen und Größen von Kultbildern, die Informationen zu heiligen Bäumen, Seen, Emblemen und dergleichen liefern, sind von elementarer Bedeutung für einen Tempel oder eine ganze Kultregion. Eine Umsetzung dieser vergänglichen Listen in Stein sollte eine Wahrung dieser heiligen Informationen wahrscheinlicher machen, so dass diese Form der Informationstradierung auf Steinstelen, Tafeln, Naoi oder eben Kryptenwänden weit über den bloßen Listencharakter hinausging.

Auf dem Block KAT 115 D/5.4 sind nun konkret die Kultstatuen der Schesemtet und Wadjet abgebildet und benannt. Beide Göttinnen stellen in Bubastis Gastgottheiten dar, denen mindestens ein Naos zugewiesen werden kann.⁵⁶⁷ Demzufolge sollten wohl auch die übrigen bubastischen Gastgöttern, also Sachmet, Horhekenu, Month und Harsaphis, weitere Kultbilder besessen haben, die in ihren Dimensionen und dem Material den Statuen der Wadjet und Schesemtet entsprachen. Das Gleiche gilt wohl auch für die in Bubastis zur Göttertriade gehörigen Gottheiten Atum und Mihos. Die Kultbilder dieser Gottheiten waren ursprünglich vielleicht links und rechts der beiden Götterstatuen auf KAT 115 D/5.4 abgebildet. Sachmet und Bastet besaßen vermutlich ebenfalls eine löwenköpfige Statue⁵⁶⁸, Horhekenu und Month dagegen sicher eine falkenköpfige, während Harsaphis' Kultbild wohl mit einem Widderkopf versehen war. Diese Kultstatuen waren nach Auskunft der erhaltenen Beischriften aus Gold

⁵⁵⁷ Posener-Kriéger, *Les papyrus d'Abousir*.

⁵⁵⁸ Hier sind Statuen von verstorbenen und regierenden Königen, Mitgliedern der Königsfamilie und hohen Würdenträgern erwähnt: Borchardt, *Kahun*, 96-97.

⁵⁵⁹ Zauzich, *Handschriften*, 123-124, Nr. 218.

⁵⁶⁰ Spiegelberg, *Demotische Papyrus*, Taf. 63-64; Dousa/Gaudard/Johnson, *P. Berlin 6848*, 139-222.

⁵⁶¹ Meeks, *Mythes*.

⁵⁶² Petrie, *Tanis*.

⁵⁶³ Vandier, *Papyrus Jumilhac*.

⁵⁶⁴ Osing, *Manuale*.

⁵⁶⁵ Beinlich, *Fayum*; Derchain, *Rezension Beinlich, Fayum*, 42-50.

⁵⁶⁶ Osing, *Carlsberg Papyri 2*.

⁵⁶⁷ Siehe Kapitel III.2.7.5.3.

⁵⁶⁸ Eine entsprechende Reihung dieser in Bubastis verehrten Göttinnen, allesamt mit Löwenkopf dargestellt, findet sich bspw. auch auf dem Naos von Saft el-Hennah, Ägyptisches Museum Kairo, CG 70021.

gefertigt, das zu allen Zeiten als die Substanz des Leibes aller Götter galt.⁵⁶⁹ Auch in Dendera werden in den unterirdischen Krypten besonders viele Goldstatuen genannt, daneben existierten jedoch auch Götterbilder aus vergoldetem Kupfer, Bronze oder Holz, sowie aus Stein.⁵⁷⁰ Auch die auf dem Block aus Bubastis angegebenen Maße der Statuen entsprechen durchaus den bekannten Größenverhältnissen. Die kleinsten anthropomorphen Statuen aus Dendera sind 22,5cm groß⁵⁷¹, allerdings existieren auch Kultstatuen von über 2m Höhe.⁵⁷² Man kann mithin davon ausgehen, dass die Kultstatue der Bastet, also der Hauptgottheit des Tempels, größer war als die Statuen der Gastgottheiten. Als mögliches Material ist sicher wiederum Gold in Betracht zu ziehen.

Interessant ist, dass die hier erwähnten Kultbilder der Schesemtet und Wadjet explizit als „die in ihrer Barke“⁵⁷³ spezifiziert werden. Hier scheinen mithin nicht die „fest im Naos“ installierten Götterbilder dargestellt zu sein. Diese Kultstatuen sind oftmals auf der inneren Rückwand eines Schreins abgebildet, wie bspw. im Falle der Naoi des Schu und der Tefnut aus Saft el-Hennah⁵⁷⁴: Der Naos für Schu zeigt ein Bild des Gottes als hockender Löwe mit Doppelfederkrone, er ist „Schu, Herr des Per-wer, zu Gast (*hrj-jb*) in Hut-nebes“, sein Kultbild ist nach Auskunft der Inschrift circa 30cm hoch und aus mit Feingold überzogenem Silber gefertigt; Gleiches gilt für das Kultbild der Tefnut, die die „Herrin des Per-neseret, zu Gast (*hrj(.t)-jb*) in Hut-nebes“ ist. Die Abbildungen der Götterbilder auf der inneren Naosrückwand scheinen dafür zu sprechen, dass es sich hierbei um Kultstatuen handelt, die im Regelfall für eine tägliche Aufstellung im Schrein vorgesehen waren.

Zusätzlich existierten jedoch auch Kultstatuen, die eng mit den in Prozessionen verwendeten Tragebarken verbunden waren. Dass hier durchaus ein Unterschied zwischen den verschiedenen Kultbildern gemacht wurde, beweist u.a. eine Inschrift Tutanchamuns, die über die Neuerschaffung der von Echnaton zerstörten Götterbilder berichtet und ein Kultbild „auf Tragstangen“ erwähnt: „Er bildete (seinen) Vater Amun auf 13 Tragestangen, indem sein herrliches Ebenbild aus Djam-Gold, Lapislazuli, Türkis und allerlei Edelsteinen war. Früher war aber die Majestät des heiligen Gottes nur auf elf Tragstangen gewesen“.⁵⁷⁵ Mithin stellt sich die Frage, ob die hier dargestellten Kultbilder der Wadjet und Schesemtet tatsächlich die Hauptkultbilder dieser Gottheiten repräsentierten oder vielmehr Kultstatuen, die exklusiv während diverser Prozessionen in den entsprechenden Festbarken transportiert wurden. Dass eine derartige Unterscheidung gerade für Bubastis relevant ist, zeigt u.a. der Umstand, dass es hier zwei Naoi für Bastet gab, den Hauptschrein (Typ 2) im Zentrum des Tempelhauses und

⁵⁶⁹ Vgl. bspw. Hornung, *Der Eine*, 125.

⁵⁷⁰ Cauville, *Statues cultuelles*, 73-74.

⁵⁷¹ Ebenda, 79.

⁵⁷² So bspw. die schon erwähnte Kultstatue des „Horus, der Falke“ aus Dendera mit einer Höhe von 2,14 m: Cauville, *Statues cultuelles*, 80; oder die Tafel aus Heliopolis, die gar eine 3,15 m hohe Statue des Atum, allerdings aus Holz, nennt: Ricke, *Inventartafel*, 118.

⁵⁷³ Zuletzt zu diesem Ausdruck: Cauville, *Barque*, 9-16.

⁵⁷⁴ Virenque, *Saft el-Henneh*, 21-22 und fig. 4 (Schu) und 5 (Tefnut).

⁵⁷⁵ Urk. IV, 366.

einen weiteren Naos (Typ 1), der offensichtlich für die Unterbringung der Prozessionsbarke und/ oder das Prozessionskultbild der Bastet vorgesehen war.⁵⁷⁶ Ebenso sind auch zumindest für den Gott Month zwei Naoi in Bubastis belegt.⁵⁷⁷ Auch die vor dem Kultbild der Schesemtet noch erkennbaren Hieroglyphenreste weisen in diese Richtung: Hier ist sicher die Hieroglyphe der Treppe, Gardiner O40, erkennbar, die das Kultbild der Schesemtet „in ihrer Barke“ mit dem der Göttin „auf ihrer Treppe“ in Verbindung bringt.⁵⁷⁸ Möglich wäre natürlich auch, dass – ähnlich wie in Dendera – alle Kultbilder, die nicht fest in ihrem Naos installiert waren und nur bei besonderen Feierlichkeiten eingesetzt wurden, in einer Krypta aufbewahrt waren. Der archäologische Befund von Bubastis stützt jedoch die zuvor formulierte These der Existenz zweier Naoi für zumindest einige, wenn nicht alle in Bubastis verehrten Gottheiten. Reste einer Krypta konnten bis dato nicht entdeckt werden, dafür erlaubt die Anzahl der aufgefundenen Naosfragmente die Rekonstruktion einer beeindruckenden Anzahl von Schreinen – einige von ihnen vielleicht Barkenschreine, die ein Prozessionskultbild der jeweiligen Gastgottheit beherbergten.

Zuletzt stellt sich die Frage, wo genau dieser Block angebracht gewesen sein könnte. Der Fundort des Fragments in den oberen Steinschichten des Tempelhauses spricht dagegen, dass Block zu einer unterirdischen Krypta gehörte. Er könnte bestenfalls Teil einer in die Sanktuarwände selbst eingelassenen oberirdischen Krypta gewesen sein, allerdings konnten bis dato keine archäologische Hinweise auf eine derartige innere Geheimkammer entdeckt werden. Wahrscheinlicher ist mithin, dass das Fragment einst die Sanktuarwände schmückte und die von Nektanebos II. an den Bastet-Tempel (neu?) gestifteten Kultgeräte abbildete.

III.2.9. Blöcke mit kulttopographischen Angaben – Fragmente der Sanktuarwände

Im Areal des Tempelhauses wurde eine Reihe von Blöcken entdeckt, die nach ihrem Dekor eindeutig Teile einer kulttopographischen Liste darstellen. Diese Fragmente fanden sich besonders in den westlichen Planquadraten des Tempelhauses, v.a. in den Planquadratreihen B-D.

Das Dekor dieser Blöcke folgt meist einem ähnlichen Prinzip. Unter einem Chekerfries, der offensichtlich den oberen Abschluss der Sanktuarwände bildete, ist eine Inschriftenzeile⁵⁷⁹

⁵⁷⁶ So formulierte schon Alliot gewisse Vorbehalte dagegen, dass das Prozessionskultbild und das im Naos installierte Kultbild, an dem die täglichen Riten vollzogen wurden, identisch seien: Alliot, *Culte d'Horus*, 69-71.

⁵⁷⁷ Siehe Kapitel III.2.7.5.3.

⁵⁷⁸ Zumindest nach den Texten des Delta-Kulthandbuchs scheinen beide Gottheiten – dort Bastet – identisch zu sein: Meeks, *Mythes*, 241.

⁵⁷⁹ Auf zwei Blöcken (KAT 73 C/6.1 und KAT 86 C/6.13) sind unter dem Chekerfries zwei übereinander angeordnete Inschriftenzeilen erkennbar. Vielleicht waren diese im Hauptsanktuar, angebracht, während die Fragmente mit nur einer Inschriftenzeile unter dem Chekerfries vielleicht Teile der Wände der Nebensanktuare darstellten. Dazu siehe auch Ausführungen im Kapitel III.3.

erkennbar, unter der mindestens fünf übereinander angeordnete Register dargestellt waren.⁵⁸⁰ Diese zeigten verschiedene Gottheiten, heilige Tiere, Pflanzen, Standarten und Embleme, die durch Inschriftenkolumnen in einzelne Gruppen untergliedert sind. Die Anordnung folgte offensichtlich kulttopographischen Gesichtspunkten, wie durch den Inhalt der Beischriften deutlich wird. Diese nennen den Namen eines Gottes und dessen zugehörigen Kultort, meist wird die Formel *ḥw.t-nṯr n.t* [Name der Gottheit] *nb/nb.t* [Toponym], „Tempel des [Name der Gottheit], Herr/Herrin von [Toponym]“ oder eine ähnliche Konstruktion mit *pr* oder *i3.t* gewählt. Die direkt hinter der Inschriftenkolumne dargestellte Gottheit ist immer mit der in der Inschrift genannten Gottheit identisch. Nennt eine Inschriftenkolumne bspw. den „Min, Herr von Achmim“, ist direkt dahinter auch tatsächlich der ithyphallische Min dargestellt. Die auf den zur kulttopographischen Liste gehörigen Blöcken genannten und dargestellten Götter müssen klar von den auf dem Naos vom Typ 2 dargestellten Gottheiten differenziert werden. Letztere sind, wie oben dargelegt, mit dem Schöpfungs- und Regenerationszyklus in Verbindung zu bringen und eindeutig der kosmischen Sphäre zuzurechnen. Die auf den Sanktuarwänden dargestellten Gottheiten werden durch ihre Beischriften dagegen konkreten Heiligtümern Ägyptens zugeordnet und sind hier mithin als Götter der irdischen Sphäre gekennzeichnet.⁵⁸¹

Die einzelnen Register sind im Durchschnitt 26-40 cm hoch⁵⁸² und durch horizontale Linien voneinander getrennt, die gleichzeitig als Standlinien für die auf den Blöcken abgebildeten Figuren dienten. Diese blicken nach rechts und links, als Spiegelachse diente ein gewundener Schlangenkörper. Die auf den Blöcken wiedergegebenen Inschriftenkolumnen sind unterschiedlich breit.⁵⁸³

⁵⁸⁰ Vgl. bspw. Block KAT 277 Naville, Bubastis, pl. XLVI.D, auf dem sich noch Reste des Chekerfrieses, der Inschriftenzeile und zweier Register erhalten haben. Unter diesem ist KAT 126 D/6.3 mit drei erhaltenen Registern anzusetzen.

⁵⁸¹ Zwar existieren auch spätzeitliche Naoi, deren Dekor und Inschriften auf einen konkreten kulttopographischen Kontext innerhalb des jeweiligen Heiligtums verweisen, (siehe Kapitel III.2.7.3.), eine kulttopographische Liste, die Ägyptens Kultlandschaft in ihrer Gesamtheit wiedergeben sollte – so wie bspw. die Listen auf den Sanktuaren von Hibis oder Bubastis – stellen diese Naoi jedoch nicht dar. Als Beispiele wären hier die Naoi des Amasis aus Athribis (Ägyptisches Museum Kairo, CG 70011), der des Apries aus el-Baklieh (Ägyptisches Museum Kairo, CG 70008) und das wohl aus Sais stammende Schreinfragment des Apries (Brüssel, Musées royaux d'Art et d'Histoire, E.5818) zu erwähnen. CG 70011 zeigt Göttergruppen, die eventuell mit Toponymen oder individuellen Kulteinrichtungen von Athribis in Verbindung zu bringen sind. Die Inschriften des Brüsseler Naosfragments nennen wohl Teile des Neith-Tempels in Sais und die Abbildungen auf CG 70008 aus el-Baklieh – hier sind besonders viele verschiedene Erscheinungsformen des dort verehrten Gottes Thot erkennbar – scheinen mithin den lokalen Kult in den Mittelpunkt zu rücken. Auch aus der 30. Dynastie selbst sind derartige Naoi auf uns gekommen, als prominentestes Beispiel darf wohl der Naos Ägyptisches Museum Kairo, CG 70021 gelten, der verschiedene Teile des Tempels von Saft el-Hennah nennt oder auch die Göttertriaden anderer ägyptischer Heiligtümer abbildet..

⁵⁸² Die niedrigsten Register finden sich bspw. auf KAT 112 D/5.1, KAT 171 E/7.18 oder KAT 277, Greenock 1987415, die höchsten auf KAT 17 B/5.2 oder KAT 77 C/6.5.

⁵⁸³ Die Kolumnenbreite schwankt zwischen 5cm (wie bspw. auf KAT 112 D/5.1 oder KAT 83 C/6.9(b)) bis 11cm (so bspw. auf KAT 17 B/5.2 oder KAT 77 C/6.5).

Unter diesem Dekor war eine aus mindestens zwei Zeilen bestehende Inschrift angebracht⁵⁸⁴, die unter anderem die Titulatur des Königs sowie eine Weihinschrift an die Bastet nannte. Hier endet der sicher rekonstruierbare Teil der Sanktuarwände. Im Planquadrat D/6 wurden allerdings drei Blöcke entdeckt⁵⁸⁵, die ausschließlich mit vertikalen Streifen verziert sind. Diese Streifen stellen vermutlich das unterste Dekorelement der Sanktuarwände dar. Sie sind wohl als Papyrusdickicht zu deuten und geben damit die „Land-Ebene“ des Wanddekors wieder. Eine Prozession von Fruchtbarkeitsfiguren, die Gauzeichen auf ihren Köpfen trugen und die einzelnen Gaue Ägyptens symbolisierten, scheint im bubastischen Tempelhaus nicht dargestellt gewesen zu sein. Eine derartige Dekoration im untersten Wandbereich ist zwar aus anderen Tempeln der 30. Dynastie⁵⁸⁶ und der Ptolemäerzeit⁵⁸⁷ bekannt, bis jetzt wurden jedoch keine Blöcke mit derartigen Dekorresten im Bereich des Tempelhauses entdeckt.⁵⁸⁸

Folgende Blöcke sind sicher der kulttopographischen Liste im spätzeitlichen Tempelhaus zuzurechnen:

Der Block KAT 16 B/5.1 zeigt zwei übereinander angeordnete Register. Alle auf diesem Fragment abgebildeten Figuren blicken nach links, die Inschriften sind rechtsläufig. Im oberen Register sind von links nach rechts eine löwenköpfige Figur in einer Mumienhülle mit Atefkrone und Widdergehörn und ein Mann, der sich auf einen Stock stützt, erkennbar. Die rechts daneben befindliche Inschriftenkolumne nennt den Geregbaef und seinen Tempel, „Tempel des Geregbaef an diesem Ort“.⁵⁸⁹ Hinter der Kolumne ist ein Gott mit Stierkopf und Mondsichel, wohl Geregbaef selbst, dargestellt. Ihm folgen eine weitere, nicht näher bestimmbare männliche Gottheit mit Götterbart, eine männliche Gottheit mit Widderkopf und eine Figur, die wohl den König mit Weißer Krone darstellt. Hinter dieser Vierergruppe haben sich wiederum Reste einer vertikalen Inschriftenkolumne erhalten, die den „Tempel des Horus, Herr von Minen(?)“ nennt. Ganz rechts sind noch Reste dieses Gottes mit einem Falkenkopf erkennbar. Die sichere Identifikation des Toponyms „Minen“ ist nicht möglich,

⁵⁸⁴ Vgl. KAT 76 C/6.4 und KAT 79 C/6.7.

⁵⁸⁵ KAT 132 D/6.10, KAT 135 D/6.13 und KAT 136 D/6.14.

⁵⁸⁶ Bspw. aus Letopolis (Gauthier, Oussim, 172-173; ders., Létopolis, 78-80), Sebennytyos (Steindorff, Reliefs, 39-59, figs. 6-7; N. Spencer, Samanud, 58, fig. 2, pl.7 [2].), el-Tôd (Bisson de la Roque, Tôd, 143-147) oder dem Iseion in Behbeit el-Hagar (Favard-Meeks, Behbeit el-Hagara, 26-28, 31-32, 39-40, 65-67, 75-76, 91, pl. XXVIII).

⁵⁸⁷ So bspw. in Edfu: *Edfou* V, 87-102 und 183-198, vgl. auch Derchain, Manuel, 31-65 oder Dendera: *Dendara* I, pl. 47.

⁵⁸⁸ Allerdings zeigt ein nach Bilbeis verschleppter Block aus Quarzit die Gaugottheit des siebten unterägyptischen Gaus: Habachi, Tell Basta, 138, fig. 35. Mithin war die in Bubastis errichtete Quarzitstruktur – potentiell eine um das Tempelhaus herum errichtete, dekorierte Umfassungsmauer – mit der Darstellung einer derartigen Gauprozession versehen. Hier waren vermutlich die Gaugötter Ägyptens dargestellt, die angeführt vom König der Göttin Bastet ihre Opfer darbrachten.

⁵⁸⁹ Das *grg* *b3=f* bezeichnet vermutlich ein Osirisheiligtum in Busiris, verschiedene Götter können dann der „Herr des *grg* *b3=f*“ sein, so schon in den Pyramidentexten: Pyr. 719a, 1362c, 1762a, 2010a, siehe Zibelius, Siedlungen, 248-250. Aus dem Vergleich mit den Inschriften auf anderen zur kulttopographischen Liste gehörigen Blöcken geht jedoch eindeutig hervor, dass an dieser Stelle der Name des Gottes genannt gewesen sein muss. Hier scheint mithin erstmalig ein Gott namens Geregbaef belegt zu sein.

allerdings ist aus den Inschriften der geographischen Gauprozessionen in Edfu⁵⁹⁰ ist bekannt, dass das Hinterland (*pḥw*) des bubastischen Gaus *Mjn.t* hieß. Vielleicht wird hier also ein Teil des 18. unterägyptischen Gaus erwähnt. Zudem scheint eine Stadt namens *Mjn.t* existiert zu haben⁵⁹¹, die sich ebenfalls im 18. unterägyptischen Gau, also dem Gau von Bubastis, befand. Das untere Register zeigt von links nach rechts einen männlichen Gott mit Krokodilskopf, hinter ihm thront ein Gott mit Doppelfederkrone, dem eine thronende Göttin mit Kuhgehörn und Sonnenscheibe sowie ein Pavian folgen. Die rechts davon erkennbare Inschriftenkolumne erwähnt den Tempel des Min. Folgerichtig ist dahinter der ithyphallische Min mit Doppelfederkrone dargestellt. Min wird als Herr der Stadt Achmim bezeichnet, die sich im neunten oberägyptischen Gau befindet. Eine konkrete Bautätigkeit Nektanebos' II. an diesem Ort ist bis jetzt nicht belegt. Weiter rechts ist das Tekenu-Symbol auf einer Standarte abgebildet, zwischen diesem und dem Gott Min sind ein Perückenteil mit Stirnüräus und eventuell ein Gefäß (Kanope?) mit einem Deckel in Form eines Menschenkopfes mit Götterbart⁵⁹² dargestellt. Ganz rechts erkennt man – auf einer eigenen Standlinie, die das Register halbiert – eine kleinformatigere männliche Figur.

Der Block KAT 17 B/5.2 zeigt Reste zweier Register. Alle Figuren sind nach rechts gerichtet, seine Inschriften sind linksläufig. Im oberen Register erkennt man lediglich die Füße eines auf einem kleinen Podest stehenden Rindes, im Unteren sind von rechts nach links eine Göttin, zwei Inschriftenkolumnen und ein ibisköpfiger Gott dargestellt. Die Inschrift nennt den „Tempel des Thot [...], der die beiden Streitenden (=Horus und Seth) trennt/richtet [...]“⁵⁹³. Links schließt sich die Darstellung des mumienförmigen Thot mit Ibiskopf und Strähnenperücke an. Thot wird traditionell mit dem Kultort Hermopolis magna im 15. oberägyptischen Gau in Verbindung gebracht. Auf unserem Block findet sich jedoch mit „*wḫ rḥ.wy*“, „der die beiden Streitenden/Kontrahenten richtet“, ein Epitheton, das bis jetzt ausschließlich für den unterägyptischen Kultort des Gottes, nämlich Hermopolis parva im 15. unterägyptischen Gau, belegt ist.⁵⁹⁴ Zumindest für Nektanebos I., der vermutlich den dortigen Saitischen Thot-Tempel erweiterte, kann hier eine Bautätigkeit sicher nachgewiesen werden.⁵⁹⁵ Möglicherweise stammen auch zwei heute im British Museum befindliche Obeliskens aus Siltstein, die Nektanebos II. dem Thot stiftete, ursprünglich aus Hermopolis parva.⁵⁹⁶ Rechts der Inschriftenkolumnen ist eine Göttin mit einem stark verwitterten Tier als

⁵⁹⁰ Chassinat, *Edfou* IV, 21-39.

⁵⁹¹ Gauthier, DG III, 12.

⁵⁹² Allerdings wäre hier auch die Rekonstruktion eines sitzenden Gottes – dann wohl des Ptah – möglich.

⁵⁹³ Dieses Epitheton nimmt auf die Rolle des Gottes als Unparteiischen im Streit zwischen Horus und Seth Bezug, so schon in den Pyramidentexten: Pyr. 273 oder im *Totenbuch*, Kapitel 123, 2 oder 182, 19: Allen, *Book of the Dead*, 95 und 197.

⁵⁹⁴ Das Epitheton wird in einer Steinbruchinschrift aus Tura erwähnt, die von Bauarbeiten Nektanebos' II. in Hermopolis parva berichtet. Hier wird der Gott konkret als „Thot, der Zweimalgroße, der die beiden Streitenden richtet“, bezeichnet: Zivie, *Hermopolis*, 136-144; Habachi, *Hermopolis*, 475-476.

⁵⁹⁵ Zivie, *Hermopolis*, 121-134 fasst die Belege Nektanebos' I an diesem Ort zusammen; vgl. auch Habachi, *Hermopolis*, 449-455 und 464-466; Arnold, *Last Temples*, 108.

⁵⁹⁶ British Museum, EA 523 und EA 524: Iversen, *Obelisks II*, 53-54, figs. 43-44.

Kopfschmuck erkennbar. Naville kopierte hier einen Fisch, die heute noch erkennbaren, jedoch stark verwitterten Reste des Tieres, legen die Darstellung eines Ichneumons nahe. M.E. sind hier zumindest Vorder- und Hinterbeinchen noch relativ klar erkennbar, während die von Naville kopierte Rückenflosse des Fisches lediglich einen Ausbruch im Stein darstellt, der nicht zur originalen Oberfläche des Reliefs gehört. Sollte es sich mithin tatsächlich um die Abbildung eines Ichneumons handeln, könnte hier vielleicht die Wadjet dargestellt sein, die bisweilen mit dem Ichneumon assoziiert wurde.⁵⁹⁷ Da direkt hinter ihr der unterägyptische Thot von Hermopolis parva erwähnt wird, weist die hier dargestellte Göttin möglicherweise auf ein unterägyptisches Wadjet-Heligtum hin.⁵⁹⁸ Andererseits könnte es sich aber auch um eine Abbildung der Göttin ꜥ3.t handeln, die im 20. oberägyptischen Gau von Herakleopolis als das Ichneumonweibchen ꜥd.t verehrt wurde und eine Manifestation der Bastet darstellt.⁵⁹⁹

KAT 67 C/5.16 bildet im oberen Register eine männliche, nach rechts gewandte Figur ab, hinter ihr ist der Anfang einer linksläufigen Inschriftenkolumne erkennbar: „[Tempel] der Hathor, Herrin von [...]“. Unter der Figur beginnt eine weitere Inschriftenkolumne, die demnach einem darunter befindlichen Register zuzuordnen ist: „Tempel [der/des] [...]“. Auf diesem Fragment ist ein Tempel der Göttin Hathor genannt, das dazugehörige Toponym hat sich nicht erhalten. Hathor wird auf den Blöcken mit kulttopographischen Angaben mehrfach erwähnt und ist bspw. die Herrin von Qusae oder *Mfk.t*. Da sich gerade aus dem Delta nur wenige Überreste spätzeitlicher Tempel erhalten haben, ist es durchaus möglich, dass hier auf ein noch unbekanntes Deltaheiligtum der Hathor Bezug genommen wird.

Das Fragment KAT 72 C/5.20 zeigt das Hinterteil einer auf einem Schrein sitzende Katze, die nach links gewandt ist. In dem darunter befindlichen Register sind die Reste einer linksläufigen Inschriftenkolumne erkennbar: „Tempel [der/ des] [...]“.

KAT 67 C/6.4 zeigt hinter den Fuß- und Beinpartien zweier nach links gewandter Figuren eine rechtsläufige Inschriftenkolumne mit topographischer Angabe, die den Horus von *ꜥh-bj.t* nennt. Hier wird wohl auf den Ort Chemmis im Delta angespielt⁶⁰⁰, der Sumpfggend, in der der Sage nach der Gott Horus von Isis geboren und unter dem Schutz der Wadjet heimlich großgezogen wurde, um ihn vor den Verfolgungen durch seinen Onkel Seth zu schützen. Schon in den Pyramidentexten gilt Chemmis als Geburtsort des Horus⁶⁰¹ und als Ort, an dem der Gott seine Jugendzeit verbrachte.⁶⁰² Nach Herodot (Herodot II, 156) ist der Ort mit einer

⁵⁹⁷ So existiert eine Reihe von Ichneumonsärgen, die mit einer Statuette der löwenköpfigen Wadjet geschmückt sind: Vandier, Oudjet, 7-75, insbesondere zum Zusammenspiel zwischen Wadjet und dem Ichneumon ebenda, 53-54. Vgl. auch Bothmer, Statuettes, 121-123 oder James, Wooden Figure, 159-160.

⁵⁹⁸ Mögliche Kandidaten wären die Wadjet-Tempel in Letopolis, Buto oder Tell Nebesheh, wobei letztgenannter Ort im 19. unterägyptischen Gau vielleicht auf Grund der räumlichen Nähe zu Bubastis und Hermopolis parva zu bevorzugen wäre. Gute Übersicht zu diesem Ort in Leclère, Villes, 487-505.

⁵⁹⁹ Vgl. Leitz, Ichneumonweibchen, 161-171

⁶⁰⁰ Gauthier, DG I, 11.

⁶⁰¹ Vgl. Pyr. 1703c; CT IV 37h (Spruch 286).

⁶⁰² Pyr. 2190a. Nach Sethe kann Chemmis auch als das „Papyrusdickicht des unterägyptischen Königs“ übersetzt werden: Sethe, Biene, 113-119.

Insel bei Buto im Westdelta zu identifizieren.⁶⁰³ Der „Horus von Chemmis“ scheint einen Gastkult in Bubastis besessen zu haben, wie durch eine Inschrift auf dem Naophor des Pawerem nahegelegt wird, in der sein Bruder Harsiese als *hm-ntr* des Horus von *3h-bj.t* „zu Gast (*hrj-jb*) in Bubastis“ bezeichnet wird.⁶⁰⁴

Hinter dieser Kolumne folgt ein Podest, auf dem Reste eines Vogelbeinpaars auszumachen sind, vielleicht die eines Falken. Darunter sind Spuren zweier großformatiger, rechtsläufiger Inschriftenzeilen erkennbar, die die Weihung des Tempels an „seine Mutter [Bastet]“ erwähnen. Das Arrangement des Dekors auf diesem Block zeigt, dass unter den Registern mit kulttopographischen Inschriften und Abbildungen offensichtlich eine mindestens zwei Zeilen umfassende Inschrift angebracht war.

Auf dem Block KAT 83 C/6.9(b) haben sich Abbildungsreste von vier übereinander angeordneten Registern erhalten. Alle Figuren sind nach links gerichtet, die Inschriftenkolumnen sind rechtsläufig. Das oberste Register zeigt links das Hinterteil eines Rindes, dahinter folgt ein auf einem Schrein hockender Sokar-Falke. Ganz rechts ist eine tote Figur in einem Kasten erkennbar. Das zweite Register bildet links eine thronende Göttin mit Kuhgehörn und Sonnenscheibe ab, ihr Thron befindet sich auf einem Podest, in dem ein Fisch erkennbar ist. Sollte es sich hierbei um eine Schilbe handeln, könnte dies auf die im 16. unterägyptischen Gau von Mendes verehrte Göttin Hatmehit verweisen. Hinter dieser Figur wird der „Tempel des Nemti⁶⁰⁵, Herr der Sandalenstadt (*Tbw*)“ genannt und der Gott selbst abgebildet; Ihm folgt eine thronende Göttin mit Löwenkopf. Die in der Inschrift erwähnte „Sandalenstadt“ ist wohl mit dem im zehnten oberägyptischen Gau gelegenen Antaeopolis, dem heutigen Qaw el-Kebir, gleichzusetzen.⁶⁰⁶ Eine Bautätigkeit ist für Nektanebos II. dort nicht belegt. Da an diesem Ort jedoch bereits seit der Ersten Zwischenzeit Bauaktivitäten nachzuweisen sind und in ptolemäischer Zeit schließlich ein Tempel – vielleicht der des Nemti – errichtet wurde⁶⁰⁷, ist die Existenz einer spätzeitlichen Vorgängeranlage nicht auszuschließen.

Das dritte Register nennt den „Tempel [des] [...], Herr/ Herrin von [...] (Mi?)nen“, gefolgt von der Abbildung einer männlichen Gottheit mit Falkenkopf. Die dahinter erkennbare Inschriftenkolumne erwähnt den „Tempel des Harsaphis, Herr von Heraklaopolis (magna)“ und bildet selbigen Gott mit Widderkopf ab. Herakleopolis magna gilt als der Hauptkultort dieses Gottes. In dieser, im 20. oberägyptischen Gau gelegenen Stadt, konnte ein Naosfragment aus Granit entdeckt werden, das vermutlich Nektanebos II. zugeschrieben

⁶⁰³ Gardiner, der eine gute Übersicht zur möglichen Identifikation des Ortes liefert, vermutet Chemmis dagegen im 17. unterägyptischen Gau: Gardiner, Horus, 52-58.

⁶⁰⁴ O'Rourke, Naophoros, 114-116.

⁶⁰⁵ Auch als „Anti“ gelesen: Sethe/Gardiner, Dualis, 48-50.

⁶⁰⁶ Brugsch, DG, 928; Gardiner, Onomastica, 49-55.

⁶⁰⁷ PM V, 15 ff.; Arnold, Tempel, 177-178; ders., Last Pharaohs, 174.

werden kann und zumindest auf eine gewisse Bauaktivität des Königs an diesem Ort hinweist.⁶⁰⁸

Im vierten Register ist links eine thronende Göttin mit Sonnenscheibe und Kuhgehörn sichtbar, ganz rechts der thronende Gott Amun, der dank seiner Beischrift als Amun von Tell el-Balamun identifiziert werden kann. Dieser im 17. unterägyptischen Gau gelegene Ort stellte den Hauptkultort des Amun im Ostdelta der Spätzeit dar. Nektanebos I. errichtete dort die Tempel A⁶⁰⁹ und B⁶¹⁰, die diesem Gott geweiht waren.

Das Fragment KAT 112 D/5.1 gibt drei übereinander angeordnete Register wieder. Alle Figuren blicken nach rechts, die Hieroglyphen sind linksläufig. Das obere Register zeigt von links nach rechts einen thronenden Gott mit Krummstab und Geißel, der in Mumienbinden gehüllt ist. Ihm folgt eine männliche Figur, die einen Gegenstand hält, der ein in einem Oval befindliches Krokodil oder einen Schakal (?) darstellt. Schließlich sind die syrisch-palästinensischen Götter Reschep und Astarte, Letztere auf einem Rind reitend, erkennbar.⁶¹¹ Hinter ihr erkennt man einen Falken mit Doppelkrone, der seinen rechten Arm grüßend erhoben hat, ihm folgt eine Inschriftenkolumne, die das „[...] Haus des Re im Heiligtum von Nu an diesem Ort“ nennt. Re besaß mithin offensichtlich ein *pr*, also wohl eine Kapelle, aber keinen eigenen Tempel in Bubastis, wie durch den Zusatz *m s.t tn*, „an diesem Ort“, impliziert wird. Links davon folgen zwei männliche Figuren, die auf ihren ausgestreckten Armen ein hockendes Kind halten, vielleicht ist hier gerade im Zusammenhang mit der direkt davor angebrachten Inschriftenkolumne an das Sonnenkind zu denken. Dahinter folgen zwei thronende Götter mit *ʿnh*-Zeichen, ganz links ist eine auf einem Kalb stehende Göttin mit Roter Krone, vielleicht Neith, abgebildet. Das Kalb wendet seinen Kopf nach hinten und sieht zu einem auf einem Bett liegenden Löwen.

Das mittlere Register zeigt ganz rechts ein großformatiges Naossistrum, darauf folgen ein auf einem Schrein hockender Pavian und ein männlicher, anthropomorpher Gott mit Sonnenscheibe. Links davon schließen sich ein auf einem Podest stehender Widder mit Uräusschlange, eine Göttin mit Papyruszepter, deren Kopfschmuck auf die Darstellung der Anukis hindeutet, und ein Kindsgott mit Mondsichel- und -scheibe, vielleicht Chons, an. Die links davon befindliche Inschriftenkolumne nennt den „Tempel der Hathor, Herrin von Mefkat“ und leitet zur Darstellung der thronenden Göttin über. Hier ist das im Ostdelta gelegene *pr Hw.t-Hr nb(.t) Mfk.t* gemeint⁶¹², das mit dem griechischen Terenuthis identisch

⁶⁰⁸ PM IV, 119; Petrie, Ehnasya, 17 [28], pl. XXVIII; Arnold, Last Pharaohs, 131; N. Spencer, Naos, Appendix 4, 64.

⁶⁰⁹ A. J. Spencer, Tell el-Balamun 1991-1994, 36-42; ders., Tell el-Balamun 1995-1998. Tempel A kann bis in die Ramessiden- bzw. Saitenzeit zurückverfolgt werden.

⁶¹⁰ A. J. Spencer, Tell el-Balamun 1991-1994, 43-45; ders., Tell el-Balamun 2003-2008, 27-44.

⁶¹¹ Beide sind seit der 18. Dynastie in Ägypten belegt, vgl. Stadelmann, Gottheiten, 56-76 und wurden v.a. in Ägyptens nordöstlicher Grenzregion verehrt: Hoffmeier, Eastern Frontier, 205. Zu Astarte im Besonderen: Leclant, Astarte, 1-67; zu Reschep: Fulco, Rešep oder Cornelius, Reshef.

⁶¹² Gauthier, DG II, 118; Griffiths, LÄ V, 424; zuletzt el-Sawy, Necropolis, 267-276 und ders., Terenuthis, 217-227.

ist.⁶¹³ Der Hathor folgen zwei weitere, unspezifizierte weibliche Figuren, vielleicht verschiedene Manifestationen der Hathor, ganz links ist ein Falke auf einer Papyrusblüte abgebildet.

Das untere Register zeigt Reste einer männlichen Gottheit mit Stirnband und links davon eine große Feder, die auf den Gott Schu hindeuten könnte. Schließlich folgen ein weiterer männlicher Gott sowie der Kopf einer Antilope (?) und ein großformatiges Hathorenemblem mit zwei Uräen, das von dem ibisköpfigen Gott Thot gehalten wird. Hinter ihm ist der Anfang einer weiteren Inschriftenkolumne sichtbar, die den „Tempel der Hathor, Herrin von [...]“ nennt und dementsprechend die Hathorkuh mit Menat und ein von zwei Katzen flankiertes Naossistrum darstellt.⁶¹⁴

Das Fragment KAT 126 D/6.3 zeigt interessanterweise sowohl nach rechts als auch nach links gerichtete Figuren, getrennt werden beide Gruppen durch einen vertikalen Schlangenkörper, der die verschiedenen, übereinander angeordneten Register durchläuft. Nach der Rekonstruktion Navilles, ist über diesem Block das heute in Greenock befindliche Fragment KAT 277 anzusetzen.⁶¹⁵ KAT 126 D/6.3 zeigt links des Schlangenkörpers im oberen Register den ibisköpfigen Thot und eine weibliche Figur, im unteren Register die Reste zweier männlicher Figuren. Rechts des Schlangenkörpers sind ausschließlich nach rechts gerichtete Figuren abgebildet. Im oberen Register erkennt man drei nicht näher bestimmbare Figuren, zwischen denen der „[Tempel der ?], Herrin von Ascheru“ genannt wird. Hier kommen nun eine ganze Reihe von Heiligtümern für Löwengöttinnen in Frage: als *jšrw* bezeichnete heilige Seen finden sich in Karnak, Bubastis, Buto, el-Kab, Philae, Esna, Dendera und Memphis.⁶¹⁶ Das Ascheru in Karnak ist wohl das bekannteste und war der Göttin Mut geweiht, während die Herrin des Ascheru bei Memphis Wadjet war.⁶¹⁷ Das Ascheru bei Bubastis bezeichnete dagegen wohl eine Art Stichkanal zwischen dem Heiligtum der Bastet und dem Pelusischen Nilarm.⁶¹⁸ Dieser Wasserlauf wird schon von Herodot II, 137-138), seine Beschreibung lässt auf eine hufeisenförmige Anlage schließen.⁶¹⁹ Zudem wurde bei Grabungen im Areal des Katzenfriedhofes in Tell Basta eine Stele entdeckt, die wohl die Fahrt der Göttin auf dem Ascheru-Gewässer von Bubastis darstellt.⁶²⁰ Somit eröffnet sich auf KAT 126 D/6.3 nun mehr als eine passende Möglichkeit. Zum einen könnte hier durchaus der

⁶¹³ Vielleicht sind auf diesem Teil der Sanktuarwand insbesondere die Heiligtümer der Hathor aufgelistet. Zwei weitere auf Blöcken der Sanktuarwände aus Bubastis genannte Tempel dieser Göttin sind die in Qusae (KAT 274) und Dendera (KAT 171 E/7.18).

⁶¹⁴ Eine ähnliche Abbildung findet sich auch im sechsten Register auf der Südwand im Sanktuar des Hibis-Tempels, vgl. Davies, Hibis, 12, pl. 4. Dieses wohl als Kultemblem agierende Architekturfragment scheint explizit mit Hathorheiligtümern in Verbindung zu stehen. Vgl. auch die Anmerkung in: N. Spencer, Naos, 29, Anm. 7.

⁶¹⁵ Naville, Bubastis, pl. XLVI.D und E.

⁶¹⁶ Eine gute Übersicht findet sich in Geßler-Löhr, Seen, 401-423.

⁶¹⁷ Petrie, Medum, 40, Nr. 58, pl. XXIX, Nr. 6.

⁶¹⁸ Gauthier, DG I, 108; Geßler-Löhr, Seen, 404-408.

⁶¹⁹ Vgl. auch Sauneron, Achérou, 52-54.

⁶²⁰ el-Sawi, Preliminary Report, 129, fig. 4.

heilige Kanal des Bubastischen Gaus erwähnt sein, zum anderen könnte die Inschrift jedoch auch auf das Ascheru-Heiligtum von Karnak Bezug nehmen: Vor dem ganz links abgebildeten, thronenden Gott mit Krokodilskopf ist eine stark zerstörte Inschriftenkolumne erkennbar, im unteren Bereich ist noch *nb mr=f* auszumachen. Dieses Epitheton ist konkret für den in Karnak verehrten Sobek belegt⁶²¹, so dass hier vielleicht tatsächlich Bastet oder Mut, Herrin des Ascheru von Karnak und der thebanische Sobek *nb mr=f* abgebildet sein könnten. Im mittleren Register sind rechts drei Statuen dargestellt: Die einer männlichen Figur mit einem kleinen, liegenden Sphinx, die eines Gottes mit Doppelfederkrone und die einer in Mumienbinden gehüllten männlichen Figur mit Götterbart. Ganz links ist ein anthropomorpher Gott mit Löwenkopf und Weißer Krone erkennbar, der eine Lanze in seinen Händen hält und vielleicht als Onuris identifiziert werden kann.⁶²² Das untere Register zeigt die Köpfe dreier männlicher Figuren und das Oberteil eines Hathorkopfes mit Perücke.

Der Block KAT 171 E/7.18 zeigt zwei übereinander angeordnete Register. Alle Figuren blicken nach links, die Inschriften sind rechtsläufig. Im Oberen sind ganz links ein auf einem Podest liegender Löwe und eine thronende, löwenköpfige Göttin erkennbar. Ihr folgt eine senkrechte Inschriftenkolumne, die den „[Ra]mses, der Göttliche von Behdet“ nennt. Eine konkrete Gottheit oder ein topographischer Zusatz werden nicht genannt. Vielleicht deutet die Formulierung „göttlicher Ramses“ auf einen Ramses-Kult in *Bhd.t*⁶²³ hin.⁶²⁴ Rechts davon erkennt man eine kahlköpfige und in Mumienbinden gehüllte Figur, der Inschrift zufolge der vergöttlichte Ramses. Hinter ihm ist ein auf einem tragbaren Schrein ein Hathorenkopf mit Kompositkrone, bestehend aus Sonnenscheibe, Kuhgehörn, zwei Federn und zwei Uräusschlangen, abgebildet. Weiter rechts folgt ein in Mumienbinden gehüllter Gott mit Falkenkopf und Doppelkrone, hinter ihm ist eine Standarte mit Schakalskopf, also wohl eine Anubisstandarte, erkennbar. Die daneben angebrachte Inschriftenkolumne, die den „Tempel der Hathor, Herrin (des Mammisi) von Dendera“ nennt, leitet zur Abbildung der thronenden Hathor über. Sie ist hier die Herrin von *Mn^c.t*, was wohl auf das Mammisi des Tempels von Dendera Bezug nehmen dürfte. Dieses wird zwar meist als *pr-Mn^c.t*⁶²⁵ bezeichnet, die Beifügung eines Stadtdeterminativs weist aber eindeutig darauf hin, dass hier ein Toponym genannt ist. Andererseits ist sie nicht die „Herrin von Dendera“, das vor der ptolemäischen Zeit meist als *Jwn.t* bezeichnet wurde.⁶²⁶ Gerade die Beifügung des Determinativs einer weiblichen Brust dürfte mithin tatsächlich für die Nennung des Geburtshauses in Dendera

⁶²¹ Yoyotte, *Études Géographiques*, 104; De Meulenaere, *Monuments*, 102.

⁶²² Onuris wurde als Kampfgott und Kämpfer für den König oftmals in dieser Pose dargestellt: Junker, *Onurislegende*, 2-3.

⁶²³ Die Lokalisation des unterägyptischen Behdet ist umstritten. Vielleicht ist hier der Gau von Behdet (17. unterägyptischer Gau) gemeint, vielleicht wird aber auch auf die unterägyptische Stadt Behdet Bezug genommen, für die mehrere Orte, bspw. Damanhur, Sile oder Tell el-Balamun vorgeschlagen wurden, vgl. u.a. Montet, *Géographie*, 111-117, Gardiner *Horus*, 23-24, Weill, *Bhd-t du Nord*, 229-231.

⁶²⁴ Auch Habachi spricht sich für einen Kult des vergöttlichten Ramses aus: Habachi, *Ramses II*, 35.

⁶²⁵ Wb II, 78.

⁶²⁶ Wb VI, 35.

sprechen, mit dem die Göttin in engster Verbindung stand. Auch wenn bislang keinerlei Bauaktivitäten Nektanebos' II. in Dendera belegt sind, verwundert eine Erwähnung gerade dieses Tempels nicht: Der Bauherr der frühesten Mammisi-Anlage in Dendera war Nektanebos I..

Der Abbildung der Hathor folgt eine weitere Inschriftenkolumne, die die Göttin „Pachet, Herrin von Speos Artemidos“ nennt. Mit der Pachet ist hier eine weitere Löwengöttin im Sanktuar von Bubastis abgebildet. Die Inschrift kennzeichnet sie als Herrin von *Šr.t*, ihrem Hauptkultort Speos Artemidos. Er befindet sich im sechszehnten oberägyptischen Gau nahe Beni Hassan. Eine Bautätigkeit der Könige der 30. Dynastie ist hier nicht bezeugt, der Tempel selbst wurde im Mittleren bzw. Neuen Reich errichtet.⁶²⁷

Das untere Register zeigt links zwischen einer stehenden Göttin und einem thronenden Gott mit Doppelkrone eine kulttopographische Angabe, die aus zwei Inschriftenkolumnen besteht: „[...] im Tempel der Millionen Jahre des Ramses in ? [...] Vorderer [Königskindergau], gemacht (genannt) dem Schriftstück entsprechend (?)“. Hier wird – wenn die stark verwitterte Inschriftenkolumne an dieser Stelle richtig gelesen wurde – ein Millionenjahrhaus (*m t3 hw.t n(.t) ns.wt n rnp.wt n R^cmss m t3.w(?)*) des Ramses genannt, das vermutlich nicht den thebanischen Totentempel des Königs meint. Die rechts daneben erkennbare Inschriftenkolumne gibt nur wenige Hieroglyphen wieder. Vielleicht wurde sie nie vollendet. Erkennbar sind die hieroglyphischen Überreste eines Toponyms sowie der Zusatz *jry m ʕ*, der – sollte er vollständig sein – vielleicht mit „gemacht (genannt) dem Schriftstück entsprechend (?)“ übersetzt werden darf. Dies könnte darauf hinweisen, dass ein Papyrus als Vorlage für die auf den Sanktuarwänden angebrachten kulttopographische diente.⁶²⁸ Das genannte Toponym ist nur partiell erhalten, noch erkennbar sind der Rinderkopf (Gardiner F1) und das Stadtdeterminativ. Beide Zeichen weisen klar auf die Lesung des Toponyms als *Jmtj hntj*, der „Vordere Königskindergau“, hin⁶²⁹, dessen Hauptstadt Bubastis selbst war. Insgesamt sind acht Millionenjahrhäuser Ramses' II. belegt⁶³⁰, wobei die beiden einzigen unterägyptischen Bauten in Heliopolis (13. unterägyptischer Gau)⁶³¹ und Qantir-Piramesse (14. unterägyptischer Gau)⁶³² zu lokalisieren sind. Unklar ist, ob das hier erwähnte Millionenjahrhaus und der in der folgenden Kolumne genannte Königskindergau in direktem Zusammenhang standen und daher als Einheit zu interpretieren sind. In diesem Fall würde diese Textstelle den Beleg für ein weiteres, neuntes Millionenjahrhaus Ramses II. im Gau von Bubastis darstellen. Eine weitere Inschriftenkolumne nennt das „Haus des Harendotes, das an

⁶²⁷ Chappaz, Spéos, 23-31; Allen, Inscription, 1-17.

⁶²⁸ Ähnliches findet sich auch auf dem Schrein von Saft el-Hennah CG 70021, der ausdrücklich betont, dass Nektanebos I. die auf dem Naos abgebildeten Götterfiguren nach einer Vorlage auf einem Papyrus anfertigen ließ, siehe Naville, Saft el-Henneh, 9, pl. VI, 1; Roeder, Naos, 79.

⁶²⁹ Vgl. Montet, Géographie, 173 ff., mit Belegen aus Hibis: Davies, Hibis, pl. 25 und Edfu: Rochemonteix, Edfou I, 334 und Chassinat, Edfou IV, 36.

⁶³⁰ Ullmann, Millionen, 289-393

⁶³¹ Ullmann, Abydos, 181, Anm. 9.

⁶³² Bietak, Tell el-Dab'a II, 169, Abbildung 37; Ullmann, Abydos, 181, Anm. 8.

diesem Ort ist“ und bildet dahinter den Gott in Gestalt eines Falken mit Weißer Krone ab. Harendotes wird als Herr eines *pr* und als Herr eines *ḥw.t-nṯr* gleich zweimal auf KAT 171 E/7.18 genannt. Beide Male sind diese Heiligtümer mit dem Zusatz *m s.t tn* versehen, so dass hier wohl tatsächlich wiederum Lokalitäten in Bubastis gemeint ist. Das *pr* könnte sich vielleicht auf eine Kapelle oder einen Naos für Harendotes beziehen, der Terminus *ḥw.t-nṯr* scheint jedoch auf eine größere Anlage hinzuweisen. Interessanterweise wird hier der eigentlichen Ortsbezeichnung ein *jḳ.t sn.wt*⁶³³, also wohl „Hügel/Stätte der Schlangensteine(?)“, vorangestellt. Diese Schlangensteine sind auch auf einem Sedfestrelief Osorkons II. in Bubastis genannt.⁶³⁴ Sie stellen vermutlich Stelen dar, die vor Tempeleingängen aufgestellt wurden. Somit scheint die Anlage des Harendotes wohl mit derartigen Schlangensteinen ausgestattet gewesen zu sein – vielleicht bereits seit der Zeit der 22. Dynastie, da diese Steine in erster Linie der Belebung und Erneuerung des Königs, insbesondere beim Sedfest, dienten und daher wohl eher mit den Bauten der Dritten Zwischenzeit in Bubastis in Verbindung zu bringen sind. Dem Harendotes folgt eine weitere thronende Göttin, die ihre Hände im Anbetungsgestus nach unten vorgestreckt hält. Die dahinter erkennbare Inschriftenkolumne nennt ein(e) Haus/Kapelle(?) der Isis, der Großen und Gottesmutter, an diesem Ort“. Auch in diesem Fall kann das entsprechende Gebäude nicht lokalisiert werden. Hinter der Inschriftenkolumne ist eine Abbildung der thronenden Göttin, die das Horuskind stillt, erkennbar. Ihr folgen eine Inschrift, die den bereits erwähnten „Hügel der Schlangensteine(?), Tempel des Harendotes an diesem Ort“ nennt und ein schreitendes Mischwesen – halb Mensch, halb Vogel. Der Inschrift nach muss es sich hierbei um eine Abbildung des Harendotes handeln. Die ganz rechts angebrachte Inschriftenkolumne erwähnt das „Haus des Amun-Re, der erschienen ist in Achmim“. ⁶³⁵ Bisher sind dort keinerlei Bauaktivitäten Nektanebos’ II. nachgewiesen.

Zwei weitere Blöcke, die sicher der Gruppe von Fragmenten mit kulttopographischen Angaben zuzuordnen sind, wurden von Naville kopiert, konnten jedoch im Gelände nicht wieder aufgefunden werden.

Der Block KAT 272 Naville, Bubastis, pl. XLV.B, zeigt zwei Register. Alle Figuren blicken nach rechts, die Inschrift ist linksläufig. Im oberen Register erkennt man die Reste eines thronenden, in Mumienbinden gehüllten Gottes und eines schreitenden Gottes, ganz links ist ein kreisrunder Gegenstand zu erkennen. Das untere Register nennt den „Tempel des Thot [...]“⁶³⁶, dahinter sind zwei hockende Paviane abgebildet. Der rechte Pavian ist mit einer Mondsichel bekrönt, das linke Tier ist ohne jeglichen Kopfschmuck dargestellt. Vielleicht

⁶³³ Wb, IV, 153.

⁶³⁴ Naville, Bubastis, pl. IV bis.

⁶³⁵ Amun-Re wird bereits im Neuen Reich, konkret im 1. Hof des Luxortempels als *Jmn-R^c m Jpw*, „Amun-Re in Achmim“ bezeichnet, vgl. Kitchen, Ramesside Inscriptions II, 625, 7. Eine besondere Beziehung des Amun-Re zu Achmim ist jedoch nicht bezeugt.

⁶³⁶ Hier können dementsprechend sowohl das oberägyptische Hermopolis magna als auch das unterägyptische Hermopolis parva gemeint sein.

handelt es sich hierbei um die rechts und links des Kultbildes des Gottes Chons stehenden Paviane Chons-pa-wen-nech(en)u (*p3-wn-nh(n)w*) und Chons-pa-ir-secheru (*p3-ir-shr.w*), die dem Auge und der Sehfähigkeit, bzw. dem Ohr und dem Hören zugeteilt werden. Diese wohl ab der späten Ramessidenzeit populären Gottheiten bildeten zusammen mit Chons-Neferhotep in Theben eine Dreieheit von auf die magische Behandlung von Krankheiten spezialisierten Chons-Göttern, die erst nach Tanis⁶³⁷ und von dort aus wohl auch nach Bubastis übertragen worden ist. Hinter diesen Pavianen ist der ibisköpfige Thot dargestellt, ganz links erkennt man ein großformatiges Naossistrum.

Das zweite von Naville kopierte Relief, KAT 274 Naville, Bubastis, pl. XLVI.B, zeigt ebenfalls zwei Register. Alle auf diesem Block abgebildeten Figuren sind nach links orientiert, die Inschriftenkolumnen sind rechtsläufig. Oben rechts erkennt man eine auf einer Treppe kniende, löwenköpfige Figur. Hierbei handelt es sich wohl um „Bastet auf ihrer Treppe/ihrem Thron“, die bereits seit der Vierten Dynastie bekannt ist.⁶³⁸ Eine derartige Statue der Bastet wird auch im Papyrus Brooklyn 47.218.84 erwähnt.⁶³⁹ Hier wird die Göttin, die sich „auf der Treppe des Niederwerfens der Feinde“ befindet, von einem Falken und zwei Nilpferden begleitet. All dies spielt sich auf einem Gewässer ab, bei dem es sich sicher – da wir uns in Bubastis befinden – um den von Herodot erwähnten Ascheru-See oder Kanal in Bubastis handelt. Tatsächlich wird im Delta-Kulthandbuch die „Bastet auf ihrer Treppe/ihrem Thron“ mit der Fahrt der Tefnut-Bastet auf dem Ischeru-Gewässer in Verbindung gebracht⁶⁴⁰, beides sind aufeinanderfolgende Momente eines Ritus'.⁶⁴¹ Beide Szenen werden auch auf ptolemäischen Tempelwänden erwähnt⁶⁴² und dort mit der Opferung der Oryx-Antilope in Verbindung gebracht. Die Göttin auf der Treppe und die Göttin auf dem Ischeru-Gewässer scheinen mithin identisch zu sein.⁶⁴³ Ein Ischeru-Gewässer wird auch auf einem weiteren zur kulttopographischen Liste gehörigen Block erwähnt (KAT 126 D/6.3), möglicherweise waren beide Blöcke ursprünglich nahe beieinander angebracht gewesen. Die unterschiedliche Ausrichtung der Figuren und Inschriften auf beiden Blöcken spricht allerdings dagegen, sie direkt nebeneinander zu platzieren. Rechts der „Bastet auf ihrer Treppe“ haben sich Reste einer Inschriftenkolumne erhalten, die den „[Tempel der] Hathor, Herrin von Qusae“ nennen,

⁶³⁷ Montet, Chonsou, 64-66.

⁶³⁸ Vgl. Jones, Index, 514, n° 1923, wo ein Priester namens Achtihotep erwähnt wird.

⁶³⁹ Meeks, Mythes, 20 und 240-243, §21.

⁶⁴⁰ Meeks, Mythes, 20 und 240-243, § 21 und §22. Diese Fahrt der Göttin auf dem Ischeru-Gewässer von Bubastis wird auch auf einer im Areal des Katzenfriedhofes in Tell Basta entdeckten Stele dargestellt: el-Sawi, Preliminary Report, 129, fig. 4.

⁶⁴¹ Vielleicht fand diese Ausfahrt der Göttin im Rahmen der „kleinen Bubastis“ statt, die – anders als die „große Bubastis“, die zur Besänftigung der Bastet im Monat Payni abgehalten wurde: Meeks, Mythes, 243.

⁶⁴² So bspw. in Edfu oder Dendera, vgl. Meeks, Mythes, 240, Anm. 547 und 241, Anm. 549-552.

⁶⁴³ Darstellungen und Beischriften aus dem Hibis-Tempel legen nahe, dass die Treppe, auf der die Göttin kniet, mit dem Schiff identisch ist, das die Göttin transportiert: Davies, Hibis, , pl. III, VII. Register. Gleichzeitig informieren die Inschriften im Papyrus Brooklyn 47.218.84, dass die Barke der Bastet aus der Haut der Oryx-Antilope besteht: Meeks, Mythes, 20, § 22, S. 103 und 240-243. Tatsächlich ist der Bug der Barke, die auf der aus Tell Basta stammenden Stele dargestellt ist, mit einem Oryxkopf geschmückt: el-Sawi, Preliminary Report, 129, fig. 4.

die dahinter abgebildete stehende, menschengestaltige Göttin kann der Inschrift nach wohl als Hathor identifiziert werden. Das untere Register nennt in seiner linken Inschriftenkolumne den „Tempel des Re, von Ramses, (im Gebiet:) Wasser des Re (=Pelusischer Nilarm)“. Die vollständige Form dieses Toponyms lautet *p3 mw n p3 R* und bezeichnet als „Wasser des Re“ den Bubasto-Pelusischen Nilarm.⁶⁴⁴ Der Zusatz „der Re von Ramses“ weist dabei auf die speziell in der Ramsesstadt verehrte Form des Re hin.⁶⁴⁵ Dahinter ist der schreitende, menschengestaltige Re dargestellt. Ihm folgt eine weitere Inschriftenkolumne, die den „Tempel des Ptah-Tatenen, von Ramses, am Ufer des Flusses“ nennt und dahinter den Gott Ptah-Tatenen abbildet. Da der Tempel explizit als *hr sp.t jtrw*, „am Ufer des Flusses“, gekennzeichnet ist, ist das Heiligtum wohl nicht in der Ramsesstadt selbst zu suchen.⁶⁴⁶ Bauaktivitäten der Pharaonen der 30. Dynastie sind dort nicht nachgewiesen und auch nicht zu erwarten, da die Ramsesstadt seit der Zeit des systematischen Abtransports ihrer Bausubstanz in der Dritten Zwischenzeit wohl keine aktiven Kultstätten mehr besaß. Wahrscheinlicher ist es, für Bubastis und wohl auch Tanis einen Filialkult der Götterkulte der Ramsesstadt anzunehmen.⁶⁴⁷ Ganz rechts wird ein weiteres Mal die Göttin Hathor genannt, hier als „Herrin von Qusae“, das sich im 14. oberägyptischen Gau befindet. Der Ort ist bis heute archäologisch nicht nachgewiesen und auch inschriftlich ist keinerlei Bautätigkeit Nektanebos' II. dort belegt.

Zuletzt ist in diesem Kontext der heute in Greenock befindliche Block (Greenock, Mc Lean Museum, 1987415) KAT 277 Naville, Bubastis, pl. XLVI.D) zu nennen, der Reste eines Chekerfrieses, einer Inschriftenzeile und zweier Register zeigt. Die Register werden durch einen vertikal verlaufenden Schlangenkörper getrennt. Alle rechts davon dargestellten Figuren sind nach rechts gerichtet, alle Figuren links davon blicken nach links. Die Inschriften sind linksläufig. Das obere Register zeigt rechts vom Schlangenkörper eine Fruchtbarkeitsfigur, die eine *hs*-Vase trägt, vor ihr ist ein in Mumienbinden gehüllter Gott abgebildet, der zwei Eier in den Händen hält. Er wird von einem Skarabäus bekrönt und kann daher wohl als Chepri identifiziert werden, zumal direkt vor ihm eine weitere Figur – diesmal eindeutig weiblicher Natur – dargestellt ist, die ebenfalls von einem Skarabäus bekrönt wird. Mithin handelt es sich hierbei wohl um das Götterpaar Chepri und sein weibliches Pendant Cheprit. Sie trägt zwei Kleinkinder auf den Armen, die vielleicht als „Produkt“ der zwei von Cheperi getragenen Eier zu interpretieren sind und auf den Schöpfungsakt verweisen könnten.⁶⁴⁸ Zwischen den beiden Göttern erkennt man eine kleine männliche Figur – wohl den König – die zwei Falken hält. Ganz rechts sind zwei kahlköpfige Figuren auf einer Treppe bzw. einem

⁶⁴⁴ Gauthier, DG III, 30.

⁶⁴⁵ Bietak, Tell el-Dab'a II, 208.

⁶⁴⁶ Ebenda, 220.

⁶⁴⁷ Ebenda, 212.

⁶⁴⁸ Auch im Register VI an der Westwand des Sanktuars im Hibistempel ist ein Gott, der zwei Kinder trägt, abgebildet. Hier trägt Atum seine Kinder Schu und Tefnut: Davies 1953, 4, pl. 2. Ein weiteres Mal findet sich dieses Ikon im Register VI der Nordwand desselben Sanktuars und stellt Atum-Re-Harachte dar, der Geb und Tefnut trägt: Davies, Hibis, 8, pl. 3.

Podest abgebildet, die vielleicht zwei Erscheinungsformen des Ptah oder deren Götterbilder darstellen könnten. Im unteren Register ist hinter der Abbildung eines falkenköpfigen Gottes eine Inschriftenkolumne erkennbar, die den „Tempel des Horus, Herr von Letopolis“ nennt und einen Falken⁶⁴⁹ auf einem Podest wiedergibt. Letopolis kann mit dem nördlich von Memphis gelegenen Kom Ausim identifiziert werden⁶⁵⁰, das die Metropole des zweiten unterägyptischen Gaus war. Bis jetzt wurden nur wenige Blöcke des dortigen Horus-Tempels entdeckt, die in die 29. und 30. Dynastie datieren.⁶⁵¹ Der Tempel dürfte zu den bedeutendsten Horus-Heiligtümern der Spätzeit gehört haben und obwohl bislang aus der 30. Dynastie ausschließlich Blöcke entdeckt wurden, die den Namen Nektanebos' I. nennen, darf wohl eine wie auch immer geartete Bautätigkeit Nektanebos II. in Letopolis vorausgesetzt werden. Dahinter folgen ein mit einem *wḏ3.t*-Auge verzierter Naos mit Walmdach, eine thronende Göttin mit Kuhgehörn und Sonnenscheibe und eine nicht genauer zu identifizierende kahlköpfige, weibliche Gestalt. Links des Schlangenkörpers sind im oberen Register von links nach rechts eine stillende Göttin, ein Falke mit Doppelkrone und ein Mischwesen – halb Vogel, halb Mensch – abgebildet. Dahinter folgt eine identische Kreatur, die von zwei (Königs?)figuren mit *nw*-Töpfen beopfert und angebetet wird. Die Existenz einer vertikalen Linie hinter diesen Mischwesen deutet wohl an, dass hier Statuen dargestellt sind, die beopfert wurden. Rechts ist die Statue einer kahlköpfigen Figur erkennbar, die ebenfalls von einer (Königs?)figur mit Weißer Krone beopfert wird. Von den stark zerstörten Opfergaben ist nur noch ein *wḏ3.t*-Auge und ein ovaler Gegenstand, vielleicht ein Brot oder Kuchen, erkennbar. Über der kleinen, opfernden Figur sind die Rote Krone, die Weiße Krone, die Königskappe und eine Rote Krone mit Doppelfeder abgebildet. Das untere Register bildet die vier Horussöhne ab.

Weitere mögliche Fragmente der kulttopographischen Liste stellen folgende Blöcke dar:

Der Block KAT 42 B/7.9 zeigt den Rest einer Inschriftenkolumne, die vermutlich ein Toponym nennt. Noch erkennbar sind die Worte: [...] *m wḏnw/hḏnw(?)*, „[...] in ?? (Flut/Überschwemmung?)“.⁶⁵² Links ist ein schreitender Löwe dargestellt, über dessen Rücken noch Reste eines Thrones und einer sitzenden Figur auszumachen sind.

Das Relief KAT 79 C/6.7 zeigt zwei übereinander angeordnete Register mit stark verwitterten Abbildungsresten. Vielleicht können im unteren Register eine löwenköpfige Göttin mit Schilfbündelkrone und eine schreitende, männliche Figur mit hoher Federkrone, möglicherweise Onuris, identifiziert werden. Darunter sind zwei Inschriftenzeilen erkennbar,

⁶⁴⁹ Vor dem Falken ist ein spitzer Gegenstand, ähnlich der *spd*-Hieroglyphe, dargestellt, die vielleicht auf den Gott Horus-Sopdu anspielen.

⁶⁵⁰ Brugsch, DG, 737/738.

⁶⁵¹ Neguib, Rapport, 83-84; Kamal, Ouasim, 91-94; Spiegelberg, Varia, 146-148; Gauthier, Oussim, 171-173; ders., Létopolis, 78-80; Barguet, Liste, 7-9, Arnold, Tempel, 204.

⁶⁵² Belegt ist *hḏḏdn(.t)* Wb III, 215, als Beiname der Anukis, eventuell als „die Wütende“ zu lesen.

die die „Isis im Nu-Heiligtum von Netjeret“, sowie den König (?) [*hr*] *ns.t=f n*⁶⁵³ *w^c s3 w^c*⁶⁵⁴ *tw(.j) hr* [...], „auf seinem Thron, als der einzige Sohn, ich bin auf [...]“, nennen.

Der Block KAT 77 C/6.5 nennt in einer Inschriftenkolumne ein *pr* der Sachmet *m s.t n t3.wy*, also vielleicht „im/am Sitz der beiden Länder“, womit eventuell auf die memphitische Region angespielt wird. Zumindest wird der auf einer Stele aus dem Serapeum, die in die Regierungszeit Nektanebos II. datiert, ein *pr-Shm.t* genannt, das demzufolge wohl in der näheren Umgebung des Serapeums zu suchen ist.⁶⁵⁵ Ein *hm-ntr Shmt s3 st-t3* wird auf einer ptolemäischen Stele innerhalb einer Aufzählung von Priestertiteln aus der Region um Memphis oder Letopolis erwähnt, wodurch die Annahme, ein *pr-Shm.t* in der memphitischen Region zu lokalisieren, untermauert wird.⁶⁵⁶ Anstelle des *s.t*-Throns könnte hier jedoch auch *mh3.t*, „die Waage“ (Gardiner U40), gelesen werden, so dass dann eine weitere Namensvariante von Memphis als „die Waage der beiden Länder“ vorläge. Eine Bautätigkeit Nektanebos' II. ist für Memphis nicht sicher belegt. Vielleicht zeugen jedoch mehrere mit den Kartuschen des Königs geschmückte Hohlkehlenblöcke, die verbaut zwischen dem Hypostylensaal des Ptahtempels und der Balsamierungsstätte der Apisstiere gefunden wurden, von einer Bautätigkeit des Königs an diesem Ort.⁶⁵⁷ Zudem stammt wohl ein in Kairo verbaut entdecktes Bruchstück einer Granittür aus Memphis.⁶⁵⁸ Rechts neben dieser Kolumne sind ein Fisch und ein Nilpferd abgebildet, darunter waren wohl drei Figuren abgebildet, von denen sich nur noch ihre Kronen – eine Atefkrone, eine Doppelkrone und eine Rote Krone – erhalten haben. Naville platziert diesen Block genau neben KAT 17 B/5.2, der den Thot von Hermopolis parva nennt.⁶⁵⁹

Die Fragmente KAT 18 B/5.3, KAT 20 B/5.5, KAT 34 B/6.36, KAT 36 B/7.2, KAT 92 C/7.1 und KAT 94 C/7.3 befinden sich in unmittelbarer Nähe zu den Blöcken KAT 16 B/5.1, KAT 17 B/5.2 und KAT 83 C/6.9, die sicher den Blöcken der Sanktuarwände mit kulttopographischen Angaben zugerechnet werden können. Alle sechs Blöcke bestehen ebenfalls aus Rosengranit und zeigen Dekorelemente, die ihrem Reliefmodul, ihrer Reliefqualität und ihrer Thematik nach durchaus in die hier diskutierte Gruppe von Blöcken mit kulttopographischen Angaben passen könnten.

⁶⁵³ = *m*, da im Spätägyptischen in Komposita der Kontrast zwischen *n* und *m* vor Morphemfuge und Labial aufgehoben werden kann.

⁶⁵⁴ Zur Übersetzung von *w^c s3 w^c* siehe Jansen-Winkeln, Ausdruck, 53-56.

⁶⁵⁵ De Meulenaere, Monuments, 94/95 (Nr. 6) und 106.

⁶⁵⁶ Wreszinski, Wien, 97.

⁶⁵⁷ Daressy, Rapport, 240-243; PM III, 851; Martin, Hetepka, Nr. 300 und 349-363, pl. 66-68; Jones, Apis, 141-147.

⁶⁵⁸ Moussa, Nectanebo II, 37, Taf. 1. Die in der Publikation dieses Blockes vorgeschlagene Übersetzung der Königstitulatur unterschlägt das Epithon Nektanebos' II, das seine Mutter-Sohn-Beziehung definiert. Auf der dazugehörige Abbildung, Taf. 1, sind die einzelnen Hieroglyphen schwer erkennbar, es ist jedoch durchaus möglich, dass die relevante Göttin mit einem Löwenkopf ausgestattet ist, so dass dann für Memphis eine neue, ausschließlich für diesen Ort kreierte Namensform des Königs als „Sohn der Sachmet“ vorläge.

⁶⁵⁹ Naville, Bubastis, pl. XLV.D und E.

KAT 18 B/5.3 zeigt eine stehende, männliche Figur, die ihren Arm in der für Min typischen Pose nach hinten oben abgewinkelt hält. Ein vertikaler Strich hinter der Figur könnte andeuten, dass hier die Statue einer Gottheit, wohl des Min oder Amun, dargestellt war. Zudem ist eine stehende Göttin mit *ꜥnh*-Zeichen und Papyruszepter erkennbar, hinter ihr haben sich Überreste eines auf einem Schrein sitzenden Krokodils erhalten.

KAT 20 B/5.5 zeigt Reste zweier Figuren, die ihrem Reliefmodul nach durchaus in die hier diskutierte Gruppe gehören könnten.

Auch die stark verwitterten Dekorreste des Blockes KAT 34 B/6.36 passen nach ihren Reliefmodul und ihrer Thematik gut in die Gruppe der Blöcke mit kulttopographischen Angaben. Noch erkennbar sind eine stehende, wohl in Mumienbinden gehüllte Figur und die Fragmente einer Person in Proskynese. Das untere Register zeigt den Oberkörper einer Figur mit Strähnenperücke und den Kopf einer kahlköpfigen Figur, deren Rückenpartie auf die Abbildung eines Mischwesens, bestehend aus Mensch- und Vogelkörper, hinweisen könnte.

Der Block KAT 36 B/7.2 zeigt eine thronende Figur, eine Göttin mit Pfeil und Bogen⁶⁶⁰ und eine auf einer Papyrusblüte stehende Gans, über der sich die Inschriftenreste *Jmn(.t)*, „Westen/ westlich (?)“, erhalten haben. Ganz rechts ist ein kleines Krokodil erkennbar, über ihm ein *ꜥnh*-Zeichen. Das untere Register lässt den Kopf und die Schulter eines Sphinx mit Nemes-Kopftuch und Stirnüräus erkennen, der wohl den König darstellt.

KAT 92 C/7.1 zeigt keinerlei Inschriftenreste, nach Fundort, Material, Reliefmodul, Dekor und Reliefqualität ist jedoch auch dieser Block als Teil der Sanktuarwände zu identifizieren. Das Fragment zeigt in seinem oberen Register zwei thronende Figuren, im unteren Register hat sich der Kopf einer nach links blickenden Figur erhalten. Die darüber erkennbare Linie könnte vielleicht zur Abbildung eines Schreindachs gehört haben.

Das Fragment KAT 94 C/7.3 zeigt links Reste zweier großformatiger, kryptographischer Kartuschen, die vermutlich die Namen Nektanebos' II. verschlüsselten.⁶⁶¹ Rechts sind drei im Jubel (*hknw*)-Gestus kniende Wesen mit Schakalskopf, die Seelen von Nechen⁶⁶², dargestellt, die von einer knienden menschengestaltigen Figur, dem jubelnden König, angeführt werden. Sie lobpreisen einen auf einer Standarte vor ihnen befindlichen Gott, der vielleicht als Onuris zu identifizieren ist. Da die Seelen von Nechen oft in Kombination mit den Seelen von Buto (Pe und Dep) auftreten, ist anzunehmen, dass auf der rechten Seite der Standarte, die hier nicht mehr erhalten ist, ursprünglich die drei vom König angeführte falkenköpfige Seelen von Buto abgebildet waren. Die sichere Identifikation der direkt unter der Standarte befindlichen männlichen Figur mit Roter Krone und Schurz ist nicht möglich.

⁶⁶⁰ Diese Attribute deuten darauf hin, dass hier wohl die Göttin Neith abgebildet ist.

⁶⁶¹ S. u., Kapitel IV.2.

⁶⁶² Nach Ausweis der Sargtexte wohl Duamutef, Kebehsenuief und Horus: CT II 348c (Spruch 157) und CT II, 362b (Spruch 158).

Der Block KAT 98 C/7.8 ist stark verwittert, zeigt jedoch noch Abbildungsreste zweier nach links blickender männlicher Figuren mit Schurz, die kahlköpfig dargestellt sind. Hierbei handelt es sich möglicherweise um die Darstellung zweier Priester.

Der Block KAT 84 C/6.11 zeigt einen Löwen, der von hinten einen gefesselten Gefangenen anfällt. Sein Kopfschmuck besteht aus einer Lotusblüte mit zwei Federn, von der Blüte hängen zwei Menat-Gegengewichte herab. Hierbei handelt es sich wohl um eine Abbildung des Mihos – dasselbe Ikon findet sich bspw. auf dem Naos Nektanebos I. aus Saft el-Hennah⁶⁶³ oder im Sanktuar des Hibis-Tempels⁶⁶⁴. Auch im Tempel von Edfu findet sich eine Inschrift, die einen Löwen, der von hinten einen Gefangenen anfällt und frisst, als Mihos identifiziert.⁶⁶⁵ Der Gefangene selbst kann auf Grund seines spitzen Bärtchens wohl als Libyer oder Asiate identifiziert werden. Da der Block an seiner linken Seite eine Art Absatz aufweist, ist hier vielleicht die Raumecke eines Sanktuars greifbar.

Das von Naville kopierte Relief KAT 268 Naville, Bubastis, pl. XLIV.E konnte im Gelände nicht wieder aufgefunden werden, die Größe des Reliefs⁶⁶⁶ und seine Abbildungsreste sprechen jedoch dafür, diesen Block als Fragment der Sanktuarwand zu identifizieren. Im unteren Register sind zwei rechtsläufige Inschriftenzeilen erkennbar, die ein Fest erwähnen: „[...] des Festes, jedes Einzelne, 50 (?) Jahre [...]“. Im oberen Register haben sich die Reste eines Vogel- und eines Schlangenschwanzes erhalten, sie zweifelsohne unter dem auf KAT 56 C/5.6 dargestellten Mischwesen angesetzt werden müssen. Dieses Mischwesen, bestehend aus dem Körper einer Kobra sowie Kopf und Flügeln eines Geiers, trägt die Beischrift *ntr.w*. Da hier die ober- und unterägyptischen Wappentiere vereint zu sein scheinen, könnte die Kreatur vielleicht das dualistische Konzept verkörpern. Vor dem Mischwesen ist das Schwanzende eines auf einem Podest sitzenden Tieres erkennbar. Dieses gehört zu dem auf KAT 55 C/5.5 dargestellten Ichneumon, das auf einem Podest steht und nach rechts blickt. Da das Ichneumon das heilige Tier des Gottes Atum ist, der in Bubastis in einer Triade zusammen mit Bastet und Horhekenu bzw. Mihos verehrt wurde, ist eine Abbildung des Tieres in diesem Kontext nicht überraschend.⁶⁶⁷ Interessanterweise wird das Ichneumon als *Nwnj* – determiniert mit Gardiner F27, der Rinderhaut – bezeichnet, was wohl als „der zum Nun-Wasser Gehörige“ übersetzt werden darf. Hier findet sich mithin eine weitere Anspielung auf den Schöpfungsmythos, da Atum sich als Schöpfergöttheit schon vor der Weltentstehung im Urgewässer aufhielt.⁶⁶⁸

⁶⁶³ Ägyptisches Museum Kairo, CG 70021: Naville, Saft el-Henneh, pl. 6 (6) und pl. 7 (5). Hier kann der einen Gefangenen fressende Löwe dank seiner Beischrift eindeutig als Mihos identifiziert werden.

⁶⁶⁴ Dort an der Süd-Wand im VII. Register: Davies, Hibis, pl. IV.

⁶⁶⁵ Haupttor, Südhälfte: Kurth, Edfu VIII, 18.

⁶⁶⁶ Nach dem von Naville angegebenen Maßstab.

⁶⁶⁷ Eine ähnliche Abbildung findet sich auch auf dem Schrein Nektanebos' I. aus Saft el-Hennah, auf dem das dort wiedergegebene Ichneumon explizit als *Jtm k3 Twnw*, „Atum, der Ka von Heliopolis“ bezeichnet wird. Naville, Saft el-Henneh, pl. 6 (6).

⁶⁶⁸ Vgl. *Totenbuch* Spruch 17: Urk. V, 6,10 und 7,5.

Wie ist das Dekor dieser einzelnen Blöcke in seiner Gesamtheit als kulttopographische Liste nun zu bewerten? Erschwert wird diese Analyse durch zwei wesentliche Faktoren, die man für die folgenden Ausführungen im Hinterkopf behalten sollte. Zum einen wird unser Verständnis der kulttopographischen Liste durch den Umstand erschwert, dass die bislang an der Oberfläche entdeckten Fragmente nur einen kleinen und zufälligen Teil des kompletten Wanddekors darstellen. Zudem ist ihr ursprünglicher Anbringungsort nicht sicher rekonstruierbar. Zum anderen sind nicht alle in der Liste genannten und sicher identifizierbaren Toponyme tatsächlich lokalisiert oder zufriedenstellend ergraben. Dies trifft insbesondere auf die im Delta zu vermutenden Überreste von Tempelanlagen der Spätzeit zu, die bis auf wenige Ausnahmen nur noch in ihrem absoluten Minimalbestand erhalten oder gar nicht mehr existent sind. Die in Bubastis erhaltenen Überreste der Liste sind daher umso bedeutender und werfen interessante Fragen auf:

Warum ist eine derartige Liste an den Wänden der Sanktuare angebracht? Folgen die auf den Fragmenten genannten Toponyme einer konkreten geographischen Anordnung? Ist an all diesen Orten eine Bautätigkeit der Pharaonen der 30. Dynastie nachweisbar? Sind hier tatsächlich die Gottheiten selbst oder deren Kultstatuen abgebildet? Zwar werden auf insgesamt drei Blöcken sechs Figuren mit einem Rückenpfeiler oder auf Podesten dargestellt⁶⁶⁹, trotzdem sind die meisten der auf den Sanktuarwänden wiedergegebenen Figuren wohl nicht nur als bloße Darstellungen von Kultstatuen zu werten. Letztere waren, wie durch den Block KAT 115 D/5.4 klar wird, zusätzlich mit der Angabe von Material und Maßen des Kultbildes, sowie dem Namen des jeweiligen Gottes versehen. Vielmehr scheinen die in der kulttopographischen Liste dargestellten Figuren, Tiere, Pflanzen, Embleme etc. tatsächlich mit konkreten Heiligtümern in Verbindung gebracht zu sein. Mithin sind neben dem jeweiligen Hauptgott auch dessen lokale Manifestationen, die zu den lokalen Festen und Ritualen gehörenden Kultembleme und das Kultpersonal eines spezifischen Kultortes wiedergegeben.

Eine Auflistung aller in den Inschriften genannter Toponyme und Götter ergibt, von Süd nach Nord, folgendes Bild⁶⁷⁰:

TOPONYM	LAGE	GENANNT GOTTHEIT
Dendera	6. OÄ Gau	Hathor
Achmim	9. OÄ Gau	Min/Amun-Re
Antaeopolis	10. OÄ Gau	Nemti
Qusae	14. OÄ Gau	Hathor
Hermopolis magna	15. OÄ Gau	Thot

⁶⁶⁹ Insgesamt sechs Figuren sind mit einem Rückenpfeiler dargestellt (dreimal auf KAT 126 D/6.3; dreimal auf KAT 277) und drei Figuren auf Podesten/Treppen (einmal auf KAT 273 Naville, Bubastis, pl. XLVI.B; zweimal auf KAT 277).

⁶⁷⁰ **Fett** markiert sind hierbei die in den Inschriften genannten, sicher identifizierbaren Toponyme.

Speos Artemidos	16. OÄ Gau	Pachet
Herakleopolis magna	20. OÄ Gau	Harsaphis
<i>s.t n t3.wy</i> /memphitische Region?	1. UÄ Gau	Sachmet
Letopolis	2. UÄ Gau	Horus
Mefkat (<i>Pr Hw.t-Hr nb.t Mfk3.t</i>) = Terenuthis/Kom Abu Billou	3. UÄ Gau	Hathor
Bubastis (<i>m s.t tn</i>)	18. UÄ	Bastet/Isis/Harendotes/ Geregbaef/Re
Hermopolis parva	15. UÄ Gau	Thot
Chemmis (Insel bei Buto?)	UÄ	Horus
<i>Bhd.t</i>	UÄ	vergöttlichter Ramses
Tell el-Balamun	17. UÄ	Amun
<i>P3 mw n R^c</i> (Bubasto-Pelusischer Nilarm)	Ostdelta	Re
Minen (<i>Mjnn</i>)	18. UÄ Gau?	Horus
<i>hr sp.t jtrw</i>	?	Ptah-Tatenen
<i>Jšrw</i>	?	<i>nb(.t) jšrw?</i>

Von den insgesamt 19 auf den Blöcken aus Bubastis genannten Toponymen können zwölf Toponyme sicher identifiziert werden: Dendera, Achmim, Antaeopolis, Qusae, Hermopolis magna und parva, Speos Artemidos, Herakleopolis magna, Letopolis, Terenuthis/Kom Abu Billou, Bubastis und Tell el-Balamun.

Bei dem auf KAT 112 D/5.1 genannten *Mfk3.t* handelt es sich wohl um das unterägyptische Terenuthis⁶⁷¹ und nicht das Türkisland auf dem Sinai. Das auf KAT 171 E/7.18 genannte *Mn^c.t* kann theoretisch jedes Mammisi meinen, dürfte sich jedoch auf das Mammisi von Dendera beziehen. Zudem kann man wohl davon ausgehen, dass die Phrase *m s.t tn*, „an diesem Ort“, die Stadt Bubastis selbst meint. Unsicher bleibt die genaue Identifikation der Toponyme *Jšrw* (KAT 126 D/6.3), *Mjnn* (KAT 16 B/5.1), *s.t n t3.wy* (KAT 77 C/6.5), Chemmis (KAT 76 C/6.4) und die Ortsangabe *hr sp.t jtrw*, „am Ufer des Flusses“ (KAT 274 Naville, Bubastis, pl. XLVI.B).

Die Auswahl der genannten Orte lässt keine Konzentration auf eine bestimmte Region, wie bspw. das Ostdelta, erkennen. Sieben Orten in Oberägypten stehen acht Orte in Unterägypten gegenüber – durchaus kein Ungleichgewicht. Die wenigen Blöcke, auf denen sich zusammenhängende Szenen erhalten haben, belegen, dass hier keine nach geographischen Gesichtspunkten gewählte Anordnung angestrebt wurde.⁶⁷² Der Block KAT 83 C/6.9(b) zeigt

⁶⁷¹ Daressy, Delta, 200-201; Gauthier, DG II, 118; Arnold, Last Pharaohs, 155.

⁶⁷² Contra Vandier, *Papyrus Jumilhac*, 69.

bspw. Amun von Tell el-Balamun in unmittelbarer Nähe zu Harsaphis von Herakleopolis; KAT 171 E/7.18 nennt nebeneinander die Tempel des Harendotes und der Isis in Bubastis und Amun-Re, „erschieden in Achmim“. Interessant gestaltet sich die Auswertung der (sicher nachweisbaren) Bautätigkeit der Könige der 30. Dynastie an diesen Orten. Wiederum von Süd nach Nord ergibt sich folgendes Bild:

TOPONYM	LAGE	BAUTÄTIGKEIT	GENANNT GOTTHEIT
Dendera	6. OÄ Gau	x (N.I.)	Hathor
Achmim	9. OÄ Gau	?	Min/Amun-Re
Antaeopolis	10. OÄ Gau	--	Nemti
Qusae	14. OÄ Gau	?	Hathor
Hermopolis magna	15. OÄ Gau	x (N.I. und N.II.)	Thot
Speos Artemidos	16. OÄ Gau	--	Pachet
Herakleopolis magna	20. OÄ Gau	x (N.II.)	Harsaphis
<i>s.t n t3.wy/memphitische Region?</i>	1. UÄ Gau	x (N.I und N.II.)	Sachmet
Letopolis	2. UÄ Gau	x (N.I.)	Horus
Mefkat (<i>Pr Hw.t-Hr nb.t Mfk3.t</i>)= Terenuthis/Kom Abu Billou	3. UÄ Gau	?⁶⁷³	Hathor
Bubastis	18. UÄ	x (N.II.)	Bastet/Isis/Harendotes/ Geregbaef/Re
Hermopolis parva	15. UÄ Gau	x (N.I und N.II.)	Thot
Chemmis (Insel bei Buto?)	UÄ	?	Horus
<i>Bhd.t</i>	UÄ	?	vergöttlichter Ramses
Tell el-Balamun	17.UÄ	x (N.I. und N.II.)	Amun
<i>p3 mw n R^c</i> (bubastischer Nilarm)	Ostdelta	?	Re
Minen	18. UÄ Gau?	?	Horus

⁶⁷³ Zwar sind hier bislang keinerlei Bauaktivitäten der Könige der 30. Dynastie nachgewiesen, allerdings begannen unter Ptolemäus I. Bauarbeiten an einem Kalksteintempel für die Göttin Hathor, die unter Ptolemäus II. vollendet wurden: Griffith, Tell el Yahûdiyyeh, 60-64, vgl. etwa die Blöcke im British Museum (EA 649), in Oxford (Ashmolean Museum, 1889.182) oder Boston (Museum of Fine Arts, 89.559): Arnold, Last Pharaohs, 155 oder Baines/Malek, Atlas, 168. Da in der frühen Ptolemäerzeit Bauinitiativen bekanntlich oftmals auf Entwürfe der Pharaonen der 30. Dynastie zurückgingen, ist es durchaus nicht abwegig anzunehmen, dass die Bauarbeiten am dortigen Hathor-Tempel vielleicht schon zur Zeit der letzten pharaonischen Dynastie begannen.

<i>hr sp.t jtrw</i>	?	?	Ptah-Tatenen
<i>Jšrw</i>	?	?	<i>nb(.t) jšrw?</i>

Zumindest an sieben Orten (Dendera, Hermopolis magna, Herakleopolis magna, Hermopolis parva, Memphis, Bubastis und Tell el-Balamun) ist eine Bautätigkeit Nektanebos' I. oder II. entweder archäologisch oder inschriftlich nachweisbar. Für Achmim, Qusae, Letopolis und Terenuthis/Kom Abu Billou kann eine Bautätigkeit der Pharaonen der 30. Dynastie weder sicher belegt noch ausgeschlossen werden.

Neben den bedeutenden, „alten“ Hauptkultorten Ägyptens werden in der bubastischen Liste auch einige Kultorte erwähnt, die erst während der Spätzeit ins bautechnische Blickfeld der Pharaonen rückten und mit entsprechenden Tempelan- bzw. Neubauten oder Stiftungen bedacht wurden. Trotzdem scheint eine ausgesprochene Fokussierung auf diese Orte nicht intendiert gewesen zu sein. Ein derartiger Schwerpunkt ist bspw. auf dem el-Arish Naos Nektanebos' I. aus Saft el-Hennah (Museum Ismailia, 2248) erkennbar, wo in einen längeren mythologischen Text eine Ortsnamensliste eingebettet ist. Diese nennt zu 90% Orte, für die eine Bautätigkeit der Könige der 30. Dynastie als gesichert gelten darf, so dass hier wohl eine Art historische Liste vorliegt. Die Liste aus Bubastis muss dagegen wohl in einem weiter gefassten kultischen und theologischen Kontext interpretiert werden. Dies scheint auch durch die auf dem Block KAT 277 Naville, Bubastis, pl. XLVI.D erhaltene Inschrift bestätigt zu werden, die die Rede eines Gottes wiedergibt, welche die Kontinuität der Herrschaft auf Erden verheißen soll: „[...] um anknüpfen zu lassen meinen Erben, das Oberhaupt der beiden Länder, in ununterbrochener Abfolge⁶⁷⁴, für alle Menschen, die mir ergeben sind⁶⁷⁵/ von mir abhängig sind⁶⁷⁶, für alle großen Herrscher Ägyptens und eines jeden (anderen) Landes“. Hier hat sich vermutlich die Rede des Gottes Geb erhalten, der das Königtum allen „großen Herrschern Ägyptens“ verspricht, wobei diese Herrscher in der Inschrift anonym bleiben und daher offensichtlich eher als die Institution des Königtums zu begreifen sind.

Die einzig vergleichbare kulttopographische Liste in einem spätzeitlichen Sanktuar, die sich im Gegensatz zum bubastischen Sanktuar zudem vollständig erhalten hat, findet sich im Hibis-Tempel in der Oase Charga. Für das Dekorationsprogramm dieses Sanktuars wurden in der Vergangenheit vor allem zwei Interpretationsansätze entwickelt, die vielleicht auch bei der Deutung des Dekor der Sanktuarwände im Tempelhaus zu Bubastis wichtige Impulse liefern könnten:

Assmann⁶⁷⁷ schlägt vor, dass die auf den Sanktuarwänden von Hibis angebrachten Darstellungen kulttopographisches Gedankengut tradieren und tatsächlich als eine Art

⁶⁷⁴ Zur Übersetzung von *wꜥ sꜥ wꜥ* siehe Jansen-Winkeln, Ausdruck, 53-56.

⁶⁷⁵ *hr mw*, „auf dem Wasser sein“, nach Wb II, 52/17-18 und Guksch, Königsdienst, 70-73 als „ergeben sein“ übersetzt.

⁶⁷⁶ So übersetzt nach Westendorf, Wasser, 47-48.

⁶⁷⁷ Assmann, Gedächtnis, 177-195. Ihm folgt Sterberg el-Hotabi, Hibis-Tempel, 239-254.

theologisches Handbuch zu verstehen sind. Kessler⁶⁷⁸ dagegen möchte die auf den Sanktuarwänden angebrachten Götter vor dem Hintergrund der liturgischen Abläufe und Göttertransformationen, die mit Festumzügen verbunden sind, interpretieren.

Der erste hier erwähnte Interpretationsansatz sieht die Funktion der Inschriften und des Dekors spätzeitlicher Tempel darin, geographisch, kosmographisch, theologisch und mythologisch relevantes Wissen zu kodifizieren. Daher könnten derartige Inventare tatsächlich als Auflistung aller *res sacrae* eines spezifischen Toponyms verstanden werden, bei der der Tempel selbst zur Schreibunterlage wird und damit eine Art „enzyklopädische Wissens-Literatur“ darstellt.⁶⁷⁹ Als Grund für diese Entwicklung kann ein seit der Perserherrschaft fühlbarer politischer und kultureller Druck aus Angst vor einer Überfremdung angeführt werden. Dieser führte zu dem gewaltigen Bauprogramm der Pharaonen der 30. Dynastie, mit dem eine Identitätssteigerung im Zeichen der Distinktion einhergehen sollte. Durch die oben beschriebene Form der Inventarisierung, sollte alles Fremde und Irrelevante ausgegrenzt, und alles Normative sakralisiert und damit unantastbar gemacht werden. Damit wurde ein Tempel gleichzeitig zu einem Identitätssymbol: Als Ort der Repräsentation von Vergangenheit und Ausdruck eines spezifischen Geschichtsbewusstsein war der Tempel gleichsam gebaute Erinnerung. Ein derartiger Hintergrund ist vielleicht auch für die in Bubastis angebrachte kulttopographische Liste in Erwägung zu ziehen, insbesondere, wenn man Bubastis' geographische Lage im Ostdelta, der klassischen persischen Einfallregion, bedenkt. Das architektonische Grundkonzept spätzeitlicher Tempel, das von einem Abschottungs- und Schutzgedanken geprägt war, sowie die Errichtung riesiger Umfassungsmauern und weiterer abschirmender Ummantelungen um den Haupttempel, ergänzen dabei dieses Bild.

Der zweite hier relevante Interpretationsansatz basiert auf den Arbeiten Kesslers⁶⁸⁰, der die in der Götterliste im Sanktuar des Hibis-Tempels dargestellten hermopolitanischen Götterformen vor dem Hintergrund der nur den Geheimnisträgern zugänglichen liturgischen Abläufe und Göttertransformationen, die mit den in Tuna zelebrierten Festumzügen verbunden waren, interpretiert. Kessler ist es dabei möglich, die im Zusammenhang mit Hermopolis stehenden Bilder des Hibis-Sanktuars mit dem großen Tempel von Tuna als Ort der Regeneration des Schöpfergottes Thot und den damit verbundenen zyklischen Festabläufen, den Dekadenfesttagen und dem Sokar-Osiris-Fest im Monat Choiak, in Bezug zu setzen. Diese großen Festvorgänge wurden vielleicht im täglichen Kultablauf wiederholt. Durch die Anbringung einer derartigen Götterliste im Sanktuar wird die entsprechende Götterstatue, im Tempel von Bubastis mithin die Statue der Bastet, geradezu von einem kultischen Schutzmantel umhüllt, der die tägliche Wiedergeburt des Kultbildes am Morgen garantieren soll. Vielleicht ist die in Bubastis angebrachte kulttopographische Liste also auch vor diesem

⁶⁷⁸ Kessler, Götterformen, 211-223.

⁶⁷⁹ Assmann, Gedächtnis, 182.

⁶⁸⁰ Kessler, Götterformen, 211-223.

Hintergrund zu interpretieren. Herodot, der das Fest zu Ehren der Göttin Bastet in seinem Geschichtswerk beschreibt, erwähnt nicht nur, dass man gerade in Bubastis mit Vorliebe und zu jeder sich bietenden Gelegenheit feierte, sondern auch, dass dazu Menschen aus ganz Ägypten nach Bubastis reisten und dann dort „feierten, Opfer darbrachten und mehr Wein tranken als im ganzen Jahr“ (Herodot II, 58-60). Hier wird deutlich, dass zu diesem Fest nicht nur die Bevölkerung und Priesterschaft des bubastischen Gaus selbst, sondern Vertreter vieler, wenn nicht gar aller Regionen und Tempel Ägyptens in Bubastis zusammenkamen. Vielleicht schuf die im Tempelhaus angebrachte kulttopographische Liste den eigentlichen kultischen Rahmen, der für die Durchführung der Riten während der großen Feste zu Ehren der Göttin, aber auch während der täglichen Rituale notwendig war.

Inwieweit die bubastische Liste nun tatsächlich *alle* Kultorte Ägyptens erwähnte, lässt sich auf Grund ihres fragmentarischen Erhaltungszustands nicht sicher feststellen. Dass hier jedoch in jedem Fall eine derartige Auflistung intendiert war, dürfte außer Frage stehen. Die bis jetzt als einmalig geltende Liste im Sanktuar des Hibis-Tempels verliert damit ihre Sonderstellung.⁶⁸¹ Ähnliche Listen sind jedoch sicher auch für andere, heute nicht mehr erhaltene Tempelanlagen der Dritten Zwischenzeit und Spätzeit anzunehmen.

III.3. Blöcke ohne architektonisch oder ikonographisch rekonstruierbaren Kontext

Im Folgenden werden alle dekorierten Fragmente aus dem Tempelhaus Nektanebos' II. vorgestellt, die im Rahmen dieser Untersuchung bislang weder architektonisch noch ikonographisch in einen sicheren Kontext gestellt werden konnten. Trotzdem sollen hier für jeden dieser Blöcke eine mögliche Platzierung und Funktion innerhalb des Gebäudes vorgeschlagen werden.

Auf einer Gruppe von Reliefs sind Fragmente eines Chekerfrieses erkennbar. Einige Blöcke zeigen ausschließlich Elemente dieses Chekerfrieses, andere Reliefs lassen um dem Chekerfries zusätzlich Reste einer zweizeiligen Inschrift erkennen.

Zur ersten Gruppe gehören die Blöcke KAT 2 A/6.1, KAT 88 C/6.15, KAT 95 C/7.4, KAT 97 C/7.7, KAT 20 F/6.11 und KAT 250 G/6.36, die alle Teile eines derartigen Frieses ähnlichen Formats wiedergeben. Der letztgenannte Block, KAT 250 G/6.36, wurde im südlichen Eingangsbereich des Tempels entdeckt und ist sicher den in unmittelbarer Nähe aufgefundenen Türsturzfragmenten (KAT 240 G/6.2(a) und KAT 243 G/6.4(a)) zuzurechnen.

⁶⁸¹ Nicht berücksichtigt sind hier Darstellungen einfacher Götterreihungen, die ohne ersichtliche kulttopographische Intention und konkrete Reihenfolge konzipiert sind und in denen die dargestellten Götter nicht mit bestimmten Heiligtümern assoziiert werden. Beispiele dafür finden sich schon vor der 30. Dynastie, wie bspw. der in der Grabkapelle des *ḏd-ḥnsw-jw=f-ḥnh* abgebildete Götterkatalog von Ayn el-Muftella aus der 26. Dynastie: Labrique, Ayn al-Mouftella, 327-357. Ähnliche Götterreihungen sind aber auch aus wesentlich späterer Zeit belegt, wie bspw. in den römerzeitlichen Tempeln in der Oase Dachla, die wohl als geographisches Inventar der Lokalgötter zu interpretieren sind: Kaper, Ismant el-Kharab, 204-215.

Diese zeigen ebenfalls Reste eines Chekerfrieses, der die Türstürze offensichtlich nach oben hin abschloss. Der Block F/6.11 schmückte den Größenverhältnissen seines Chekerfrieses nach wohl den Haupteingang in das Tempelhaus. Die übrigen Chekerfriesfragmente (KAT 2 A/6.1, KAT 88 C/6.15, KAT 95 C/7.4 und KAT 97 C/7.7) wurden im zentralen, westlichen Bereich des Gebäudes entdeckt. Im gleichen Areal fanden sich die Blöcke KAT 73 C/6.1 und KAT 86 C/6.13, ebenfalls mit Resten eines Chekerfrieses zweier übereinander angeordneten Inschriftenzeilen. KAT 73 C/6.1 erwähnt in seiner Inschrift die Göttin Bastet und die Weihung des Tempels durch den König an seine Mutter: „[...] geliebt von [Bastet, der Großen, Herrin von Bubas]tis, die *hrj(.t)-sšt3* des Atum, er machte es als sein Monument für /// | das Machen von Buchrollen/Schriftstücken für den Tempel der Bastet wie das, was (?) gemacht hat [...]“. Auch KAT 86 C/6.13 erwähnt die Hauptgöttin des Heiligtums: „[...] Bastet ist erschienen wie Re beim ersten Mal, sie stillt Isis im Nu-Heiligtum von *Ntr.t* (?) | Fremdland, der kämpft (?) [...]“.

Zwei weitere Fragmente, KAT 93 C/7.2 und KAT 133 D/6.11, bilden Reste eines Chekerfrieses und einer einzeiligen Inschrift ab. Hier ist unklar, ob eine zweite Inschriftenzeile unter der Ersten folgte. KAT 93 C/7.2 erwähnt ebenfalls die Weihung des Tempels: „[...] geliebt von (?), er machte es [als] sein Denkmal [für seine] Mutter“.

KAT 133 D/6.11 gibt einen Teil der Titulatur der Göttin Bastet wieder: „[...] [Bastet, die Große, Herrin von] Bubastis, die *hrj(.t)-sšt3* des Atum, er machte [...]“.⁶⁸²

Auch KAT 54 C/5.4, der Reste zweier Inschriftenzeilen zeigt, könnte durchaus unter dem Chekerfries angesetzt werden. Er nennt in der oberen Zeile den König selbst, der genaue Inhalt der unteren Inschriftenzeile bleibt auf Grund des fragmentarischen Zustands der Inschrift unklar.

Die Untersuchung zum Dekoraufbau der Sanktuarwände mit kulttopographischen Angaben hatte bereits ergeben, dass die Wände dort unter einem Chekerfries definitiv nur eine einzeilige Inschrift wiedergaben. Als sicherer Beleg dient hier KAT 277, der zwischen dem Chekerfries und der kulttopographischen Liste eine Inschriftenzeile zeigt. Somit wird klar, dass zumindest die Blöcke KAT 73 C/6.1 und KAT 86 C/6.13 definitiv nicht in diesem Kontext anzusiedeln sind. Ob das Gleiche für KAT 93 C/7.2 und KAT 133 D/6.11 gilt, die beide nur Reste einer Inschriftenzeile erkennen lassen. Vielleicht ist auch der Block KAT 53 C/5.3, der über einer kryptographischen Kartusche Reste einer großformatigen linksläufigen Inschriftenzeile zeigt, unter dem Chekerfries anzusetzen.

Möglich wäre immerhin, dass die Chekerfriesfragmente mit Resten zweier Inschriftenzeilen vielleicht im mittleren Naosraum, der den Hauptnaos beherbergte und daher vielleicht größer bzw. höher angelegt war als die übrigen Sanktuare, angebracht waren. Zumindest wurden

⁶⁸² Interessanterweise zieht sich durch die gesamte Höhe des Blockes ein Absatz von ½cm Tiefe, der hinter dem *n Tmw* ansetzt. Hierin ist nach dem epigraphischen Gesamtbild eine Umarbeitung erkennbar, die noch während des Baus, also in der 30. Dynastie, erfolgt sein muss.

alle⁶⁸³ erwähnten Blöcke in den Planquadraten C/5, C/6 und C/7, also tatsächlich im unmittelbaren Zentrum des Tempelhauses entdeckt. Die Fundlage des im Museum von Greenock aufbewahrten Fragments ist nicht bekannt. Vielleicht stammte dieses aus einem nördlich oder südlich des Zentrums gelegenen Planquadrats und gehörte somit zu den seitlichen Sanktuarräumen, die vielleicht in einem kleineren Maßstab ausgeführt und mit nur einer anstatt zweier Inschriftenzeilen unter dem Chekerfries versehen waren.

Da die Hieroglyphen auf KAT 54 C/5.4, KAT 73 C/6.1, KAT 86 C/6.13, KAT 93 C/7.2 und KAT 133 D/6.11 sowohl rechts- als auch linksläufig sind, kann man davon ausgehen, dass hier die zwei Zeilen umfassende Inschrift in der Mitte der (Rück?)Wand begann und in beide Richtungen verlief. Vielleicht bildete auch hier ein Schlangenkörper die Spiegelachse. Tatsächlich wurden im Planquadrat B/6, das in etwa die Westwand des zentralen Sanktuars markieren müsste, zwei Blöcke mit Resten eines vertikalen Schlangenkörpers entdeckt. KAT 24 B/6.2 und KAT 31 B/6.14 liegen unmittelbar nebeneinander und zeigen in ihrer Mitte Reste eines leicht gewundenen, vertikal verlaufenden Schlangenkörpers, der seinem Format nach jedoch wesentlich größer ist als der von KAT 126 D/6.3 bekannte Schlangenkörper auf den Sanktuarwänden mit kulttopographischen Angaben. KAT 31 B/6.14 zeigt links die Wade und den Fuß einer Figur in Proskynese, vermutlich den König selbst. Rechts vom Schlangenkörper sind Hieroglyphenreste erkennbar. KAT 24 B/6.2 zeigt links ebenfalls den Fuß einer in Proskynese befindlichen Person, rechts sind Reste des kniend opfernden Königs abgebildet. Nach Fundort, Material, Reliefmodul und Reliefqualität sollten beide Blöcke ursprünglich wohl in unmittelbarer Nähe zueinander angebracht gewesen sein. Die opfernd bzw. anbetend dargestellten Königsfiguren könnten hier durchaus den jeweiligen Anfang eines Registers mit Götterreihen darstellen. Vielleicht ist auch das von Naville kopierte Relief KAT 273 Naville, Bubastis, pl. XLV.I einem heute verschollenen Block aus diesem Areal zuzuweisen. Das Relief zeigt einen nach links gewandten, kniend opfernden König, hinter ihm ist ein Schlangenkörper erkennbar. Auf der anderen Seite dieser Spiegelachse enden drei untereinander angeordnete Register, die wesentlich kleinformatigere Gottheiten darstellen. Hier könnte mithin wieder eine Sanktuarwand mit kulttopographischen Angaben greifbar sein. Als weitere Möglichkeit muss die Darstellung einer kryptographischen Kartusche⁶⁸⁴ im rechten Bildfeld in Erwägung gezogen werden.

In der Nähe von KAT 24 B/6.2 und KAT 31 B/6.14 wurden die Blöcke KAT 25 B/6.3 und KAT 26 B/6.4 entdeckt. Sie bilden eine Einheit und geben Reste zweier Inschriftenkolumnen wieder, die den Thron- und Eigennamen Nektanebos' II. nennen. Dabei zeigen beide Kolumnen die identischen Hieroglyphen, die jedoch gespiegelt angebracht sind. Die Inschrift der linken Kolumne ist rechtsläufig, die der rechten Kolumne linksläufig. Hier ist nach Habachi der Rest eines Türpfostens greifbar, der die Eingänge in einzelne Sanktuare

⁶⁸³ Mit Ausnahme von KAT 2 A/6.1.

⁶⁸⁴ S. u., Kapitel IV.2.

markierte.⁶⁸⁵ Das Fragment wurde im äußersten Westen des Areals aufgefunden, wo ansonsten fast nur zur Außenfassade des Tempelhauses gehörige Blöcke entdeckt wurden. Daher scheint die These Habachis, der hier eine Eingangssituation in ein einzelnes Sanktuar rekonstruiert, eher unwahrscheinlich – die Existenz einer weiteren Räumlichkeiten hinter dem Sanktuar ist nach dem archäologischen Befund nicht möglich. Vielleicht können die Reliefs von KAT 25 B/6.3 und KAT 26 B/6.4 daher der westlichen Wand des zentralen Sanktuars zugerechnet werden. Die Darstellung zweier gespiegelter Kolumnen wäre an dieser Stelle nicht unmöglich.

Möglicherweise bilden auch die Blöcke KAT 78 C/6.6 und KAT 89 C/6.16 Teile des Dekors des Hauptsanktuars. KAT 78 C/6.6 zeigt, dem Kopfschmuck nach zu urteilen, einen menschengestaltigen Ka, der einen Stab mit Menschenköpfchen trägt. KAT 89 C/6.16 bildet eine kniend anbetende Figur ab. Beide Reliefs sind, im Gegensatz zu allen in der Nähe aufgefundenen Reliefs, stark verwittert. Vielleicht handelt es sich daher bei diesen beiden Blöcken um Fragmente, die im Tempelhaus der 30. Dynastie wiederverwendet wurden.⁶⁸⁶

Im südlich davon angrenzenden Planquadrat B/6 wurden zwei weitere Fragmente entdeckt, deren Platzierung sich problematisch gestaltet. Der Block KAT 23 B/6.1 ist so stark verwittert, dass sein Dekor kaum noch erkennbar ist. Im oberen Bildfeld sind umrisshaft ein Nilpferd, eine Kobra und zwei thronende Figuren auszumachen, die allesamt nach rechts gewandt sind. Im unteren Bildfeld haben sich Reste einer stark fragmentarischen Inschrift erhalten. Der Fundlage nach müsste der Block der inneren Rückwand des zentralen Schreinraums zugerechnet werden.

Der Block KAT 29 B/6.9 zeigt einen nach rechts gewandten, nackten und kahlköpfigen⁶⁸⁷ Jüngling im Papyrusdickicht. Mit der linken Hand zieht er an einem Papyrusstengel, mit der rechten Hand hält er das *shm*-Zepter. Auch dieser Block könnte einst zur Sanktuarwand gehört haben, vielleicht ist hier das Ritual des Papyrusraufens dargestellt. Die Frage, ob es sich bei der dargestellten Figur um den König, den jungen Horus oder eine weitere Person bzw. Gottheit handelt, muss ohne erhaltenen Kontext oder Beischriften offen bleiben.

Im Mittelteil des spätzeitlichen Tempelhauses findet sich eine Reihe von Blöcken, die allesamt den opfernden König darstellen. Alle Reliefs gehören dem Reliefmodul b an, also den mittelgroßen Darstellungen. Konkret handelt es sich um die Fragmente KAT 123-124 D/6.1(a-b), KAT 134 D/6.12, KAT 140-141 D/7.3(a-b), KAT 142 D/7.4, KAT 143 D/7.5, KAT 165 E/6.1, KAT 166 E/6.2, KAT 167 E/6.3 und KAT 170 E/7.2. Auch der heute im Museum of Fine Arts Boston⁶⁸⁸ befindliche Block KAT 271 dürfte dieser Gruppe von Reliefs zuzurechnen sein und stammt damit wohl ursprünglich aus einem der mittleren Planquadrate.

⁶⁸⁵ Habachi, Tell Basta, 87.

⁶⁸⁶ Siehe Kapitel VI.

⁶⁸⁷ Eine Jugendlocke, wie von Habachi kopiert, ist zumindest heute nicht mehr zu erkennen.

⁶⁸⁸ Boston, Museum of Fine Arts, 90.233 = Naville, Bubastis, pl. XLIV.L.

Die Blöcke KAT 123-124 D/6.1(a-b) und KAT 140-141 D/7.3(a-b) sind ihrer Form und der Beschaffenheit ihrer Bruchkanten nach direkt übereinander anzusetzen. Die (a)-Seiten dieser Blöcke zeigen jeweils den opfernden König. Auf D/6.1(a) ist der nach rechts gewandte Pharao mit Königsschurz, Stierschwanz und der Roten oder der Doppelkrone erkennbar, KAT 140 D/7.3(a) zeigt den ebenfalls nach rechts gewandten König, der einer kryptographischen Kartusche die Maat-Figur darbringt. Auch er trägt einen Königsschurz, einen Schwanz und die Doppelkrone. Unter beiden Figuren ist ein Sternenband als Registertrennlinie angebracht. Da sich unter dem Sternenband von KAT 140 D/7.3(a) ein Inschriftenrest erhalten hat, der das „Opfern eines Udjat-Auges für [seine] Mutter“ nennt, kommt als geopferter Gegenstand für KAT 123 D/6.1(a) wohl nur das Udjat-Auge in Frage. Auch die Dekorreste der angrenzenden (b)-Seiten dieser Fragmente sind als Einheit zu betrachten. KAT 141 D/7.3(b) zeigt den Kopf und Teile des Oberkörpers eines nach rechts gewandten und opfernden Königs unter einer Sonnenscheibe, von der zwei Uräen mit Roter und Weißer Krone herabhängen. KAT 124 D/6.1(b) ergänzt dieses Relief und stellt den Schurz und die Beine der Königsfigur dar. Unter dieser Szene beginnt ein weiteres Register, das unter den ausgebreiteten Flügeln der geiergestaltigen Nechbet und neben der kobrargestaltig dargestellten Wadjet den Horus-, sowie den Thron- und Eigennamen Nektanebos' II. wiedergibt. Dieses Relief ist seinem Modul nach kleinformatiger als die beiden darüber anzusetzenden Registerzeilen. Beide Blöcke zeigen zwischen ihren zwei Reliefs, die sich auf im rechten Winkel zueinander liegenden Flächen befinden, eine Bruchkante.⁶⁸⁹ Die Abarbeitungen und das Reliefdekor lassen vermuten, dass hier ein großformatiger vertikaler $\frac{3}{4}$ -Rundstab abgearbeitet wurde. Beide Blöcke sind vermutlich dem östlichen Eingang in das zentrale Sanktuar zuzurechnen, der dem Deckendekor nach⁶⁹⁰ als Korridor gestaltet war. Die hier greifbare Ecke stellt die südöstliche Ecke dieses Durchgangs dar.

In unmittelbarer Nähe konnten die Blöcke KAT 142 D/7.4 und KAT 143 D/7.5 geborgen werden. KAT 142 D/7.4 zeigt den nach rechts gewandten König, der der Göttin Bastet *nw*-Töpfe darbringt. Hinter dem König sind Reste einer Inschriftenkolumne erkennbar. Auf KAT 143 D/7.5 hat sich nur der nach rechts gewandte Pharao erhalten. Die hier dargestellten Königsfiguren sind ihrem Reliefmodul nach etwas kleinformatiger und entsprechen in ihrer Größe dem untersten Register auf KAT 124 D/6.1(b). Daher können diese beiden Blöcke in die gleiche Registerzone wie das untere Register von KAT 124 D/6.1(b) gesetzt werden, sie müssen jedoch weiter südlich der Blöcke KAT 123-124 D/6.1(a-b) und KAT 140-141 D/7.3(a-b) platziert werden.

In der Nähe der eben besprochenen Blöcke KAT 140-141 D/7.3(a-b), KAT 142 D/7.4 und KAT 143 D/7.5 wurde das Fragment KAT 138/39 D/7.2 entdeckt, das ebenfalls an zwei im

⁶⁸⁹ Die Spuren der Keilsplattung sind an beiden Blöcken noch deutlich erkennbar. Die Tatsache, dass die beiden Keilrinnen keine gleichen Maße aufweisen, ist als klares Indiz dafür zu werten, dass der Tempel zum Zeitpunkt der römerzeitlichen Steinsplattung bereits zusammengestürzt war.

⁶⁹⁰ Nach KAT 125 D/6.2 und KAT 131 D/6.9, siehe Kapitel III.2.5.3.

rechten Winkel zueinander liegenden Flächen dekoriert ist. Beide Seiten zeigen Reste zweier Inschriftenkolumnen, die unter anderem den Namen Nektanebos' II. nennen. Die Seiten berührten sich einst und bildeten eine gemeinsame Ecke. Hier kann eine Durchgangssituation rekonstruiert werden, bei der wir die eigentliche Türlaibung vor uns haben. Vielleicht ist der Block dem Eingang zum südlichen Nebensanktuar zuzurechnen.

Nahe den zum Korridor in das Hauptsanktuar gehörenden Deckenblöcken KAT 125 D/6.2 und KAT 131 D/6.9 wurde das Fragment KAT 134 D/6.12 entdeckt, das ebenfalls den nach rechts gewandten und opfernden König zeigt. Die zu beopfernde Gottheit hat sich nicht erhalten. Ob auch dieser Block eine zweite dekorierte Seite besitzt, bleibt auf Grund der Fundlage des Blockes unklar. Nach Inhalt des Reliefdekors muss KAT 134 D/6.12 in einer Raumflucht mit den Blöcken KAT 123-124 D/6.1 und KAT 140-141 D/7.3 aufgestellt gewesen sein.

Vier weitere Blöcke zeigen den opfernden König: KAT 165 E/6.1 bildet den kniend opfernden König ab, der zwei *nw*-Töpfe darbringt. KAT 166 E/6.2 zeigt den nach rechts gewandten Pharao, seine Namenskartuschen finden sich direkt vor ihm. Hinter ihm ist eine Inschriftenkolumne erkennbar.⁶⁹¹ KAT 167 E/6.3 ist stark verwittert, lässt aber noch Spuren einer thronenden, nach rechts gewandten Figur und einer stehenden, nach links gewandten Figur erkennen, die der linken Figur wohl ein Opfer darbringt. Auch eine Sonnenscheibe, von der zwei Uräen mit Roter und Weißer Krone herabhängen, sind auf uns gekommen. Vermutlich handelt es sich hier um eine Szene, in der Nektanebos II. die Göttin Bastet beopfert. Auf KAT 170 E/7.2 hat sich tatsächlich eine thronende, nach links gewandte Bastet erhalten, die opfernde Figur des Königs ist nicht mehr erkennbar. Auch der heute in Boston KAT 271 befindliche Block zeigt eine Opferszene, hier sind allerdings ein widderköpfiger Gott mit *w3s*-Zepter und eine ihm folgende Göttin mit Geierhaube und Papyruszepter die Opferempfänger.⁶⁹² Ganz links ist eine Hand, die einen *nw*-Topf hält, erkennbar. Diese ist sicher der Figur des Königs zuzurechnen.

Mit Ausnahme des letztgenannten Blockes, dessen Herkunft innerhalb des Nektanebos-Areals unklar ist, stammen diese Fragmente aus dem dem Sanktuar östlich vorgelagerten Bereich. Die Gottheiten, die beopfert wurden, haben sich nur in zwei Fällen erhalten. Es handelt sich hierbei um Bastet, die löwenköpfig dargestellt ist (KAT 170 E/7.2) und vielleicht die Götter Amun und Mut, die auf dem Bostoner Block dargestellt sind, der jedoch nicht zwingend aus dem hier relevanten Teil des Tempelhauses stammen muss. Alle anderen Reliefs zeigen lediglich den opfernden Pharao selbst. Auch wenn in diesen Fällen die beopferte Gottheit nicht auf uns gekommen ist, sollte man annehmen, dass Pharao in den meisten Fällen der Hauptgottheit dieses Tempels, nämlich der Bastet, opferte. In zwei Fällen ist auch das Opfer,

⁶⁹¹ Der Block könnte seiner Fundlage und seinem Reliefmodul nach allerdings auch der südlichen Außenwand des Tempelhauses zugehört haben.

⁶⁹² Vielleicht handelt es sich hierbei um Amun und Mut.

das der Gottheit durch Nektanebos dargebracht wird, erhalten: KAT 165 E/6.1 und der Bostoner Block KAT 271 zeigen *nw*-Töpfe.

Habachi⁶⁹³ rekonstruierte in diesem Teil der Anlage ein Hypostyl oder einen offenen Hof mit Säulen im Norden, Süden und Osten. Die wenigen erhaltenen Fragmente der Deckendekoration sollten somit die Überreste der Seiten- und Frontkolonnaden darstellen. Diese Annahme Habachis scheint jedoch haltlos, da in diesem Areal des Nektanebos-Baus keinerlei Säulenfragmente, jedoch insgesamt sieben Deckenblöcke entdeckt werden konnten.⁶⁹⁴ Die Rekonstruktion eines Säulensaals oder offenen Hofes mit Säulenstellung ist somit nicht möglich. Vielmehr gehören diese fünf Blöcke mit Darstellungen des Königs, der Bastet beopfert, zum Wanddekor der Räumlichkeiten im östlichen Eingangsbereich des Tempelhauses, die quer zur Achse lagen.

Von besonderem architektonischen Interesse ist der Block KAT 127-128 D/6.6, der auf seiner relieftragenden Seite einen 19cm weit herausragenden und etwa ebenso breiten Vorsprung aufweist. Ein Teil des Dekors, die (a)-Seite KAT 127, befindet sich an der Stirnseite des Vorsprungs, das Dekor der (b)-Seite KAT 128 auf der rechten, hinten liegenden Fläche. Beide Partien sind mit einer Inschriftenkolumne verziert. Die Abbildungsreste rechts der Inschriftenkolumnen sind so minimal und stark verwittert, dass hier die Rekonstruktion einer vollständigen Szene nicht möglich ist. Vielleicht stellt der Block den Teil einer Türleibung mit einer hervorkragenden Inschriftenkolumne oder ein anderes, aus der Wand heraustretendes Architekturelement dar. Blöcke mit einer ähnlichen Form finden sich auch im Iseum von Behbeit el-Hagar.⁶⁹⁵ KAT 127-128 D/6.6 könnte demnach ein Abtrennungselement (Ante) zwischen einem vorderen und hinteren Raumteil im nordöstlichen Sanktuarbereich markiert haben.

Der Block KAT 156 E/4.1 zeigt den König, der hier interessanterweise die Zeremonie des Ruderlaufs vollzieht, ein bereits aus dem Alten Reich belegtes Ritual, das zusammen mit dem Hebsed-, dem Vasen- und dem Vogellauf zu den königlichen Ritualläufen zählt.⁶⁹⁶ Durch dieses Ritual sollte die physische Leistungsfähigkeit des Königs unter Beweis gestellt werden; schließlich gipfelte es in der Übertragung der königlichen Macht auf das Land. Die hier abgebildete Darstellung eines Ruderlaufs kann wohl als ein bewusster Rückgriff auf ein archaisches Ritual verstanden werden, mit dem Nektanebos den Bezug zu seiner Vergangenheit deutlich machen wollte. Nach dem Fundort im nördlichen Mittelteil des

⁶⁹³ Habachi, Tell Basta, 86.

⁶⁹⁴ KAT 119 D/5.7, KAT 130 D/6.8, KAT 144 D/7.6, KAT 145 D/7.7, KAT 149 D/8.3, KAT 163 E/5.1 und KAT 168 E/6.4.

⁶⁹⁵ Vgl. die Blöcke SAE 38 (im *hw.t-rs-wd3*): Favard-Meeks, Behbeit el-Hagara, 131-134 mit fig. 2; SAE 26 (zwischen *hw.t-rs-wd3* und *pr-k3*): Ebenda, 158-162 mit figs. 2-5; SAE 99 (im *pr-k3*): Ebenda, 170-172 mit fig. 10; oder SAE 52 (an der Außenwand des Sanktuars auf der Süd-Seite des nördlichen Korridors): Ebenda, 26, fig. 1 und 66, fig. 2 sowie pl. VII.

⁶⁹⁶ Der älteste Beleg für das Ritual des Ruderlaufs findet sich bereits auf mehreren Reliefs in der Pyramide des Djoser: Stadelmann, Pyramiden, 44-45.

Tempelhauses sowie seinem Reliefmodul sollte der Block mithin zur inneren Wand eines nördlich der Zentralachse gelegenen Raumes im östlichen Bereich gehören.

KAT 193 F/5.1 zeigt den Rest eines Serechs, in dem der Horusname Nektanebos' II. erkennbar ist. Rechts daneben haben sich Spuren eines Geiers, der über einem *nb*-Korb auf einem Bündel aus Lotosstengeln sitzt, erhalten. Abbildungsparallelen aus dem Tempelhaus in Bubastis finden sich auf KAT 13 B/4.7⁶⁹⁷ und KAT 124 D/6.1(b)⁶⁹⁸. Da diese Blöcke Teile von Wandflächen darstellen, ist für KAT 193 F/5.1 wohl ebenfalls ein dementsprechender Kontext anzunehmen. Auch KAT 209 F/6.10 zeigt Überreste eines Falken auf einem Serech, der den Horusnamen des Königs wiedergibt. Vielleicht folgten hier ebenso Thron- und Eigennamen Nektanebos' II.

Die Blöcke KAT 91 C/6.18, KAT 129 D/6.7, KAT 202 F/6.2 und KAT 207 F/6.8 zeigen nur so wenige oder stark verwitterte Dekorreste, dass eine genauere funktionale Einbindung dieser Fragmente in ihren ursprünglichen architektonischen Kontext nicht mehr möglich ist.

KAT 91 C/6.18 lässt lediglich zwei leicht gebogene Linien erkennen. Seinem Fundort nach sollte das Fragment einer Wand des zentralen Sanktuars angehören. Auf dem Block KAT 129 D/6.7 sind Spuren eines Uräus, der sich vermutlich um eine Kartusche des Königs ringelte, sichtbar. Das Fragment KAT 202 F/6.2 zeigt zwei fast parallele Linien, die vielleicht zu einem Unterarm oder einer Wade gehören könnten. KAT 207 F/6.8 gibt einige Hieroglyphenreste wieder. Noch deutlich lesbar ist *d-n[=j] n=k*. Darüber sind Federreste erkennbar, so dass hier eventuell eine geflügelte Sonnenscheibe oder ein Geierflügel rekonstruiert werden können. Ein architektonischer Kontext lässt sich nicht bestimmen.

Zuletzt sollen alle „kontextlosen“, nicht im Nektanebos-Areal in Bubastis entdeckten Blöcke und die durch Naville und Habachi publizierten Reliefs, die heute nicht wieder aufgefunden werden konnten, diskutiert werden:

Das von Naville veröffentlichte Relieffragment KAT 269 Naville, Bubastis, pl. XLIV.G zeigt eine unter einer Sonnenscheibe befindliche Königskartusche, um die sich zwei Uräen mit *ꜥnh*-Zeichen winden. Die Kartusche nennt den Eigennamen Nektanebos' II., so dass der Block sicher der 30. Dynastie zugeschrieben werden kann. Eine ähnliche Abbildung findet sich auf dem Quarzitblock KAT 263 H/7.3, hier tragen die Uräen jedoch die jeweilige Landeskronen auf ihren Köpfen. Da Naville keine Angabe zum Material von KAT 269 macht, bleibt es fraglich, ob dieser Block aus Rosengranit oder Quarzit gefertigt war.

Der von Habachi publizierte Block KAT 276 Habachi, Tell Basta, fig. 20⁶⁹⁹ zeigt eine auf einem Papyrusbündel sitzende Uräusschlange, die ihrer Beischrift nach „Wadjet von Pe und Dep, Herrin des Heiligtums von Nu, zu Gast im Per-Neseret“ ist. Habachi selbst möchte dieses Fragment der Fassade des Bauwerks zuordnen, gibt aber weder einen Maßstab noch eine Fundortbeschreibung an. Da er in seiner Monographie diesen Block jedoch direkt vor dem

⁶⁹⁷ Hier sitzt Nechet dem Thron- und Eigennamen des Königs gegenüber.

⁶⁹⁸ Wadjet vor dem Horus-, Thron- und Eigennamen.

⁶⁹⁹ Habachi, Tell Basta, 77, fig. 20.

Fragment G/5.1 diskutiert,⁷⁰⁰ ist es durchaus möglich, dass beide Blöcke zur Ostfassade des Tempelhauses der 30. Dynastie gehörten.

Die außerhalb von Tell Basta entdeckten Rosengranitblöcke, die sicher dem Nektanebos-Bau in Bubastis zuzurechnen sind, dürften, bis auf die in zuvor diskutierten Schreinfragmente, allesamt Teile der Außenwände des Gebäudes darstellen.

Der von Schott⁷⁰¹ und Habachi⁷⁰² publizierte Block KAT 319 zeigt unter einer Kartusche des Königs und wenigen hieroglyphischen Resten wohl den oberen Teil einer Atefkrone. Hier könnte also durchaus der König vor einer Gottheit dargestellt gewesen sein. Da Schott und Habachi jedoch weder Angaben zum Material noch zur Größe des Blockes machen, kann hier keine endgültige Entscheidung bezüglich der Platzierung des Blockes erfolgen. Sollte das Fragment aus Quarzit bestanden haben, müsste es ursprünglich Teil der Quarzitstruktur, also vielleicht einer Umfassungsmauer, gewesen sein.⁷⁰³

Gleiches gilt für den Block KAT 320, der ebenfalls in den Publikationen Schotts⁷⁰⁴ und Habachis⁷⁰⁵ erwähnt wird. Auch hier ist die Zuweisung an Nektanebos' II. dank der Nennung seines Goldhorusnamens gesichert, es fehlen jedoch wiederum Angaben zum Material und der Größe des Fragments. Sollte der Block aus Rosengranit bestanden haben, könnte er Teil einer Tempelhauswand gewesen sein.

Das Fragment KAT 321 wird von Schott⁷⁰⁶ und Habachi⁷⁰⁷ nur beschrieben, eine entsprechende Umzeichnung wurde nicht publiziert. Hier war offensichtlich eine Figur des opfernden Königs dargestellt, die nach Schott zumindest partiell erhalten war. Auch hier sichert eine Beischrift, die einen Teil des Horusnamens Nektanebos' II. nennt, die Datierung des Fragments in die 30. Dynastie. Maße und Material werden nicht genannt.

Das von Habachi⁷⁰⁸ publizierte Rosengranitfragment KAT 328 war mit zwei Registern dekoriert, die durch ein Sternenband voneinander getrennt waren. Im oberen Register identifizierte Habachi Teile der Titulatur Nektanebos' II., das untere Register zeigte Spuren einer zerstörten Inschrift. Angaben zu den Maßen des Blockes liefert Habachi nicht. Der Hinweis auf zwei Inschriften, die durch ein Sternenband voneinander getrennt waren, könnte auf einen zu einer Außenwand gehörigen Block deuten. Ähnliche Abbildungsreste zeigen die Blöcke KAT 13 B/4.7, KAT 14 B/4.8, KAT 38 B/7.4 und KAT 44 B/8.2, die allesamt einer Außenwand im hinteren Teil des Tempelhauses zugerechnet werden können.

⁷⁰⁰ Habachi, Tell Basta, 76.

⁷⁰¹ Schott, Tempel, 31, Abb. 3b.

⁷⁰² Habachi, Tell Basta, 130, Block Nr. 14.

⁷⁰³ Zu der Annahme, dass die quarzitenen Blöcke einst eine Umfassungsmauer um das Tempelhaus der 30. Dynastie herum gebildet haben könnten, siehe Kapitel III.1.3.

⁷⁰⁴ Schott, Tempel, 31, Abb. 3a.

⁷⁰⁵ Habachi, Tell Basta, 130, Block Nr. 15.

⁷⁰⁶ Schott, Tempel, 30.

⁷⁰⁷ Habachi, Tell Basta, 130, Block Nr. 16.

⁷⁰⁸ Ebenda, 132, Block Nr. 23.

Zuletzt muss in diesem Kontext der von Habachi in eq-Qînâyât entdeckte Block KAT 334 Erwähnung finden, der ebenfalls ohne Abbildung publiziert wurde.⁷⁰⁹ Habachi gibt an, dass das Fragment den oberen Teil einer Szene zeigt, in der Nektanebos II. mit oberägyptischer Krone unter einer Sonnenscheibe, von der zwei Uräen mit *ḥh*-Zeichen herabhängen, dargestellt ist. Vor dem König sind seine beiden Kartuschen angebracht, denen ein Geier ein *w3s*-Zepter und einen *sn*-Ring entgegenstreckt. Der Geier selbst sitzt über einem *nb*-Korb auf einem Lilienbündel. Zudem ist der Gott Ptah abgebildet, dessen Beischrift ihn als „mit schönem Gesicht, der sich auf dem großen Thron befindet, zu Gast in Bubastis“ beschreibt. Der Block selbst war 42cm hoch und 156cm breit, so dass dieses doch relativ große Fragment vielleicht auch einer Außenwand des Gebäudes zugeschrieben werden kann.

Alle anderen in dieser Arbeit publizierten Blöcke sind ihrer Architektur, ihrem Dekor, ihrem Fundort oder Material nach relativ sicher in ihren konkreten Kontext im spätzeitlichen Tempelhaus zu Bubastis einzubinden.

IV. Inschriften

Alle auf den einzelnen Fragmenten erkennbaren Inschriftenreste sind, inklusive der Angabe zur Schriftrichtung, im Katalog unter der entsprechenden Nummer in Transkription und Übersetzung aufgeführt.

IV.1. Die Titulatur Nektanebos' II.

Die fünf Namen Nektanebos' II. sind – mehr oder weniger vollständig – auf den Blöcken aus dem Tempelhaus selbst, dessen Fragmenten aus den Museen und den in Bilbeis und anderen benachbarten Dörfern entdeckten Blöcken genannt. Die vollständige Titulatur des Königs lautet:

Horus: *Mr-t3.wy mk-km.t*, „Der die beiden Länder liebt und Ägypten beschützt“

Nebti: *Šhr-jb-nṯr.w*, „Der das Herz der Götter zufrieden stellt“

Goldhorus: *Šmn-hp.w*, „Der die Gesetze bestehen lässt“

Thronname: *Šndm-jb-R^c stp-n-Jn-Ḥr*, „Der das Herz des Re erfreut, auserwählt von Onuris“

Eigenname: *Nḥ.t-Ḥr-ḥbj.t mry-Jn-Ḥr s3-B3st.t*, „Stark ist der Horus von Behbeit, geliebt von Onuris, Sohn der Bastet“.⁷¹⁰

Am häufigsten findet sich die Kombination aus dem Thron- und Eigennamen, entweder alternierend als Schmuck bspw. einer Hohlkehle oder paarweise auf einem Wandteil. Auf den Schreinfragmenten erscheint die Folge: Horusname + Thronname + Eigenname oder

⁷⁰⁹ Ebenda, 137.

⁷¹⁰ Nektanebos II. fügte seinem Eigennamen ausschließlich auf Monumenten aus Bubastis das Epitheton „Sohn der Bastet“ bei.

Horusname + Nebti + Goldhorus. Es existiert kein Block, der die vollständige, aus den fünf Namen bestehende Königstitulatur wiedergibt.

Der Horusname des Königs wird auf den Granitblöcken aus dem Tempelhaus der Bastet insgesamt 16 Mal vollständig oder teilweise genannt.⁷¹¹ Die Mehrzahl dieser Belege – insgesamt elf – findet sich an den Pfosten der Naosfragmente vom Typ 4 (I)⁷¹², dem umlaufenden Inschriftenband auf dem Naos vom Typ 1 (II)⁷¹³ und dem Naos Typ 2 (KAT 85 C/6.12). Die restlichen fünf Belege erscheinen auf Blöcken, die wohl einfache Wandteile darstellen⁷¹⁴:

(I)



(II)



Zudem ist auf zwei weiteren Blöcken aus Quarzit⁷¹⁵ der Horusname des Königs erhalten. Auf einem dieser Blöcke, KAT 213 F/8.1, hat sich die vollständige Form des Horusnamens *Mr-t3.wy mk-km(.t)* (III)⁷¹⁶ erhalten, alle übrigen Blöcke nennen lediglich die Kurzform *Mr-t3.wy*:

(III)



Die Nebti- und Goldhorusnamen Nektanebos' II. sind auf keinem Block des Tempelhauses der Bastet vollständig auf uns gekommen. Der Nebti wird insgesamt vier Mal genannt. Alle Belege stammen von Schreinfragmenten: Zwei von Naosfragmenten der Gastgötter⁷¹⁷, wo sich der Nebti-Name innerhalb einer Inschriftenkolumne (I) findet, zwei vom zentralen Naos⁷¹⁸, wo der Name in einer Inschriftenzeile erscheint (II):

⁷¹¹ Er ist sowohl rechts- als auch linksläufig, sowie in Kolumnen und Zeilen belegt.

⁷¹² Blöcke KAT 68-69 C/5.17(a-b), KAT 117-118 D/5.6(a-b); KAT 281 Naos CG 70013; Bilbeis-Blöcke KAT 308, 310, 311 und 316.

⁷¹³ Blöcke KAT 3 B/4.1(a) und KAT 7 B/4.3(a), sowie British Museum KAT 283 BM EA 1106.

⁷¹⁴ Blöcke KAT 27 B/6.5, KAT 124 D/6.1(b), KAT 183 F/4.1, KAT 193 F/5.1 und KAT 209 F/6.10.

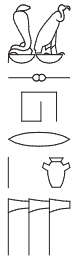
⁷¹⁵ Blöcke KAT 181 F/3.5 und KAT 213 F/8.1.

⁷¹⁶ Statt der *mr*-Hacke wird hier der *mr*-Kanal eingesetzt.

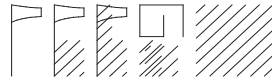
⁷¹⁷ Bilbeis-Blöcke KAT 308 und KAT 316.

⁷¹⁸ Blöcke KAT 80 C/6.8(a) und KAT 85 C/6.12.

(I)

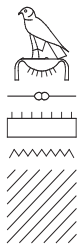


(II)



Ähnliches gilt für den Goldhorusnamen. Er findet sich dreimal im Nektanebos-Areal, dabei stammen zwei Belege von Naosfragmenten des Typs 4 (I)⁷¹⁹, ein Beleg dagegen vom Naos Typ 2 (II)⁷²⁰:

(I)



(II)



Der Thronname des Königs hat sich auf insgesamt 38 Rosengranitblöcken des Tempelhauses erhalten. Zudem ist er auf sieben Quarzitfragmenten⁷²¹ sowie einem Block aus Kalkstein⁷²² belegt. Der größte Teil dieser Belege stammt vom Dekor der Wände bzw. Hohlkehlen und von den Schreinwänden bzw. deren Hohlkehlen.

Auf Wandteilen wurde der Thronname meist als Beischrift zur Figur des Königs angebracht, aber auch in Inschriftenzeilen erscheint der Name. Im Norden und Süden wurden die Tempelwände von einer großformatigen Hohlkehle bekrönt, die alternierend den Thron- und Eigennamen des Königs wiedergaben.

Auf den Naoi findet sich der Thronname entweder auf den Türpfosten (Naos Typ 4), den Türstürzen (Naos Typ 4), dem umlaufenden Inschriftenband unter der Hohlkehle (Naos Typ 1 und 2) oder auf den Schreinwänden, die unter anderem den König mit entsprechender

⁷¹⁹ Bilbeis-Blöcke KAT 308 und KAT 316, dort wieder innerhalb einer Inschriftenkolumne auf den Türpfosten.

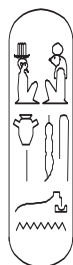
⁷²⁰ KAT 80 C/6.8(a) wieder innerhalb einer Inschriftenzeile, die unter der Hohlkehle des Naos' angebracht war.

⁷²¹ Drei der Blöcke stammen aus Tell Basta: KAT 213 F/8.1, KAT 263 H/7.3 und KAT 264 H/7.28; vier aus Bilbeis (KAT 318 und 327), El-Alâqma (KAT 332) und Dundit (KAT 336).

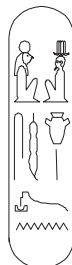
⁷²² KAT 325, entdeckt in Ezbet Isrâfil.

Beischrift zeigen (Naos Typ 1). Die Hohlkehlen der Naoi vom Typ 1, 2 und 4 schmücken dagegen Kartuschenfriese, die alternierend den Thron- und Eigennamen des Königs nennen. Zudem erscheint der Thronname auf vier Deckenblöcken. Auf einem Block wird der König innerhalb einer Inschriftenkolumne, die das Sternendeckendekor durchbrach, erwähnt⁷²³. Vier weitere Belege finden sich auf Deckenblöcken, die mit ihre Schwingen ausbreitenden Geiern dekoriert sind (Blöcke KAT 131 D/6.9, KAT 201 F/6.1(b) und KAT 243/44 G/6.4(a-b)). In all diesen Kartuschen sitzen sich – innerhalb einer vertikalen Kartusche im oberen Bereich ((I) und (II)), innerhalb einer horizontalen Kartusche links oder rechts am Rand ((III) und (IV)) – Re und Onuris gegenüber, darunter bzw. daneben folgen die übrigen Namensbestandteile:

(I)



(II)



(III)



(IV)



Der Eigenname des Königs hat sich auf insgesamt 47 Rosengranitblöcken aus dem Tempelhaus vollständig oder teilweise erhalten. Zudem ist der Name auf acht Quarzitblöcken⁷²⁴ sowie einem Kalksteinblock⁷²⁵ belegt. Er wird – ebenso wie der Thronname – zumeist auf Wandteilen bzw. Hohlkehlenblöcken oder aber auf Naosfragmenten bzw. deren Hohlkehlen genannt. Auch der *s3-R^c*-Name des Königs erscheint auf

⁷²³ KAT 159 E/4.4.

⁷²⁴ Zwei Blöcke stammen aus Tell Basta selbst: KAT 90 C/6.17 und KAT 184 F/4.2. Sechs Quarzitblöcke mit dem *s3-R^c* Nektanebos' II. wurden in Bilbeis (KAT 314, 318 und 327), el-Alâqma (KAT 332), eq-Qînâyât (KAT 335) und Dundit (KAT 336) entdeckt.

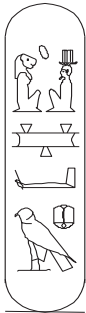
⁷²⁵ KAT 325, entdeckt in Ezbet Isrâfil.

Deckenblöcken: Drei Blöcke, die mit übereinander angeordneten Geiern geschmückt sind, weisen diesen Bestandteil der Königstitulatur auf⁷²⁶, ein Deckenblock mit der üblichen Sternendekoration⁷²⁷ lässt den Namen innerhalb einer vertikalen Inschriftenkolumne erkennen. Zudem findet sich der Eigenname auf zwei Statuenfragmenten, nämlich einer Sitzstatue des Königs und einer weiteren Königsplastik.⁷²⁸

Der *s3-R^c*-Name erscheint im Bauwerk der 30. Dynastie mit den meisten graphischen Variationsmöglichkeiten. Insgesamt kommen 13 verschiedene Schreibungen dieses Namens vor. Nicht in allen Schreibungen erscheint der für Bubastis typische Zusatz *s3-B3st.t.*, „Sohn der Bastet“.

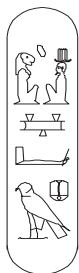
Am häufigsten findet sich die „reguläre“ Schreibung innerhalb einer vertikalen Kartusche, in der die Hieroglyphen rechtsläufig sind:

(I)



Hiervon existieren zwei Sonderformen. In der Kartusche auf dem Block KAT 254 G/7.3 wird die Hieroglyphe des schlagenden Arms (Gardiner D40) gespiegelt:

(II)



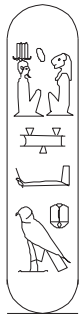
Auf einem weiteren Block, KAT 25 B/6.3, ist die Position der sitzenden Gottheiten Onuris und Bastet im oberen Bereich der Kartusche vertauscht:

⁷²⁶ Blöcke KAT 131 D/6.9, KAT 201 F/6.1(b) und KAT 241 G/6.2(b).

⁷²⁷ Block KAT 254 G/7.3.

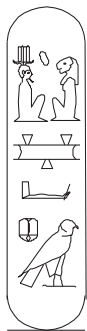
⁷²⁸ KAT 298 Naville, Bubastis, pl. XLIII.F und KAT 297 Naville, Bubastis, pl. XLIII.E, s. u., Kapitel V.

(III)



Auch die „reguläre“ linksläufige Kartusche innerhalb einer vertikalen Kartusche ist häufig belegt:

(IV)



Eine mögliche Schreibung des Königsnamens innerhalb einer horizontalen Kartusche mit linksläufigen Hieroglyphen findet sich auf den Schreinfragmenten vom Typ 4⁷²⁹ und der Inschrift des monographischen Schreins vom Typ 3, wobei hier der *mr*-Kanal zur Schreibung von *mry* „geliebt“ eingesetzt wird⁷³⁰:

(V)



⁷²⁹ London, British Museum, KAT 288 BM EA 1080 und KAT 291-293 BM EA 1079.

⁷³⁰ Auf dem Naos vom Typ 2 hat sich keine einzige Kartusche vollständig erhalten, da der Naos genau an den relevanten Stellen zerbrochen wurde, wie die Spuren der Keilspaltung beweisen. Die noch erkennbaren Reste auf den Fragmenten KAT 87 C/6.14 und KAT 291-293 BM EA 1079 lassen jedoch vermuten, dass auch hier die Schreibvariante (5) vorlag.

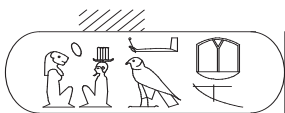
Eine ähnliche Schreibung, bei der *mry* mit der *mr*-Hacke geschrieben wird, findet sich auf einem in Bilbeis entdeckten Block KAT 314, wobei hier allerdings – zumindest nach der Kopie und dem von Habachi angefertigten Foto – das *s3*-Ei in Ellipse blieb :

(VI)



Eine rechtsläufige Kartusche findet sich auf der zur Decke gehörigen Seite des Türsturzes KAT 241 G/6.2(b):

(VII)



Eine weitere graphische Möglichkeit einer horizontalen Kartusche mit linksläufigen Hieroglyphen zeigt der Block eines Türsturzes⁷³¹, hier wird der eigentliche Name *Nh.t-Hr-hbj.t* in die Mitte genommen und von den Zusätzen *mry-Jn-Hr* (links) und *s3-B3st.t* (rechts) flankiert

(VIII):



Eine ähnliche Schreibung findet sich auf dem zur Decke gehörigen Block KAT 131 D/6.9:

(IX)



⁷³¹ KAT 243 G/6.4(a).

Sonderschreibungen liegen auf dem Statuenfragment KAT 297 Naville, Bubastis, pl. XLIII.E, dem Naosfragment KAT 278 BM EA 1005 und dem Naos der „Bastet, Herrin des Schreins“ vor.

Das Statuenfragment KAT 297 Naville, Bubastis, pl. XLIII.E zeigt eine graphische Spielart, bei der das *ḥb*-Zeichen (üblicherweise im Nektanebos-Bau Gardiner W4 und nicht W3) in *Nḥ.t- Hr-ḥb(.t)* durch einen *nb*-Korb (Gardiner V30) ersetzt wurde:

(X)



Der obere Teil der Kartusche hat sich nicht erhalten, in jedem Fall dürfte jedoch der Zusatz „geliebt von Onuris“ zu erwarten sein. Ob der für Bubastis typische Zusatz *s3-B3st.t* schon in diese Kartusche integriert war, bleibt unklar.

Eine ähnliche Schreibung, bei der Gardiner V30 tatsächlich als *ḥb(.t)* zu lesen ist, findet sich auch auf einem Block aus dem Tempel Nektanebos' II. in Sebennytos.⁷³² Eine Lesung als *[Nḥ.t]- Hr-ḥb(.t)* ist mithin auch für den Bubastischen Block durchaus möglich.⁷³³

Das Schreinfragment KAT 278 BM EA 1005 zeigt in seinem unteren Bereich einen Schmuckfries, der auch den Eigennamen des Königs wiedergibt:

(XI)



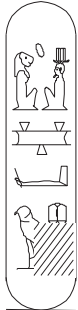
Hier sind innerhalb eines großen *ḥb*-Zeichens die sitzende Göttin Bastet, ein *s3*-Ei, ein schlagender Arm und ein Falke abgebildet. Die beiden letztgenannten Hieroglyphen und das *ḥb*-Zeichen, in das diese Hieroglyphen integriert sind, geben den Eigennamen des Königs *Nḥ.t-Hr-ḥb(.t)* wieder. Die übrigen Zeichen bilden das für Bubastis spezifische Epitheton *s3-B3st.t*. Auf den Zusatz *mry-Jn-Hr* wurde hier verzichtet.

⁷³² Baltimore, Walters Art Gallery, 22.119: Steindorff, Sculpture, 74-75, Nr. 253, pl. XLVII, 253.

⁷³³ Vielleicht wollte Nektanebos II. damit aber auch bewusst auf den Eigennamen Nektanebos' I., *Nḥ.t-nb=f*, anspielen, um die enge Verbindung zu seinem Vorgänger zu demonstrieren.

Auf dem Schrein vom Typ 1⁷³⁴ wird der Königsname interessanterweise mit (XII) und ohne (XIII) den bubastistischen Zusatz „Sohn der Bastet“ gebildet.

(XII)



(XIII)⁷³⁵



Im Gegensatz dazu erscheint der Königsname auf allen anderen Blöcken immer mit diesem Epitheton.⁷³⁶ Vielleicht darf daraus gefolgert werden, dass dieser Naos als erstes Baudenkmal in Bubastis von Nektanebos II. in Auftrag gegeben wurde⁷³⁷, also zu einem Zeitpunkt, an dem die für Bubastis typische Schreibweise des Namens noch nicht entwickelt bzw. konsequent umgesetzt wurde⁷³⁸

IV.2. Fragmente mit kryptographischen Kartuschen

Insgesamt fünf Blöcke, die im Nektanebos-Areal entdeckt wurden, zeigen vollständig oder partiell erhaltene großformatige Kartuschen. Diese bilden jeweils sechs Gottheiten ab, die sich – in drei Zweierpaaren angeordnet – gegenüber sitzen oder stehen. Zwei dieser Kartuschen sind fast vollständig erhalten und zeigen mehrere Götter, die als Namensbestandteile in den Kartuschen Nektanebos' II. erscheinen. Dies kann sicher als Hinweis darauf gewertet werden, dass hier tatsächlich der in verschlüsselter Form wiedergegebene Name des Königs abgebildet ist.

⁷³⁴ Konkret auf den Fragmenten KAT 7 B/4.3(a), dem Block aus dem British Museum KAT 283-284 BM EA 1106 und dem von Naville in Saft el-Hennah entdeckten Block KAT 339.

⁷³⁵ Weitere Belege dieser speziellen Schreibung des Königsnamens ohne Nennung des Sohnverhältnisses finden sich bei N. Spencer, Naos, 53.

⁷³⁶ Lediglich für das Statuenfragment KAT 297 Naville, Bubastis, pl. XLIII.E kann dies – auf Grund des Erhaltungszustands des Blockes – nicht entschieden werden.

⁷³⁷ Denkbar wäre, dass Nektanebos den Schrein für die Göttin Bastet im Zuge seiner Krönungsfeierlichkeiten in Bubastis stiftete, dazu siehe oben, Kapitel III.2.7.2.

⁷³⁸ Dafür könnte tatsächlich folgender Umstand sprechen: eines der Naosfragmente dieses Schreins, KAT 66 C/5.15(b), zeigt eine Kartusche, die – wenn auch stark verwittert – in ihrem oberen Feld zwei sich gegenüberstehende Götter darstellt. Hier können nur Onuris und Bastet abgebildet sein, die im Eigennamen des Königs an dieser Stelle erscheinen. Dies zeigt nun, dass auf diesem Naos doch zumindest *eine* Schreibung mit dem für Bubastis typischen Zusatz „Sohn der Bastet“ angebracht war und dieser Schrein mithin in der unmittelbaren „Entstehungszeit“ dieser speziellen Namensform gefertigt wurde.

Im Einzelnen handelt es sich um folgende Blöcke:

KAT 53 C/5.3 besteht aus Rosengranit und wurde im nordwestlichen Teil des Tempelhauses entdeckt. Sein Relief ist extrem filigran gearbeitet und teilweise nur 1mm tief. Die Darstellung zeigt unter einer großformatigen Inschriftenzeile im Zentrum der Abbildung eine Kartusche von circa 30cm Breite und 67cm Höhe. Diese wird rechts oben von einer stehenden Göttin mit Weißer Krone flankiert, unten ist eine thronende Göttin, die ein *ḥnh*-Zeichen und ein Papyruszepter in ihren Händen hält und von einem Kuhgehörn mit Sonnenscheibe bekrönt wird, erkennbar.

In der Kartusche selbst sind oben die Gottheiten Bastet und Onuris abgebildet, die sich gegenüber sitzen. Beide halten ein *ḥnh*-Zeichen und ein *w3s*-Zepter in den Händen, Bastet wird von einer Sonnenscheibe mit einem darin befindlichen *w3s*-Zepter bekrönt, Onuris dagegen von der für ihn typischen Vierfeder-Krone.

In der Mitte der Kartusche sind die thronenden Gottheiten Thot (links) und Sia (rechts) zu erkennen. Sie halten ebenfalls ein *ḥnh*-Zeichen und ein *w3s*-Zepter, Thots Kopfschmuck besteht aus Mondsichel- und -scheibe, Sia dagegen kann durch seinen Kopfschmuck in Form der Hieroglyphe *sj3* (Gardiner S32) eindeutig identifiziert werden.

Im unteren Bereich der Kartusche ist nur noch die rechte Götterfigur vollständig erhalten, sie zeigt den thronenden Ptah, der einen Kompositstab, bestehend aus *ḥnh*-Zeichen, *w3s*-Zepter und dem *ḏd*-Pfeiler, mit beiden Händen umfasst. Von der einst links abgebildeten Figur hat sich nur noch eine Hand erhalten, die ein *w3s*-Zepter hält.

Alle Throne stehen auf einer einfachen Standlinie.

Der zweite Block, KAT 94 C/7.3, lässt nur noch Reste zweier Kartuschenovale erkennen. Der Block selbst besteht aus demselben Material wie KAT 53 C/5.3 und wurde im südwestlichen Bereich des Tempelhauses entdeckt. Die ursprüngliche Größe seiner Kartuschen kann auf Grund des fragmentarischen Erhaltungszustands nicht mehr rekonstruiert werden. Auch dieses Relief besticht durch seine herausragende handwerkliche Qualität. Die obere Kartusche zeigt noch einen Teil des Kartuschenbogens und der Standfläche, die untere Kartusche dagegen gibt in der rechten oberen Ecke den Oberkörper einer Göttin mit Katzenköpfchen und Sonnenscheibe wieder. Links daneben weist eine Hand, die ein Zepter hält, auf eine weitere, ursprünglich hier abgebildete Figur hin.

Neben der oberen Kartusche ist die Abbildung dreier kniender Gottheiten mit Schakalskopf erkennbar, die – im typischen *ḥknw*-Gestus dargestellt – als die Seelen von Nechen zu identifizieren sind. Vor ihnen ist der ebenfalls kniende König im selben Gestus dargestellt. Rechts daneben ist unter einer Standarte eine weitere Figur mit Roter Krone erkennbar, auf der Standarte steht ein Gott, der – in einen langen Mantel gekleidet und wohl einen Speer haltend dargestellt – vielleicht als Onuris identifiziert werden kann.

Das dritte Fragment, KAT 140 D/7.3(a) besteht ebenfalls aus Rosengranit und wurde im zentralen, südlichen Bereich entdeckt. Der Block ist dem Durchgangskorridor in den zentralen Schreinraum zuzurechnen. Die Kartusche selbst ist circa 75cm hoch und 35cm breit. Sie wird von einem links daneben dargestellten König mit Doppelkrone beopfert, der dieser Kartusche eine kleine Maat-Figur darbringt. Unter der Kartusche ist ein Sternenband erkennbar, das auf ein darunter befindliches weiteres Register hinweist. Von diesem hat sich noch eine waagerechte Inschriftenzeile erhalten, die darauf hinweist, dass hier der ein Udjat-Auge opfernde König dargestellt war.

Die Kartusche selbst ist so stark verwittert, dass kaum eine Gottheit sicher identifiziert werden kann. Lediglich der im Zentrum links dargestellte thronende Gott kann dank seines Ibiskopfes wohl als Thot angesprochen werden. Über ihm ist eine weitere thronende Figur erkennbar, unter ihm eine stehende, wohl weibliche Gottheit mit einem nicht näher identifizierbaren Stab oder Zepter.

Zudem veröffentlichte Naville ein Relief, KAT 273 Naville, Bubastis, pl. XLV.I, das vielleicht eine derartige Kartusche darstellt. Da der Block im Gelände nicht mehr aufgefunden werden konnte, bleibt diese Annahme fraglich. Die von Naville kopierten Abbildungsreste könnten auch zum Dekor der Sanktuarwände mit kulttopographischen Angaben gehören und den Abschluss von drei übereinander angeordneten Registern mit langen Götterreihen bilden. Trotzdem soll dieses Relief hier – da durchaus die Möglichkeit der Darstellung einer kryptographischen Kartusche besteht – erwähnt werden. Im linken Bildfeld ist ein kniend opfernder König abgebildet, neben ihm ist eine geschwungene Linie erkennbar, die als Schlangenkörper identifiziert werden kann. Der Schlangenkörper fungierte als vertikale Trennlinie zwischen den beiden Szenen. Rechts davon hat sich die Darstellung der drei erwähnten Götter erhalten. In der Mitte erkennt man eine weibliche Figur mit Roter Krone, darunter ist wohl ein kahlköpfiger Gott abgebildet. Ganz oben ist eine stehende Gottheit dargestellt.

Zuletzt muss in diesem Kontext der heute im Magazin des Berliner Museums⁷³⁹ befindliche Block KAT 294 Erwähnung finden. Der Block besteht aus Rosengranit, die auf ihm dargestellte Kartusche ist 30cm breit und 58cm hoch. Auch in diesem Fall ist das Relief sehr fein und flach gearbeitet und zeigt eine Fülle von Details.

Die Kartusche im Zentrum des Blocks stellt oben links eine auf einer Treppe hockende Gottheit mit Löwenkopf dar, rechts ist die Hieroglyphe für ein sitzendes Kind (Gardiner A 17a) erkennbar. In der Mitte stehen sich Horus und Month gegenüber. Horus, rechts abgebildet, hält die *ḥb sd*-Hieroglyphe (Gardiner O22 und W3) in seiner linken Hand, in der

⁷³⁹ Ägyptisches Museum Berlin, ÄM 2099. Der Block stammt aus der Sammlung Saulnier, die 1839 vom Berliner Museum erworben wurde, aber schon in den 1820er Jahren zusammengetragen worden war. Ein Eintrag im Inventarbuch vermerkt, dass das Fragment „aus der großen Halle des Nektanebos zu Bubastis“ stammt. Für diese Mitteilung danke ich Olivia Zorn.

rechten ein *ḥnh*-Zeichen. Er wird von einer Doppelkrone bekrönt. Month, im linken Bildfeld, trägt eine Zweifederkrone und hält ein *w3s*-Zepter und ein *ḥnh*-Zeichen in seinen Händen. Im unteren Teil der Kartusche sind Onuris und eine Meret-Göttin sichtbar. Der links, stehend dargestellte Onuris wird von der für ihn typischen Vierfederkrone bekrönt. Er hält ebenfalls ein *w3s*-Zepter und ein *ḥnh*-Zeichen in seinen Händen. Die rechts stehend abgebildete Meret-Göttin trägt den ihr eigenen Kopfschmuck und hält ein Papyrus-Zepter und ein *ḥnh*-Zeichen. Die vier unteren Figuren stehen auf einer einfachen Standlinie.

Rechts davon ist der König selbst dargestellt, der diese Kartusche anbetet. Links sind in zwei übereinander angeordneten Registern eine stehende Gottheit mit frontal dargestelltem Hathorenkopf unter einem Pavillon (?) mit Uräus und eine kniende Gottheit mit Kuhgehörn und Sonnenscheibe abgebildet.

Diese zuletzt beschriebene Kartusche bietet nun den sichersten Schlüssel zur Dekodierung der kryptographischen Kartuschen:

Die beiden in der Mitte der Kartusche dargestellten Götter Month und Horus verschlüsseln einen Namensbestandteil Nektanebos' II.: Month, der als Kriegsgott mit „stark sein“ oder „Stärke“ in Verbindung steht, kann nach dem Prinzip der Antonomasie als *nh.t* gelesen werden, der Gott Horus, der das *hb*-Zeichen in Händen hält, komplettiert den *s3-R*-Namen des Königs zu *Nh.t-Hr-hb(.t)*, „Stark ist der Horus von Behbeit“. Auch die im unteren Teil der Kartusche erkennbaren Gottheiten Onuris und eine Meret-Göttin können problemlos dekodiert werden: Die Meret-Göttin dürfte wohl für das Partizip *mry*, „geliebt von“, stehen, während Onuris als Eigenname zu lesen ist und somit *mry Jn-Hr*, „geliebt von Onuris“ entsteht. Die beiden oben dargestellten Götter bilden mithin den Namensbestandteil *s3 B3st.t*. Das rechts abgebildete sitzende Kind kann wohl als solches, sprich als *s(3)*, „Sohn“, gedeutet werden. Die auf einer Treppe hockende Göttin mit Löwenkopf steht für die Göttin „Bastet“ selbst.

Die kryptographische Kartusche von KAT 53 C/5.3 bietet mehrere Entschlüsselungsmöglichkeiten. Sollten die oben dargestellten Götter Onuris und Bastet als solche gelesen werden, sind hier wohl die Namensbestandteile *stp-n-Jn-Hr* und *s3-B3st.t* wiedergegeben. In diesem Fall könnte die Gottheit Sia akrophonisch für *s(3)* stehen. Für die Lesung des *stp* kann eine kryptographische Kartusche Ramses' II. aus Abu Simbel zu Rate gezogen werden. Dort hält ein Gott ein kleines *w3s*-Zepter gegen ein größeres *w3s*-Zepter, was eine Handlung andeutet, bei der „jemand etwas klein schneidet/ dünner macht“⁷⁴⁰, wodurch mit Hilfe des Rebusprinzips hier vielleicht *stp*, nun aber im Sinne von „erwählt“, gelesen werden kann. Auch die kryptographische Kartusche von KAT 53 C/5.3 zeigt zwei unterschiedlich große *w3s*-Zepter: Die Göttin Bastet oben rechts hält ein derartiges Zepter in der Hand, auf dem Kopf trägt sie eine Sonnenscheibe mit einem kleinen *w3s*-Zepter in der

⁷⁴⁰ Drioton, *Cryptographie monumentale*, 315.

Mitte. Mithin könnte hier eventuell das Verb *stp* kodiert sein, das dann zu *stp-n-Jn-Hr*, „auserwählt von Onuris“ als Teil des königlichen Thronnamens, vervollständigt werden kann. Zudem existiert eine weitere Möglichkeit der Dekodierung. Die Gottheit Sia könnte das anlautende *s* als Einleitung zu *Šndm* bieten, während der Gott Thot als „Herz des Re“⁷⁴¹ gilt und somit hier auch *Šndm-jb-R^c* als Teil des *nsw.t-bj.t*-Namens des Königs kodiert sein könnte.

Zuletzt sei darauf hingewiesen, dass Onuris selbst als Sohn des Re auch lediglich für *s3*, „Sohn“ stehen kann, wie etwa auf dem Architrav Ramses II.’ in Luxor, der das Protokoll dieses Königs wiedergibt.⁷⁴² In diesem Fall könnten die beiden in der Kartusche ganz oben dargestellten Götter das spezifisch bubastische Epitheton Nektanebos’ II. „Sohn der Bastet“ wiedergeben.

Die tatsächliche Entschlüsselung dieser kryptographischen Kartusche gestaltet sich mithin nicht unproblematisch, zumal die unten links einst abgebildete Gottheit heute fehlt. Dasselbe Problem erschwert die Dekodierungsversuche der kryptographischen Kartuschen auf KAT 94 C/7.3, KAT 140 D/7.3(a) und KAT 273 Naville, Bubastis, pl. XLV.I. Hier sind die Darstellungen der Gottheiten entweder zu stark verwittert (KAT 140 D/7.3(a)) oder aber nur fragmentarisch erhalten (KAT 94 C/7.3 und KAT 273 Naville, Bubastis, pl. XLV.I). Die auf KAT 94 C/7.3 erkennbare katzenköpfige Gottheit im oberen rechten Drittel der Kartusche ist sicher als „Bastet“ zu lesen⁷⁴³, während der auf KAT 140 D/7.3(a) abgebildete Thot wohl wiederum den Namensbestandteil *jb R^c*, „Herz des Re“ verschlüsselt.

Festzuhalten bleibt, dass mindestens zwei Namensbestandteile der Titulatur Nektanebos’ II. in kryptographischer Form wiedergegeben waren. Die hier angewandte Form der Kryptographie fällt in den Bereich der ornamentalen Kryptographie⁷⁴⁴ und findet ihre engsten Parallelen in den Protokollen Ramses’ II. in Luxor⁷⁴⁵ und Abu Simbel⁷⁴⁶, bzw. den ornamentalen Kartuschen Sethos’ I. in Abydos.⁷⁴⁷ Auch die kryptographische Inschrift des Dareios im Amun-Tempel in Hibis muss in diesem Kontext Erwähnung finden.⁷⁴⁸ Gerade die Inschriften in den großen Tempeln der sich anschließenden Ptolemäerzeit bedienen sich dieser speziellen Form der Textwiedergabe ausgiebig. Die kryptographischen Kartuschen aus dem nektaneboszeitlichen Tempelhaus zu Bubastis sind zeitlich passenderweise zwischen der 27. Dynastie und der Ptolemäerzeit anzusiedeln und stellen ein willkommenes Bindeglied dar.

Neben der eigentlichen kryptographischen Schreibung des Königsnamens ist ein viel interessanterer Aspekt hier vielleicht der, dass der König seine eigene Kartusche beopfert⁷⁴⁹

⁷⁴¹ LÄGG I, 208-209.

⁷⁴² Drioton, *Cryptographie monumentale*, 323.

⁷⁴³ Im Tempelhaus der 30. Dynastie die einzige Darstellung der Bastet als Katze.

⁷⁴⁴ Vgl. Drioton, *Cryptographie égyptienne*, 192-206.

⁷⁴⁵ Ebenda, 196

⁷⁴⁶ Drioton, *Cryptographie monumentale*, 315-319.

⁷⁴⁷ Mariette, Abydos, pl. 41.

⁷⁴⁸ Drioton, *Cryptographie monumentale*, 339-376

⁷⁴⁹ KAT 140 D/7.3(a).

bzw. anbetet⁷⁵⁰. Dadurch werden nicht nur die in dieser Kartusche dargestellten Gottheiten, sondern gleichzeitig auch der König selbst zum Rezipienten dieser kultischen Handlungen. Der König wird hier offensichtlich – denn von einer hochgradig verschlüsselten Wiedergabe seines Namens kann bei den hier gezeigten ornamentalen Kartuschen keine Rede sein – in einer gottgleichen Position dargestellt. Vielleicht sollte Nektanebos II. hier nicht nur als weltlicher Herrscher, sondern auch in seiner kultischen Rolle als der „Herr des Rituals“⁷⁵¹ in einer besonders starken Position dargestellt werden.

IV.3. Die Titel der Bastet

Bastet wird auf insgesamt 22 Blöcken aus dem Nektanebos-Areal genannt. Ihr Name findet sich auf Wandblöcken, Schreinfragmenten, Türdurchgängen und Deckenteilen. Folgende Titel sind vertreten:

Titel	Übersetzung	Anzahl der Belege	Anbringungsort
<i>ʿ3.t nb(.t) B3s.t</i>	die Große, Herrin von Bubastis	14	Wandteil, Schreinfragment, Türgewände(?)/Türdurchgang
<i>Nb(.t) p.t</i>	Herrin des Himmels	5	Wandteil, Schreinfragment
<i>hn.t ntr.w nb(.w)</i>	Herrin aller Götter	5	Wandteil, Schreinfragment
<i>hrj(.t)-sšt3 n Tmw</i>	die <i>hrj(.t)-sšt3</i> des Atum	4	Wandteil, Schreinfragment, Statuenfragment
<i>jr.t R^c</i>	Auge des Re	5	Wandteil, Schrein, Statuenfragment
<i>jr.t- Hr</i>	Auge des Horus	3	Schreinfragment
<i>jr.t R^c m jr.t jmnt.t Tmw</i>	Auge des Re als/und (?) rechtes Auge des Atum	2	Türgewände(?)
<i>nb(.t) hn</i>	Herrin des Schreins	2	Schreinfragment
<i>hn.t pr-nsr.t</i>	Herrin des Per-Neseret	1	Türsturz/ Türdurchgang
<i>hrj-k3w</i>	Oberste der Kas	1	Wandteil
<i>Km3 jr.w m sh.t-ntr</i>	die die Gestalten im „Gottesfeld“ erschafft	1	Wandteil

⁷⁵⁰ KAT 294, Block aus dem Berliner Museum.

⁷⁵¹ Als solcher, nämlich *nb jrj jh.t*, wird er auch tatsächlich auf dem Naos vom Typ 2 in der unter der Hohlkehle umlaufenden Inschriftenzeile bezeichnet: N. Spencer, Naos, 6 und fig. 7a.

<i>hnt.t sh.t-ntr</i>	Vorderste des „Gottesfeld“	1	Schreinfragment
<i>Wsr.t</i>	die Starke	1	Statuenfragment
<i>w^c.t jwt.t md3w=s/ w^c.t jwt.t jm=s mhn.t (?)</i>	die Einzige, die keinen Widersacher hat/ die Einzige, die nicht die Umringerschlange in sich hat	1	Statuenfragment

Der mit Abstand am häufigsten genannte Titel unterstreicht ihre Funktion als Hauptgottheit von Bubastis, sie ist „Bastet, die Große, Herrin von Bubastis“. Die Kombination aus beiden Epitheta, „die Große“ und „Herrin von Bubastis“ ist erst ab der Zeit der 22. Dynastie bzw. danach belegt. Die Mehrzahl dieser Belege stammt aus Bubastis selbst.⁷⁵² Lediglich zwei Textzeugen nennen „Bastet, die Große, Herrin von Bubastis“ außerhalb ihres Kultortes und beide Belege datieren in die Zeit nach der 30. Dynastie.⁷⁵³ Für das Epitheton *nb.t B3s.t* ohne den Zusatz „die Große“ nennt Lertz dagegen mehr als 60 Belege⁷⁵⁴, die vom Neuen Reich

⁷⁵² In Bubastis finden sich ausserhalb der Tempelanlage Nektanebos' II. insgesamt 14 Belege des Titels, davon vier auf Tempelreliefresten der 22. Dynastie: Naville, Bubastis, pls. XXXIX.Q, XL.G und XLI.A und auf der neu aufgefundenen Inschrift Osorkons I.: Lange, Legitimation, 134, Tafel XXXVIII. Zudem zehn Mal auf Statuenfragmenten, die in die Regierungszeit Osorkons II. (vier königliche Statuen) oder die Spätzeit (vier Privatstatuen) datieren:

1. Block M/4.35 (unpubliziert), auf der Rückenpfilerinschrift einer Statue Ramses' II., die von Osorkon II. usurpiert wurde. Der Titel *B3st.t 3.t nb(.t) B3s.t* findet sich – wie auch bei den nun folgenden Beispielen usurpierter Statuen – in der überarbeiteten Inschrift der 22. Dynastie.

2. Block N/5.1a (unpubliziert) auf dem Rückenpfiler einer Stand-Schreitstatue Ramses II., ebenfalls von Osorkon II. usurpiert und Inschrift überarbeitet.

3. Blöcke N/4.19 und N/4.17 (unpubliziert) auf dem Rückenpfiler derselben von Osorkon II. usurpierten Stand-Schreitstatue Ramses II.

4. Auf einer Sitzstatue (ohne Nummer, aus Planquadrat R/5) die primär vermutlich Amenemhet III. zuzuschreiben ist und von Osorkon II. usurpiert wurde: TB XV, 22-25.

5. Block Ägyptisches Museum Kairo, JE 28575 von derselben Statue: Naville, Bubastis, pl. XXVI.B und pl. XXIV.D.

6. Auf dem Fragment einer Sitzstatue, London, British Museum, EA 1064, die primär vermutlich ebenfalls Amenemhets III. zuzuschreiben ist, jedoch von Osorkon II. usurpiert wurde: Naville, Bubastis (1891): 26, pls. IV, XXIV [D], XXVI [B].

7. Auf dem Naophor Ägyptisches Museum Kairo, JE 88636, Datierung unklar: Habachi, Tell Basta, 95, pl. XXVII-A, B.

8. Auf dem Fragment eines Würfelhockers, Ägyptisches Museum Kairo, JE 68595, aus der Zeit des Apries: Naville, Bubastis, pl. XLIII.D.

9. Auf einem Statuenfragment des Hakoris, London, British Museum, EA 1825, das in die 29. Dynastie datiert: Naville, Bubastis, 56 und pl. XLIII.B.

10. Auf dem Naophor des Pawerem, Brooklyn Museum, 37.36E, der seiner Inschrift nach sicher aus Bubastis stammt und in die Zeit der 26./frühen 27. Dynastie datiert: O'Rourke, Naophoros, 118, Text VIII und 119, Text IX;

⁷⁵³ In Edfu: Chassinat, *Edfou* VIII, 88, 1. sowie im *Papyrus Bremner-Rhind*: Faulkner, Bremner-Rhind, 55, 25, 23.

⁷⁵⁴ LÄGG IV, 45-46.

über die Dritte Zwischenzeit und Spätzeit bis in die Ptolemäerzeit reichen. Einer dieser Belege stammt aus dem spätzeitlichen Tempelhaus von Bubastis selbst, dieser Block (KAT 158 E/4.3) wurde dort jedoch sekundär verbaut und datiert ursprünglich in die Zeit Amenhoteps II. Ihr Epitheton *ʕ.t nb.t Bʕs.t* wurde mithin vermutlich während der 22. Dynastie für sie in Bubastis entwickelt, jedoch zu dieser Zeit noch nicht konsequent umgesetzt, wie die meisten Inschriftenfragmente aus den von den Osorkon-Königen errichteten Tempelkomplexen in Bubastis bezeugen, in denen die Göttin nur als „Bastet, Herrin von Bubastis“, ohne den Zusatz „die Große“, bezeichnet wird. Im Tempelhaus der 30. Dynastie dagegen wird die Göttin stets als *Bʕst.t ʕ.t nb.t Bʕs.t* bezeichnet.

Je fünf Mal ist Bastet im Nektanebos-Bau „Herrin aller Götter“ und „Herrin des Himmels“. Für den erstgenannten Titel gibt Leitz lediglich zwei weitere Belege an, die in die Dritte Zwischenzeit⁷⁵⁵ und die griechisch-römische Zeit⁷⁵⁶ datieren. Auch das Epitheton „Herrin des Himmels“ ist für Bastet nicht oft bezeugt, ein Beleg stammt aus dem Neuen Reich⁷⁵⁷, ein weiterer aus der Dritten Zwischenzeit⁷⁵⁸ und der griechisch-römischen Zeit.⁷⁵⁹

Insgesamt vier Mal wird Bastet als die *hrj(.t)-sštʕ* des Atum bezeichnet. Außerhalb von Bubastis ist dieses Epitheton für Bastet nur einmal, nämlich im Hibis-Tempel in der Oase Charga bezeugt.⁷⁶⁰ Auch in einem der in Bubastis durch Osorkon II. errichteten Tempelbereiche findet sich dieser Titel auf einem Wandfragment.⁷⁶¹ Die Verbindung von Bastet und Atum dürfte bereits auf das Alte Reich zurückgehen, in dem Bastet einen Kult in Heliopolis besaß⁷⁶², wo sie als die „Tochter des Atum“ galt und so in den heliopolitanischen Götterkreis miteinbezogen wurde.

Drei Epitheta der Bastet bringen die Göttin mit dem Auge einer Gottheit in Verbindung, sie ist das „Auge des Horus“, das „Auge des Re“ und das „Auge des Re als rechtes Auge des Atum“.

Ausschließlich auf dem Naos der „Bastet, Herrin des Schreins“ ist Bastet das „Auge des Horus“. Die gleiche Verbindung findet sich auf dem Schrein aus Saft el-Hennah (CG 70021), dort wird eine stehende, löwenköpfige Mumie mit Weißer Krone als *Bʕst.t jr.t Hr* bezeichnet.⁷⁶³ Zudem wird dieses Epitheton der Bastet auf der Heilstatue des *Pʕ-dj-Mʕj-ḥsʕ* aus Bubastis (Paris, Louvre, E 10.777) genannt. Vor der Spätzeit ist der Titel selten

⁷⁵⁵ Im Tempel von Mit Rahineh: Anthes, Mit Rahineh, 90 und Tafel 32 (b25).

⁷⁵⁶ Im Tempel von Dendera: Cauville, Porte d'Isis, 47, 10.

⁷⁵⁷ Helck, Ritualszenen, 21, Bild 17.

⁷⁵⁸ Naos Ägyptisches Museum, CG 70006: Roeder, Naos, 24-25.

⁷⁵⁹ Dendera: Cauville, Porte d'Isis, 47, 10.

⁷⁶⁰ Davies, Hibis, pl. 2, Reg. VI.

⁷⁶¹ Naville, Bubastis, pl. XLIE.

⁷⁶² Vandier, Iousâas, 79/80.

⁷⁶³ Roeder, Naos, 86, 11.

bezeugt⁷⁶⁴, in der Ptolemäerzeit findet sich das Horusauge in Verbindung mit der Bastet in den Tempeln von Dendera⁷⁶⁵ und Edfu⁷⁶⁶.

Der Titel der Bastet als „Auge des Re“ findet sich in Bubastis auf verschiedenen Wandteilen, dem Naos CG 70013 vom Typ 4 und einem Statuenfragment. Auch auf einem der beiden aus Sebennyptos stammenden Naoi aus der 30. Dynastie⁷⁶⁷ wird Bastet als *jr.t R^c* bezeichnet. Zwei weitere Belege stammen aus dem Neuen Reich, hier von einer Statue⁷⁶⁸ und aus dem Tempel von Buhen.⁷⁶⁹ Zudem wird Bastet in einigen Tempeln der griechisch-römischen Zeit⁷⁷⁰ als „Auge des Re“ bezeichnet.

Nur ein einziges Mal, nämlich in Bubastis, ist der Titel „Bastet, Auge des Re als rechtes Auge des Atum“ belegt.⁷⁷¹ Hier wird die Verbindung zwischen dem Sonnengott und Atum greifbar, da das Sonnenauge dem Urgott Atum gehörte, der es aussenden konnte. Bastet, die schon früh mit Atum in Verbindung gebracht wurde, wird hier in ihrer Erscheinungsform als die Löwengöttin Tefnut, der Tochter des Atum, zur Personifikation des Sonnenauges.⁷⁷²

In Bubastis jeweils nur einmal belegt sind die sechs in der Tabelle zuletzt genannten Titel. Die Bezeichnung „Vorderste des *sh.t-ntr*“ findet sich auf dem Naos der „Bastet, Herrin des Schreins“. Dieses Epitheton stellt den konkreten lokalen Bezug der Bastet zum „Feld des Gottes“, dem Territorium um Bubastis herum, her. Außerhalb von Bubastis ist dieser Titel der Bastet nur ein einziges weiteres Mal, nämlich im Tempel von Edfu⁷⁷³, belegt.

Ähnlich verhält es sich mit dem Titel *km3(.t) jr.w m sh.t-ntr*, „die die Gestalten im „Gottesfeld“ erschafft“. Auch dieser Titel zielt auf die lokale Verbindung der Bastet mit dem Territorium um Bubastis herum ab. Hierfür ist bis jetzt kein weiterer Beleg bekannt.⁷⁷⁴ Da sich dieser Beiname der Bastet im Tempelhaus der 30. Dynastie auf einem im Nektanebos-Bau sekundär verwendeten Block findet, ist anzunehmen, dass dieses Epitheton bereits in einer früheren Epoche für die Bastet in Bubastis entwickelt wurde.

Der Titel *hrj(.t)-k3.w* findet sich auf einem zur Außenfassade des Gebäudes gehörigen Block, dem Fragment KAT 11 B/4.5. Er ist nach Leitz nur für die Göttinnen Isis, Tjenenet und Hathor belegt⁷⁷⁵, wobei hier alle Quellen aus griechisch-römischer Zeit stammen. Mithin stellt die hier genannte Inschrift aus Bubastis einen singulären Beleg für die Bastet dar.

⁷⁶⁴ Aus dem Neuen Reich ein Kapitell mit diesem Titel; aus der Dritten Zwischenzeit ein Ushebti sowie der heute im Brooklyn Museum befindliche Papyrus 47.218.50. Vgl. LÄGG II, 742.

⁷⁶⁵ *Dendara* V, 131, 1; *Dendara* X, 224, 10.; *Dendara* XI, 157, 8.

⁷⁶⁶ Chassinat, *Edfou* III, 300, 13 und ders., *Edfou* VII, 264, 3.

⁷⁶⁷ Naos Ägyptisches Museum Kairo, CG 70015.

⁷⁶⁸ Sammlung E. Hindamian: Kitchen, *Ramesside Inscriptions* VII, 96, 14.

⁷⁶⁹ Kitchen, *Ramesside Inscriptions* IV, 348, 11.

⁷⁷⁰ Im Tempel von Dendera: *Dendara* I, 64, 14, Cauville, *La Porte*, 47, 10, Cauvielle, *Dendara* XI, 11 und 14, zudem in Philae: Junker, *Philae* I, 256, 11 und Junker/Winter, *Philae* II, 35, 16 sowie in Edfu: *Edfou* III, 300, 13.

⁷⁷¹ Ausschließlich als „Auge des Atum“ wird Bastet nur in Dendera (Nordtor) bezeichnet: PM VI, 43, c; *Dendara* I, 64, 14; *Dendara* I, 128, 3.

⁷⁷² Assmann, *Herrschaft*, 56-57.

⁷⁷³ *Edfou* III, 300, 14.

⁷⁷⁴ LÄGG VII, 209.

⁷⁷⁵ LÄGG V, 442.

Auf dem Naos vom Typ 1 wird die Göttin als *nb(t) hn* bezeichnet. Dieser Titel ist für Bastet zudem auf einer Stele aus der Spätzeit⁷⁷⁶ und dem Tempel von Esna⁷⁷⁷ bekannt.

Als die „Herrin des Neseret-Heiligtums“ wird Bastet im Tempelhaus zu Bubastis ebenfalls nur einmal, auf dem Türsturzfragment KAT 200 F/6.1(a), bezeichnet. Lediglich zweimal ist dieser Titel für Bastet in griechisch-römischer Zeit, in Ritualszenen in den Tempeln von Tôd⁷⁷⁸ und Dendera⁷⁷⁹, bezeugt.

Das Statuenfragment KAT 298 Naville, Bubastis, pl. XLIII.F nennt den Titel *Wsr.t*, „die Starke“, wobei hier nicht klar wird, ob sich dieser Beiname tatsächlich auf Bastet bezieht. Von diesem Fragment aus Bubastis abgesehen, existiert lediglich eine weitere Quelle⁷⁸⁰, allerdings aus griechisch-römischer Zeit, in der Bastet als „die Starke“ belegt ist. In der Spätzeit können die Göttinnen Isis⁷⁸¹, Mut⁷⁸² und Nehemet-awai⁷⁸³ als *Wsr.t* bezeichnet werden.

Auch bei dem letzten hier vorgestellten Epitheton ist der Bezug zur Bastet nicht eindeutig. Es handelt sich um einen Titel, dessen Übersetzung nicht unproblematisch ist und zwei Möglichkeiten bietet: *w^c.t jw.t.t md3w=s*, „die Einzige, die keinen Widersacher hat“ ist ebenso denkbar wie *w^c.t jw.t.t jm=s mhn.t*, „die Einzige, die nicht die Umringlerschlange in sich hat“. Für beide Varianten existieren nach Leitz keine Parallelen. Auch für *Mhn.t hrj.tp n.t* [...] findet sich kein Beleg. Ansonsten gibt Leitz lediglich zwei Quellen an, in denen Bastet und Mehenet, die Stirnschlange, in einem Kontext erwähnt werden. Zum einen wird Bastet in einer Ritualszene, in der sie das *dw3 ntr* vollzieht, als Mehenet bezeichnet⁷⁸⁴; zum anderen windet sich Bastet wie Mehenet um den Kopf des Osiris.⁷⁸⁵

⁷⁷⁶ Lyon, Musée des Beaux-Arts, I.E. 328: Goyon, Abydos, 35.

⁷⁷⁷ Esna III, 233, 16.

⁷⁷⁸ Thiers, Tôd, 225, 5-6.

⁷⁷⁹ Dendara XI, 157, 9.

⁷⁸⁰ Dendara V, 68, 5.

⁷⁸¹ Auf einer Heilstatue: Klasens, Magical Statue, b 1 und auf einer Statue in Berlin, ÄM 21596: Gallo, Nectanebo I, 43.

⁷⁸² Davies, Hibis, 71.

⁷⁸³ Auf der Stele Nektanebos' I. aus Hermopolis: Roeder, Hermopolis, 390, 391.

⁷⁸⁴ Dendara II, 126, 16.

⁷⁸⁵ Dendara X, 281, 9.

V. Die Statuenfragmente aus der 30. Dynastie

Im Areal des Tempelhauses wurden keinerlei Statuenfragmente entdeckt.⁷⁸⁶ Dieser Umstand liegt sicher in der Funktion des Gebäudes begründet, in dem in erster Linie die Naoi, die die Kultstatuen der bubastischen Götter beherbergten, aufgestellt waren. Die in die 30. Dynastie datierenden Statuenfragmente kamen vor allem außerhalb des Tempelhauses, in den direkt östlich davor liegenden Planquadraten, zu Tage und waren wohl vor dem Bauwerk Nektanebos' II. aufgestellt.

Hierbei handelt es sich um die Überreste dreier Statuen, die zum Teil schon von Naville dokumentiert, zum Teil erst in den letzten Jahren entdeckt wurden.

Der Block KAT 306 Naville, Bubastis, pl. XLIII.G, der heute nicht mehr im Gelände auffindbar ist, bildete nach Naville den Teil einer Statue, die die stehende Göttin Bastet darstellte. Zwar hat sich auf diesem Fragment eine längere Inschrift erhalten, ein Königsname fehlt jedoch. Der Stil des Reliefs ließ schon Naville darauf schließen, hierin eine Statue der 30. Dynastie zu sehen, die wohl vor dem Nektanebos-Bauwerk aufgestellt war. Das Fragment zeigt Reste zweier Inschriftenkolumnen, die u.a. Teile von Bastets Titulatur wiedergeben: „[...] die Große, Herrin von Bubastis, Auge des Re, Herrin des Himmels und Herrscherin aller Götter, die Einzige [...] | [...] die Große, Herrin von Bubastis, die *hrj(.t)-sšt3* des Atum, die Einzige, die keinen Widersacher hat, die Nördliche, Oberste des [...]“. Da Naville den genauen Fundort dieses Statuenfragmentes nicht notierte, bleibt eine Rekonstruktion ihres ursprünglichen Aufstellungsortes ungewiss.

Die Reste einer weiteren Statue bestehen aus mehreren, schon durch Naville publizierten Fragmenten, sowie einige durch das Tell Basta-Project in den vergangenen Jahren neu entdeckte Fragmente, die ihrem Material und Dekor nach eindeutig den Navilleschen Statuenresten zugerechnet werden können. Diese Fragmente wurden – soweit rekonstruierbar – in den Planquadraten J/1 und K/3, also etwa 20m östlich des Nektanebos-Baus entdeckt. Vermutlich säumte diese Statue mithin den direkt vor dem Tempelhaus der 30. Dynastie gelegenen Zentralhof und war an dessen nördlicher Seite aufgestellt.

Die Statue besteht aus dunklem Granit und stellte den König selbst und eine kleinere, neben ihm stehende Figur, dar. Der Pharao saß vermutlich auf einem Thron. An den Seiten und auf der Rückseite dieses Thrones haben sich die Reste einer Prozession von Figuren und eine größere Inschrift erhalten, die sich auf eine Feierlichkeit bezieht. Das von Naville kopierte Fragment KAT 298-299 Naville, Bubastis, pls. XLIII.F und XLIII.F' ist heute zerbrochen, beide Teile – KAT 298 K/3.1(a) und KAT 299 K/3.1(b) – wurden wieder aufgefunden. Einer dieser Blöcke zeigt nur noch winzige Reste der ursprünglichen Inschrift (KAT 298 K/3.1(a)), die einst insgesamt acht Kolumnen umfasste und u.a. die Weihung (der Statue?) an Bastet, den Namen Nektanebos' II., die Stadt Bubastis, das Monatsfest, das Halbmonatsfest und den

⁷⁸⁶ Mit Ausnahme der Statue KAT 216, G/4.13, siehe unten, die im Eingangsbereich des Tempelhauses entdeckt und dort wohl sekundär verwendet wurde.

konkreten Tag, an dem die Statue gefertigt wurde, nannte. Die Inschrift selbst war vermutlich an der Rückseite des Thrones, auf dem der König saß, angebracht.

Das zweite Fragment dieser Statue, KAT 299 K/3.1(b)⁷⁸⁷, zeigt eine Prozession von Figuren, die wohl an den Throneiten angebracht war. Erkennbar sind Reste zweier übereinander angeordneter Register, wobei nur das untere vollständig erhalten ist. Oben sind noch Reste von Füßen und vom Unterkörper dreier Figuren sichtbar, eine Figur ist der Fußstellung nach laufend dargestellt. Rechts daneben sind zwei weibliche Figuren in einem langen, eng anliegenden Gewand abgebildet, eine hält ein *ḥnh*-Zeichen in der Hand, die andere ein Zepter. Im unteren Register haben sich Reste von insgesamt sechs Figuren erhalten. Links erkennt man eine stehende Göttin mit *ḥnh*-Zeichen und Papyruszepter, rechts daneben eine Figur mit einem Gefäß auf dem Kopf. Es folgen eine Göttin mit Doppelkrone und *ḥnh*-Zeichen, ein männlicher Gott mit dreiteiliger Perücke, *w3s*-Zepter und *ḥnh*-Zeichen und eine weibliche Figur mit (Papyrus?)-Zepter in der rechten und *ḥnh*-Zeichen in der linken Hand. Von der ganz rechts abgebildeten Figur haben sich nur noch ein Bein und ein *w3s*-Zepter erhalten. Vor der Göttin ganz links ist ein Gegenstand abgebildet, der vielleicht das *mks*-Symbol darstellen könnte.

Weitere, sicher zu dieser Statue gehörige Fragmente sind die Blöcke KAT 300 Naville, Bubastis, pl. XLIII.F'' und KAT 301 Naville, Bubastis, pl. XLIII.F'''. Beide sind heute nicht mehr im Gelände auffindbar. Hier sind Reste eines auf einem Schrein liegenden Schakals, einer Göttin mit Roter Krone und Papyruszepter, sowie der Unterkörper einer weiteren Figur erkennbar, Letztere mit Stierschwanz, *w3s*-Zepter und *ḥnh*-Zeichen ausgestattet.

Dieser Statue können wohl auch die im Gelände neu entdeckten Fragmente KAT 303 K/3.3, KAT 304 J/1.3 und der Kleinfund KAT 302 KF 7607 zugerechnet werden. Material, Reliefstil und Darstellungsinhalt passen zu den eben vorgestellten Fragmenten.⁷⁸⁸ Der Block KAT 303 K/3.3 zeigt lediglich die Füßchen einer nach links gewandten Figur, vielleicht auch eines Vogels. Auf KAT 304 J/1.3 dagegen haben sich mehr Relieffreste erhalten. Links ist eine mit erhobenen Armen dargestellte Figur – eventuell mit einer Feder oder einer Jahresrispe auf dem Kopf – erkennbar. Dahinter folgen die *jnw*-Hieroglyphe und wohl ein Schilfblatt, sowie ein mumienförmiger Gott, der auf einem Podest in Form der *m3ʿ*-Hieroglyphe (Gardiner

⁷⁸⁷ Ebenda, pl. XLIII.F' = ZU 435.

⁷⁸⁸ Vielleicht stellt auch ein im digitalen Schott-Archiv der Universität Trier (www.schott.uni-trier.de) publizierter Block einen Teil dieser Statue dar. Es handelt sich um das Fragment Datensatz-ID 6468 (Datensatz 26 / 7513), Schott-Nr. 138. Hier wird unter dem Foto eine Notiz abgebildet, die angibt, dass es sich bei dem Block um ein „Basaltreliefbruchstück“ handelt. Da dieses Material sich nicht zur Reliefbearbeitung eignet und zudem bislang kein weiteres Reliefbruchstück aus Basalt im Tempelhaus der 30. Dynastie entdeckt wurde, kann man wohl davon ausgehen, dass Schott sich hier irrte und der Block aus einem anderen dunklen Gestein gefertigt war, aller Wahrscheinlichkeit nach Granodiorit. Die Maße dieses Fragments sind nicht vermerkt. Zwar könnte der Block der Relieftematik und – der zumindest auf dem Foto soweit sichtbaren – Oberflächenbearbeitung nach auch durchaus vom Naos Typ 2 stammen, dieser war jedoch aus Rosengranit gefertigt. Der Block zeigt Abbildungsreste zweier Register, im Oberen zwei mit den Rücken zueinander stehende männliche Figuren (der Schurzform nach vielleicht der König und ein Gott), im unteren Register sind in der Mitte ein in Mumienbinden gehüllter Gott (wohl Ptah) in einem Schrein und links das Oberteil eines widderköpfigen Gottes mit Atefkrone erkennbar.

Aa11) steht und mit beiden Händen ein Zepter hält. Die ganz rechts erhaltenen Relieffreste sind undefinierbar. Der Kleinfund KAT 302 KF 7607 zeigt im oberen Register Reste von Füßen und eines *w3s*-Zepters, darunter ist der Oberkörper einer Göttin erkennbar, die mit einem *wḏ3.t*-Auge bekrönt ist. Einige der auf diesen Fragmenten dargestellten Figuren könnten darauf hindeuten, dass es sich hier nicht nur um die Abbildung einer Prozession, sondern um die Wiedergabe einer kryptographischen Inschrift handelt. Besonders stark in diese Richtung deuten die Figuren mit ungewöhnlichem Kopfschmuck (KAT 299 (Becher), Kleinfund KAT 302, KF 7607 (*wḏ3.t*-Auge)), aber auch der Einschub konkreter Hieroglyphen (KAT 304 J/1.3 (*jnw?*)). In ihrem Aufbau ähneln die Abbildungsreste den kryptographischen Inschriften Sethos' I. aus Gurna, Ramses' II. aus Abu Simbel und Luxor, Pinodjems I. aus Medinet Habu und Dareios' I. aus dem Hibis-Tempel, die schon Drioton entzifferte.⁷⁸⁹ Leider sind die oben erwähnten Fragmente zu klein, um die Übersetzung längerer Textpassagen zu ermöglichen. Trotzdem sollen hier folgende Vorschläge unterbreitet werden:

KAT 299 K/3.1(b) bildet einen Gegenstand ab, der einem *mks*-Symbol- oder Zepter ähnelt. Das Wort *mks* hängt etymologisch vermutlich mit *mk* „schützen“ zusammen⁷⁹⁰, so dass dieser Gegenstand hier durchaus für das Wort „schützen“ stehen könnte und vielleicht in einer Partizipialkonstruktion, „derjenige, der schützt“, Verwendung fand. Die im selben Register erkennbare männliche Figur, die einen Becher auf dem Kopf trägt, könnte durchaus von *f3j* „tragen“ akrophonisch für *f* stehen⁷⁹¹, was hier vermutlich als Pronomen 3. pers. mask. sing. „sein(e)“ zu verstehen ist. Die dahinter abgebildete Göttin mit Doppelkrone verschlüsselte vielleicht die Königsbezeichnung *nsw.t-bjt.y*, König von Ober- und Unterägypten“.⁷⁹²

Der auf KAT 300 Naville, Bubastis, pl. XLIII.F'' dargestellte, auf einem Schrein sitzende Schakal könnte hieroglyphisch als *ḥrj(.t)-sšt3* gedeutet werden, während die direkt dahinter folgende Göttin mit Roter Krone vielleicht Neith darstellt und somit akrophonisch als *n* angeschlossen werden könnte. Somit würde hier ein Teil des Titels *ḥrj(.t)-sšt3 n* [Name eines Gottes] greifbar werden. Das hinter der Göttin erkennbare *w3s*-Zepter weist zumindest auf die Existenz einer männlichen Gottheit hin, womit der Titel komplettiert wäre.⁷⁹³

Die auf dem Kleinfund KAT 302 KF 7607 abgebildete Göttin, die ein *wḏ3.t*-Auge auf ihrem Kopf trägt, sollte wohl das Wort *wḏ3.t* kodieren. Zwar existiert in der kryptographischen Inschrift des Dareios aus dem Hibis-Tempel die Abbildung der Göttin Neith mit Roter Krone, die ein *wḏ3.t*-Auge in der Hand hält und dort akrophonisch das Wort *wn* verschlüsselt⁷⁹⁴, die

⁷⁸⁹ Drioton, *Cryptographie monumentale*, 305-377.

⁷⁹⁰ Osing, *Nominalbildung*, 872, Anm. 1415.

⁷⁹¹ Vgl. bspw. die kryptographische Inschrift des Dareios' aus dem Hibis-Tempel: Drioton, *Cryptographie monumentale*, 350.

⁷⁹² Auch im Protokoll Ramses' II. in Abu Simbel verschlüsseln Figuren mit Roter und Weißer Krone *nsw.t-bjt.y*: Drioton, *Cryptographie monumentale*, 315-316.

⁷⁹³ Im Tempelhaus Nektanebos' II. existieren insgesamt vier Blöcke, die (ausschließlich) die Göttin Bastet als die *ḥrj(.t)-sšt3* des Atum bezeichnen. Somit wäre eine Vervollständigung dieser Wortgruppe zu *B3st.t [...] ḥrj(.t)-sšt3 n Tmw* sinnvoll.

⁷⁹⁴ Drioton, *Cryptographie monumentale*, 343-345.

auf dem Fragment aus Bubastis abgebildete Göttin trägt jedoch keinerlei Krone und ist somit nicht als eine bestimmte Göttin identifizierbar. Daher sollte hier wohl die Lesung *wḏ3.t* im Vordergrund stehen und für eine mögliche Deutung präferiert werden.

Das neu entdeckte Fragment KAT 304 J/1.3 bildet links eine Figur mit erhobenen Armen ab. Ob diese Figur die Himmelshieroglyphe *p.t* hoch hält, kann nach dem Erhaltungszustand des Fragments nicht entschieden werden, wäre jedoch durchaus möglich. Problematisch gestaltet sich die Identifikation des Kopfschmuckes dieser Figur. Hier kommen entweder eine Feder oder die Jahresrispe in Frage, womit entweder auf Maat, Schu oder den Gott Heh angespielt sein könnte. Eine ähnliche Figur findet sich auch in der Dareios-Inschrift aus Hibis⁷⁹⁵, hier verschlüsselt dieses Ikon – bestehend aus Männchen mit erhobenen Armen und einer Jahresrispe als Kopfschmuck – das Wort *nḥḥ*, indem das Männchen als *ḥḥ*, die Jahresrispe akrophonisch als *n* gelesen wird. Auch in der bubastischen Inschrift wäre diese Deutung möglich.

Dahinter folgt die Hieroglyphe des *nw*-Topfes mit Beinchen (Gardiner W25), die für *jnḥ*, „holen“ steht. Rechts davon könnte ein Schilfblatt abgebildet sein. Die rechts davon abgebildete Gottheit ist Ptah, der auf dem *m3^c*-Zeichen (Gardiner Aa11) steht. Ptah könnte akrophonisch als *p* gelesen werden, oder aber in seiner Bedeutung als *rsj.jnb=f* anlautend für *r* stehen.⁷⁹⁶ Tatsächlich ist die gleiche Ikonfolge, nämlich Männchen mit erhobenen Armen und Jahresrispe – *nw*-Topf mit Beinchen – Ptah auch in der Dareios-Inschrift belegt⁷⁹⁷ und verschlüsselt dort die Wortgruppe *nḥḥ | jn rsy-jnb=f / Pth*, „ewiglich | Durch Ptah (wurde...)“. Zudem kann das von Naville publizierte Fragment KAT 297 Naville, Bubastis, pl. XLIII.E. sicher einer Statue Nektanebos' II. zugeordnet werden.⁷⁹⁸ Hierbei handelt es sich um den Teil eines rechten Fußes, an der Rückseite des Blockes aus dunklem Granit befindet sich eine aus zwei Kolumnen bestehende Inschrift, die eine Zuweisung an den Pharao ermöglicht. Die linke Kolumne zeigt Reste der Königskartusche [...] *Nḥ.t-Hr-nb ḥḥ d.t*, die rechte Kolumne lautet: *ḥ^c(j) ḥr s.t Hr ḥḥ d.t*, „[...] der auf dem Thron des Horus erschienen ist, er lebe ewiglich“ und bezieht sich damit auch eindeutig auf Nektanebos II. Die Inschrift selbst bildet die Rückenpfilerinschrift einer Statue, die offensichtlich den Pharao selbst darstellte. Der ursprüngliche Aufstellungsort der Statue bleibt unklar.

Des Weiteren soll hier das Bruchstück einer Stabträger-Statue (KAT 216 G/4.13) Erwähnung finden, das im Planquadrat G/4 des Nektanebos-Baus entdeckt wurde.⁷⁹⁹ Stilistische Kriterien⁸⁰⁰ lassen darauf schließen, dass die Statue in die Ramessidenzeit datiert. Das

⁷⁹⁵ Ebenda, 356-357.

⁷⁹⁶ Ähnliche Beispiele finden sich wiederum in der kryptographischen Inschrift Dareios' im Hibis-Tempel: Drioton, *Cryptographie monumentale*, 356-357.

⁷⁹⁷ Ebenda, 356-357.

⁷⁹⁸ Ägyptisches Museum Kairo, CG 1086: Borchardt, *Statuen IV*, 50.

⁷⁹⁹ TB III, 98.

⁸⁰⁰ Wie bspw. das runde Gesicht, die Löckchenperücke mit Uräus oder der Stab an der linken Seite. Charakteristisch für die 19. Dynastie ist außerdem die herabhängende Rechte: Satzinger, *Stab*, 10. Da Stabträger-Statuen nur bis zum Ende der Ramessidenzeit belegt sind, kann eine Datierung in die 30. Dynastie

Fragment aus Rosengranit ist stark verwittert, Kopf, Oberkörper und Stab der Statue, der von einem Königskopf bekrönt wird, sind jedoch noch schemenhaft erkennbar.⁸⁰¹ Die Rückenpfeilerinschrift ist stark verwittert, lediglich die Begrenzungslinien der Kolumnen sind teilweise noch erkennbar. Da das erhaltene Fragment mehr als 1,50m hoch ist, war die Statue ursprünglich offensichtlich überlebensgroß. Sie wurde nachträglich an ihrer linken Seite offensichtlich bewusst abgearbeitet, so dass man davon ausgehen kann, dass sie im Tempelhaus der 30. Dynastie lediglich als Baumaterial Verwendung fand.

Zuletzt muss auf KAT 295 verwiesen werden, eine aus Bubastis stammende Heilstatue, die sich heute im Ägyptischen Museum Kairo befindet (Ägyptisches Museum Kairo, JE 41677) und in die Regierungszeit Nektanebos' II. datiert. Es handelt sich um die Statue des *sd3w.tj-bjtj* Anchhapi, die aus schwarzem Schiefer besteht und erstmals von Daressy publiziert wurde.⁸⁰² Heilstatuen sind ausschließlich aus der Spätzeit und der griechisch-römischen Zeit bekannt und wurden von Privatleuten gestiftet.⁸⁰³ Die Texte auf diesen Statuen, die meist fast den ganzen Statuenkörper überziehen, ähneln stark den Texten auf den Horusstelen. Ihrer Funktion nach dienten sie dem Schutz vor Schlangenbissen und ähnlichen, von Tieren ausgehenden Gefahren. Der auf der hier genannten Statue angebrachte Text ist auch auf einer Reihe anderer Heilstatuen belegt.⁸⁰⁴ Klar ist, dass diese Statuette nicht dem königlichen Statuenprogramm zuzuordnen ist, sondern von dem Privatmann Anchhapi im Bastet-Tempel gestiftet wurde. Der genaue Fundort der Statue ist unbekannt, Daressy gibt lediglich „Bubastis“ an. Ähnlich wie die Horusstelen, waren derartige Statuen aber wohl im Vorhof des Tempels, also zugänglich für Notleidende, und nicht im Allerheiligsten, aufgestellt.⁸⁰⁵

Ähnliches gilt für ein bislang unpubliziertes Fragment einer Horusstele, die ihrem Stil und der Inschrift nach wohl in die 30. Dynastie oder aber die frühe Ptolemäerzeit datiert.⁸⁰⁶ Der Block befindet sich heute ebenfalls im Kairener Museum (Ägyptisches Museum Kairo, JE 87083) und wurde während der Grabungen Habachis in Tell Basta entdeckt.⁸⁰⁷ Zwar ist der Block nur

ausgeschlossen werden, vgl. Satzinger, Stab, 28. Diesen Hinweis verdanke ich Theresa Steckel, die sich im Rahmen ihres Dissertationsvorhabens mit dem Statuenprogramm (Mittleres Reich – Osorkon II.) des Bastet-Tempels zu Bubastis beschäftigt.

⁸⁰¹ Als gute Vergleichsbeispiele könnte man vier ebenfalls aus Bubastis stammende Fragmente von Stabträgerstatuen heranziehen, die sich heute in Kairo (JE 27745: Borchardt, Statuen II, 185, Nr. 636 und Naville, Bubastis, pl. XV), London (British Museum, EA 1066: Naville, Bubastis, 38, Tafeln XXI.A), Boston (Museum of Fine Arts, 89.558: Naville, Bubastis, 38 und 50) und Berlin (Ägyptisches Museum, ÄM 10835: Naville, Bubastis, 38.) befinden.

⁸⁰² Daressy, Bubastis, 187-191; weitere Literatur bei: Lefebvre, Statue „guérisseuse“, 94 und Gutekunst, Horusstelen, 370, Textband, 50, 107.

⁸⁰³ Zu den Heilstatuen im Allgemeinen: Kákosy, Magia, 91-93 oder ders., Healing Statues; Kessler, Funktion, 81-94.

⁸⁰⁴ Eine Auflistung findet sich bei Gutekunst, Horusstelen.

⁸⁰⁵ Traunecker rekonstruiert im Mut-Tempel in Karnak eine ganze „Kapelle der Schutzmagie“, vgl.: Traunecker, Chapelle, 65-92; siehe auch Kákosy, Magia, 91-98.

⁸⁰⁶ Zu den Horusstelen im Allgemeinen Sternberg-El Hotabi, Horusstelen; zuletzt Kessler, Funktion, 81-94.

⁸⁰⁷ Nach mündlicher Auskunft H. De Meulenaere an H. Sternberg El-Hotabi: Sternberg El-Hotabi, Horusstelen, 105. Ich danke Heike Sternberg herzlich für die Weiterleitung dieser Information.

fragmentarisch erhalten, seiner Form nach kann er jedoch durchaus einer Horusstele zugeordnet werden. Die Inschrift beschwört die „Isis, Herrin von Chemmis“ und soll den Stifter vor den *ḏdf.t*-Schlangen und Löwen schützen. Auch hier ist wieder von einem privaten Stifter auszugehen.

VI. Chronologie

Wie im einführenden Kapitel bereits erwähnt, existierte bereits im Alten Reich ein Tempel der Bastet in Bubastis. Zwar hat sich dieses Heiligtum in seiner Bausubstanz nicht erhalten, das eigentliche Motiv für die Errichtung einer königlichen Ka-Anlage in Bubastis dürfte jedoch die Präsenz eines Göttertempels gewesen sein. Aus den gleichen Erwägungen heraus sind von Pepi I. nachweislich auch in anderen Kultzentren des Landes Ka-Anlagen erbaut worden, in denen seine Statuen am Opferkult der jeweiligen Gottheit partizipierten.⁸⁰⁸ Für die mögliche Existenz einer Kultstätte schon im Alten Reich spricht zudem auch der eindeutige Bezug zwischen der Ka-Anlage Pepis I. und dem Bastet-Heiligtum, da die Nordmauer des Bastet-Tempels mit der Nordmauer der Ka-Anlage axial verbunden ist. Eine zweite Achse verläuft parallel dazu durch den Sanktuareingang der Ka-Anlage zum Zentralhof des Bastet-Tempels. Zudem existierte bereits eine Priesterschaft der Bastet, wie aus einer Inschrift auf einer im benachbarten Friedhof des Alten Reiches entdeckten Grabstele hervorgeht. Hier wird ein Vorsteher der Bastetpriester in Bubastis erwähnt, die Stele selbst datiert in die frühe Sechste Dynastie.⁸⁰⁹ Auch mit dem Namen der Bastet gebildete Namen von Personen, die in dieser Zeit in Bubastis bestattet wurden, wie etwa *nj-B3st.t*, können als Indiz für die Existenz eines Bastet-Tempels im Alten Reich gewertet werden.⁸¹⁰

Ob Bubastis schon vor der Sechsten Dynastie einen Bastet-Tempel beherbergte, muss vorerst offen bleiben. Zwar publizierte Naville Blöcke aus Rosengranit, die die Namen des Cheops⁸¹¹ (London, British Museum, EA 1097) und des Chephren⁸¹² (London, British Museum, EA 1098) nennen, hier bleibt jedoch ungewiss, ob diese Blöcke, die im Eingangshof entdeckt wurden, tatsächlich in ihrer primären Verwendung einem Bastet-Tempel der Vierten Dynastie zuzuschreiben sind. Möglich wäre auch, dass diese Fragmente im Bastet-Tempel einer späteren Epoche lediglich sekundär verwendet wurden, also wohl eher im Inneren der Mauern verbaut waren, weshalb dann auch die auf den Blöcken befindlichen Inschriften auf uns gekommen sind. In seiner primären Verwendung könnte zumindest der Block mit der Kartusche des Cheops ursprünglich vielleicht Teil seines Totentempels in Giza gewesen sein.⁸¹³ Naville vermutet zwar, dass Bubastis wegen seiner großen strategischen Bedeutung im Hinblick auf etwaige Sinai-Expeditionen⁸¹⁴ durchaus schon durch Snofru mit Bautätigkeiten bedacht worden sein könnte, problematisch bleibt aber, dass Göttertempel solch beträchtlicher Ausmaße, wie sie durch die Größe der Inschriften auf den in Bubastis

⁸⁰⁸ Eine eingehende Untersuchung der Ka-Anlage Pepis I. in Bubastis: Lange, Ka-Anlage, 121-240.

⁸⁰⁹ Zu dieser Grabstele siehe Bakr, Old Kingdom, 46-47.

⁸¹⁰ Bakr, Old Kingdom, 48.

⁸¹¹ Naville, Bubastis, pl. XXXII.A.

⁸¹² Naville, Bubastis, pl. XXXII.B.

⁸¹³ Ricke, Harmachis-Tempel, 28-32, Abb. 18.

⁸¹⁴ Derartige Expeditionen wurden schon lange vor Pepi I. durchgeführt, wie Expeditionsinschriften bspw. des Snofru oder Cheops belegen, vgl. Černý, Sinai, 52-62.

entdeckten Fragmenten impliziert werden, bis dato nicht bekannt sind.⁸¹⁵ Für die Existenz eines Tempels zur Zeit der Vierten Dynastie spricht allerdings eine Statuengruppe aus dem Taltempel des Chephren in Giza (Ägyptisches Museum Kairo, CG 11)⁸¹⁶, die Chephren zusammen mit der Göttin Bastet zeigt, was wohl auf einen Kult der Göttin in dieser Epoche hindeutet.⁸¹⁷

Zumindest seit der Sechsten Dynastie existierte dann jedoch mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ein Bastet-Tempel in Bubastis, der – da ein Funktionieren des Kultes ohne die Existenz eines Sanktuars undenkbar ist – in jedem Fall bereits mit einem Allerheiligsten ausgestattet gewesen sein muss. Dieses Heiligtum wies vermutlich eine relativ einfache Struktur auf. Arnold, der sich ebenfalls für die Existenz eines steinernen Göttertempels in Bubastis bereits im Alten Reich ausspricht, rekonstruiert eine Hypostylenhalle, die aus vier Säulen mit Palmblattkapitellen bestand.⁸¹⁸ Westlich an diese Halle schloss sich seiner Meinung nach ein weiterer Raum an, der in drei Sanktuare/Kapellen führte.⁸¹⁹ Als Standort für dieses Gebäude diente wohl eher der östliche Bereich des späteren Tempelareals, so dass das Heiligtum des Alten Reiches das Areal des Nektanebos-Geländes vermutlich nicht berührte.

Das Mittlere Reich ist schließlich im Nektanebos-Areal präsent. Im Planquadrat D/7 existiert ein Block, der im Tempelhaus der Spätzeit wiederverwendet wurde und ein Pfostenfragment darstellt. Der Block, KAT 137 D/7.1, trägt eine aus zwei Kolumnen bestehende Inschrift, die nach der Lesung von Naville den König Amenemhet I. nennt⁸²⁰, gleichzeitig ist die Weihung des Tempels an die Göttin Bastet vermerkt. Die rechte Kolumne gibt den Namen des Königs wieder: *Hr Whm-msw.t nb.tj Whm-msw.t nsw.t-bjt.y [Šhṭp-jb]-R^c*, „Horus: Der die Geburt/Schöpfung wiederholt, Nebti: Der die Geburt/Schöpfung wiederholt, König von Ober- und Unterägypten: [Der das Herz des] Re [zufrieden stellt]“. Die linke Kolumne lautet: *jr-n=f m mn.w=f n mw.t=f B3st.t jr-n sb3*, „er machte es als sein Denkmal für seine Mutter Bastet, das Machen eines Tores [...]“.⁸²¹ Fraglich bleibt, ob dieser Block im Mauerwerk verbaut oder tatsächlich sichtbar im Tempelhaus der 30. Dynastie angebracht war. Sollte Letzteres der Fall

⁸¹⁵ Hier muss zudem die Problematik bedacht werden, dass viele Tempel des Alten Reiches vielleicht aus Kalkstein und Lehmziegeln bestanden, die heute daher komplett verschwunden sind. Dies ist auch für einen Bastet-Tempel des Alten Reiches in Bubastis möglich, der eventuell nur zum kleinen Teil aus Rosengranit – siehe die Blöcke mit den Nennung Cheops’ und Chephrens – bestand, zum Großteil aber vielleicht aus Kalkstein.

⁸¹⁶ Borchard, Statuen I, 11-12.

⁸¹⁷ Fischer, Rezension Habachi, 331-332.

⁸¹⁸ Arnold, Hypostyle Halls, 52-53. Im Gegensatz dazu Uphill, der fast alle in Bubastis entdeckten Blöcke aus dem Alten, Mittleren und Neuen Reich als nach Bubastis während der 22. Dynastie verschleppte Blöcke wertet und als Ursprungsprovenienz meist Per-Ramsesse angibt: Uphill, Per-Ramesses, 157-162.

⁸¹⁹ Ein Plan findet sich in: Arnold, Hypostyle Halls, 51, fig. 2.

⁸²⁰ Naville, Bubastis, 8, pl. XXXIII.A

⁸²¹ Ebenda, 8, pl. XXXIII.A. Naville erkannte wohl noch zwei weitere, heute verwitterte Hieroglyphen am Ende der Kolumne, so dass Grallert hier „(Amenemhet I.) *jrj.n.f m mnw.f n mw.t.f B3st.t jrj n[=s] sb3 m pr* [...]“, „(das Werk des) Amenemhet I, das er gemacht hat als sein Denkmal für seine Mutter Bastet, (nämlich) das Machen für [sie] ein Tor im *pr* [...]“ übersetzt: Grallert, Bauen, 552; auch erwähnt bei Hirsch, Kultpolitik, 20-21 und 186 (Dok. 46).

sein, wollte Nektanebos II. offensichtlich bewusst auf seine große Vergangenheit Bezug nehmen und sich in einer Reihe mit seinen Vorgängern zeigen. Die Weihung „an seine Mutter Bastet“ dürfte als klares Indiz für einen Bastet-Tempel in Bubastis zum Beginn des Mittleren Reiches gewertet werden.

Weitere Fragmente mit Königsnamen der Zwölften Dynastie wurden in den durch die Könige Osorkon I. und II. errichteten Tempelkomplexen entdeckt. Die meisten dieser Blöcke wurden, wie überarbeitete Inschriften beweisen, von Ramses II. oder Osorkon I. bzw. II. usurpiert.

Ein Block mit der Darstellung einer Prozession von Nilgottheiten trägt die Kartusche Sesostri's I.⁸²² Eine Vielzahl von relieftragenden Blöcken zeigt schließlich Teile der Titulatur Sesostri's III.⁸²³, der vermutlich einen größeren Neubau in Bubastis initiierte. Viele seiner Blöcke wurden zwar von Ramses II. usurpiert, an einigen wenigen Fragmenten kann jedoch der ursprüngliche Bauherr noch verifiziert werden.⁸²⁴ Naville vermutet, dass selbst die Hypostylenhalle schon von Sesostri III. begonnen wurde.⁸²⁵

Arnold geht in seiner Grundrissrekonstruktion des Mittleren Reichs-Tempels in Bubastis davon aus, dass die Könige der frühen Zwölften Dynastie dem Tempel des Alten Reiches eine weitere Hypostylenhalle, bestehend aus vier Papyrusbündelsäulen, vorlagerten⁸²⁶ und Sesostri III. den Tempel schließlich durch eine Hypostylenhalle mit 16 Hathorkapitellsäulen vergrößerte.⁸²⁷

Auch die Könige der 13. Dynastie waren wohl in Bubastis aktiv, wie durch zwei Blöcke mit Kartuschenresten des Sobekhotep II., *Šhm-Rꜥ ḥwj-t3.wy*, impliziert wird.⁸²⁸ Aus der Hyksos-Zeit haben sich Blöcke mit den Kartuschen Chians⁸²⁹ und Apophis'⁸³⁰ erhalten.

Auch Blöcke aus dem Neuen Reich konnten im Areal des Nektanebos-Tempelhauses entdeckt werden. Ein heute im Planquadrat E/4 befindlicher Block⁸³¹ trägt den Horusnamen Amenhotep's II., zudem wird auf diesem Block „Bastet, die Herrin von Bubastis“ und eine Weihung an diese Göttin genannt: „Er machte es als sein Denkmal für seine Mutter Bastet [...]“. Damit sind weitere Bauaktivitäten am Bastet-Tempel in Bubastis für das Neue Reich sicher belegt. Der Block bildet seiner Architektur nach wohl den Teil eines Pfastens, allerdings könnte das Fragment auch ein einfaches Wandteil sein. Auch hier bleibt unklar, ob der Block unsichtbar im Mauerwerk des spätzeitlichen Gebäudes verbaut oder an prominenter Stelle sichtbar sekundär wiederverwendet wurde. Im letztgenannten Fall könnte der Block

⁸²² Naville, Bubastis, pl. XXXIV.D.

⁸²³ London, British Museum, EA 1099: Naville, Bubastis, pl. XXXIII.B, C, D, F und pl. XXXIV.C.

⁸²⁴ Siehe bspw. Naville, Bubastis, pl. XXXIII.E, der Spuren der Namen beider Pharaonen zeigt. Der Block befindet sich heute in London, British Museum, EA 1102.

⁸²⁵ Naville, Bubastis, 10.

⁸²⁶ Konkret Amenemhet I. und Sesostri I.: Arnold, Hypostyle Halls, 52.

⁸²⁷ Ebenda, 52 und fig. 2.

⁸²⁸ London, British Museum, EA 1100: Naville, Bubastis, pl. XXXIII.I und O/3.24: Ebenda, pl. XXXIII.G.

⁸²⁹ Ägyptisches Museum Kairo, JE 28.574 bzw. CG 389: Naville, Bubastis, pl. XXXV.A.

⁸³⁰ P/2.28: Naville, Bubastis, pl. XXXV.B und London, British Museum, EA 1101: Ebenda, pl. XXXV.C.

⁸³¹ KAT 158 E/4.3, schon von Habachi publiziert: Habachi, Tell Basta, 90, fig. 26.

einem Eingang in eine im nördlichen Teil des Tempelhauses gelegene Räumlichkeit zuzurechnen sein.

In der 20. Grabungskampagne wurde zudem der Rosengranitblock KAT 172 E/7.33 entdeckt, der ebenfalls den Namen Amenhotep' II. trägt. Der Block zeigt links Teile des Horusnamens dieses Königs: *k3 nh.t ʿ3 ph.tj*. In der Mitte ist der *s3-Rʿ*-Name des Königs abgebildet, hier sind jedoch eindeutige Spuren einer nachträglichen Aushackung der Hieroglyphen erkennbar. Trotzdem ist der Name, *Jmn-htp ntr hḳ3 Jwnw*, noch einigermaßen lesbar. Unter der Titulatur ist der Rest einer Roten Krone erkennbar, hier war einst offensichtlich der Pharao selbst abgebildet. Nach oben hin wird die Szene durch Flügelreste begrenzt, die sicher einem Geier, der einen *šn*-Ring hielt, zuzurechnen sind. Interessant ist, dass der mit dem Namen des Gottes Amun gebildete Namensbestandteil Amenhotep' II. hier ausgemerzt wurde; der Horusname des Königs blieb dagegen unberührt. Dies kann für eine amarnazeitliche Tilgung sprechen. Da die Namenskartusche nicht wieder hergestellt wurde, dürfte der Block bei späteren Umbaumaßnahmen nicht wiederbenutzt worden sein. Reliefblöcke aus der Zeit Echnatons wurden als Füllmaterial durch Ramses II. wiederverwendet, eventuell auch dieser Block. Die Tatsache, dass eine Bautätigkeit Amenhotep' II. in Bubastis dank des Block KAT 158 E/4.3 sicher belegt ist, sollte dafür sprechen, als Ursprungsprovenienz für KAT 172 E/7.33 ebenfalls Bubastis anzunehmen. Die auf KAT 158 E/4.3 angebrachte Inschrift wurde von Echnaton vermutlich nicht angetastet, da hier nur der Horusname des Königs abgebildet war, der nicht den verhängnisvollen Namen des Gottes Amun beinhaltet. Im spätzeitlichen Tempelhaus wurde der Block KAT 172 E/7.33 sicher nur im Mauerwerk verbaut verwendet, es ist nicht anzunehmen, dass Nektanebos II. einen beschädigten Block an sichtbarer Stelle im Gebäude wiederverwendet hätte.

Auch Amenhotep III. und Echnaton sind in Bubastis belegt. Aus der Regierungszeit Amenhotep' III. existieren zwei Statueninschriften⁸³², von Echnaton hat sich ein (Wand?)Block erhalten, der eine Kartusche mit dem Namen des Aton zeigt (Ägyptisches Museum Kairo, JE 28.797)⁸³³. Da der Name des Gottes nicht ausgehackt wurde und auf der Rückseite des Blockes zudem eine andere Inschrift erkennbar ist, muss dieses Fragment in Bubastis lediglich sekundär von Ramses II. verbaut worden sein.

Ein letzter Block aus der 18. Dynastie, der von Naville in der Nähe des Eingangsbereiches zum Nektanebos-Areal entdeckt wurde, trägt die Namen Amenhoteps II. und Sethos' I. (London, British Museum, EA 1103)⁸³⁴, was wohl auf eine sekundäre Verwendung dieses Blockes durch den Pharao der 19. Dynastie schließen lässt. Dargestellt ist hier der opfernde Amenhotep II., der dem Amun-Re *nw*-Töpfe, bzw. deren Inhalt darbringt. Amun-Re wird hier als *Jmn-Rʿ nsw ntr.w nb p.t hrj-jb prw-nfr* bezeichnet, was wohl gegen Bubastis als

⁸³² London, British Museum, EA 1068: Naville, Bubastis, pl. XXXV.E und Ägyptisches Museum Kairo, JE 28.583 = CG 590: Ebenda, pl. XXXV.F.

⁸³³ Naville, Bubastis, pl. XXXV.I der. Der Block, der den späteren Namen des Aton nennt, besteht aus Rosengranit und gehörte laut Naville zu einer Statuenbasis oder einem Altar.

⁸³⁴ Naville, Bubastis, pl. XXXV.D.

ursprüngliche Provenienz spricht. Vielmehr wurde dieser Block – vermutlich während der Dritten Zwischenzeit oder der Spätzeit – aus Memphis nach Bubastis verschleppt und dort im Bastet-Tempel wiederverwendet. Dies wird nicht zuletzt durch die an dem Block angebrachten zwei Vertiefungen impliziert, die man wohl als Türangellöcher interpretieren darf, so dass dieses Fragment in seiner sekundären Verwendung wohl Teil eines Türsturzes war. Die Herrscher der 19. Dynastie waren in Bubastis besonders aktiv. Neben Sethos I., der – wie eben erwähnt – einmal im Tempel vertreten ist, wird vor allem Ramses II. auf unzähligen Blöcken genannt⁸³⁵, die sich vor allem in den Bereichen des Tempels finden, die von Osorkon I. und II. erbaut wurden.⁸³⁶ Ein genaueres Studium dieser Blöcke zeigt oftmals, dass Ramses II. viele Fragmente lediglich usurpierte. Es ist jedoch davon auszugehen, dass Ramses II. auch tatsächlich selbst als Bauherr in Bubastis tätig wurde – dass der König gerade diesen Tempel, der einen der großen Hauptkultorte Ägyptens darstellt, nicht mit einer eigenen Bautätigkeit bedachte, ist fast undenkbar. Man kann nicht automatisch davon ausgehen, dass tatsächlich alle den Namenszug Ramses' II. tragenden Blöcke in Bubastis aus Piramesse verschleppt und in Bubastis wiederverwendet wurden. Tatsächlich sind wohl nicht nur die große Königinstatue, die vor wenigen Jahren in Tell Basta entdeckt wurde⁸³⁷, sondern auch eine Reihe von Wandblöcken ursprünglich der Zeit Ramses' II. zuzuschreiben.

Dass dieser König hier einen kompletten Neubau initiierte, ist unwahrscheinlich – ebenso wie seine Vorgänger und auch Nachfolger dürfte Ramses II. wohl eher für diverse Erweiterungen und Zusätze am Tempel verantwortlich sein. Inwiefern Ramses II. schon im Bereich der späteren Nektanebos-Struktur bautechnisch tätig wurde, ist schwer zu beurteilen. Bis jetzt konnte in diesem Areal lediglich ein Block entdeckt werden (KAT 59 C/5.9), der den Anfang des Horusnamens dieses Königs trägt: Während Nektanebos II. sich als *Mry-t3.wy*, „der die beiden Länder liebt“, bezeichnet, ist hier ein *k3-nḥ.t* genannt. Da der Namensbestandteil *k3-nḥ.t* jedoch in nicht wenigen Horusnamen diverser Pharaonen vorkommt, kann die sichere Zuweisung an Ramses II. nicht erfolgen. Möglich wären hier bspw. auch Osorkon I. oder II.. Dass dieser Block im Nektanebos-Areal in jedem Fall sekundär verbaut wurde, darf nach der Inschrift, dem Modul dieses Reliefs und dem Fundort des Fragments als gesichert gelten.

Auch die 20. Dynastie hat ihre Spuren im Bastet-Tempel hinterlassen. In der Nähe des Nektanebos-Areals entdeckte Naville Blöcke von Ramses III.⁸³⁸ und Ramses VI.⁸³⁹

Die Pharaonen der 22. Dynastie errichteten schließlich die Gebäudekomplexe, die heute noch erhalten sind und sich direkt östlich des Nektanebos-Baus befinden. Der Bastet-Tempel der Dritten Zwischenzeit bestand ausschließlich aus Rosengranit und Basaltblöcken (Fußboden?),

⁸³⁵ Ebenda, 35–45.

⁸³⁶ Ein Granitblock, der in Bilbeis entdeckt wurde, zeigt die Kartusche Merenptahs: Edgar, Notes, 279. Der Block wurde sicher aus Bubastis verschleppt, vgl. Habachi, Tell Basta, 127.

⁸³⁷ Steckel, Statuenprogramm, 19–20, mit Abbildungen 11a und b.

⁸³⁸ Naville, Bubastis, pl. XXXVIII.G.

⁸³⁹ Ebenda, pl. XXXVIII.H-H'; Ebenda, pl. XXXVIII.I-I' (H/3.5); Ebenda, pl. XXXVIII. K (Ägyptisches Museum Kairo, JE 28.570 = CG 634).

Quarzitfragmente wurden bis jetzt nicht in den durch Osorkon I. und II. errichteten Gebäudekomplexen entdeckt.⁸⁴⁰ Auch dieser Tempel muss bereits ein Sanktuar besessen haben. Da bis jetzt im Nektanebos-Bereich jedoch keinerlei Böcke mit den Namensresten Osorkons I. oder II. entdeckt wurden, war vermutlich das „alte“ Sanktuar aus dem Neuen Reich noch intakt, so dass hier Bauarbeiten der Osorkon-Könige nicht notwendig waren. Andernfalls hätte man damit rechnen können, eine Vielzahl von primär von Scheschonk, Osorkon I. oder II. verwendeten Blöcken sekundär verbaut im Tempelhaus der 30. Dynastie vorzufinden.

Während der Ausgrabungen in Tell Basta/Bubastis wurde 1994 schließlich im Brunnen von Tell Basta ein Kalksteinblock mit dem Namen Padibastets, des ersten Königs der 23. Dynastie, entdeckt. Aus der Spätzeit sind schließlich die Könige Apries und Hakoris belegt. Apries kann eine Bastet-Statuette aus Basalt (Ägyptisches Museum Kairo, JE 68.595)⁸⁴¹, Hakoris eine Statue aus Kalkstein (London, British Museum, EA 1825)⁸⁴² zugeschrieben werden.

Zudem kam im benachbarten Bilbeis ein Kalksteinblock mit Kartuschenresten des Teos zu Tage. Da die dort entdeckten Fragmente ursprünglich aus Bubastis stammten, scheint auch Teos in Bubastis als Bauherr aktiv geworden zu sein. Der Kalksteinblock gibt Teile seines Horus-, Eigen- und Thronnamens, sowie eine Rede des Gottes Mihos wieder.⁸⁴³ Offensichtlich bestand demnach zumindest ein Teil des Gebäudes der 30. Dynastie aus Kalkstein. Die Inschrift beweist, dass die Kalksteinblöcke hier nicht im Mauerwerk verbaut, sondern sichtbar angebracht waren. Dies wird auch durch einen weiteren Kalksteinblock, der die Kartusche Nektanebos' II. trägt und ebenfalls in Bilbeis entdeckt wurde⁸⁴⁴, bestätigt.

Nektanebos II. erneuerte schließlich den westlichsten Gebäudeteil des Bastet-Tempels, das eigentliche Tempelhaus, in dem die einzelnen Sanktuarräume mit den Schreinen, sowie diverse vorgelagerte Räumlichkeiten untergebracht waren. Da lediglich sieben Blöcke in diesem Areal sicher sekundär verbaut wurden, ist davon auszugehen, dass Nektanebos II. tatsächlich einen Neubau initiierte. Der Grund für diese Erneuerung und vermutliche Erweiterung des Sanktuars ist unklar, vielleicht sind die Beweggründe Nektanebos' II. jedoch im kultpolitischen Bereich zu suchen. Bubastis nahm gerade zur Zeit der 30. Dynastie eine strategisch wichtige Position im Ostdelta ein, das stets von einem Perserangriff bedroht war. Ebenso wie die anderen Deltabauten der 30. Dynastie, könnte auch Bubastis als „religiöse Festung“ verstanden und daher mit entsprechenden Neubauten bedacht worden sein.⁸⁴⁵ Da das

⁸⁴⁰ Mit Ausnahme der im Eingangshof entdeckten Quarzitfragmente, die ursprünglich zu einer kolossalen Statue des Königs Osorkon II. gehörten und wohl als Pendant zur Königinstatue der Karomama am Eingang zum Peristylhof Osorkons I. paarweise aufgestellt waren.

⁸⁴¹ Naville, Bubastis, pl. XLIII.D.

⁸⁴² Ebenda, pl. XLIII.B.

⁸⁴³ Habachi, Tell Basta, 133, pl. XLI-B.

⁸⁴⁴ Ebenda, 131-132, fig. 31.

⁸⁴⁵ Weitere mögliche Beweggründe für einen kompletten Neubau – wie bspw. eine nötige „Reinigung“ des Baus nach der vorangegangenen Phase der Ersten Persischen Eroberung oder ein Neubau unter Verwendung

Tempelhaus in Bubastis nicht durch die Ptolemäer vollendet werden musste⁸⁴⁶, sollten die Bauarbeiten an diesem Tempel wohl noch während der Regierungszeit des Königs zumindest zum größten Teil zur Vollendung gekommen sein, auch wenn kleinere Details⁸⁴⁷ unvollendet blieben. Zudem scheint es undenkbar, dass die Ptolemäer ein Kanopus-Dekret in einem unvollendeten Tempel aufgestellt hätten. Die Errichtung eines derartigen Bauwerks in nur wenigen Jahren am Ende der Regierungszeit Nektanebos' II. ist mehr als unwahrscheinlich, vor allem wenn man die prekäre politische Lage nach dem zehnten Regierungsjahr des Königs bedenkt. Für den Baubeginn am Tempelhaus des Bastet-Tempels in einer relativ frühen Phase der Regierungszeit Nektanebos' II. sprechen zudem drei weitere Indizien:

1. Der Naos der „Bastet, Herrin des Schreins“ nennt zwei verschiedene *s3-R^c*-Namen des Königs, einmal mit dem für ihn in Bubastis typischen Zusatz *s3-B3st.t*, einmal ohne diesen Zusatz. Dies legt nahe, dass während der Fertigungszeit dieses Schreins wohl erst die in Bubastis typische Namensform Nektanebos' II. entwickelt und in der Folge konsequent umgesetzt wurde, was in jedem Fall in den ersten Regierungsjahren des Pharaos geschehen sein muss. Alle anderen aus Bubastis bekannten Baudenkmäler des Königs nennen ausschließlich die für Bubastis „vollständige“ Form seines Namens mit dem bubastisspezifischen Zusatz.
2. Das spätzeitliche Tempelhaus ist in seinen Dimensionen und seiner Anlage dem Gebäude der früheren Epochen wohl sehr ähnlich. Bis jetzt konnten bspw. keine Wabet, kein Mammisi oder rückwärtig gelegene Kammern sicher verifiziert werden. Zwar ist der Grundriss der inneren Strukturen nicht sicher rekonstruierbar, das Fehlen der eben erwähnten Gebäude bzw. Gebäudeteile und die von der Autorin dargelegte These, dass hier wohl ein klassisches dreigeteiltes Sanktuar umgesetzt wurde, sprechen jedoch eher gegen einen „innovativen“ Tempelgrundriss der Spätzeit, der zu den typischen Grundrissen der ptolemäischen Tempel mit umlaufendem Korridor, von dem vielerlei Kammern abgingen, führte. Dass die Könige der 30. Dynastie jedoch als Begründer dieser „Abschottungsarchitektur“ gelten müssen, steht außer Frage. Derartige Entwicklungen sind in den Tempelbauten Nektanebos' II. bspw. auf Elephantine oder in Behbeit el-Hagar, greifbar. Mit dem Tempelhaus in Bubastis haben wir es aber wohl mit einem noch relativ konservativen Tempelgrundriss zu tun, dessen Baubeginn demnach wohl in die erste Jahren des Königs fällt.
3. Der schon durch Naville publizierte und im Bastet-Tempel entdeckte Block KAT 297 Naville, Bubastis, pl. XLIII.E, stellt den rechten Fuß einer Statue dar und zeigt in seiner Inschrift auf dem Rückenpfeiler die Kartuschenreste des Königs: *[Nh.t]- Hr-nb mry-[Jn-Hr]*. Anstatt der im Eigennamen des Königs typischen *hb*-Hieroglyphe, die den Bezug

wertvollerer Materialien – diskutiert Spencer, Naos, 48.

⁸⁴⁶ Im Gegensatz bspw. zum Iseum in Behbeit el-Hagar.

⁸⁴⁷ Sowohl auf dem Naos vom Typ 1 als auch Typ 2 sind einige Hieroglyphen bzw. Dekorelemente nicht vollständig ausgeführt sonder nur vorgeritzt, vgl. Spencer, Naos, 16 (für Naos Typ 2) und Block KAT 65-66 C/5.15(a-b) (Naos Typ 1).

Nektanebos' II. zu Behbeit el-Hagar verdeutlicht, steht hier – einmalig – der *nb*-Korb.⁸⁴⁸ Dies könnte vielleicht als Anspielung auf den Eigennamen Nektanebos' I., *Nḥ.t-nb=f*, verstanden werden. In diesem Fall sollte man ein politisches Motiv vermuten, da Nektanebos II., der seinen Vorgänger Teos stürzte, de facto ein Usurpator war. Daher musste ihm, zumindest anfänglich, an einer engen Verbindung zu seinem anerkannten Vorvorgänger Nektanebos' I. mehr als gelegen sein, wie vielleicht nicht zuletzt durch diese graphische Spielerei unterstrichen werden sollte.

Beim Neubau des Tempelhauses verwendete der König einige wenige Blöcke sekundär wieder. Hierbei handelt es sich um die schon genannten Fragmente KAT 59 C/5.9 (Ramses II.?), KAT 137 D/7.1 (Amenemhet I.), KAT 158 E/4.3 (Amenhotep II.) und KAT 172 E/7.33 (Amenhotep II.), sowie die bereits vorgestellten Fragmente des Uräusfrieses KAT 124/125 G/5.1 und KAT 230/231 G/5.8 und den Block KAT 50/51 C/5.1, der an zwei Seiten dekoriert war. Die Seite KAT 51 C/5.1(b) zeigt den Rest einer vertikalen Inschriftenkolumne. Nach der Tiefe und der Größe der Hieroglyphen sollte diese Seite in jedem Fall die im Nektanebos-Tempelhaus sekundär verwendete Seite darstellen. Eine angrenzende Blockseite, KAT 50 C/5.1(a), ist dagegen mit den Resten eines großformatigen Vogelfrieses, wohl eines Falkenfrieses, versehen. Konkret haben sich Reste zweier Vögel erhalten, die von einer Sonnenscheibe bekrönt wurden. Da dieser Fries von einem Schwalbenschwanz durchbrochen wird, stellt diese Seite mithin die primär verwendete Seite des Blockes dar, die später nicht sichtbar im Wandinneren des Nektanebos-Gebäudes verbaut wurde. Zudem würde ein einzelnes derartiges Friesfragment, zumal im hinteren Teil des Tempelhauses, keinen Sinn machen.⁸⁴⁹ Die einzelnen Vögel des Frieses sind circa 55cm hoch, so dass das Friesformat zu groß ist, um zu einem Naos zu gehören, jedoch auch zu klein, um die Außenfassade des Gebäudes zu schmücken. Ein derartiger Vogelfries stellt in der ägyptischen Kunstgeschichte eine ausgesprochene Seltenheit dar. Insgesamt sind nur sechs vergleichbare Fragmente eines Falkenfrieses bekannt, die sich heute in den Museen von Wien (Wien, Kunsthistorisches Museum, 213), London (London, British Museum, EA 20, EA 22 und EA 398⁸⁵⁰), Bologna (Bologna, Museo Civico, Ks 1870) und Alexandria (Alexandria, Griechisch-Römisches

⁸⁴⁸ Siehe oben, Kapitel V.

⁸⁴⁹ Von dem großformatigen Uräusfries, der die Eingangsfassade des Nektanebos-Bauwerks schmückte, konnten immerhin zehn Fragmente entdeckt werden.

⁸⁵⁰ Eaton-Krauss, Monument, 285-287, pl. XXIX.3.

Museum, 360⁸⁵¹) finden.⁸⁵² Hier stellen diese Blöcke jedoch immer Teile von Interkolumnien und nicht – wie in unserem Fall – Fragmente eines großformatigen Tempelfrieses dar.⁸⁵³

Die Blöcke KAT 124/25 G/5.1 und KAT 230/31 G/5.8 sind beide an zwei gegenüberliegenden Seiten dekoriert, wobei eine Seite hier jeweils Teile eines großformatigen Uräusfrieses zeigt. Dieser gehörte definitiv zur Fassade des Nektanebos-Gebäudes und stellt somit die während der 30. Dynastie sekundär verwendete Seite dar.

KAT 225 G/5.1(b) ist mit der Abbildung der löwenköpfigen Bastet geschmückt, zudem haben sich Reste dreier Inschriftenkolumnen erhalten. Hier werden die Göttin Bastet, die „Herrin von Bubastis“ und das Gebiet von Bubastis *sh.t-ntr*, „Gottesfeld“, genannt. Da offensichtlich ausschließlich Bubastis, das Gebiet um Bubastis herum und die Hauptgottheit des Territoriums genannt werden, dürfte der Block mithin aus Bubastis selbst stammen und wohl in einem vor die 30. Dynastie zu datierenden Gebäudeteil des Bastet-Tempels seine primäre Verwendung gefunden haben. Die Annahme, dass dieser Block möglicherweise von einem anderen Ort nach Bubastis verschleppt wurde, ist unbegründet.

Gleiches dürfte auch für das Relief KAT 231 G/5.8(b) gelten. Hier ist der Rest einer falkenköpfigen Gottheit, „Horhekenu, Herr von [...]“ sichtbar. Auch dieser Block nennt ein Mitglied der bubastischen Göttertriade, so dass auch hier eine primäre Verwendung des Fragments in dem vor die 30. Dynastie zu datierenden Bastet-Tempel in Bubastis selbst vorausgesetzt werden darf.

Ein weiterer Block im Bereich des Tempelhauses der 30. Dynastie zeigt ebenfalls zwei dekorierte Seiten. Es handelt sich um das Fragment KAT 82-83 C/6.9(a-b), das an einer Seite, KAT 83 C/6.9(b) mit einem Teil der oben untersuchten kulttopographischen Liste versehen ist und somit in jedem Fall in den nektaneboszeitlichen Bau datiert. Die zweite, gegenüberliegende Seite, KAT 82 C/6.9(a), trägt Dekorreste, die jedoch vom Reliefmodul her der ersten Seite nicht entsprechen. In diesem Fall ist es unmöglich zu entscheiden, ob diese zweite Seite im Mauerwerk des Gebäudes verbaut war und mithin sekundär verwendet wurde, oder aber ob diese Dekorreste einfach eine weitere Sanktuarwand auf der gegenüberliegenden Seite zierten.

Zwei weitere Blöcke, KAT 78 C/6.6 und KAT 89 C/6.16, könnten nach ihrem Reliefmodul und dem Erhaltungszustand ihrer Reliefs vielleicht ebenfalls im spätzeitlichen Tempelhaus sekundär verwendete Blöcke sein.

⁸⁵¹ Hierbei handelt es sich um ein Fragment aus Quarzit, das in die Zeit Scheschonk I. datiert: Yoyotte, Sheshanq I, pl. XVI-XVIII.

⁸⁵² Ein weiterer Block mit Vogel- und Uräusfries findet sich in der DE, V, pl. 47, fig. 5, sein Verbleib ist jedoch unbekannt. Zudem publizierte Habachi einen aus Athribis stammenden Block, der sich heute im Griechisch-Römischen Museum in Alexandria befindet und zumindest nach der Beschreibung Habachis einen Uräusfries und einen Vogelfries aufwies: Habachi, Athribis, 214-215 und 222-223. Bei diesem Block sind sich die verschiedenen Autoren jedoch nicht einig, ob es sich hierbei um das Fragment eines Schreins (Vernus, Athribis, 81) oder einer Interkolumnienplatte (Habachi, Athribis, 214) handelt.

⁸⁵³ Für eine Gesamtdarstellung dieser Interkolumnien siehe Yoyotte, Pharaonica, 215-217 und ders., Sheshanq I, 219-265.

Zuletzt muss hier das Fragment KAT F/4.7 genannt werden, das an einer Seite einen Rundstab aufweist, auf der gegenüberliegenden Seite jedoch Reste eines Palmblattkapitells. Hier wird klar, dass der Block für seine Wiederverwendung im Bau der 30. Dynastie an der Rundstabseite zu einem Quader umgearbeitet wurde. Der Block stellt das einzige bislang im spätzeitlichen Gebäude entdeckte Kapitellfragment dar und ist sicher nicht dem nektaneboszeitlichen Gebäude zuzurechnen.

Alle anderen im Katalog aufgeführten Blöcke zeigen keinerlei Spuren von Wiederverwendung und sollten folglich in die Regierungszeit Nektanebos' II. datieren.

Auch in der Ptolemäerzeit zählte der Bastet-Tempel in Bubastis zu den Haupttempeln Ägyptens. Dies wird durch die Formulierung im Kanopus-Dekret, das 2004 im Eingangsbereich des Tempels entdeckt werden konnte⁸⁵⁴, nahegelegt. In diesem wird bestimmt, dass das Dekret in allen Tempeln Ägyptens, die in die Größenordnung der ersten drei Kategorien von Tempeln fallen, aufgestellt werden soll. Eine Zerstörung des pharaonischen Bastet-Tempels im Zuge der zweiten persischen Eroberung ist damit unwahrscheinlich.

Zwei weitere Blöcke mit griechischen Inschriften publizierte bereits Naville.⁸⁵⁵ Diese Rosengranitblöcke dienten als Statuenbasen und nannten einen hohen Beamten namens Apollonios, Sohn des Theon, wodurch eine Datierung der Statuen in die Regierungszeit Ptolemäus V. gewährleistet ist.

Aus römischer Zeit sind im Tempelareal lediglich Reste einer Statue aus grünem Basalt entdeckt worden.⁸⁵⁶

Zu einem unbestimmten Zeitpunkt nach 238 v. Chr. muss der Bastet-Tempel in Bubastis wohl durch ein Erdbeben – vielleicht das Gleiche, dem auch der Tempel von Behbeit el-Hagar zum Opfer fiel⁸⁵⁷ – zerstört worden sein. Danach nutzten die Römer die Überreste des Tempels als Steinbruch, wie Spuren der römischen Keilspaltung an einer Vielzahl von Rosengranitblöcken eindeutig belegen (vgl. Abbildung 6). Ein Wiederaufbau des Bastet-Heiligtums wurde offensichtlich nicht mehr angestrebt, vermutlich deshalb, weil Bubastis seine wichtige militärisch-strategische und ökonomische Funktion verloren hatte.

⁸⁵⁴ Hallof/Lange/Tietze, Kanopus-Dekret, 1-29.

⁸⁵⁵ Naville, Bubastis, pl. XLIX.E (=L/5.22) und pl. XLIX.F.

⁸⁵⁶ Naville, Bubastis, 59, pl. VI.

⁸⁵⁷ Favard Meeks, Behbeit el-Hagara, 227.

VII. Zusammenfassung

Die Regierung Nektanebos' II. wurde insbesondere durch außenpolitische Schwierigkeiten – die stete Gefahr eines erneuten Perserangriffs – bestimmt. Trotzdem legte der König großen Wert auf die Umsetzung eines immensen Bauprogramms, das Tempelbauten im ganzen Land, vom Delta bis nach Elephantine, nach sich zog. Zudem kam es zu großen Landschenkungen, insbesondere an den Horus-Tempel von Edfu. Somit griff Nektanebos II. auf die bewährte Bau- und Religionspolitik Nektanebos' I. zurück und verstand es – ganz im Gegensatz zu seinem weniger erfolgreichen Vorgänger Teos – auch die Priesterschaft Ägyptens, die in den unsicheren Verhältnissen des vierten vorchristlichen Jahrhunderts eine nicht zu unterschätzende Rolle spielte, für sich zu gewinnen. Besonders im Delta entwickelte der Pharaon eine bedeutende Bautätigkeit. Neben Tempelanlagen in Sebennytos, Behbeit el-Hagar, Tanis und Bubastis ist der König durch einzelne Reliefs auch in Saft el-Hennah, Horbeit, Pithom, Qantir, Bilbeis, el-Tawila, Hermopolis parva und Athribis belegt.

Der Entschluss zum Neubau des Tempelhauses in Bubastis muss sicher im Zusammenhang mit der strategisch wichtigen Lage der Stadt im Ost-Delta betrachtet werden. Zum einen war Bubastis Ausgangspunkt für alle auf den Sinai führenden Expeditionen, die der Rohstoffgewinnung dienten, zum anderen war die Stadt von großer militärischer Bedeutung, da ein eventueller Einfall der persischen Truppen insbesondere über das Ost-Delta zu erwarten war.⁸⁵⁸

In Bubastis selbst sind bereits seit dem Alten Reich Bauaktivitäten nachweisbar. Die heute noch sichtbaren Überreste des Bastet-Tempels stammen aus der 22. und der 30. Dynastie und wurden unter Osorkon I. und II. bzw. Nektanebos II. errichtet. Neben der Göttin Bastet wurden hier zudem Atum und Horhekenu respektive Mihos verehrt, die zusammen mit Bastet die lokale Göttertriade der Stadt bildeten.

Der Gebäudekomplex der 30. Dynastie schließt sich westlich an die Tempelbereiche der 22. Dynastie an (Abbildung 3). Er besteht aus mehreren Räumlichkeiten, die in erster Linie der Unterbringung der mindestens zehn im Tempelhaus aufgestellten Schreine dienten (Abbildung 4). Für eine Rekonstruktion des nektaneboszeitlichen Gebäudes müssen neben den noch heute im Gelände befindlichen und den in diversen Museen aufbewahrten Blöcken⁸⁵⁹ auch einige in umliegenden Dörfern⁸⁶⁰ bzw. Kairo⁸⁶¹ zu Tage gekommenen

⁸⁵⁸ Ein Umstand, der sich auch in der vermehrten und gezielten Errichtung von Festungsbauten und Verteidigungsposten an militär-strategisch wichtigen Punkten im Ostdelta und angrenzenden Regionen durch die spätzeitlichen Pharaonen widerspiegelt, vgl. bspw. Magdolos auf dem nördlichen Sinai: Oren, Migdol, 7-44; Herodot II, 30, 2 erwähnt eine Festung in Marea (Kom el-Idris) im Westdelta: Vittmann, Fremde, 14; Daphnae als militärischer Außenposten im Ostdelta: Petrie, Tanis II, 47-96, Boardman, Greeks, 133-134, Leclère, Tell Dafana, 14-17, ders., Villes, 512-524, auch bei Herodot erwähnt: Herodot, II 30, 107; Tell el-Balamun: A. J. Spencer, Tell el-Balamun 1991-1994, 51-62, pl. 26-37 oder Mesad Hashavyahu nahe Asdod: Wenning, Söldner, 257-268.

⁸⁵⁹ British Museum (EA 1005 (KAT 278), EA 1080 (KAT 287 und 288), EA 1078 (KAT 289 und 290), EA 1079 (KAT 291-293, EA 1106 (KAT 283-286)); dem Ägyptischen Museum Kairo (CG 70013 (KAT 281), CG 70016 (KAT 282) und Block ohne Inv.-nr. (KAT 279)); im Mc Lean Museum in Greenock (1987.415 (KAT 277)); dem

Fragmente hinzugezogen werden. Die ursprüngliche Herkunft dieser Fragmente aus dem Tempel von Bubastis wird durch eine Analyse der auf den Blöcken genannten Toponyme und Götter – wie bspw. Bastet, Horhekenu, Mihos, Bubastis oder das bubastische Territorium *sh.t-ntr* – bestätigt.⁸⁶²

Für den Bau der nektaneboszeitlichen Struktur wurden Granit, Quarzit, Basalt und Kalkstein verwendet. Von Letzterem finden sich nur noch wenige Bruchstücke, die keine verlässliche Aussage über den ursprünglichen architektonischen Kontext dieser Fragmente zulassen.

Eine Grundrissrekonstruktion des Tempelhauses Nektanebos' II. in Bubastis wird vor allem durch die Tatsache erschwert, dass vermutlich mehr als 50% des ursprünglichen Steinmaterials in den letzten Jahrhunderten aus Bubastis abtransportiert wurde. Daher können hier – anders als bspw. in Behbeit el-Hagar – keine kompletten Szenen der Wanddekoration rekonstruiert werden. Zudem präsentieren alle bislang dokumentierten Reliefs lediglich den buchstäblichen Oberflächenbefund, so dass fast ausschließlich die im oberen Bereich eines Tempels anzusiedelnden Reliefs in dieser Studie ihren Niederschlag finden. Trotzdem trägt die Analyse der an der Oberfläche entdeckten Reliefs und einiger bautechnisch relevanter Blöcke maßgeblich zu einer vorläufigen Rekonstruktion des Grundrisses bei, die als erste Orientierung im Umgang mit den Überresten des Tempelhauses in Bubastis dienen soll. Neben dem Studium dieser Blöcke und unter Berücksichtigung architektonischer Grundideen- und tendenzen spätzeitlicher Sakralarchitektur, können zudem Vergleiche mit kontemporären Heiligtümern mögliche Rekonstruktionsansätze für das nektaneboszeitliche Gebäude unterstützen. Zwar haben sich nur wenige Tempel der 30. Dynastie vollständig erhalten, ein Blick auf die Sakralbauten der sich anschließenden frühen Ptolemäerzeit, deren Ursprung zum großen Teil in Bauten der 30. Dynastie zu suchen ist⁸⁶³, enthüllt jedoch eindeutige architektonische Prinzipien, die auf die Bauten der 30. Dynastie übertragen werden dürfen: Die Tempel folgen einer Grundrissidee, die in erster Linie der schützenden Ummantelung der in den Tempeln aufbewahrten Götterbilder dienen sollte. Um diese „innerweltliche Heiligkeit“⁸⁶⁴ zu bewahren, wurden mehrere architektonische Sicherheitsvorkehrungen getroffen, die einem Schachtelprinzip folgen. Als Grund für diese Entwicklung wurde vielfach eine durch die verschiedenen Fremdherrschaften während der Dritten Zwischenzeit und Spätzeit entstandene Xenophobie angeführt⁸⁶⁵, die dazu führte, dass ein Tempel sowohl zu einer rituell-magischen, als auch zu einer architektonischen Festung des Göttlichen wurde. Der architektonische Aspekt dieser Entwicklung wird nun an konkreten bautechnischen Schutzmaßnahmen greifbar, die auch im Bauwerk Nektanebos' II. erkennbar sind. Vom

Ägyptischen Museum Berlin (ÄM 2099 (KAT 294)) und im Boston Museum of Fine Arts (90.233 (KAT 271)).

⁸⁶⁰ Bilbeis, Zifteh, Dundit, El-Alâqma, Aulâd Seif, eq-Qînâyât und Saft el-Hennah.

⁸⁶¹ Schreinfragment mit monographischer Inschrift (KAT 307): Rondot, Monographie, 249-270.

⁸⁶² Vgl. Kapitel II.2.

⁸⁶³ Schon Arnold wies auf „[...] the slow development in temple building from the 30th dynasty to the middle of the Ptolemaic Period“ hin: Arnold, Last Pharaohs, 189.

⁸⁶⁴ Assmann, Gedächtnis, 179.

⁸⁶⁵ Ebenda, 180.

Tempeläußeren zum Tempelinneren hin betrachtet, entsteht folgendes Bild: Das Tempelhaus war – nach dem Fund unzähliger dekorierte und undekorierte Quarzitbruchstücke zu urteilen – vermutlich von einer quarzitenen Umfassungsmauer umgeben, deren Dicke auf Grund ihres fragmentarischen Erhaltungszustands nicht bestimmt werden kann. Vielleicht war zwischen dieser Umfassungsmauer und dem eigentlichen Hauptgebäude ein Umgang mit einem Fußboden aus Basalt angelegt, wie zumindest durch die nördlich, westlich und südlich des Tempelareals der 30. Dynastie entdeckten Basaltplatten, die teilweise noch Ritzspuren aufweisen, nahegelegt wird. Die Tempelwände selbst bestanden aus dem vor allem im Nildelta wertvollen Rosengranit. Die Dicke der Wände kann nicht bestimmt werden. Ein Block der Außenfassade, KAT 37 B/7.3, zeigt zwei einander gegenüberliegende, bearbeitete Seiten, deren Blocktiefe 1,65m beträgt. Da die Tempelaußenwände jedoch wohl aus mehreren Steinlagen bestanden⁸⁶⁶, bleibt die Gesamtdicke der Wände unklar.

Der circa 60×60m große Bau Nektanebos' II. ist zwischen den Planquadraten A-H anzusiedeln, den Kernbereich stellen die Planquadrate B-F dar (Abbildung 3). Die Fassade des Tempelhauses war zumindest in ihrem zentralen Bereich von einem über 1m hohen Uräusfries geschmückt. Ähnlich wie das Ikon des „Erschlagens der Feinde“, das oft an Eingangspylonen eines Tempels angebracht war, hatte auch der Uräusfries eine klare apotropäische Funktion und sollte zweifelsohne das Gebäude an dieser besonders sensiblen Stelle, dem Haupteingang, schützen. Tatsächlich ist die Abfolge von Rundstab – Hohlkehle – Uräusfries eine monumentale Form des oberen Abschlusses von Schrankenwänden, die die gleiche Funktion – den Schutz des Eingangs in das Tempelhaus – erfüllen sollten.

Direkt hinter dem Haupteingang in das Tempelhaus, der vermutlich durch die Fragmente KAT 196-197 F/5.4(a-b) (nach der Existenz eines Türangelochs) und KAT 237 G/5.58 (nach dem Dekor) repräsentiert wird, sind südlich und nördlich der Tempelachse diverse Räumlichkeiten rekonstruierbar, die quer zur Achse lagen. Insgesamt konnten in diesem Areal acht Blöcke mit Türangelöchern entdeckt werden⁸⁶⁷; vier weitere Fragmente besitzen zwar kein Türangeloch, sind jedoch ihrem Dekor nach eindeutig einem Türsturz zuzurechnen.⁸⁶⁸ Nach der Anzahl und Verteilung dieser Fragmente sowie den Größenverhältnissen ihrer Türangelöcher, können auf jeder Seite der Tempelachse mindestens zwei Räumlichkeiten rekonstruiert werden. Wenn man bedenkt, dass die aus Bubastis stammenden Schreinfragmente die Rekonstruktion von mindestens zehn Naoi (Naos Typ 1, Naos Typ 2 und mindestens acht Naoi vom Typ 4) zulassen, sollte allerdings eine Rekonstruktion von jeweils drei Kapellen nördlich und südlich der Achse präferiert werden (Abbildung 4). In diesen sechs Räumlichkeiten im östlichen Bereich des Tempelhauses könnten vielleicht der

⁸⁶⁶ Vgl. bspw. den Chnum-Tempel auf Elephantine, wo die Außenwände aus mindestens fünf Steinschichten bestanden: Niederberger, Chnumtempel, Beilagenplan.

⁸⁶⁷ Nördlich der Tempelachse: KAT 164 E/5.2, KAT 191 F/4.38 und KAT 199 F/5.42; südlich der Tempelachse: KAT 204 F/6.4, KAT 205 F/6.6, KAT 244 G/6.4(b) und KAT 211 F/7.21. Der Block KAT 238 G/5.65 könnte seiner Lage einem Türsturz nördlich oder südlich der Tempelachse zugerechnet werden.

⁸⁶⁸ KAT 198 F/5.5, KAT 200-201 F/6.1(a-b), KAT 240-241 G/6.2(a-b) und KAT 258-259 H/6.6(a-b).

Schrein A (KAT 117-118 D/5.6(a-b), KAT 120 D/5.8 und KAT 121 D/5.9.), die nach den in Bilbeis entdeckten Naosfragmenten rekonstruierbaren Naoi E-G⁸⁶⁹ und der im Kairener Museum befindliche Naos H (CG 70013) untergebracht gewesen sein (Abbildung 13).

Im mittleren Areal des Tempelhauses – etwa im Bereich der D- und E-Planquadrate – finden sich viele relativ großformatige Szenen, die den König opfernd vor Bastet zeigen. Diese könnten zu einer Räumlichkeit gehören, die eine Art Übergangsstruktur zwischen dem eben diskutierten Bereich und den im Westen gelegenen Sanktuaren des Tempelhauses markierte.

Auf Höhe des Planquadrats E/9 kann zudem sicher ein südlicher Nebeneingang in das Gebäude rekonstruiert werden.⁸⁷⁰ Vielleicht existierte analog dazu ein weiterer Nebeneingang im Norden (Abbildung 4).

In dem unmittelbar vor dem zentralen Sanktuar befindlichen Planquadrat D/6 wurden zwei Blöcke entdeckt, die übereinander angeordnete Geier – den Beischriften nach Wadjet und Nechet – zeigen. Auf beiden Blöcken erkennt man eine nicht dekorierte Fläche⁸⁷¹ mit der die Blöcke offensichtlich auf einer Wand auflagen. Die Fragmente stellen Deckenblöcke dar und schmückten vielleicht einen Korridor, der in das zentrale Sanktuar mit dem Schrein vom Typ 2 führte. Dieser war dann mindestens 1,50m breit und 3,50m tief.

Westlich dieses Bereichs wurden die bis heute im Areal verbliebenen Schreinfragmente entdeckt. Diese lassen sich in drei Naosgruppen unterschiedlicher Architektur, Dekoration und Funktion gliedern. Der zentrale Naos vom Typ 1 (Abbildung 16) beherbergte vermutlich das Barkenkultbild der Bastet, während im Naos vom Typ 2 das eigentliche Hauptkultbild der Göttin untergebracht war (Abbildung 17). Die restlichen acht Fragmente⁸⁷² gehören zu mindestens drei Schreinen für die in Bubastis verehrten Gastgottheiten Sachmet, Schesemet, Wadjet, Horhekenu, Month und Harsaphis (Typ 4). Ein weiteres Naosfragment, das mit einer monographischen Inschrift versehen ist, wurde verbaut in Kairo entdeckt⁸⁷³ und ist einem weiteren Schreintyp, dem Naos Typ 3, zuzuordnen. Von diesem existierten einst vermutlich vier Exemplare (Abbildung 13).

Die Schreine waren ihrerseits wie kleine Tempel konstruiert und dementsprechend mit allen architektonischen Elementen – Hohlkehle, Rundstab, z. T. Uräusfries, geböschten Außenwänden auf einem Sockel und unterschiedlichen Dachkonstruktionen – versehen. Bemerkenswert ist ein bis jetzt ausschließlich für Bubastis belegtes architektonisches Spezifikum, das an einer Vielzahl der bubastischen Naoi beobachtet werden kann: Innerhalb des eigentlichen Schreins findet sich eine zusätzliche innere Nische, so dass der Schrein in einen inneren und einen äußeren Naos zerfällt. Die Front des inneren Schreins ist wiederum

⁸⁶⁹ Denen vielleicht auch das im Gelände entdeckte Bruchstück KAT 222 G/4.29 zugerechnet werden kann.

⁸⁷⁰ Siehe Blöcke mit Rundstabecke und Fassadendekor KAT 152 D/9.1 und KAT 153 D/9.2.

⁸⁷¹ Auf KAT 125 D/6.2 im unteren, auf KAT 131 D/6.9 im oberen Bereich.

⁸⁷² KAT 41 B/7.8, KAT 68-69 C/5.17(a-b), KAT 70 C/5.18, KAT 71 C/5.19, KAT 100 C/7.10, KAT 101 C/7.11, KAT 104 C/8.2, KAT 105 C/8.3, KAT 117-118.

⁸⁷³ Rondot, Monographie, 249-270. Das Fragment kann dank der darauf angebrachten Weihinschrift, die die Stiftung des Schreins durch Nektanebos II. an „Chons-Horus, Herr der Freude, Sohn der Bastet“ erwähnt, klar dem Kultort Bubastis zugewiesen werden. Zu diesem Schreinfragment siehe Kapitel III.2.7.4.

wie ein weiterer Eingang gestaltet: Türpfosten, Türsturz, Rundstab und Hohlkehle bilden die architektonische Grundausrüstung auch dieser letzten, schützenden Barriere. Diese spezielle Naosform hat meines Wissens bislang keine Parallelen, allerdings stellt eine befriedigende Untersuchung spätzeitlicher Naoi bislang zugegebenermaßen ein Desiderat dar.⁸⁷⁴

Die einzelnen Naoi waren in mehreren Räumlichkeiten untergebracht. Die Rekonstruktion eines einzigen, möglicherweise hypätral angelegten Raumes für alle Naoi⁸⁷⁵, kann nach der großen Anzahl bis jetzt aufgefundenen Deckenblöcke und Fragmente der Sanktuarwände nicht mehr gehalten werden. Für diesen westlichen Sanktuarbereich kann man nun mehrere Grundrissrekonstruktionen entwerfen – die hier folgenden Anregungen widersprechen zumindest nicht dem epigraphischen und architektonischen Befund.

Am wahrscheinlichsten ist die Rekonstruktion eines klassischen Dreiraum-Sanktuars, bei dem die Kapellen parallel zueinander lagen und sich nach Osten öffneten (Abbildung 4). Die nördliche und südliche Kapelle könnten zudem eine zusätzliche Binnengliederung besessen haben, so dass de facto je zwei aufeinanderfolgende Räumlichkeiten kreiert wurden. Im zentralen Sanktuar, das etwa in den Planquadraten C/6 und C/7 anzusetzen ist, war sicher der Naos vom Typ 2 aufgestellt. Da dieser auch an seiner Rückwand Dekor aufweist, war er sicher in der Mitte des Raumes aufgestellt. Der Naos vom Typ 1 war wohl in dem nördlich davon gelegenen Raum untergebracht und stand nach der Lage seiner Schreinfragmente etwas weiter westlich. Seine Rückwand war nicht dekoriert. Der Naos könnte demnach nah an die Westwand des Gebäudes gerückt gewesen sein. Weiter östlich finden sich die Überreste des Schreins B (KAT 68-69 C/5.17(a-b) und KAT 70 C/5.18), der einer bubastischen Gastgottheit geweiht war. Ein ähnliches Bild stellt sich im südlichen Areal dar. Auch hier finden sich die Überreste zweier Naoi, diesmal beide vom Typ 4 (Schrein C: KAT 100 C/7.10 und KAT 104; Schrein D: KAT 41 B/7.8), einer leicht westlich, der andere leicht östlich des Hauptschreins gelegen (Abbildung 13). Direkt östlich davon finden sich zudem die Überreste zweier Blöcke mit Rundstabecken (KAT 169 E/7.1 und KAT 147 D/8.1), die den Eingang in dieses südliche Nebensanktuar markieren könnten.

Die Rekonstruktion eines dreigeteilten Sanktuars mit drei parallel zueinander arrangierten Räumen scheint daher möglich, zumal eine derartige architektonische Lösung in der Spätzeit keinen singulären Befund darstellen würde. So lassen der Saitische/Ptolemäische Tempel in Qasr el-Ghueida⁸⁷⁶ oder das Tempelhaus Nektanebos' I. für Isis auf Philae⁸⁷⁷ – archäologisch nachgewiesen – ein dreigeteiltes Sanktuar erkennen und auch der Tempel der Nehmetaway, der von Nektanebos I. in Hermopolis magna erbaut wurde, besaß nach der Beschreibung des Tempels auf der Hermopolis-Stele ein dreigeteiltes Sanktuar.⁸⁷⁸ Der Tempel der Nechet in

⁸⁷⁴ Eine vollständige Liste ist bis jetzt nicht existent, zumindest für die Naoi der 30. Dynastie sei jedoch auf die Liste Spencers verwiesen: N. Spencer, Naos, 64-65, Appendix 4.

⁸⁷⁵ Arnold, Tempel, 209.

⁸⁷⁶ Arnold, Last Pharaohs, 89 und fig. 45.

⁸⁷⁷ Ebenda, 119-122 und figs. 79 und 139.

⁸⁷⁸ Roeder, Hermopolis, 432-433.

el-Kab, der unter Psammetich I. errichtet wurde, besitzt zumindest drei nebeneinander angeordnete Kapellen, die hier allerdings leicht nach Südwesten verschoben sind⁸⁷⁹. Streng genommen muss in diesem Kontext selbst das Sanktuar des Chnum-Tempels auf Elephantine genannt werden. Zwar finden sich hier auch ein Umgang und rückwärtige Kapellen, der Kern des Heiligtums besteht jedoch aus einem dreigeteilten Sanktuar, in dem die Naoi aufgestellt waren.

Eine interessante Variationsmöglichkeit weist der Grundriss des Tempels für Chons-pa-chered in Karnak auf (Abbildung 19), der von Taharko erneuert wurde.⁸⁸⁰ Hier sind im westlichsten Bereich des Tempels drei Kammern separat von Osten her zugänglich, vom nördlichen Raum aus ist jedoch zusätzlich ein weiterer Raum im Westen betretbar. Ein ähnliches Arrangement könnte auch für die nördlich und südlich des zentralen Hauptsanktuars in Bubastis gelegenen Sanktuare angenommen werden.

Auch nach der 30. Dynastie fand die Tradition des dreigeteilten Sanktuars seine Fortsetzung. Gerade in der frühen und mittleren Ptolemäerzeit wurde eine Reihe von Tempeln errichtet, die – vermutlich auf Plänen der 30. Dynastie basierend – eine derartige Sanktuarlösung aufweisen. Hier sei bspw. auf die Tempel Ptolemaios' III. in Kôm el-Deir⁸⁸¹ (Abbildung 20) und den Isis-Tempel in Assuan⁸⁸², das Heiligtum Ptolemaios' IV. für Hathor von Deir el-Medine⁸⁸³ oder den unter Ptolemaios VI. erbauten Satet-Tempel auf Elephantine verwiesen (Abbildung 21).⁸⁸⁴ Letzter besitzt wiederum zwei hintereinander gelegene Räume im Norden, ähnlich dem Tempel für Chons-pa-chered in Karnak. Vor allem der Satet-Tempel auf Elephantine weist einige architektonische Lösungen auf, die sich vielleicht am ehesten auf die mögliche Grundrissrekonstruktion des Tempelhauses in Bubastis anwenden lassen: Hinter dem Eingangsbereich folgen mehrere quer zur Achse gelegene Kammern, dahinter schließt sich ein größerer Raum an, der zum westlichen Sanktuarareal überleitet. Hier sind drei Räume separat zu betreten. Das zentrale, in der Achse gelegene Sanktuar ist von einem Umgang umgeben. Über den Raum auf der Nordseite wird ein weiterer Raum im Westen erschlossen. Meiner Meinung nach sollte ein ähnliches Raumarrangement auch für das bubastische Tempelhaus rekonstruiert werden, wobei hier jedoch im Norden und im Süden des Hauptsanktuars je zwei aufeinander folgende Kapellen rekonstruiert werden sollten.

Zuletzt sei auf einige architektonische Grundelemente hingewiesen, die sich in ptolemäerzeitlichen Sakralbauten oftmals finden, beim derzeitigen Forschungs/Grabungsstand in Bubastis jedoch nicht nachgewiesen können. Nach der Lage der Basaltblöcke in den A-Planquadraten, die eindeutig die westliche Begrenzung des Tempels markieren und der zur

⁸⁷⁹ Arnold, *Last Pharaohs*, 74 und fig. 35.

⁸⁸⁰ Der Grundriss geht auf einen Entwurf aus der Regierungszeit Ramses' II. zurück: Arnold, *Last Pharaohs*, 55-57 und fig. 28.

⁸⁸¹ Ebenda, 169 und fig. 115.

⁸⁸² Ebenda, 171 und fig. 119.

⁸⁸³ Ebenda, 174-176 und fig. 124.

⁸⁸⁴ Ebenda, 189 und fig. 138.

Westwand gehörigen Rosengranitfragmente in den B-Planquadraten, hat das bubastische Tempelhaus keinerlei hinter dem Hauptsanktuar gelegenen Kapellen besessen. Auch ein Kontratempel dürfte auf Grund des eben erwähnten Befundes nicht existiert haben. Allerdings ist nicht auszuschließen, dass anstelle eines Kontratempels vielleicht zumindest ein Relief an der äußeren Rückwand des Tempels angebracht war, wie bspw. im Hathortempel von Dendera, wo urspr. nur ein von einer Holzkapelle umschlossener, vergoldeter Hathorenkopf die Rückwand des Tempels schmückte.⁸⁸⁵ Zudem sind bislang keinerlei Treppenfragmente, die auf die Existenz einer Wabet oder einer Treppe auf das Dach hinweisen könnten, zu Tage getreten. Zuletzt sei auf den Umstand hingewiesen, dass in Ermangelung archäologischer Grabungen im Nektanebos-Gelände bislang auch die Existenz möglicher unterirdischer Krypten nicht belegt werden kann. Der Block KAT 115 D/5.4, der den Teil einer Inventarliste nennt und damit potentiell aus einer unterirdischen Krypta stammen könnte, wurde an der Oberfläche des Gebäudes entdeckt und ist damit eher einer (oberirdischen) Sanktuarwand zuzurechnen.

Die für die Grundprinzipien der Architektur herausgearbeiteten Leitmotive des spätzeitlichen Tempelbaus bestimmen auch die Dekoration und Beschriftung der Tempel- und Schreinwände, die v.a. den Schutz des im Tempel untergebrachten Götterbildes gewährleisten sollten. Dieser Aspekt wird in erster Linie in dem ungewöhnlichen Dekor einiger Schreine und der Sanktuarwände greifbar. Auf Letzteren waren – im Gegensatz zu den relativ „traditionellen“ Opferszenen, die wohl vor allem die Außenwände des Gebäudes und den mittleren Bereich zierte – eine kulttopographische Liste, eine Inventarliste und kryptographische Kartuschen abgebildet.

Die zumindest fragmentarisch erhaltene kulttopographische Liste des Nektanebos-Baus ähnelt der bisher als einmalig geltenden Götterliste im Sanktuar des Hibis-Tempels in der Oase Charga. Die Liste in Bubastis zeigt in mindestens vier übereinander angeordneten Registern verschiedene Götter, heilige Tiere, Standarten und andere Embleme, die begleitenden Inschriften nennen dabei immer den Tempel einer bestimmten Gottheit – meist als *ḥw.t-ntr*, selten als *pr* bezeichnet – und deren entsprechenden Kultort. Es werden zu etwa gleichen Teilen Toponyme in Ober- und Unterägypten erwähnt, die Konzentration auf eine bestimmte Region ist nicht erkennbar. Problematisch gestaltet sich die Frage nach der eigentlichen Funktion dieser kulttopographischen Liste. Dass hier lediglich eine Aufzählung der in der 30. Dynastie aktiven Kultorte intendiert war, ist unwahrscheinlich. Vielmehr muss der eigentliche Anstoß zur Anbringung einer derartigen Liste wohl in dem in der Spätzeit immer stärker hervortretenden Bedürfnis, heiliges Wissen auf den Tempelwänden zu kodifizieren, gesucht werden. Obwohl es vor allem die unter den Ptolemäern errichteten Tempel sind, die mit ausführlichen Gaulisten geschmückt sind⁸⁸⁶, darf dabei nicht vergessen werden, dass diese Art

⁸⁸⁵ Vgl. Hölbl, Römisches Reich, 75 und Abb. 83; Cauville, Dendera XII/2, Abb. S. 2 (unten) und pl. 1.

⁸⁸⁶ Finnestad, Temples, 196-197.

der Tradierung kulttopographischen Wissens bereits in der Spätzeit entwickelt wurde.⁸⁸⁷ Durch die Anbringung dieser Liste auf den Sanktuarwänden wurde quasi die „Bühne“ geschaffen, auf der schließlich die kultischen Handlungen vollzogen werden konnten. Vielleicht sind in diesem Zusammenhang auch die alljährlich zu Ehren der Göttin Bastet stattfindenden Festlichkeiten zu berücksichtigen, für die sich Vertreter aller Gaue in Bubastis einfanden und damit für diesen Zeitraum in persona anwesend waren. Außerhalb dieser besonderen Festtage waren alle Tempel Ägyptens respektive ihre Götter zumindest in Form der kulttopographischen Liste im Tempel aufgeführt, so dass praktisch die komplette kultische Infrastruktur des Landes erfasst war.

Die auf den Sanktuarwänden angebrachte Inventarliste der Götterbilder des Bastet-Tempels wird lediglich durch einen Block, KAT 115 D/5.4, repräsentiert. Die Inschriften und Abbildungen auf diesem Fragment sind jedoch eindeutig und informieren uns, dass die in Bubastis als Gastgottheiten verehrten Göttinnen Wadjet und Schesemet jeweils ein (Barken)kultbild besaßen, das aus Gold gefertigt und eine Elle hoch war. Die im Tempelhaus angebrachte Inventarliste stellt ein weiteres Dekorelement dar, das im Dekorationsprogramm ptolemäerzeitlicher Bauten, wo viele Krypten mit Abbildungen der im Tempel aufbewahrten Kultbilder versehen sind, kanonisch wird.⁸⁸⁸

Auch die im Tempelhaus entdeckten Blöcke mit kryptographischen Kartuschen stellen vermutlich Teile der Sanktuarwanddekoration dar. Hier wird mit Hilfe der Darstellung verschiedener Götter der Name Nektanebos' II. verschlüsselt wiedergegeben. Bemerkenswert ist, dass der König diese Kartuschen anbetet oder beopfert, so dass damit nicht nur die in den Kartuschen abgebildeten Götter, sondern gleichzeitig auch er selbst Empfänger dieser Kulthandlungen wird. Hier scheint mithin die bedeutende Position des Königs betont zu sein, der nicht nur als weltlicher Herrscher agiert, sondern durch diese Abbildungen vielleicht auch in seiner kultischen Rolle, als der „Herr des Rituals“, in einer besonders starken Position dargestellt wird.

In ihrer Gesamtheit betrachtet, stellen die einzelnen Abbildungselemente der Sanktuarwände mithin eine weitere, nämlich ikonographische Schutzschicht um die in den Sanktuaren untergebrachten Naoi und Götterbilder dar. Die Schreine selbst führen diese Thematik fort:

Auf dem Hauptschrein der Bastet (Typ 2) sind vor allem Götter des osirianischen Kreises und verschiedene Schöpfergottheiten dargestellt, denen wohl die Schlüsselrolle bei der Bewertung des Naosdekors zukommt. Dieses ist in erster Linie kosmogonischer Natur, topographische Assoziationen waren hier nicht intendiert. Die auf dem Naos dargestellten Gottheiten sollten den Schöpfungs- und Regenerationszyklus schützen und seinen Fortbestand sichern. Im Mittelpunkt des Geschehens stand die Göttin Bastet, die durch eine Kultstatue in diesem Naos vertreten war.⁸⁸⁹

⁸⁸⁷ Sternberg El-Hotabi, Hibis-Tempel, 245-246 oder Assmann, Gedächtnis, 177-185.

⁸⁸⁸ Am ausführlichsten in den Krypten im Tempel von Dendera: Cauville, Statues cultuelles, 73-117.

⁸⁸⁹ Im Detail N. Spencer, Naos, 31-38.

Anders verhält es sich beim Naos der „Bastet, Herrin des Schreins“ (Typ 1), der vor allem den König beim Vollzug ritueller Handlungen vor der Bastet zeigt. An dem Sockel zur Innennische des Schreins ist eine *sm3-t3.wy*-Szene angebracht, die möglicherweise die starke Position des Königs selbst unterstreicht. Immerhin ist diese Kulthandlung Bestandteil jeder Krönung und Basis der königlichen Herrschaft. Spencer und Arnold haben vorgeschlagen, dass in diesem Naos ursprünglich ein Barkenkultbild untergebracht war.⁸⁹⁰

Ein wiederum anderer Aspekt stand bei dem Schrein mit einer monographischen Inschrift (Typ 3) im Vordergrund. Ursprünglich existierten vermutlich vier Exemplare dieses Schreintyps. Die in elf Kolumnen verfasste Inschrift auf der Außenwand des Naos beschwört den vierten Pfeil der Bastet und nennt eine Reihe damit verbundener Örtlichkeiten, Pflanzen, Priester etc. Ein weiteres Mal wird hier das Bemühen um die Kodifizierung theologisch und mythologisch relevanten Gedankengutes greifbar, gleichzeitig wird durch die auf dem Naos angebrachte Inschrift die Schutztruppe der sieben Pfeile der Bastet aktiviert, die einen zusätzlichen magischen Schutz des Sanktuars und damit der in den Naoi befindlichen Götterbilder gewährleisten sollte. Die verhältnismäßig geringe (rekonstruierte) Größe der Schreine vom Typ 3 und nicht zuletzt der Inhalt ihrer Inschriften können als starke Argumente für eine mögliche Aufstellung dieser Gruppe von Schreinen im und nicht außerhalb des Tempelhauses der Bastet gewertet werden.

Bemerkenswert ist nun in der Zusammenschau, dass sich in Bubastis einmalig Vertreter zweier Tradierungsarten kulttopographischen Wissens finden. Die Sanktuarwände sind mit einer kulttopographischen Liste geschmückt, die verschiedene Mythologeme der spätzeitlichen Kultlandschaft als Ikon wiedergab. Ähnliches gilt für die Abbildungen auf dem zentralen Naos der Bastet (Typ 2). In der Tat wurde in der Spätzeit offensichtlich die bildliche Umsetzung kulttopographischer Kodifizierungen bevorzugt. Auf dem Naos mit der monographischen Inschrift (Typ 3) dagegen wurde offensichtlich bewusst die Form der textlichen Tradierung der *res sacrae* des Kultortes gewählt, die bereits in die sich anschließende Ptolemäerzeit weist. In Bubastis sind nun Vertreter beider Tradierungsarten, der ikonischen als auch textlichen Kodifizierung, belegt – ein bis jetzt singulärer Befund, der einen bedeutenden ikonographischen Kanonisierungsprozess markiert. Zudem stellt das Tempelhaus in Bubastis bis jetzt das einzige Beispiel seiner Art dar, auf dem sich derartige theologisch, geographisch, mythologisch und kosmogonisch relevante Informationen auf zweierlei Textträgern, nämlich den Sanktuarwänden und einzelnen Kultobjekten (den Naoi vom Typ 2 und 3) finden. Als Vorlage für dieses auf den Sanktuar- und Schreinwänden abgebildete Informationsgut dienten sicher Papyri, die das mythologische Kompendium Bubastis’ wiedergaben.⁸⁹¹ Derartige bubastisspezifische Papyri wurden sicher in der

⁸⁹⁰ Vgl. N. Spencer, Naos, 55-56 und Arnold, Last Pharaohs, 129.

⁸⁹¹ Ähnlich dem *Papyrus Jumilhac* (Vandier, *Papyrus Jumilhac*), dem *Geographischen Papyrus Tanis* (Petrie, Tanis), dem Papyrus Brooklyn 47.218.84 (Meeks, Mythes), dem *Mythologischen Handbuch Florenz* (Osing, Manuale) oder den *Tebtynisonomastika* (Osing, Carlsberg Papyri 2).

Bibliothek des Tempels aufbewahrt, deren Existenz nach Auskunft der Inschriften auf den Türstürzen des Iyray⁸⁹² und des Eje⁸⁹³ als gesichert gelten darf.

Auch die Wahl der in Bubastis verehrten Gastgottheiten, die allesamt von relativ kämpferischer und gefährlicher Natur sind, ist augenfällig und passt zu dem hier formuliert Schutzanspruch spätzeitlicher Architektur und Ikonographie. Ähnliches ist bspw. im nahe gelegenen Saft el-Hennah zu beobachten, wo Schreine u.a. dem „Sopdu, Herr des Ostens, der die Asiaten schlägt“ und vielleicht der Iaret-Schlange geweiht waren.⁸⁹⁴ Dementsprechende Deltamythen reflektierten sicher die tatsächliche politische Realität der 30. Dynastie, in der Ägypten permanent von Angriffen der Perser bedroht war und Bubastis oder andere Städte im Ostdelta auf Grund ihrer Lage von höchster militär-strategischer Bedeutung waren.⁸⁹⁵ Neben der Errichtung großer Militäranlagen, die den weltlichen Schutz der Stadt und des Tempels gewährleisten sollten, bediente man sich offenbar zunehmend auch magischer Sicherheitsvorkehrungen, die die Tempel des Ostdeltas gleichsam in theologische Festungen verwandelten.⁸⁹⁶

Vor diesem Hintergrund ist vielleicht auch das zumindest in Bubastis greifbare Bemühen zu verstehen, den König Nektanebos II. in einer besonders starken Position, nicht nur als „Herrn des Rituals“⁸⁹⁷, sondern auch als weltlichen Herrscher darzustellen, der durchaus in der Lage war, Ägypten politisch zu kontrollieren. Auf dem Naos mit der monographischen Inschrift (Typ 3) wird das Abschießen von Pfeilen gegen „den Brüllenden auf dem Land des großen Grünen“ erwähnt, zudem ist die Darstellung einer *sm3-ḥwy*-Szene auf dem Schrein der „Bastet, Herrin des Schreins“ (Typ 1) bemerkenswert. Dieses Ikon ist m. W. bis jetzt auf keinem anderen Götterschrein belegt und könnte unter Umständen auf eine der möglichen Krönungsfeierlichkeiten Nektanebos' II. in Bubastis hinweisen. Damit wäre gleichzeitig auf eine in Bubastis offensichtlich beliebte Thematik verwiesen, die hier auf eine gute Tradition zurückblicken kann, nämlich die Darstellung eines Königsfestes – man denke nur an die Sedfest-Darstellungen Osorkons II. im selben Tempel.

⁸⁹² Vgl. Habachi, Qantir, 493-497 und Habachi/Ghalioungui, House of Life, 59-71. Der Türsturz kann anhand seiner Inschriften in die Regierungszeit Ramses' III. datiert werden. Zwar wurden die Fragmente dieses Türdurchgangs in Ezbet Silmi nahe Qantir entdeckt, Iyray wird jedoch stets als *n B3s.t* „der von Bubastis“ bezeichnet, so dass man wohl mit Recht annehmen darf, dass der Genannte tatsächlich aus Bubastis stammte. Auf dem Türsturz ist nun sowohl ein *pr-ḥh* als auch ein *pr-md3.t* erwähnt. Ersteres steht mit Atum in Verbindung, der auf dem Türsturz als der „Herr des *pr-ḥh*“ bezeichnet wird. Als Herrin des *pr-md3.t* fungiert Sachmet-Bastet. Beide Gottheiten weisen ebenfalls eindeutig nach Bubastis.

⁸⁹³ Habachi/Ghalioungui, House of Life, 68-69, fig. 5. Eje selbst wird hier als „Oberster der königlichen Schreiber des *pr-ḥh*“ bezeichnet.

⁸⁹⁴ Schneider, Mythos, 241.

⁸⁹⁵ Dass man sich in Bubastis an einer Art „Nahtstelle“ zwischen Ägypten und dem Vorderen Orient befindet, wird bspw. auch durch die Darstellung vorderasiatischer Gottheiten wie Astarte und Reschep auf dem Block KAT 112 D/5.1 unterstrichen.

⁸⁹⁶ Vgl. auch Virène, Saft el-Henneh, 26-27.

⁸⁹⁷ Vgl. Naos Typ 2, wo er als explizit als „Herr des Rituals“ bezeichnet wird, N. Spencer, Naos, 6 und figure 7a; Naos Typ 1, wo Nektanebos II. beim Vollzug verschiedener Kulthandlungen abgebildet ist; die Blöcke mit den Abbildungen kryptographischer Kartuschen, auf denen der König verschiedene Gottheiten anbetet bzw. beopfert.

Die Betonung eines starken Königtums spiegelt sich auch in den von Nektanebos II. in verschiedenen Tempeln Ägyptens aufgestellten Falkenstatuen wider – wenn bis jetzt auch noch keine derartige Statue in Bubastis entdeckt werden konnte.⁸⁹⁸ Hier wurde das alte Konzept des vergöttlichten Herrschers wiederbelebt, ohne dass an den entsprechenden Orten jemals ein tatsächlicher Königskulttempel oder Totentempel errichtet wurde. Die Betonung des Königskultes bleibt in der Ptolemäerzeit von zentraler Bedeutung und wird unter Ptolemaios II., der einen Kult lebender Herrscher installierte⁸⁹⁹, sogar noch verstärkt. Die Ptolemäer versuchten, sich an die altägyptische Kultur anzupassen und waren bemüht, unvollendete Bauprojekte weiterzuführen und alte religiöse Texte von den in den Bibliotheken aufbewahrten Papyri auf die Tempelwände zu kopieren. Es gelang ihnen zumindest bedingt, ihre eigenen griechischen Kulte und Ideen mit der Macht des etablierten ägyptischen Kosmos' zusammenzuführen.⁹⁰⁰ Nötig war eine Akzeptanz in der ägyptischen Priesterschaft und Bevölkerung, vor deren Hintergrund auch sicher die Legende des Alexanderromans zu verstehen ist, in der Nektanebos II. zum Vater Alexander des Großen wird.⁹⁰¹

⁸⁹⁸ Bis jetzt sind insgesamt sieben dieser Falkenstatuen bekannt: Behbeit el-Hagar: PM IV, 42 und Barguet, Nekhthorheb, 89-91; Tanis: Montet, Tanis, 48, 76, pl. 11 (oben) und ders., *Inscriptions*, 59-60 und fig. 14; Heliopolis: Fazzini et al., *Cleopatra*, 94-96 [8]; Bilifya: Habachi, Edjo, 46-47, fig. 4 und Tafel VIII a und b; memphitische Gegend: Tresson, *Monuments*, 144-149, Taf. 7 und Grimm et al., *Pharao*, 166-7, Nr. 124; Paris, Louvre, E11152; Coptos 2000, 129, Nr. 95; Ägyptisches Museum Kairo, JE 33262: Hornung/Bryan, *Immortality*, 171-2, Nr. 80. Zum Königskult der Nektaneboi vgl. auch De Meulenaere, *Monuments*, 92-107.

⁸⁹⁹ Huss, *Ägypten*, 325.

⁹⁰⁰ Für diesbezüglich kritische Diskussionen vgl. etwa Pfeiffer, *Kulte oder Minas-Nerpel*, Ahnenreihen.

⁹⁰¹ Merkelback, *Alexanderroman*; Jasnow, *Alexander Romance*, 95-103.

English summary

The reign of Nekhthorheb was considerably shaped by external factors, with Egypt being repeatedly threatened by Persian invasions. Nevertheless, the king commissioned extensive temple construction projects and donated large tracts of land to temples, particularly that of the temple of Horus at Edfu. This activity builds upon the building and religious policies of Nekhtnebef. In contrast to his predecessor Teos, Nekhthorheb prioritised the Egyptian priesthood, who would play a crucial role throughout the 4th century BC, a time of political turmoil. The Nile Delta, in particular, was a focus of the construction programme. In addition to temples at Sebennytos, Behbeit el-Hagar, Tanis and Bubastis, several reliefs discovered at Saft el-Hennah, Horbeit, Pithom, Qantir, Bilbeis, el-Tawila, Hermopolis Parva and Athribis indicate construction or at least decoration in the reign of Nekhthorheb.

The decision to refashion the core of the principal cult temple at Bubastis must reflect the strategically important position of the city in the Eastern Nile delta. Given its geographic location, on routes leading to the Sinai, the city must always have played an important role in trade, and the procurement of raw materials. In addition, and perhaps more so in the Late Period, the city fulfilled an important military role, given the threat of Persian incursions via the eastern Nile Delta.⁹⁰² The earliest building remains at Bubastis date back to the Old Kingdom, but the majority of the visible ruins represent parts of the temple of Bastet erected during the 22nd and 30th dynasties, particularly during the reigns of Osorkon I, Osorkon II and Nekhthorheb. Alongside Bastet, Atum and Mihos/Horhekenu formed the local triad of deities. The temple-house erected during the 30th dynasty is situated to the west of the Third Intermediate Period structures, and comprises rooms that housed at least ten shrines. To reconstruct its layout, blocks visible on the surface of the temple site, fragments stored in various museum collections⁹⁰³ and blocks discovered in nearby villages⁹⁰⁴ were considered. The last group can be assigned to the temple of Bastet at Bubastis on the basis of deities and

⁹⁰² As reflected by the construction of numerous fortresses and defence posts in the area, such as Magdolos on the Northern Sinai (Oren, *Migdol*, 7-44); Herodotus II, 30, 2 mentions a fortress at Marea (Kom el-Idris) in the Western Delta (Vittmann, *Fremde*, 14). Daphnae may have been a military outpost in the Eastern Delta: Petrie, *Tanis* II, 47-96, Boardman, *Greeks*, 133-134, Leclère, *Tell Dafana*, 14-17, id., *Villes*, 512-524, also mentioned by Herodotus: Herodotus, II 30, 107; Tell el-Balamun: A. J. Spencer, *Tell el-Balamun 1991-1994*, 51-62, pl. 26-37 or Mesad Hashavyahu near Asdod: Wenning, *Söldner*, 257-268.

⁹⁰³ British Museum (EA 1005 (KAT 278), EA 1080 (KAT 287 and 288), EA 1078 (KAT 289 and 290), EA 1079 (KAT 291-293), EA 1106 (KAT 283-286)); Egyptian Museum Cairo (CG 70013 (KAT 281), CG 70016 (KAT 282) and block without Inv.-no. (KAT 279)); Mc Lean Museum Greenock (1987.415 (KAT 277)); Egyptian Museum Berlin (2099 (KAT 294)) and Boston Museum of Fine Arts (90.233 (KAT 271)).

⁹⁰⁴ Bilbeis, Zifteh, Dundit, El-Alâqma, Aulâd Seif, Eq-Qînâyât und Saft el-Hennah.

toponyms mentioned on the blocks, such as Bastet, Horhekenu, Mihos, Bubastis or the Bubastide territory *sh.t-ntr*.⁹⁰⁵

Granite, quartzite, basalt and limestone were used in the construction of the temple; limestone is only attested through small fragments whose original architectural form cannot be ascertained.

Reconstructing the layout of the 30th dynasty temple-house is made difficult as more than 50% of the original building material has been transferred from Bubastis in recent centuries. No complete decorative scenes can be reconstructed, in contrast to Behbeit el-Hagar. Furthermore, all of the reliefs documented here are only those visible on the surface, largely deriving from the upper parts of the temple fabric. Nevertheless, the study of the reliefs and architecturally diagnostic fragments allows a preliminary reconstruction of the layout of the temple house. Comparisons with other temples of the 30th dynasty, and consideration of the norms of Late Period sacred architecture, can further elucidate the original appearance of the building at Bubastis. Though few complete plans of 30th dynasty temples survive, early Ptolemaic temple plans can provide further parallels, as many follow the architectural principles of Late Period temples.⁹⁰⁶ For example, the phenomenon of surrounding the divine image, housed in the sanctuary, with concentric layers of corridors and rooms, to form an architectural protection.⁹⁰⁷ This has been interpreted as a xenophobic response to periods of foreign rule⁹⁰⁸, aimed at creating a magico-ritual fortress of the god. Such architectural layers are found at Bubastis: hundreds of quartzite fragments discovered around the perimeter of the temple could form the remains of a decorated enclosure wall, though its thickness remains unknown. Within this wall, a corridor paved in basalt is proposed to have surrounded the temple proper, on the basis of blocks – some with incised construction guidelines for doorjambs, torus mouldings and walls – found at the southern, western and northern edges of the Late Period complex. The walls of the temple-house itself were made of pink granite, sourced from far to the south. Again, the thickness of these walls remains unsure; one block that originally belonged to the outer facade (KAT 37 B/7.3) is worked on two opposing faces, and is 1.65m thick. Still, as the outer walls comprised more than one row of masonry,⁹⁰⁹ the total depth of the wall remains unknown.

⁹⁰⁵ See chapter II.2.

⁹⁰⁶ As already pointed out by Arnold who mentions '[...] the slow development in temple building from the 30th dynasty to the middle of the Ptolemaic Period': Arnold, *Last Pharaohs*, 189.

⁹⁰⁷ Assmann, *Gedächtnis*, 179.

⁹⁰⁸ *Ibid.*, 180.

⁹⁰⁹ The temple of Chnum at Elephantine features outer walls with five layers of blocks: Niederberger, *Chnumtempel*, Beilage.

The building erected by Nekhthorheb covers an area of 60×60 m, lying in project grid squares A-H, with most within B-F (fig. 3). The facade of the temple-house was – at least in the central part – adorned with a 1m high uraeus frieze. As with the motif of ‘smiting the enemies’, also the uraeus frieze performed an apotropaic function, protecting the building at a particularly vulnerable place: its main entrance. The sequence of torus moulding-cavetto cornice-uraeus frieze represents a monumental rendering of the form found with the greywacke screen walls supposed to come from Heliopolis, perhaps also intended to enhance protection of the entrance to a temple-house.

Directly behind the main entrance, probably represented by KAT 196-197 F/5.4 a-b (pivot hole) and KAT 237 G/5.58 (decoration), several rooms can be reconstructed north and south of the temple axis, orthogonally orientated towards it. Eight blocks carved with door-pivots were documented in this area;⁹¹⁰ four other fragments can be interpreted as lintels, on the basis of their decoration.⁹¹¹ The number and distribution of these fragments, as well as the proportions of their pivot-holes, suggests at least two rooms were built on either side of the main axis. However, the impressive number of shrine fragments supports the reconstruction of more rooms: here, three chapels are proposed along either side. These rooms would have housed shrine A (KAT 117-118 D/5.6a-b, KAT 120 D/5.8, KAT 121 D/5.9), shrines E-G (fragments discovered at Bilbeis⁹¹²) and shrine H for Bastet and Harsaphis (CG 70013).

West of this area, fragments of large scale scenes were documented, depicting pharaoh offering to Bastet. These might be parts of a structure providing a transition between the entrance structure and the western sanctuaries. An additional side entrance, on the southern side of the building, can be reconstructed at grid square E/9;⁹¹³ a second side entrance could be posited on the northern side.

Two blocks, showing Wadjet and Nekhbet as vultures with outspread wings, were discovered in front of the main sanctuary. Both feature undecorated areas (KAT 125 D/6.2 in the lower, KAT 131 D/6.9 in the upper area), where the blocks lay atop walls, i.e. these fragments represent parts of a ceiling above a room or corridor providing access to the main sanctuary. The blocks indicate this space was at least 1.5m wide and 3.5m deep.

⁹¹⁰ North of the axis: KAT 164 E/5.2, KAT 191 F/4.38 and KAT 199 F/5.42; south of the axis: KAT 204 F/6.4, KAT 205 F/6.6, KAT 244 G/6.4(b) and KAT 211 F/7.21. After its position, KAT 238 G/5.65 could have belonged to a lintel north or south of the building's axis.

⁹¹¹ KAT 198 F/5.5, KAT 200-201 F/6.1 a-b, KAT 240-241 G/6.2 a-b and KAT 258-259 H/6.6 a-b.

⁹¹² KAT 222 G/4.29, discovered at Bubastis, might represent another part of one of these naoi.

⁹¹³ See blocks KAT 152 D/9.1 und KAT 153 D/9.2 showing a torus moulding corner and parts of the decor of the facade.

All shrine fragments known to date were found west of this area and can be divided into three different groups, distinguished by their shape and decoration and presumably reflecting different functions. Naos type 1 probably housed a processional barque image of Bastet, while type 2 housed the main cult image of the goddess. All remaining fragments belong to shrines to secondary deities: Sakhmet, Schesemtet, Wadjet, Horhekenu, Month and Harsaphis (naoi type 4). Another shrine fragment, inscribed with a monographic inscription, has been discovered reused at Cairo.⁹¹⁴ It represents a further type of shrine(s), type 3, of which originally maybe four examples existed.

Each naos was conceived as a miniature temple provided with a distillation of architectural elements: uraeus frieze, cavetto cornice, torus moulding, battered walls upon a pedestal and various roof types. One remarkable architectural element found on a number of shrines discovered at Bubastis, is an additional inner niche, creating an inner and an outer naos. The front of the inner shrine is again designed like another entrance: door jambs, lintel, torus moulding and cavetto cornice framing this most inner sanctum. This particular kind of naos lacks any parallels, though a detailed analysis of Late Period shrines has yet to be undertaken.⁹¹⁵

The individual naoi were erected in several rooms. Given the large number of ceiling blocks and fragments of sanctuary walls discovered so far, the reconstruction of one single, possibly hypaetral, room for all shrines⁹¹⁶ seems unlikely. For the western part of the building, the epigraphic and architectural evidence allows several possible reconstructions. A tripartite sanctuary, with three chapels erected parallel to each other and opening to the east, is perhaps the most likely. The northern and southern rooms might have been internally separated, creating two consecutive rooms. The central sanctuary, located in grid squares C/6 and C/7, housed the main naos (type 2).⁹¹⁷ Given that the rear wall of this naos is decorated, it may have been positioned at the centre of the room. Naos type 1⁹¹⁸ (fig. 16) must have been erected in a room situated north-west of the main sanctuary, on the basis of where fragments were discovered. Its rear wall is not decorated: Perhaps this shrine was installed against the rear, western, wall of the room. To the east, fragments of shrine B (KAT 68-69 C/5.17a-b, KAT 70 C/5.18), dedicated to one of the secondary deities, came to light. A similar pattern is

⁹¹⁴ Rondot, *Monographie*, 249-270. Although the fragment of this naos has not been discovered at Tell Basta, it can positively be ascribed to this cult place as its dedicatory inscription mentions Nekhthorheb donating the shrine to 'Khons-Horus, lord of joy, son of Bastet'. For the shrine in detail see chapter III.2.7.4.

⁹¹⁵ A complete listing of all Late Period shrines does not exist so far; for a list of naoi of the 30th dynasty see N. Spencer, *Naos*, 64-65, Appendix 4.

⁹¹⁶ Arnold, *Tempel*, 209.

⁹¹⁷ See chapter III.2.7.3.

⁹¹⁸ See chapter III.2.7.2.

visible in the southern sanctuary area: the remains of two type 4 naoi (shrine C: KAT 100 C/7.10 and KAT 104 C/8.2 and shrine D: KAT 41 B/7.8), to the southwest (shrine D) and southeast (shrine C) of the central naos. Immediately to the east, two blocks embellished with torus mouldings (KAT 169 E/7.1 and KAT 147 D/8.1) might represent lintel fragments, hinting at an entrance into the secondary sanctuary.

Taking all this into consideration, the reconstruction of a tripartite sanctuary with three adjacent rooms seems most likely. Such an architectural solution is well documented for other Late Period temples. The Saitic/Ptolemaic temple Qasr el-Ghueida⁹¹⁹ and the temple-house of Nekhtnebef at Philae⁹²⁰ feature a tripartite sanctuary; a description on the Hermopolis Stela indicates that the temple of Nehmetaway, erected by Nekhtnebef at Hermopolis Magna, had a similar arrangement.⁹²¹ The temple of Nekhbet at Elkab, built by Psamtek I, features three adjacent chapels, in this case slightly moved southwest.⁹²² The sanctuary of the temple of Chnum at Elephantine, though it features a corridor and rear chapels, is composed of a tripartite sanctuary that housed monolithic naoi.

An interesting variation is attested in the temple of Chons-pa-chered at Karnak built by Taharqa (fig. 19).⁹²³ Here, three chapels in the westernmost area can be entered separately from the east, and the northern room gives access to another room to the west. Such an arrangement might also be possible for the secondary chapels situated north and south of the main sanctuary at Bubastis.

The tradition of tripartite sanctuaries continued after the 30th dynasty, particularly in the early and mid-Ptolemaic era, as at Kôm el-Deir⁹²⁴ (fig. 20) and the Isis temple at Assuan⁹²⁵, both erected under Ptolemy III, and the sanctuary for Hathor at Deir el-Medina⁹²⁶ built by Ptolemy IV. Furthermore, the temple of Satet at Elephantine, dating to the reign of Ptolemy VI,⁹²⁷ (fig. 21), features two consecutive chapels north of the main sanctuary. This building may have been the closest parallel to the temple-house at Bubastis: behind an entrance area, a number of chambers are orientated orthogonally to the main axis, followed by a broad room leading to the area of the sanctuaries in the west. From here, three rooms can be accessed through dedicated entrances, and the main sanctuary is surrounded by a corridor. Furthermore, the

⁹¹⁹ Arnold, *Last Pharaohs*, 89 and fig. 45.

⁹²⁰ *Ibid.*, 119-122 and figs. 79 and 139.

⁹²¹ Roeder, *Hermopolis*, 432-433.

⁹²² Arnold, *Last Pharaohs*, 73.

⁹²³ The layout dates back to the reign of Ramses II: Arnold, *Last Pharaohs*, 55-57 and fig. 28.

⁹²⁴ *Ibid.*, 169 and fig. 115.

⁹²⁵ *Ibid.*, 171 and fig. 119.

⁹²⁶ *Ibid.*, 174-176 and fig. 124.

⁹²⁷ *Ibid.*, 189 and fig. 138.

northern sanctuary is divided into two consecutive rooms, accessible from the east to west. A similar arrangement might have existed in Bubastis, though given the large number of naoi, it is likely both the chapels to the north and south of the main sanctuary featured two distinct spaces.

Some elements typical of Ptolemaic temples are not found at Bubasis, at least not on the basis of evidence recovered so far. Given the position of the basalt blocks along the western boundary of the temple (grid squares A), and the fragments of pink granite that belong to the western wall, the building did not feature any chapels behind the main sanctuary. For the same reasons, the existence of a contra-temple cannot be proved. Alternatively, a relief may have fulfilled the same function, as in the temple of Hathor at Dendera, where a gilded Hathor head, surrounded by a wooden chapel, adorned the rear wall of the temple.⁹²⁸ Furthermore, no fragments of staircases, either as part of a wabet or leading to the temple roof, have been identified. The possible existence of subterranean crypts cannot be ascertained, as no excavations have taken place in the building. Block KAT 115 D/5.4, is part of an inventory list, and could potentially derive from a subterranean crypt, but was discovered at surface level, so might rather belong to a sanctuary wall.⁹²⁹

The general principles of Late Period sacred architecture can underpin an analysis of the decoration and inscriptions on the temple and shrine walls. The protection of the deities' cult image(s) is paramount, particularly striking in the unusual decor of some shrines and sanctuary walls. In contrast to traditional offering scenes which adorned the outer walls of the building and its inner walls in the middle section, the sanctuaries' walls feature a cult-topographical list, an inventory list and cryptographic cartouches.

The fragmentary cult-topographical list at Bubastis has its closest parallel in the list of gods depicted on the sanctuary walls of the Hibis temple at Kharga Oasis. The Bubastis one features at least four registers, depicting various gods, sacred animals, divine standards and other emblems. These are accompanied by annotations providing the name of a certain temple and its deity, typically a *ḥw.t-ntr n.t* [name of god/goddess], or less frequently a *pr n.t* [name of god/goddess], along with its corresponding place of worship. Toponyms in Upper and Lower Egypt are given equal prominence, a concentration on a certain region, e.g. the Delta, is not evident. The question about the actual function of the list cannot be answered easily. It seems unlikely that it only lists places of worship that were still active during the 30th dynasty,

⁹²⁸ See Hölbl, *Römisches Reich*, 75 and fig. 83; Cauville, *Dendera XII/2*, 2 and pl. 1.

⁹²⁹ See chapter III.2.8.

but rather might reflect the desire to codify all theological, cultic and mythological knowledge on temple walls; this phenomenon can be traced back to the 26th dynasty. Although the majority of these lists mention various places of worship, their priests, sacred trees, mounds, channels, festivals etc. are depicted on buildings of the Ptolemaic Period⁹³⁰; the preservation of such knowledge through temple monuments had already been introduced in the Late Period.⁹³¹ By adorning the sanctuary walls with such a list, a stage for performing cultic actions was created; perhaps the annual festival in honour of Bastet must be interpreted within this context, when representatives of all Egyptian nomes were present at Bubastis in persona. Beyond these special festival days, the sanctuary décor ensured that the temples of Egypt and their gods were magically present on a permanent basis.

The inventory list that once adorned the sanctuaries' walls is represented by only one fragment (KAT 115 D/5.4). Nonetheless, its inscriptions and depictions are clear and reveal that the (barque) cult images of Wadjet and Schesemtet – both secondary deities at Bubastis – were made of gold and stood one cubit high. This decorative theme becomes canonical in Ptolemaic temples, where the walls of many crypts were decorated with the cultic equipment used in the temple.⁹³²

A few blocks, probably also belonging to the walls of the sanctuaries, were decorated with cryptographic cartouches.⁹³³ Here, the name of Nekhthorheb is encoded through the depiction of six gods, arranged in three pairs facing each other, within oversized cartouches. Apart from the cryptographic writing, a more remarkable aspect here is that the king is shown offering to, or adoring, these cartouches: pharaoh himself becomes a recipient of these cult actions. The king is not only a terrestrial ruler but 'lord of rituals'. Combined, these decorative elements in the sanctuaries create a further, iconographical layer of protection around the shrine and the cult images housed in them, complementing the architectural layers.

The naos continue this theme. Shrine type 2 focuses on depicting gods belonging to the Osirian cycle and various creation gods, suggesting that the decor of this naos might be of a cosmogonical nature rather than aiming at presenting topographical associations. The gods depicted here were probably supposed to protect the cycle of creation and regeneration and ensure its continuity. The statue of Bastet, housed within, thus lay at the heart of this cosmogonical process.⁹³⁴

⁹³⁰ See Finnestad, *Temples*, 196-197.

⁹³¹ See Sternberg el-Hotabi, *Hibis-Tempel*, 245-246 or Assmann, *Gedächtnis*, 177-185.

⁹³² Most elaborately depicted on the walls of the crypts at the temple of Dendera: Cauville, *Statues cultuelles*, 73-117.

⁹³³ See chapter IV.2.

⁹³⁴ For a detailed study see N. Spencer, *Naos*, 31-38.

In contrast, the naos of ‘Bastet, lady of the shrine’ (type 1) focused on depicting the king performing rituals before the goddess. The pedestal of the naos’ inner niche shows a *sm3-t3.wy* scene, possibly related to coronation ceremonies. Spencer and Arnold suggested that this naos was part of a sacred barque emplacement.⁹³⁵ Shrine type 3 depicts a monographical inscription, and may have been complemented by three other shrines of this form. The main inscription, consisting of eleven columns, mentions the fourth mound of Bubastis and several localities, plants, priests etc., connected to it. Yet again a desire to codify theological and mythological knowledge is evident. At the same time, the inscription invokes the seven protective arrows of Bastet: a further layer of protection of the divine. The relatively modest (reconstructed) height of the type 3 shrines, alongside their inscriptions, point to their installation within rather than outside the temple of Bastet.

It is particularly remarkable that Bubastis remains the only temple where both methods of conveying cult-topographical knowledge are deployed: iconographic and textual. The sanctuaries’ walls are decorated with a cult-topographical list that reflected, through iconography, various mythologies of the Late Period cultic landscape. The same holds true for the depictions on the central naos of Bastet (type 2). Secondly, the naos with the monographical inscription intentionally mentions all the *res sacrae* of Bubastis in a textual form, preempting the practice preferred in Ptolemaic times; iconographic representation was perhaps preferred in the Late Period. The use of both representational and textual methods of conveying and representing knowledge marks a significant process of iconographic canonisation. Furthermore, the Nekhthorheb temple-house at Bubastis is unusual in deploying such sacred knowledge on both sanctuary walls and upon monolithic shrines (type 2 and 3). All of this knowledge must have been compiled from papyri that recorded the mythological compendium of Bubastis,⁹³⁶ presumably stored in the temple library, whose existence is confirmed by the lintels of Iyray⁹³⁷ and Eje⁹³⁸.

The choice of the secondary deities at Bubastis is significant: all are rather dangerous and warlike, reflecting the desire for protection expressed through temple architecture and

⁹³⁵ N. Spencer, Naos, 55-56 and Arnold, Last Pharaohs, 129.

⁹³⁶ Similar to the *Papyrus Jumilhac* (Vandier, Papyrus Jumilhac), the *Tanis Geographical Papyri* (Petrie, Tanis), the *Delta Cult Manual* (Meeks, Mythes), the *Florence Mythological Manual* (Osing, Manuale) or the *Tebtynis Onomastica* (Osing, Carlsberg Papyri 2).

⁹³⁷ See Habachi, Qantir, 493-497 and Habachi/Ghalioungui, House of Life, 59-71. On the basis of its inscription, the lintel can securely be dated to the reign of Ramses III. Although the fragments of this lintel have been discovered at Ezbet Silmi near Qantir, Iyray must have originated from Bubastis as he is always referred to as *n B3s.t*, ‘the one from Bubastis’. The same lintel mentions a *pr-ḥnh* and a *pr-md3.t*. The first one is associated with Atum, as he is ‘the lord of the *pr-ḥnh*’, while Sakhmet-Bastet was the lady of the *pr-md3.t*. The presence of both deities is consistent with a provenance of Bubastis.

⁹³⁸ Habachi/Ghalioungui, House of Life, 68-69, fig. 5. Eje is identified as the ‘chief royal scribe in the *pr-ḥnh*’.

iconography. Similar tendencies can be observed at nearby Saft el-Hennah where one naos (CG 70021) is dedicated to ‘Sopdu, lord of the East, who strikes the Asiatics’, and a second one to the uraeus snake Iaret.⁹³⁹ Such Delta myths presumably reflected the political reality of the 30th dynasty, with Egypt threatened by a possible Persian attack, with Bubastis and other cities of the eastern Nile Delta being of particular strategic importance. Alongside constructing large fortifications and defensive posts, that were supposed to guarantee the physical protection of city and temple, magical protection was also promoted, transforming the temples of the Eastern delta into theological fortresses.⁹⁴⁰

In this context, the subliminal endeavour to depict the king at Bubastis in an extraordinarily strong position, not only as ‘lord of the rituals’⁹⁴¹, but also as a powerful terrestrial ruler who was capable of politically controlling Egypt, needs to be considered. The monographical naos (type 3) mentions the firing of arrows against the ‘war shouter at the land of the Great Green’⁹⁴²; the depiction of a *sm3-t3.wy* scene on the naos for ‘Bastet, lady of the shrine’ (type 1) is also noteworthy in this regard. This motif is, to my knowledge, not depicted on any other shrine and could possibly hint to a coronation ceremony of Nekhthorheb at Bubastis,⁹⁴³ while also reflecting a decorative motif familiar from earlier phases of the Bastet temple: the depiction of a royal festival, such as the sed-festival of Osorkon II.

The emphasis upon powerful kingship is also reflected in the various statues of Horus as a falcon, erected by the king at several Egyptian temples,⁹⁴⁴ though such a statue has yet to be discovered at Bubastis. Here, the ancient concept of the deified ruler was achieved without a dedicated royal cult or mortuary temple. The stress upon the royal cult remained of vital importance through the Ptolemaic Period, enshrined with the cult of the living ruler set up by Ptolemy II.⁹⁴⁵ These Greek rulers consciously sought to project continuity with age-old religious practices, particularly the completion of unfinished temple building projects and the transfer of texts from papyri stored in temple libraries onto stone temple walls. Greek cults

⁹³⁹ Schneider, Mythos, 241.

⁹⁴⁰ See Virèneque, Saft el-Henneh, 26-27.

⁹⁴¹ See naos type 2, where he is explicitly named ‘lord of the rituals’: N. Spencer, Naos, 6 and figure 7a. Upon naos type 1, Nekhthorheb is depicted performing various rituals, while on blocks with cryptographic cartouches, the king undertakes offerings before several gods.

⁹⁴² See above, chapter III.2.7.4.

⁹⁴³ See above, chapter III.2.7.2.

⁹⁴⁴ Seven of these falcon statues are known so far: Behbeit el-Hagar: PM IV, 42 and Barguet, Nekhthorheb, 89-91; Tanis: Montet, Tanis, 48, 76, pl. 11 and id., Inscriptions, 59-60 and fig. 14; Heliopolis: Fazzini et al., Cleopatra, 94-96 [8]; Bilifya: Habachi, Edjo, 46-47, fig. 4 and plate VIII a and b; the Memphite region: Tresson, Monuments, 144-149, Taf. 7 and Grimm et al., Pharao, 166-7, Nr. 124; Paris, Louvre, E11152: Coptos 2000, 129, No. 95; Egyptian Museum Cairo, JE 33262: Hornung/Bryan, Immortality, 171-2, No. 80. For the royal cult of the Nectaneboi see e.g. de Meulenaere, Monuments, 92-107.

⁹⁴⁵ Huss, Ägypten, 325.

and ideas became, at least partly, integrated with the power of the established Egyptian cosmos, and were⁹⁴⁶ crucial in ensuring that the Egyptian priesthood and indeed wider population supported the new rulers. It is against this background that the legend of the so-called Alexander Romance must be understood, which makes Nekhthorheb the father of Alexander the Great.⁹⁴⁷ The temple of Bubastis, through its architectural and decorative programme, represents a key point in the transition from the sacred architecture of the Late Period through to the Ptolemaic era.

⁹⁴⁶ For referring critical discussion see e.g. Pfeiffer, *Kulte* or Minas-Nerpel, *Ahnenreihen*.

⁹⁴⁷ Merkelbach, *Alexanderroman*; Jasnow, *Alexander Romance*, 95-103.

Abbildungsnachweis:

Abbildung 1:

Modifizierte Karte des Ost-Delta, aus: F. LECLÈRE, Les villes de Basse Égypte au I^{er} millénaire av. J.-C., BdE 144/1, Kairo, 2008, 21, Fig. 1.

Abbildung 2:

Karte der archäologischen Stätte Tell Basta/Bubastis, aus: N. Spencer, A Naos of Nekhthorheb from Bubastis, Religious Iconography and Temple Building in the 30th Dynasty, BMRP 156, London, 2006 (Zeichnung: Claire Thorne).

Abbildung 3:

3D-Steinplan der Anlage des Bastet-Tempels, Firma Object Scan, Potsdam.

Abbildung 4:

3D-Steinplan und Rekonstruktion des Gebäudes Nektanebos' II., Firma Object Scan, Potsdam.

Abbildung 5:

Referenzfarbtafeln des im Nektanebos-Areals verwendeten Rosengranits (Gruppen I-IV), Fotos: D. Rosenow

Abbildung 6:

Reste einer Keilrinne, Foto: D. Rosenow

Abbildung 7:

Reste eines Mörtelbetts (Anathyrose), Foto: D. Rosenow

Abbildung 8:

Reste eines Transportlochs, Foto: D. Rosenow

Abbildung 9:

Reste eines Deckenlochs, Foto: D. Rosenow

Abbildung 10:

Ritzungen auf einem Basaltblock, Foto: D. Rosenow

Abbildung 11:

Verteilung von Uräusfries-, Hohlkehlen- und Rundstabelementen, Firma Object Scan, Potsdam.

Abbildung 12:

Verteilung der Deckenblöcke mit Sterndekor, Firma Object Scan, Potsdam.

Abbildung 13:

Rekonstruktion des Nektanebos-Areals mit den einzelnen Naoi, Firma Object Scan, Potsdam.

Abbildung 14:

Verteilung der Türsturzfürmente, Firma Object Scan, Potsdam.

Abbildung 15:

Verteilung der Naosfragmente, Firma Object Scan, Potsdam.

Abbildung 16:

Rekonstruktion des Naos vom Typ 1, Firma Object Scan, Potsdam.

Abbildung 17:

Rekonstruktion des Naos vom Typ 2,

Blöcke aus dem British Museum, aus: N. Spencer A Naos of Nekhthorheb from Bubastis, Religious Iconography and Temple Building in the 30th Dynasty, British Museum Research Publications 156, London, 2006. Cortesy of the Trustees of the British Museum.

Blöcke aus dem Gelände: Firma Object Scan, Potsdam.

Abbildung 18:

Rekonstruktion des Naos C vom Typ 4, Firma trigonart, Berlin.

Abbildung 19: Rekonstruktion des Tempels des Chonspachered in Karnak, aus: D. ARNOLD, Tempels of the Last Pharaohs, New York, 1999, 56, fig. 28.

Abbildung 20: Rekonstruktion des Tempels Ptolemäus III in Kom el Deir, aus: D. ARNOLD, Tempels of the Last Pharaohs, New York, 1999, 169, fig. 115.

Abbildung 21: Rekonstruktion des Satet-Tempel auf Elephantine, aus: D. ARNOLD, Tempels of the Last Pharaohs, New York, 1999, 189, fig. 138.

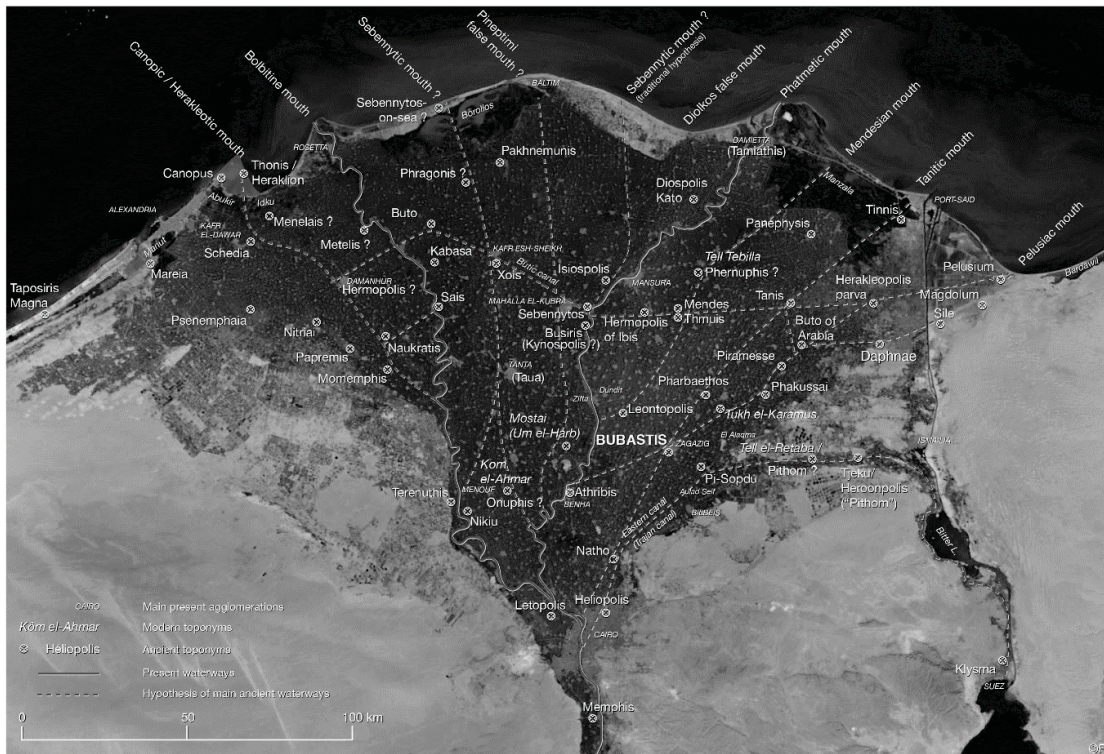


Abbildung 1: Karte des Nildeltas

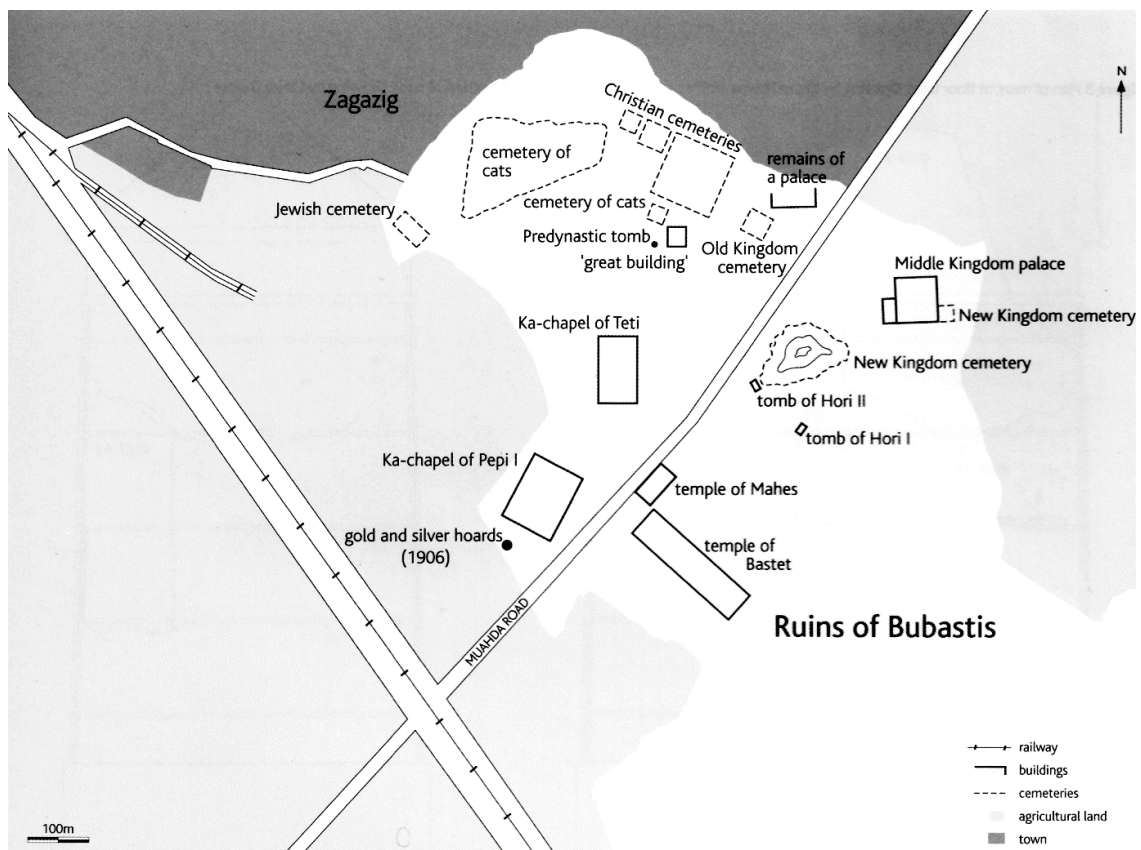


Abbildung 2: Karte der archäologischen Stätte Tell Basta/Bubastis



Abbildung 3: 3D-Steinplan der Anlage des Bastet-Tempels

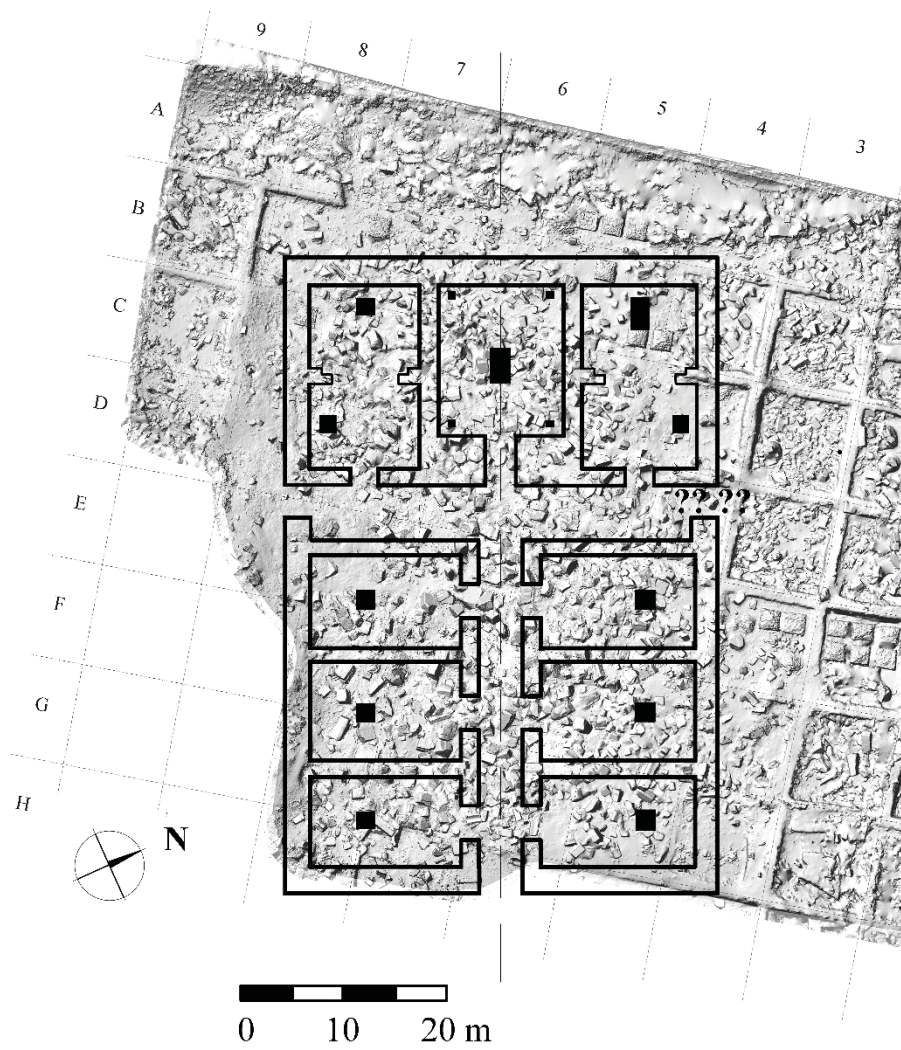
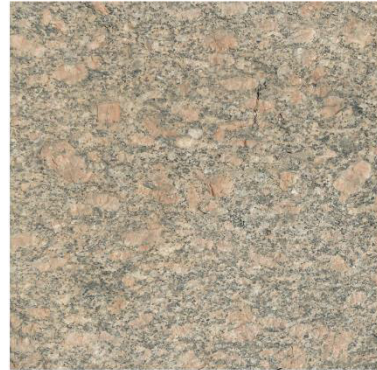


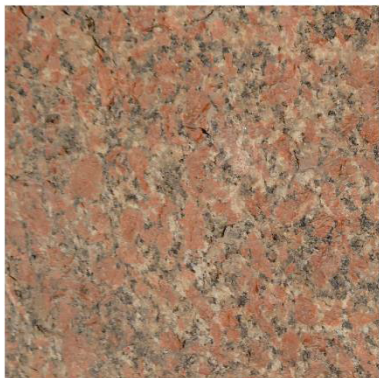
Abbildung 4: 3D-Steinplan und Rekonstruktion des Gebäudes Nektanebos' II.



Gruppe I



Gruppe II



Gruppe III



Gruppe IV

Abbildung 5: Referenzfarbtafeln des im Nektanebos-Areals verwendeten Rosengranits (Gruppen I-IV)



Abbildung 6: Reste einer Keilrinne



Abbildung 7: Reste eines Mörtelbetts (Anathyrose)



Abbildung 8: Reste eines Transportlochs



Abbildung 9: Reste eines Deckenlochs



Abbildung 10: Ritzungen auf einem Basaltblock

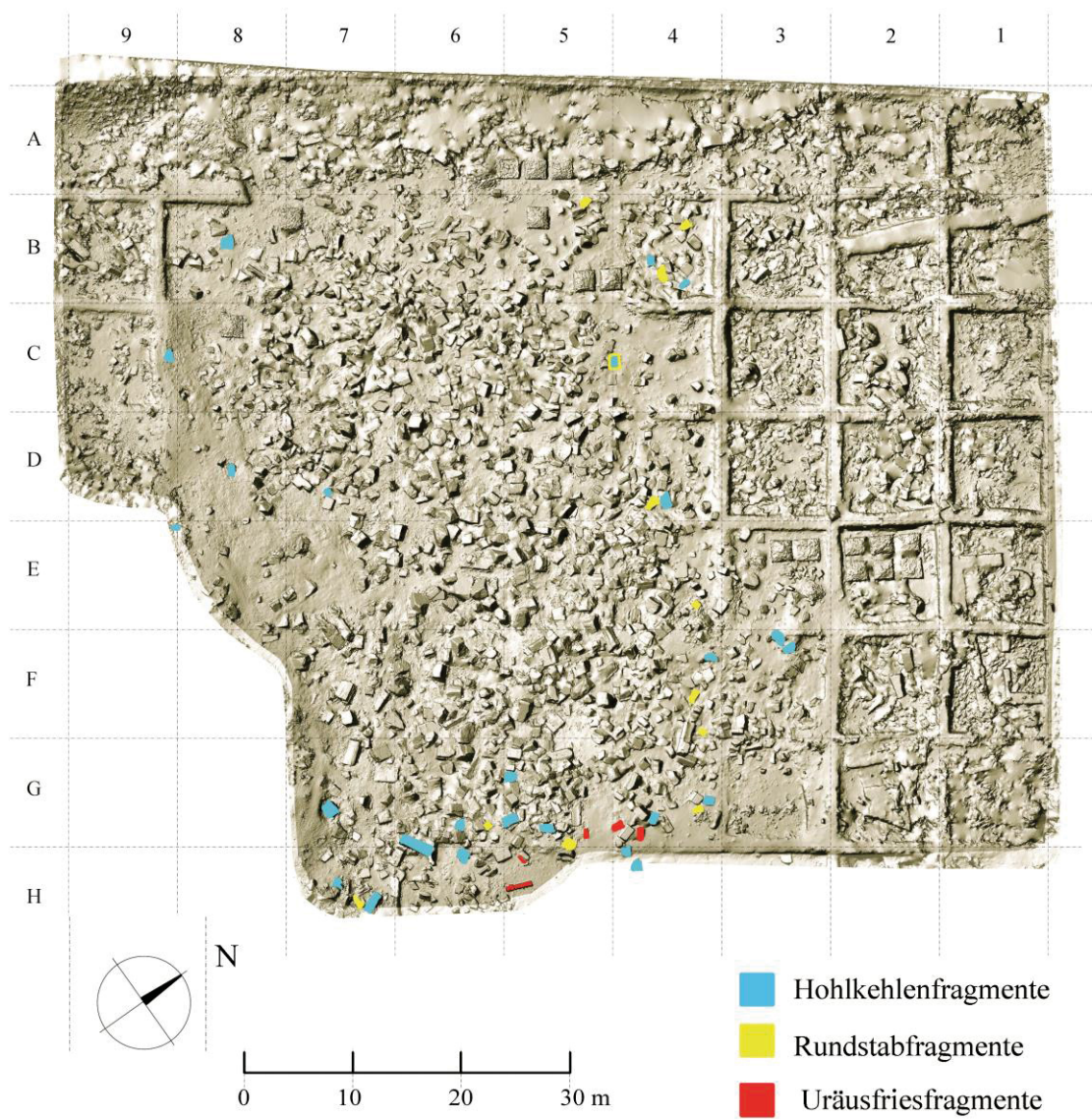


Abbildung 11: Verteilung von Uräusfries-, Hohlkehlen- und Rundstabelementen

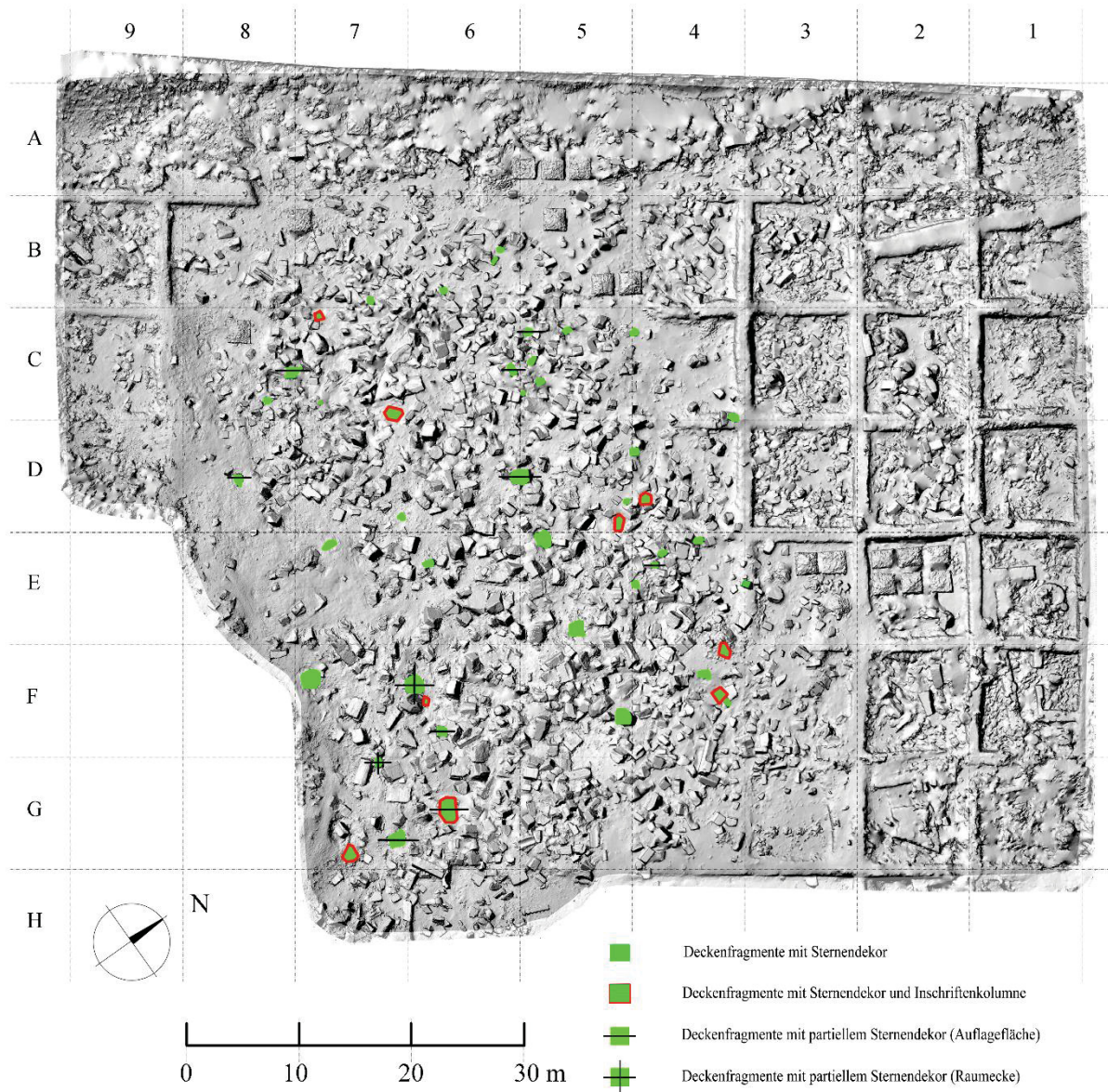


Abbildung 12: Verteilung der Deckenblöcke mit Sternedekor

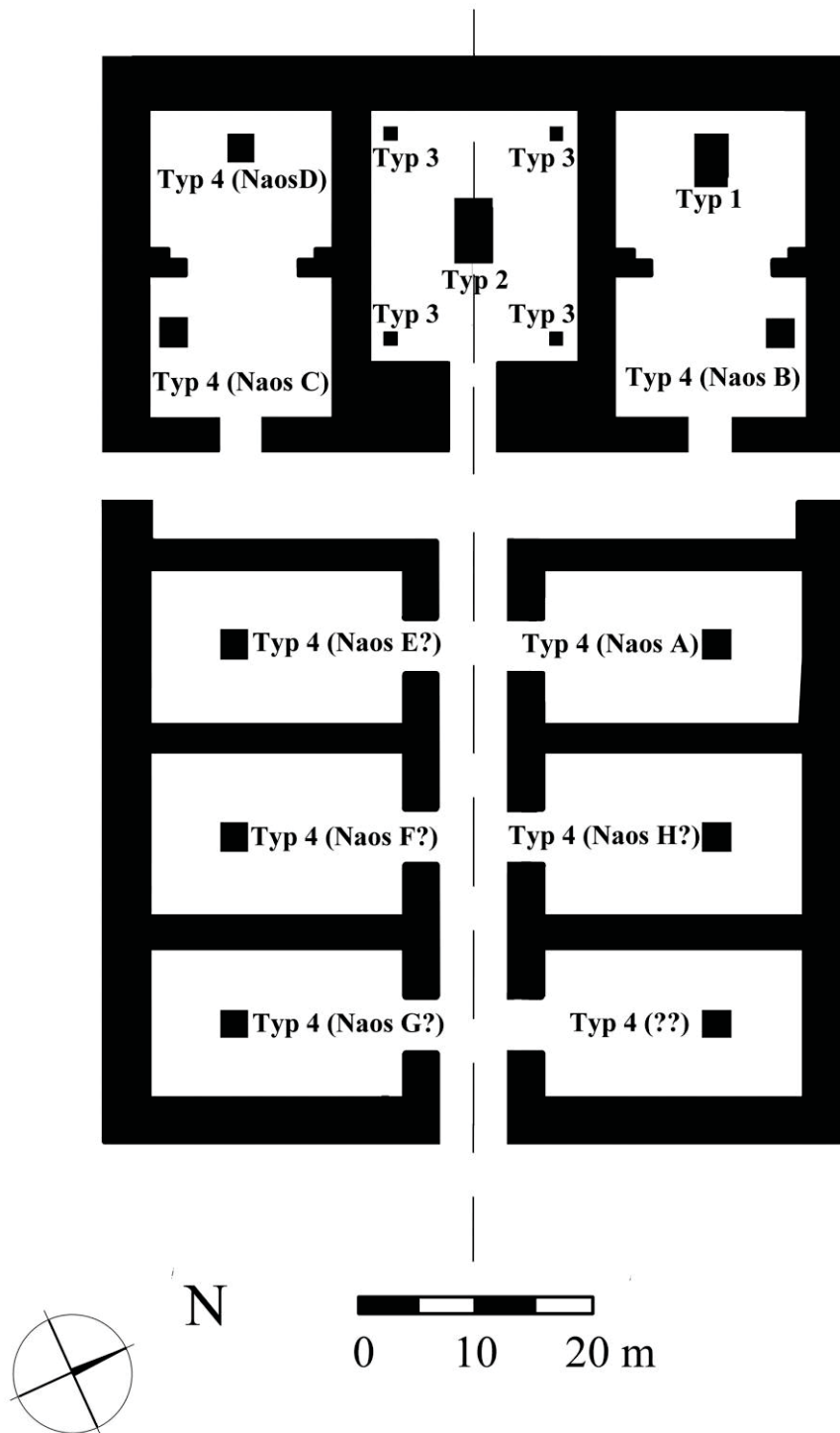


Abbildung 13: Rekonstruktion des Nektanebos-Areals mit den einzelnen Naos

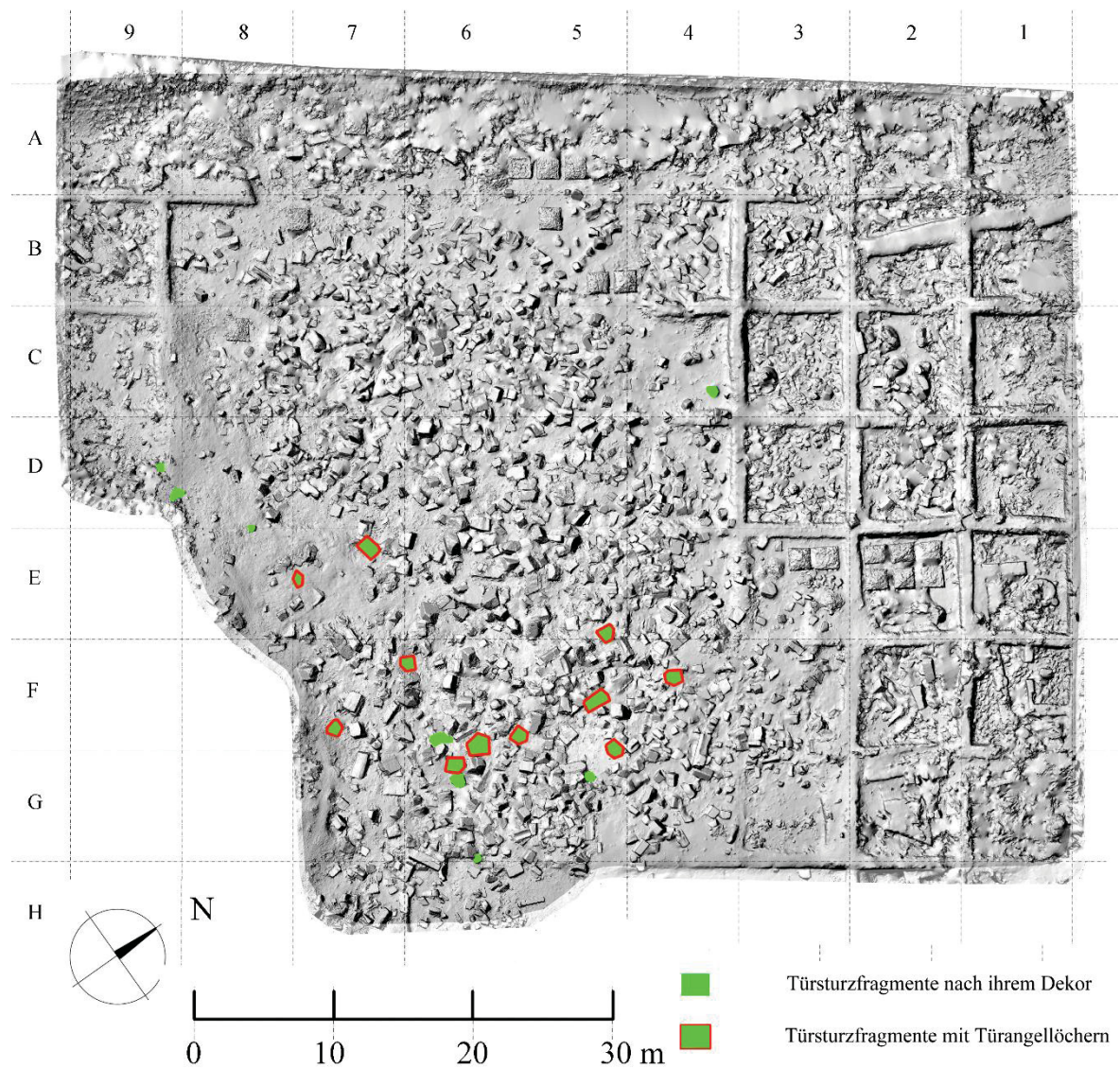


Abbildung 14: Verteilung der Türsturzfragmente

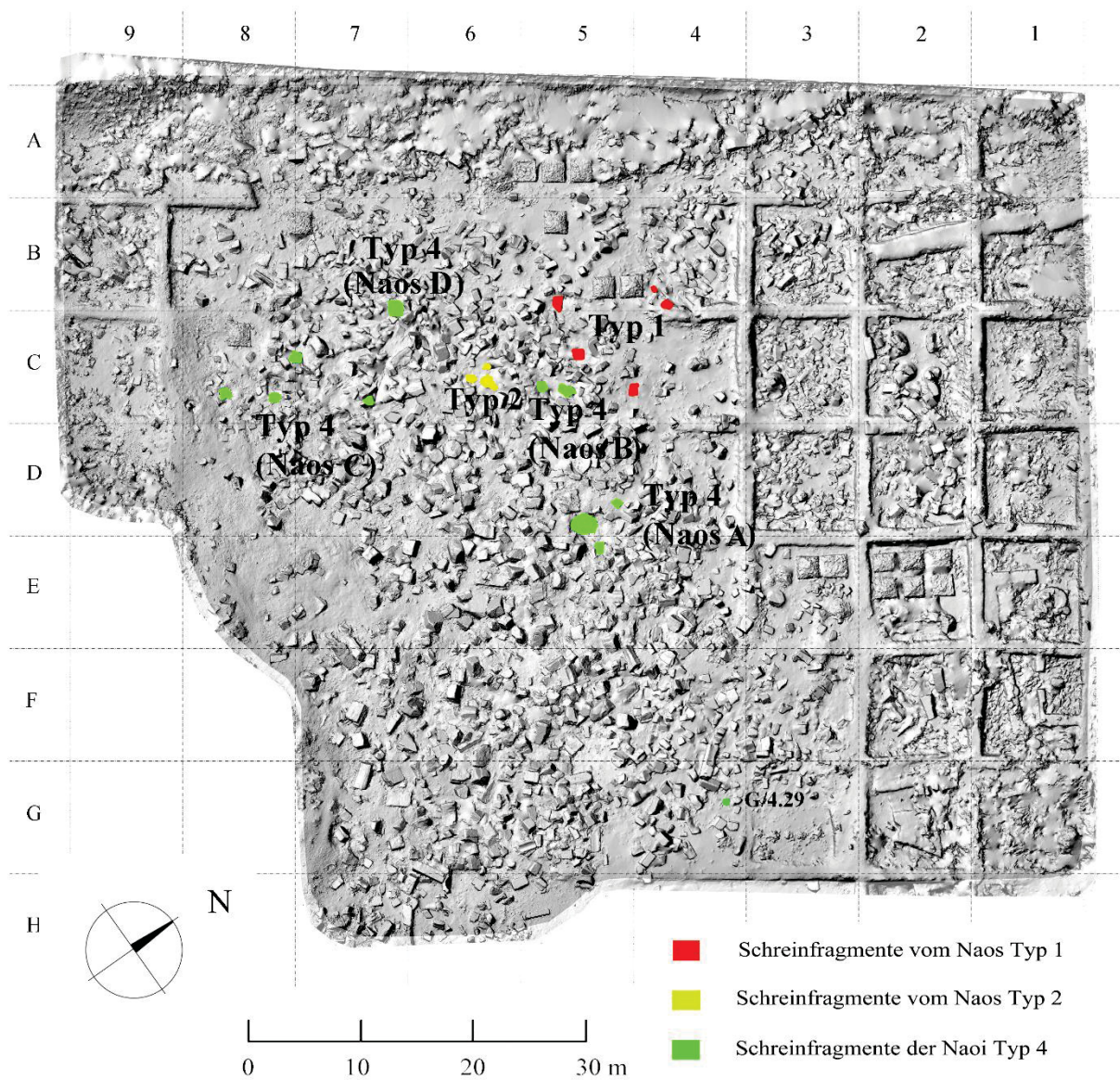


Abbildung 15: Verteilung der Naosfragmente

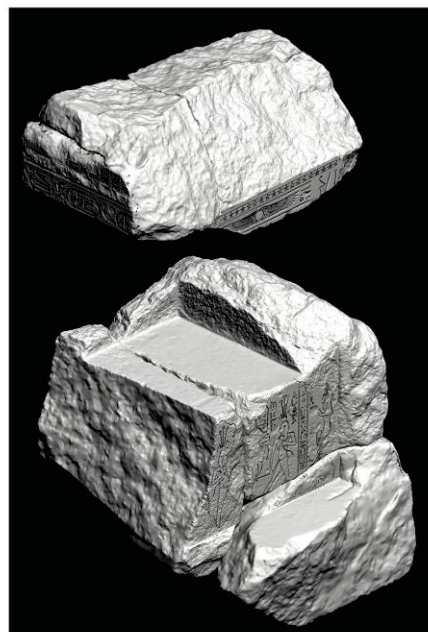
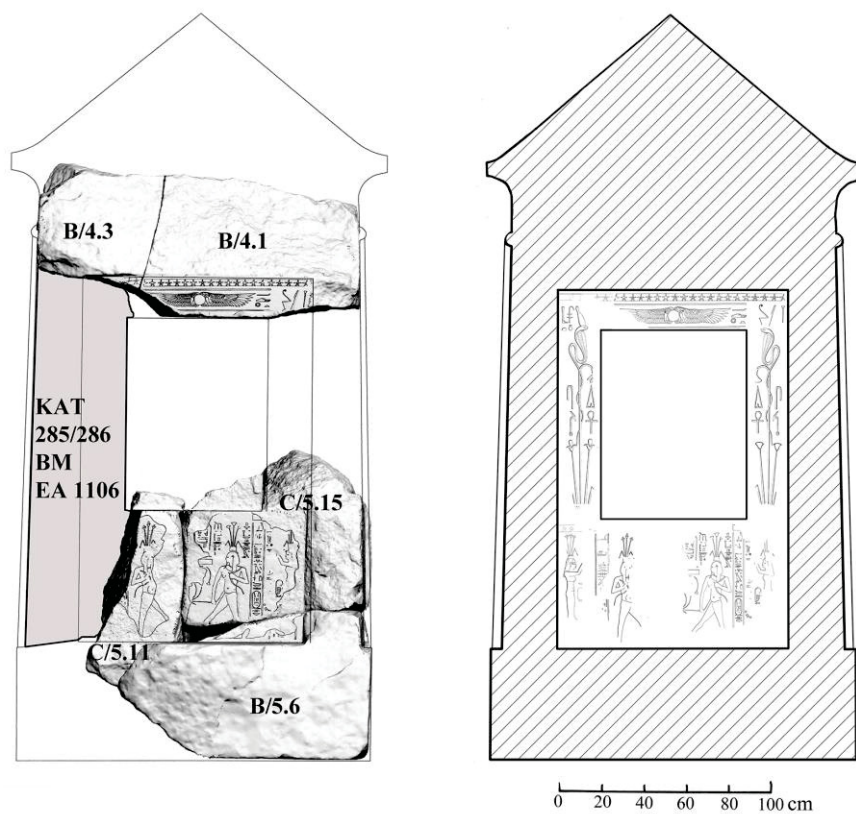


Abbildung 16: Rekonstruktion des Naos vom Typ 1

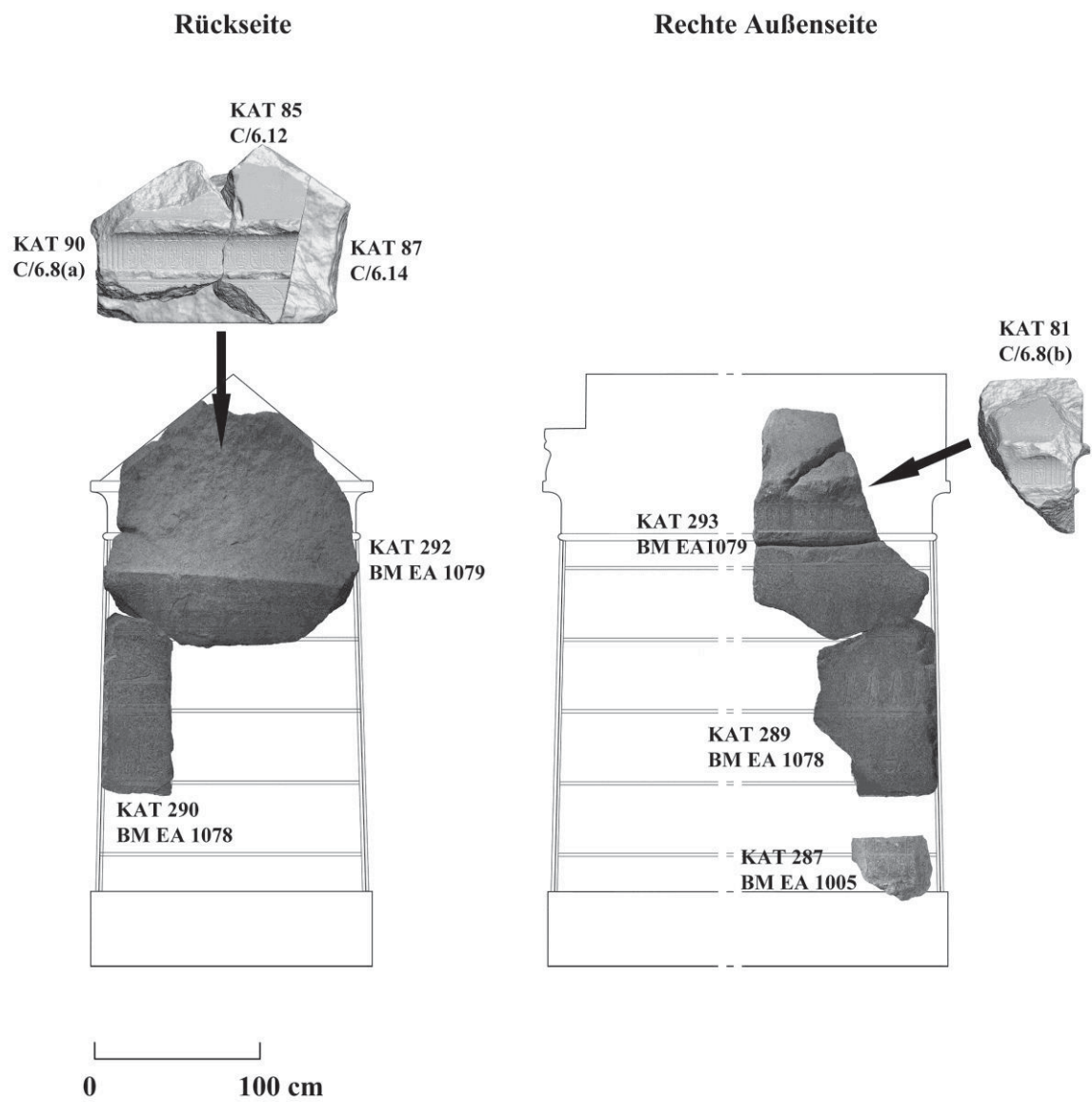


Abbildung 17: Rekonstruktion des Naos vom Typ 2

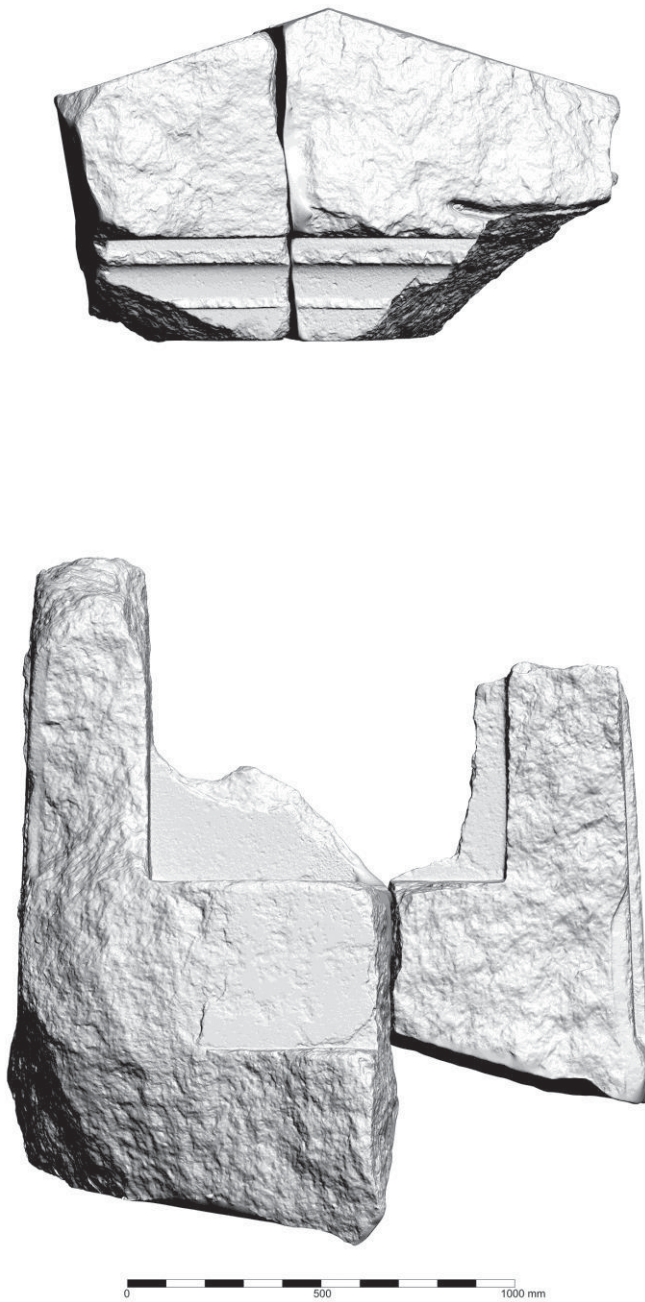


Abbildung 18: Rekonstruktion des Naos C vom Typ 4

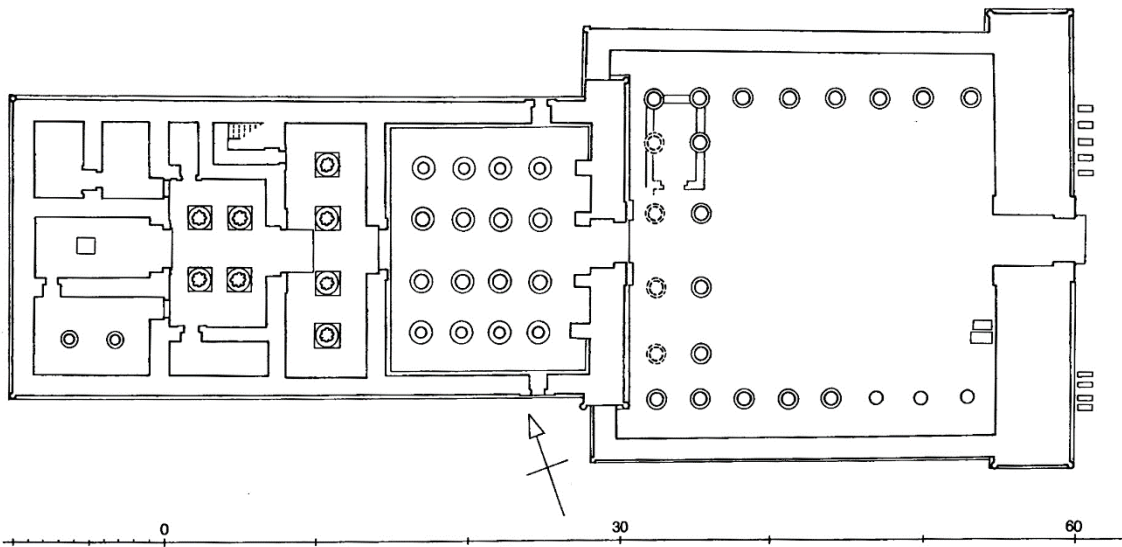


Abbildung 19: Rekonstruktion des Tempels des Chonspachered in Karnak

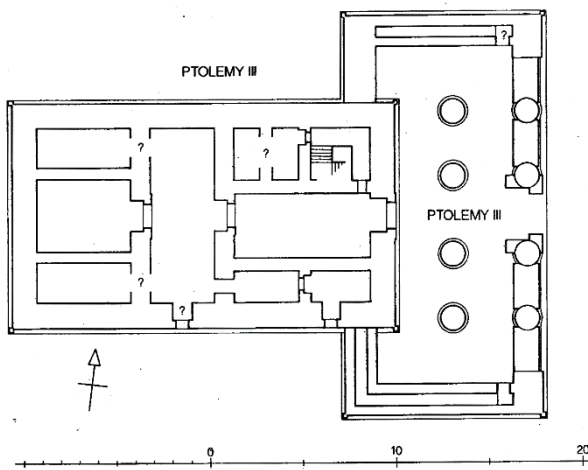


Abbildung 20: Rekonstruktion des Tempels Ptolemäus III in Kom el Deir

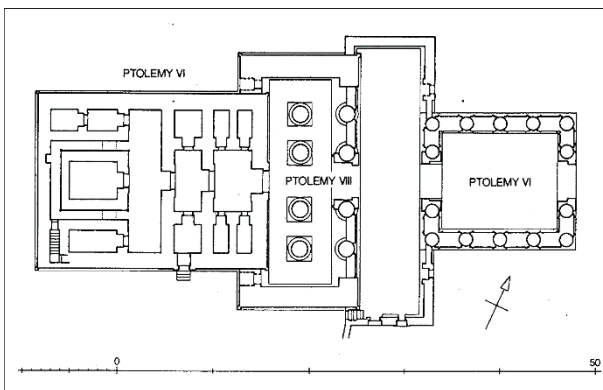


Abbildung 21: Rekonstruktion des Satet-Tempel auf Elephantine

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Allg. Abkürzungen:

evtl.	eventuell
bzw.	beziehungsweise
bspw.	beispielsweise
CG	Catalogue Général des Antiquités Égyptiennes du Musée du Caire
m. E.	meines Erachtens
m. W.	meines Wissens
n. Chr.	nach Christus
o.ä.	oder ähnlich(e)
s.u.	siehe unten
TB	Tell Basta
u.a.	unter anderem
usw.	und so weiter
v. Chr.	vor Christus
wschl.	wahrscheinlich
z.B.	zum Beispiel

Abkürzungen für Zeitschriften, Reihen und Monographien folgen denen in W. Helck/E. Otto (Hrsg.), *Lexikon der Ägyptologie VII. Nachträge, Korrekturen und Indices*. Wiesbaden, 1992, XIV-XXXVIII, mit den folgenden Zusätzen:

BMSAES	British Museum Studies in Ancient Egypt and Sudan, London.
BMRP	British Museum Research Publications
BSAK	<i>Studien zur altägyptischen Kultur, Beihefte</i> . Hamburg.
DE	<i>Description de l'Égypte ou recueil des observations et des recherches qui ont été faites en Égypt pendant l'expédition de l'armée française</i> . Paris 1809 (Second edition 1823).
EA	<i>Egyptian Archaeology. The Bulletin of the Egypt Exploration Society</i> . London.
JSSEA	Journal of the Society for the Study of Egyptian Antiquities. Toronto.

LITERATURVERZEICHNIS

- M. ABD ER-RAZIQ, Nectanebo: Study on Nectanebo Ist in Luxor Temple and Karnak, in: *MDAIK* 23, 1968, 156–9.
- Stele: Eine Stele Nektanebos I., in: *MDAIK* 34, 1978, 111–15.
- T.G. ALLEN, Book of the Dead: *The Book of the Dead or Going Forth by Day. Ideas of the Ancient Egyptians Concerning the Hereafter as Expressed in Their Own Terms*, Chicago, 1974.
- Inscription: The Speos Artemidos Inscription of Hatshepsut, in: *BES* 16, 2002, 1-17.
- M. ALLIOTT, Culte d'Horus: *Le culte d'Horus à Edfou au temps des Ptolémées*, BdE 20/1, Kairo, 1949.
- H. ALTENMÜLLER, Seschat: Seschat, 'Die den Leichnam versorgt', als Herrin über Vergangenheit und Geschichte, in: Z. Hawass/P. Der Manuelian/R.B. Hussein (Hrsg.), *Perspectives on Ancient Egypt, Studies in Honor of Edward Brovarski*, SASAE 40, Kairo, 2010, 35-52.
- R. ANTHES, Mit Rahineh: *Mit Rahineh 1956*, Philadelphia, 1965.
- N. EL-AREF, Season: A fruitful season, *El-Ahram Weekly*, 653 (28 August - 3 September 2003).
- É. AUBOURG/P. ZIGNANI, Espaces: Espaces, lumières et composition architecturale au temple d'Hathor à Dendara. Résultats préliminaires, in: *BIFA* 100, 2000, 47-77.
- DIETER ARNOLD, Tempel: *Die Tempel Ägyptens*, Zürich, 1992.
- Lexikon: *Lexikon der ägyptischen Baukunst*, Zürich, 1994.
- Hypostyle Halls: Hypostyle Halls of the Old and Middle Kingdom, in: Peter der Manuelian (Hrsg.), *Studies in Honor of William Kelly Simpson*, Boston, 1996, 39-54.
- Last Pharaohs: *Tempels of the Last Pharaohs*, New York, 1999.
- DIETER UND DOROTHEA ARNOLD, Qasr el-Sagha: *Der Tempel Qasr el-Sagha*, AV 27, Mainz,

1979.

J. , *Gedächtnis: Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen*, München, 1992.

— *Sinngeschichte: Ägypten. Eine Sinngeschichte*, München, 1996.

— *Herrschaft: Herrschaft und Heil, Politische Theologie in Altägypten, Israel und Europa*, München/Wien, 2000.

J.-F. AUBERT/L. AUBERT, *Statuettes: Statuettes Égyptiennes. Chaouabtis, Oucheptis*, Paris, AUSFÜHRLICHES VERZEICHNIS: *Ägyptisches Museum Berlin, Ausführliches Verzeichnis der ägyptischen Altertümer und Gipsabgüsse*, Berlin, 1899².

J. BAINES, *Fecundity Figures: Fecundity Figures. Egyptian Personification and the Iconology of a Genre*, Warminster, 1985.

J. BAINES/J. MALEK, *Atlas: Cultural Atlas of Ancient Egypt*, Oxford, 19802.

M. BAKR, *Old Kingdom: The Old Kingdom at Bubastis: Excavations since 1978*, in: *Proceedings of Colloquium: The Archaeology Geography and History of the Delta in Pharaonic Times. Wadham College 29.-31. August 1988*, in: DE, Special number 1, 1989, 29-52.

— *Tell Basta I: Tell Basta I. Tombs and Burial Customs at Bubastis. The Area of the so-called Western Cemetery*. Cairo, 1992.

M. BAKR/H. BRANDL, *Egyptian Antiquities: Egyptian Antiquities from Kufur Nigm and Bubastis*, Berlin, 2010.

E. eL-BANNA, *Ptah: Le dieu Ptah était-il vénéré à Héliopolis?*, in: *BIFAO* 84, 1984, 111-120.

P. BARGUET, *Nekhthorheb: Quelques fragments nouveaux au nom de Nekhthorheb*, in: *Kêmi* 13, 1954, 87-91.

— *Temple: Le Temple d'Amon-Rê à Karnak. Essai d'exégèse*, Kairo, 1962.

— *Liste: Une liste des pehou D'Égypte sur un sarcophage du Musée du Louvre*, in: *Kêmi* 16, 1962, 7-9.

- W. BARTA, Rituale: Rituale für Geburt und Krönung, in: *ZÄS* 112, 1985, 1-13.
- Königskrönung: *LÄ* III, 1980, 531-532, s.v. „Königskrönung“.
- J. VON BECKERATH, Sed-Feste: Gedanken zu den Daten der Sed-Feste, in: *MDAIK* 47, 1991, 29-34.
- Chronologie: *Chronologie des pharaonischen Ägypten. Die Zeitbestimmung der ägyptischen Geschichte von der Vorzeit bis 332 v. Chr.*, in: *MÄS* 46, Mainz, 1997.
- P. BEHRENS, Pfeile: *LÄ* IV, 1982, Sp. 1007-1008, s.v. „Aussenden der Pfeile“.
- H. BEINLICH, Fayum: *Das Buch vom Fayum. Zum religiösen Eigenverständnis einer ägyptischen Landschaft*, in: *ÄA* 51, Wiesbaden, 1991.
- J. BERGMAN, Isis-Seele: *Isis-Seele und Osiris-Ei*, Acta Universitatis Upsaliensis, Historia Religionum Bd. 4, Uppsala, 1970.
- S. BICKEL, Cosmogonie: *La cosmogonie égyptienne. Avant le Nouvel Empire*, OBO 134, Göttingen, 1994.
- M. BIETAK, Tell el-Dab'a II: *Tell el-Dab'a II, Der Fundort im Rahmen einer archäologisch-geographischen Untersuchung über das ägyptische Ostdelta*, Denkschrift der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien 4, Wien, 1975.
- BISSON DE LA ROQUE, Tôd: *Tôd (1934-1936)*, FIFAO 17, Kairo, 1937.
- J. BLACKMAN, Sesebi: Report on Excavations at Sesebi, in: *JEA* 23, 1937, 145-151.
- A. BLÖBAUM, Herrscherlegitimation: „Denn ich bin ein König, der die maat liebt“.
Herrscherlegitimation im spätzeitlichen Ägypten. Eine vergleichende Untersuchung zur Phraseologie in den offiziellen Königsinschriften vom Beginn der 25. Dynastie bis zum Ende der makedonischen Herrschaft, Aegyptiaca Monasteriensia 4, Aachen, 2006.

- E. BLUMENTHAL, Königtum: *Untersuchungen zum ägyptischen Königtum des Mittleren Reiches I, Die Phraseologie*, Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Band 61, Heft 1, Berlin, 1970.
- J. BOARDMAN, Greeks: *The Greeks Overseas. Their Early Colonies and Trade*, London, 1980².
- P.A.A. BOESER, Leiden: *Beschreibung der ägyptischen Sammlung der niederländischen Reichsmuseums der Altertümer in Leiden*, Den Haag, 1915.
- A.-S. VON BOMHARD, Naos der Dekaden: Von der Astronomie zur Astrologie, Der Naos der Dekaden, in: F. Goddio/M. Clauss (Hrsg.), *Ägyptens versunkene Schätze*, Ausstellungskatalog Berlin, Martin-Gropius-Bau, 13. Mai – 4. September 2006, Berlin, 2006, 49-53.
- Naos: *The Underwater Archaeology of the Canopic Region in Egypt. The Naos of the Decades. From the Observation of the Sky to Mythology and Astrology*, Oxford Centre for Maritime Archaeology 3, Oxford, 2008.
- H. BONNET, RÄRG: *Reallexikon der Ägyptischen Religionsgeschichte*, Berlin, 2000³.
- L. BORCHARDT, Kahun: Der zweite Papyrusfund von Kahun und die zeitliche Festlegung des Mittleren Reiches der ägyptischen Geschichte, in: *ZÄS* 37, 1899, 89–103.
- Ne-user-re: *Das Grabmal des Königs Ne-user-re*, Leipzig, 1907.
- Statuen I: *Statuen und Statuetten von Königen und Privatleuten im Museum von Kairo, Nr. 1-380, Teil I*, CG, Berlin, 1911.
- Statuen II: *Statuen und Statuetten von Königen und Privatleuten im Museum von Kairo, Nr. 381-653, Teil II*, CG, Berlin, 1925.
- Statuen IV: *Statuen und Statuetten von Königen und Privatleuten im Museum von Kairo, Nr. 941-1294, Teil IV*, CG, Berlin, 1934.
- B.V. BOTHMER, Statuettes: Statuettes of *W3d.t* as Ichneumon Coffins, in: *JNES* 8, 1949, 121-123.
- Great Naos: The Great Naos at Mendes and its Sculpture, in: E.C.M. Brink (Hrsg.), *The Archaeology of the Nile Delta, Problems and Priorities*,

- Proceedings of the Seminar held in Cairo, 19-22 October 1986*, Amsterdam, 1988, 205-209.
- A. BOWMAN, Egypt: *Egypt after the Pharaohs. 332 BC-AD 642 from Alexander to the Arab Conquest*, London, 1986.
- E. BRESCIANI, Notizie: Notizie inedite su Tell Basta (Mss Acerbi, Bibl. Comunale di Mantova, XII 26/3), *EVO* 5, 1982, 1-7.
- H. BRUGSCH, Reiseberichte: *Reiseberichte aus Aegypten*. Leipzig, 1855.
- Histoire: *Histoire d’Égypte dès les premiers temps de son existence jusqu’à nos jours*, Leipzig, 1859.
- Troja: Das ägyptische Troja, in : *ZÄS* 5, 1867, 89-93.
- DG: *Dictionnaire Géographique de l’Ancienne Egypt*, Leipzig, 1879.
- H. BRUNNER, Chrestomathie: *Hieroglyphische Chrestomathie*, Wiesbaden, 1965.
- E. BRUNNER-TRAUT, Atum: Atum als Bogenschütze, in: *MDAIK* 14, 1956, 20-28.
- B. BRUYÈRE, Mert Seger: *Mert Seger à Deir el Médineh*, MIFAO 58, Kairo, 1930.
- E.A.W. BUDGE, EHD: *Egyptian Hieroglyphic Dictionary*, 3 Bände, London, 1920.
- J. CAPART, Nekhabit: Les sept paroles de Nekhabit, in: *CdE* 15, 1940, 21-29.
- Fouilles: *Fouilles d’El-Kab exécutées par la Fondation Égyptologique Reine Elisabeth*, Brüssel, 1940.
- S. CAUVILLE, Statues cultuelles: Les statues cultuelles de Dendera d’après les inscriptions pariétales, in: *BIFAO* 87, 1987, 73-117.
- Edfou: Essai sur la théologie du temple d’Horus à Edfou, *BdE* 102, Kairo, 1987.
- Chapelles osiriennes: *Le Temple de Dendara. Les chapelles osiriennes. Commentaires*, *BdE* 118, Kairo, 1997.
- Porte d’Isis: *Le Temple de Dendara, La Porte d’Isis*, Kairo, 1999.

- Dendara V-VI: *Dendara V-VI. Traduction. Les cryptes du temple d'Hathor*, OLA 131, Leuven, 2004.
- Barque: Être dans sa barque, in: *Göttinger Miszellen* 226, 2010, 9-16.

- J. ČERNÝ, Sinai: *The Inscriptions of Sinai, Part II. Translation and Commentary (nach einem Manuskript von Alan Gardiner und Eric Peet)*, MEES 45, London, 1955.

- J.-L. CHAPPAZ, Spéos: Recherches au Spéos Artémidos. Fonction et programme «décoratif» d'un temple rupestre, in: R. GUNDLACH/M. ROCHHOLZ (Hrsg.), *Ägyptische Tempel – Struktur, Funktion und Programm (Akten der Ägyptologischen Tempeltagung in Gosen 1990 und in Mainz 1992)*, HÄB 37, Hildesheim, 1994.

- J.-L. CHAPPAZ/J. CHAMAY, Reflets: *Reflets du divin, Antiquités pharaoniques et classiques d'une collection privée*, Genf, 2001.,

- CHRISTIE'S 1991: *Fine Antiquities. Wednesday, 10 July 1991*. London, 1991, Auktionskatalog.

- CLAUDII AELIANI: M. Dilts (Hrsg.), *Claudii Aeliani, Varia Historia*, Leipzig, 1974.

- J.J. CLERE, Louvre D 37: Le système des décades du calendrier du Louvre (Louvre D 37), in: *JNES* 9, 1950, 143-52.
- Verone: Trois fragments épigraphiques à Verone, in : *Oriens Antiquus* 12, 1973, 99-105.

- COPTOS 2000: *Coptos. L'Égypte antique aux portes du désert. Lyon, Musée des Beaux-Arts. 3 février - 7 mai 2000*. Lyon, 2000.

- L. COULON/F. LECLERE/S. MARCHAND, Catacombes: «Catacombes» Osiriennes de Ptolémée IV à Karnak. Rapport préliminaire de la campagne de fouilles 1993, *Karnak X*, 205–51, Paris, 1995.

- L. COULON/C. DEFERNEZ, Chapelle: La chapelle d'Osiris Ounnefer Neb-Djefaou à Karnak. Rapport préliminaire des fouilles et travaux 2000–2004, in: *BIFAO* 104, 2004, 136-42.

- I. CORNELIUS, Reshef: *The Iconography of the Canaanite Gods Reshef and Ba'al. Late Bronze and Iron Age I Periods (c 1500 – 1000 BCE)*, OBO 140, Fribourg, 1994.
- E. CRUZ-URIBE, Hibis Temple Project 1984-85: The Hibis Temple Project 1984-85 Field Season, Preliminary Report, in: *JARCE* 23, 1986, 157-166.
- Hibis Temple Project 1985-1986: Preliminary Report, 1985–1986 and Summer 1986 Field Seasons, *Varia Aegyptiaca* 3, 1987, 215–30.
- Hibis Temple Project I: *Hibis Temple Project. I: Translations, Commentary, Discussions and Sign-lists*, San Antonio, 1988.
- G. DARESSY, Rapport: Rapport sur la découverte d'une grande cuve, in: *ASAE* 2, 1902, 240-43.
- Statues: *Statues de divinités*, CG, Kairo, 1906.
- Cheops: La stèle de la fille de Cheops, in: *RecTrav* 30, 1908, 1-10.
- Bubastis: Quelques inscriptions provenant de Bubastis, in: *ASAE* 11, 1911, 187-191.
- Delta: A travers les koms du Delta, in: *ASAE* 12, 1912, 169-213.
- Téôs: Le roi Téôs à Athribis, in: *ASAE* 17, 1917, 42.
- Nome Hermopolite: Recherches géographiques, III.: Le nome Hermopolite du Delta, in: *ASAE* 30, 1930, 69-75.
- F. DAUMAS, Mammisi: *Les mammisi des temples Égyptiens*. Annales de l'Université de Lyon, 3ème Serie – Lettres – 32. Paris, 1958.
- Dendara: *Les mammisi de Dendara*, PIFAO 4, Kairo, 1959.
- N. DE G. DAVIES, Hibis: *The Temple of Hibis in el-Khargeh Oasis. III: The Decoration*. Metropolitan Museum of Art Egyptian Excavations 17, New York, 1953.
- P. DAVOLI, Saft el-Henna: *Saft el-Henna. Archeologia e storia di una città del Delta orientale*. Archeologia Storia della Civiltà e del Vicino Oriente Antico. Materiali e studi 6. Imola, 2001.
- H. DE MEULENAERE, Monuments: 1960. Les monuments du culte des rois Nectanébo, in:

- Chronique d'Égypte* 35, 92-107.
- Famille royal: 1963. La famille royale des Nectanébo, in : *ZÄS* 90, 90-93.
 - Nektanebos I.: *LÄ* IV, 1982, Sp. 451, Anm. 3, s.v. „Nektanebos I.”.
 - Nektanebos II.: *LÄ* IV, 1982, Sp. 452, Anm. 3, s.v. „Nektanebos II.”.
- H. DE MEULENAERE/P. MACKAY, Mendes II: *Mendes II*, Warminster, 1976.
- DEMOSTHENES: S. H. Butcher (Hrsg.), *Demosthenes, orationes, Band II, I*, Oxford, 1989.
- DENDARA X/1 : S. Cauville, *Le Temple de Dendara. Les chapelles osiriennes*, PIFAO 10, Vol. 1, Kairo, 1997.
- DENDARA X/2: S. Cauville, *Le Temple de Dendara. Les chapelles osiriennes*, PIFAO 10, Vol. 2, Kairo, 1997.
- DENDARA XI: S. Cauville, *Le Temple de Dendara XI*, PIFAO 11, Kairo, 2000.
- DENDARA XII/2: S. Cauville, *Le Temple de Dendara*, PIFAO 12, Vol. 2, Kairo, 2007.
- P. DERCHAIN, Manuel: Un manuel de liturgie géographique à Edfou, *CdE* 37, 1962, 31–65.
- Elkab: *Elkab. Les monuments religieux à l'entrée de l'ouady Hellal*, Brüssel, 1971.
 - Rezension Beinlich, Fayum, in: *ÄA* 51, Wiesbaden, in: *BiOR* 51, 1991, 42–50.
- DE: *Description de l'Égypte ou recueil des observations et des recherches qui ont été faites en Egypt pendant l'expédition de l'armée française*, Paris, 1823².
- M. DESTI, Dieux: *Des dieux, des tombeaux, un savant. En Égypte, sur les pas de Mariette pacha*, Paris, 2004.
- T. DOUSA/F. GAUDARD/J. JOHNSON, P. Berlin 6848: P. Berlin 6848, A Roman Period Temple Inventory, in: F. HOFFMANN/H.-J. THISSEN (Hrsg.), *Res severa verum gaudium, Festschrift für Karl-Theodor Zauzich zum 65. Geburtstag am 8. Juni 2004*, Leuven/Paris/Dudley, 2004, 139-222.
- E. DRIOTON, Cryptographie égyptienne: La cryptographie égyptienne, in: *CdE* 9, 1934, 192-206.
- Cryptographie monumentale: Recueil de cryptographie monumentale, in: *ASAE* 40, 1940, 305-377.

M. EATON-KRAUSS, Monument: A Falsely Attributed Monument, in : *JEA* 78, 1992, 285-287.

C.C. EDGAR, Treasure: The Treasure of Tell Basta, in: G. MASPERO (Hrsg.), *Le musée Égyptien. Recueil de monuments et de notices sur les fouilles d'Égypte II*, Kairo, 1907, 93-108.

— Tell Sheikh Nasreddin: Report on the Demolition of Tell Sheikh Nasreddin, in: *ASAE* 13, 1914, 123-124.

— Notes: Notes from my Inspectorate, in: *ASAE* 13, 1914, 277-84.

C.C. EDGAR/G. ROEDER, Isistempel: Der Isistempel von Behbet, in: *ZÄS* 46, 1909, 62-73.

— Isistempel (2): Der Isistempel von Behbet (2. Teil), in: *RecTrav* 35, 1913, 89-115.

I.E.S. EDWARDS, Decrees: *Oracular Amuletic Decrees of the Late New Kingdom, Hieratic Papyri in the British Museum IV*. London, 1960.

Å. ENGSLEDEN, Nectanébo: La parenté des Nectanébo, in: *CdE* 81, 2006, 62-70.

S. ENZOLI VITTOZZI, Musei Capitolinis: *Musei Capitolini. La collezione egizia*, Mailand, 1990.

A. ERMAN/U. WILKEN, Naukratisstele: Die Naukratisstele, in: *ZÄS* 38, 1900, 127-135.

N. FARAG/WAHBA/A. FARID, Amasis at Philae: Reused Blocks from a Temple of Amasis at Philae, in: *Oriens Antiquus* 16, 1977, 315-24.

— Philae Island: Notizie da File, II. Reused Blocks of Nectanebo I found at Philae Island, in: *Oriens Antiquus* 17, 1978, 147-152.

S. FARID, Tell Basta: Preliminary Report on the Excavations of the Antiquities Department at Tell Basta (Season 1961), in: *ASAE* 58, 1964, 85-98.

— Final Results: Re-used Blocks from a Temple of Amasis at Philae, The Final Results, in: *MDAIK* 36, 1980, 81-103 und Tafeln 27-29.

R. FAULKNER, Bremner-Rhind: *Papyrus Bremner-Rhind*, Bibliotheca Aegyptiaca 3, Brüssel,

1933.

CHR. FAVARD-MEEKS, Behbeit el-Hagara: *Le temple de Behbeit el-Hagara. Essai de reconstitution et d'interprétation*, BSAK 6, Hamburg, 1991.

— Present State: Present State: The Present State of the Site of of Behbeit el-Hagar, in: *BMSAES* 3, 2002, 31-41.

R. FAZZINI ET AL., Cleopatra: *Cleopatra's Egypt. Age of the Ptolemies*, Brooklyn, 1988.

H. FELBER, Demotische Chronik: Die Demotische Chronik, in: A. BLASIUS /B. SCHIPPER (Hrsg.), *Apokalyptik und Ägypten, Eine kritische Analyse der relevanten Texte aus dem griechisch-römischen Ägypten*, OLA 107, Leuven/Paris/Sterling, 2002, 65-111.

R.B. FINNESTAD, Temples: Temples of the Ptolemaic and Roman Period: Ancient Traditions in New Contexts, in: B.E. SHAFER (Hrsg.), *Temples of Ancient Egypt*, London, 1997, 185-238.

H.G. FISCHER, Rezension Habachi: Rezension zu „Habachi, Tell Basta“, in: *AJA* 62, Nr. 3, 1958, 330-333.

W.J. FULCO, Rešep: *The Canaanite God Rešep*, New Haven, 1976.

P. GALLO, Nectanebo I: Nectanebo I ed il ramo del Nilo di Busiri e Perhebiut, in: *EVO* X, 1, 1987, 43-49.

— Behbeit el-Hagar: Quelques monuments royaux provenant de Behbeit el-Hagar, in: *BIFAO* 90, 1990, 223-228.

A. GARDINER, Horus: Horus the Behdetite, in: *JEA* 30, 1944, 23-60.

— Onomastica: *Ancient Egyptian Onomastica, Text, Vol. II*, Oxford, 1947.

H. GAUTHIER, Oussim: Fragment de temple ou de naos de Nectanébo II à Oussim, in: *ASAE* 23, 1923, 171-173.

— Vice-Roi : Un Vice-Roi d'Éthiopie enseveli à Bubastis, in : *ASAE* 28, 1928.

- DG: *Dictionnaire et noms géographique, contenus dans les textes hiéroglyphiques*, 7 Bde., Kairo, 1925-1931.
- Létopolis: 1932, Une liste de nomes à Létopolis, in : *ASAE* 32, 78-80.

- B. GEBLER-LÖHR, Seen: *Die heiligen Seen ägyptischer Tempel*, HÄB 21, 1983, 401-423.

- W. GOLÉNISCHEFF, Metternich-Stele: *Die Metternich-Stele*, Leipzig, 1877.

- G. GOYON, Travaux de Chou: Les Travaux de Chou et les tribulations des Geb d'après le naos 2248 d' Ismailia, in: *Kémi* 6, 1936, 1-42, Taf. I-V.

- J.-C. GOYON, Osiris: Le cérémonial de glorification d'Osiris du papyrus du Louvre I.3079 (Colonnes 110 À 112), in : *BIFAO* 65, 1967, 89-156.
- Abydos: Les cultes d' Abydos à la basse époque d'après une stèle du musée de Lyon, in: *Kémi* 18, 1968, 29-44.
- Confirmation: *Confirmation du pouvoir royal au Nouvel An [Brooklyn Museum Papyrus 47.218.50]*, BdE 52, Kairo, 1972.
- Imouthès: *Le papyrus d'Imouthès, fils de Psintaês, au Metropolitan Museum of Art de New York (Papyrus MMA 35.9.21)*, New York, 1999.

- S. GRALLERT, Bauen: *Bauen-Stiften-Weißen, Ägyptische Bau- und Restaurierungsinnschriften von den Anfängen bis zur 30. Dynastie*, in: *Abhandlungen des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo* 18/1, Berlin, 2001.

- F.L. GRIFFITH, Tell el Yahûdiyeh: *The Antiquities of Tell el Yahûdiyeh, and miscellaneous work in lower Egypt during the years 1887-1888*, MEES 7, London, 1890.

- J.G.G. GRIFFITHS, Terenuthis: *LÄ* V, 1984, Sp. 424, s.v. „Terenuthis”.

- N. GRIMAL, Stèles Napatiennes: *Quatre Stèles Napatiennes au Musée du Caire JE 48863-48866, Textes et Indices*, MIFAO 106, 1981.
- History: *A History of Ancient Egypt*, Oxford, 1992.

- G. GRIMM, Reliefbruchstücke: Reliefbruchstücke aus der Zeit der 30. Dynastie, in: *ZÄS* 65,

- 1930, 102-104.
- G. GRIMM ET. AL., *Pharao: Pharao. Kunst und Herrschaft im alten Ägypten*, München, 1997.
- W. GUGLIELMI, Göttin: *Die Göttin Mr.t. Entstehung und Verehrung einer Personifikation*, PÄ 7, Leiden/New York/Kopenhagen/Köln, 1991.
- H. GUKSCH, Königsdienst: *Königsdienst. Zur Selbstdarstellung der Beamten in der 18. Dynastie*, SAGA 11, Heidelberg, 1994.
- A. GUTBUB, Kom Ombo: *Textes fondamentaux de la théologie de Kom Ombo*, BdE 47, Kairo, 1973.
- W. GUTEKUNST, Horusstelen: *Die beiden meistbezeugten „magischen Texte“ auf Horusstelen und Heilstatuen*, Göttingen, 1994 (unpublizierte Dissertation).
- M.F. GYLES, Pharaonic Policies: *Pharaonic Policies and Administration 663 to 323 B.C.*, Chapel Hill, 1995.
- L. HABACHI, Qantir: Khatâ'na-Qantir: Importance, in: *ASAE* 52, 1954, 443-559.
- Hermopolis: Notes on the Delta Hermopolis, Capital of the XVth nome of lower Egypt, in: *ASAE* 53, 1955, 441-480.
- Tell Basta: *Tell Basta, Supplément aux Annales du Service des Antiquités de l'Égypte: Cahier N° 22*, Kairo, 1957.
- Edjo: Edjo, Mistress of Nebt, in: *ZÄS* 90, 1963, 41-49.
- Ramses II: *The deification of Ramses II*, Glückstadt, 1969.
- Tavole: *Tavole d'offerte, are e bacili da libagione, Catalogo del Museo Egizio di Torino, Serie Seconda - Collezioni 2*, Turin, 1977.
- Athribis: Athribis in the XXVIth Dynasty, *BIFAO* 82, 1982, 213-35.
- L. HABACHI/B. HABACHI, Naos: The naos with the decades (Louvre D 37) and the discovery of another fragment, in: *JNES* 11, 1952, 251-63.
- L. HABACHI/P. GHALIOUNGUI, House of Life: 'House of Life' of Bubastis, in: *CdE* 46, 1971, 59-71.

- G. HAENY, Architectural History: A Short Architectural History of Philae, in : *BIFAO* 85, 1985, 197-233.
- F. Haikal, Nesmin I: *Two Hieratic Funerary Papyri of Nesmin, Part One: Introduction, Transcriptions and Plates*, Bibliotheca Aegyptiaca 14, Brüssel, 1970.
- Nesmin II: *Two Hieratic Funerary Papyri of Nesmin, Part Two: Translation and Commentary*, Bibliotheca Aegyptiaca 15, Brüssel, 1972.
- J. HALLOF/E. LANGE/CHR. TIETZE, Kanopus-Dekret: Ein neues Exemplar des Kanopus-Dekrets aus Bubastis, in: *Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete* 51, Heft 1, 2005, 1-29.
- W.R. HAMILTON, Aegyptiaca: *Remarks on Several Parts of Turkey: Part I. Aegyptiaca, or, Some Account of the ancient and modern state of Egypt, as obtained in the years 1801, 1802*, London, 1809.
- D.P. HANSEN, Mendes: Mendes 1965 and 1966, I. The Excavations at Tell el Rub'a, in: *JARCE* 6, 1967, 11-15.
- W. HELCK, Privatsammlung: Drei Stücke aus einer Privatsammlung, in: *ZÄS* 83, 1985, 92–6.
- Ritualszenen: *Die Ritualszenen auf der Umfassungsmauer Ramses' II. in Karnak*, ÄA 18, Wiesbaden, 1968.
- HERODOT: *Das Geschichtswerk des Herodotos von Halikarnassos*, Theodor Braun (Hrsg.), Leipzig, 1958.
- E. HIRSCH, Kultpolitik: *Kultpolitik und Tempelbauprogramme der 12. Dynastie, Untersuchungen zu den Göttertempeln im Alten Ägypten*, Schriften zur Ägyptologie A3, Berlin, 2004.
- G. HÖLBL, Geschichte des Ptolemäerreiches: *Geschichte des Ptolemäerreiches. Politik, Ideologie und religiöse Kultur von Alexander dem Großen bis zur römischen Eroberung*, Darmstadt, 1994.

- Römisches Reich: *Altägypten im Römischen Reich. Der römische Pharao und sein Tempel III*, Mainz 2005.
- J.K. HOFFMEIER, Eastern Frontier: Dieties of the Eastern Frontier, in: Z. HAWASS/K.A. DAOUD/R.B. HUSSEIN (Hrsg.), *Scribe of Justice. Egyptological Studies in Honour of Shafik Allam*, SASAE 42, Kairo, 2011, 197-216.
- T. HOLM-RASMUSSEN, Tachos: *LÄ VI*, 1986, Sp. 143, Anm. 7, s.v. „Tachos“.
- E. HORNING, Der Eine: *Der Eine und die Vielen, Ägyptische Gottesvorstellungen*, Darmstadt, 1993.
- E. HORNING/W.J. BRYAN, Immortality: *The Quest for Immortality: Hidden Treasures of Egypt*, München und London, 2002.
- W. HUSS, Der makedonische König: *Der makedonische König und die ägyptischen Priester*, Historia 85, Stuttgart, 1994.
- Haus des Nektanebis: Das Haus des Nektanebis und das Haus des Ptolemaios, in: *Ancient Society* 25, 1994, 111-117.
- Ägypten: *Ägypten in hellenistischer Zeit 332-30 v. Chr.*, München, 2001.
- ISOCRATES: B. G. Mandilaras (Hrsg.), *Isocrates, Opera omnia, Vol. I.*, München, 2003.
- E. IVERSEN, Erik: *Obelisks in Exile, Vol. I: The Obelisks of Rome*, Kopenhagen, 1968.
- Obelisks II: *Obelisks in Exile, Vol. II: The Obelisks of Istanbul and England*, Kopenhagen, 1972.
- T.G.H. JAMES, Wooden Figure: A Wooden Figure of Wadjet, in: *JEA* 68, 1982, 156-165.
- K. JANSEN-WINKELN, Biographien: *Ägyptische Biographien der 22. und 23. Dynastie*, Wiesbaden, 1985.
- Ausdruck: Der Ausdruck $w^c s^c w^c$, in: *GM* 123, 1991, 53-56.
- Vier Denkmäler: Vier Denkmäler einer thebanischen Offiziersfamilie, in: *SAK* 33, 2005, 125-146.

H. JARITZ, Elephantine III: *Elephantine III, Die Terrassen vor den Tempeln des Chnum und der Satet. Architektur und Deutung*, AV 32, Mainz, 1980.

DERS. ET AL., Stadt und Tempel von Elephantine, 23./24. Grabungsbericht, in: *MDAIK* 53, 1997, 182-191.

R. JASNOW, Alexander Romance: The Greek Alexander Romance and Demotic Egyptian Literature, in: *JNES* 56, 1997, 95-103.

H. JENNI, Dekorationsprogramm: *Das Dekorationsprogramm des Sarkophages Nektanebos II.*, Aegyptiaca Helvetica 12. Genf, 1986.

— Chnumtempel: *Elephantine XVII. Die Dekoration des Chnumtempels auf Elephantine durch Nektanebos II.*, AV 90, 1998, Mainz.

J. JOHNSON, Demotic Chronicle: The Demotic Chronicle as a Statement of a theory of Kingship, in: *JSSEA* 13, 1983, 61-72.

D. JONES, Index: *An Index of Ancient Egyptian Titles, Epithets and Phrases of the Old Kingdom*, Oxford, 2000.

M. JONES, Apis: The Temple of Apis in Memphis, in : *JEA* 76, 1990, 141-47.

H. JUNKER, Onurislegende: *Die Onurislegende*, Wien, 1917.

— Philae I: *Der große Pylon des Tempels der Isis in Philä*, Denkschrift der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien, Sonderband, Wien, 1958.

H. JUNKER/E. WINTER, Philae II: *Das Geburtshaus des Tempels der Isis in Philä*, Denkschrift der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien, Sonderband, Wien, 1965.

F. VON KÄNEL, Notes épigraphiques: Notes épigraphiques, in: PH. BRISSAUD (Hrsg.), *Cahiers de Tanis* 1, Mission Française des Fouilles de Tanis. Éditions Recherche sur les Civilisations, Mémoire 75, Paris, 1987, 45–60.

- L. KÁKOSY, Magia: La magia nell'antico Egitto in: A. Roccati/A. Siliotti (Hrsg.), *La magia in Egitto ai tempi dei faraoni*, Ausstellungskatalog Mailand, 1985, 7-102.
- Healing Statues: *Egyptian Healing Statues in Three Egyptian Museums in Italy*, *Catalogo del Museo egizio di Torino, Monumente e Testi*, Vol. 9, Turin, 1999.
- A. KAMAL, Ouasim : Quelques fragments provenant d' Ouasim, in: *ASAE* 4, 1903, 91-94.
- Sébennytos: Sébennytos et son temples, in: *ASAE* 7, 1906, 87-94.
- O.E. KAPER, Ismant el-Kharab: A Painting of the Gods of Dakhla in the Temple of Ismant el-Kharab, in: St. Quirke (Hrsg.), *The Temple in Ancient Egypt, New Discoveries and Recent Research*, London, 1994, 204-215.
- C. KARLSHAUSEN, Barques: L'iconographie des barques processionnelles divines à la Basse Époque: tradition et innovation, in : W. CLARYSSE/A. SCHOORS/H. WILLEMS (Hrsg.), *Egyptian Religion. The Last Tousand years. Studies dedicated to the Memory of Jan Quaegebeur II*, OLA 85, 1998, 859 –73.
- H. KEES, Illahun: Der Name des Suchosheiligtums von Illahun, in: *ZÄS* 58, 1923, 79-101.
- D. KESSLER, Herodot II: Herodot II, über heilige Tiere in Bubastis, in: *SÄK* 18, 1991, 265-289.
- Götterformen: Hermopolitanische Götterformen im Hibis-Tempel, in: N. KLOTH/K. MARTIN/E. PARDEY (Hrsg.), *Es werde niedergelegt als Schriftstück, Festschrift für Hartwig Altenmüller zum 65. Geburtstag*, BSAK 9, 2003, 211-23.
- K.F. KIENITZ, Politische Geschichte: *Die politische Geschichte Ägyptens vom 7. bis zum 4. Jahrhundert vor der Zeitenwende*, Berlin, 1953.
- K.A. KITCHEN, Ramesside Inscriptions II: *Ramesside Inscriptions, Historical and Biographical*, Band II, Oxford, 1979.
- Ramesside Inscriptions IV: *Ramesside Inscriptions, Historical and Biographical*, Band IV, Oxford, 1982.
- Ramesside Inscriptions VII: *Ramesside Inscriptions, Historical and Biographical*, Band VII, Oxford, 1989.

- A. KLASSENS, *Magical Statue: A Magical Statue Base (Socle Behague) in the Museum of Antiquities at Leiden*, Oudheidkundige Mededelingen uit het Rijksmuseum van Oudheden 33, Leiden, 1952.
- R. UND D. KLEMM, *Steine: Steine und Steinbrüche im Alten Ägypten*, Berlin, 1992.
- D. KLOTZ, Naos: A Naos of Nectanebo I from the White Monastery Church (Sohag), in: *GM* 229, 2011, 37-52.
- P. KOEMOTH, Couronnement: Le couronnement du faucon-roi à Pi-Sopdou d'après le naos de Saft el-Henna (CG 70021), in: *DE* 52, 2002, 13-55.
- E. KORMYSHEVA, Inthronisationsritual: Das Inthronisationsritual des Königs von Meroe, in: R. GUNDLACH/M. ROCHHOLZ (Hrsg.), *Ägyptische Tempel – Struktur, Funktion und Programm*, HÄB 37, 1994, 187-210.
- K.-P. KUHLMANN, Ptolemais: Ptolemais – Queen of Nectanebo I. Notes on the Inscription of an Unknown Princess of the XXXth Dynasty, in: *MDAIK* 37, 1981, 267-79.
- D. KURTH, *Himmel: Den Himmel stützen, Die „Tw3 pt“-Szenen in den ägyptischen Tempeln der griechisch-römischen Epoche*, Rites Égyptiens II, Brüssel. 1975.
- F. LABRIQUE, Ayn al-Mouftella: Le catalogue divin de 'Ayn al-Mouftella: jeux de miroir autour de "celui qui est dans ce temple", in: *BIFAO* 104, 2004, 327–57.
- LÄGG: Chr. Leitz (Hrsg.), *Lexikon der ägyptischen Götter und Götterbezeichnungen*, 8 Bde., OLA 110-116 und 129, Leuven-Paris-Dudley, 2002-2003.
- E. LANGE, Ka-Anlage: Die Ka-Anlage Pepis I. in Bubastis im Kontext königlicher Ka-Anlagen des Alten Reichs, in: *ZÄS* 133, 2006, 121-140.
- Legitimation: Legitimation und Herrschaft in der Libyzeit. Eine neue Inschrift Osorkons I. aus Bubastis (Tell Basta), in: *ZÄS* 135, 2008, 131-141, Tafeln XXXIV-XXXIX.

- Sed-Festival: The Sed-Festival Reliefs of Osorkon II at Bubastis: New Investigations, in: G.P.F. BROEKMAN/R.J. DEMARÉE/O.E. KAPER (Hrsg.), *The Libyan Period in Egypt: Historical and Cultural Studies into the 21st – 24th Dynasties: Proceedings of a Conference at Leiden University, 25-27 October 2007* (Egyptologische uitgaven 23), Leiden, 2009, 203-218.
 - Shoshenqs: King Shoshenqs at Bubastis, in: *EA* 37, 2010, 19-21.
 - Amelia Edwards: The EES Amelia Edwards Project Fund: Tell Basta, in: *EA* 39, 2011, 7-9.
- E. LASKOWSKA-KUSZTAL, Naos: *Un naos d'Edfou au Musée National de Varsovie*, in: *Études et Travaux* 17, 1995, 95-110.
- LD III: R. LEPSIUS, *Denkmäler aus Ägypten und Aethiopien: nach den Zeichnungen der von seiner Majestät dem Könige von Preussen Friedrich Wilhelm IV. nach diesen Ländern gesendetetn und in den Jahren 1842-1845 ausgeführten wissenschaftlichen Expedition, Band III: Denkmäler des Neuen Reiches*, Berlin, 1849-1859.
- J. LECLANT, Astarte: Astarte à cheval après les représentations égyptiennes, in: *Syria* 37, 1960, 1-67.
- J. LECLANT/J. YOYOTTE, Civilisation éthiopiennes: Notes d'histoire et de civilisation éthiopiennes, in : *BIFAO* 51, 1952, 1-39.
- F. LECLÈRE, Tell Dafana: An Egyptian Temple at Tell Dafana, in: *EA* 30, 2007, 14-17.
- Villes 1: *Les villes de Basse Égypte au I^{er} millénaire av. J.-C.*, BdE 144/1, Kairo, 2008.
- E. LEFEBVRE, Statue „guérisseuse“ : La statue „guérisseuse“ du Musée du Louvre, in: *BIFAO* 30.1, 1931, Kairo.
- G.A. LEGRAIN, Barques sacrées: Le logement et transport des barques sacrées et des statues des dieux dans quelques temples égyptiens, in : *BIFAO* 13, 1917, 1–76.
- CHR. LEITZ, Sternuhren: *Altägyptische Sternuhren*, OLA 62, Leuven, 1995.

- Quellentexte: *Quellentexte zur ägyptischen Religion I. Die Tempelinschriften der griechisch-römischen Zeit*, in: Einführung und Quellentexte zur Ägyptologie, Band 2, Münster, 2004, 63-67.
- Ichneumonweibchen: Das Ichneumonweibchen von Herakleopolis – eine Manifestation der Bastet, in: *SAK* 38, 2009, 61-71.

- M. LICHTHEIM, Naucratis Stela: The Naucratis Stela Once Again, in: *Studies in Ancient Oriental Civilization 39, Studies in Honor of George R. Hughes*, Chicago, 1977, 139-146.

- A.B. LLOYD, Egypt: Egypt 404-332 B.C., in: *Cambridge Ancient History VI*, Cambridge, 1994, 337-360.

- U. LUFT, Historisierung: Beiträge zur Historisierung der Götterwelt und der Mythenschreibung, *Studia Aegyptiaca* IV, 1978, 219-225.

- M.F.L. MACADAM, Kawa 1.1: *The Temples of Kawa, I. The Inscriptions*, Plates, Vol. 1,1, London, 1949.
- Kawa 1.2: *The Temples of Kawa, I. The Inscriptions*, Text, Vol. 1,2, London, 1949.

- A. MARIETTE, Abydos: *Abydos. Description des Fouilles, I: Ville antique – Templ de Sêti*, Paris, 1869.
- Serapeum: *Le Sérapeum de Memphis*, Tome 1, Paris, 1882.

- G. MARTIN, Hetepka: *The Tomb of Hetepka and other reliefs and inscriptions from the sacred animal necropolis North Saqqâra*, Texts from Excavations 4, London, 1979.

- G. MASPERO, Notes: Notes sur quelques points de Grammaire et d'Histoire. *ZÄS* 23, 1885, 3–13.

- D. MEEKS, Edfou: *Le grand texte des donations au Temple d' Edfou*, BdE 59, Kairo, 1972.
- Mythes: *Mythes et légendes du Delta d'après le papyrus Brooklyn 47.218.84*, MIFAO 125, Kairo, 2006.

- A. MEKHITARIAN, Deux Nectanébo: La porte des deux Nectanébo à Karnak, in : CdE 24, 1949, 235-239.
- R. MERKELBACH, Alexanderroman: *Die Quellen des griechischen Alexanderromans*, Zetemata 9, München, 1977².
- R. MERZEBAN, *sm3-t3.wy* Scenes: Unusual *sm3-t3.wy* Scenes in Egyptian Temples, in: *JARCE* 44, 2008, 41-71.
- M. MINAS, Ahnenreihen: *Die hieroglyphischen Ahnenreihen der ptolemäischen Könige. Ein Vergleich mit den Titeln der eponymen Priester in den demotischen und griechischen Papyri*, Aegyptiaca Treverensia 9, Mainz, 2000.
- G. MÖLLER/A. SCHARFF, Abusir el-Meleq: *Die archäologischen Ergebnisse des vorgeschichtlichen Gräberfeldes von Abusir el-Meleq*, Leipzig, 1926.
- R. MOND/O. MYERS, Bucheum: *The Bucheum III*, The Plates, MEEF 41, London, 1934.
- P. MONTET, Tanis: *Les Énigmes de Tanis*, Paris. 1952.
- Chonsou: Chonsou et son serviteur, in: *Kêmi* 12, 1952, 59-76.
 - Géographie: *Géographie de l'Égypte ancienne*, I, Paris, 1957.
 - Inscriptions: Inscriptions de Basse Époque trouvées à Tanis, in: *Kêmi* 15, 1959, 42-64.
- A.M. Moussa, Nectanebo II: A Red Granite Door-Jamb Bearing the Name of Nectanebo II., in: *ASAE* 70, 1984, 37-38.
- E. Naville, Saft el-Henneh: 1887. *The Shrine of Saft el-Henneh and the Land of Goshen* (1885), MEEF 5, London, 1887.
- Mound: *The Mound of the Jew and the City of Onias*, MEEF 7, London, 1890.
 - Bubastis: *Bubastis* (1887- 89), MEEF 8, London, 1891.
 - Festival Hall: The Festival Hall of Osorkon II in the Great Temple of Bubastis, MEEF 10, London, 1892.
 - Pithom: *The Store City of Pithom and the Route of the Exodus*, MEEF 1, London, 1903.

- Détails relevés: *Détails relevés dans les ruines de quelques temples égyptiens*, Paris, 1930.
- A.E. NEGUIB, Rapport: Rapport sur une statue de tigresse ou de lionesse trouvée à Oussim, in: *ASAE* 4, 1903, 83-84.
- W. NIEDERBERGER, Chnumtempel: *Elephantine XX. Der Chnumtempel Nektanebos' II. Architektur und baugeschichtliche Einordnung*, AV 96, Mainz, 1999.
- CORNELIUS NEPOS: K. Nipperdey, *Cornelius Nepos*, Hildesheim, 2002¹¹.
- E. OREN, Migdol: Migdol: A New Fortress on the Edge of the Eastern Nile Delta, in: *BASOR* 256, 1984, 7-44.
- P. O'ROURKE, Naophoros: A Late Period Naophoros from Brooklyn, in: *BES* 10, 109-28.
- J. OSING, Nominalbildung: *Die Nominalbildung des Ägyptischen*, Anmerkungen und Indices, SDAIK 3, Band 2, Mainz, 1976.
- Hibis: Zur Anlage und Dekoration des Tempels von Hibis, in: S. ISRAELIT-GROLL (Hrsg.), *Studies in Egyptology Presented to Miriam Lichtheim II*, 1990, 766-67.
- Carlsberg Papyri 2: *The Carlsberg Papyri 2, Hieratische Papyri aus Tebtunis I*, Text, Carsten Niebuhr Institute Publications 17, Kopenhagen, 1998.
- Manuale: Manuale mitologico per i nomi VII-XVI dell' Alto Egitto, in: J. OSING/G. ROSATI (Hrsg.), *Papiri geroglifici e ieratici da Tebtynis*, Florenz, 1998, 129-188.
- E. OTTO, Stierkulte: *Beiträge zur Geschichte der Stierkulte in Aegypten*, UGAÄ 13, Leipzig, 1938.
- W.M.F. PETRIE, Tanis II: *Tanis II, Nebesheh (Am) and Defenneh (Tahpanhes)*, MEEF 4, London, 1888.
- Tanis: *Two Hieroglyphic Papyri from Tanis*, London, 1889.
- Medum: *Medum*, BSAE 74, London, 1892.
- Ehnasya: *Ehnasya*, MEEF 26, London, 1904.

- S. PFEIFFER, *Kulte: Herrscher- und Dynastiekulte im Ptolemäerreich. Systematik und Einordnung der Kultformen*, MBP 98, München, 2008.
- A. PIANKOFF, Naos: Le naos D 29 du Musée du Louvre, in: *RdE* 1, 1933, 161-79.
- K. PIEHL, Behbet: Le Temple de Behbet, in: *ZÄS* 26, 1881, 109-111.
- PLUTARCH, Agesilaos: D.R. Shipley, *A Commentary on Plutarch's Life of Agesilaos: Response to Sources in the Presentation of Characters*, Oxford, 1997.
- G. POSENER, Naucratis: 1934. Notes sur la stèle de Naucratis, in: *ASAE* 34, 1934, 141-148.
- P. Posener-Kriéger, Les papyrus d'Abousir: *Les archives du temple funéraire de Néferirkarê-Kakai (Les papyrus d'Abousir): traduction et commentaire*, BdE 65, Kairo, 1976.
- F. PREISIGKE, Sammelbuch: *Sammelbuch griechischer Urkunden aus Ägypten I*, Straßburg, 1915.
- J. QUACK, Literaturgeschichte: Einführung in die altägyptische Literaturgeschichte III, Die demotische und gräko-ägyptische Literatur, in: L. GESTERMANN/CHR. LEITZ (Hrsg.), *Einführungen und Quellentexte zur Ägyptologie*, Band 3, Münster, 2005, 155-159.
- D. REDFORD, King-lists: *Pharaonic King-lists, Annals and Day-books. A Contribution to the Study of the Egyptian Sense of History*, SSEA Publications 4, Mississauga, 1986.
- Mendes: Mendes : une capitale éphémère, in: J. YOYOTTE (Hrsg.), *L'Egypte du Delta: les capitales du nord*, Dossiers d'Archéologie 213, Dijon, 1996, 78–83.
- Temple: An Interim Report on the Temple of the Ram-God at Mendes, in: D. REDFORD (Hrsg.), *Delta Reports. Research in Lower Egypt*, Volume I, Oxford und Oakville, 2009.
- G. REISNER, Barkal: The Barkal Temples in 1916, in: *JEA* 5, 1918, 99-112, pls. XI-XVII.
- H. RICKE, Inventartafel: Eine Inventartafel aus Heliopolis im Turiner Museum, in: *ZÄS* 71, 1935, 111–33.

- Elephantine: *Die Tempel Nektanebos' II. in Elephantine*, BeiträgeBf 6, Kairo, 1960.
 - Harmachis-Tempel: 1970. *Der Harmachis-Tempel des Chephren in Giseh*, in: BeiträgeBf 10, 28-32.
- J.-J. RIFAUD, Tableau: *Tableau de l'Égypte, de la Nubie et des lieux circonvoisins; ou itinéraire a l'usage des voyageurs qui visitent ces contrées*, Paris, 1830.
- C.M. ROCHELEAU, Art: *Ancient Egyptian Art. Systematic Catalogue of the Collection North Carolina Museum of Art*, Raleigh, 2012.
- G. ROEDER, Naos: *Naos*, CG, Leipzig, 1914.
- Aegyptische Inschriften II: Aegyptische Inschriften aus den Staatlichen Museen zu Berlin, 2. Band, Leipzig, 1924.
 - Hermopolis-Expedition: Vorläufiger Bericht über die Deutsche Hermopolis-Expedition 1938 und 1939, *MDAIK* 9, 1940, 77-79.
 - Hermopolis: Zwei hieroglyphische Inschriften aus Hermopolis, in *ASAE* 52, 1954, 315-443.
- V. RONDOT, Monographie: Une monographie Bubastite, in: *BIFAO* 89, 1989, 249-70.
- Domitien: Le naos de Domitien, Toutou et les sept flèches [avec 7 planches], in: *BIFAO* 90, 1990, 303-337.
- D. ROSENOW, Nektanebos-Tempel: Der Nektanebos-Tempel, in: Chr. Tietze (Hrsg.), *Tell Basta XIII, Vorläufiger Grabungsbericht der 13. Kampagne*, Potsdam, 2001, 39-71.
- Nekhthorheb Temple: The Nekhthorheb Temple, in: N. Spencer, *A Naos of Nekhthorheb from Bubastis, Religious Iconography and Temple Building in the 30th Dynasty*, British Museum Research Publications 156, London, 2006, 43-46.
 - Sanctuaire: Le sanctuaire de Nectanebo II à Boubastis: état présent, interprétation et reconstitution d'un temple de Basse Époque dans le Delta, in: *Egypte, Afrique & Orient*, Nr. 42, 2006, 29-40.
 - Naos: The Naos of 'Bastet, Lady of the Shrine' from Bubastis, in: *JEA* 94, 2008, 247-66.
 - Bubastis: Bubastis – City of the Cat Goddess Bastet, in: *Ancient Egyptian Magazine*, Volume 9, No. 1, Issue 49, London, 2008, 27-33.

- Temple: The Great Temple of Bastet at Bubastis, in: *EA* 32, 2008, 11-13.
 - Landscape Features: Revealing new landscape features at Tell Basta, in: *EA* 37, 2010, 17-18.
- D. ROSENOW/E. LANGE, Kultzentrum: Kultzentrum der Katzengöttin: Bubastis, in: *Kemet*, Jahrgang 15, Heft 3, Juli 2006, Berlin, 11-18.
- J. ROWLAND, Delta Survey: The Delta Survey: Minufiyeh Province 2006-07, in: *JEA* 93, 2007, 70-71.
- Saite Shrines: Saite Shrines at Kom el-Ahmar, Minuf, *EA* 34, 2009, 7-9.
- C. SANDER-HANSEN, Metternichstele: *Die Texte der Metternichstele*, AnOr 7, Kopenhagen, 1956.
- S. SAUNERON, Toutou-Tithoès: Le nouveau sphinx composite du Brooklyn Museum et le rôle du dieu Toutou-Tithoès, in: *JNES* 19, 1960, 269-287.
- Achérou: À propos du « Toponyme » Achérou (*Ỉšrw*), in: *BIFAO* 62, 1964, 52-54.
 - *Le Temple d'Esna*, Kairo, 1968.
 - Villes: Villes et légendes D'Égypte, BdE 90, Kairo, 1983².
- A. EL-SAWI, Preliminary Report: Preliminary Report on Tell Basta Excavations, in: *ZÄS* 104, 1977, 127-131.
- Tell Basta: *Tell Basta. Excavations of Seasons 1967–1971 and Catalogue of Finds*, Prag, 1979.
 - Necropolis: The Necropolis of Ancient Terenuthis (Kom Abou Bellou), in: Z. HAWASS/J. RICHARDS (Hrsg.), *The Archaeology and Art of Ancient Egypt, Essays in Honor of David B. O'Connor*, SASAE 36, Volume 1, Kairo, 2007, 267-276.
 - Terenuthis: More Light on the Necropolis of Ancient Terenouthis (Kom Abou Bellou), in: Z. HAWASS/K.A. DAOUD/S. ABD EL-FATTAH (Hrsg.), *The Realm of the Pharaohs, Essays in Honor of Tohfa Handoussa*, SASAE 37, Volume 1, Kairo, 2008, 217-227.
- A. SCHARFF, Goldschmiedearbeiten: Altes und Neues von den Goldschmiedearbeiten der ägyptischen Abteilung. *Berliner Museen* 51, Nr. 5, 1930, 114-121

- R. EL-SAYED, Documents: 1975. *Documents relatifs à Sais et ses divinités*, BdE 69, Kairo, 1975, 208-13.
- T. SCHNEIDER, Mythos: Mythos und Zeitgeschichte in der 30. Dynastie. Eine politische Lektüre des „Mythos von den Götterkönigen“, in: A. BRODBECK (Hrsg.), *Ein ägyptisches Glasperlenspiel, Ägyptologische Beiträge für Erik Hornung aus seinem Schülerkreis*, Berlin, 1998, 207-242.
- Lexikon: *Lexikon der Pharaonen: die altägyptischen Könige von der Frühzeit bis zur Römerherrschaft*, Zürich, 1994.
- S. SCHOTT, Tempel: 1930. Der Tempel Neht-Harhebs in Bilbeis, in: *MDAIK* 1, 1930, 30-32.
- I. SCHUMACHER, Sopdu: *Der Gott Sopdu, der Herr der Fremdländer*, OBO 79, Freiburg, 1988.
- K. SETHE, Biene: Über einen vermeintlichen Lautwerth des Zeichens der Biene, in: *ZÄS* 30, 1892, 113-119.
- Amun: *Amun und die acht Urgötter von Hermopolis. Eine Untersuchung über Ursprung und Wesen des ägyptischen Götterkönigs*, APAW, Berlin, 1929.
- Naukratisstele: Zur Erklärung der Naukratisstele, in: *ZÄS* 39, 1901, 121-123.
- Urk. II: *Hieroglyphische Urkunden der griechisch-römischen Zeit. Historisch-biographische Urkunden aus den Zeiten der makedonischen Könige und der beiden ersten Ptolemäer*, Leipzig, 1904.
- K. SETHE/A. GARDINER, Dualis: Zur Vokalisation des Dualis im Ägyptischen, in: *ZÄS* 47, 1910, 48-50.
- M.V. SETON-WILLIAMS, Tell el-Fara'in: The Tell el-Fara'in Expedition, 1986, in: *JEA* 55, 1969, 5-22.
- S. SHARPE, Egyptian Inscriptions: *Egyptian Inscriptions from the British Museum and other sources*. Second series. London, 1955.
- I. SHAW, Ancient Egypt: *The Oxford History of Ancient Egypt*, Oxford, 200.

- DIODOR: C. Sherman (Hrsg.), *Diodorus of Sicily. VII: Books XV.20 – XVI.65* 1952, Cambridge/Masachusetts-London, 1952.
- I. SHIRUN-GRUMACH, Maat: Remarks on the Goddess Maat, in: S. ISRAELIT-GROLL (Hrsg.), *Pharaonic Egypt, the Bible and Christianity*, Jerusalem, 1985, 173–201.
- C. VAN SICLEN III, Great Naos: Nectanebo II's Great Naos for Bastet. in: B. BRYAN/D. LORTON (Hrsg.), *Essays in Egyptology in Honor of H. Goedicke*, San Antonio, 1994, 321–32.
- Middle Kingdom Palace: Remarks on the *Middle Kingdom Palace* at Tell Basta, in: M. BIETAK (Hrsg.), *Haus und Palast im Alten Ägypten/House and Palace in Ancient Egypt (Denkschriften der Gesamtkademie)*, Wien, 1996, 239–246.
- W.K. SIMPSON, Treasure: 1949. The Tell Basta Treasure, *BMAA* 8, 1949, 61–65.
- H.S. SMITH/H.M. STEWART, Gurob: The Gurob Shrine Papyrus, in: *JEA* 70, 1974, 54–64.
- S. SNAPE, Sites: *Six Archaeological Sites*, Liverpool, 1986.
- CHR.L. SOGHOR, Tell el Rub'a: Inscriptions from Tell el Rub'a, in: *JARCE* 6, 1967, 16–23.
- SOTHEY'S 1998: *Antiquities and Islamic Art, Thursday 4 June 1998*. New York, 1998, Auktionskatalog.
- H. SOUROUZIAN, Colossi: Standing royal colossi of the Middle Kingdom reused by Ramesses II, in: *MDAIK* 44, 1988, 229–254, Tafeln 62–75.
- L. SPELEERS, Recueil: *Recueil des inscriptions égyptiennes des Musées Royaux du Cinquantenaire à Bruxelles*. Brussels, 1923.
- A.J. SPENCER, Tell el-Balamun 1991–1994: *Excavations at Tell el-Balamun. 1991–1994*, London. 1996.

- Tell el-Balamun 1995-1998: *Excavations at Tell el-Balamun. 1995–1998*, London, 1999.
- Tell el-Balamun 1999-2001: *Excavations at Tell el-Balamun. 1999–2001*, London, 2003.

- A.J. SPENCER/T. HERBICH, Geophysical Survey: Geophysical survey at Tell el-Balamun, *EA* 29, 2006, 16-19.

- N. SPENCER, Samanud: The Epigraphic Survey of Samanud, in : *JEA* 85, 1999, 55-83.
- Rezension Niederberger: Rezension zu: Niederberger, Chnumtempel, in: *JEA* 89, 2003, 273-278.
- Naos: *A Naos of Nekhthorheb from Bubastis, Religious Iconography and Temple Building in the 30th Dynasty*, BMRP 156, London, 2006.

- W. SPIEGELBERG, Demotische Papyrus: *Demotische Papyrus aus den Königlichen Museen zu Berlin*, Leipzig/Berlin, 1902.
- Varia: Varia, in: *RecTrav* 26, 1904, 144-148.
- Nektanebês-Stele: Die Nektanebês-Stele, in: J.E. QUIBELL (Hrsg.), *Excavations at Saqqara (1907-1908)*, Fouilles de Saqqara 17, 1909, 89-93.
- Demotische Chronik: *Die sogenannte Demotische Chronik des Pap. 215 der Bibliothèque Nationale zu Paris*, Leipzig, 1914.
- Reliefbruchstücke: Reliefbruchstücke aus der Zeit der 30. Dynastie, in: *ZÄS* 65, 1930, 102-104.

- R. STADELMANN, Gottheiten: *Syrisch-palästinensische Gottheiten in Ägypten*, Leiden, 1967.
- Pyramiden: *Die ägyptischen Pyramiden*, Darmstadt, 1997³.

- T. STECKEL, Statuenprogramm: Das Statuenprogramm des Großen Tempels der Bastet in Bubastis/Tell Basta, in: *Isched* 02/2011, Journal des Ägypten Forum Berlin e.V., Berlin, 2011, 15-28.

- G. STEINDORFF, Reliefs: *Reliefs from the Temples of Sebennytos and Iseion in American Collections*, Journal of the Walter's Art Gallery, Baltimore, 1945, 39-59.

- H. STERNBERG-EL HOTABI, Metternichstele: Die Götterdarstellungen der Metternichstele. Ein Neuansatz zu ihrer Interpretation als Element eines Kontinuitätsmodells, in: *GM* 97, 1987, 25-70.
- Hibis-Tempel: Die Götterliste des Sanktuars im Hibis-Tempel von El-Chargeh. Überlegungen zur Tradierung und Kodifizierung religiösen und kulttopographischen Gedankengutes, in: M. MINAS/ J. ZEIDLER (Hrsg.), *Aspekte spätägyptischer Kultur. Festschrift für Erich Winter zum 65. Geburtstag*. Aegyptiaca Treverensia 7, 1994, 239-54.
- Sukzessionsmythos: Der Sukzessionsmythos des Naos von ‚El-Arisch‘, in: O. KAISER (Hrsg.), *TUAT 3, Weisheitstexte, Mythen und Epen, Lfg. 5: Mythen und Epen III*, Gütersloh, 1995, 1006-1017.
- Horusstelen: *Untersuchungen zur Überlieferungsgeschichte der Horusstelen*, in: *ÄA* 62, 2, Wiesbaden, 1999.
- J. TAIT, Shrine Plan: A Papyrus bearing a Shrine Plan and a Book of the Dead, in: *Res Severa Verum Gaudium. Festschrift für Karl-Theodor Zauzich zum 65. Geburtstag am 8. Juni 2004*, *Studia Demotica* 6, Leuven, 2004, 573–82.
- TB II: CHR. TIETZE (Hrsg.), *Tell Basta, II. Grabungskampagne Frühjahr 1992*, (vorläufiger Grabungsbericht), Potsdam, 1992 (unpublizierter Grabungsbericht).
- TB III: CHR. TIETZE (Hrsg.), *Tell Basta, III. Grabungskampagne Frühjahr 1993, Teil B* (vorläufiger Grabungsbericht), Potsdam, 1993 (unpublizierter Grabungsbericht).
- TB IV: CHR. TIETZE (Hrsg.), *Tell Basta, IV. Grabungskampagne im Herbst 1993 (vorläufiger Grabungsbericht)*, Potsdam, 1993 (unpublizierter Grabungsbericht).
- TB V: CHR. TIETZE (Hrsg.), *Tell Basta, V. Grabungskampagne im Frühjahr 1994* (vorläufiger Grabungsbericht), Potsdam, 1994 (unpublizierter Grabungsbericht).
- TB XI: CHR. TIETZE (Hrsg.), *Tell Basta, Vorläufiger Bericht über die XI. Grabungskampagne in der Tempelanlage von Tell Basta (Ostdelta)*, Potsdam, 1999 (unpublizierter Grabungsbericht).
- TB XVIII: CHR. TIETZE (Hrsg.), *Tell Basta, Vorläufiger Bericht über die XVIII. Grabungskampagne in der Tempelanlage von Tell Basta (Ostdelta)*, Potsdam, 2004 (unpublizierter Grabungsbericht).
- TB XIX: CHR. TIETZE (Hrsg.), *Tell Basta, Vorläufiger Bericht über die XIX.*

- Grabungskampagne in der Tempelanlage von Tell Basta (Ostdelta)*, Potsdam, 2006 (unpublizierter Grabungsbericht).
- TB XX: CHR. TIETZE (Hrsg.), *Tell Basta, Vorläufiger Bericht über die XX. Grabungskampagne in der Tempelanlage von Tell Basta (Ostdelta)*, Potsdam, 2006 (unpublizierter Grabungsbericht).
- THEOPOMPUS: M. A. Flower (Hrsg.), *Theopompus of Chios*, Oxford, 1997.
- C. THIERS, Tôd: *Tôd: les inscriptions du temple ptolémaïque et romain. II: Textes et scènes nos. 173-329*, FIFAO 18/2, Kairo, 2003.
- L. TÖRÖK, Kush: *The Kingdom of Kush, Handbook of the Napatan-Meroitic Civilization*, Leiden/New York/Köln, 1997, 220-230.
- C. TRAUNECKER, Chapelle adossée: *La chapelle adossée au temple de Khonsou*, Karnak VI, Kairo, 1980.
- Rite: Un exemple de rite de substitution: une stèle de Nectanébo Ier, *Karnak* 7, 1982, 339–54.
- Chapelle: Une chapelle de magie guerisseuse, in: *JARCE* 20, 1983, 65-92.
- Coptos: *Coptos, Hommes et dieux sur le parvis de Geb*, OLA 43, Leuven, 1992.
- P. TRESSON, Monuments: Deux monuments égyptien inédits de l'époque d'Amasis et de Nectanébo I^{er}, in : *Kémi* 4, 1931, 126-150.
- L. TROY, Queenship: *Patterns of Queenship in Ancient Egyptian Myth and History*, Uppsala, 1986.
- M. Ullmann, Millionen: *König für die Ewigkeit – die Häuser der Millionen von Jahren. Eine Untersuchung zu Königskult und Tempeltypologie in Ägypten*, in: *Ägypten und Altes Testament* 51, Wiesbaden, 2002.
- Abydos: Der Tempel Ramses' II. in Abydos als „Haus der Millionen an Jahren“, in: H. BEINLICH ET AL. (Hrsg.), *5. Ägyptologische Tempeltagung*, ÄUAT 33,3, 2002, 179-200.

E.P. UPHILL, Per-Ramesses: *The Temples of Per-Ramesses*, Warminster, 1984.

J. VANDIER, Papyrus Jumilhac: *Le Papyrus Jumilhac*, Paris, 1962.

— Iousâas : *Iousâas et (Hathor)-nebet-hetepet*, in: RdE 18, 1966, 67-142.

— Quadjet: Ouadjet et l'Horus leontocéphale de Bouto, A propos d'un bronze du Musée de Chaalis, in: *Fondation Eugène Piot. Monuments et Mémoires Publiés par l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres*, 55, 1967, 7-75.

J. VANDIER D'ABBADIE, Nestor L'Hôte: *Nestor L'Hôte (1804-1842) : Choix de documents conservés à la Bibliothèque nationale et aux Archives de Musée du Louvre*, Leiden, 1963.

A. VARILLE, Maat : Inventaire d'objets cultuels d'un temple thébain de Maat, in: *BIFAO* 41, 1942, 135-39.

J. VERCOUTTER, Hor : Les statues du général Hor, gouverneur d'Hérakléopolis, de Busiris et d'Héliopolis, in: *BIFAO* 49, 1950, 85-114.

P. VERNUS, Athribis : *Athribis: textes et documents relatifs à la géographie, aux cultes et à l'histoire d'une ville du Delta égyptien à l'époque pharaonique*, BdE 74, Kairo, 1978.

— Schreibtafel: *LÄ V*, 1984, 709, s.v. „Schreibtafel“.

H. VIRENQUE, Saft el-Henneh: Les quatre naos de Saft el-Henneh, in: *Egypte, Afrique & Orient*, Nr. 42, 2006, 19-28.

— Naos de Sopdu: *Le naos de Sopdu de Saft el-Henneh (GC 70021), recherches épigraphiques et iconographiques*, Université Montpellier III, 2009 (unpublierte Dissertation).

G. VITTMANN, Zwei Königinnen: Zwei Königinnen der Spätzeit namens Chedebnitjerbone, in: *CdE* 49, 1974, 43-51.

— Fremde: *Ägypten und die Fremden im ersten vorchristlichen Jahrtausend, Kulturgeschichte der antiken Welt*, Band 97, Mainz, 2003.

W. WAITKUS, Krypten: *Die Texte in den unteren Krypten des Hathortempels von Dendera*.

- Ihre Aussagen zur Funktion und Bedeutung dieser Räume*, MÄS 47, Mainz, 1997.
- WB: E. Adolf/H. Grapow (Hrsg.), *Wörterbuch der ägyptischen Sprache*, 7 Bde., Leipzig, 1925-1963.
- R. WEILL, *Bḥd-t* du Nord: *Bḥd-t* du Nord et *Bḥd-t* du Sud. L'Horus *Bḥd-tj* en sa condition primitive, in: *RdE* 6, 1950, 229-231.
- O. WEINREICH, Trug des Nektanebos: *Der Trug des Nektanebos, Wandlungen eines Novellenstoffs*, Leipzig und Berlin, 1911.
- R. WENNING, Söldner: Griechische Söldner in Palästina, in: U. HÖCKMAN/D. KREIKENBOM (Hrsg.), *Naukratis, Die Beziehungen zu Ostgriechenland, Ägypten und Zypern in archaischer Zeit, Akten der Table Ronde in Mainz, 25.-27. November 1999*, Paderborn, 2001, 257-268.
- W. WESTENDORF, Wasser: "Auf jemandes Wasser sein" = „von ihm abhängig sein“, in: *GM* 11, 1947, 47-48.
- A. WIEDEMANN, Ägyptische Geschichte: *Ägyptische Geschichte*, Gotha, 1884.
- W.D. VAN WIJNGARDEN, Hibistempel: Der Hibistempel in der Oase el-Chargeh, in: *ZÄS* 79, 1954, 68-72.
- J.G. WILKINSON, Tour: A Tour to Bubastis, Sebennytus and Menzaleh, *Miscellanea Aegyptiaca*, Alexandria, 1842, 2-4.
- *Modern Egypt and Thebes: Being a Description of Egypt, Including the Information Required for Travellers in that Country*, London, 1843.
- H.E. WINLOCK, Hibis: *The Temple of Hibis in el-Khargeh Oasis I*, in: *PMMA* 13, 1941.
- W. WRESZINSKI, Wien: *Aegyptische Inschriften aus dem K.K. Hofmuseum in Wien*, Leipzig, 1906.

- J. YOYOTTE, Naos des décades: A propos du naos des décades, in : *JNES* 13, 1954, 79–82.
- Études Géographiques: Études Géographiques II. Les localités méridionales de la région memphite et le « pehou d'Héracléopolis », in : *RdE* 14, 1962, 75-111.
- Tanis: Les fouilles de Tanis, in: *Comptes rendus de l'Académie des Inscriptions et Belles-lettres* 1967, 1967, 590-601.
- Fouilles: Fouilles à Tanis. Rapport sur la XXIVe Campagne (1968–1969), in: *ASAE* 61, 1973, 79–86.
- Pharaonica: Pharaonica, in: GODDIO ET AL. (Hrsg.), *Alexandria: The Submerged Royal Quarters*, London, 1998, 199-244
- Thônis-Héracléion: Le second affichage de décret de l'an 2 de Nekhtnebef et la découverte de Thônis-Héracléion, in: *Egypte, Afrique & Orient* 24, 2001, 25–34.
- Amasis: Le grand Kôm el-Ahmar de Menûfiyeh et deux Naos du Pharaon Amasis, in: *BSFE* 151, 2001, 54-83.
- Sheshanq I: Un nouveau souvenir de Sheshanq I et un muret héliopolitain de plus, *RdE* 54, 2003, 219–53.
- Zwillingsspaar: Ein aussergewöhnliches Zwillingsspaar. Zwei Stelen des Nektanebos I., in: *Ägyptens versunkene Schätze*, Ausstellungskatalog Berlin, Berlin, 2006, 316-21.
- J. YOYOTTE/P. BRISSAUD, Mission: Mission Française des fouilles de Tanis. Rapport sur les XXV^e et XXVI^e campagnes (1976-1977), in: *BIFAO* 78, 1978, 103-140.
- XENOPHON, AGESILAOS: D. Krömer (Hrsg.), *Xenophons Agesilaos*, Augsburg, 1971.
- K.-T. ZAUZICH, Handschriften: *Ägyptische Handschriften II*, LÜDDECKENS, ERICH (Hrsg.), Verzeichnis der Orientalischen Handschriften in Deutschland 19,2, Wiesbaden, 1971.
- M. ZECCHI, Osiris Hemag: *A Study of the Egyptian God Osiris Hemag*, Archeologia e Storia della Civiltà Egiziana e del Vicino Oriente. Materiali e Studi, 1, Imola, 1996.
- K. ZIBELIUS, Siedlungen: *Ägyptische Siedlungen nach Texten des Alten Reiches*, in: TAVO, Nr. 19, Wiesbaden, 1978.
- A. ZIVIE, Hermopolis: *Hermopolis et le nome de l'ibis: recherches sur la province du dieu Thot en Basse Egypt*, BdE 66, Kairo, 1975.

C.M. ZIVIE-COCHE, Giza: *Giza au premier millénaire. Autour du temple d'Isis Dame des Pyramides*, Boston, 1991.

Das Tempelhaus des Großen Bastet-Tempels in Bubastis
(Band 2: Katalogband)

Dissertation

zur Erlangung des akademischen Grades

doctor philosophiae
(Dr. phil.)

Daniela Rosenow

Datum der Verteidigung: 31.01.2008
Gutachter: Prof. Frank Kammerzell
Prof. (apl.) Karl Jansen-Winkeln

Zum Umgang mit dem Katalog

Der vorliegende Katalog führt alle im Text erwähnten Blöcke auf, die auf Grund ihrer Inschriften, Abbildungen oder architektonischer Spezifika für eine Rekonstruktion des Tempelhauses der 30. Dynastie in Bubastis relevant sind. Er fasst die notwendigen Grundinformationen zu jedem Fragment zusammen und soll zudem als optische Hilfe für das Verständnis des Textbandes dienen.

Die oben links befindliche fettgedruckte **KAT-Nummer** gibt die fortlaufende Nummer jedes Blockes an und stellt die für jedes Fragment im Textband zuerst aufgeführte Nummer dar. Darunter findet sich die dazugehörige Planquadrat-Nummer, die im Textband stets als zweite Nummernangabe zu jedem Block vergeben wurde. Diese Nummer soll auf den ersten Blick eine Orientierung bzgl. der Lage des jeweiligen Blockes im Areal bieten. Dahinter folgen in der zweiten Zeile die eventuell durch die Universität Zagazig vergebene Nummer, gefolgt von der Navilleschen Abbildungsnummer im Tafelteil seiner Bubastis-Publikation¹ und die Nummer des durch Naville angefertigten Abklatsches eines jeden Reliefs.² Ganz rechts ist die Abbildungsnummer eines jeden Reliefs angegeben, das sich in Habachis Tell Basta-Publikation³ findet.

In der dritten Zeile finden sich Angaben zum Material des Blockes⁴, gefolgt von der jeweiligen Farbgruppe (beim Granit) und dem Erhaltungszustand des Reliefs. Dabei wurden folgende Schlüssel gebraucht, die sich mit denen im Textband decken:

Granitgruppen:

Gruppe I = grauer Granit

Gruppe II = gräulich-rosa Granit

Gruppe III = roter Granit

Gruppe IV = rosa Granit

¹ Naville, Bubastis.

² Die Abklatsche befinden sich heute in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Projekt „Altägyptisches Wörterbuch“.

³ Habachi, Tell Basta.

⁴ Hier kommen für die relieftragenden Blöcke ausschließlich Rosengranit, Quarzit oder Kalkstein in Frage.

Erhaltungszustand:

Gruppe A = sehr guter Erhaltungszustand

Gruppe B = mäßiger Erhaltungszustand

Gruppe C = schlechter Erhaltungszustand

In der darunter befindlichen Zeile finden sich die Maße (Höhe, Breite, Tiefe) eines jeden Blockes in cm⁵, ganz rechts ist die Funktion des Blockes innerhalb der Gebäudearchitektur vermerkt. Da es sich bei dieser Angabe zum Teil nur um eine Vermutung handelt, sollte hier der Textband für detailliertere Ausführungen konsultiert werden.

Darunter folgen Angaben zum Reliefmodul und der Relieftiefe in mm. Auch hier wurde auf die bereits im Textband verwendeten Schlüssel zurückgegriffen:

Reliefmodul:

a = kleinstes Reliefmodul

b = mittleres Reliefmodul

c = größtes Reliefmodul

Schließlich folgt eine verbale Kurzbeschreibung des Reliefs und, wenn möglich, eine Angabe zum Verbleib des Reliefs. Bei der Wiedergabe der Inschriftne steht „r!“ für rechtsläufig, „l!“ für linksläufig.

Zudem werden im Katalogband von den meisten Fragmenten eine Umzeichnung und/oder ein Foto publiziert.

Alle Zeichnungen sind unten rechts mit einer horizontalen Linie versehen, die einen 10 cm-Maßstab darstellt.

Im Falle eines bereits durch Naville oder Habachi publizierten Reliefs im Gelände wurden, da diese Reliefs heute zumeist stärker verwittert sind, die publizierten Umzeichnungen dieser Autoren als Vorlage verwendet und wenn nötig und möglich im Gelände kollationiert. Oftmals mussten in diesen Fällen die Blockkanten ergänzt oder

⁵ Konnte ein Relief auf Grund seiner Lage nicht vollständig vermessen werden, findet sich die Abkürzung n.m. für "nicht messbar".

korrigiert bzw. kleinere Reliefdetails hinzugefügt werden (Angabe „Naville/D.R. bzw. Habachi/D.R.“).

Alle übrigen Umzeichnungen sind den folgenden Publikationen entnommen:

Angabe „Nav. Bub.“: Naville, Bubastis. Für die entsprechende Abbildungsnummer in seiner Publikation vgl. Zeile 2 im Katalog, „Naville-Nr.“.

Angabe „Hab. TB“: Habachi, Tell Basta. Für die entsprechende Abbildungsnummer in seiner Publikation vgl. Zeile 2 im Katalog, „Habachi-Nr.“.

Angabe „Nav. SeH“: Naville, Saft el-Henneh.

Angabe „Thorne“: N. Spencer, Naos. Courtesy of the Trustees of the British Museum.

Angabe „Schott“: Schott, Tempel.

Angabe „Edgar“: Edgar, Notes.

Angabe „Rondot“: Rondot, Monographie.

Angabe „DE“: Description de l'Égypte.

Angabe „TB V“: Chr. Tietze (Hrsg.), *Tell Basta, V. Grabungskampagne im Frühjahr 1994 (vorläufiger Grabungsbericht)*, Potsdam, 1994 (unpublizierter Grabungsbericht).

Angabe „TB VII“: Chr. Tietze (Hrsg.), *Tell Basta, VII. Grabungskampagne im Frühjahr 1995 (vorläufiger Grabungsbericht)*, Potsdam, 1995 (unpublizierter Grabungsbericht).

Einige wenige Reliefs konnten auf Grund ihrer ungünstigen Lage im Gelände nicht kopiert werden. In anderen Fällen ist die Fläche des erhaltenen Dekors im Verhältnis zu Größe des gesamten Blockes so gering, dass hier nur der dekortechnisch relevante Relieftteil kopiert wurde und Pfeile die weitere Ausdehnung des Blockes andeuten. Hier ist, wenn möglich, ein Foto des entsprechenden Blockes publiziert.

Einige Blöcke weisen zusätzliche Architekturelemente wie Rundstäbe oder Hohlkehlen bzw. Keilrinnen auf. Dies wird in der verbalen Beschreibung des jeweiligen Blockes vermerkt.

Die im Katalog aufgeführten Fotos der heute noch im Gelände befindlichen Fragmente wurden von der Autorin selbst (Angabe „D.R.“), Bernd Haussmann (Angabe „B.H.“) und Orell Witthuhn (Angabe „O.W.“) angefertigt. Einige Fragmenten werden im Katalog nicht durch ein Foto illustriert, da sie stark verwittert sind und daher keinerlei optische Hilfe bieten. Alle übrigen Fotos sind den folgenden Publikationen entnommen bzw. unterliegen folgendem copyright:

Angabe „Habachi TB“: Habachi, Tell Basta. Für die entsprechende Abbildungsnummer in seiner Publikation vgl. Zeile 2 im Katalog, „Habachi-Nr.“

Angabe „Roeder, Naos“: Roeder, Naos.

Angabe „Spencer“: N. Spencer, Naos. Courtesy of the Trustees of the British Museum.

KAT 297: © Neal Spencer.


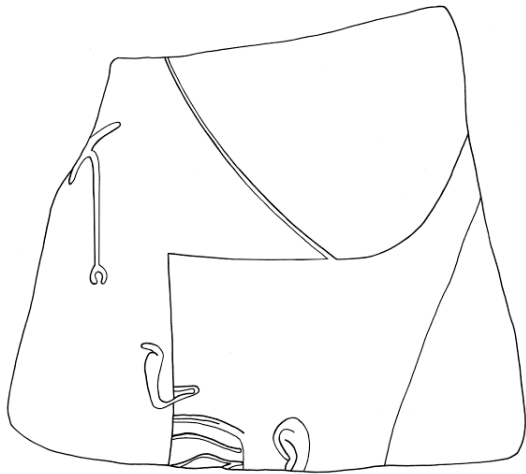
Angabe „Rondot“: Rondot, Monographie.

KAT 281, KAT 295 und KAT 296: © *Tell Basta-Project*


KAT 280: © Bob Bianchi



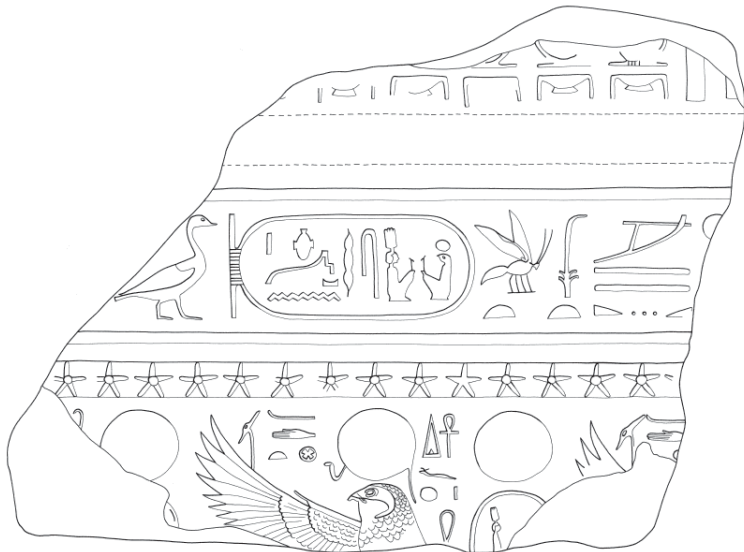
KAT 340: © Sotheby's


Die digitale Bearbeitung aller Zeichnungen und Fotos erfolgte durch die Autorin.


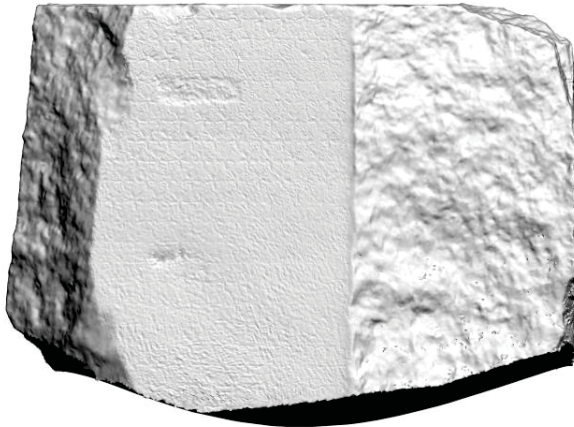
KAT 1					
A/4.1	ZU-Nr.:--	Naville: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --	
Rosengranit		RoGr-Gruppe:IV		Erhaltungszustand: A	
Maße in cm	Höhe: 54,0	Breite: 45,0	Tiefe: 55,0	Funktion: Außenfassade	
Reliefmodul: c			Relieftiefe: 2-7 mm		
Kurzbeschreibung: Oberer Teil des Kopfes Nektanebos' II. mit roter Krone. Vor ihm: wꜣs, „Herrschaft“. rl					
Foto (D.R.)					
					
Zeichnung (D.R.)					
					

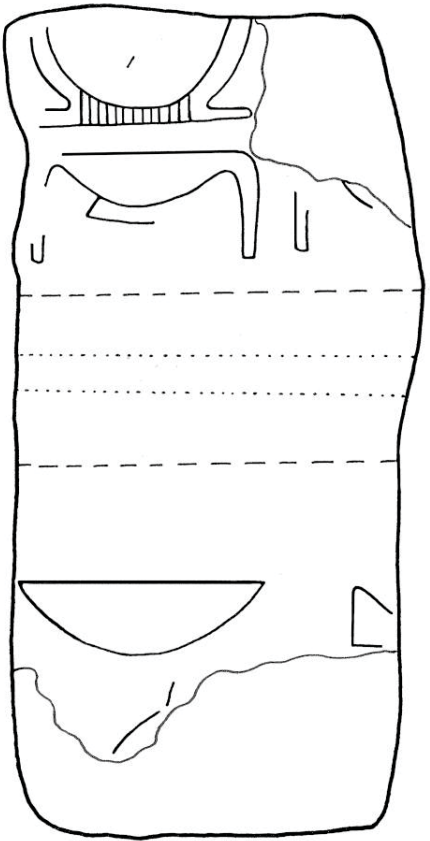

KAT 2				
A/6.1	ZU-Nr.: --.	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 44,0	Breite: 69,0	Tiefe: 60,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: --			Relieftiefe 9 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment eines Chekerfrieses, Reste von fünf Segmenten erkennbar.				
Foto (D.R.)				


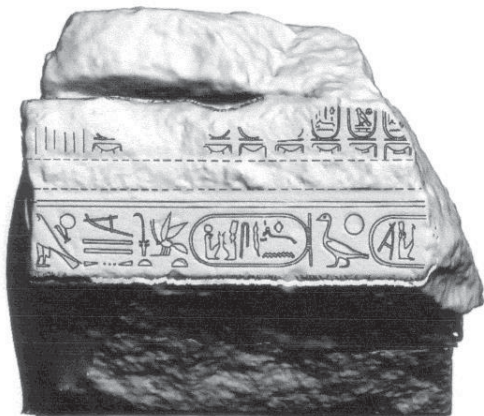
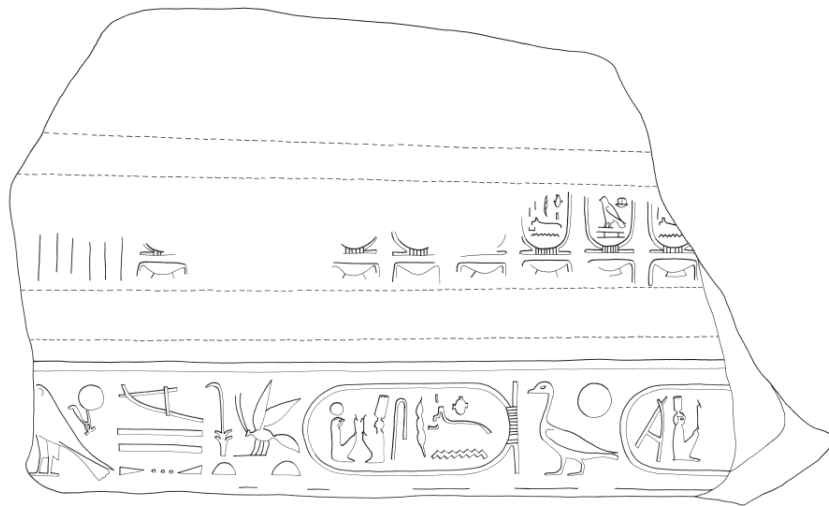



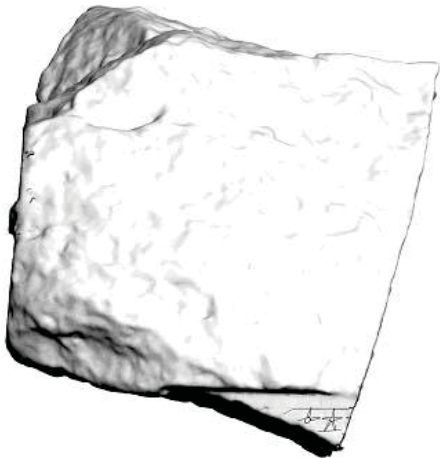
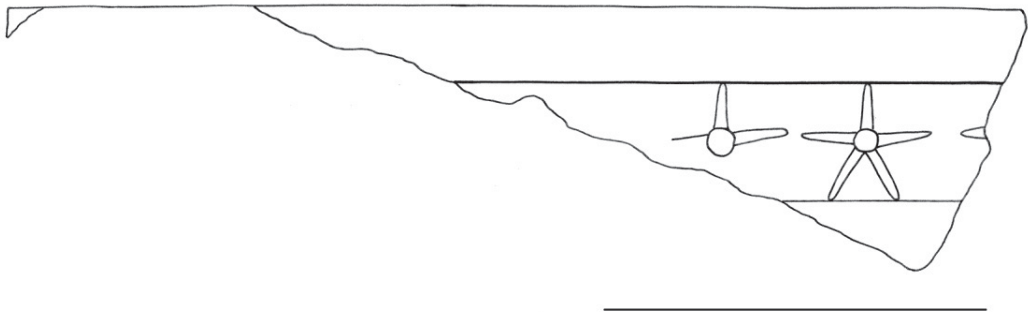
KAT 3				
B/4.1(a)	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 78,0	Breite: 67,0	Tiefe: 101,0	Funktion: Schrein Typ 1
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 2-5 mm	
Kurzbeschreibung:				
Unter Resten einer Hohlkehle mit fünf <i>nwb</i> -Zeichen und eines abgeschlagenen Rundstabs Teil einer Inschriftenzeile: <i>[Hr] Mr-t3.wy nsw.t-bjt.y Šndm-jb-R^c stp-n-Jn-Hr s3-[R^c]</i> , „[Horus]: Der die beiden Länder liebt, König von Ober- und Unterägypten: Der das Herz des Re erfreut, auserwählt von Onuris, Sohn des [Re]“. ll				
Unterhalb davon Sternenband, darunter Reste eines Frieses mit Falken, die schützend ihre Schwingen hinter den Kartuschen des Königs ausbreiten. Kartusche und Falke von Sonnenscheibe bekrönt. Beischrift zu Falken: <i>Bḥd.tj d=f ḥnh mj R^c</i> , „der (Horus) von Behdet, er gibt Leben wie Re“. rl				
Foto (D.R.)/ 3-D-Scan (Objektscan)				
<div></div>				
Zeichnung (D.R./C. M-H.)				
				


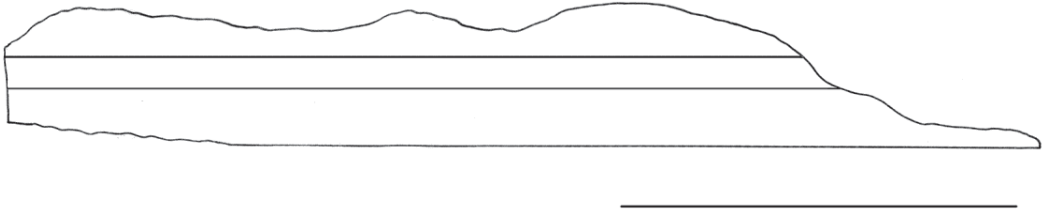
KAT 4				
B/4.1(b)	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 78,0	Breite: 101,0	Tiefe: 67,0	Funktion: SchreinTyp 1
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 1-2 mm	
Kurzbeschreibung: Unter Sternenband links geflügelte Sonnenscheibe, rechts daneben linksläufige Beischrift <i>Bḥd.tj</i> . Rechts davon Rest einer roten Krone und der <i>w3d</i> -Hieroglyphe.				
Foto (B.H.)/ 3-D-Scan (Objektscan)				
				
				
Zeichnung (D.R.)				
				


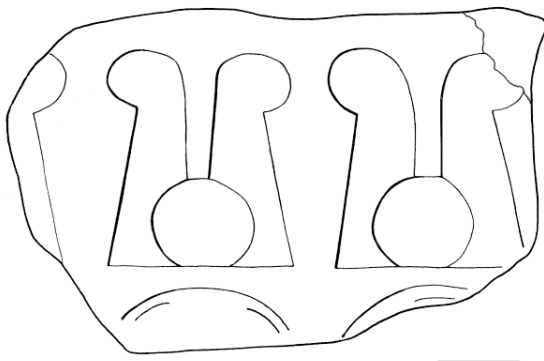
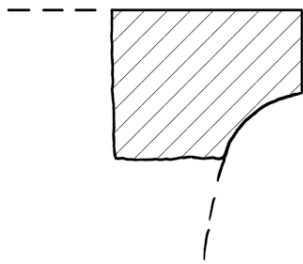
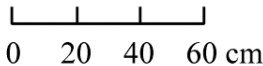
KAT 5					
B/4.1(c)	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --		Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV			Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 67,0	Breite: 101,0	Tiefe: 78,0	Funktion: Schrein Typ 1	
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1 mm		
Kurzbeschreibung: Fragment der Sternendecke. Sternengröße: ca. 3,6 cm. Abstand der Sternenreihen: ca. 3,8 cm.					
Foto (D.R.)					
3-D-Scan (Objektscan)					



KAT 6				
B/4.2	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 87,0	Breite: 46,0	Tiefe: 43,0	Funktion: Außenfassade
Reliefmodul: c			Relieftiefe: 5-11 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Oben Kartuschenreste auf <i>nwb</i>-Zeichen. Diese gehören zur Hohlkehle der Außenfassade. Darunter Rest des abgeschlagenen Rundstabs und der monumentalen Inschriftenzeile, stark verwittert, lediglich Hieroglyphe für <i>nb</i> klar erkennbar.</p>				
Zeichnung (D.R.)			Foto (B.H.)	
				

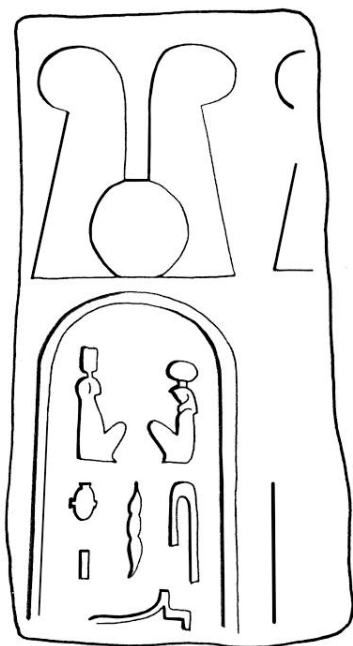

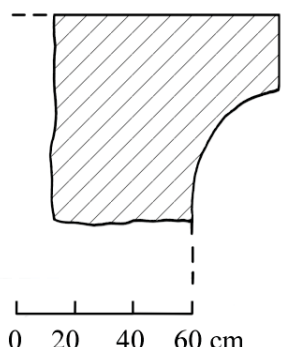
KAT 7				
B/4.3(a)	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 58,0	Breite: 74,0	Tiefe: 59,0	Funktion: Schrein Typ 1
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 1-2 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Rest von Hohlkehle, durchzogen von Keilrinne. In Hohlkehle Reihe von urspr. neun <i>nwb</i>-Zeichen, darüber setzen rechtsläufige Kartuschen Nektanebos' II. an, die alternierend Thron- und Eigennamen des Königs nennen. Links vertikale Streifen, die Ende der Hohlkehle markieren. Darunter Rest eines abgeschlagenen Rundstabes und einer Inschriftenzeile:</p> <p><i>Hr Mr-t3.wy nsw.t-bjt.y Šndm-jb-R^c stp-n-Jn-Hr s3-R^c [Nḥ.t-Hr-ḥbj.t] mry-Jn-Hr</i></p> <p>„Horus: Der die beiden Länder liebt, König von Ober- und Unterägypten: Der das Herz des Re erfreut, auserwählt von Onuris, Sohn des Re: [Stark ist der Horus von Behbeit], geliebt von Onuris“.</p> <p>R1</p>				
Foto (B.H.)/ 3-D-Scan (Objektscan)				
				
Zeichnung (D.R./C. M.-H.)				
				



KAT 8				
B/4.3(b)	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 58,0	Breite: 59,0	Tiefe: 74,0	Funktion: Schrein Typ 1
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1 mm	
Kurzbeschreibung: Rest eines Sternenbandes, von dem sich Fragmente dreier Sterne erhalten haben.				
Foto (D.R.)/ 3-D-Scan (Objektscan)				
				
Zeichnung (D.R.)				
				

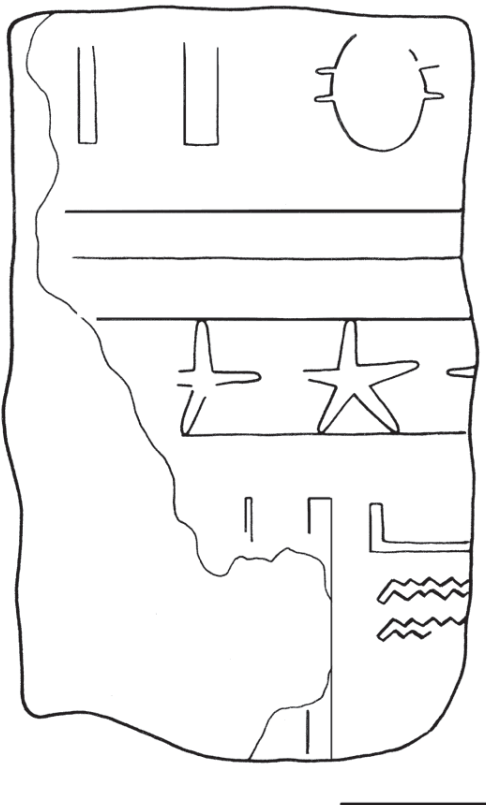

KAT 9				
B/4.3(c)	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 3,8	Breite: 26,8	Tiefe: 52,0	Funktion: Schrein Typ 1
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1 mm	
Kurzbeschreibung: Reste eines horizontalen Bandes, undekoriert.				
Foto (D.R.) 				
Zeichnung (D.R.) 				

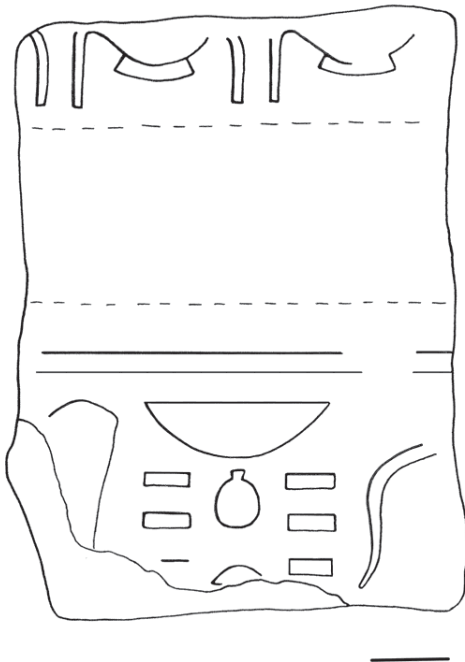

KAT 10				
B/4.4	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 46,0	Breite: 70,0	Tiefe: 39,5	Funktion: Wandteil (Hohlkehle)
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 9 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment einer Hohlkehle, dekoriert mit zwei Schmuckelementen, bestehend aus je einer Sonnenscheibe und zwei Federn. Darunter oberer Ansatz zweier Kartuschen Nektanebos' II. erkennbar.				
Foto (D.R.)				
				
Zeichnung (D.R.)			Profil (D.R.)	
				
				

KAT 11				
B/4.5	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 163,0	Breite: 104,0	Tiefe: >107,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: c			Relieftiefe: 4-15 mm	
Kurzbeschreibung: Kopf und Teil des Oberkörpers der löwenköpfigen Bastet. Über und hinter ihr Reste von vier Inschriftenkolumnen unter einem Sternenband: <i>d-n=[j] n=k k3 šps mr(?) [...]</i> , „[Ich] gebe Dir einen edlen Ka, der wünscht (?)[...]“ <i>dd md.w jn B3st.t hrj(.t)-k3.w</i> , Worte gesprochen durch Bastet, die Oberste der Kas, <i>[jr.t] R^c nb(.t) p.t hn.t nṯr.w nb(.w)</i> , [Auge] des Re, Herrin des Himmels und Herrin aller Götter <i>[...] k3(.w) ḥnh.w jw(?)=k [...]</i> , [...] die Kas der Lebenden. Du bist gekommen (?)[...]“. II				
Foto (D.R.)				
				
Zeichnung (D.R. /C. M-H.)				
				


KAT 12				
B/4.6	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 70,0	Breite: 39,0	Tiefe: 78,0	Funktion: Wandteil (Hohlkehle)
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 8 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment einer Hohlkehle mit einem Schmuckelement bestehend aus einer Sonnenscheibe mit zwei Federn. Darunter Thronname des Nektanebos erkennbar: Šndm-jb-R ^c stp-[n]-Jn-Hr, „Der das Herz des Re erfreut, auserwählt [von] Onuris“. II				
Zeichnung (D.R.)			Foto (D.R.)	
				
Profil (D.R.)				
				

KAT 13				
B/4.7	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 102,0	Breite: 105,0	Tiefe: 47,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: c			Relieftiefe: 3-11 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Oben Rest der monumentalen Inschriftenzeile der Außenfassade: [... nb(.t) B3s].t jr(.t) R^c nb(.t) p.t hn.t ntr.w nb(.w) [...] „[...] Herrin von Bubas]tis, Auge des Re, Herrin des Himmels und Herrin aller Götter [...]“ . rl Darunter Sternenband und Abbildungs- und Inschriftenreste. Links Inschriftenkolumne: d-n=[j] n=k tn.w nw hh.w [rnp.wt?] „[Ich] gebe Dir eine Anzahl von Millionen [von Jahren?]“ . ll Ganz rechts Sonnenscheibe mit Kobra, darunter Spirale der Roten Krone. Beischrift: d ʿnh, „dem Leben gegeben ist“. Darunter folgte Abbildung des Königs. In Mitte rechtsläufige Kartuschen, die den Thron- und Eigennamen Nektanebos' II. nennen. Links davon geiergestaltige Nechbet (Beischrift Nhb.t) auf Lilienbündel. Block ist unter KAT 1 A/4.1 anzusetzen.</p>				
<p>Foto (B.H.)</p> <div></div> <p>Zeichnung (C.R./Ch.M.-H.)</p> <div></div>				

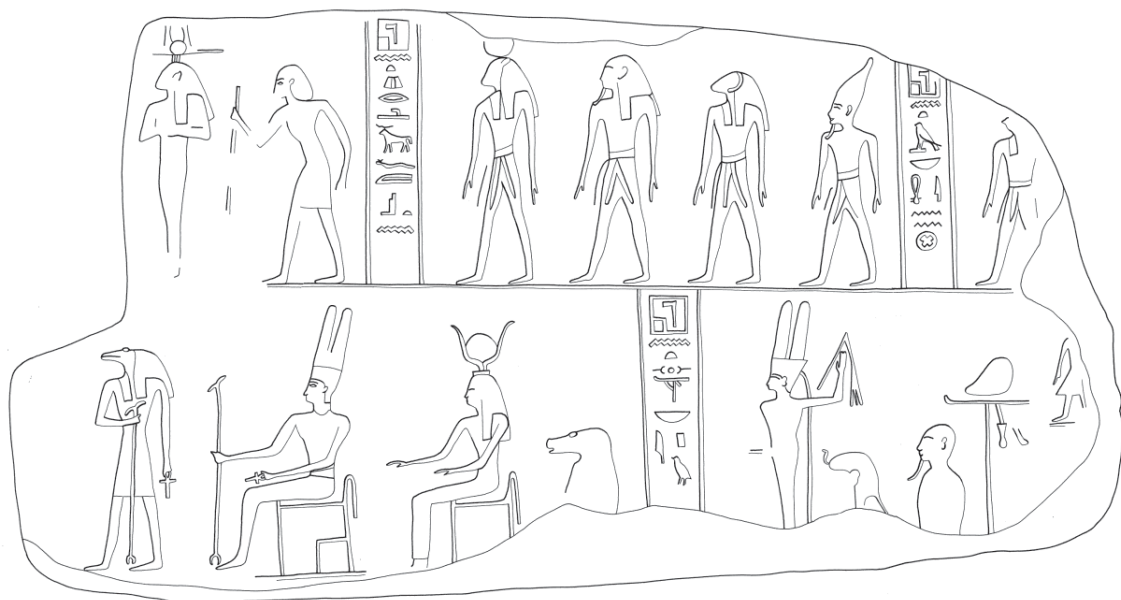
KAT 14				
B/4.8	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 53,0	Breite: 33,0	Tiefe: 46,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: c			Relieftiefe: 3-7 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Oben Rest der monumentalen Inschriftenzeile der Außenwand: [...] <i>mj</i> [...], „[...] wie [...]“. Schriftrichtung nicht ersichtlich. Darunter Sternenband, unter dem rechts eine Inschriftenkolumne beginnt: <i>d-n=[j] n=[k] [...]</i>, „[ich] gebe [Dir] [...]“. ll</p>				
Zeichnung (D.R.)			Foto (B.H.)	
 <p>The drawing shows a rectangular stone fragment with a rough left edge. At the top, there are three vertical rectangular hieroglyphs followed by a circular hieroglyph with two short horizontal lines extending from its sides. Below these is a horizontal band containing two five-pointed stars. Underneath the star band, on the right side, is a vertical column of hieroglyphs, including a large 'ankh' symbol and a 'djed' symbol. To the left of this column are some wavy lines. A scale bar is shown at the bottom right of the drawing.</p>			 <p>The photograph shows the same stone fragment as the drawing. At the top, there are three vertical rectangular hieroglyphs followed by a circular hieroglyph with two short horizontal lines extending from its sides. Below these is a horizontal band containing two five-pointed stars. Underneath the star band, on the right side, is a vertical column of hieroglyphs, including a large 'ankh' symbol and a 'djed' symbol. To the left of this column are some wavy lines. A scale bar is shown at the bottom of the photograph. A date stamp in the top right corner reads '15.03.2011'. A label 'TB4A B/4.8' is visible in the top left corner of the photo.</p>	


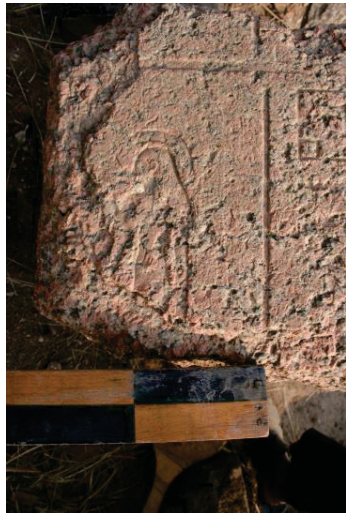

KAT 15					
B/4.9	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --		Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV			Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 107,0	Breite: 60,5	Tiefe: 89,0	Funktion: Wandteil (Hohlkehle und Rundstab)	
Reliefmodul: c			Relieftiefe: 5-15 mm		
Kurzbeschreibung: Oben Reste der Hohlkehle der Außenwand. Reste von drei <i>nwb</i> -Zeichen erhalten. Darunter Rundstab. Reste einer Inschrift: [...] <i>d(?) nb Hmnw B3s[t.t?]</i> , „? Herr von Hermopolis, Bas[tet ?]“. II					
Zeichnung (D.R.)			Foto (B.H./D.R.)		
					


KAT 16				
B/5.1	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 62,0	Breite: 116,0	Tiefe: 77,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: a			Relieftiefe: 2-4	
Kurzbeschreibung:				
Abbildungs- und Inschriftenreste in zwei Registern, von links nach rechts:				
Oberes Register: stehende Figur in Mumienhülle (?), evtl. löwenköpfig, hinter ihr gebückte männliche Figur, auf Stab gestützt. Dahinter Inschriftenkolumne: <i>ḥw.t-nṯr n.t Gr̥g-b3=f m s(.t) tn</i> , „Tempel des Geregbaef an diesem Ort“. rl Dahinter Gott Geregbaef (mit Rindskopf?), gefolgt von drei Figuren mit Menschen- und Widderkopf in Schurz, dritte Figur kleiner mit weißer Krone und Götterbart, rechts davon Inschriftenkolumne: <i>ḥw.t-nṯr n.t Hr nb Mjnn</i> , „Tempel des Horus, Herr von Minen.“ rl Dahinter schreitende männliche Figur.				
Unteres Register: stehender krokodilsköpfiger Gott, thronender Amun, thronende Göttin, Pavian, gefolgt von Inschriftenkolumne: <i>ḥw.t-nṯr n.t Mjn nb Jpw</i> , „Tempel des Min, Herr von Achmim“. rl Dahinter Abbildung des Min mit Doppelfederkrone, Perücke, hockender (?) Gott (Ptah?), Standarte mit Tekenu-Symbol. Ganz rechts kleinere männliche Figur auf höher gelegener Registerlinie.				
Foto (B.H./D.R.)				

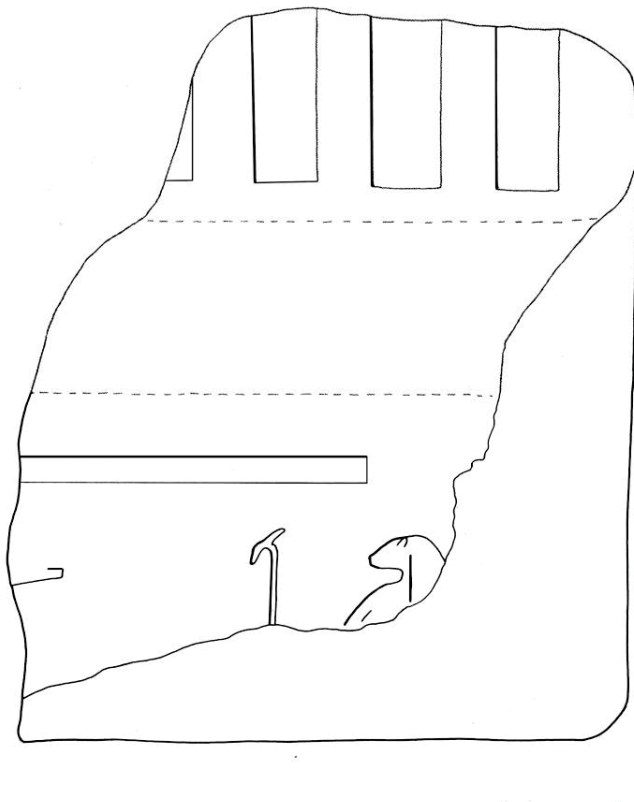




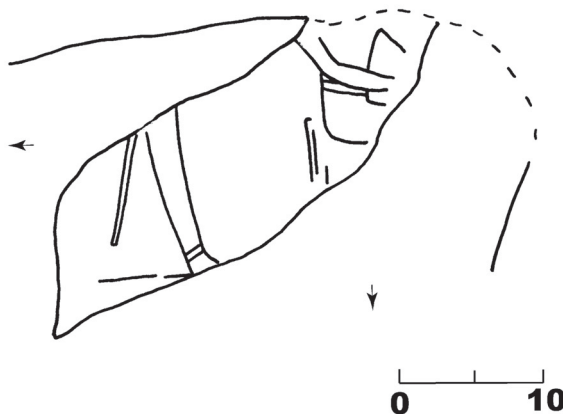
Zeichnung (D.R./C. M.-H.)


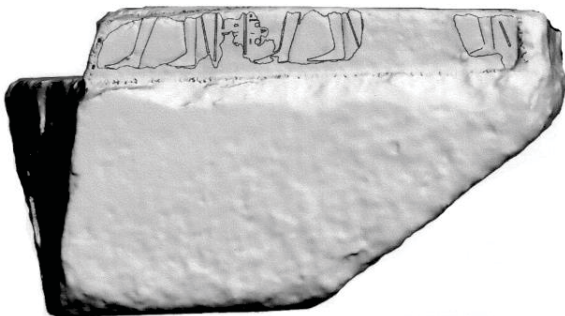
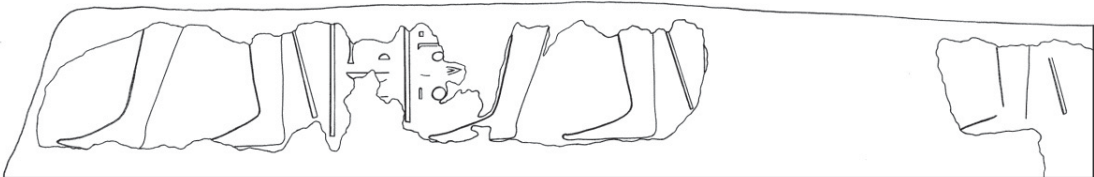


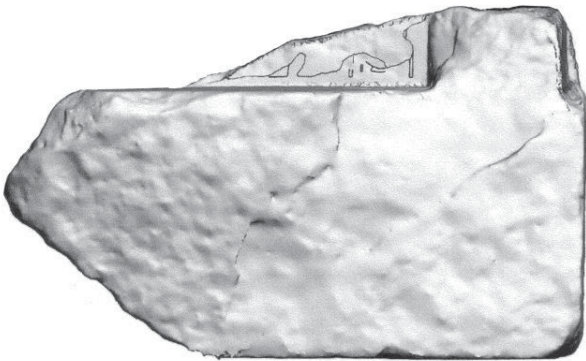

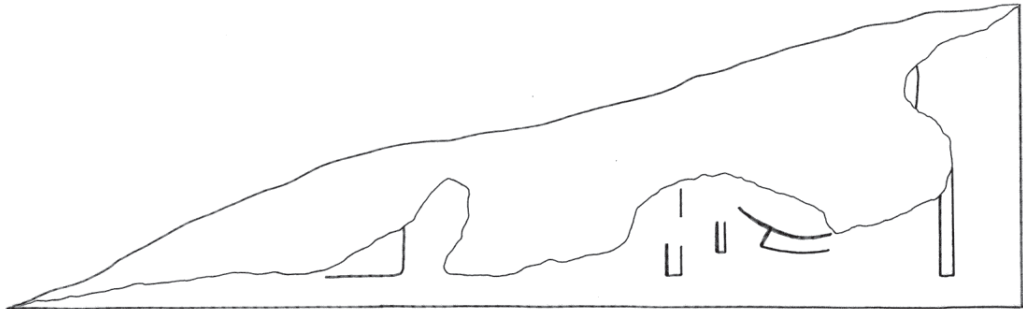
KAT 17				
B/5.2	ZU-Nr.: 126	Naville-Nr.: Pl. XLV.D	Abklatsch-Nr.: 64	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: B-C
Maße in cm	Höhe: 45,0	Breite: 58,0	Tiefe: 79,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: a			Relieftiefe: 1-2 mm	
Kurzbeschreibung: Im oberen Register Füße eines Rindes erkennbar. Darunter rechts Göttin mit schwer identifizierbarem Tier als Kopfschmuck (Marder, Ichneumon, Fisch?). In Mitte Rest zweier Inschriftenkolumnen: <i>ḥw.t-nṯr n.t ḏḥwtj</i> [...], „Tempel des Thot [...]" <i>wp-rḥ.wy</i> [...], „der die beiden Männer (=Horus und Seth) richtet [...]" . II Ganz links Abbildung des ibisköpfigen Gottes Thot in Mumienbinden.				
Foto (D.R.)				
				
Zeichnung (D.R./C.				
			M.-H.)	

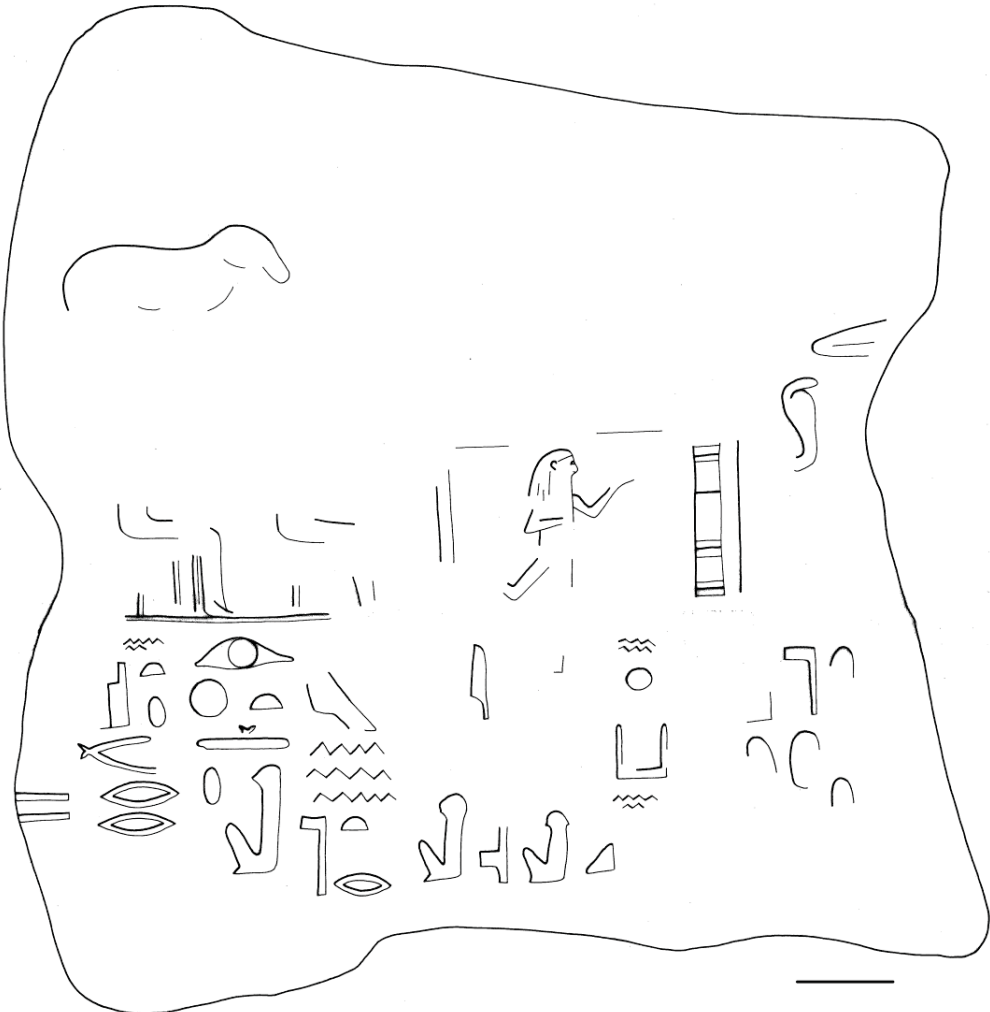
KAT 18				
B/5.3	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 76,0	Breite: 56,0	Tiefe: 49,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: a			Relieftiefe: 1-2 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Oben Reste von Füßen erkennbar. Darunter links Oberkörper eines Krokodils auf einem Schrein sitzend, in Mitte Göttin mit <i>ʿnh</i>-Zeichen und Papyruszepter in den Händen, Sonnenscheibe mit Kuhgehörn und Doppelfeder als Kopfschmuck, rechts Reste einer Abbildung des Gottes Min.</p>				
<p>Zeichnung (D.R.)</p> 				

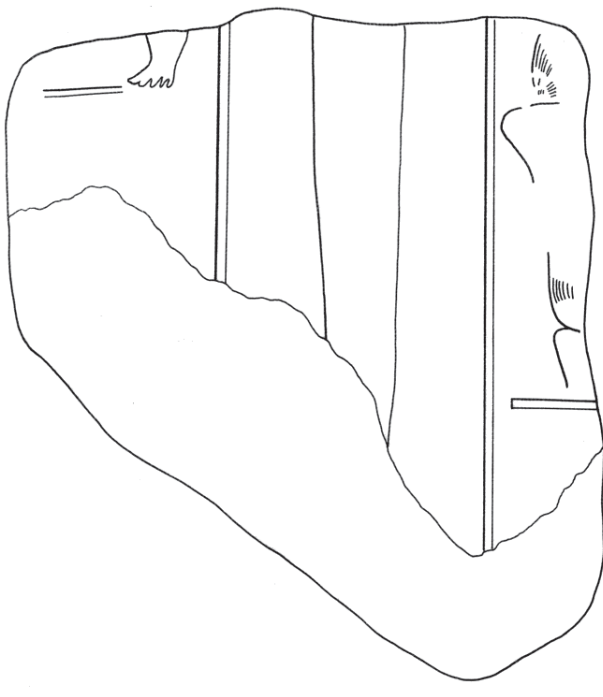

KAT 19				
B/5.4	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 86,0	Breite: 64,0	Tiefe: 102,0	Funktion: Wandteil (Rundstab)
Reliefmodul: a			Relieftiefe: 2-6 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Oben Ansatz der Hohlkehle der Außenwand, mit vertikalen Streifen dekoriert. Darunter abgeschlagener Rundstab, unter dem sich wenige Abbildungsreste erhalten haben. Ganz rechts vermutlich Kopf einer löwengestaltigen Göttin, wohl Bastet, ein <i>w3s</i>-Zepter haltend. Diese Zeichen stellen vermutlich die Überreste der monumentalen Inschriftenzeile dar.</p>				
Zeichnung (D.R.)			Foto (B.H.)	
				

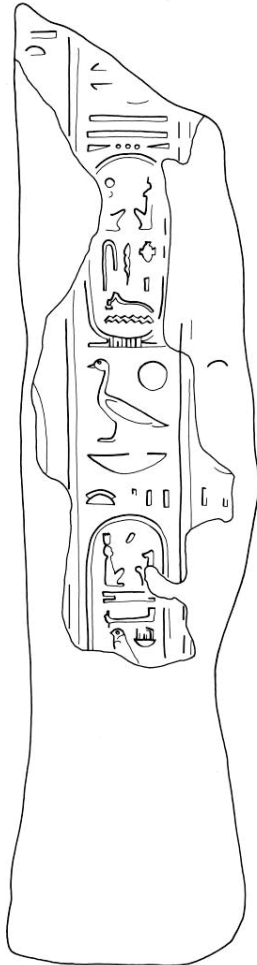

KAT 20				
B/5.5	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 61,0	Breite: 42,0	Tiefe: 96,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: a			Relieftiefe: 1-2 mm	
Kurzbeschreibung: Links Reste eines Beines und Tierschwanzes erkennbar. Rechts daneben Teil einer auf einem Thron sitzenden Figur.				
Foto (D.R.)				
<div></div>				
Zeichnung (D.R.)				
<div></div>				


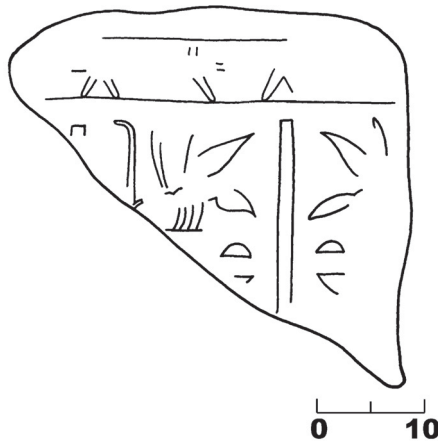
KAT 21					
B/5.6(a)	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --	
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B	
Maße in cm	Höhe: 69,5	Breite: 119,0	Tiefe: 118,5	Funktion: Schrein Typ 1	
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 1-4 mm		
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Überreste dreier Beinpaare mit Tierschwanz (König) erkennbar. Dazwischen jeweils Reste von Inschriftenkolumnen, vor mittlerer Figur: <i>B3st.t nb(.t) (B3s.t?)</i> „Bastet, Herrin von (Bubastis?)“ <i>[m] p.t hr R^c</i> „[im] Himmel bei Re“. rl</p>					
Foto (D.R.)/3-D-Scan (Obejktscan)					
					
Zeichnung (D.R.)					
					

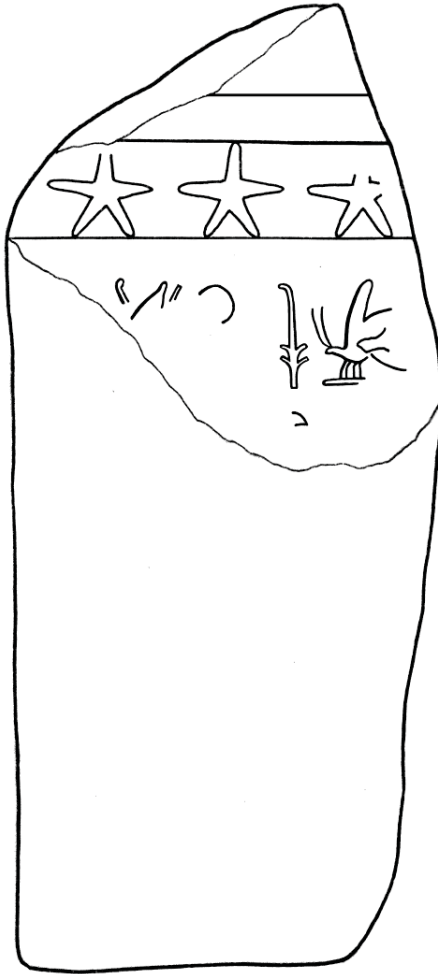

KAT 22				
B/5.6(b)	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 69,5	Breite: 118,5	Tiefe: 119,0	Funktion: Schrein Typ 1
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1-2 mm	
Kurzbeschreibung: Stark verwitterte Reliefreste, Rest eines Goldzeichens erkennbar.				
3-D-Scan (Obejktscan)				
				
				
Zeichnung (D.R.)				
				

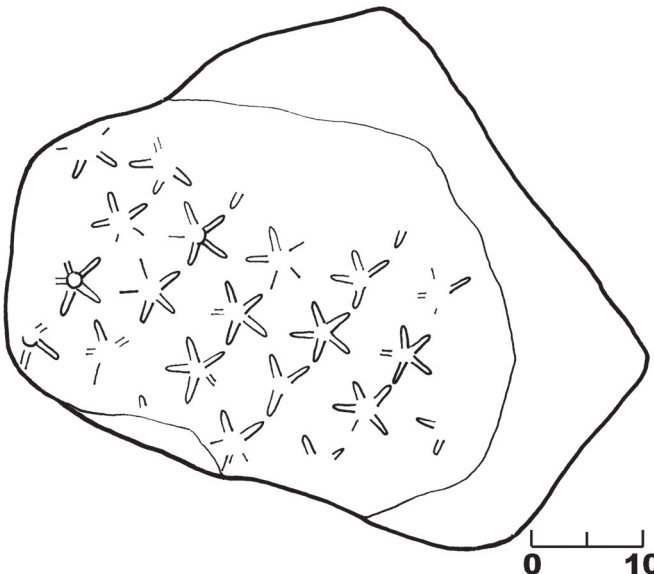
KAT 23				
B/6.1	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 112,0	Breite: 102,0	Tiefe: 68,0	Funktion: Wandteil?
Reliefmodul: b			Relieftiefe: >5 mm	
Kurzbeschreibung: Relief stark verwittert. Nur wenige Reste erkennbar: Rechts oben Rest einer Kobra. Links oben Umrisse eines Nilpferds. In der Mitte links zwei thronende Figuren, rechts daneben weitere Figur erkennbar. Unten Reste einer Inschrift, noch lesbar: <i>n 3s.t mrr</i> [...], „von Isis, die liebt [...]" <i>jrj-jh.t</i> [...], „etwas tun/ opfern(?) [...]" <i>m mw ntrj</i> [...], „im göttlichen Wasser [...]" rl				
Zeichnung (D.R./C.M-H.)				
				


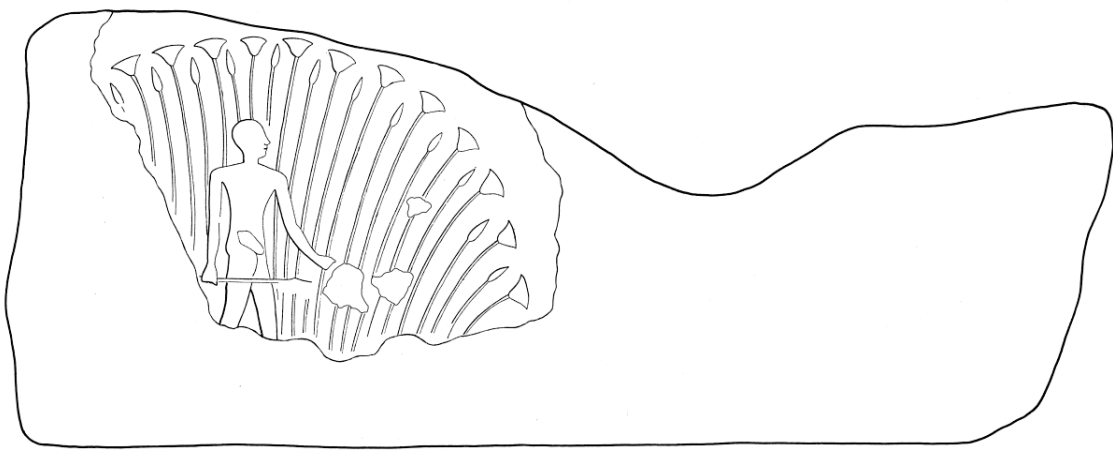
KAT 24					
B/6.2	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --	
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A	
Maße in cm	Höhe: 71,0	Breite: 71,0	Tiefe: 61,0	Funktion: Wandteil	
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 1-8 mm		
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Reste zweier Register, in Mitte durch vertikalen Schlangenkörper getrennt. Links oben Zehen eines Fußes erkennbar. Rechts Rücken- und Gesäßpartie des knienden opfernden Königs erkennbar.</p>					
Zeichnung (D.R.)			Foto (B.H.)		
					


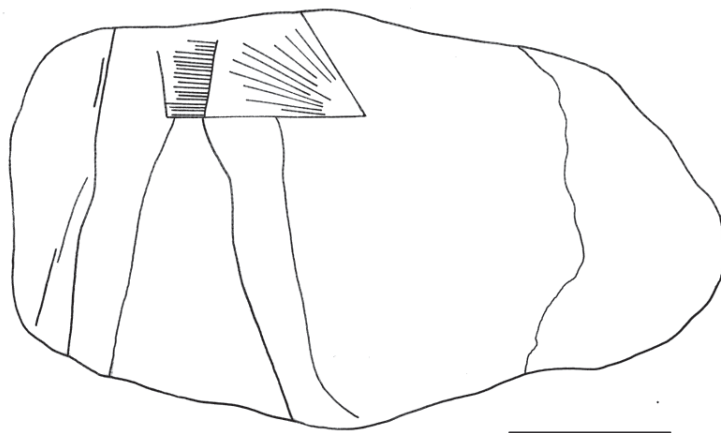
KAT 25				
B/6.3	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr. 25
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 153,0	Breite: 43,0	Tiefe: 47,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 6 mm	
Kurzbeschreibung: Rest zweier Inschriftenkolumnen mit Thron- und Eigennamen Nektanebos' II.: Linke Kolumne: [nsw.t-bjt.y] nb t3.wy šndm-jb-R ^c stp-n-Jn-Hr s3-R ^c nb h ^c .w Nh.t-Hr-hbj.t mry-Jn-Hr s3-B3st.t „[König von Ober- und Unterägypten], Herr der beiden Länder: Der das Herz des Re erfreut, auserwählt von Onuris, Sohn des Re, Herr der Erscheinungen: Stark ist der Horus von Behbeit, geliebt von Onuris, Sohn der Bastet“. rl Von der rechten Kolumne haben sich nur wenige Reste erhalten, die darauf hindeuten, dass hier die identische, spiegelverkehrte Inschrift angebracht war. Links oben weitere Hieroglyphenreste.				
Zeichnung (D.R./C. M.-H.)			Foto (B.H.)	
			 <div>TB4A B/6.3 15.03.2011</div>	


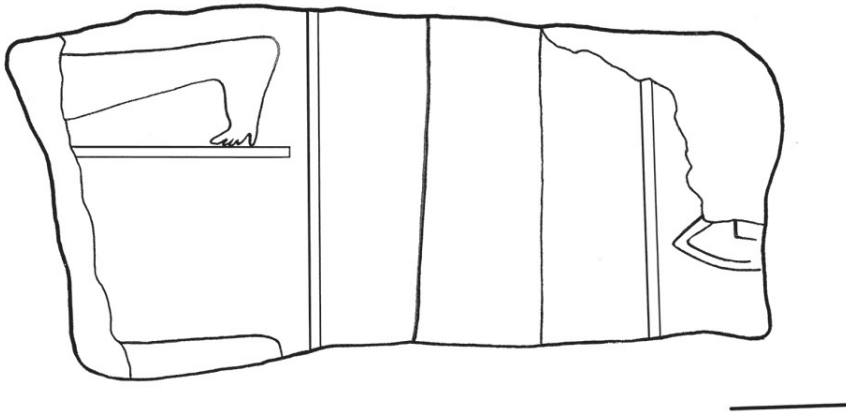
KAT 26				
B/6.4	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 67,0	Breite: 39,0	Tiefe: 144,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 2-6 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Oben Sternenband, darunter Reste zweier identischer, spiegelverkehrter Inschriftenkolumnen:</p> <p>Linke Inschriftenkolumne: <i>nsw.t-bjt.y nb [t3.wy]</i>, „König von Ober- und Unterägypten, Herr [der beiden Länder]. rl</p> <p>Rechte Inschriftenkolumne: <i>[nsw.t]-bj.tj nb [t3.wy]</i>, „König von Ober- und [Unter]ägypten, [Herr der beiden Länder]“. ll</p> <p>Fragment wohl über KAT 25 B/6.3 anzusetzen.</p>				
<p>Foto (D.R.)</p> <div></div>				
<p>Zeichnung (D.R.)</p> <div></div>				


KAT 27				
B/6.5	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: I		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: >143,0	Breite: >39,0	Tiefe: 149,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 2-6 mm	
Kurzbeschreibung: Unter Sternenband Rest zweier Inschriftenkolumnen mit Teilen der Königstitulatur: Links: <i>Hr</i> [...], „Horus: [...]“ Rechts: <i>nsw.t-bj.(tj)</i> [...], „König von Ober- und Unterägypten: [...]“ . rl				
Zeichnung (D.R.)			Foto (D.R.)	
				


KAT 28				
B/6.8	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: >43,0	Breite: 45,0	Tiefe: 52,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1mm	
Kurzbeschreibung: Fragment der Sternendecke. Sternengröße: ca. 6 cm. Abstand der Sternenreihen: 7 cm.				
Zeichnung (D.R.)				
				

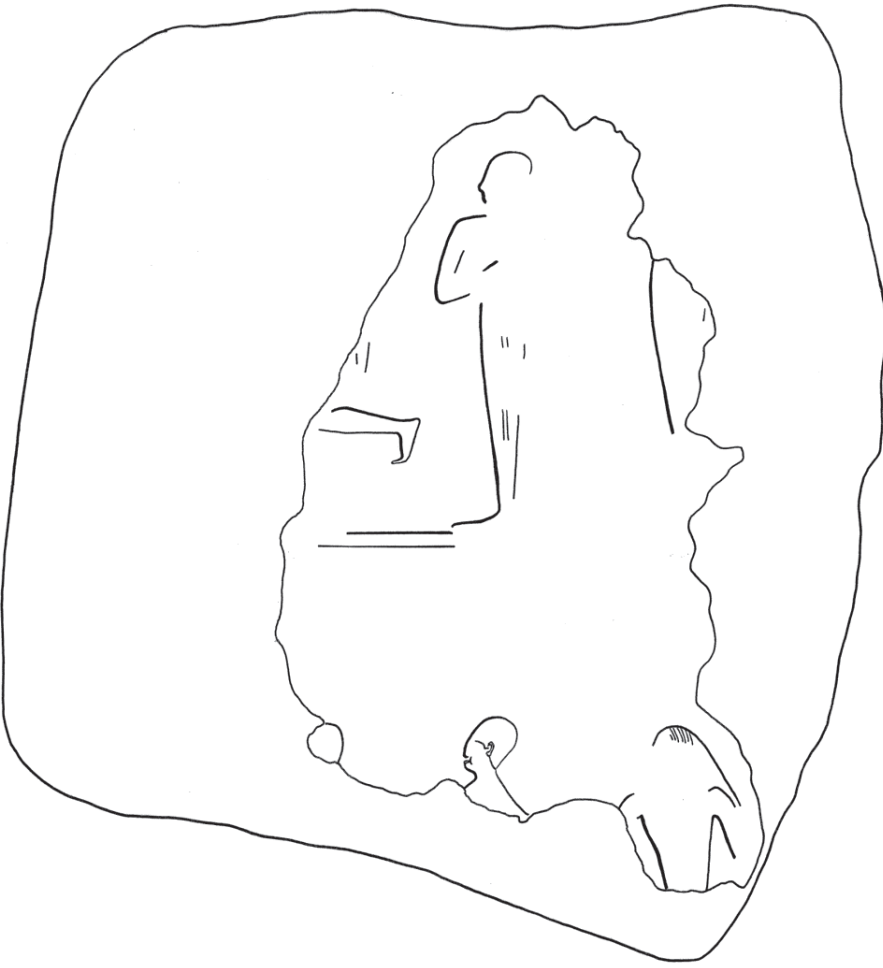
KAT 29				
B/6.9	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: 24
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 43,0	Breite: 124,0	Tiefe: >73,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: a oder b?			Relieftiefe: 2-3 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Kahlköpfiger, nackter Jüngling (Horus?) im Papyrusdickicht, mit Stab/Zepter (evtl. <i>shm</i>-Zepter?) in der rechten Hand.</p>				
<p>Foto (D.R.)</p> <div></div>				
<p>Zeichnung (Hab. TB/D.R.)</p> <div></div>				

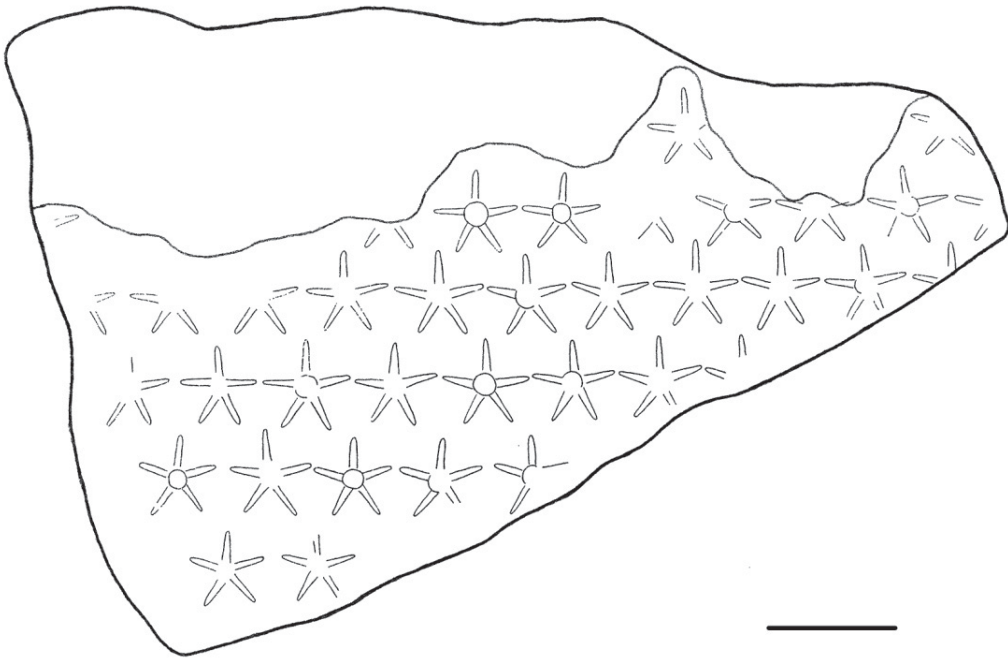
KAT 30				
B/6.13	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 30,0	Breite: 46,0	Tiefe: >30,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 3-6 mm	
Kurzbeschreibung: Unterkörper einer nach rechts gewandten Figur (Nektanebos II.).				
Foto (D.R.)				
				
Zeichnung (D.R. 2002)				
				


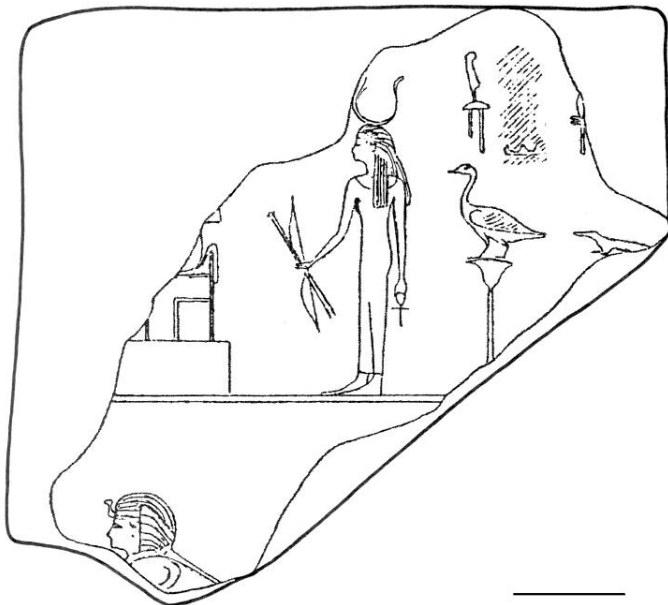
KAT 31				
B/6.14	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 62,0	Breite: 34,0	Tiefe: 71,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 2-5 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Links Wade und Fuß einer Figur in Proskynese, vermutlich der König. In Mitte Reste eines vertikalen Schlangenkörpers. Rechts Inschriftenrest:</p> <p>km3 [...], „erschaffen(?) [...]“⁴. II</p>				
<p>Foto (D.R.)</p> 				
<p>Zeichnung (D.R. 2002)</p> 				

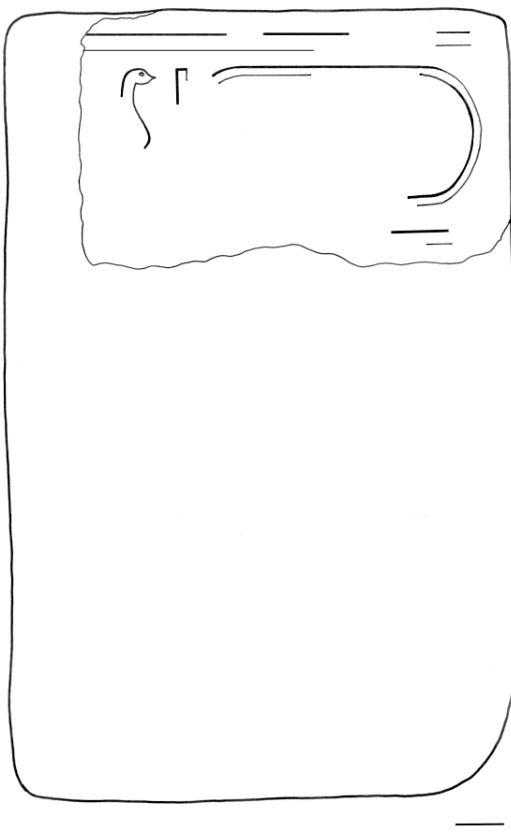
KAT 32				
B/6.15	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 52,0	Breite: 62,0	Tiefe: 52,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1-2 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment der Sternendecke. Sternengröße: ca. 5 cm. Abstand der Sternenreihen: ca. 6 cm.				
Foto (B.H.)				
				



KAT 33				
B/6.16	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 40,0	Breite: 80,0	Tiefe: 51,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1-2 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment der Sternendecke. Sternengröße: 5,5-6 cm. Abstand der Sternereien: 7,5 cm.				
Foto (B.H.)				
				

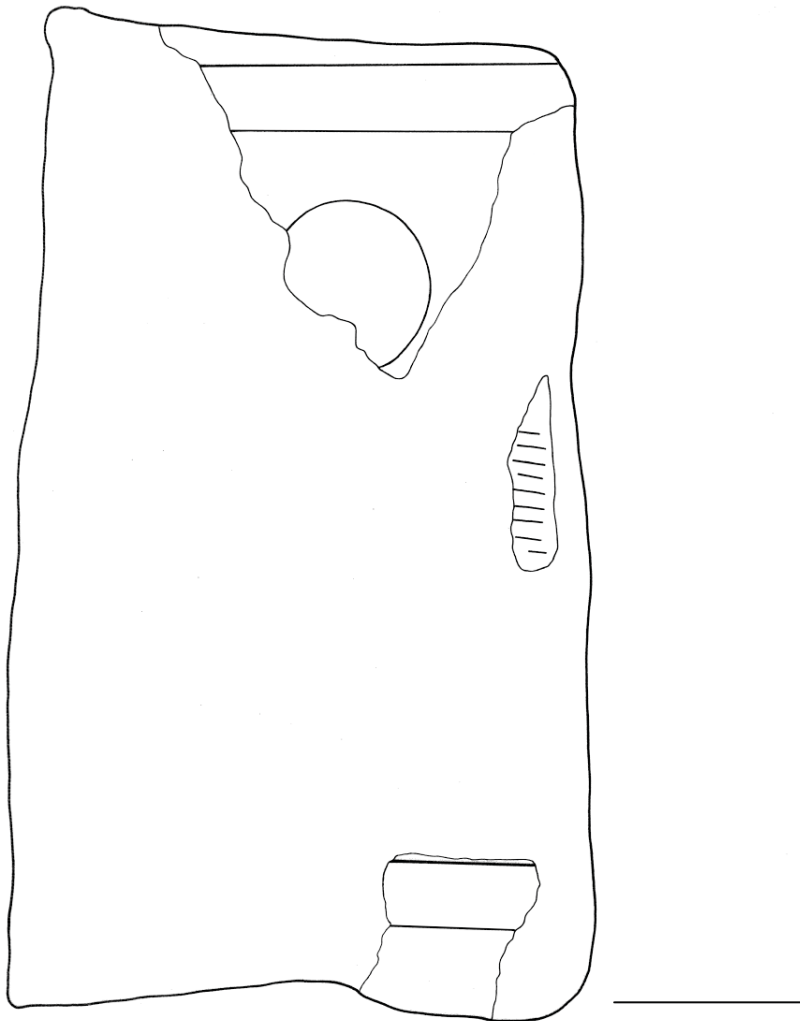
KAT 34				
B/6.36	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 67,0	Breite: 59,0	Tiefe: 71,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: a			Relieftiefe: 2 mm (stark verwittert)	
Kurzbeschreibung: Reste zweier Register, oben und unten jeweils Fragmente zweier Figuren erkennbar, stark zerstört.				
Zeichnung (D.R.)				
				

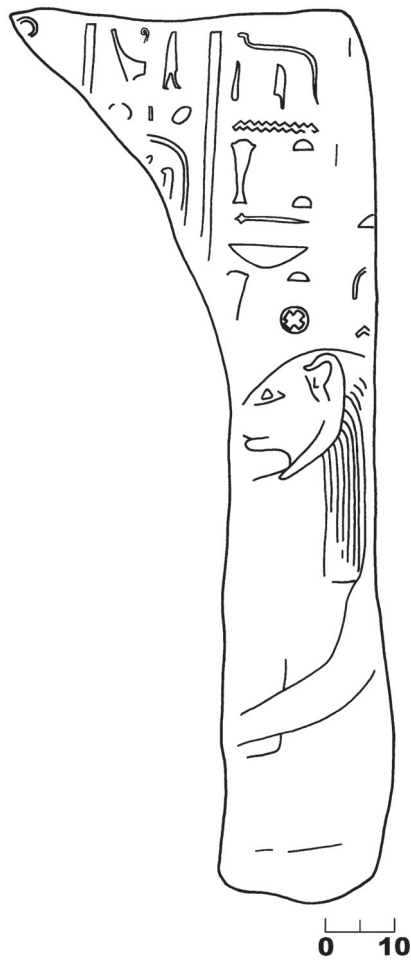

KAT 35				
B/7.1	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 53,0	Breite: 86,0	Tiefe: 51,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1-2 mm	
<p>Kurzbeschreibung: Fragment der Sternendecke. Sternengröße: ca. 6,5 cm. Abstand der Sternereien: ca. 7 cm.</p>				
<p>Zeichnung (D.R.)</p> 				


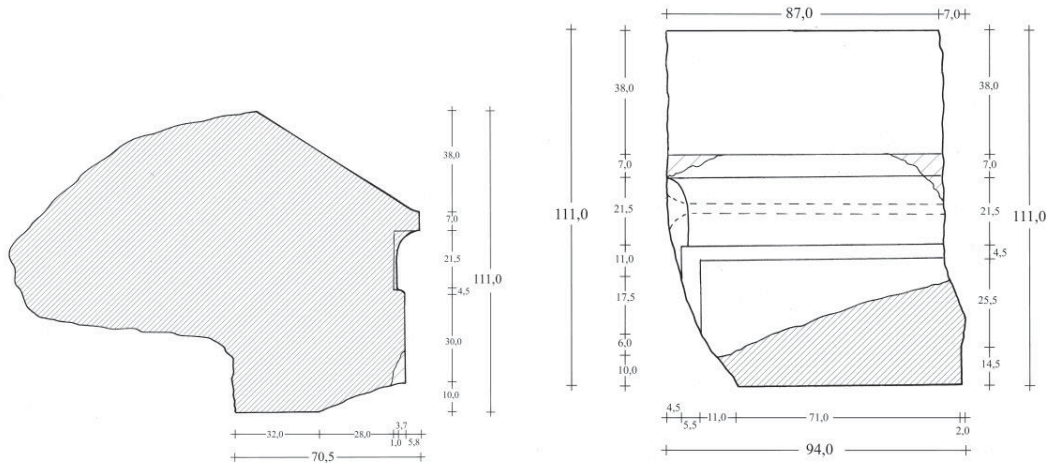
KAT 36					
B/7.2	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLV.G	Abklatsch-Nr.: 65 u. 310	Habachi-Nr.: --	
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A	
Maße in cm	Höhe: 63,0	Breite: 77,0	Tiefe: 66,0	Fkt.: Wandteil	
Reliefmodul: a			Relieftiefe: 1-3 mm		
Kurzbeschreibung: Zwei Register. Oberes Register von links nach rechts: Rest einer thronenden Figur, dahinter Göttin (wohl Neith) mit Pfeil und Bogen in der rechten, ḥt-Zeichen in der linken Hand. Hinter ihr Gans auf Papyrusblüte, Beischrift: Beischrift über Gans: jmn(.t?), „der Westen/ westlich(?)“. rl Dahinter Abbildung eines Krokodils(?), Beischrift darüber: ḥt(?), „Leben(?)“. rl Unteres Register: Kopf und Schulteransatz eines Sphinx mit Stirnüräus, vermutlich Pharao.					
Foto (D.R.)					
Zeichnung (Nav. Bub./D.R.)					


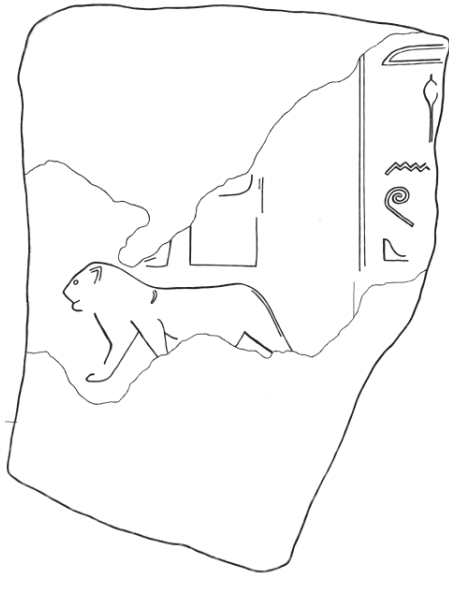
KAT 37				
B/7.3	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 104,0	Breite: 164,0	Tiefe: 165,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: c			Relieftiefe: >7 mm	
Kurzbeschreibung: Rest der monumentalen Inschriftenzeile der Außenwand: [...] s3-[R ^c], „[...] Sohn [des Re]“. II				
Zeichnung (D.R.)				
<div></div>				


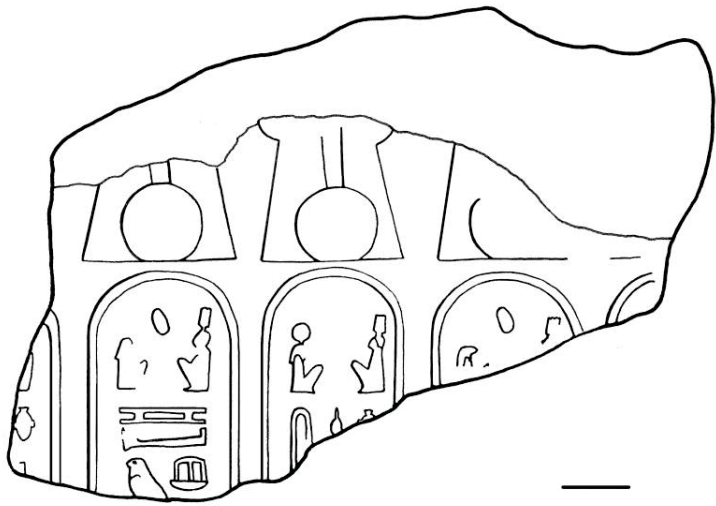
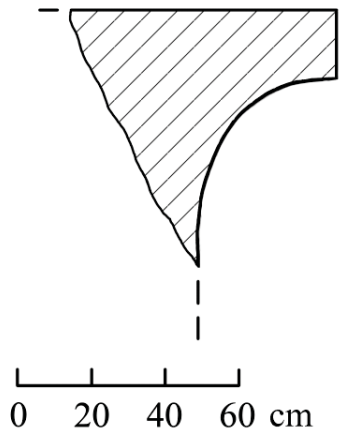
KAT 38				
B/7.4	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 76,0	Breite: 54,0	Tiefe: 137,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: c			Relieftiefe: 8- 11mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Oben Rest der monumentalen Inschriftenzeile der Außenwand:</p> <p><i>B3st.t 3.t nb(.t) [B3s.t]</i>, „Bastet, die Große, Herrin von [Bubastis]“. ll</p> <p>Darunter Sternenband, unter diesem stark verwitterte Inschriftenreste.</p>				
Zeichnung (D.R.)			Foto (D.R.2005)	
				

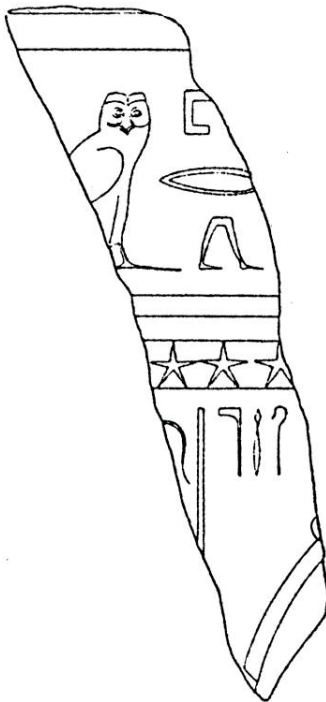

KAT 39				
B/7.5	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 66,0	Breite: 75,0	Tiefe: 160,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: c			Relieftiefe: 10 mm (stark verwittert)	
<p>Kurzbeschreibung: Teil der Außenwand, unter horizontalem Band Rest großformatiger Inschriftenzeile(?) und stark zerstörte Relieffreste.</p>				
<p>Zeichnung (D.R.)</p> 				

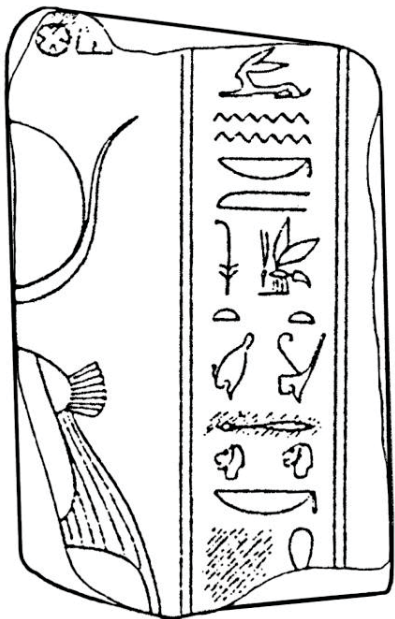

KAT 40				
B/7.7	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 137,0	Breite: 58,0	Tiefe: >49,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: c			Relieftiefe: 5-13 mm	
Kurzbeschreibung:				
Oberkörper der thronenden Bastet, löwenköpfig. Über ihr Reste zweier senkrechter Inschriftenkolumnen. Rechte Inschriftenkolumne (Rede der Bastet):				
<i>dd md.w jn B3st.t 3(.t) nb(.t) B3s.t</i> , „Worte gesprochen durch Bastet, die Große, Herrin von Bubastis“. rl				
Linke Inschriftenkolumne nennt Nektanebos II.:				
<i>jj-n s3-Rc [Nh.t-Hr-hbj.t mry-Jn-Hr] s3-B3st.t</i> , „Gekommen ist der Sohn des Re: [Stark ist der Horus von Behbeit geliebt von Onuris], Sohn der Bastet“. ll				
Links und rechts davon weitere Inschriftenreste.				
Zeichnung (D.R./C. M.-H.)			Foto (B.H.)	
				

KAT 41				
B/7.8	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: pl. XXIII.B
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 111,0	Breite: >70,5	Tiefe: 94,0	Funktion: Schrein Typ 4 (Schrein D)
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --	
Kurzbeschreibung: Undekoriertes Fragment des Schreines D (Typ 4), hintere, linke, obere Ecke. Erhalten haben sich ein Teil der Dachschräge (verm. Satteldach), darunter Sockel, Hohlkehle, waagerechter Rundstab, vertikaler Rundstab, Teil der linken Schreinaußenwand, Türsturz, der in die innere Nische führt, und Nischendecke. Außenseiten, Türsturz und Decke poliert. Reste von Keilrinne.				
Fotos (D.R.)				
				
Zeichnungen (D.R.)				
				

KAT 42				
B/7.9	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 43,0	Breite: 37,0	Tiefe: 58,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: a(?)			Relieftiefe: 1-3 mm	
Kurzbeschreibung: Nach links schreitende Löwenfigur, darüber Reste thronende Figur. Rechts daneben Rest einer Inschriftenkolumne: [...] <i>m wdnw</i> (?), „[...] in der Flut/ Überschwemmung?“. rl				
Foto (B.H.)				
				
Zeichnung (D.R.)				
				

KAT 43				
B/8.1	ZU-Nr.:	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 70,0	Breite 108,0	Tiefe: 69,0	Funktion: Wandteil (Hohlkehle)
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 7-9 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment einer Hohlkehle, dekoriert mit Resten von fünf rechtsläufigen Kartuschen, die alternierend Thron- und Eigenname Nektanebos' II. nennen. Bekrönt von Schmucksegmenten, bestehend aus Sonnenscheibe mit zwei Federn.				
Foto (D.R.)				
				
Zeichnung (D.R./C. M.-H.)			Profil (D.R.)	
				

KAT 44				
B/8.2	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLIV.M	Abklatsch-Nr.: 82	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 136,0	Breite: 67,0	Tiefe: >52,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: c			Relieftiefe: 5-15 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Oben Rest der monumentalen Inschriftenzeile der Außenwand: <i>prj m</i> [3<i>h.t?</i>], „der herauskommt aus [dem Horizont?]. ll Darunter Sternenband, unter dem der Teil einer Atefkrone erkennbar ist, darüber Reste zweier linksläufiger Inschriftenkolumnen: Links: <i>d</i>[<i>d?</i>] [...], „[Worte] gesprochen (?) [...] Rechts: <i>ntr</i> 3 <i>hk3</i>, „großer Gott und Herrscher“. rl</p>				
Zeichnung (Nav. Bub./D.R.)			Foto (B.H.)	
				

KAT 45				
B/8.3	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLIV.N	Abklatsch-Nr.: 81	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 49,0	Breite: 87,0	Tiefe: 154,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: c			Relieftiefe: > 9 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Relief stark verwittert. Rest des Hinterkopfes einer Göttin mit Kuhgehörn und Sonnenscheibe auf Geierhaube erkennbar. Hinter ihr Inschriftenkolumne:</p> <p><i>wnn=k m nsw.t-bjt.y 3 ph.tj=k mj [...]</i></p> <p>„Mögest Du existieren als König von Ober- und Unterägypten, groß an Deinen Kräften wie [...]“. rl</p> <p>Über Göttin nach Navilles Kopie Stadtdeterminativ erkennbar.</p>				
Zeichnung (Nav. Bub./D.R.)			Foto (B.H.)	
				
			TB4A B/8.3 16.03.2011	

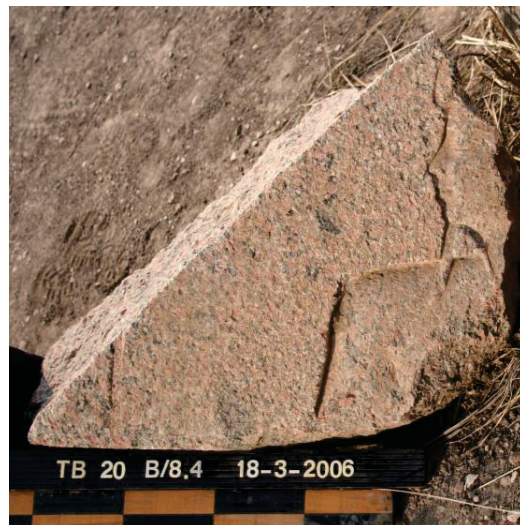
KAT 46

B/8.4	ZU-Nr.:B/8.17	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 44,0	Breite: 62,0	Tiefe: 46,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: c			Relieftiefe: 5-13 mm	

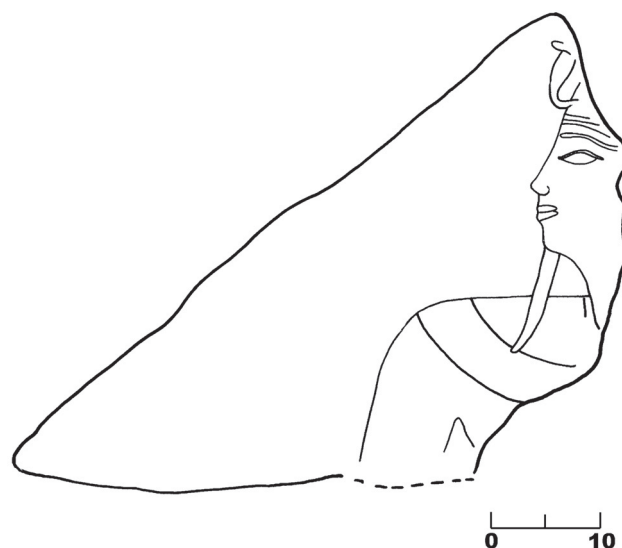
Kurzbeschreibung:

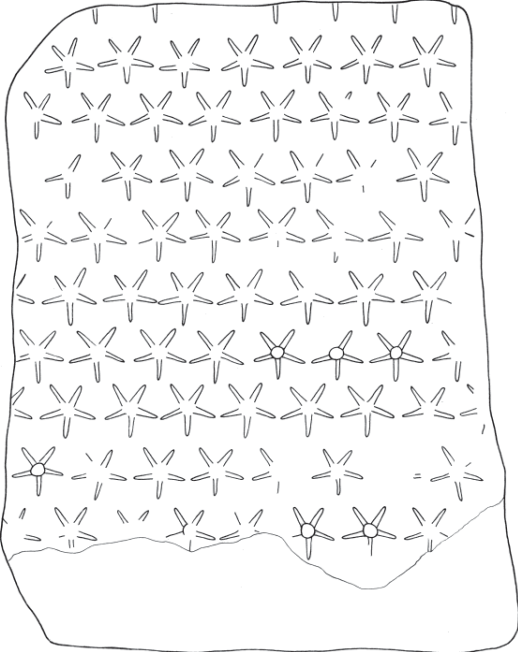

Gesicht und Schulteransatz des nach links gerichteten Königs mit Götterbart und Stirnuräus.

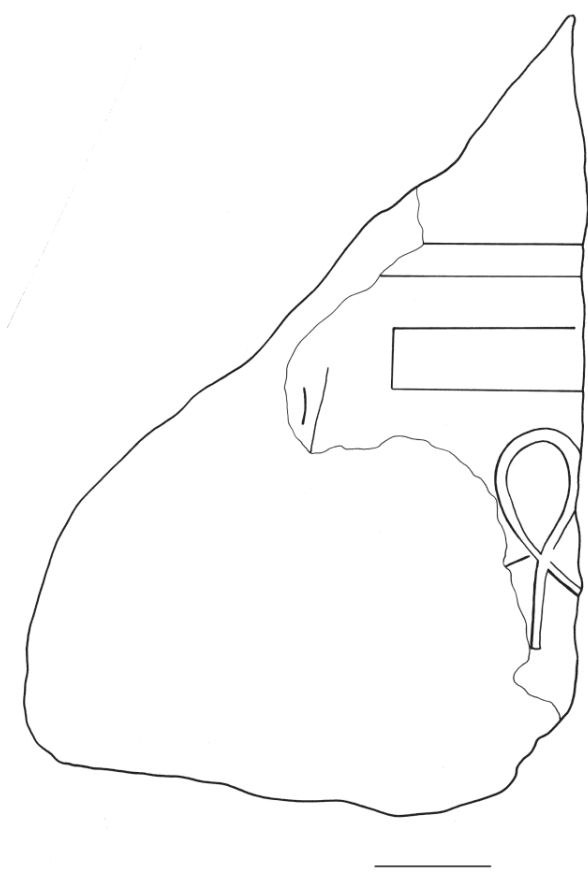
Foto (D.R.)





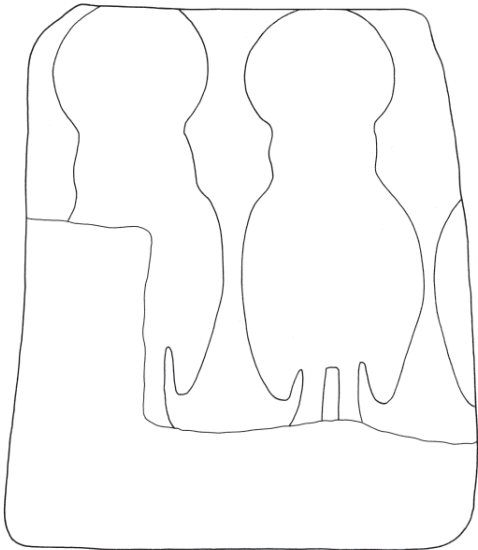
Zeichnung (D.R./C. M.-H.)

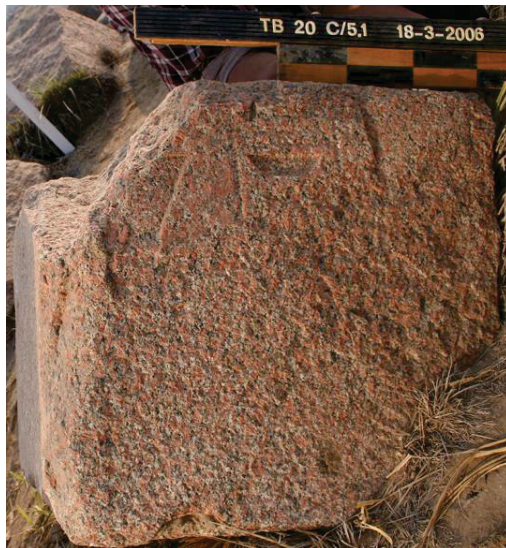
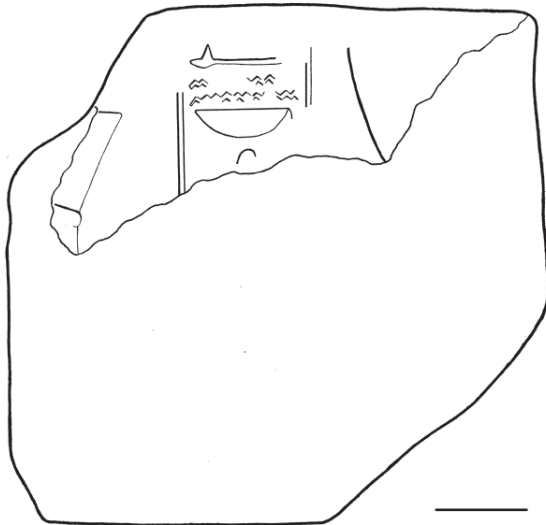


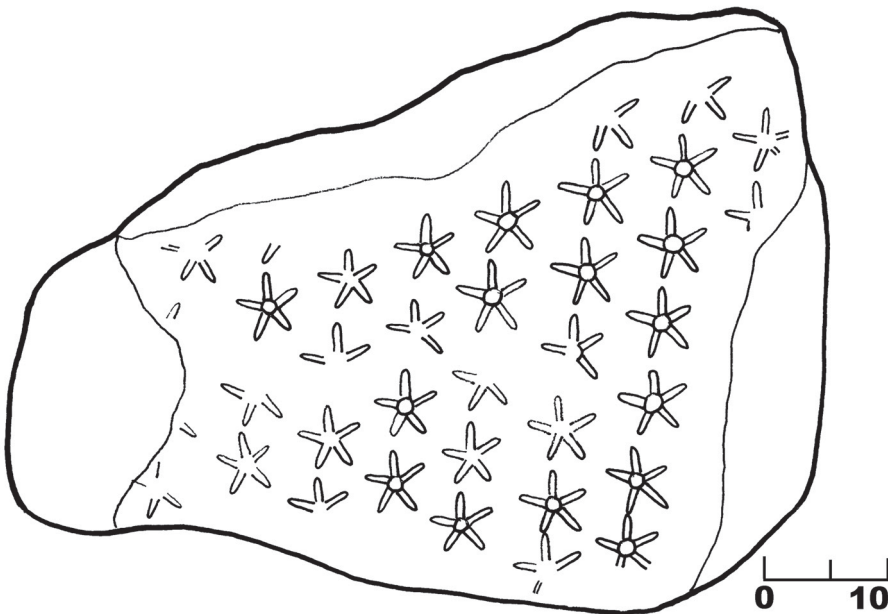
KAT 47				
C/4.1	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 71,0	Breite: 51,0	Tiefe: 93,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1-2 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment der Sternendecke. Sternengröße: 5,5 cm. Abstand der Sternereihen: 6,5 cm.				
Zeichnung (D.R.)			Foto (B.H.)	
				

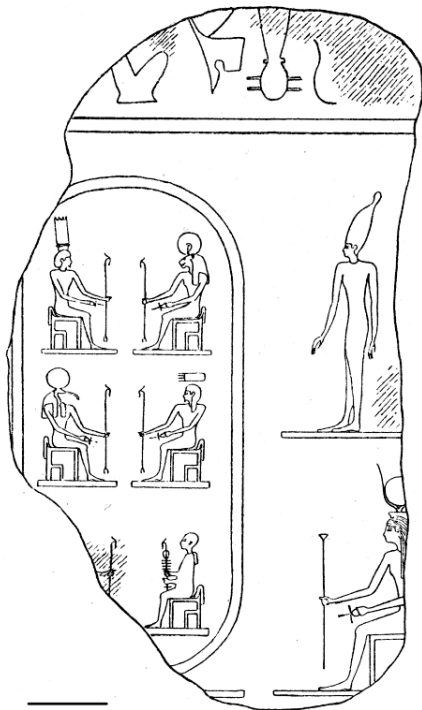

KAT 48				
C/4.2	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 90,0	Breite: 46,0	Tiefe: 58,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: c			Relieftiefe: 8-15 mm	
Kurzbeschreibung: Stark verwittertes Fragment der monumentalen Inschriftenzeile der Außenwand: [...] šn [...], „[...] ? [...]“.				
Zeichnung (D.R.)				
				


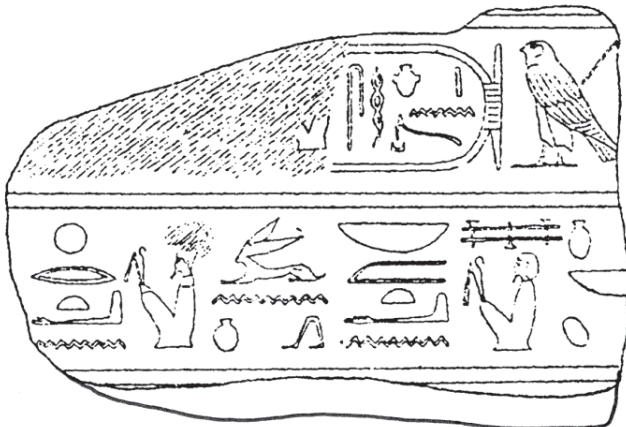
KAT 49				
C/4.3	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 55,0	Breite: 58,0	Tiefe: 52,0	Funktion: Türsturzfragment?
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --	
Kurzbeschreibung: Stark verwitterter Block mit Rundstabecke, keinerlei Dekorreste erhalten.				
Foto (D.R.)				
				

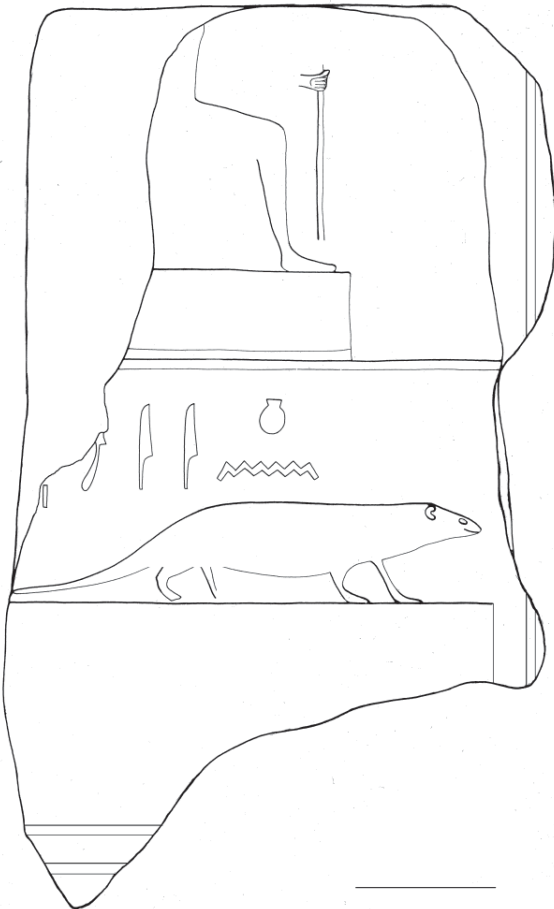

KAT 50				
C/5.1(a)	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 75,0	Breite: 69,0	Tiefe: 59,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --	
Kurzbeschreibung: Fragment eines großformatigen Vogelfrieses (wohl Geier- oder Falkenfries), durchbrochen von Rest Schwalbenschwanz -> Block im Nektanebos-Gebäude sekundär verwendet.				
Foto (D.R.)				
				
Zeichnung (D.R.)				
				


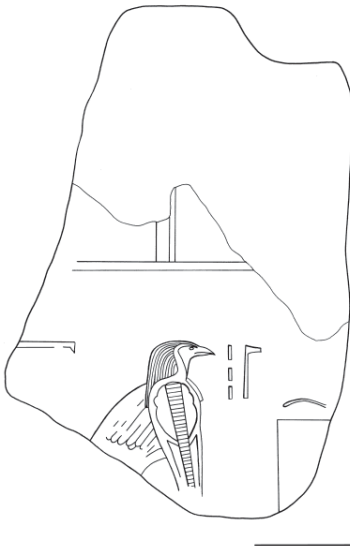
KAT 51				
C/5.1(b)	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 59,0	Breite: 69,0	Tiefe: 75,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b?			Relieftiefe: 4-7 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Rest einer stark verwitterten Inschriftenkolumne:</p> <p><i>d-n[=j] n=k [...], „[ich] gebe [Dir] [...]"</i>. rl</p> <p>Links undefinierbare Abbildungsreste-> Block im Nektanebos-Gebäude mit dieser Seite sekundär verwendet. Auf angrenzender Seite (C/5.1(a)) Rest eines Vogelfrieses (Primärverwendung).</p>				
<p>Foto (D.R.)</p> 				
<p>Zeichnung (D.R. 2002)</p> 				


KAT 52				
C/5.2	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: >38,0	Breite: 65,0	Tiefe: 49,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment der Sternendecke. Sternengröße: ca. 5,5 cm. Abstand der Sternenreihen: ca. 6,5 cm.				
Zeichnung (D.R.)				
				


KAT 53				
C/5.3	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLVI.A	Abklatsch-Nr.: 63	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 88,0	Breite: 51,0	Tiefe: 58,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 1-4 mm	
Kurzbeschreibung: Oben Rest einer Inschriftenzeile: [...] <i>mj</i> [<i>R^c?</i>] <i>n</i> ? [...], „[...] wie [<i>Re</i> ?] für ? [...]“. II Darunter links großformatige, kryptographische Kartusche mit sechs zu drei Zweierpaaren angeordneten Gottheiten (Onuris, Bastet, Thot, Sia, Ptah, eine Gottheit fast vollständig zerstört). Rechts daneben im oberen Register stehende weibliche Gottheit mit weißer Krone, im unteren Register thronende Göttin mit Kuhgehörn und Sonnenscheibe (Isis oder Hathor?).				
Zeichnung (Nav. Bub.)			Foto (D.R.)	
				


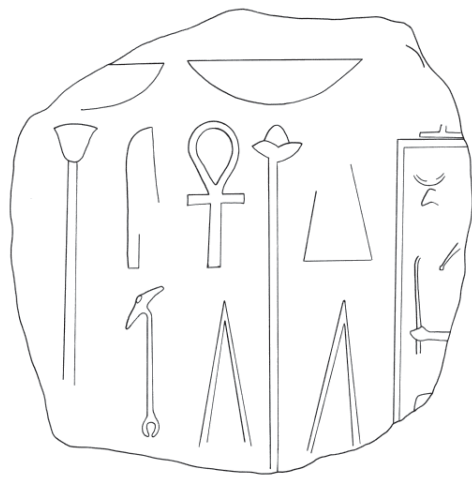
KAT 54				
C/5.4	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLIV.B	Abklatsch-Nr.: 78	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 61,0	Breite: 89,0	Tiefe: 80,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 2-6 mm	
Kurzbeschreibung: Reste zweier Inschriftenzeilen: <i>Šndm-jb-[R^c] stp-n-[Jn-Hr] [mry?] Hr-[hknw?]</i> , „Der das Herz des [Re] erfreut, auserwählt von [Onuris], [geliebt von?] Hor[hekenu?] [...] <i>hr rd.t n=j wn.w nb <hr> mtn.w=j jnk s3 [B3st.t?]</i> “, „[...] durch das, was ich gegeben/veranlasst habe. Jeder, der <auf> meinem Weg vorbeigeht: Ich bin ein Sohn [der Bastet?]“ ¹ . rl				
Foto (D.R.)				
				
Zeichnung (Nav. Bub./D.R.)				
				



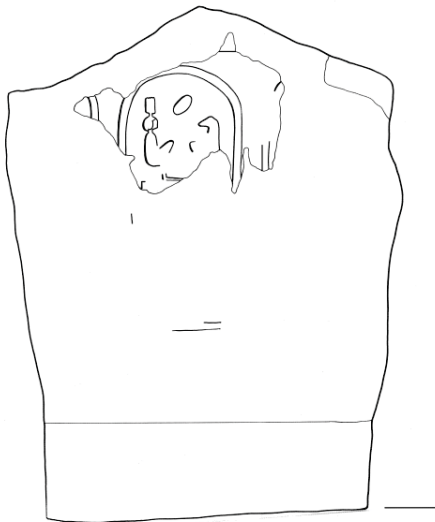
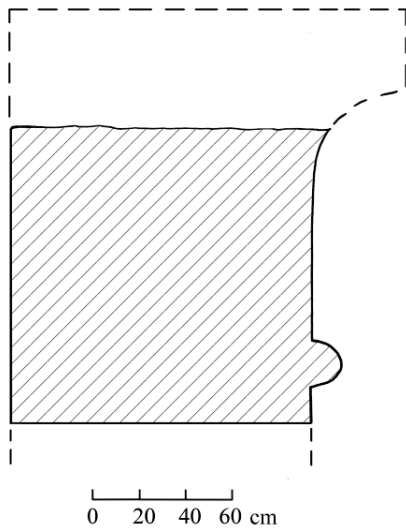
KAT 55				
C/5.5	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLV.F	Abklatsch-Nr.: ohne Nr.	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 68,0	Breite: 41,0	Tiefe: 48,0	Funktion: Sanktuarwand
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 2-6 mm	
Kurzbeschreibung: Oben Reste eine thronenden Figur. Darunter Abbildung eines Ichneumons, über ihm Beischrift: <i>Nwnj</i> , „der zum Urgewässer Gehörige“. II Block rechts von KAT 56 C/5.6 anzusetzen.				
Zeichnung (D.R./C. M.-H.)			Foto (B.H.)	
				

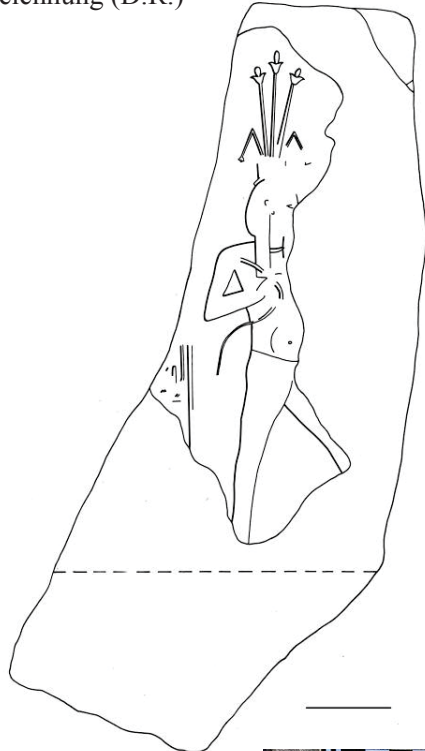




KAT 56				
C/5.6	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 56,0	Breite: 35,0	Tiefe: 47,0	Fkt.: Sanktuarwand
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 1-7 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Fragment eines Mischwesens, bestehend aus Körper einer Kobra sowie Kopf und Flügel eines Geiers. Davor Beischrift: <i>nṯr.w</i>, „die Götter“. ll</p> <p>Rechts davon Reste eines Schreins und Schwanzende eines Tieres (Ichneumon).</p> <p>Block zwischen KAT 268 (links davon) und KAT 55 C/5.5 (rechts anzusetzen) anzusetzen.</p>				
<p>Foto (D.R.)</p> <div></div>				
<p>Zeichnung (D.R.)</p> <div></div>				

KAT 57				
C/5.7	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 53,0	Breite: 53,0	Tiefe: >50,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1-2 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment der Sternendecke. Sternengröße: 5 cm. Abstand der Sternereien: 6,5 cm.				
Foto (B.H.)				
				

KAT 58				
C/5.8	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: >70,0	Breite: 117,0	Tiefe: 51,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment der Sternendecke. Sternengröße: 6 cm. Abstand der Sternereien: 7 cm.				
Foto (B.H.)				
				

KAT 59				
C/5.9	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 120,0	Breite: 125,0	Tiefe: 150,0	Funktion:Wandteil
Reliefmodul: c			Relieftiefe: 10-20 mm	
Kurzbeschreibung: Rest einer großformatigen, stark verwitterten Inschrift: <i>Hr K3-nḥ.t</i> [...], „Horus: Starker Stier [...]" <i>dj ʿnḥ w3s</i> , „dem Leben und Herrschaft gegeben ist". rl Block nach Reliefmodul und Inschrift im Nektanebos-Gebäude sekundär wiederverwendet.				
Foto (D.R.)				
				
Zeichnung (D.R.)				
				

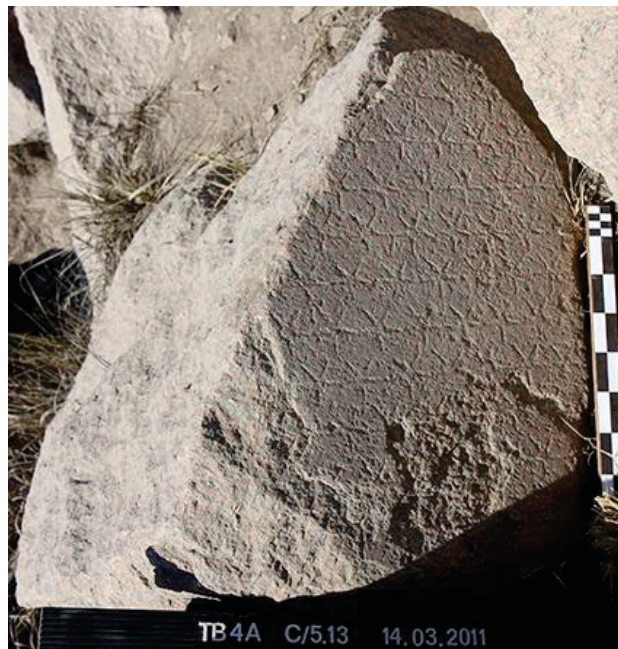
KAT 60				
C/5.10	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 130,0	Breite: 74,0	Tiefe: 145,0	Funktion: Wandteil (Hohlkehle und Rundstab)
Reliefmodul: --			Relieftiefe: >9 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment von Rundstab und Hohlkehle der Außenwand, Dekor der Hohlkehle stark verwittert, Rest einer linksläufigen Kartusche, die den Eigennamen Nektanebos' II. nennt.				
Foto (D.R./O.W.)				
				
Zeichnung (D.R.)		Profil (D.R.)		
				


KAT 61				
C/5.11	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 82,0	Breite: 38,0	Tiefe: 100,0	Funktion: Schrein Typ 1
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 2-3 mm	
<p>Kurzbeschreibung: Schreinfragment mit einer dekorierten Seite (Front des Sockels unter der Schreinnische): linke, oberägyptische Hapi-Figur einer <i>sm3-t3wy</i>-Szene. Rechts davon KAT 66 C/5.15(b) anzusetzen.</p>				
Zeichnung (D.R.)			3-D-Scan (Objektscan)	
				
<p>Foto (B.H.)</p> 				
				


KAT 62				
C/5.12	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 45,0	Breite: 54,0	Tiefe: 41,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1-2 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment der Sternendecke. Stark verwittert. Sternengröße: nicht meßbar. Abstand der Sternereien: nicht meßbar.				

KAT 63				
C/5.13	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 54,0	Breite: 80,0	Tiefe: 61,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1-2 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment der Sternendecke. Sternengröße: 5,5 cm. Abstand der Sternereihen: 6,0 cm.				

Foto (B.H.)



KAT 64				
C/5.14	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 51,0	Breite: 94,0	Tiefe: 63,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1-2 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Fragment der Sternendecke. Block nur partiell dekoriert, Freifläche stellt Auflagefläche auf Wand dar.</p> <p>Sternengröße: 6 cm.</p> <p>Abstand der Sternenreihen: 6 cm.</p>				
Foto (B.H.)				
				

KAT 65				
C/5.15(a)	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 50,0	Breite: 85,0	Tiefe: 81,0	Funktion: Schrein Typ 1
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 1-3 mm	
Kurzbeschreibung: Teil der rechten Außenwand des Naos vom Typ 1; hintere, untere Ecke. Drei Figuren des Königs, die den Himmel stützen. Vor und hinter ihm Inschriftenreste. Vor mittlerer Königsfigur: <i>nsw.t-bjt.y nb t3.wy Snḏm-jb-[R^c] stp-n-[Jn-Hr] [...]</i> <i>[r[?]]dj ʿ[.wy]=f hr tw3 psḏ.t rdj n[=f] [...]</i> „König von Ober- und Unterägypten, Herr der beiden Länder: Der das Herz des [Re] erfreut, auserwählt von [Onuris] [...], „der seine Arme gibt beim Stützen derer, die leuchten (=Sterne), einer dem gegeben ist [...]“. Hinter der mittleren Königsfigur: [...] <i>r(?) mj(?) [R^c] ḏ.t</i> , „[...]? wie(?) [Re?] ewiglich. rl Vor der rechten Königsfigur: <i>s3-R^c nb ḥ^c.w [Nḥ.t-Hr]-ḥbj.t [mry-Jn-Hr s3-B3st.t] [...]</i> [...] <i>rdj(?)</i> [...]“ „Sohn des Re, Herr der Erscheinungen: [Stark ist der Horus] von Behbeit, [geliebt von Onuris, Sohn der Bastet] [...]“ [...] gegeben (?) [...]“. Hinter der rechten Königsfigur: [...] <i>nb</i> [...], „[...] alles (?) [...]“. Rechts der Abbildung Reste eines abgeschlagenen, vertikalen Rundstabes; darüber Überrest einer Keilrinne erkennbar. Angrenzende Seite = KAT 66 C/5.15(b) (Sockel zur Innennische des Schreins).				
Foto (B.H.)				
				


3-D-Scan (Objektscan)



Zeichnung (D.R./C. M.-H.)



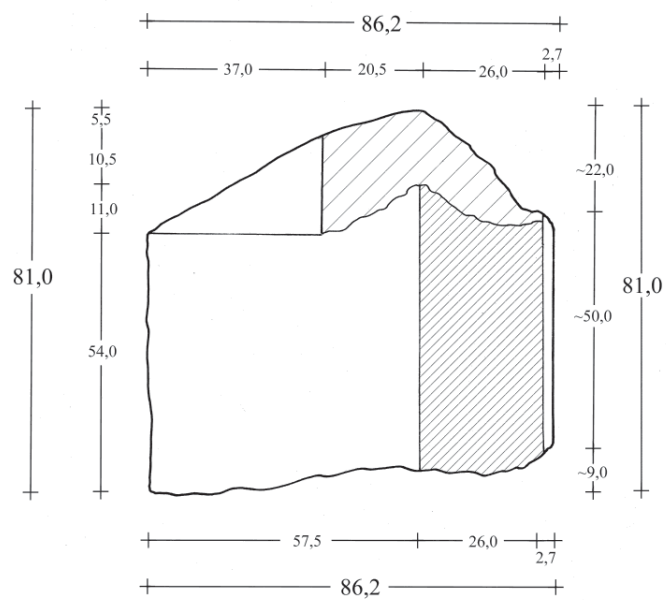
0 5 10


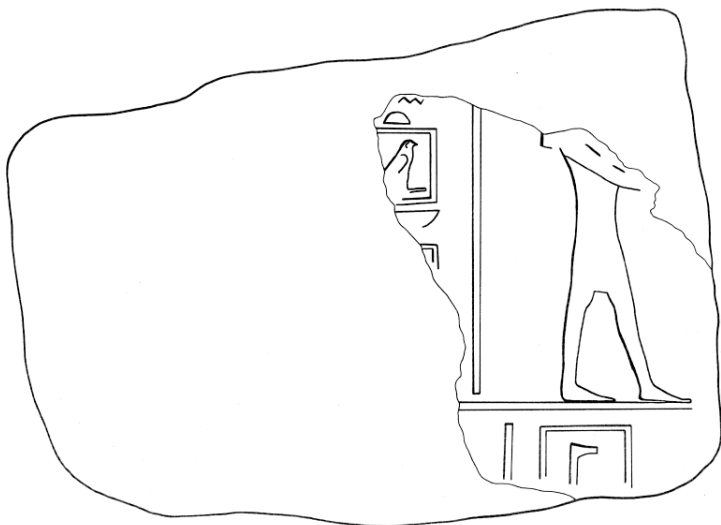
KAT 66				
C/5.15(b)	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 65,0	Breite: 57,0	Tiefe: 96,0	Funktion: Schrein Typ 1
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 1-3 mm	
Kurzbeschreibung: Teil der rechten Außenwand des Naos vom Typ 1 und rechte Hälfte des Sockels seiner innere Nische. Front des Sockels dekoriert mit einer unterägyptischen Hapi-Figur beim Vollzug des <i>sm3-t3.wy</i> -Aktes. Über <i>sm3-t3.wy</i> -Symbol Reste der rechtsläufigen Kartusche Nektanebos' II., die seinen Eigennamen nennt. Rechts Abbildung der unterägyptischen Meret in ihrem typischen Anbetungsgestus mit erhobenen Armen. Zwischen Hapi-Figur und Meret Inschriftenreste: Beischrift zum Hapi: <i>dd md.w jn H^cpj mhw(.t) jj=[j]</i> <i>hr=t B3st.t nb(.t) hn jr.t Hr</i> „Worte gesprochen durch den unterägyptischen Hapi: [Ich] bin gekommen zu Dir, Bastet, Herrin des Schreins, Auge des Horus“. rl Inschriftenkolumne zwischen dem Hapi und der Meretgöttin: [...] <i>n</i> [...] <i>mhw(.t) r jr s3 n Hr jmj h=f nb t3.wy Šndm-jb-R^c stp-n-In-Hr s3 nb</i> [...] „für/zu/des(?)[...] unterägyptischer (?) um zu schützen den Horus in seinem Palast, den Herrn der beiden Länder: Der das Herz des Re erfreut, auserwählt von Onuris, aller Schutz [...]“. rl Beischrift über der Meret: <i>r(?)</i> [...] <i>mhw(.t)</i> , „[...] unterägyptische Meret (?)“. rl Direkt vor Meret Rest einer rechtsläufigen Kartusche des Königs, die noch partiell erkennbar seinen Eigennamen nennt. Vor dieser Kartusche Reste dreier weiterer Hieroglyphen: Gardiner N35 (Wasserlinie), Gardiner M2 (Pflanze) und Gardiner Z2 (Pluralstriche).				
Angrenzende Seite = KAT 65 C/5.15(a) (rechte Außenwand). Links davon KAT 61 C/5.11 anzusetzen.				
Foto (B.H.)				
 <div>TB 4A C/5.17B 15.03.2011</div>				


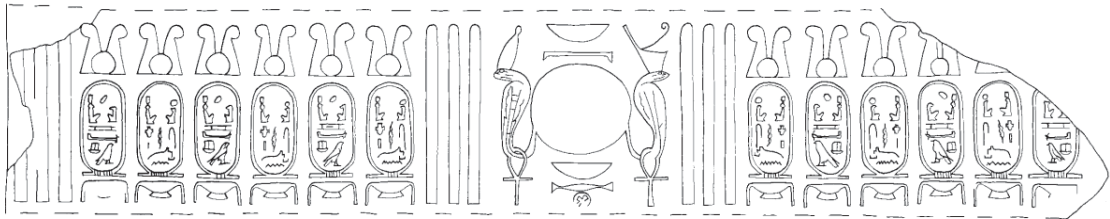
3-D-Scan
(Objektscan)



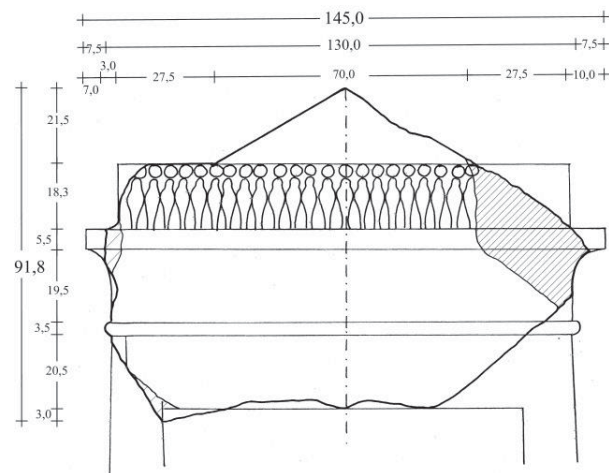
Zeichnung (D.R./C. M.-H.)



KAT 67				
C/5.16	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 37,0	Breite: 53,0	Tiefe: 66,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: a			Relieftiefe: 2 mm	
Kurzbeschreibung: Rechts Unterkörper einer nach rechts schreitenden Figur, darunter und links daneben Inschriftenreste. Links: <i>[hw.t-ntr] n.t Hw.t-Hr nb(.t) [...]</i> , „[Tempel] der Hathor, Herrin von [...]“. ll Unten: <i>hw.t-ntr [...]</i> , „Tempel [...]“. ll				
Foto (D.R.)				
				
Zeichnung (D.R.)				
				

KAT 68					
C/5.17(a)		ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II			Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 19,5	Breite: 139,0	Tiefe: 74,7	Funktion: Schrein Typ 4	
Reliefmodul: a			Relieftiefe: 1-3 mm		
Kurzbeschreibung: Oberteil des Schreins B (Typ 4), Frontseite. Erhalten haben sich ein Teil der Naosdecke (Außennische), Türsturz, Rundstab, Hohlkehle, Sockel, Uräusfries und Giebeldach. Türsturz und Hohlkehle poliert. Hohlkehle zeigt in Mitte Sonnenscheibe, von der zwei Uräen mit <i>nh</i> -Zeichen herabhängen, Beischrift: <i>nb p.t nb Msn</i> , „Herr des Himmels und von Mesen“. achsensymmetrisch Rechts und links davon Kartuschen, die alternierend den Thron- und Eigennamen Nektanebos' II.. Kartuschen auf Goldzeichen, bekrönt von je einer Sonnenscheibe und zwei Federn. Hohlkehle an Seiten undekoriert. Fragment vor KAT 70 C/5.18 anzusetzen.					
Foto (B.H.)					
					
Zeichnung (D.R./C. M.-H.)					
					

Zeichnung (D.R.)



KAT 69

C/5.17(b)	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 20,5	Breite: 107,5	Tiefe: 74,7	Funktion: Schrein Typ 4
Reliefmodul: a			Relieftiefe: 1-3 mm	

Kurzbeschreibung:

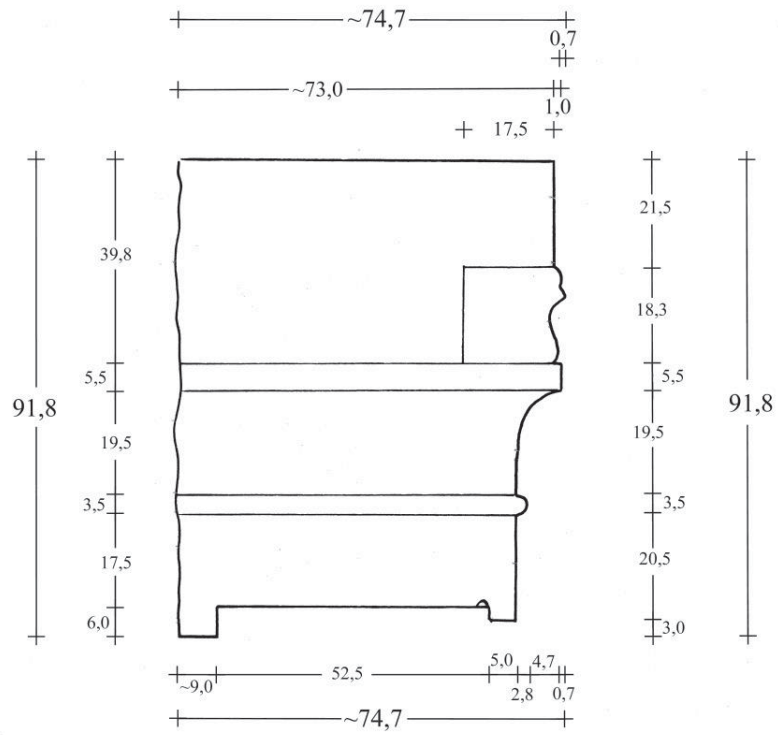
Türsturz des Schreins B (Typ 4) an seiner Front. Dekoriert mit geflügelter Sonnenscheibe, links Beischrift: *Bhd.tj*, „Der [Horus] von Behdet“. rl

Ganz links Horusfalke, der den Beginn des Horusnamens Nektanebos' II. auf dem linken Türpfosten des Schreins einleitet.

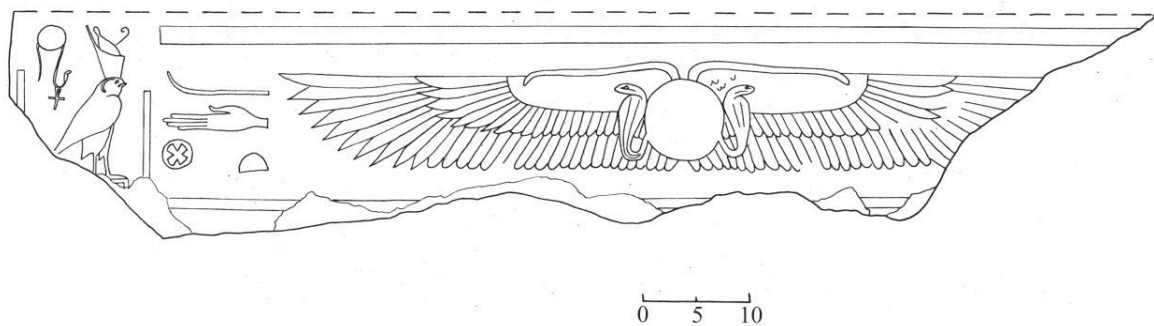
Foto (D.R.)


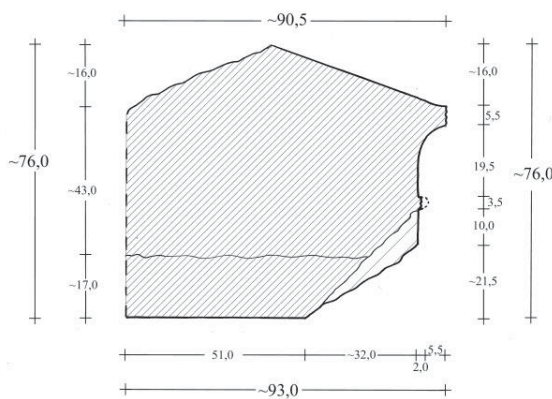
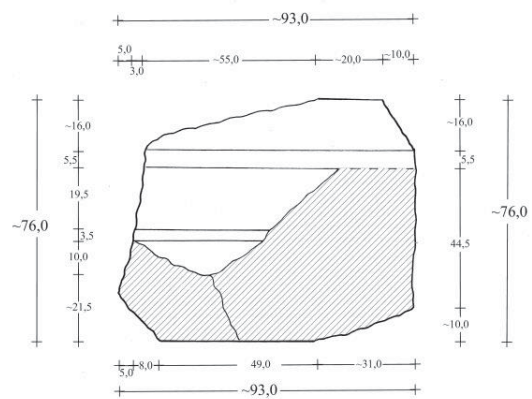


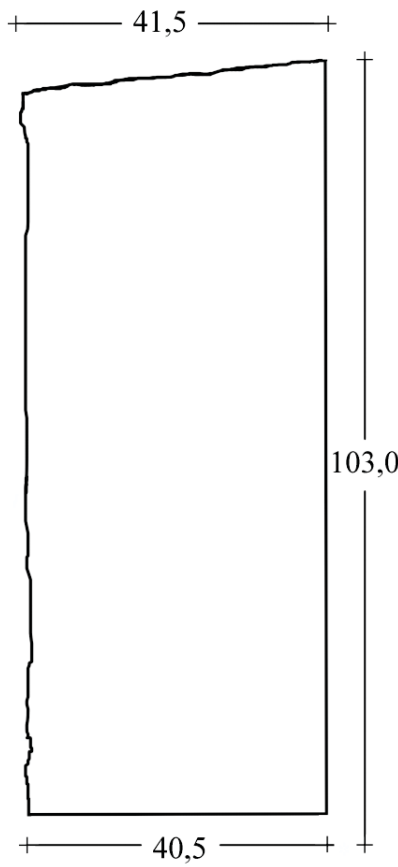

Zeichnung (D.R.)


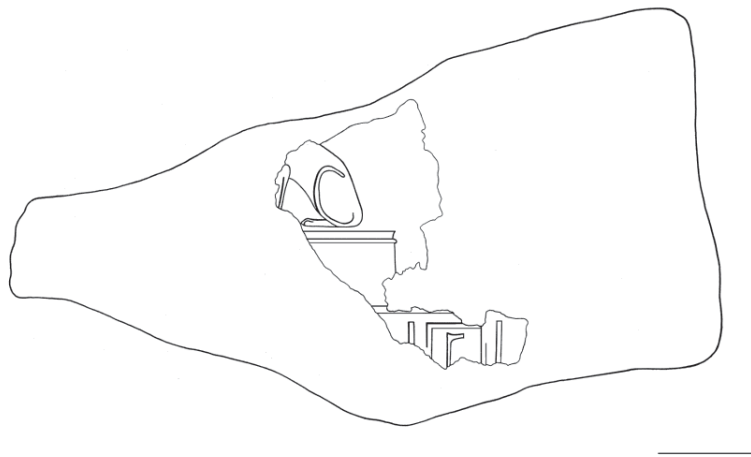


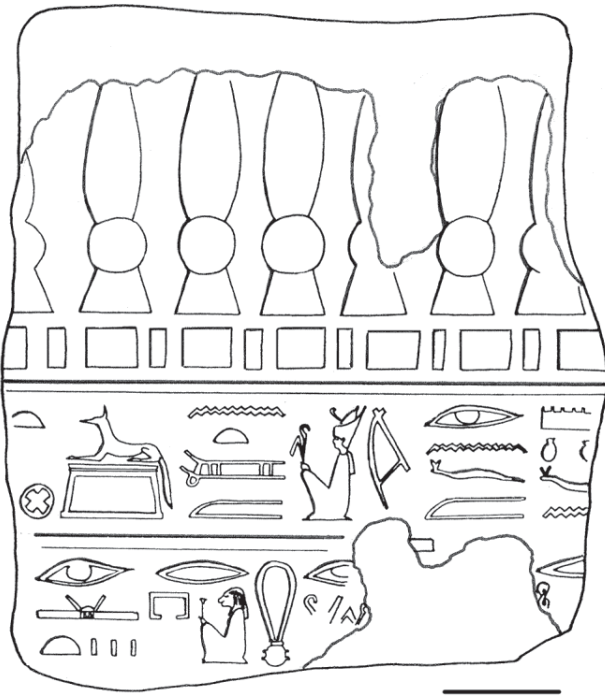

Zeichnung (D.R./C. M.-H.)






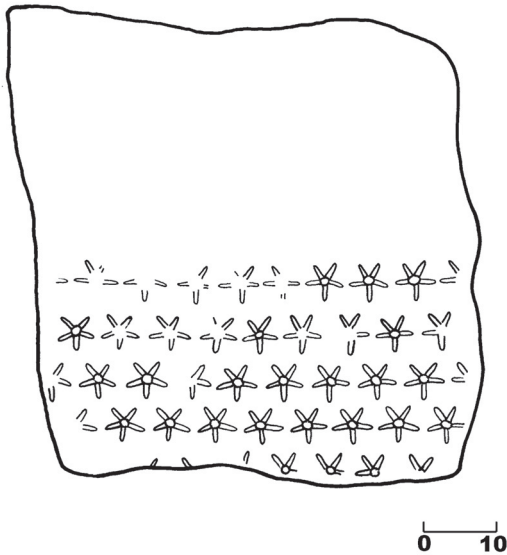
KAT 70					
C/5.18	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --	
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: A	
Maße in cm	Höhe: 76,0	Breite: 90,5	Tiefe: 93,0	Funktion: Schrein Typ 4	
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --		
Kurzbeschreibung:					
Oberteil des Schreins B (Typ 4), im hinteren Bereich (Innennische). Erhalten haben sich ein Teil der polierten rechten Außenwand, darüber Rundstab, Hohlkehle und Giebeldach, unten Teil der Naosdecke. Fragment komplett undekoriert. Nach Farbe, Architektur, Lage und Oberflächenbeschaffenheit hinter KAT 68/69 C/5.17 anzusetzen.					
Foto (D.R.)					
					
Zeichnung (D.R.)					
Profil			Seitenansicht		
					


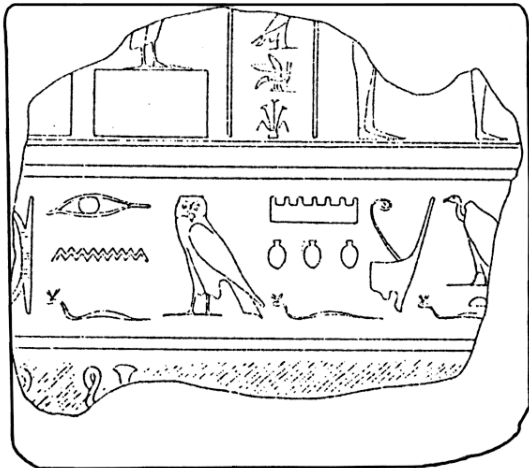
KAT 71				
C/5.19	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: --
Maße in cm	Höhe: 103,0	Breite: 41,5	Tiefe: >35,0	Funktion: Schrein Typ 4(?)
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --	
Kurzbeschreibung: Undekoriertes Schreinfragment, teilweise geglättet und poliert, Rest einer Keilrinne erkennbar. vermutlich Schrein B (Typ 4) zuzurechnen.				
Zeichnung (D.R.)			Foto (D.R.)	
				

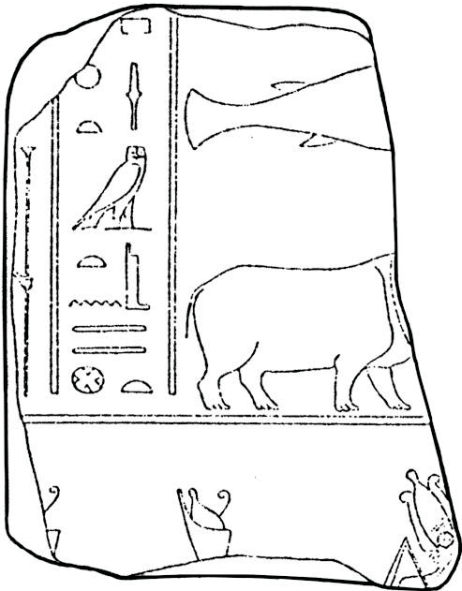

KAT 72				
C/5.20	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 40,0	Breite: 74,0	Tiefe: 69,0	Fkt.: Wandteil
Reliefmodul: a?			Relieftiefe: 1-3 mm	
Kurzbeschreibung: Links Hinterteil einer auf einem Schrein sitzenden Katze, rechts Beginn einer Inschriftenkolumne: <i>ḥw.t-nṯr</i> [...], „Tempel [...]“. II				
Foto (B.H.)				
				
Zeichnung (D.R.)				
				

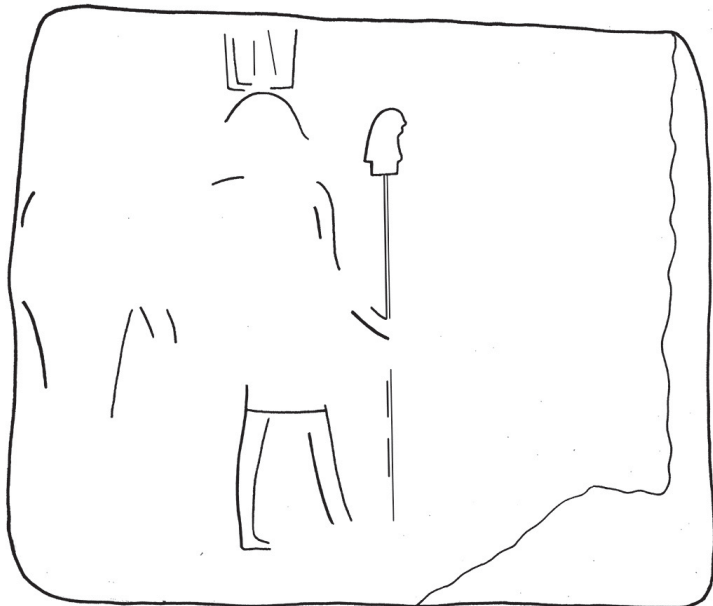
KAT 73				
C/6.1	ZU-Nr.:	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: 22
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 126,0	Breite: 100,0	Tiefe: 88,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 2-13 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Unter Chekerfries Reste zweier Inschriftenzeilen:</p> <p>[...] <i>mry [B3st.t 3.t nb(.t) B3s].t hrj(.t)-sšt3 n Tmw jr-n=f m mn.w=f n [mw.t=f] [...]</i></p> <p>[...] <i>jr md3.wt r pr-B3st.t mj jr-n[=?][...]</i></p> <p>„[...] geliebt von [Bastet, der Großen, Herrin von Bubas]tis, die <i>hrj(.t)-sšt3</i> des Atum, er machte es als sein Denkmal für [seine Mutter] [...],</p> <p>[...] das Machen von Buchrollen/Schriftstücken für den Tempel der Bastet wie das was [?] gemacht hat [...]“.</p> <p>rl</p>				
Zeichnung (D.R.)			Foto (D.R.)	
				



KAT 74				
C/6.2	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 18,5	Breite: 12,0	Tiefe: 11,0	Funktion: Schrein Typ 2
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 2 mm	
Kurzbeschreibung: Schreinfragment des Naos Typ 2, linke Außenseite, poliert. Rest einer Inschriftenzeile: [...] [mr]j ...dj ʕnh, „[...] geliebt von ...dem Leben gegeben ist“. rl Vermutlich in unmittelbarer Nähe zu KAT 87 C/6.14 anzusetzen.				
Foto (D.R.)				
				
Zeichnung (D.R.)				
				



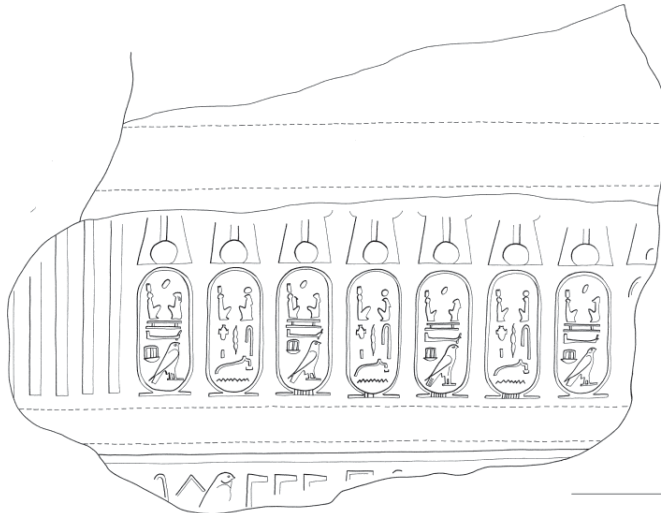
KAT 75					
C/6.3	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --	
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B	
Maße in cm	Höhe: 67,0	Breite: 64,0	Tiefe: 95,0	Funktion: Decke	
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1-2 mm		
Kurzbeschreibung: Fragment der Sternendecke. Block nur partiell dekoriert, Freifläche stellt Auflagefläche auf Wand dar. Sternengröße: ca. 5,8 cm Abstand der Sternenreihen: ca. 6,5 cm.					
Foto (D.R.)					
					
Zeichnung (D.R.)					
					


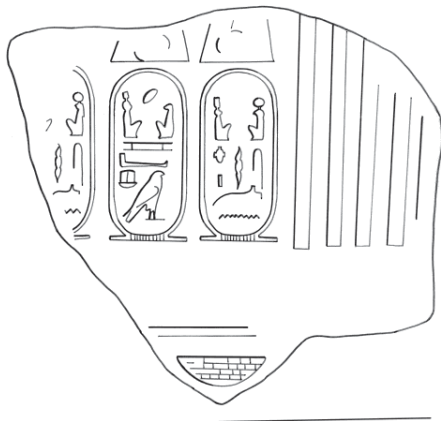

KAT 76				
C/6.4	ZU-Nr.: 24	Naville-Nr.: XLV.C	Abklatsch-Nr.: 62	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 68,0	Breite: 66,0	Tiefe: 95,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 2-5 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Oben stark verwitterte Abbildungsreste. Rechts zwei Beinpaare, dahinter Ende einer Inschriftenkolumne: <i>Hr 3h-bj.t</i>, „Horus von Chemmis“. II</p> <p>Dahinter Füße eines Vogels auf einem Podest erkennbar.</p> <p>Darunter Reste zweier Inschriftenzeilen, nur obere erhalten:</p> <p><i>jr-n=f m mn.w=f n mw.t=f [...]</i>, „er machte es als sein Denkmal für seine Mutter [...]“. rl</p>				
<p>Foto (D.R.)</p> 				
<p>Zeichnung (Nav. Bub./D.R.)</p> 				

KAT 77				
C/6.5	ZU-Nr.:	Naville-Nr.: XLV.E	Abklatsch-Nr.: 61/19?	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 54,0	Breite: 39,0	Tiefe: 34,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: a			Relieftiefe: 1-3 mm	
Kurzbeschreibung: Im oberen Register Abbildung eines Fisches und eines Nilpferds (übereinander angeordnet). Dahinter Rest einer Inschriftenkolumne: [...] <i>pr-Šhm.t m s.t n t3.wy</i> (?), „[...] Tempel der Sachmet in der memphitischer Region (?)“. II Links davon eine ein Papyruszepter haltende Hand. Im unteren Register nur Kronen (Atefkrone, Doppelkrone und Rote Krone erkennbar) der dort abgebildeten Figuren erhalten.				
Zeichnung (Nav. Bub./D.R.)			Foto (D.R.)	
				

KAT 78				
C/6.6	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 95,0	Breite: 110,0	Tiefe: 55,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: stark verwittert	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Relief stark verwittert, Relieffreste kaum zu erkennen: Abbildung eines menschengestaltigen Ka (vermutlich des Königs) mit Ka-Armen auf dem Kopf und Ka-Standarte in Hand. Hinter ihm Abbildungsreste einer zweiten Figur.</p>				
<p>Zeichnung (D.R.)</p> <div></div>				

KAT 79				
C/6.7	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLV.H	Abklatsch-Nr.:60	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe:III		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 95,0	Breite: 110,0	Tiefe: 55,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b?			Relieftiefe: 1-3 mm (stark verwittert)	
Kurzbeschreibung: Relief heute stark verwittert, nur noch wenige Abbildungs- und Inschriftenreste erkennbar. Im oberen Register stehende weibliche Figur mit Zepter, evtl. Löwenköpfig? Im unteren Register links löwenköpfige Göttin mit Atefkrone (Bastet?), dahinter männliche Figur mit hoher Federkrone und w3s-Zepter(Onuris?). Darunter Reste zweier Inschriftenzeilen: [...] 3s.t m pr-nw Ntr.j (?) [...] [...] [hr] ns.t=f n w ^c s3 w ^c tw(.j) hr [...] „[...] Isis im Nu-Heiligtum von Ntrj [...] [...] auf seinem Thron als der einzige Sohn, ich bin auf [...]“ . rl				
Zeichnung (Nav. Bub./D.R.)			Foto (B.H.)	
				

KAT 80				
C/6.8(a)	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 77,0	Breite: 82,0	Tiefe: 54,0	Funktion: Schrein Typ 2
Reliefmodul: a			Relieftiefe: 1-3 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment des zentralen Naos der Bastet (Typ 2), Rückseite. Erhalten haben sich Teil der Rückwand, Rundstab, Hohlkehle, Sockel, Giebeldach. Hohlkehle dekoriert mit sieben linksläufigen Kartuschen Nektanebos' II., die alternierend Thron- und Geburtsnamen des Königs nennen, bekrönt von Sonnenscheibe und zwei Federn. Links vertikale Streifen als Abschluss. Unter abgeschlagenem Rundstab Rest Inschriftenzeile: [nb.tj Š]h[r-jb]-ntr.w Hr-[nbw] Š[mn-hp.w], „Nebti: [Der das Herz] der Götter [zufrieden stellt], [Gold]horus: [Der die Gesetze bestehen lässt]“. II Fragment links von KAT 85 C/6.12 anzusetzen.				
Foto (B.H.)/ 3-D-Scan (Objektscan)				
				
Zeichnung (D.R./C. M.-H.)				
				

KAT 81				
C/6.8(b)	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 77,0	Breite: 54,0	Tiefe: 82,0	Funktion: Schrein Typ 2
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 1-3 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Fragment des zentralen Naos der Bastet (Typ 2), rechte Außenwand. Erhalten haben sich Teil der Wand, Rundstab, Hohlkehle, Sockel, Giebeldach. Hohlkehle dekoriert mit Resten von drei linksläufigen Kartuschen Nektanebos' II., die alternierend Thron- und Geburtsnamen des Königs nennen, bekrönt von Sonnenscheibe und zwei Federn. Rechts vertikale Streifen als Abschluss. Unter abgeschlagenem Rundstab Rest Inschriftenzeile:</p> <p>[...] <i>nb</i> [...], „[...] alles [...]“. II</p>				
<p>Foto (D.R.)</p> <div></div>				
<p>Zeichnung (D.R.)</p> <div></div>		<p>3-D-Scan (Objektscan)</p> <div></div>		

KAT 82				
C/6.9(a)	ZU-Nr.:	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 115,0	Breite: 52,0	Tiefe: 72,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: stark verwittert	
Kurzbeschreibung: Stark verwitterte Abbildungsreste in zwei Registern. Oben Abbildung eines schreitenden, falkenköpfigen Gottes mit ausgebreiteten Schwingen. Unten zwei stehende Gottheiten, rechts falkenköpfiger Gott (Horus/Horhekenu/Mihos?), links Göttin mit spiralförmigem Kopfschmuck (evtl. Meschenet?).				
Zeichnung (D.R.)			Foto (B.H.)	
				

KAT 83				
C/6.9(b)	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLVI.C	Abklatsch-Nr.: 79	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 115,0	Breite: 52,0	Tiefe: 72,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: a			Relieftiefe: 2-3 mm	
Kurzbeschreibung:				
Vier Register, alle Figuren nach links gerichtet, von oben nach unten und von links nach rechts:				
Erstes Register: Hinterteil eines Rindes, Schrein mit Sokar-Falken, tote Figur in Kasten.				
Zweites Register: thronende Göttin mit Kuhgehörn und Sonnenscheibe, Thron steht auf Podest mit Abbildung eines Fisches, dahinter Inschriftenkolumne:				
<i>ḥw.t-nṯr n.t Nmtj nb Ṭbw</i> , „Tempel des Nemti, Herr der „Sandalenstadt“ (Antaeopolis). rl				
Dahinter schreitende, männliche Figur mit Stirnkrone (nach Inschrift Teb?), gefolgt von thronender, löwenköpfiger Göttin mit Sonnenscheibe (Bastet?).				
Drittes Register: Rest Inschriftenkolumne:				
<i>ḥw.t-nṯr [n.t Ḥr(?) nb] Nnj-nsw.t</i> , „Tempel [des Horus (?)], Herr von Herakleopolis“. rl				
Dahinter folgen schreitender, falkenköpfiger Gottheit (nach Inschrift Horus) und weitere Inschriftenkolumne:				
<i>ḥw.t-nṯr n.t Ḥrj-š=f nb Nnj-nsw.t</i> , „Tempel des Harsaphis, Herr von Herakleopolis“. rl				
Dahinter schreitender, männlicher Gottheit mit Widderkopf (nach Inschrift Harsaphis).				
Viertes Register: thronende, weibliche Gottheit mit Kuhgehörn und Sonnenscheibe, hinter ihr Inschriftenkolumne:				
<i>ḥw.t-nṯr n.t Imn n njw.t mḥ.t</i> , „Tempel des Amun der nördlichen Stadt (Tell el-Balamun)“. rl				
Dahinter Abbildung thronende, männliche Gottheit mit Doppelfederkrone (nach Inschrift Amun).				

Zeichnung (Nav. Bub./D.R.)

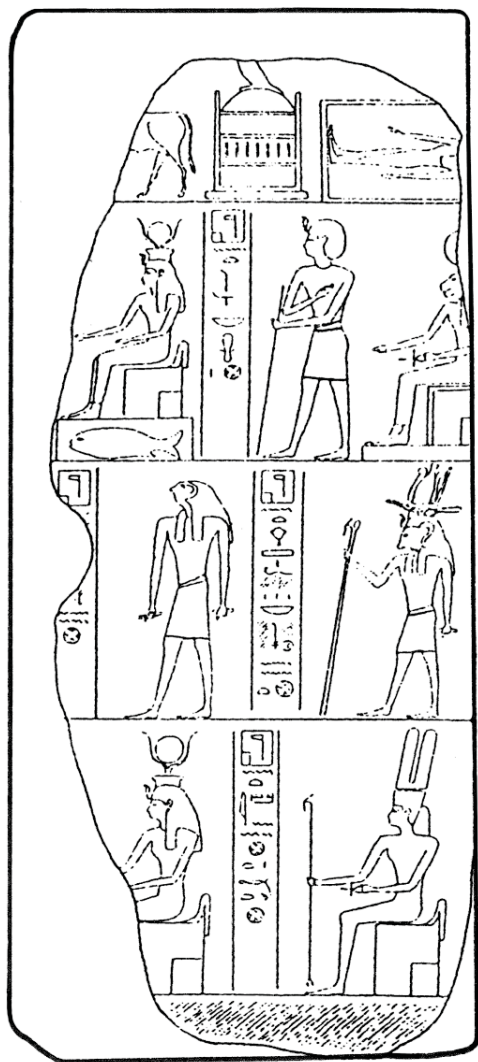

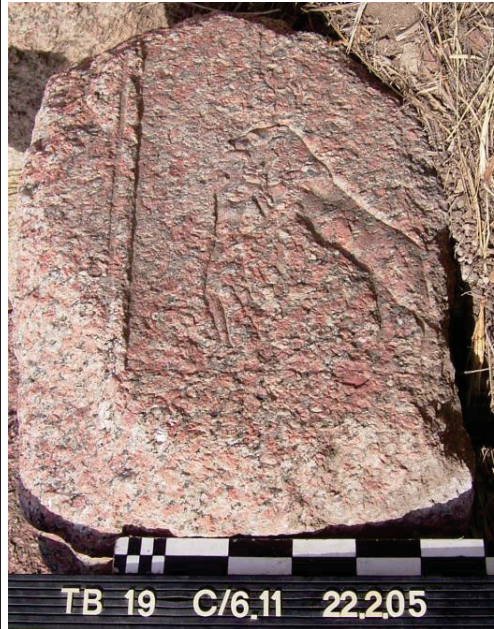
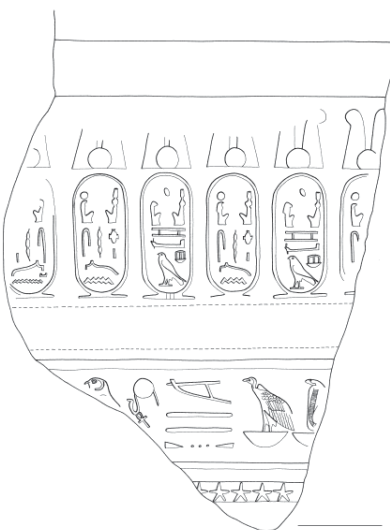


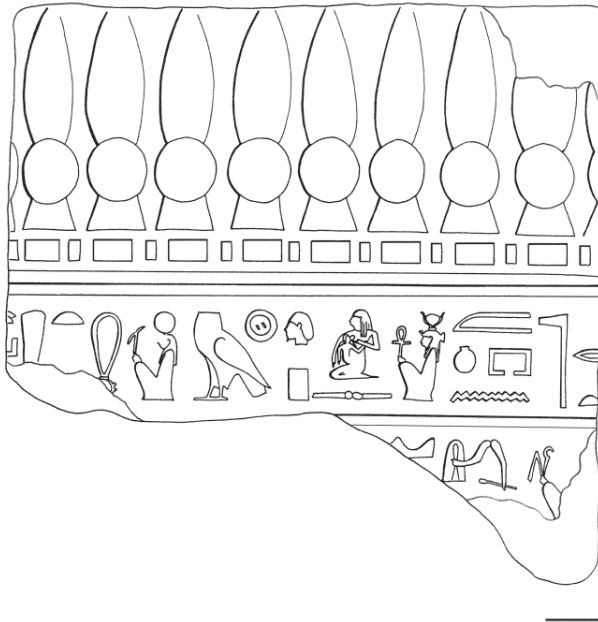





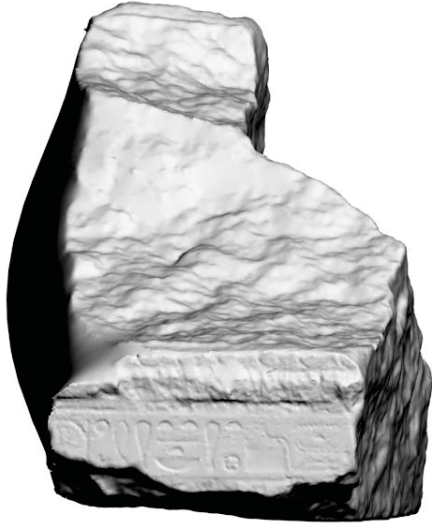
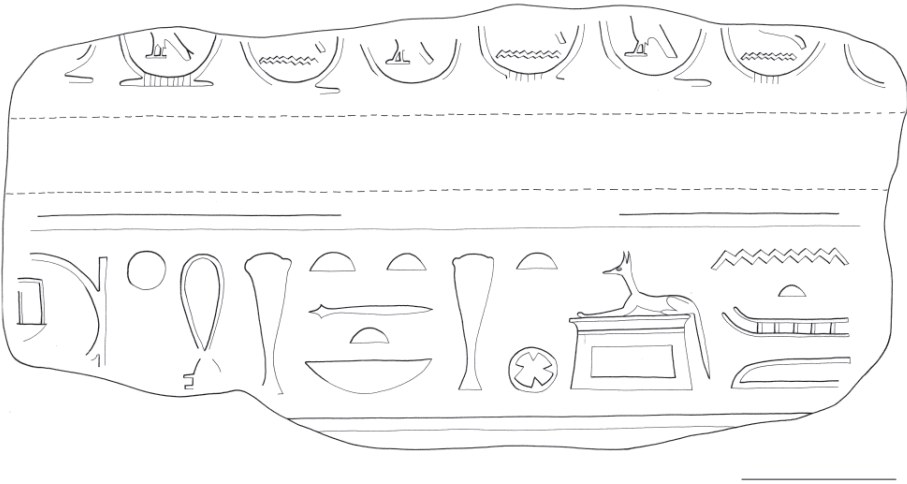
Foto (B.H.)




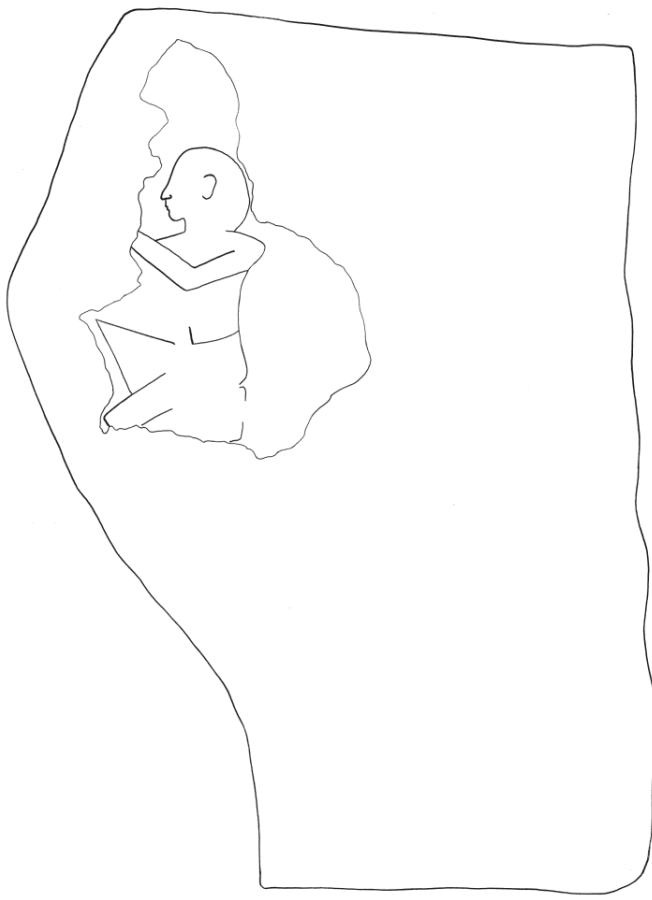
KAT 84				
C/6.11	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 58,0	Breite: 38,0	Tiefe: 57,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 3-5 mm (stark verwittert)	
Kurzbeschreibung: Löwe, der von hinten gefesselten Gefangenen anfällt (Asiate oder Libyer?). Wohl Abbildung des Mihos.				
Zeichnung (D.R.)			Foto (B.H.)	
				

KAT 85				
C/6.12	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 96,0	Breite: 66,0	Tiefe: 61,0	Funktion: Schrein Typ 2
Reliefmodul: a und b			Relieftiefe: 1-3 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment des zentralen Naos der Bastet (Typ 2), Rückseite, poliert. Erhalten haben sich Teil der Rückwand, Rundstab, Hohlkehle, Sockel, Giebeldach. Hohlkehle dekoriert mit Resten von sechs Kartuschen Nektanebos' II. (linke Kartusche linksläufig, fünf rechte Kartuschen rechtsläufig), die alternierend Thron- und Geburtsnamen des Königs nennen, bekrönt von Sonnenscheibe und zwei Federn. Unter abgeschlagenem Rundstab Rest Inschriftenzeile: <i>Hr Mr-t3.wy nb.tj</i> [<i>Šhr-jb-ntr.w</i>], „Horus: Der die beiden Länder liebt, Nebti: [Der das Herz der Götter zufrieden stellt].“ rl Darunter Sternenband erkennbar. Fragment rechts von KAT 80 C/6.8 anzusetzen.				
Zeichnung (D.R./C. M.-H.)			Foto (B.H.)	
				
3-D-Scan (Objektscan)				
				

KAT 86				
C/6.13	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLIV.C	Abklatsch-Nr.: 2× 303, 3× ohne Nr.	Habachi-Nr.: 21
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 135,0	Breite: 130,0	Tiefe: 118,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 1-10 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Unter Chekerfries Rest zweier Inschriftenzeilen:</p> <p><i>ḥꜥj B3st.t mj Rꜥ m sp tp, mnꜥ=s 3s.t m pr-nw n Ntr.t</i></p> <p>„Bastet ist erschienen wie Re beim ersten Mal, sie stillt Isis im Nu-Heiligtum von <i>Ntr.t</i> (?) [...] [<i>ḥ3s.t?</i>] <i>ḥ3</i> [...]“</p> <p>„[...] [Fremdland?] der kämpft (?) [...]“.</p> <p>rl</p>				
Zeichnung (D.R.)			Foto (B.H.)	
			 	

KAT 87				
C/6.14	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 95,0	Breite: 149,0	Tiefe: >70,0	Funktion: Schrein Typ 2
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 1-2 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment des zentralen Naos der Bastet (Typ 2), linke Außenwand, poliert. Erhalten haben sich Teil der Wand, Rundstab, Ansatz der Hohlkehle, Teil des Giebeldaches. Hohlkehle dekoriert mit Resten von acht rechtsläufigen Kartuschen Nektanebos' II., die alternierend Thron- und Geburtsnamen des Königs nennen. Unter abgeschlagenem Rundstab Rest Inschriftenzeile: <i>[Nḥ.t-Hr]-ḥbj.t [mry-Jn-Hr s3-B3st.t] mj R^c [mry] B3st.t ʿ3.t nb(.t) B3s.t ḥrj(.t)-sš3 n Tmw</i> „[Stark ist der Horus von] Behbeit [geliebt von Onuris Sohn der Bastet] wie Re, [geliebt von] Bastet, der Großen, Herrin von Bubastis, die ḥrj(.t)-sš3 des Atum“. rl Fragment in unmittelbarer Nähe zu KAT 80 C/6.8 und KAT 85 C/6.12 anzusetzen.				
Foto (D.R.)/3-D-Scan (Projektscan):				
				
Zeichnung (D.R./C. M.-H.)				
				

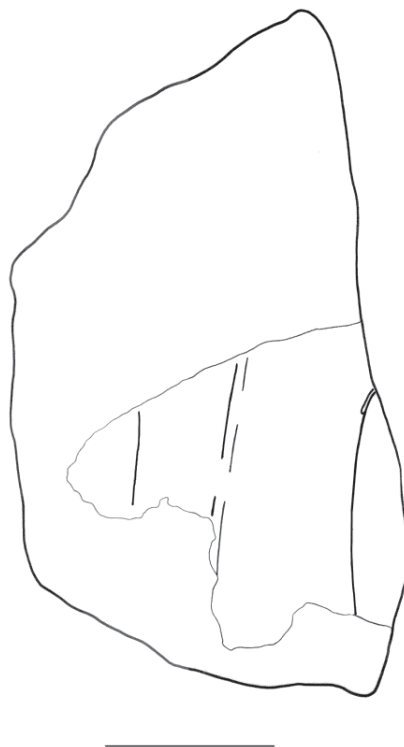
KAT 88				
C/6.15	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 70,5	Breite: 57,0	Tiefe: 93,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: --			Relieftiefe: ca. 7 mm (stark verwittert)	
Kurzbeschreibung: Drei Segmente eines Chekerfrieses. Stark verwittert.				
Foto (D.R.2005)				
				

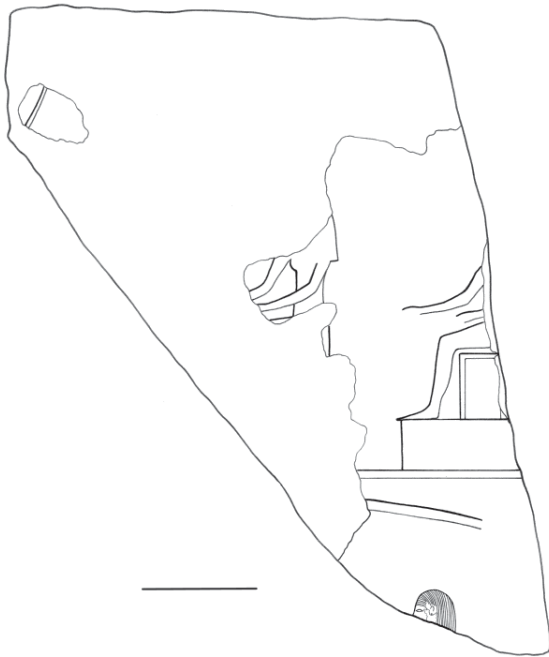

KAT 89				
C/6.16	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 106,0	Breite: 80,0	Tiefe: 49,0	Funktion: Wandteil?
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 2-3 mm	
Kurzbeschreibung: Stark verwitterte Reliefrest einer hockenden männlichen Person, stark verwittert.				
Zeichnung (D.R.)				
<div></div>				

KAT 90				
C/6.17	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Quarzit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 26,0	Breite: 13,0	Tiefe: 8,5	Funktion: Fragment der Umfassungsmauer?
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 3-5 mm	
Kurzbeschreibung: Kartusche Nektanebos' II. mit Resten seines Eigennamen.				

KAT 91				
C/6.18	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 24,0	Breite: 38,0	Tiefe: 35,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: nicht bestimmbar			Relieftiefe: 1-3 mm	
Kurzbeschreibung: Undefinierbare Reliefreste.				

Zeichnung (D.R.)



KAT 92				
C/7.1	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 101,0	Breite: 47,0	Tiefe: 85,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: a			Relieftiefe: 2 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Im oberen Register Reste zweier nach links gewandter, thronender Figuren (links weibliche Person). Darunter Kopf einer vermutlich in einem Schrein befindlichen Figur.</p>				
Zeichnung (D.R.)			Foto (D.R.)	
				

KAT 93

C/7.2	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLIV.D	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 65,0	Breite: 132,0	Tiefe: 85,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 2-10 mm	

Kurzbeschreibung:

Unter Chekerfries und Schmuckband Rest waagerechte Inschriftenzeile:

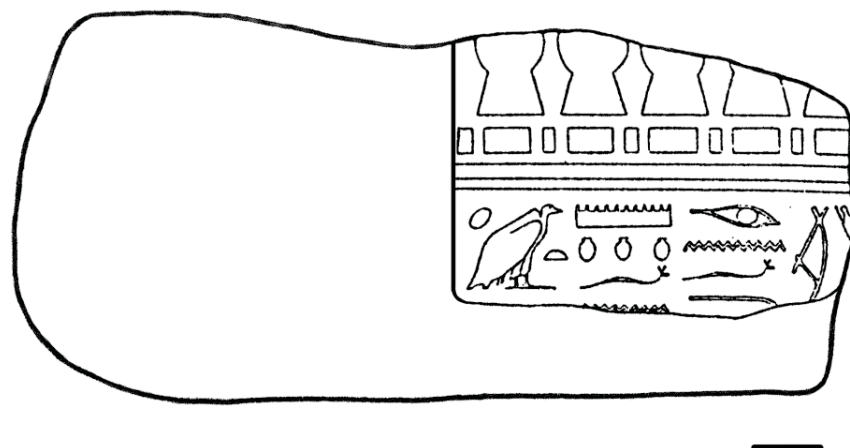
[...] *mry* [?] *jr-n=f m mn.w=f n mw.t=[f]*

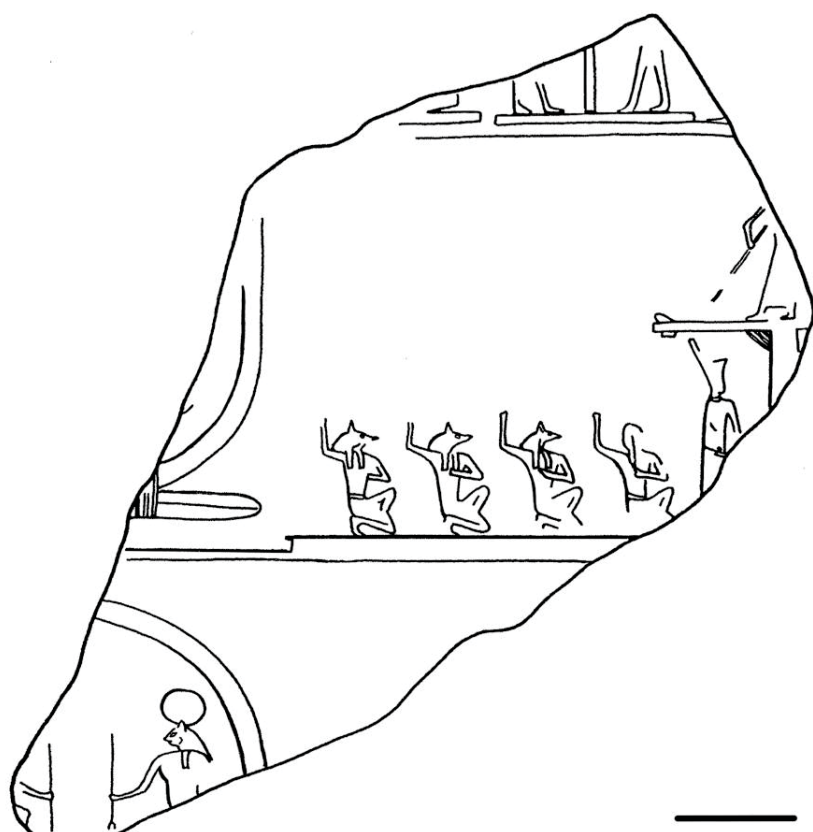
„[...] geliebt von [?], er machte es als sein Denkmal für [seine] Mutter“. II


Foto (D.R.)

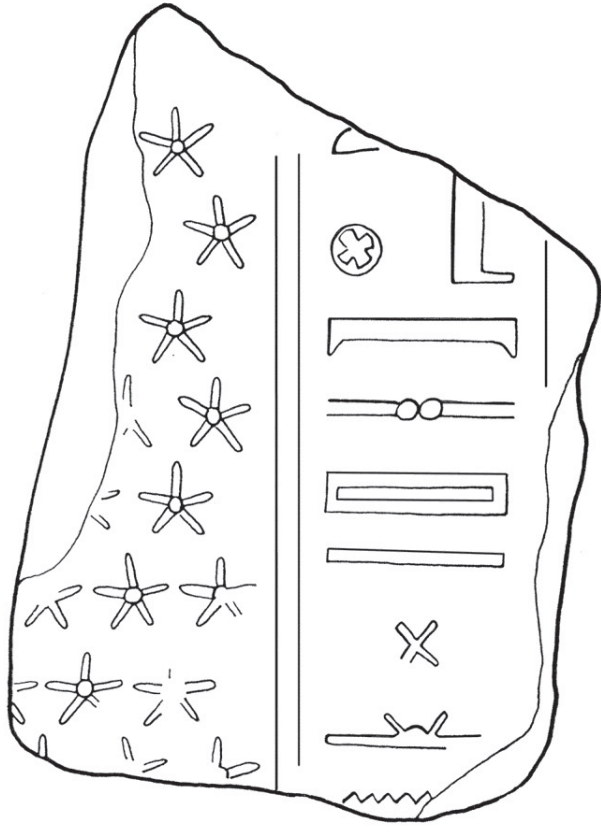


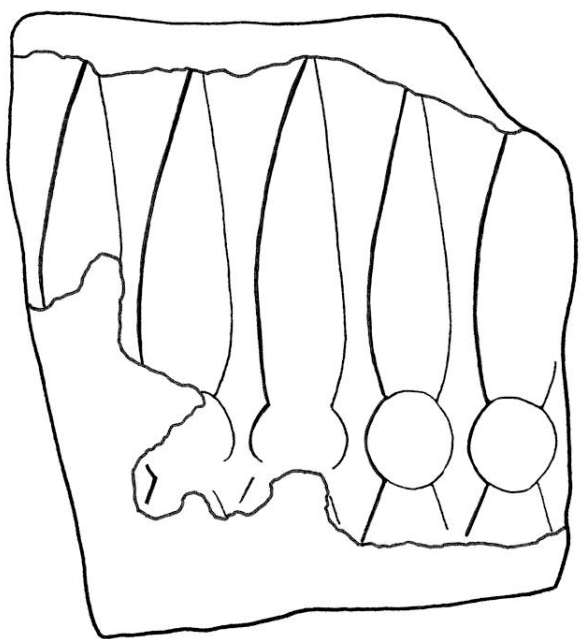
Zeichnung (D.R. 2004)


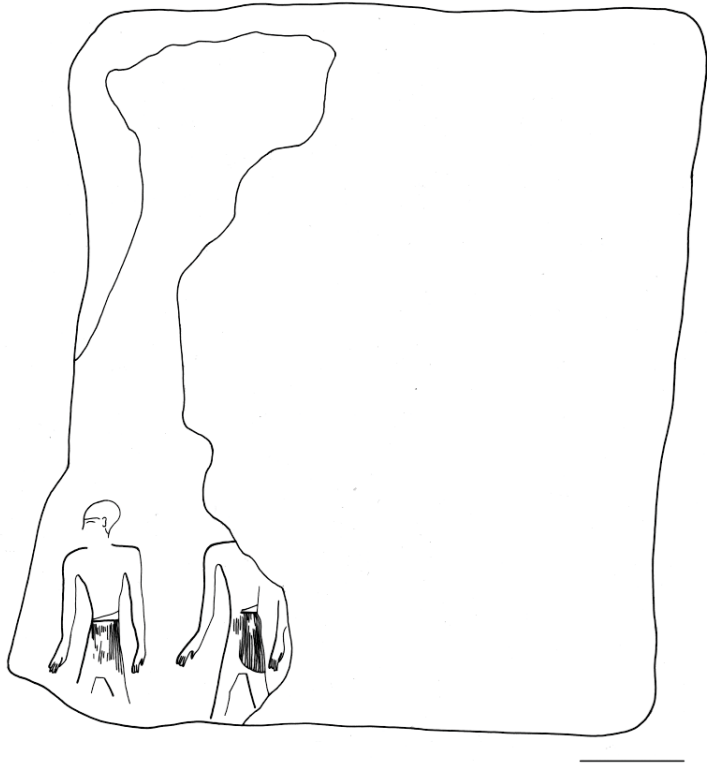


KAT 94				
C/7.3	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 76,0	Breite: 75,0	Tiefe: 42,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: a			Relieftiefe: 1-4 mm	
Kurzbeschreibung:				
Drei Register:				
Oberes Register: Zwei Fußpaare auf Standlinie				
Mittleres Register: links Rest einer großformatigen, kryptographischen Kartusche, rechts vier hockende Figuren im Lobpreis (<i>hknw</i>)-Gestus, davon drei Figuren schakalköpfig, eine Figur menschenköpfig-> Seelen von Nechen und König, davor Figur mit roter Krone, vor ihm Standarte, auf der sich Figur in langem Mantel befindet (Onuris?)				
Unteres Register: Rest einer großformatigen, kryptographischen Kartusche.				
Extrem flaches Relief.				
Zeichnung (D.R.)				
				

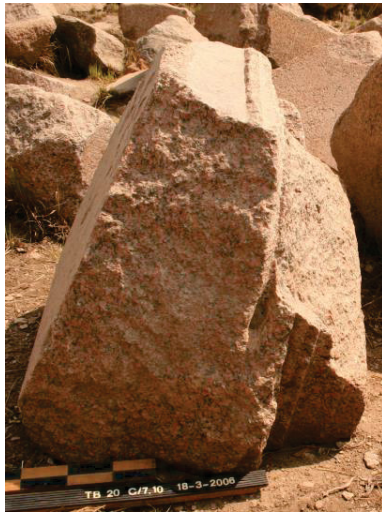
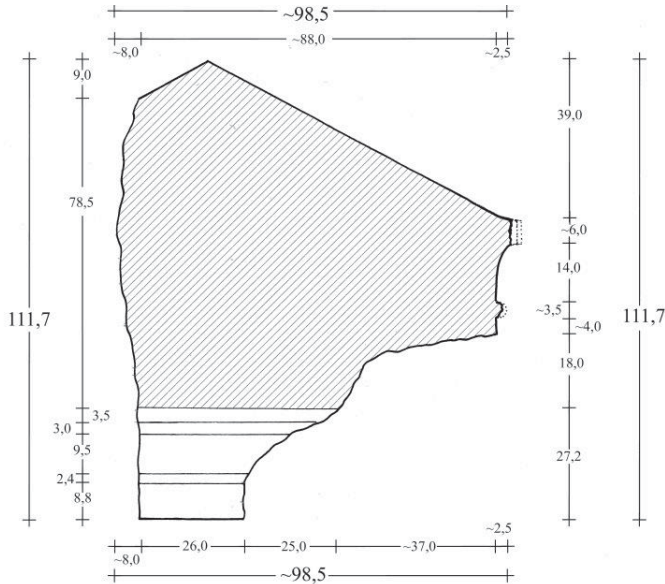
KAT 95				
C/7.4	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 56,0	Breite: 76,0	Tiefe: n.m.	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 15 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment eines Chekerfrieses.				
Foto (D.R.)				
				

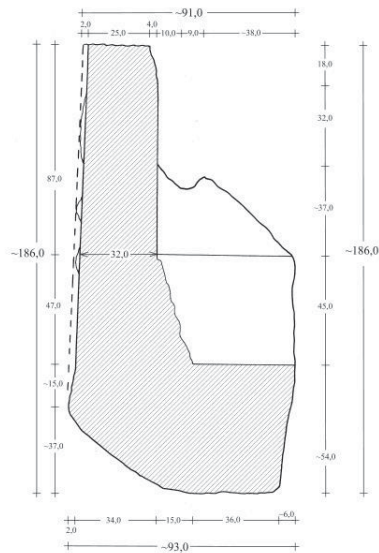

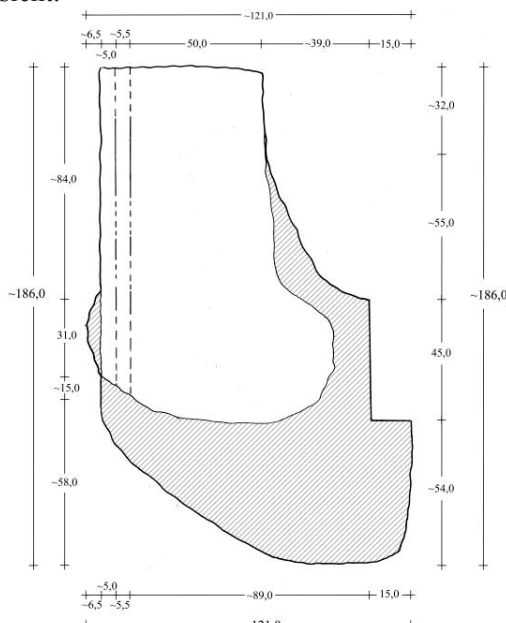
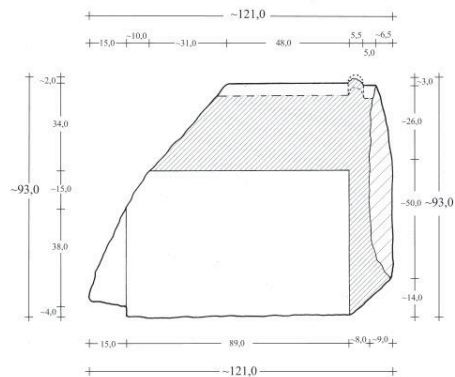
KAT 96				
C/7.6	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 63,0	Breite: 48,0	Tiefe: 43,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1-3 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Fragment der Sternendecke, rechts Sterne, links Rest einer vertikalen Inschriftenkolumne:</p> <p>[...] [B3]s.t hrj(.t)-sšt3 n [Tmw?] [...] „[...] Bubastis, die hrj(.t)-sšt3 des [Atum] [...]“.</p> <p>II</p> <p>Sternengröße: ca. 6 cm.</p> <p>Abstand der Sternereien: 8 cm.</p>				
<p>Zeichnung (D.R.)</p> 				

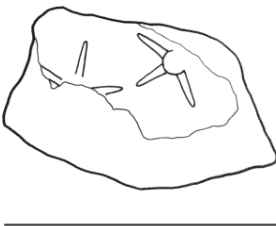
KAT 97				
C/7.7	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 79,0	Breite: 78,0	Tiefe: 45,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 13 mm	
Kurzbeschreibung: Fünf Segmente eines Chekerfrieses.				
Zeichnung (D.R. 2004)				
				

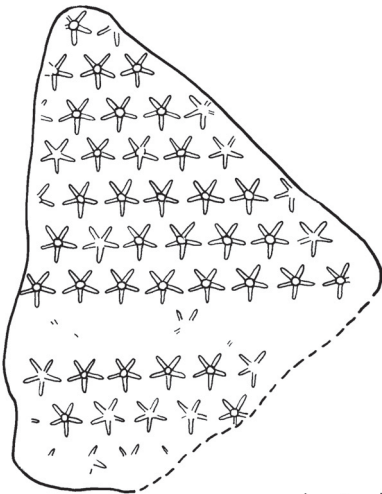
KAT 98				
C/7.8	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 72,0	Breite: 64,0	Tiefe: 78,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: a			Relieftiefe: 1-2 mm	
Kurzbeschreibung: Stark verwitterte Abbildungsreste zweier kahlköpfiger Figuren (Priester?), mit Schurz bekleidet.				
Foto (D.R.)				
Zeichnung (D.R./C. M.-H.) 				



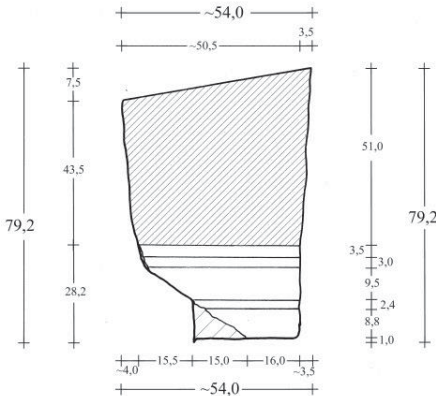
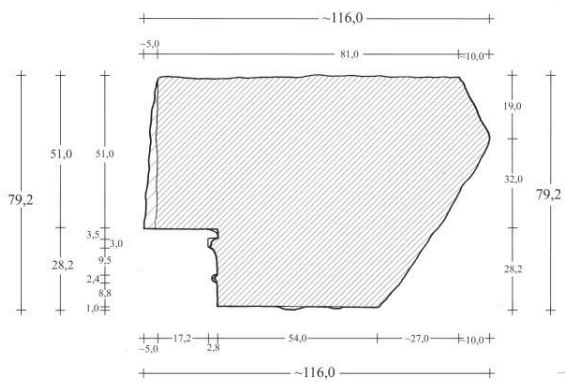
KAT 99				
C/7.9	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B-C
Maße in cm	Höhe: 106,0	Breite: 118,0	Tiefe: 52,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Fragment der Sternendecke. Block nur partiell dekoriert, Freifläche stellt Auflagefläche auf Wand dar.</p> <p>Sternengröße: ca. 5,5 cm.</p> <p>Abstand der Sternenreihen: ca. 6,5 cm.</p> <p>Extrem flaches Relief.</p>				

KAT 100				
C/7.10	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 111,7	Breite: 98,5	Tiefe: 107,5	Funktion: Schrein Typ 4
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Undekoriertes Schreinfragment, Oberteil des Schreins C (Typ 4) im hinteren, rechten Bereich, poliert. Erhalten haben sich ein Teil der Naosdecke (Innennische), Türsturz, Rundstab, Hohlkehle und Sockel des Eingangs in die Innennische, Teil der Naosdecke (außennische), sowie Teil der rechten Außenwand, Rundstab, Hohlkehle und Sockel der rechten Außenwand und Teil des Daches. Fragment wohl rechts vor KAT 104 C/8.2 anzusetzen.</p>				
<p>Foto (O.W.)</p> <div></div>				
<p>Zeichnung (D.R.)</p> <p>Front:</p> <div></div>				

KAT 101				
C/7.11	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 186,0	Breite: 93,0	Tiefe: 121,0	Funktion: Schrein Typ 4
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Undekoriertes Schreinfragment, Unterteil des Schreins C (Typ 4) im hinteren, linken Bereich, teilweise noch poliert. Erhalten haben sich ein Teil der Standfläche der Innennische, der Rückwand sowie der geböschten linken Außenwand mit vertikalem Rundstab.</p> <p>Fragment wohl links von KAT 105 C/8.3 anzusetzen.</p>				
<p>Zeichnung (D.R.)</p> <p>Front:</p> 			<p>Foto (D.R.)</p> 	
<p>Seitenansicht:</p> 			<p>Draufansicht:</p> 	

KAT 102					
C/7.12	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --		Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV			Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 10,0	Breite: 16,0	Tiefe: 6,0	Funktion: Decke	
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1 mm		
Kurzbeschreibung: Fragment der Sternendecke. Sternengröße: ca. 5,5 cm. Abstand der Sternereien: nicht meßbar.					
Zeichnung (D.R.)					
					

KAT 103				
C/8.1	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: n.m.	Breite: 49,0	Tiefe: 65,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1mm	
Kurzbeschreibung: Fragment der Sternendecke. Sternengröße: ca. 5 cm. Abstand der Sternensreihen: ca. 6 cm.				
Zeichnung (D.R. 2002)				
				

KAT 104				
C/8.2	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 79,2	Breite: 54,0	Tiefe: 116,0	Funktion: Schrein Typ 4
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --	
Kurzbeschreibung: Undekoriertes Schreinfragment, Oberteil des Schreins C (Typ 4) im hinteren, linken Bereich, Türsturzbereich des Blockes poliert. Erhalten haben sich ein Teil der Naosdecke (Innennische), Türsturz, Rundstab, Hohlkehle und Sockel des Eingangs in die Innennische, ein Teil der Naosdecke (Außennische) und ein Teil des Daches. Fragment wohl rechts vor KAT 100 C/7.10 anzusetzen.				
Foto (D.R.)				
				
Zeichnung (D.R.)				
Front		Profil		
				

KAT 105					
C/8.3	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --	
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B	
Maße in cm	Höhe: 111,0	Breite: 67,6	Tiefe: 80,0	Funktion: Schrein Typ 4	
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --		
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Undekoriertes Schreinfragment, Unterteil des Schreins C (Typ 4) im hinteren, rechten Bereich. Erhalten haben sich ein Teil der rechten Außenwand mit vertikalem Rundstab auf kleinem Sockel, Teil der Rückwand und Boden der Schreinnische.</p> <p>Fragment wohl rechts von KAT 101 C/7.11 anzusetzen.</p>					
Zeichnung (D.R.)			Foto (D.R.)		
<p>Front</p> <p>~111,0</p> <p>61,1</p> <p>30,0 28,0 3,1</p> <p>56,0</p> <p>80,0</p> <p>~111,0</p> <p>36,0</p> <p>15,0</p> <p>~19,0</p> <p>~16,0</p> <p>1,0 29,0 ~34,0 3,6</p> <p>~67,6</p>					
<p>Seitenansicht</p> <p>~111,0</p> <p>~80,0</p> <p>~34,0 5,5 40,5</p> <p>2,0</p> <p>80,0</p> <p>~111,0</p> <p>15,0</p> <p>~16,0</p> <p>10,0</p> <p>~6,0</p> <p>~13,0 18,5 6,5 24,0 ~16,0</p> <p>2,0</p> <p>~80,0</p>			<p>67,6</p> <p>1,0 56,2 ~6,0 4,4</p> <p>44,0</p> <p>80,0</p> <p>29,0</p> <p>4,0 3,0</p> <p>67,7</p> <p>29,0 28,0 3,6 ~6,0</p> <p>6,0</p> <p>32,0</p> <p>6,0</p> <p>21,0</p> <p>2,0</p> <p>13,0</p> <p>80,0</p>		

--	--

KAT 106

C/8.4	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 60,0	Breite: 49,0	Tiefe: n.m.	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: c			Relieftiefe: 9-11 mm	

Kurzbeschreibung:

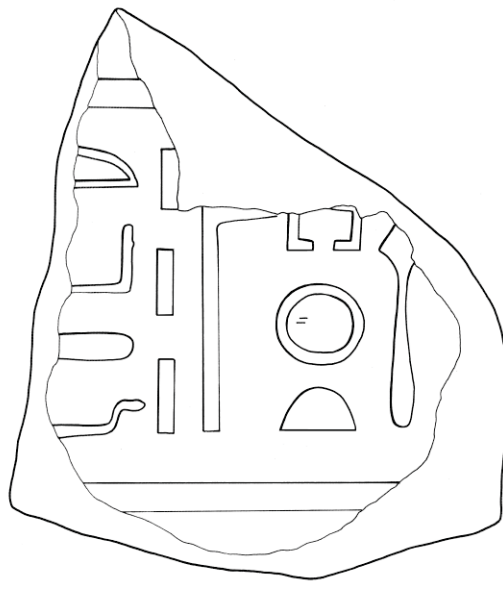
Rest der monumentalen Inschriftenzeile der Außenwand:

[...] *pr-Psd.t 3(.t) m k3=f* [...], „[...] das Haus der großen Neunheit, als seine Speise [...]“ II

Foto (D.R.)



Zeichnung (D.R.)



KAT 107

C/9.1	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 48,0	Breite: 130,0	Tiefe: 50,0	Funktion: Wandteil (Hohlkehle)
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 10 mm (stark verwittert)	

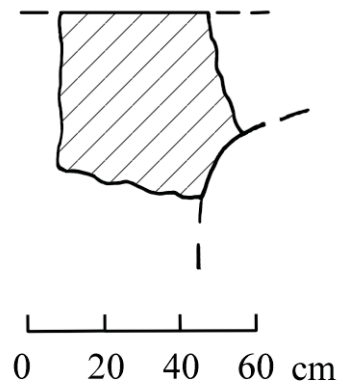
Kurzbeschreibung:

Fragment einer dekorierten Hohlkehle der Außenfassade.

Foto (D.R.)



Profil (D.R.)



Zeichnung (D.R.)



KAT 108

D/4.1	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 99,0	Breite: 105,0	Tiefe: 106,0	Funktion: Wandteil (Hohlkehle)
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 6-8 mm (stark verwittert)	

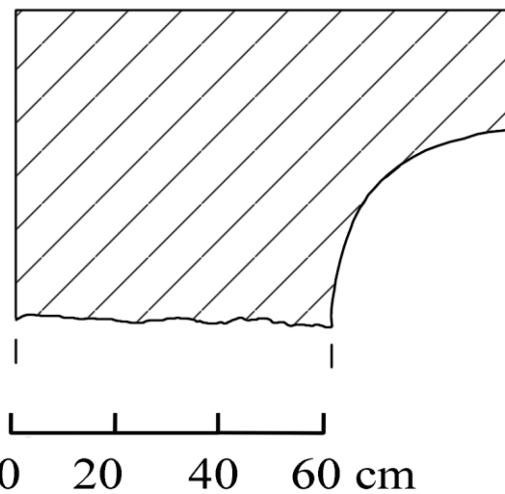
Kurzbeschreibung:

Fragment der Hohlkehle der Außenfassade. Reste von vier linksläufigen Kartuschen, die alternierend den Thron- und Eigennamen Nektanebos' II. nennen. Über Kartuschen Schmuckelement, bestehend aus Sonnenscheibe und zwei Federn.

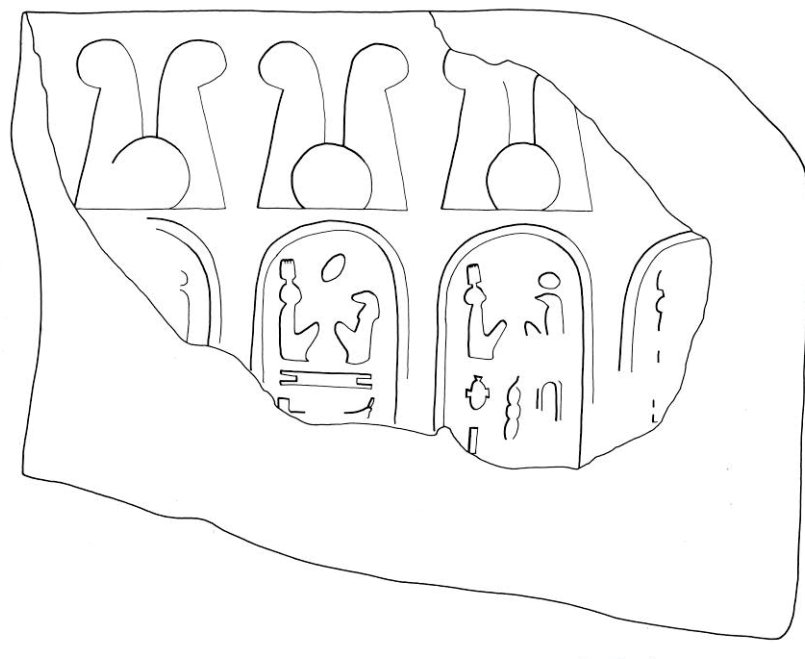
Foto (D.R.)



Profil (D.R.)



Zeichnung (D.R. 2007)



KAT 109

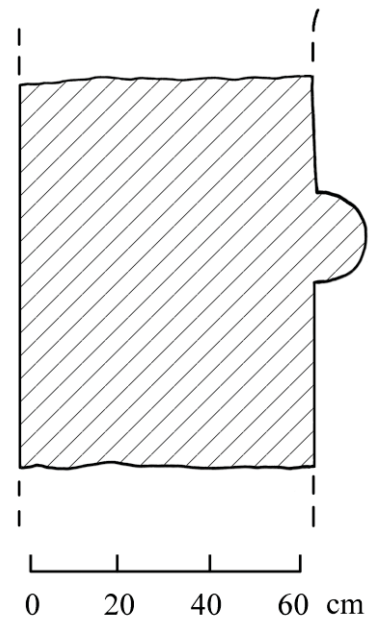
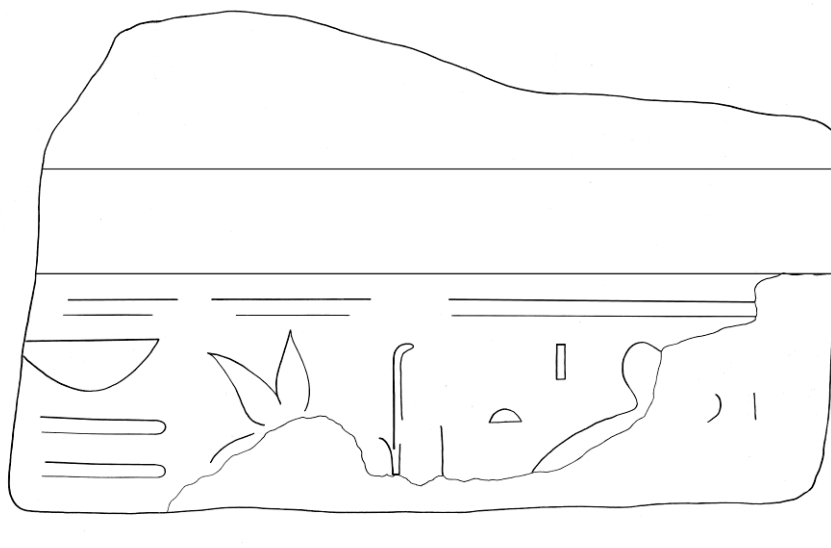
D/4.2	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 83,0	Breite: 132,0	Tiefe: 86,0	Funktion: Wandteil (Rundstab)
Reliefmodul: c			Relieftiefe: ca. 12 mm (stark verwittert)	

Kurzbeschreibung:

Fragment des Rundstabes der Außenfassade, darunter stark verwitterte Inschriftenzeile:

[...] s3 [...] t(?)[...] nsw.t-bj.t nb t3.wy [...], „[...] Sohn (?) [...], König von Ober- und Unterägypten, Herr der beiden Länder [...]“ II

Über Rundstab Ansatz der Hohlkehle der Außenfassade.

Foto (D.R.)**Profil****Zeichnung (D.R.)**

KAT 110

D/4.3	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 51,0	Breite: 59,0	Tiefe: 69,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: c			Relieftiefe: 5-10 mm (stark verwittert)	

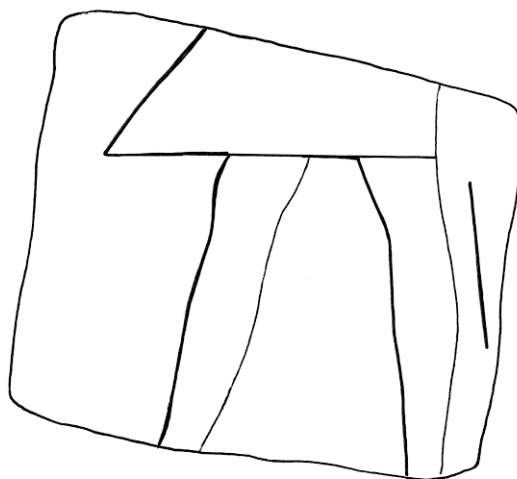
Kurzbeschreibung:

Schurz und Beine des nach linkss gewandten Königs.

Foto (D.R.)



Zeichnung (D.R.)



KAT 111

D/4.4	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 41,0	Breite: 103,0	Tiefe: 71,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1-2 mm	

Kurzbeschreibung:

Fragment der Sternendecke mit Inschriftenkolumne:

[...] *nb kn.t* (?) [*nb*] [...], „alle [...], [alle] Tapferkeit [...]“¹. II

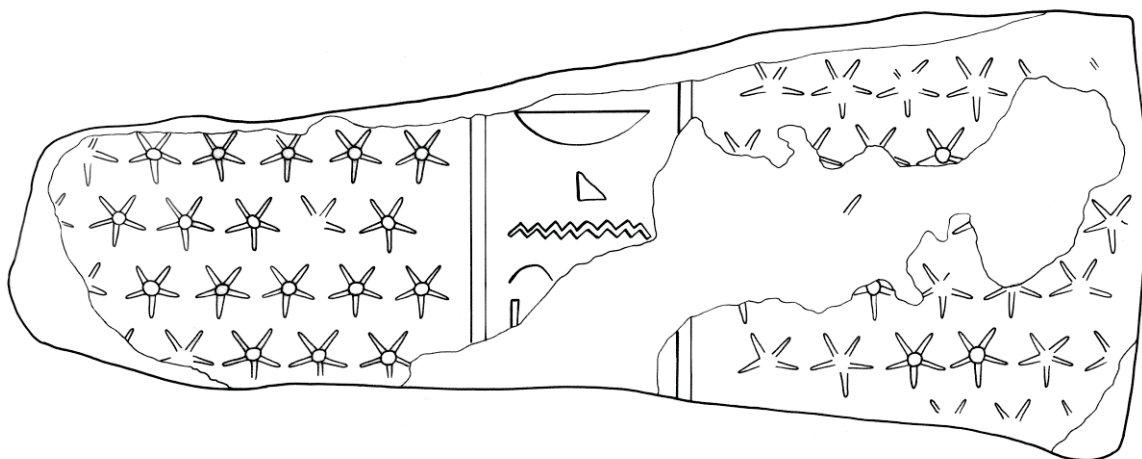
Sternengröße: ca. 5-5,5 cm.

Abstand der Sternereihen: ca. 6-6,5 cm.

Foto (D.R.)



Zeichnung (D.R.)



KAT 112

D/5.1	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLV.A	Abklatsch-Nr.: 2x 76	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 54,0	Breite: 157,0	Tiefe: 66,0	Fkt.: Wandteil
Reliefmodul: a			Relieftiefe: 3-5 mm	

Kurzbeschreibung:

Drei Register, von rechts nach links:

Oberes Register: thronender Gott in Mumienbinden mit Krummstab und Geißel, männliche Figur, die ein in einem Oval befindliches Krokodil oder einen Schakal(?) hält, dahinter Abbildung des Reschep und der auf einem Rind reitenden Astarte, gefolgt von Falken mit Doppelkrone, der seinen rechten Arm grüßend erhoben hat und Inschriftenkolumne:

[...] *pr-R^c m pr-nw m s(.t) tn*, „[...] im Haus des Re im Heiligtum von Nu an diesem Ort“. II

Links davon zwei männliche Figuren, die hockendes Kind halten, zwei thronende Götter mit *ḥh*-Zeichen, eine auf einem Kalb stehende Göttin mit Roter Krone (Neith?), ganz links ein auf einem Bett(?) liegender Löwe.

Mittleres Register: großformatiges Naossistrum, auf einem Schrein hockender Pavian, männlicher, anthropomorpher Gott mit Sonnenscheibe, auf einem Podest stehender Widder mit Uräusschlange, thronende Göttin mit Papyruszepter (Anukis?), Kindsgott mit Mondsichel- und -scheibe (Chons?). Inschriftenkolumne:

hw.t-nṯr n.t Ḥw.t-Hr nb(.t) Mfk(3).t, „Tempel der Hathor, Herrin von Mefkat (Terenuthis)“. II

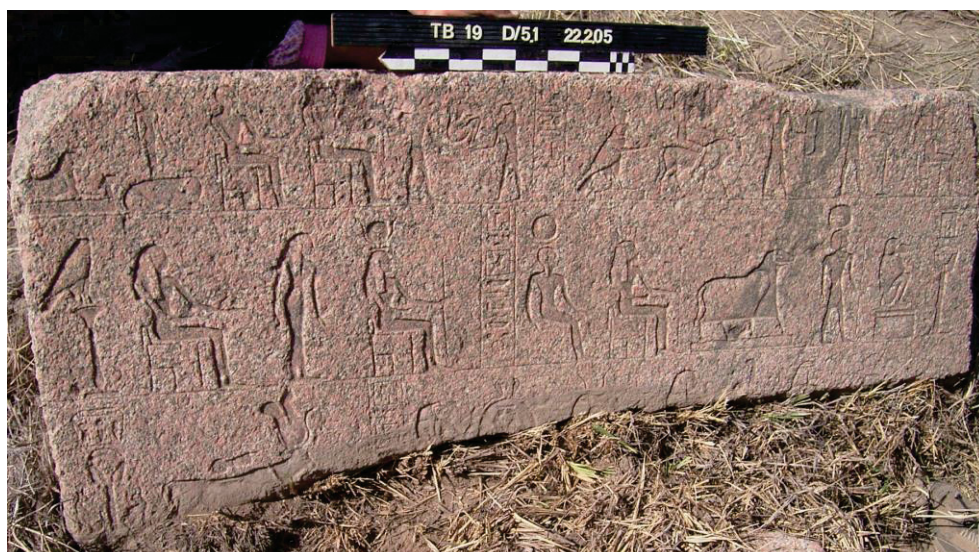
Links davon thronende Hathor mit Kuhgehörn und Sonnenscheibe, ein *w3s*-Zepter haltend, zwei weitere, unspezifizierte weibliche Figuren, ganz links Falke auf Papyrusblüte.

Unteres Register: Sonnenscheibe mit Kuhgehörn, männliche Gottheit mit Stirnband, Feder (Abbildung des Schu?), männlicher Gott, Kopf einer Antilope(?), großformatiges Hathorenemblem mit zwei Uräen, von ibisköpfigem Thot gehalten, Inschriftenkolumne:

hw.t-nṯr n.t Ḥw.t-Hr nb(.t) [...], „Tempel der Hathor, Herrin von [...]“. II

Kopf und Rückenpartie der Hathorkuh mit Menat, dahinter Naossistrum, flankiert von 2 Katzen.

Foto (D.R.)



[illegible]

D/5.2	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 40,0	Breite: 61,0	Tiefe: 76,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1mm	

Foto (B.H.)



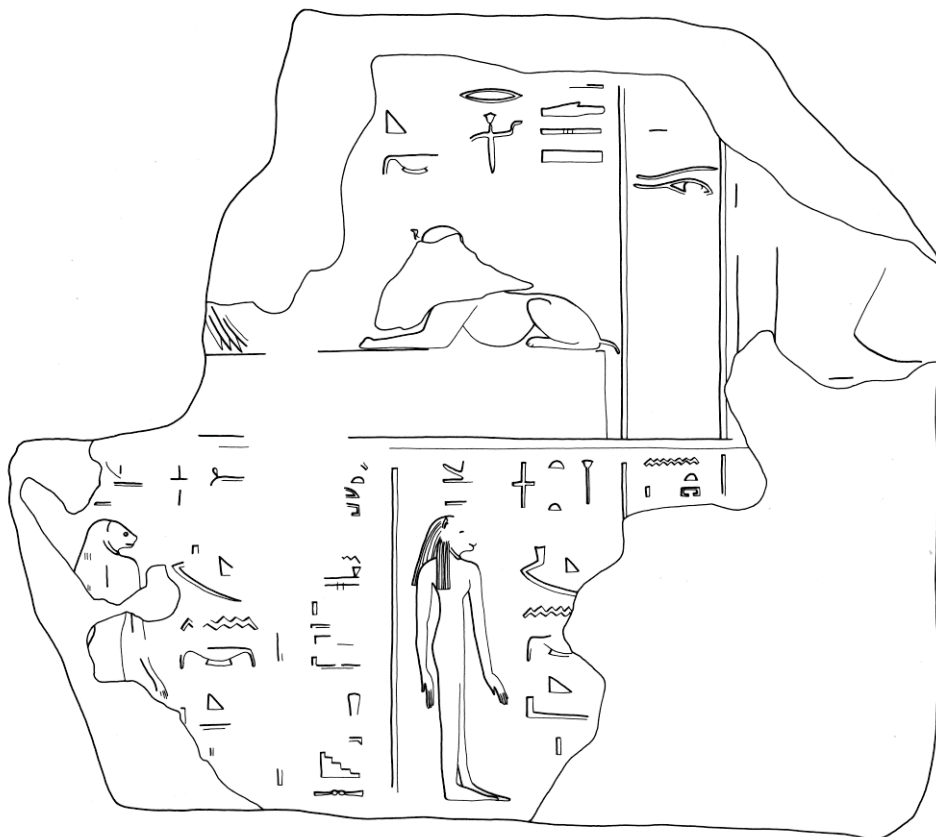
KAT 114				
D/5.3	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 90,0	Breite: 100,0	Tiefe: >50,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1-2 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Fragment der Sternendecke. Stark verwittert. Nur wenige Sterne erhalten, zudem das zwischen den Sternen und der Inschriftenkolumne der Decke befindliche Trennband.</p> <p>Sternengröße: ca. 6,5 cm.</p> <p>Abstand der Sternereihen: 6,5-7,5 cm.</p>				

KAT 115				
D/5.4	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: A-B
Maße in cm	Höhe: 68,0	Breite: 79,0	Tiefe: 54,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: a			Relieftiefe: 1-8 mm	
Kurzbeschreibung: Relieffragment in zwei Registern.				
Oberes Register: Links Reste von Flügelspitzen, in Mitte nach links gewandter, liegender Löwe mit Stirnräus (König), rechts davon Abbildung eines Auges, ganz rechts hockende Göttergestalt. Über Sphinx Inschriftenzeile: [...] (<i>d</i>) <i>sds r w3d k(?) nbw</i> , „[...] schwarze und grüne Augenschminke [...] Gold“. II				
Unteres Register: Abbildung zweier stehender, nach links gewandter Göttinnen mit Löwenkopf, dank Beischriften Identifikation als Schesemtet (links) und Wadjet (rechts) möglich. Inschriftenzeile über der Schesemtet: <i>Šsmt.t jmy.t wj3=s</i> , „Schesemtet in ihrer Barke“. II Inschriftenzeile über Wadjet: <i>W3d.t jmj.t wj3=s</i> , „Wadjet in ihrer Barke“. II Inschriftenkolumnen vor den Abbildungen der Göttinnen belegen, dass hier <i>de facto</i> deren (Barken)Kultbilder abgebildet sind: Inschriftenkolumnen vor der Wadjet: <i>n.t pr [...]</i> , „des Hauses/ Tempels [...] <i>km3 n nbw k(3w) mh 1</i> , „aus Gold gefertigt, Höhe: 1 Elle“. II Inschriftenkolumnen vor der Schesemtet: <i>nt.(t?) m pr [...]</i> <i>n w3t(?) [...]</i> <i>B3st.t hrj.(t) rwd=s</i> , „die in ihrem Haus ist (?) [...] des Weges (?) [...] Bastet auf ihrer Treppe/ihrem Sockel“ <i>km3 n nbw k(3w) mh 1</i> , „aus Gold gefertigt, Höhe: 1 Elle“. II				

Foto (D.R.)



Zeichnung (D.R./C. M.-H.)



KAT 116

D/5.5	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 32,0	Breite: 62,0	Tiefe: 67,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1 mm	

Kurzbeschreibung:

Fragment der Sternendecke.

Sternengröße: ca. 5 cm.

Abstand der Sternereihen: 6,5 cm.

Foto (B.H.)



KAT 117

D/5.6(a)	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 16,0	Breite: 146,0	Tiefe: 152,0	Funktion: Schrein Typ 4
Reliefmodul: a			Relieftiefe: 1-2 mm	

Kurzbeschreibung:

Oberteil des Schreins A (Typ 4), Frontseite, poliert. Erhalten haben sich ein Teil der Naosdecke, Türsturz, horizontaler und Ansatz vertikaler Rundstab, Hohlkehle, Sockel, Teil des Flachdachs. Im hinteren Bereich zudem Teil der geböschten Seitenwände erhalten. Türsturz und Hohlkehle an Front dekoriert. Hohlkehle an Seiten undekoriert.

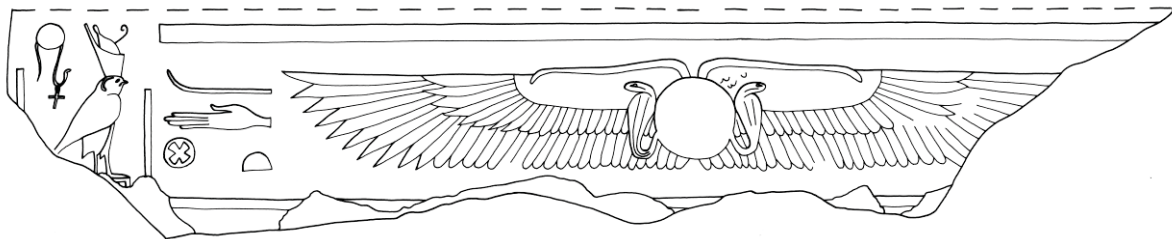
Dekor der Hohlkehle: geflügelte Sonnenscheibe und links und rechts davon Beischrift:

Bḥd.tj nṯr 3, „Der [Horus] von Behdet, der große Gott“. jeweils ll und rl

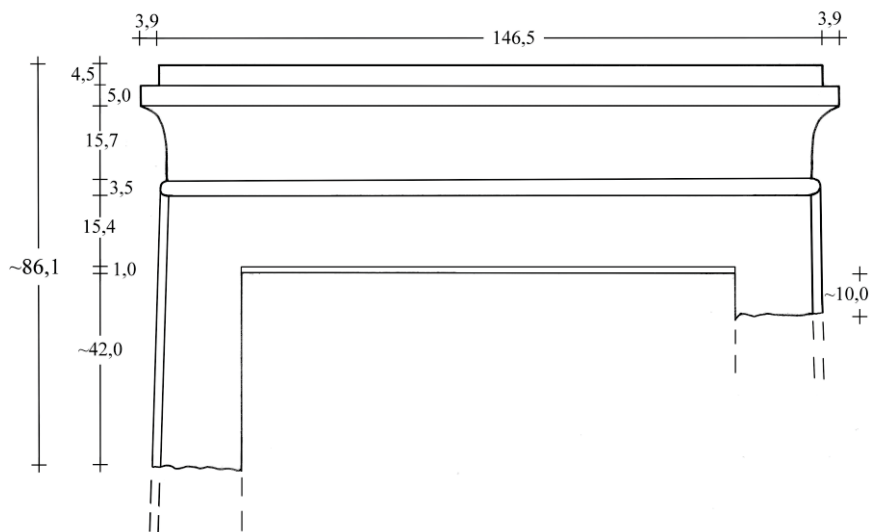
Foto (B.H.)



Zeichnung (D.R./C. M.-H.)



Front (D.R.)



KAT 118

D/5.6(b)	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 15,5	Breite: 134,3	Tiefe: 152,0	Funktion: Schrein Typ 4
Reliefmodul: a			Relieftiefe: 1-2 mm	

Kurzbeschreibung:

Oberteil des Schreins A (Typ 4), Frontseite, poliert. Erhalten haben sich ein Teil der Naosdecke, Türsturz, horizontaler und Ansatz vertikaler Rundstab, Hohlkehle, Sockel, Teil des Flachdachs. Im hinteren Bereich zudem Teil der geböschten Seitenwände erhalten. Türsturz und Hohlkehle an Front dekoriert. Hohlkehle an Seiten undekoriert.

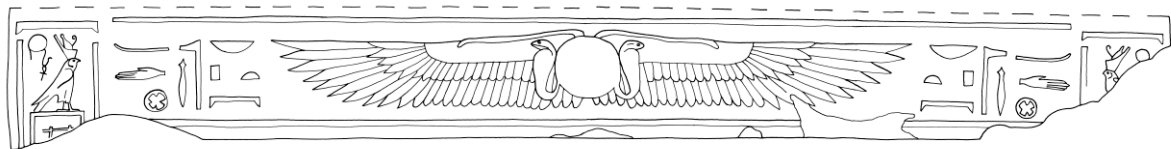
Dekor des Türsturzes: geflügelte Sonnenscheibe, links und rechts davon Beischrift:


Bḥd.tj nṯr ʿ3 nb p.t., „Der [Horus] von Behdet, der große Gott, Herr des Himmels“. jeweils ll und rl Ganz aussen links und rechts Abbildung je eines Horusfalkens mit Doppelkrone, der den Horusnamen des Königs einleitet und gleichzeitig den oberen Teil der Pfostendekoration darstellt. Falken blicken jeweils in Richtung Schreinöffnung.


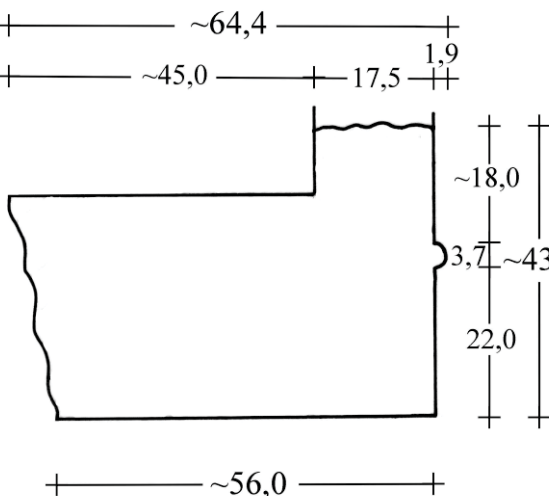
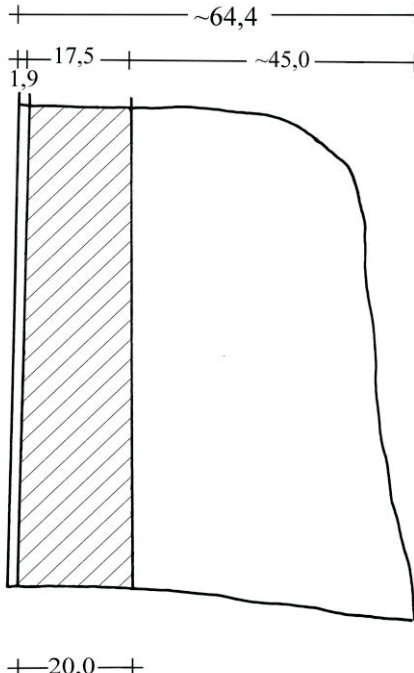
Foto (B.H.)



Zeichnung (D.R.)



KAT 119				
D/5.7	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: >93	Breite: 89	Tiefe: 106	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1 mm	
<p>Kurzbeschreibung: Fragment der Sternendecke. Sternengröße: ca. 6 cm. Abstand der Sternenreihen: 6-7 cm.</p>				
Foto (B.H.)				
				

KAT 120				
D/5.8	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 79,5	Breite: 69,4	Tiefe: 43,7	Funktion: Schrein Typ 4
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --	
Kurzbeschreibung: Fragment des Schreins A (Typ 4), Teil der undekorierten Rück- und geböschten linken Seitenwand, teilweise poliert. Mit vertikalem Rundstab.				
Foto (B.H.)				
				
Zeichnung (D.R. 2004)				
Draufsicht		Frontalansicht		
				

KAT 121

D/5.9	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 72,0	Breite: 19,0	Tiefe: 84,0	Funktion: Schrein Typ 4
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --	

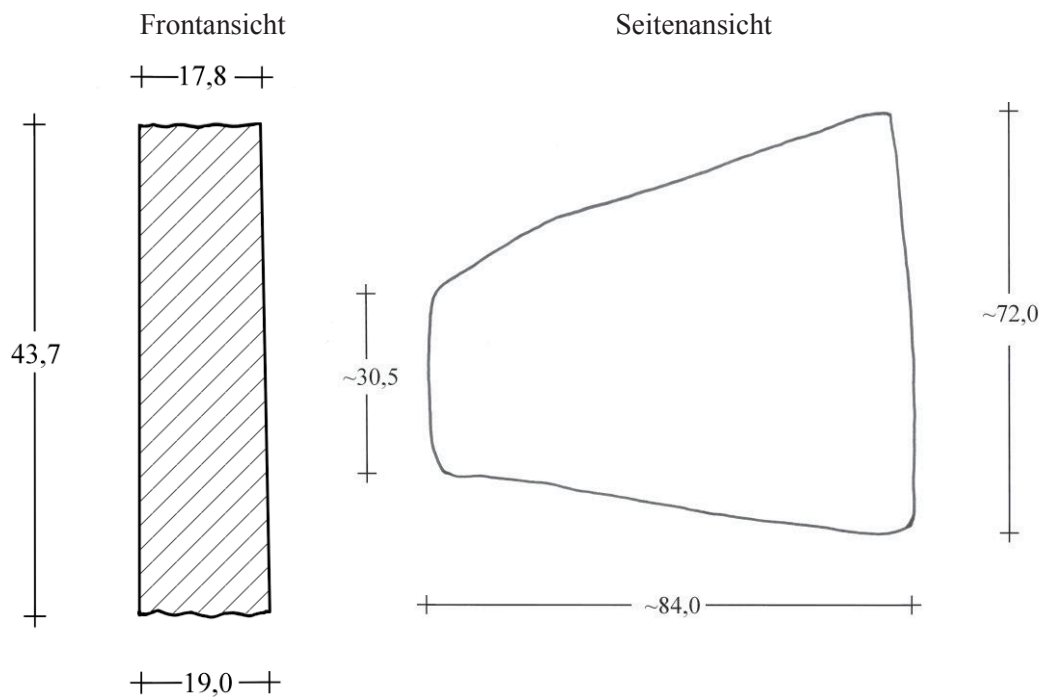
Kurzbeschreibung:

Fragment des Schreins A (Typ 4), Teil einer undekorierten, geböschten Seitenwand, poliert.

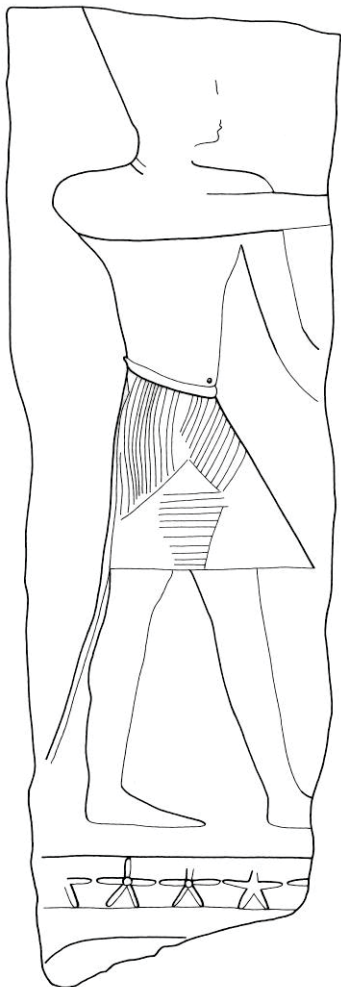

Foto (B.H.)



Zeichnung (D.R.)



KAT 122				
D/5.37	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: I		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 115,0	Breite: 7,0	Tiefe: >103,0	Funktion: Wandfenster?
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --	
Kurzbeschreibung: Fragment eines Wandfensters im nordwestlichen Bereich des Tempelhauses.				
Foto (B.H.)				
<div></div> <div></div>				

KAT 123				
D/6.1(a)	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 101,0	Breite: 61,0	Tiefe: 116,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 3-5 mm	
Kurzbeschreibung: Unter Sternenband nach rechts gewandter, opfernder Pharao.				
Zeichnung (D.R.)			Foto (B.H.)	
				

KAT 124

D/6.1(b)	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 128,0	Breite: 80,0	Tiefe: 88,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b?			Relieftiefe: 3-7 mm	

Kurzbeschreibung:

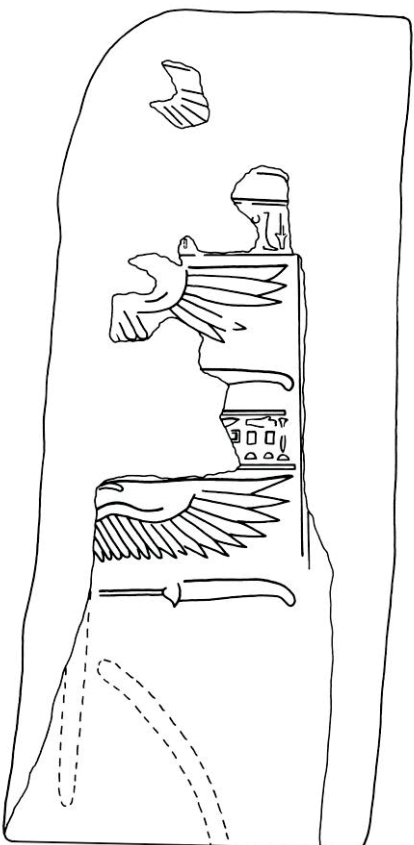

Zwei Register, durch Sternenband voneinander getrennt. Oben Unterkörper des nach rechts gewandten Königs, vor ihm stark verwitterte Abbildungsreste. Unten ihre Schwingen ausbreitende Nechet (Beischrift *Nḥb.t*) in Geiergestalt. Unter linkem Flügel Horus-, Thron- und Eigenname Nektanebos' II. erkennbar, linksläufig. Beischrift: *d nḥ ḏd*, „dem Leben und Dauer gegeben ist“. Rechts Abbildung der kobrargestaltigen Wadjet (Beischrift *W3ḏ.t*) auf einer Papyruspflanze.

Foto (B.H.)



D.R./C. M.-H.)



KAT 125					
D/6.2	ZU-Nr.:	Naville-Nr.:	Abklatsch-Nr.:	Habachi-Nr.:	
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: B	
Maße in cm	Höhe: 203,0	Breite: >114,0	Tiefe: >100,0	Funktion: Decke Durchgang	
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 1-3 mm (stark verwittert)		
Kurzbeschreibung: Reste dreier übereinander angeordneter Geier, die ihre Schwingen ausbreiten und zweier stark verwitterter Inschriftenzeilen: Oben: <i>Nḥb.t</i> , „Nechbet“. II Unten: <i>W3ḏ.t P Dp(.t) nb(.t) pr [...]</i> , „Wadjet von Pe und Dep, Herrin des Per-[...]“. II					
Zeichnung (D.R.)			Foto (D.R.)		
					

KAT 126

D/6.3	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLVIE	Abklatsch-Nr.: 59, 2x308	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 49,0	Breite: 100,0	Tiefe: 84,0	Fkt.: Wandteil
Reliefmodul: a			Relieftiefe: 1-2 mm (stark verwittert)	

Kurzbeschreibung: (nach Navilles Kopie)

Abbildung durch vertikalen Schlangenkörper getrennt. Links davon zwei Register, rechts drei.

Links:

Oberes Register von links nach rechts: ibisköpfiger Thot, weibliche Figur.

Unteres Register: zwei männliche Figuren (Priester?).

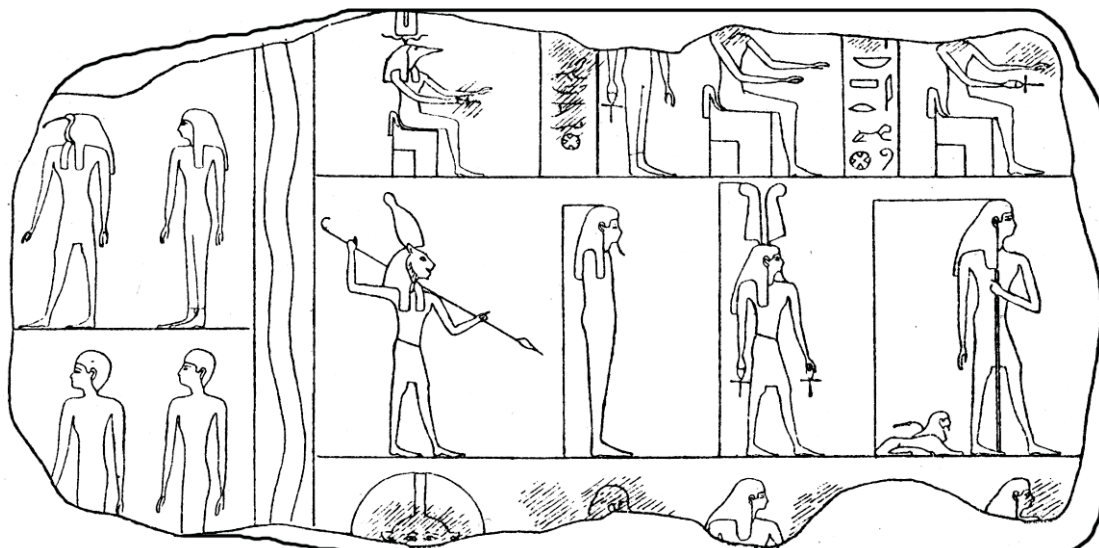
Rechts:

Oberes Register von rechts nach links: thronende Figur, linksläufige Inschriftenkolumne: [*hw.t-ntr n.t Mw.t/ W3d.t (?)*] *nb(.t) jšrw*, „[Tempel der Mut/ Wadjet (?)] Herrin von Ascheru“. Dahinter weitere thronende Figur und stehende Figur, weitere linksläufige Inschriftenkolumne: [*hw.t-ntr n.t Šbk(?)*] *wr(?)nb mr=f (?)*, „[Tempel des Sobek (?)], des Großen, *nb mr=f*“. Links davon krokodilköpfiger Sobek, thronend.

Mittleres Register: männliche Gottheit mit liegendem Sphinx, männliche Figur mit Doppelfederkrone, männliche Figur in Mumienbinden (wohl Abbildung einer Statue), schreitende Figur mit Speer und weißer Krone (Onuris?).

Unteres Register: Reste von drei Köpfen erhalten, links Oberteil eines Hathorkopfes mit Perücke.

Zeichnung (Nav. Bub./D.R.)



KAT 127

D/6.6(a)	ZU-Nr.: 35	Naville-Nr.: XLIV.F	Abklatsch-Nr.: 58	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: >100,0	Breite: 55,0	Tiefe: 93,0	Funktion: Wandteil?
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 2-4 mm	

Kurzbeschreibung:

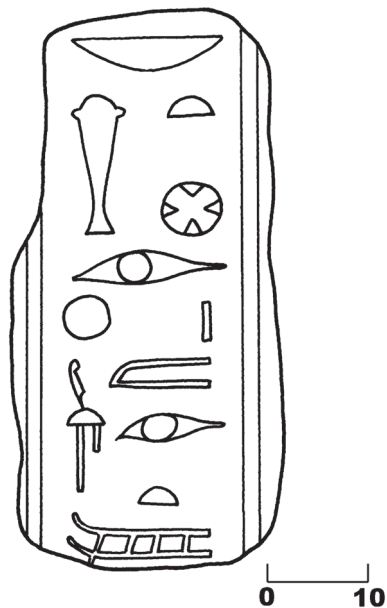
Rest einer Inschriftenkolumne:

[*B3st.t ʿ3.t*] *nb(.t) B3s.t jr(.t) R^c m jr(.t) jmn.t Tmw*, „[Bastet, die Große], Herrin von Bubastis, Auge des Re als/ und rechtes Auge des Atum“. rl

Foto (B.H.)



Zeichnung (D.R.)



KAT 128

D/6.6(b)	ZU-Nr.: 35	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: >100,0	Breite: 55,0	Tiefe: 93,0	Funktion: Wandteil?
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 2-4	

Kurzbeschreibung:

Rest einer Inschriftenkolumne:

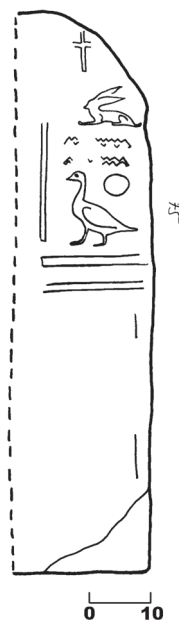
[...] *wnn s3-R^c*, „[...] der Sohn des Re wird existieren“. rl

Darunter stark verwitterter Relieffreste.

Foto (B.H.)



Zeichnung (D.R.)



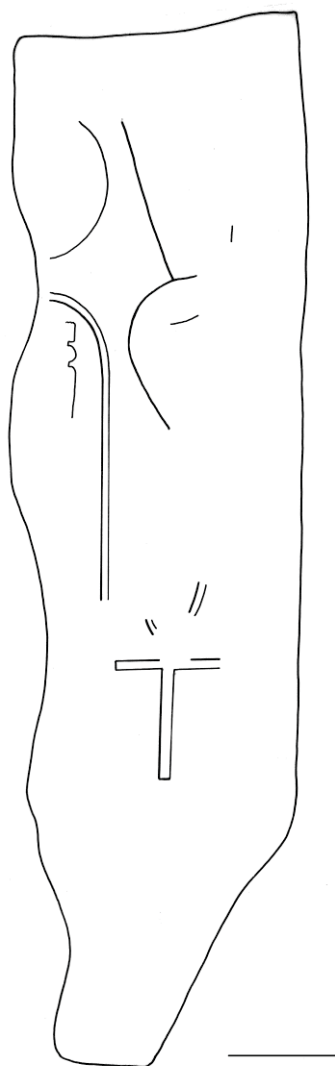
KAT 129


D/6.7	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 96,0	Breite: 60,0	Tiefe: > 40,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 5 mm	

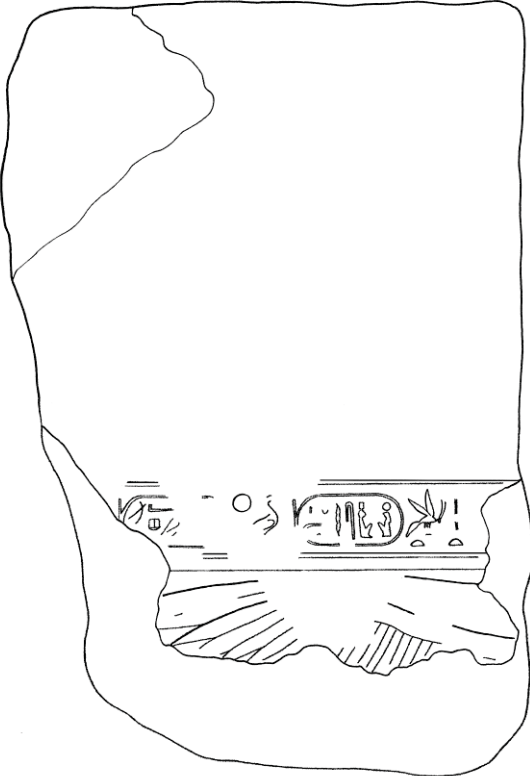

Kurzbeschreibung:

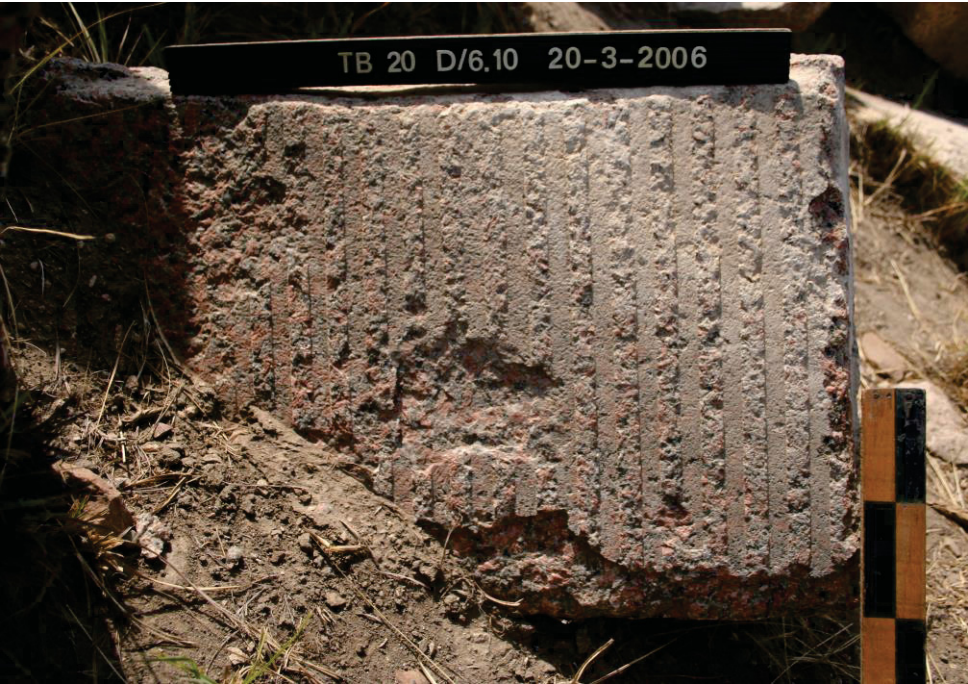
Stark verwittertes Relief einer Kartusche, darüber Sonnenscheibe. Rechts daneben Kobra mit *ꜥnh*-Zeichen.

Zeichnung (D.R.)



KAT 130				
D/6.8	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: ca. 175,0	Breite: 113,0	Tiefe: >88,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1-2 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment der Sternendecke. Block nur partiell dekoriert, Freifläche stellt Auflagefläche auf Wand dar. Sternengröße: ca. 6,5 cm. Abstand der Sternenreihen: 7-7,5 cm.				
Foto (B.H.)				
				

KAT 131				
D/6.9	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: >133,0	Breite: 88,0	Tiefe: ca. 120,0	Funktion: Decke Durchgang
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 1-2 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Reste eines seine Flügel ausbreitenden Geiers, darüber Inschriftenzeile: <i>nsw.t-bjt.y Šndm-jb-R^c stp-n-Jn-Hr s3-R^c Nh.t-Hr-hbj.t [mry-Jn-Hr s3-B3st.t]</i> „König von Ober- und Unterägypten: Der das Herz des Re erfreut, auserwählt von Onuris, Sohn des Re: Stark ist der Horus von Behbeit, [geliebt von Onuris, Sohn der Bastet]“. II</p>				
Zeichnung (D.R.)			Foto (B.H.)	
				

KAT 132				
D/6.10	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 50,0	Breite: 79,0	Tiefe: 63,0	Funktion: Wandteil/Sockelzone
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1-2 mm	
Kurzbeschreibung: Reste des Dekors der Sockelzone mit vertikalen Streifen.				
Foto (D.R.)				
				

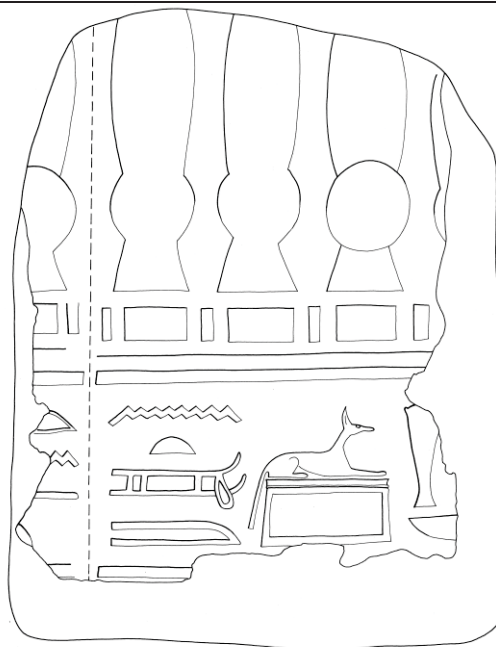
KAT 133

D/6.11	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: >71,0	Breite: 67,0	Tiefe: 81,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 3-5 cm, Cheker 10-15 mm	

Kurzbeschreibung:

Unter Chekerfries und Schmuckband Rest einer Inschriftenzeile:

[*B3st.t ʿ3.t nb.t*] *B3s.t hrj(.t)-sšt3 n Tmw jr-n=f* [...], „[Bastet, die Große, Herrin von] Bubastis, die *hrj(.t)-sšt3* des Atum, er machte [...]“.¹¹

Foto (D.R.)**Zeichnung (D.R./C. M.-H.)**

KAT 134

D/6.12	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 87,0	Breite: >79,0	Tiefe: 126,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 3-8 mm (stark verwittert)	

Kurzbeschreibung:

Relief stark verwittert. Unten Abbildung des *nw*-Töpfe opfernden Königs. Darüber Sonnenscheibe, von der zwei Uräen mit *ꜥnh*-Zeichen herabhängen. Beischrift:

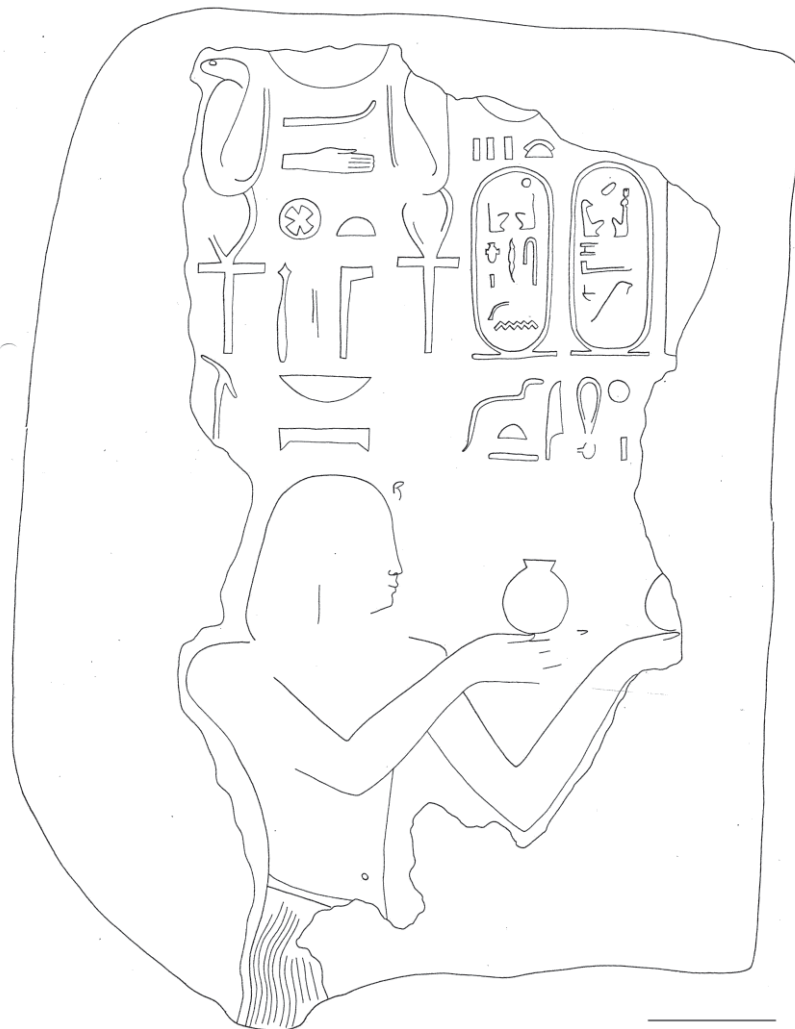
Bḥd.tj ntr ʕ nb p.t., „Der [Horus] von Behdet, der große Gott, Herr des Himmels“. II


Rechts davon zwei linksläufige Kartuschen, die den Thron- und Eigennamen Nektanebos' II. nennen.


Darunter Rest Inschriftenzeile:

[...] *mj Rꜥ d.t.*, „[...] wie Re ewiglich“. II

Zeichnung (D.R./C. M.-H.)



KAT 135				
D/6.13	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 131,0	Breite: 119,0	Tiefe: 113,0	Funktion: Wandteil/Sockelzone
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1-2 mm (stark verwittert)	
Kurzbeschreibung: Reste des Dekors der Sockelzone mit vertikalen Streifen.				
Foto (B.H.)				
				

KAT 136				
D/6.14	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 106,0	Breite: 128,0	Tiefe: 58,0	Funktion: Wandteil/Sockelzone
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1 mm (stark verwittert)	
Kurzbeschreibung: Reste des Dekors der Sockelzone mit vertikalen Streifen.				
Foto (B.H.) <div style="text-align: center;">  </div>				

KAT 137

D/7.1	ZU-Nr.: 515	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 109,0	Breite: 68,0	Tiefe: 96,0	Funktion: Pfosten
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 3-10 mm	

Kurzbeschreibung:

Wiederverwendeter Block (urspr. Amenemhet I.), evtl. Pfostenfragment? Reste zweier

Inschriftenkolumnen:

Hr Wḥm-msw.t nb.tj Wḥm-msw.t nsw.t-bjt.y [Šḥtp-jb]-R^c [...]

jr-n=f m mn.w=f n mw.t=f B3st.t jr-n sb3 [...]

„Horus: Der die Geburt/ Schöpfung wiederholt, Nebti: Der die Geburt/ Schöpfung wiederholt, König von Ober- und Unterägypten: [Der das Herz des] Re [zufrieden stellt] (=Amenemhet I.) [...]

Er machte es als sein Denkmal für seine Mutter Bastet, das machen eines Tores [...]“. II

Zeichnung (D.R./C. M.-H.)

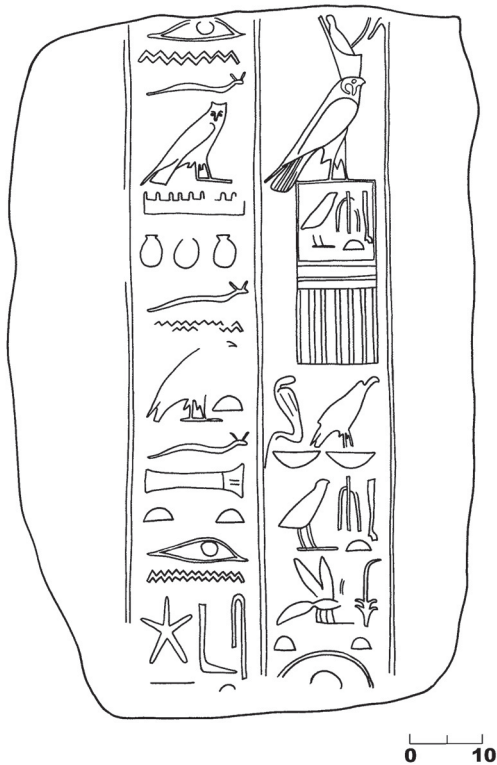


Foto (O.W.)



KAT 138

D/7.2(a)	ZU-Nr.: 39	Naville-Nr.:	Abklatsch-Nr.:	Habachi-Nr.:
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 99,0	Breite: 69,0	Tiefe: 45,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 3-6 mm	

Kurzbeschreibung:

Rest zweier Inschriftenkolumnen:

Links : [...] [*s3*] *n h.t=f mr=f nb h^c.w [Nh.t-Hr-hbj.t mry]-Jn-Hr s3-B3st.t*

„[...] [Sohn] seines Leibes, den er liebt, Herr der Erscheinungen: [Stark ist der Horus von Behbeit, geliebt von] Onuris, Sohn der Bastet“. II

Rechts:

[...] *mry* [?] *dj* [*nh*] *nb dd* [*w3s*] *nb s[nb nb]*

„[...] geliebt von [?], dem alles [Leben], alle Dauer [und Herrschaft und alle Gesundheit] gegeben ist“. rl

Zeichnung (D.R./C.-M.-H.))

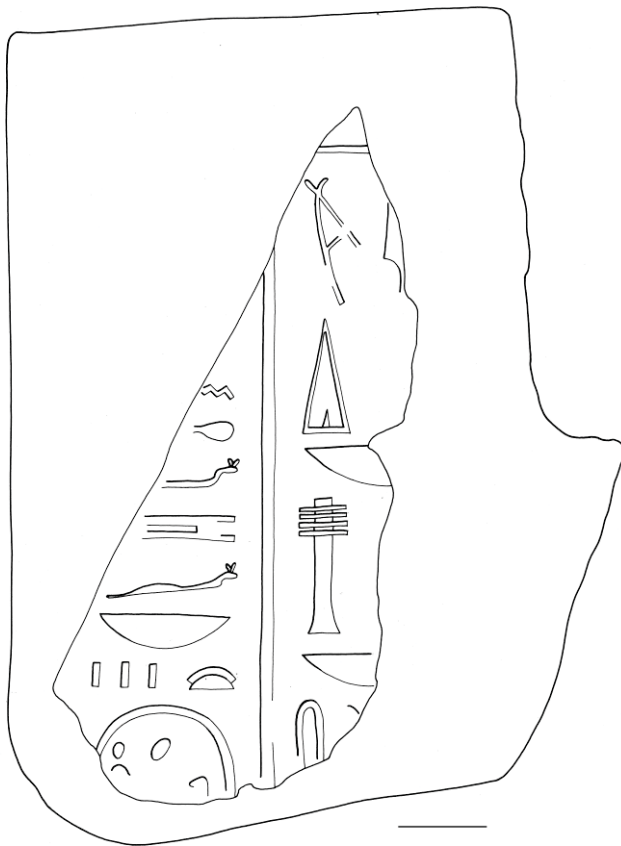


Foto (O.W.)



KAT 139

D/7.2(b)	ZU-Nr.: 39	Naville-Nr.:	Abklatsch-Nr.:	Habachi-Nr.:
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 99,0	Breite: 45,0	Tiefe: 69,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 3-4 mm	

Kurzbeschreibung:

Rest einer Inschriftenkolumne:

[*Nḥ.t*]-*Hr-ḥbj.t* [*mry-Jn-Hr s3-B3st.t*] *dj ʿnh nb dd w3s nb [sn]b nb*

„[Stark ist der] Horus von Behbeit, [geliebt von Onuris, Sohn der Bastet], dem alles Leben, alle Dauer und Herrschaft und alle Gesundheit gegeben ist“. II

Zeichnung (D.R.)

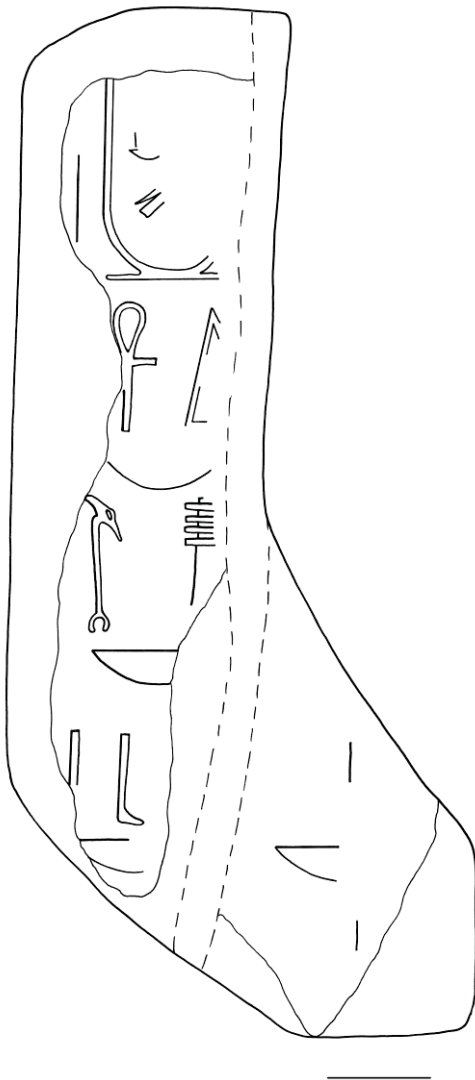


Foto (B.H.)



KAT 140

D/7.3(a)	ZU-Nr.: 40	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 120,0	Breite: 94,	Tiefe: 90,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 1-4 mm (stark verwittert)	

Kurzbeschreibung:

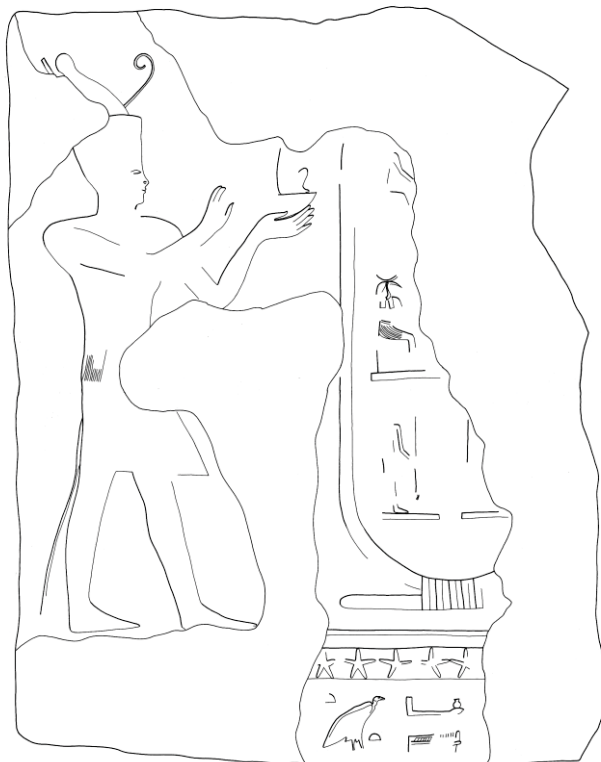
Links Nektanebos II. mit Doppelkrone, der einer großformatigen Kartusche auf der rechten Seite eine Maat-Figur darbringt. In kryptographischer Kartusche stark verwitterte Abbildungsreste von sechs Gottheiten erkennbar. Unter König Sternenband, darunter Inschriftenzeile:

[...] *dj wd3.t [n] mw.t=[f]*, „[...] der das Udjat-Auge [an seine] Mutter gibt“. II

Foto (D.R. 2005)



Zeichnung (D.R./C. M.-H.)



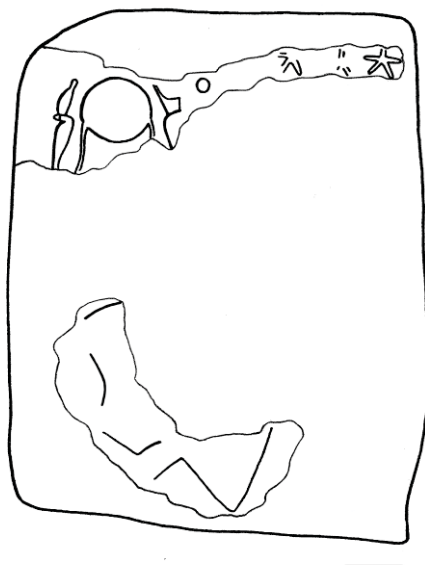
KAT 141

D/7.3(b)	ZU-Nr.: 40	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 102,0	Breite: 79,0	Tiefe: 126,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: ca. 5 mm (stark verwittert)	

Kurzbeschreibung:

Relief stark verwittert. Unter Sternenband oben links Sonnenscheibe, von der zwei Uräusschlangen, eine mit Weißer, die andere mit Roter Krone, herabhängen. Beischrift zur Sonnenscheibe: *Bḥd.tj*, „der [Horus] von Behdet“. II

Unten links Teile von Kopf, Oberkörper und Armen des opfernden Königs zu erkennen.

Foto (D.R.)**Zeichnung (D.R.)**

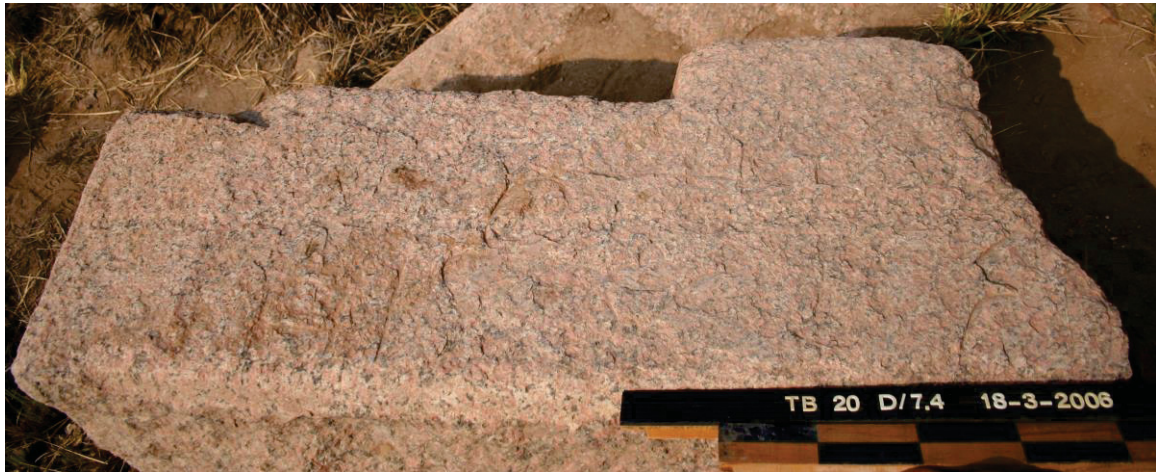
KAT 142

D/7.4	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 41,0	Breite: 128,0	Tiefe: 56,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 1-4 mm (stark verwittert)	

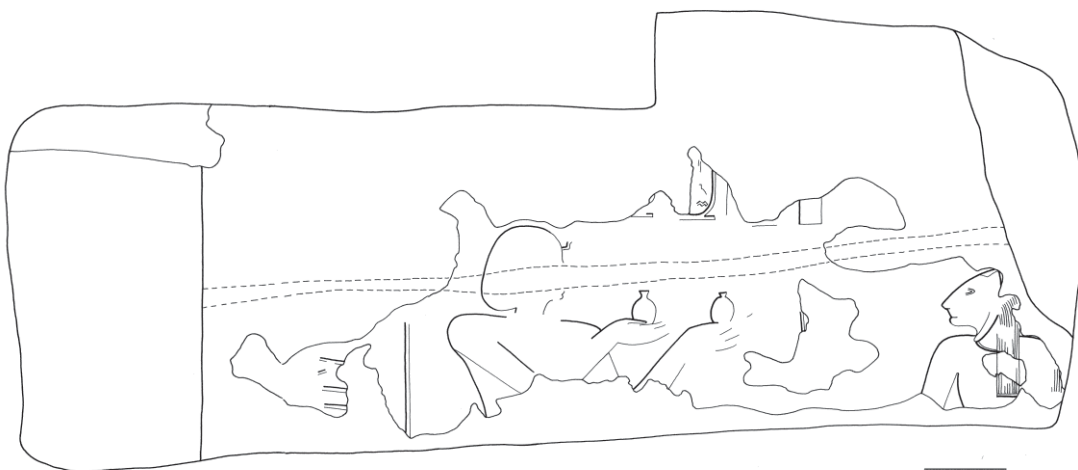
Kurzbeschreibung:

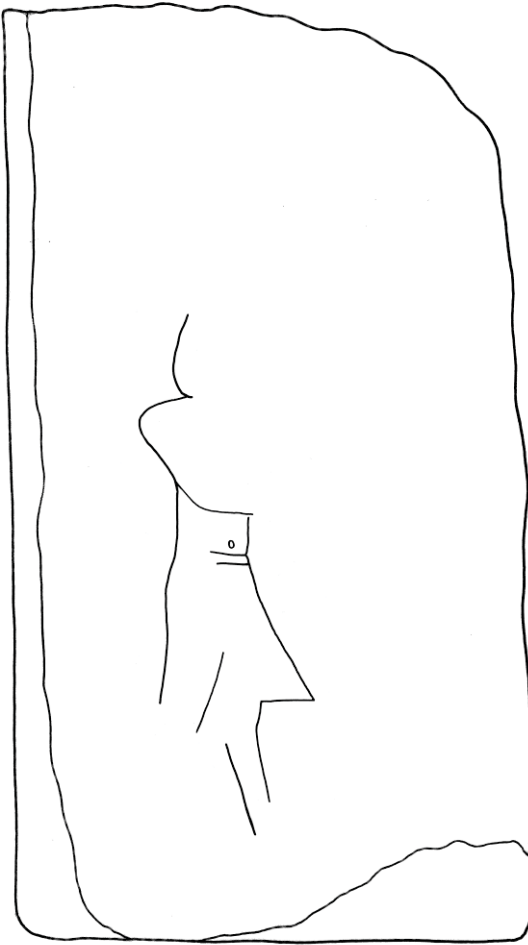

Relief links stark verwittert, Umriss des *mw*-Töpfe opfernden Königs schwach zu erkennen. Rechts Kopf und Schulterpartie der löwenköpfigen Bastet. Relief in Mitte horizontal von Keilrinnenspur durchzogen.

Foto (B.H.)



Zeichnung (D.R./C. M.-H.)



KAT 143				
D/7.5	ZU-Nr.:	Naville-Nr.:	Abklatsch-Nr.:	Habachi-Nr.:
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 117,0	Breite: 65,0	Tiefe: >61,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: ca. 6 mm (stark verwittert)	
Kurzbeschreibung: Relief stark verwittert, Umrissse des stehend opfernden Königs schwach zu erkennen.				
Zeichnung (D.R.)			Foto (B.H.)	
				

KAT 144

D/7.6	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 135,0	Breite: ca. 130,0	Tiefe: 57,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1-4 mm	

Kurzbeschreibung:

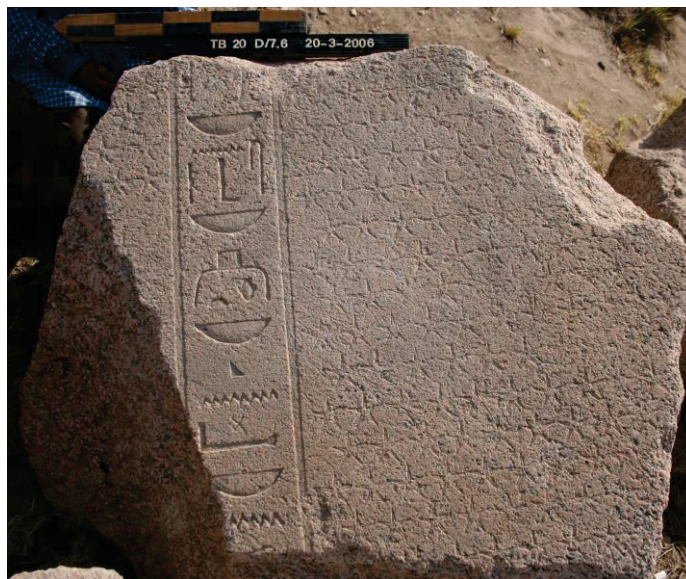
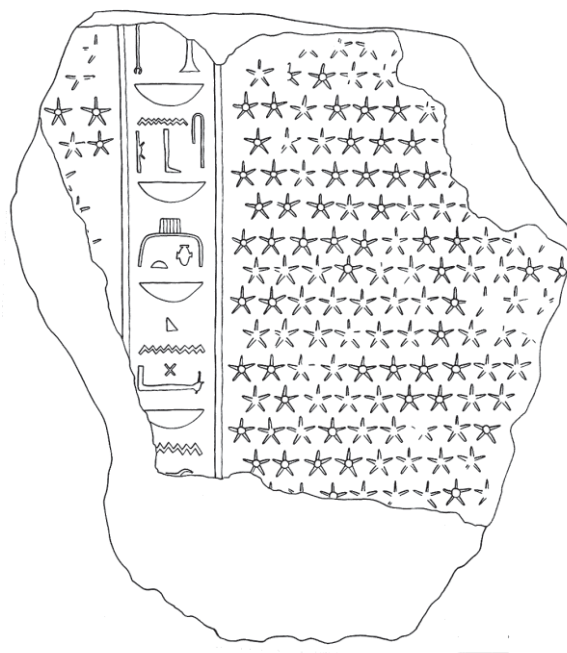
Fragment der Sternendecke mit Inschriftenkolumne:

[...] *ḏd w3s nb snb nb 3w.t-jb nb kn nb nh.t nb*

„[...] alle Dauer und Herrschaft, alle Gesundheit und alle Freude, alle Tapferkeit und (alle) Stärke“. II

Sternengröße: 6-6,5 cm.

Anstand der Sternereien: ca. 7,5 cm.

Foto (D.R.)**Zeichnung (D.R./C. M.-H.)**

KAT 145

D/7.7	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B-C
Maße in cm	Höhe: 62,0	Breite: 63,0	Tiefe: 55,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1-2 mm	

Kurzbeschreibung:

Fragment der Sternendecke.

Sternengröße: 6 cm.

Anstand der Sternenreihen: 7,5 cm.

Foto (D.R.)

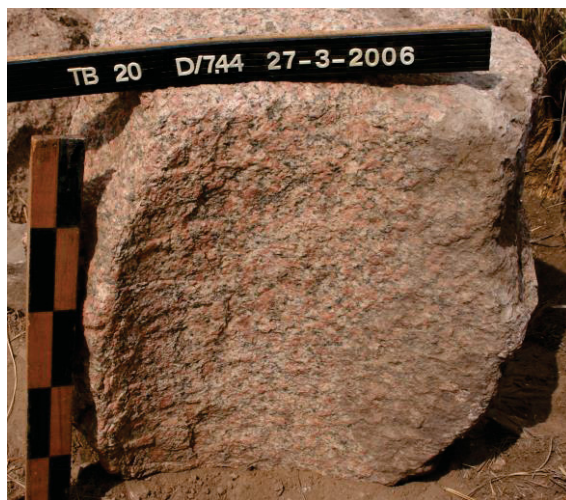
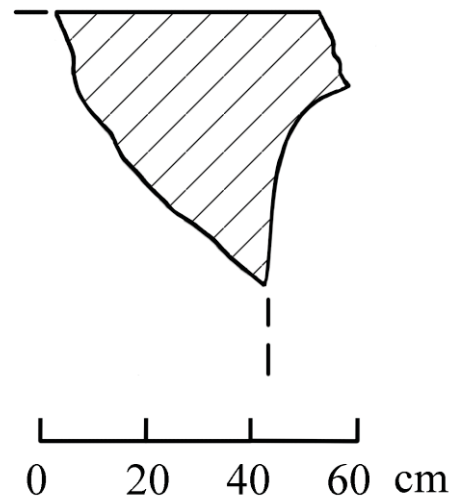
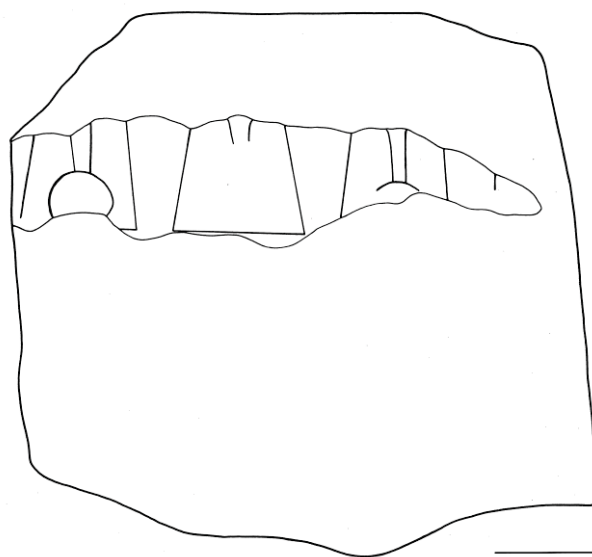


KAT 146

D/7.44	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 52,0	Breite: 58,0	Tiefe: 50,0	Funktion: Wandteil (Hohlkehle)
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 2 mm	

Kurzbeschreibung:

Fragment einer dekorierten Hohlkehle, einer inneren Struktur zugehörig. Schwach erkennbar Reste der Schmuckelemente, die die Kartuschen bekrönten, bestehend aus je einer Sonnenscheibe und zwei Federn.

Foto (D.R.)**Schnitt****Zeichnung (D.R.)**

KAT 147

D/8.1	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 65,0	Breite: 59,0	Tiefe: 35,0	Funktion: Türsturzfragment
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 2-6 mm	

Kurzbeschreibung:

Fragment einer Hohlkehle, darunter rechte Rundstabecke. Innerhalb dieser Ecke Rest einer linksläufigen Inschrift:

Bḥd.tj ntr 𓇨, „der [Horus] von Behdet, großer Gott“. Sicher Beischrift zu geflügelter Sonnenscheibe.

Darunter: *mry* [...], „geliebt von [...]“. rl

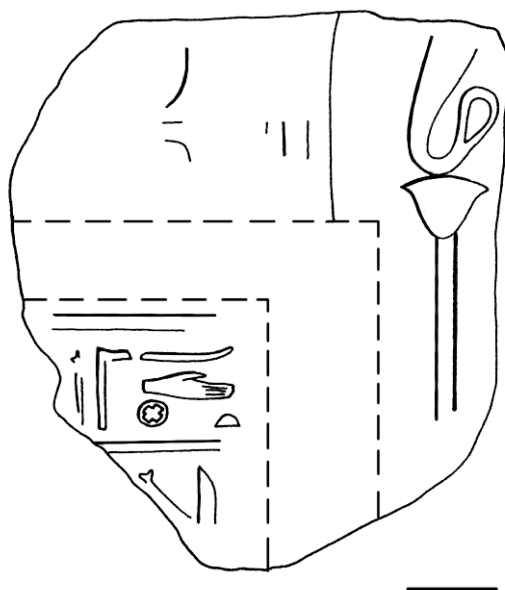
Rechts außerhalb der Rundstabecke Kobra, die auf Papyrusblüte sitzt.

Block sicher als Türsturzfragment zu identifizieren.

Foto (B.H.)



Zeichnung (D.R.)



KAT 148

D/8.2	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 51,0	Breite: 85,0	Tiefe: 60,0	Funktion: Wandteil (Hohlkehle)
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 5-9 mm	

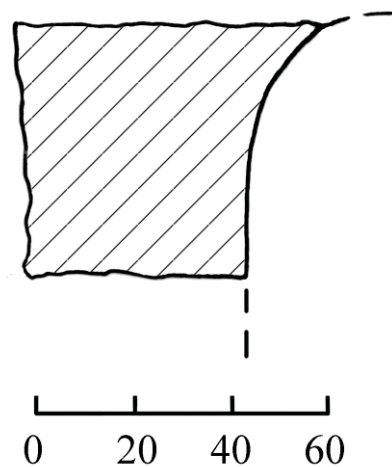
Kurzbeschreibung:

Fragment der Hohlkehle der Außenfassade, dekoriert mit Resten von vier rechtsläufigen Kartuschen, die alternierend den Thron- und Eigennamen Nektanebos' II. nennen. Bekrönt von Schmucksegmenten, bestehend aus Sonnenscheibe und zwei Federn.

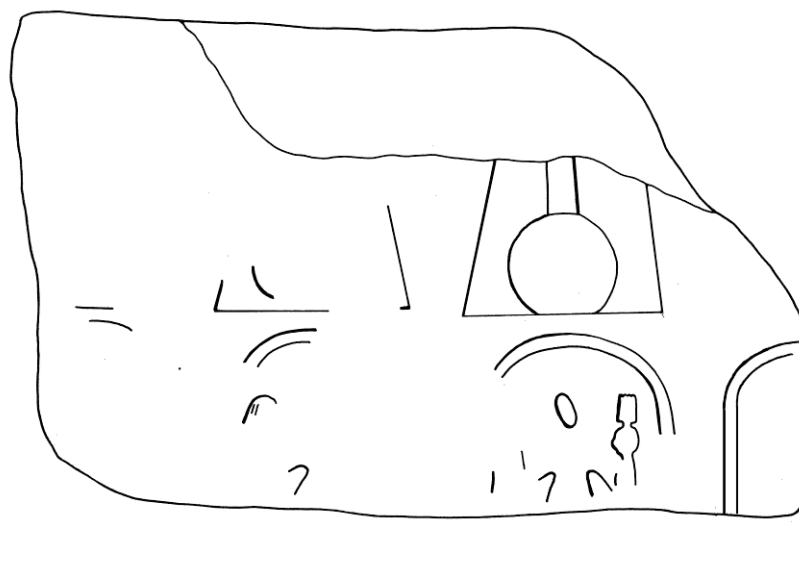
Foto (B.H.)



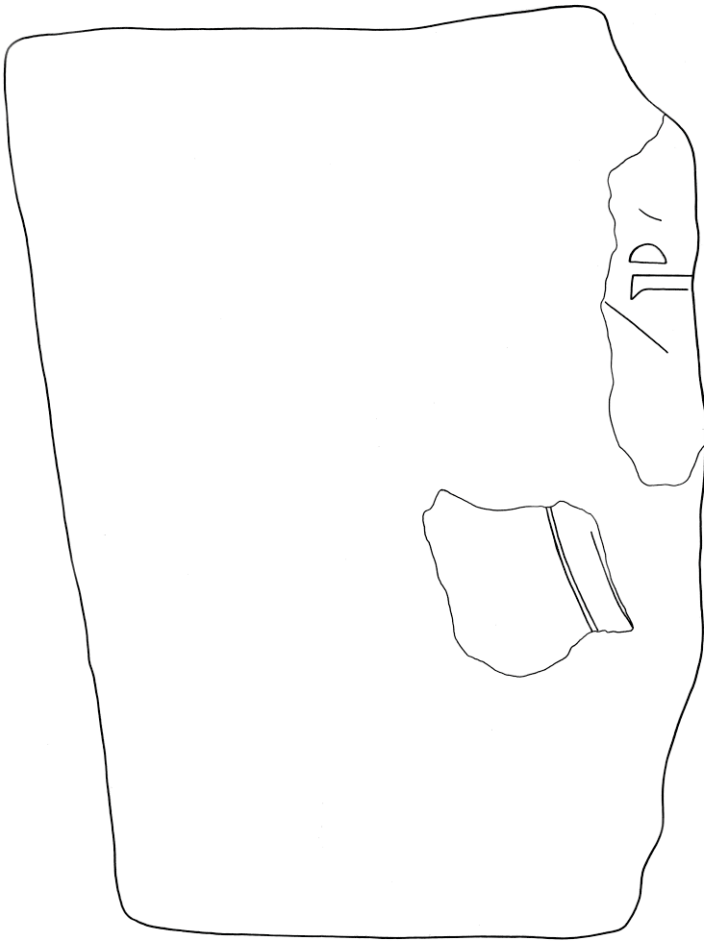
Profil (D.R.)



Zeichnung (D.R.)



KAT 149				
D/8.3	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: I		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 105,0	Breite: 59,0	Tiefe: 121,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Fragment der Sternendecke. Block nur partiell dekoriert, Freifläche stellt Auflagefläche auf Wand dar.</p> <p>Sternengröße: ca. 6 cm.</p> <p>Abstand der Sternenreihen: 7 cm.</p> <p>Der Form nach ist dieser Block Teil eines Deckenfensters.</p>				
<p>Foto (B.H.)</p>				

KAT 150				
D/8.4	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 64,0	Breite: 92,0	Tiefe: 72,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: c			Relieftiefe: 4 mm (stark verwittert)	
Kurzbeschreibung: Sark verwitterte Abbildungsreste, großformatig.				
Foto (D.R.) <div style="text-align: center;">  </div>				

KAT 151

D/8.25	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: I		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 39,0	Breite: 81,0	Tiefe: >32,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1 mm	

Kurzbeschreibung:

Fragment der Sternendecke.

Sternengröße: 6,5 cm (7 Sterne pro Elle).

Abstand der Sternenreihen: 7,0 cm.

Foto (D.R.)



KAT 152

D/9.1	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 79,0	Breite: 73,5	Tiefe: 48,0	Funktion: Türsturzfragment
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 2-5 mm	

Kurzbeschreibung:

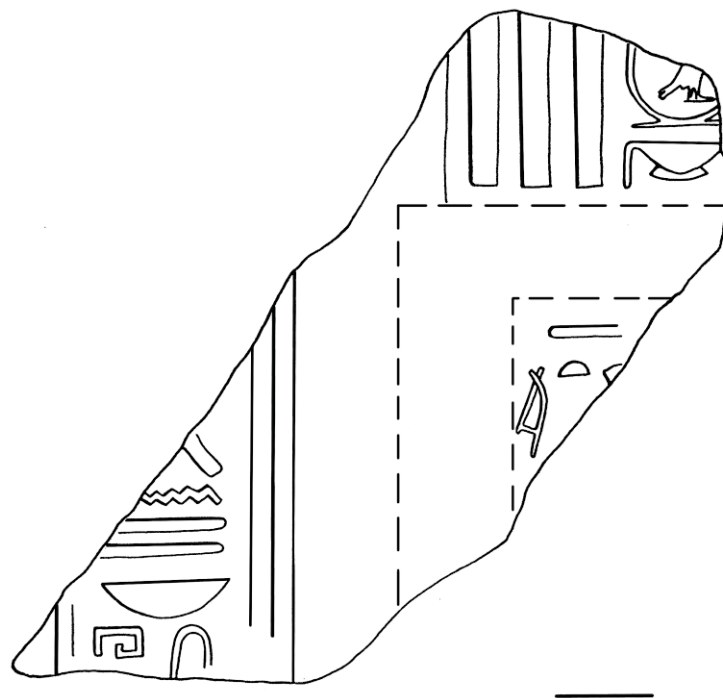
Fragment einer Hohlkehle, darunter linke Rundstabecke. Innerhalb dieser Ecke Rest einer Inschrift: *mry B3s[t.]t*, „geliebt von Bastet“. II

Hohlkehle mit vertikalen Streifen und Kartusche des Königs auf Goldzeichen verziert.

Links außerhalb der Rundstabecke Rest einer Inschriftenkolumne:

[...] *n t3.wy nb hs[mk?]*, „[...] der beiden Länder, Herr des Angriffs (?)“. rI

Block sicher als Türsturzfragment zu identifizieren.

Foto (O.W.)**Zeichnung (D.R.)**

KAT 153

D/9.2	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 97,0	Breite: 94,0	Tiefe: 42,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: c			Relieftiefe: 2-10 mm	

Kurzbeschreibung:

Rest der monumentalen Inschriftenzeile der Außenwand:

[...] *dd[=f?] r mw.t=f B3st[.t]*, „[...] was [er?] zu seiner Mutter Bastet sagt(?)“. II

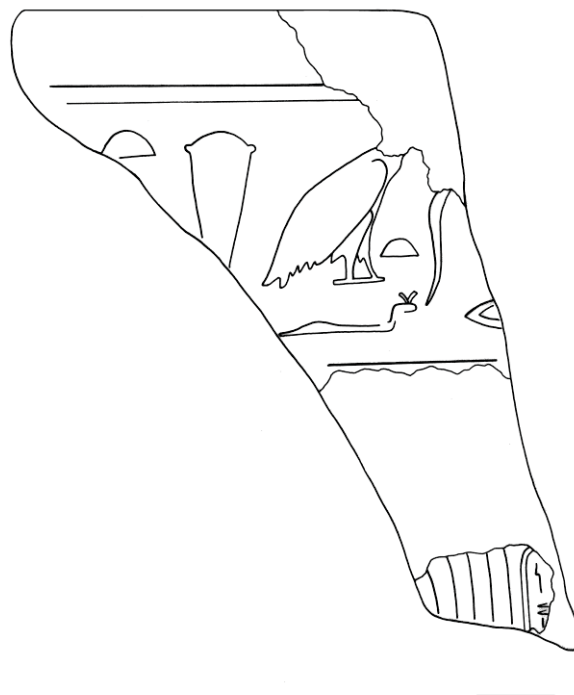
Darunter Ansatz einer abgeschlagenen Hohlkehle erkennbar, links mit vertikalen Streifen verziert, rechts Rest einer Kartusche Nektanebos' II. erhalten.

Hohlkehle gehört zu südlichem Nebeneingang in das Tempelhaus.

Foto (B.H.)



Zeichnung (D.R.)



KAT 154

D/9.3	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Quarzit		RoGr-Gruppe: -		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 84,0	Breite: 80,0	Tiefe: 40,0	Funktion: Fragment der Umfassungsmauer?
Reliefmodul: c			Relieftiefe: 10-25 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment der quarzitenen Umfassungsmauer. Links großformatige Atefkrone, rechts Rest Inschrift, Fremdlandzeichen <i>h3s.t</i> erkennbar.				

Foto (D.R.)

**KAT 155**

E/3.5	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 49,0	Breite: 51,0	Tiefe: 52,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment der Sternendecke. Sternengröße: 5 cm. Abstand der Sternereihen: 6 cm.				

Foto (B.HJ.)



KAT 156

E/4.1	ZU-Nr.:55/521	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 68,0	Breite: 78,0	Tiefe: 91,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 5-8 cm	

Kurzbeschreibung:

König, der den Ruderlauf vollzieht, in linker Hand Ruder, in rechter Hand *w3s*-Zepter Vor und hinter ihm Inschriftenreste.

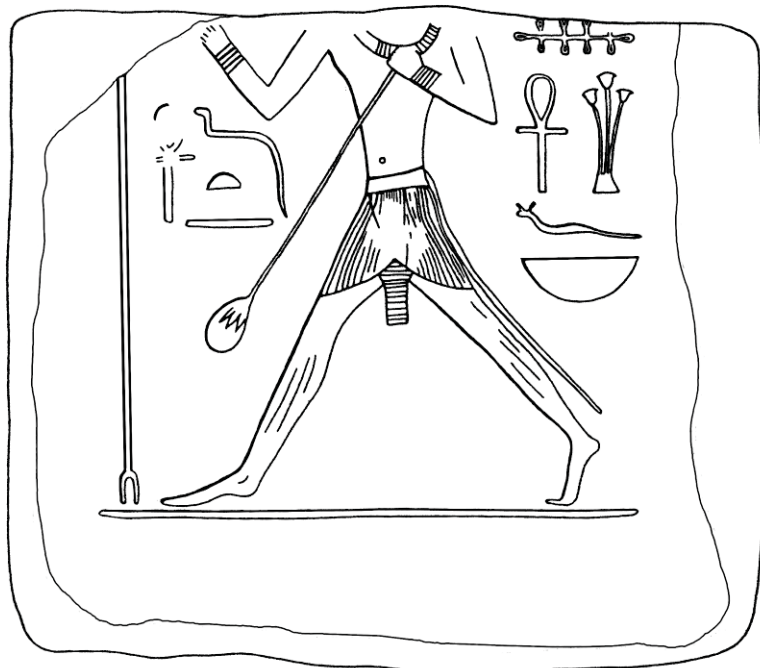
Links: *ḥnh d.t.*, „er lebe ewiglich“. rl

Rechts: *s3 ḥnh ḥ3=f nb*, „Schutz und alles Leben sind um ihn herum“. rl

Foto (D.R.)



Zeichnung (D.R.)

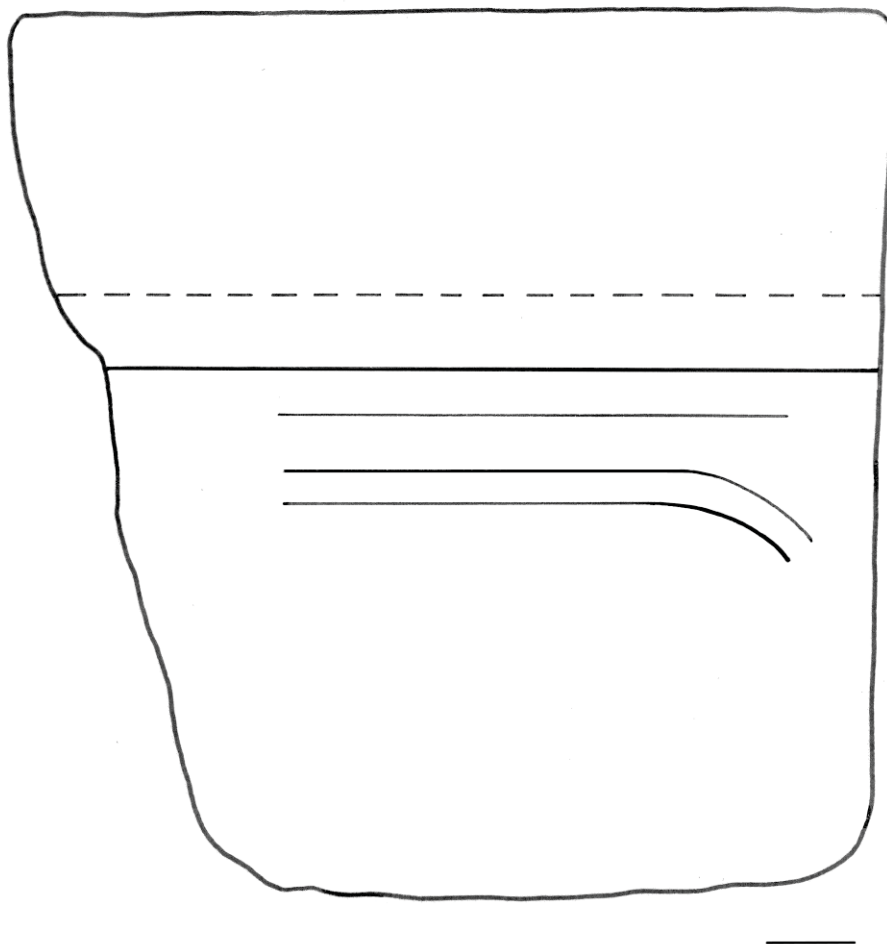


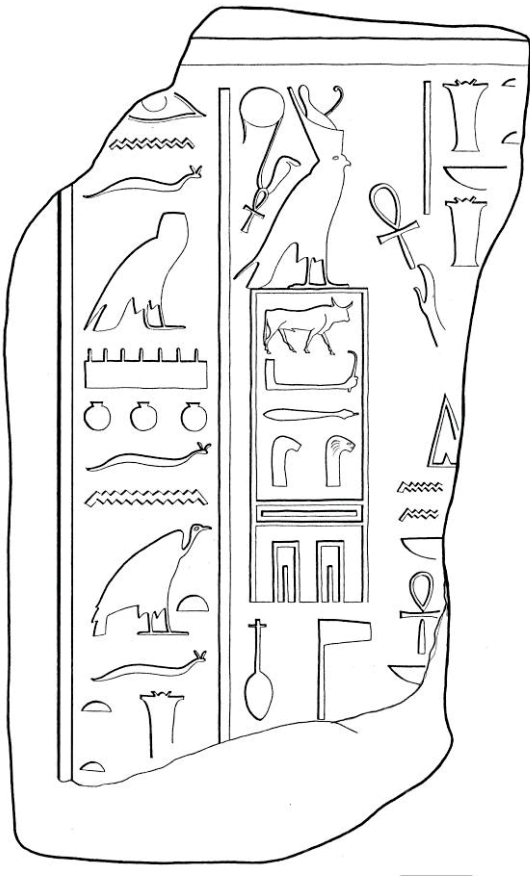

KAT 157

E/4.2	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 56,0	Breite: 52,0	Tiefe: 50,0	Funktion: Wandteil (Rundstab)
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 5 mm (stark verwittert)	

Kurzbeschreibung:

Relief stark verwittert. Oberer, rechter Teil eines Kartuschenovals erkennbar, Teil der monumentalen Inschriftenzeile der Außenwand. Darüber horizontaler Rundstab der Außenwand.

Zeichnung (D.R.)

KAT 158				
E/4.3	ZU-Nr.: 520	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: 26
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 124,0	Breite: 67,0	Tiefe: 83,0	Funktion: Pfosten?
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 3-5 mm	
Kurzbeschreibung: Block im Nektanebos-Gebäude wiederverwendet (urspr. Amenhotep II.). Rest dreier Inschriftenkolumnen: Rechts: <i>B3st.t nb(.t) B3s.t d-n=[j] n=k ʿnh nb</i> , „Bastet, Herrin von Bubastis: [Ich] gebe Dir alles Leben“. rl Mitte: <i>Hr K3-nh.t ʿ3-ph.tj ntr nfr</i> , „Horus: Starker Stier, groß an Kraft (=Amenhotep II.), guter Gott Links: <i>jr-n=f m mn.w=f n mw.t=f B3st.t</i> , „er machte es als sein Denkmal für seine Mutter Bastet“. ll				
Zeichnung (Hab. TB/D.R.)			Foto (O.W.)	
				

KAT 159

E/4.4	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 69,0	Breite: >109,0	Tiefe: 35,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1 mm (stark verwittert)	

Kurzbeschreibung:

Fragment der Sternendecke mit Inschriftenkolumne:

[...] *jr w 3h.wt n B3s.t Šndm-jb-R^c [stp-n]-Jn-Hr*

„[...] einer der Wohltaten verrichtet für Bubastis ist „Der, der das Herz des Re erfreut, [geliebt von] Onuris““. II

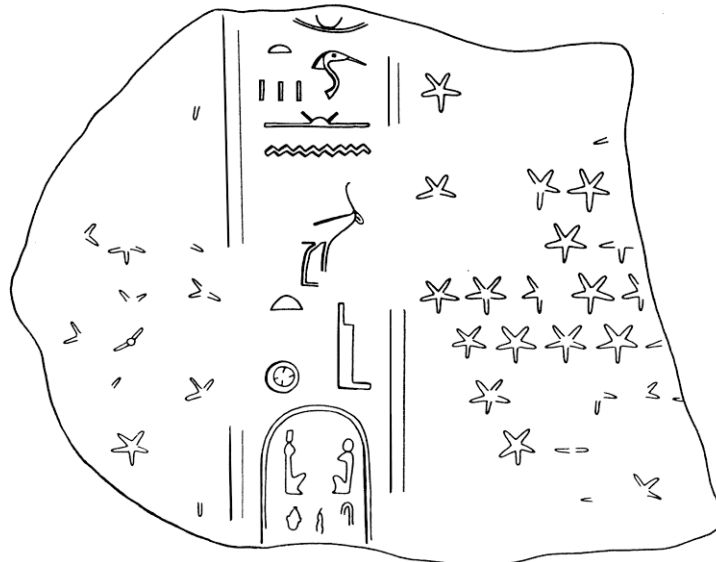
Sternengröße: ca. 5,5 cm.

Abstand der Sternensreihen: ca. 6,5 cm.

Foto (B.H.)



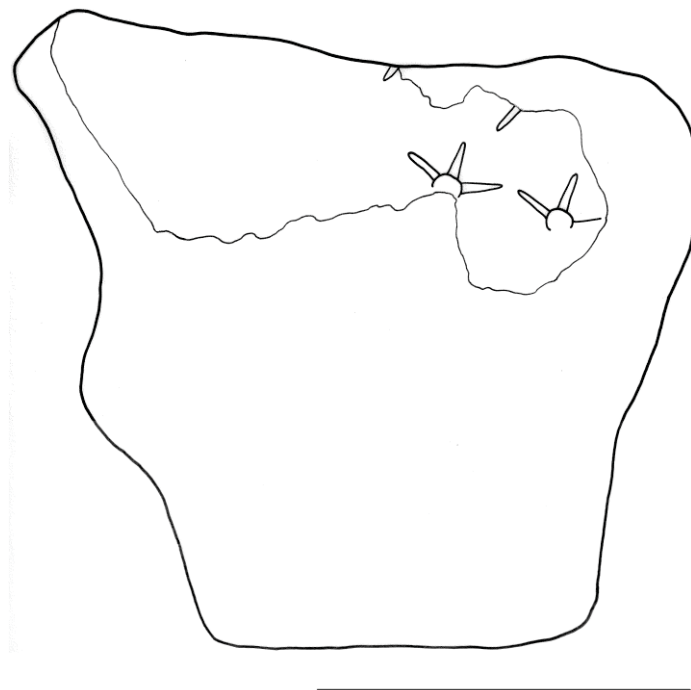
Zeichnung (D.R.)




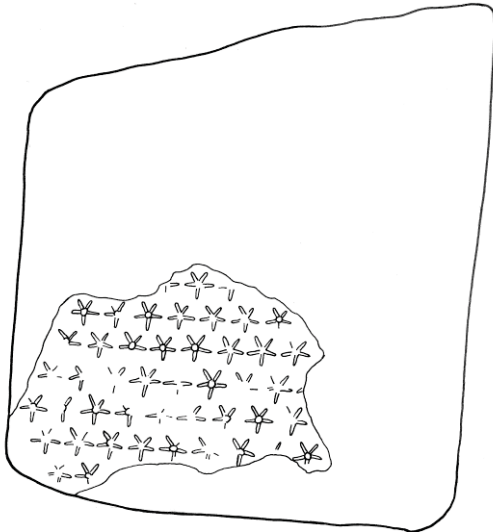
KAT 160				
E/4.5	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 77,0	Breite: 113,	Tiefe: 74,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment der Sternendecke. Block nur partiell dekoriert, Freifläche stellt Auflagefläche auf Wand dar. Stark verwittert. Sternengröße: ca. 6 cm. Abstand der Sternenreihen: ca. 7,5 cm.				

KAT 161				
E/4.6	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 35,0	Breite: 48,0	Tiefe: 40,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment der Sternendecke. Sternengröße: ca. 6 cm. Abstand der Sternenreihen: nicht messbar.				

Foto (D.R. 2005)



KAT 162				
E/4.7	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: I		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: >76,0	Breite: 62,0	Tiefe: >73,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment der Sternendecke, Sternengröße: ca. 6,5 cm, Abstand der Sternereihen: ca. 8,5 cm.				
Foto (B.H.)				
				

KAT 163				
E/5.1	ZU-Nr.: 46	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: I		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: >106,0	Breite: 108,0	Tiefe: 142,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment der Sternendecke, Sternengröße: ca. 7 cm. Abstand der Sternereihen: 8 cm.				
Zeichnung (D.R.)				
				

KAT 164

E/5.2	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 143,0	Breite: 136,0	Tiefe: 113,0	Funktion: Türfragment
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --	

Kurzbeschreibung:

Undekorierter Block mit Türangelloch.

Foto (D.R.)



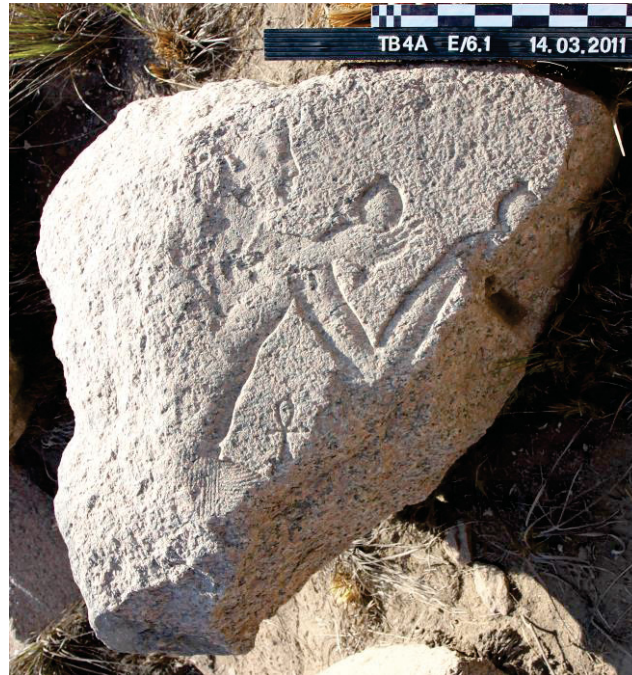
KAT 165

E/6.1	ZU-Nr.:	Naville-Nr.:	Abklatsch-Nr.:	Habachi-Nr.:
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 87,0	Breite: 95,0	Tiefe: 68,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 5-9 mm	

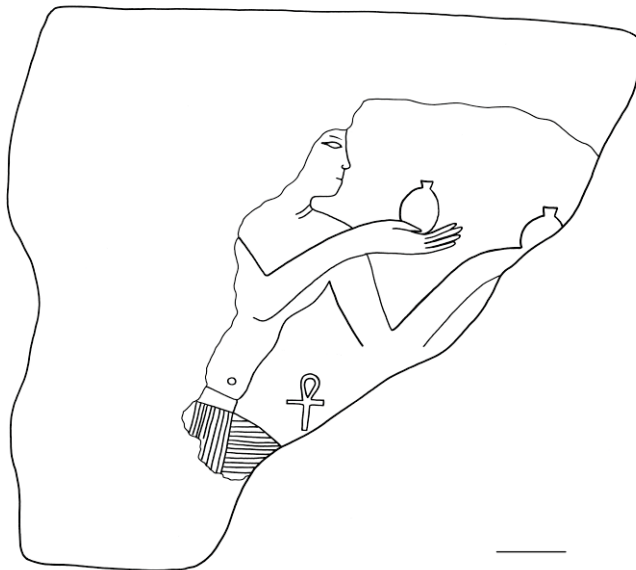
Kurzbeschreibung:

Gesicht, Oberkörper und Schurzansatz des knienden, opfernden (*nw*-Töpfe) Königs. Vor ihm *ḥnh*-Zeichen.

Foto (B.H.)



Zeichnung (D.R./C. M.-H.)



KAT 166

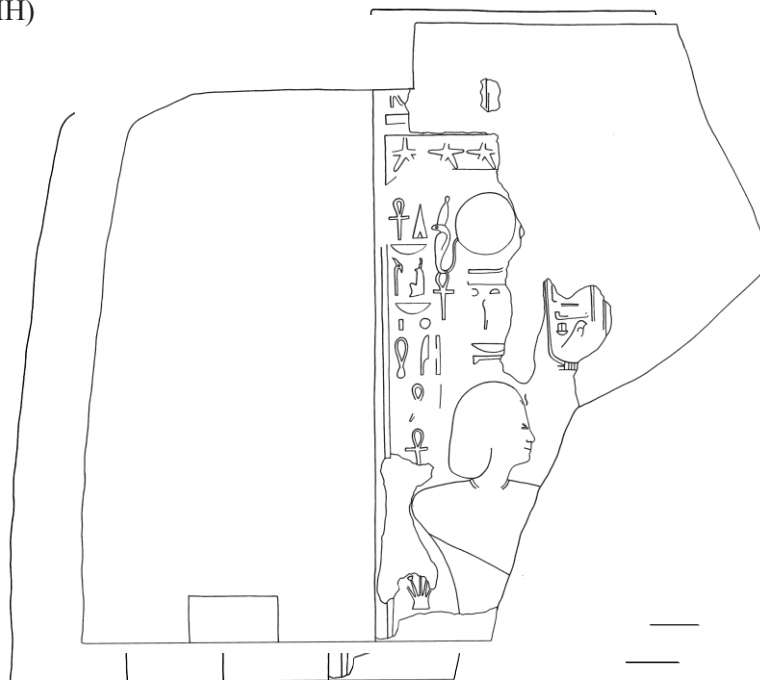
E/6.2	ZU-Nr.:	Naville-Nr.:	Abklatsch-Nr.:	Habachi-Nr.:
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 143,0	Breite: 152,0	Tiefe: >60,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 2-9 mm (stark verwittert)	

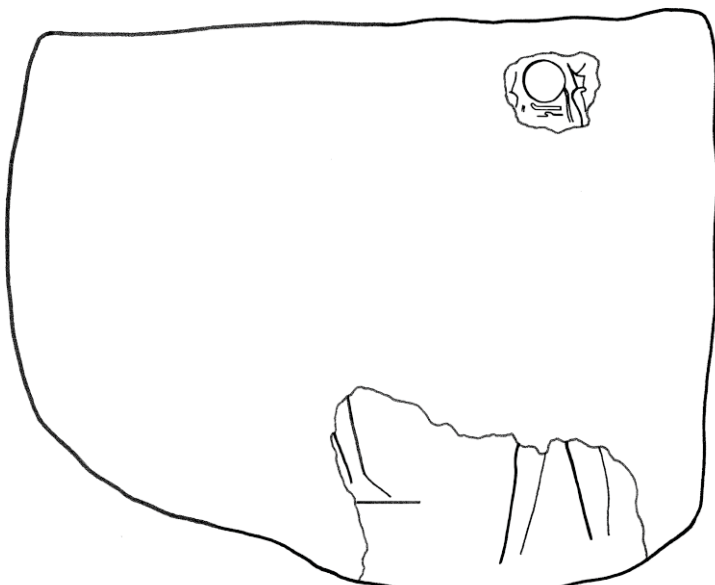
Kurzbeschreibung:


Unter Sternenband Oberkörper des Königs, vor ihm linksläufige Kartusche mit seinem Eigennamen. Über ihm Sonnenscheibe, von der links Kobra mit Weißer Krone und *ʿnh*-Zeichen herabhängt, rechte Kobra zerstört. Hinter König Rest Inschriftenkolumne:

dj ʿnh nb mʿ3.t w3s nb mj Rʿ s3 ʿnh [...] *h3=[f]*, „Dem wie Re alles Leben, alle Gerechtigkeit und Herrschaft gegeben ist, Schutz und Leben [...] sind um [ihn] herum“. ll und rl

Ganz oben erkennt man den Rest eines Udjat-Auges (rl).

Foto (D.R.)**Zeichnung (D.R./C. MH)**

KAT 167				
E/6.3	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 101,0	Breite: 123,0	Tiefe: 151,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 2-5 mm (stark verwittert)	
Kurzbeschreibung: Relief stark verwittert. Oben rechts Sonnenscheibe, von der zwei Uräen mit Weißer Krone (links) und Roter Krone (rechts) herabhängen, rechtsläufige Beischrift <i>Bḥd.tj</i> , „der [Horus] von Behdet“. Darunter Beine zweier sich gegenüber stehender Figuren erkennbar (König vor Gott?).				
Zeichnung (D.R.)				
				

KAT 168				
E/6.4	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 83,0	Breite: 61,0	Tiefe: 64,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1-2 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment der Sternendecke, Sternengröße: 5,5-6 cm, Abstand der Sternereihen: 7 cm.				
Foto (D.R.)				
				

KAT 169

E/7.1	ZU-Nr.:	Naville-Nr.:	Abklatsch-Nr.:	Habachi-Nr.:
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: >115,0	Breite: 104,0	Tiefe: 135,0	Funktion: Türsturzfragment
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 2-7 mm (stark verwittert)	

Kurzbeschreibung:

Türsturzfragment. Front: Rechte Rundstabecke, über der eine Hohlkehle ansetzt. Diese mit stark verwitterten Kartuschen Nektanebos' II. auf Goldzeichen und vertikalen Streifen am rechten Rand verziert. Innerhalb der Rundstabecke (Türsturz) Reste einer geflügelten Sonnenscheibe (linksläufige Beischrift: *Bḥd.tj* [*ntr* ʿ3], „der [Horus] von Behdet, [großer Gott]“) und weitere Inschriftenreste (*mry* [...]). Außerhalb der Rundstabecke rechts Uräus mit Weißer Krone auf Papyrusblüte. An angrenzender Seite Türangelloch (Decke des Durchgangs).

Zeichnung (D.R.)

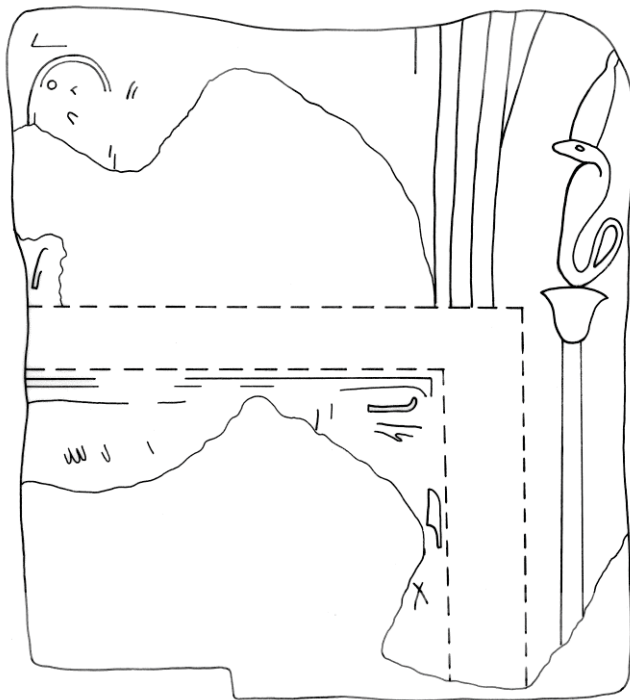
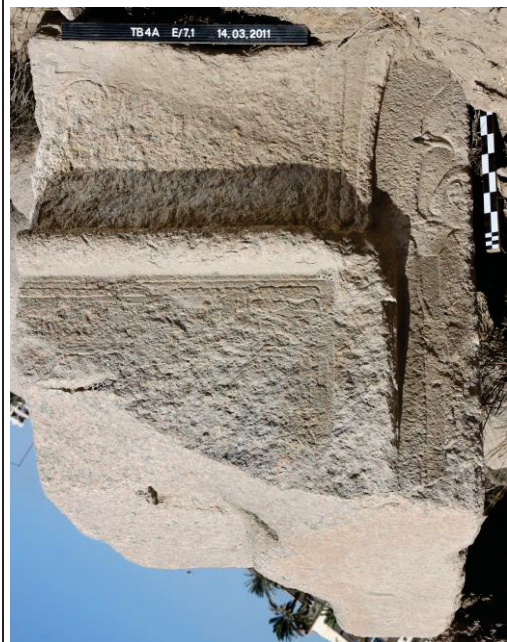


Foto (D.R.)



KAT 170

E/7.2	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B-C
Maße in cm	Höhe: 97,0	Breite: 136,0	Tiefe: 60,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 5-7 mm (stark verwittert)	

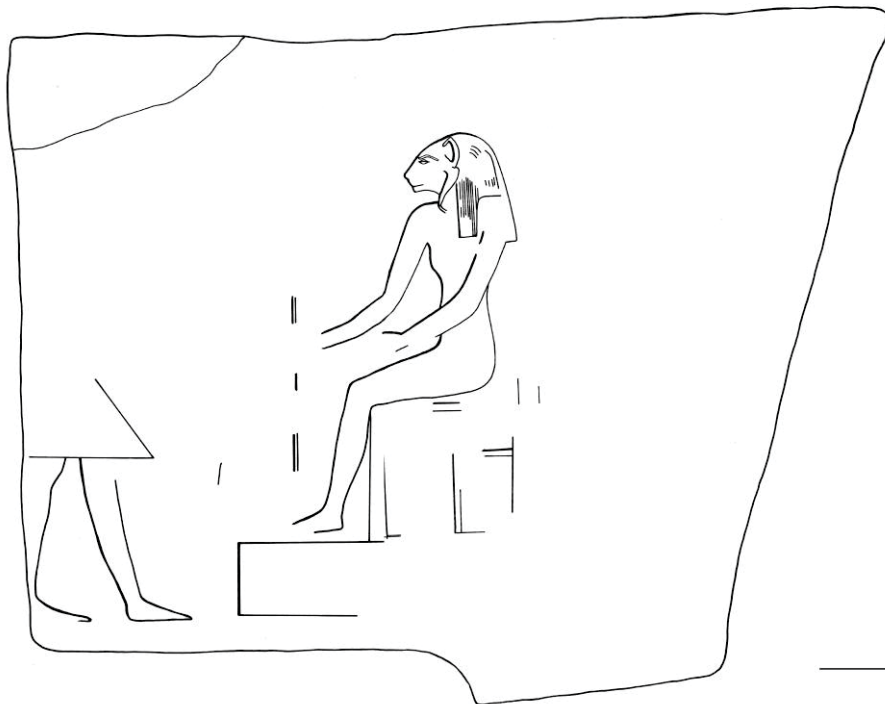
Kurzbeschreibung:

Stark verwitterte Relieffreste. Thronenden, löwenköpfige Bastet, ihr gegenüber Beine des wohl opfernden Königs.

Foto (D.R.)



Zeichnung (D.R.)

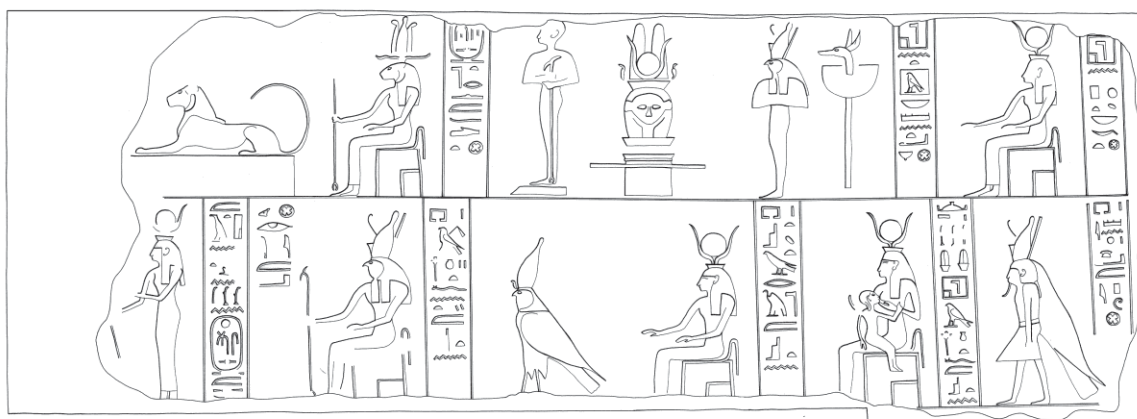




KAT 171				
E/7.18	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 55,0	Breite: 146,5	Tiefe: 72,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: a			Relieftiefe: 5 mm	
Kurzbeschreibung:				
Reste zweier Register, von links nach rechts:				
Oberes Register:				
Auf einem Podest liegender Löwe, thronende, löwenköpfige Göttin, Inschriftenkolumne:				
[R ^c]mss ntrj Bḥd.t, „[Ra]mses, der Göttliche von Behdet“. rl				
Dahinter kahlköpfige, in Mumienbinden gehüllte Figur (nach Inschrift vergöttlichter Ramses), Hathorenkopf mit Kompositkrone (Sonnenscheibe, Kuhgehörn, zwei Federn und zwei Uräusschlangen) auf tragbaren Schrein, in Mumienbinden gehüllter Gott mit Falkenkopf und Doppelkrone, Standarte mit Schakalskopf (Anubisstandarte), Inschriftenkolumne:				
ḥw.t-nṯr n.t Ḥw.t-Hr nb(.t) Mn ^c .t, „Tempel der Hathor, Herrin (des Mammisi) von Dendera“. rl				
Dahinter thronende Hathor, Inschriftenkolumne:				
ḥw.t-nṯr n(.t) P(3)ḥ.t nb(.t) Sr.t, „Tempel der Pachet, Herrin von Speos Artemidos“. rl				
Unteres Register:				
Stehende Göttin mit Sonnenscheibe und Kuhgehörn, Inschriftenkolumne:				
m t3 ḥw.t n(.t) ns.wt n rnp.wt n R ^c mss m t3.w(?) [...]				
[...] Jmtj ḥntj, jry m ^c				
„im Millionenjahrhaus des Ramses im Land [...]				
[...] Vorderer Königskindergau, gemacht/genannt dem Schriftstück entsprechend“. rl				
Dahinter thronender Gott mit Doppelkrone, Inschriftenkolumne:				
pr Hr-nd-jt=f nty m s(.t) tn, „Haus des Harendotes, das an diesem Ort ist“. rl				
Dahinter Abbildung des Harendotes in Gestalt eines Falken mit Weißer Krone, thronende Göttin, die ihre Hände im Anbetungsgestus nach unten vorgestreckt hält, Inschriftenkolumne:				
pr 3s.t wr.t mw.t nṯr m s(.t) tn, „Haus der Isis, der Großen und Gottesmutter an diesem Ort“. rl				
Abbildung der thronenden Isis, die das Horuskind stillt, Inschriftenkolumne:				
j3.t sn.wt ḥw.t-nṯr Hr-nd-jt=f m s(.t) tn, „Hügel/Stätte der Schlangensteine (und?) Tempel des Harendotes an diesem Ort“. rl				
Dahinter schreitendes Mischwesen (halb Mensch, halb Vogel), nach Inschrift Harendotes, Inschriftenkolumne:				
pr Jmn-R ^c ḥ ^c j m Jpw, „Haus des Amun-Re, der in Achmim erschienen ist“. rl				


Foto (B.H.)



Zeichnung (D.R./C. M.-H.)



KAT 172					
E/7.33	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --	
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: A	
Maße in cm	Höhe: 69,0	Breite: 52,5	Tiefe: >71,0	Funktion: Wandteil?	
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 8 mm		
Kurzbeschreibung: Im Nektanebos-Gebäude wiederverwendeter Block. Unter Flügelresten eines Geiers mit šn-Ring Horus- und Eigenname Amenhoteps III.: k3 nh.t ʕ3 ph.tj, „Starker Stier, groß an Stärke“. rl Jmn-htp ntr hk3 Jwnw, „Amenhotep (III.), Gott und Herrscher von Theben“. rl Eigenname ausgehackt. Rechts daneben weitere Inschriftenkolumne: dj ʕnh nb d.t, „dem ewig alles Leben gegeben ist“. rl Unten Reste einer Roten Krone, dort urspr. Abbildung des Königs.					
Zeichnung (D.R./C. M.-H.)			Foto (O.W.)		
					

KAT 173				
E/7.34	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 43,0	Breite: >103,0	Tiefe: >61,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Fragment der Sternendecke.</p> <p>Sternengröße: 6,0 cm (8 Sterne pro Elle).</p> <p>Abstand der Sternenreihen: 6,5 cm.</p>				
Foto (B.H.)				
				

KAT 174

E/7.35	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 67,0	Breite: 53,0	Tiefe: >40,0	Funktion: Türsturzfragment
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 3 mm (stark verwittert)	

Kurzbeschreibung:

Türsturzfragment, Front: Linker Teil eines Flügels (urspr. geflügelte Sonnenscheibe), Beischrift:
Hr Bhd.tj ntr [ꜥ] *nb p.t.*, „Horus von Behdet, der [große] Gott, Herr des Himmels“. rl

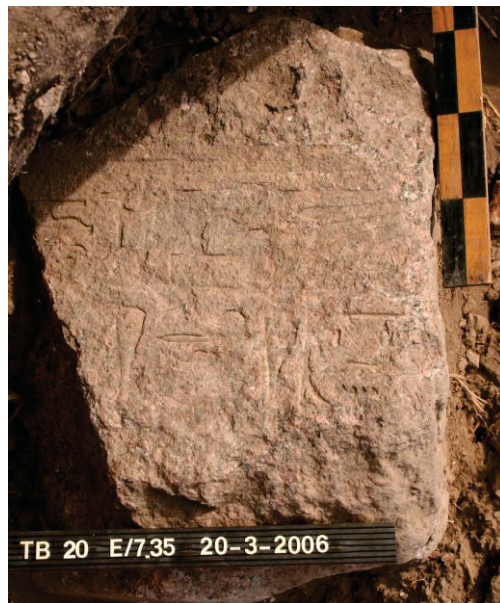
Darunter Reste Inschriftenzeile:

[nsw.t-bjt.y nb-ḥ.wy Šndm]-jb-[Rꜥ] stp-n-[Jn-Hr mry] B3st.t ʿ3.t nb.t B3s[.t]

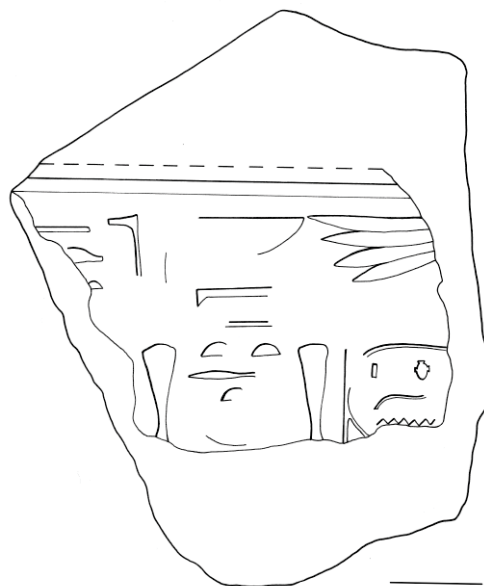
„[König von Ober- und Unterägypten, Herr der beiden Länder: Der das [Herz] des Re [erfreut],
 auserwählt von [Onuris, geliebt von] Bastet, der Großen, Herrin von Bubastis“: ll


Darüber ursprünglich horizontaler Rundstab (abgeschlagen). An angrenzender Seite Türangelloch
 (Türsturzdecke).

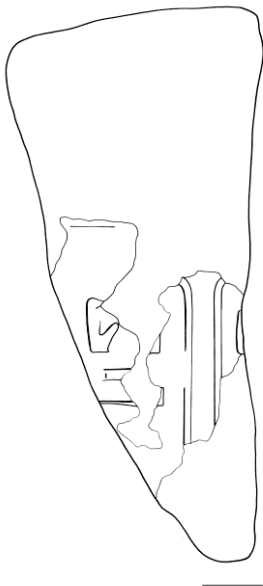
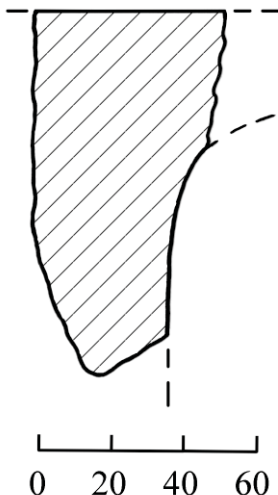
Foto (D.R.)


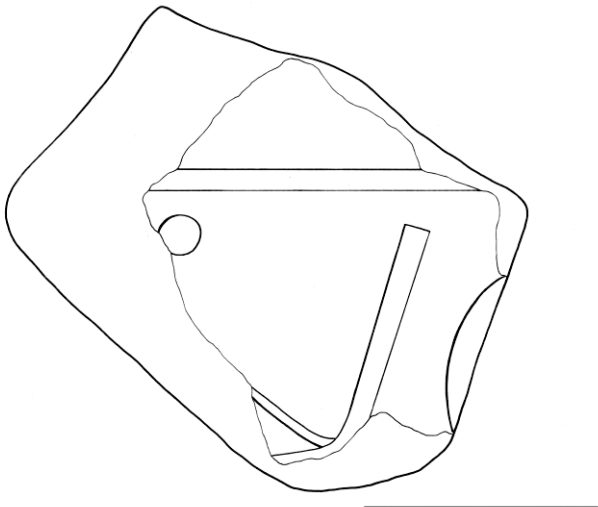


Zeichnung (D.R.)



KAT 175					
E/7.36	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --	
Quarzit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: A	
Maße in cm	Höhe: 38,0	Breite: 31,0	Tiefe: 13,0	Funktion: Fragment der Umfassungsmauer?	
Reliefmodul: c			Relieftiefe: nicht messbar (stark plastisch gearbeitet)		
Kurzbeschreibung: Quarzitfragment der Umfassungsmauer. Großformatiges Ohr (wohl des Königs).					
Foto (O.W.)					
					

KAT 176					
E/9.1	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --	
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C	
Maße in cm	Höhe: 98,0	Breite: 50,0	Tiefe: 50,0	Funktion: Wandteil (Hohlkehle)	
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 5 mm		
Kurzbeschreibung: Fragment der Hohlkehle der Außenfassade, dekoriert mit stark verwitterten Kartuschenresten.					
Zeichnung (D.R.)			Profil (D.R.)		
					

KAT 177				
E/9.2	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 21,0	Breite: 22,0	Tiefe: 9,0	Funktion: Wandteil (Hohlkehle)
Reliefmodul: b oder c			Relieftiefe: 2 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment der monumentalen Inschriftenzeile der Außenwand.				
Foto (D.R.) <div style="text-align: center;">  </div>				
Zeichnung (D.R.) <div style="text-align: center;">  </div>				

KAT 178

F/3.1	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 39,0	Breite: 113,0	Tiefe: >83,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: c			Relieftiefe: 8 mm (stark verwittert)	

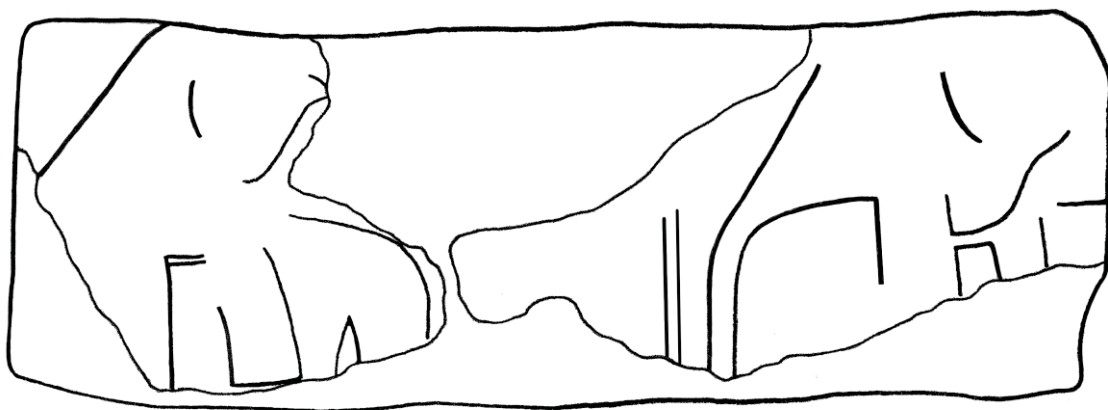
Kurzbeschreibung:

Relief stark verwittert, Kopf und Schulteransatz zweier Gottheiten, links mit Falkenkopf (Mihos? Horhekenu?), rechts nicht identifizierbar.

Foto (D.R. 2005)



Zeichnung (D.R. 2004)

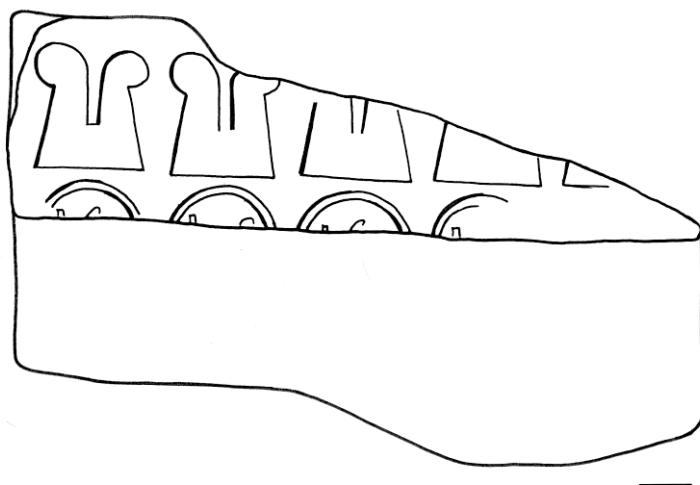
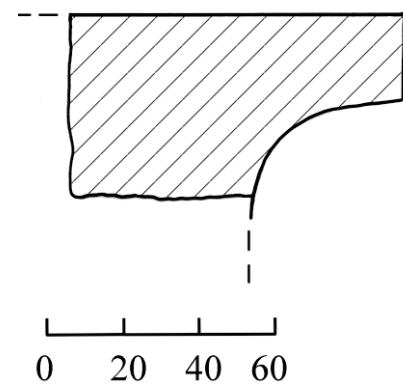


KAT 179

F/3.3	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 49,0	Breite: 140,0	Tiefe: 88,0	Funktion: Wandteil (Hohlkehle)
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 6-10 mm	

Kurzbeschreibung:

Fragment der Hohlkehle der Außenwand. Fünf Schmucksegmente, bestehend aus Sonnenscheibe mit zwei Federn, die die linksläufigen Kartuschen des Königs bekrönen. Diese nicht erhalten.

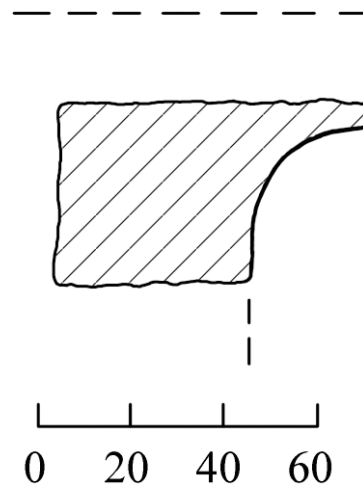
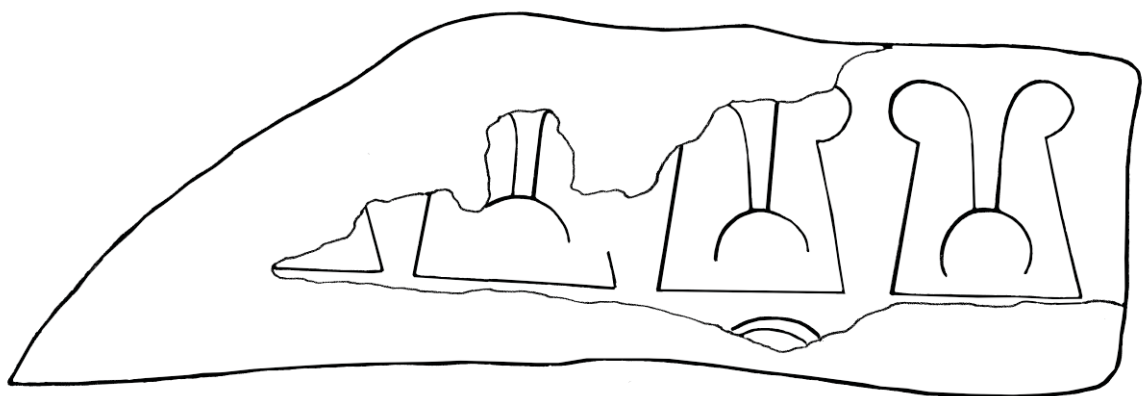
Foto (D.R.)**Zeichnung (D.R.)****Profil (D.R.)**

KAT 180

F/3.4	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: >37,0	Breite: 135,0	Tiefe: 69,0	Funktion: Wandteil (Hohlkehle)
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 5 mm (stark verwittert)	

Kurzbeschreibung:

Fragment der Hohlkehle der Außenfassade, stark verwittert. Vier Schmucksegmente, bestehend aus Sonnenscheibe mit zwei Federn, die die Kartuschen des Königs bekrönen. Diese nicht erhalten.

Profil (D.R.)**Zeichnung (D.R. 2004)**

KAT 181

F/3.5	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Quarzit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 35,0	Breite: 44,0	Tiefe: 25,0	Funk tion: Fragment der Umfassungsmauer?
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 2-3 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment der quarzitenen Umfassungsmauer, Teil des linksläufigen Horusnamens Nektanebos' II.				

Foto (D.R.)

**KAT 182**

F/3.6	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Quarzit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 18,0	Breite: 31,0	Tiefe: 32,0	Funktion: Fragment der Umfassungsmauer?
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 10-13 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment der quarzitenen Umfassungsmauer, Rest einer großformatigen Inschrift.				

Foto (D.R.)



KAT 183

F/4.1	ZU-Nr.:	Naville-Nr.:	Abklatsch-Nr.:	Habachi-Nr.:
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 90,0	Breite: 59,0	Tiefe: 58,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 3-4 mm (stark verwittert)	

Kurzbeschreibung:

Fragment mit Resten des Horus-, Thron- und Eigennamens Nektanebos' II.:

Hr [*Mr-t3.wy*], „Horus: [Der die beiden Länder liebt]“

nsw.t-bjt.y nb-t3.wy šndm-jb-R^c stp-n-Jn-Hr w3s [...], „König von Ober- und Unterägypten, Herr der beiden Länder: Der das Herz des Re erfreut, auserwählt von Onuris, Herrschaft [...]“

s3-[R^c] nb h^c.w Nh.t-Hr-hbj.t mry-Jn-Hr [s3]-B3st.t, „Sohn [des Re], Herr der Erscheinungen: Stark ist der Horus von Behbeit, geliebt von Onuris, [Sohn] der Bastet“. rl

Zeichnung (D.R.)

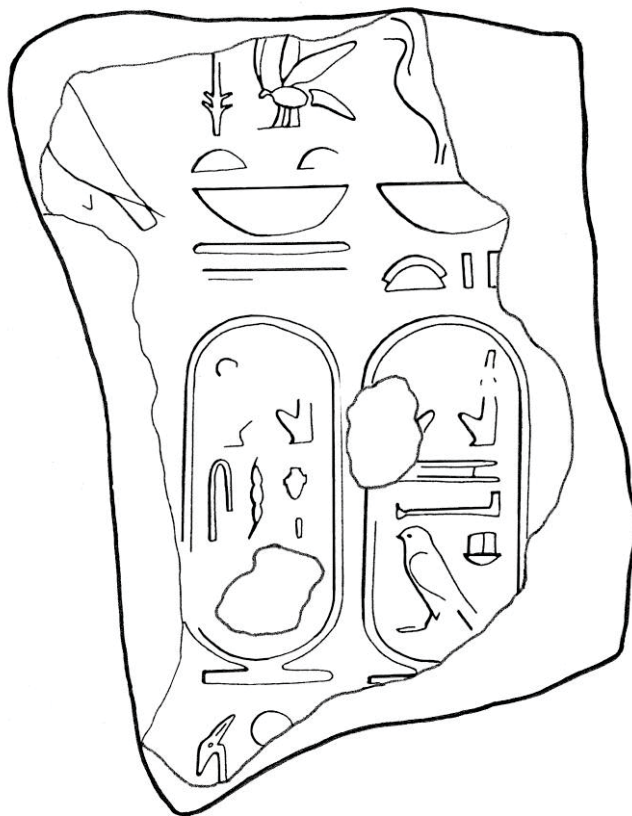



Foto (B.H.)



KAT 184				
F/4.2	ZU-Nr.:	Naville-Nr.:	Abklatsch-Nr.:	Habachi-Nr.:
Quarzit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 59,9	Breite: 33,5	Tiefe: n.m.	Funktion: Fragment der Umfassungsmauer?
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 2-5 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment der Umfassungsmauer aus Quarzit, unterer Rest von zwei Kartuschen Nektanebos' II.. Darunter drei waagerechte Linien.				
Foto (D.R.2005)				



KAT 185

F/4.3	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 99,0	Breite: 111,0	Tiefe: 53,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: Deckenfragment			Relieftiefe: 1-3 mm	

Kurzbeschreibung:

Fragment der Sternendecke mit Inschriftenkolumne:

[...] *nb mr [dj?] ḥnh mj [R^c?]* ”, „[...] alle? geliebt, dem Leben [gegeben ist?] wie [Re?]“ . II

Sternengröße: 4,5 cm.

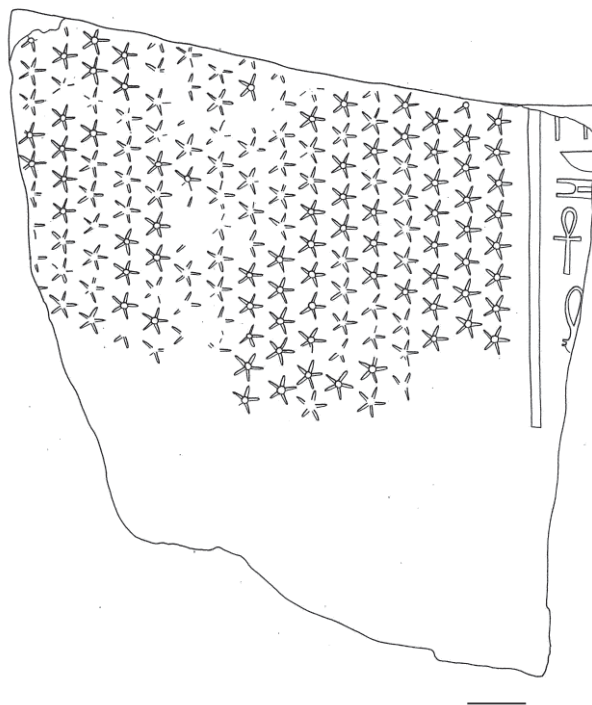
Abstand der Sternereihen: 5,5 cm.

Breite Kolumnenband: 1,9 cm.

Foto (B.H.)



Zeichnung (D.R./C. M.-H.)



KAT 186					
F/4.4	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --		Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II			Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 99,0	Breite: 111,0	Tiefe: 53,0	Funktion: Decke	
Reliefmodul: Deckenfragment			Relieftiefe: 1 mm		
Kurzbeschreibung: Fragment der Sternendecke, Sternengröße: ca. 5 cm, Abstand der Sternereihen: 5,5 cm.					

KAT 187				
F/4.5	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 69,0	Breite: 70,0	Tiefe: 53,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: Deckenfragment			Relieftiefe: 1 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment der Sternendecke. Stark verwittert, Sternengröße: ca. 5 cm, Abstand der Sternengreihen: 5,5 cm.				

KAT 188				
F/4.6	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Quarzit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: A-C
Maße in cm	Höhe: 40,5	Breite: 30,0	Tiefe: 46,5	Funktion: Fragment der Umfassungsmauer?
Reliefmodul: b?			Relieftiefe: 2-5 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment der Umfassungsmauer aus Quarzit. Über Sternenband Abbildungsreste (<i>dd</i> -Pfeiler?).				
Foto (D.R.)				



KAT 189


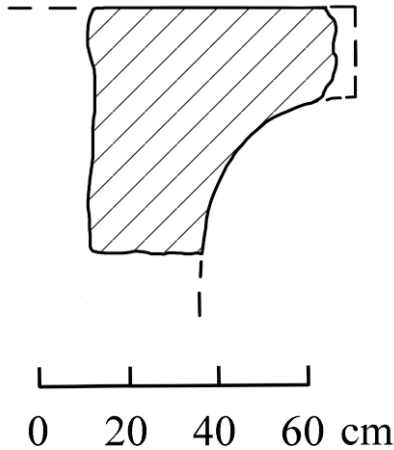
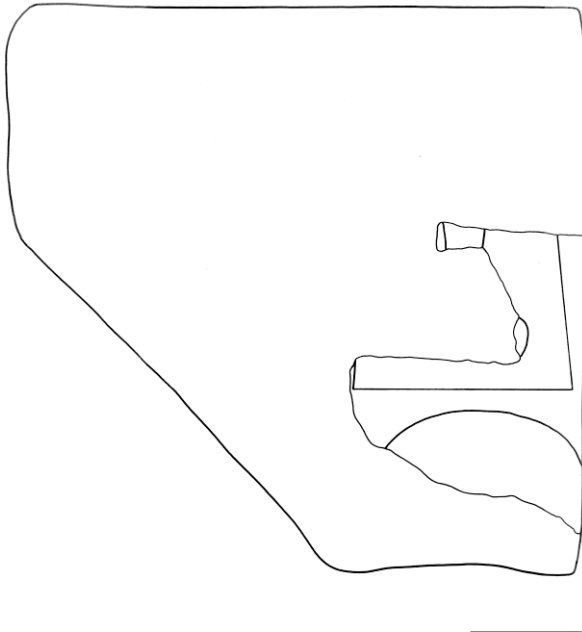
F/4.7	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 43,0	Breite: 120,0	Tiefe: 60,0	
Reliefmodul: --	Relieftiefe: --		Funktion: Wandteil (Rundstab)	

Kurzbeschreibung:

Im Nektanebos-Gebäude wiederverwendeter Block, undekoriertes Fragment eines Rundstabes. Auf gegenüberliegender Seite Reste eines Palmblattkapitels (primäre Verwendung).

Foto (B.H.)



KAT 190						
F/4.20	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --		Habachi-Nr.: --	
Rosengranit			RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: C	
Maße in cm	H1: ~20,0	H2: 51,0	Breite: 56,0	Ü: >29,0	T1: >24,0	T2: >53,0
Reliefmodul: Hohlkehle		Relieftiefe: 1 mm		Funktion: Wandteil (Hohlkehle)		
Kurzbeschreibung: Dekoriertes Fragment der Hohlkehle der Außenfassade, stark verwitterte Kartuschenreste.						
Foto (D.R.)			Profil (D.R.)			
						
Zeichnung (D.R.)						
						

KAT 191

F/4.38	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 72,0	Breite: 154,0	Tiefe: 88,0	Funktion: Türfragment
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --	

Kurzbeschreibung:

Undekorierter Block mit Türangelloch.

Foto (D.R.)

**KAT 192**

F/4.41	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: I		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 47,0	Breite: 101,0	Tiefe: 78,0	
Reliefmodul: --		Relieftiefe: --		Funktion: Wandteil (Rundstab)

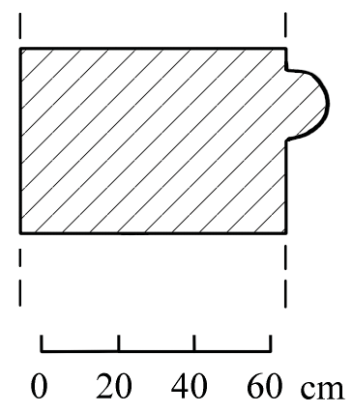
Kurzbeschreibung:

Undekoriertes Fragment eines Rundstabes.

Foto (D.R.)



Profil (D.R.)



KAT 193

F/5.1	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 101,0	Breite: 174,0	Tiefe: 139,0	Funktion: Wandteil?
Reliefmodul: b?			Relieftiefe: 3-4 mm (stark zerstört)	

Kurzbeschreibung:

Stark verwitterte Abbildungsreste: links Horusnamen Nektanebos' II.:

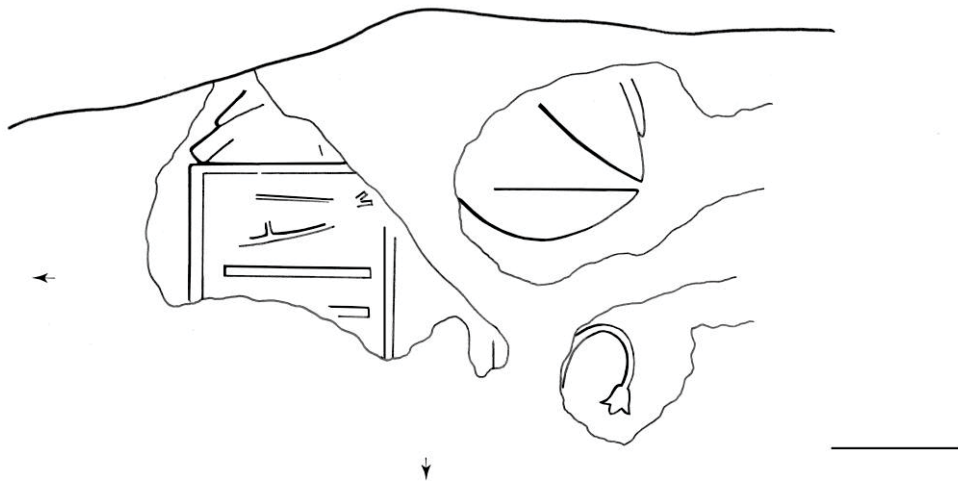
Hr Mr-ḥ.wy, „Horus: Der die beiden Länder liebt“. II

Rechts Rest eines *nb*-Korbs auf Lilienbündel, auf dem Geier hockt.

Foto (B.H.)



Detailzeichnung (D.R.)



KAT 194

F/5.2	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 94,0	Breite: 205,0	Tiefe: 103,0	Funktion: Türsturzfragment?
Reliefmodul: b?			Relieftiefe: 5-7 mm (stark verwittert)	

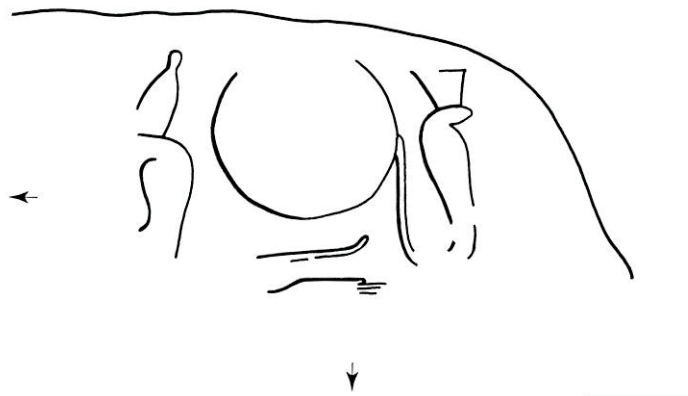
Kurzbeschreibung:

Sonnenscheibe, von der zwei Kobras- rechts mit Roter Krone, links mit Weißer Krone- herabhängen.
Unter Sonnenscheibe Beischrift: *Bḥd.tj*, „Der [Horus] von Behdet“. II

Foto (B.H.)



Zeichnung (D.R.)

**KAT 195**

F/5.3	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: I		Erhaltungszustand: B-C
Maße in cm	Höhe: >91,0	Breite: ~141,0	Tiefe: 129,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: Deckenfragment			Relieftiefe: 1 mm	

Kurzbeschreibung:

Fragment der Sternendecke, stark verwittert

Sternengröße: ca. 5 cm.

Abstand der Sternereihen: 5,5 cm.

KAT 196

F/5.4(a)	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: >101,0	Breite: >113,0	Tiefe: ca. 136,0	Funktion: Türsturzfragment
Reliefmodul: c			Relieftiefe: 3-10 mm	

Kurzbeschreibung:

Frontseite eines Türsturzes (evtl. Haupteingang), Rücken an Rücken großformatige Gottheit (Ptah?) und kleinformatigere Königsfigur, hinter dieser Inschriftenkolumne:

[...] *f mj R^c d.t.*, „[...] ihn(?) wie Re ewiglich“. II

Am linken Rand des Blockes ist das Zeichen Gardiner X8 *dj*, „gegeben(?)“ erkennbar.

Foto (D.R.)

**KAT 197**

F/5.4(b)	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: >101,0	Breite: >113,0	Tiefe: 136,0	Funktion: Türsturzfragment
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --	

Kurzbeschreibung:

Fragment eines Türsturzes (evtl. Haupteingang), Seite mit Türangelloch.

Foto (D.R.)



KAT 198

F/5.5	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: >130,0	Breite: >82	Tiefe: > 60,0	Funktion: Türsturzfragment?
Reliefmodul: Chekerfries			Relieftiefe: 4 mm	

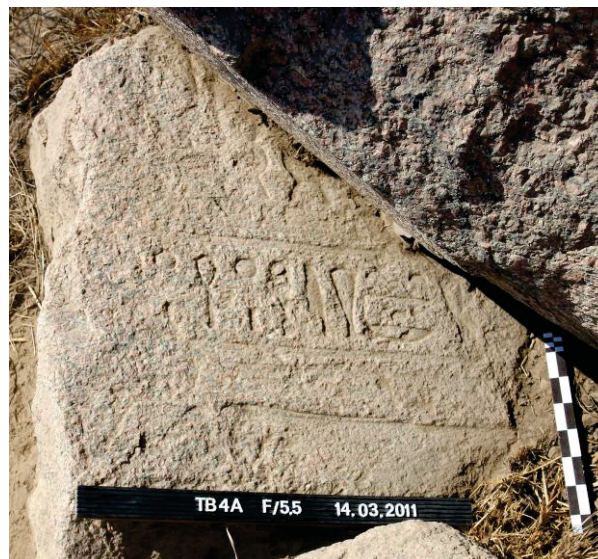
Kurzbeschreibung:

Frontseite eines Türsturzes. Unter Chekerfries und Schmuckband Rest einer Inschriftenzeile:

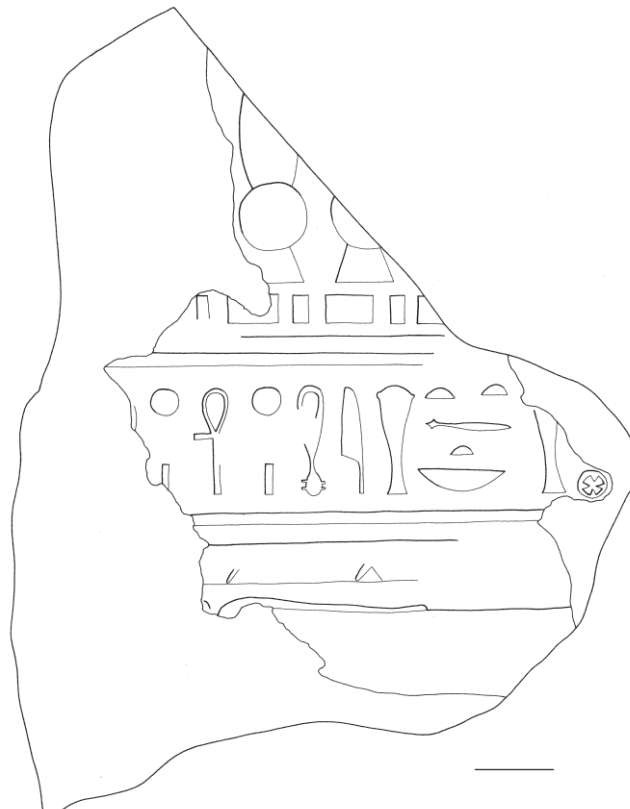
[...] *R^c ʕnh mj R^c [mry] B3st.t. nb(t) B3s.t* [...], „[...] Re, der lebt wie Re, [geliebt] von Bastet, der Großen, Herrin von Bubastis [...]“¹. rl

Darunter Schwingenfragmente (vermutlich geflügelte Sonnenscheibe).

Foto (B.H.)



Zeichnung (D.R.)



KAT 199

F/5.42	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: >120,0	Breite: 162,0	Tiefe: 125,0	Funktion: Türfragment
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --	

Kurzbeschreibung:

Undekorierter Block mit Türangelloch.

Foto (D.R.)



KAT 200

F/6.1(a)	ZU-Nr.: 82	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: 18
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: >133,0	Breite: 202,0	Tiefe: 83,0	Funktion: Türsturzfagment
Reliefmodul: b?			Relieftiefe: 4-8 mm	

Kurzbeschreibung:

Frontseite eines Türsturzes. Unter Chekerfries und Schmuckband Abbildungs- und Inschriftenreste:
Links oben Flügelreste (geflügelte Sonnenscheibe), daneben Beischrift:

Bḥd.tj nṯr ʿ3 nb p.t, „Der [Horus] von Behdet, großer Gott, Herr des Himmels“. ll

Darunter Abbildung der geiergestaltigen Nechet mit Atefkrone, Beischrift:

Nḥb.t ḥd.t Nḥn 3w.t-ʿ, „Nebet, die Weiße von Nechen, die mit weitem Flügel“. rl

Rechts daneben Inschriftenkolumne:

ḏd md.w jn B3st.t. ʿ3.t nb(.t) B3s.t ḥn.t pr-ns(r).t, „Worte gesprochen durch Bastet, der Großen, Herrin von Bubastis, Herrin des Heiligtums von Neseret“. ll

Rechts Darstellung eines unterägyptischen Hapi (Papyrusbündel als Kopfschmuck), der diverse Opfergaben hält, von Armen hängen ʿnh-Zeichen herab, Beischrift:

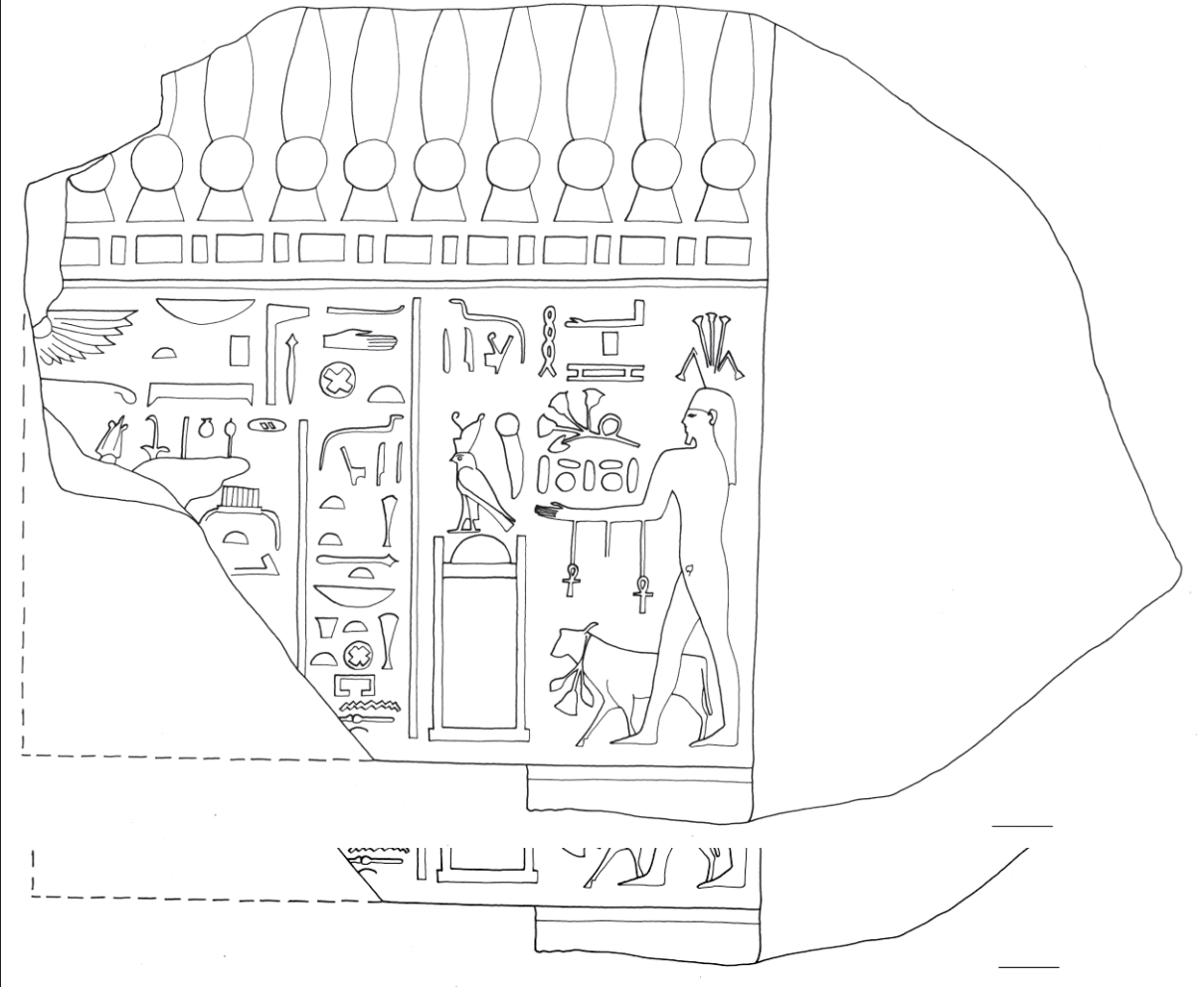
ḏd md.w jn Hʿpj, „Worte gesprochen durch Hapi“. rl

Vor ihm Rind und Falke mit Doppelkrone auf Schrein. Hinter Falken Sonnenscheibe mit einem Flügel.

An angrenzender Seite weitere Abbildungsreste, Decke des Türsturzes.

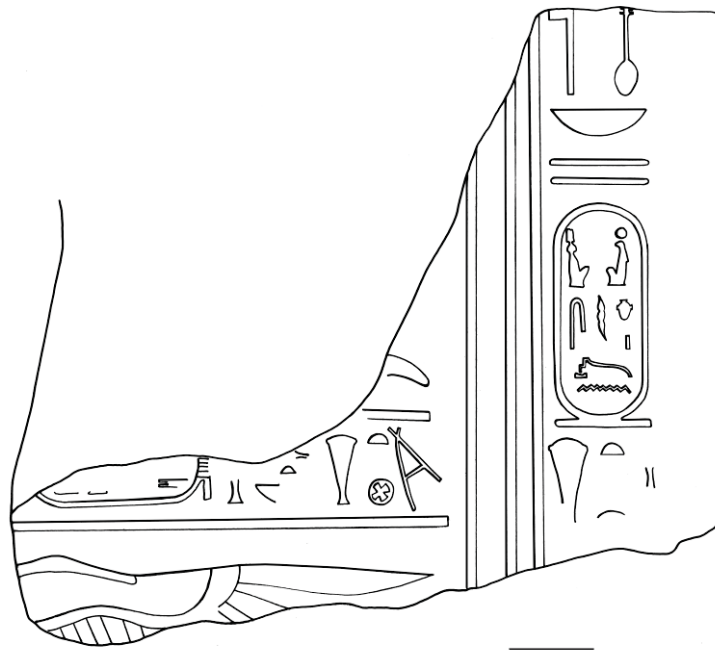
Foto (B.H.)





KAT 201				
F/6.1(b)	ZU-Nr.: 82	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 68,0	Breite: 83,0	Tiefe: 127,0	Funktion: Türsturzf ragment (Decke Durchgang)
Reliefmodul: b?			Relieftiefe: 1-3 mm	
Kurzbeschreibung:				
Fragment eines Türsturzes, Decke desselben. Rechts Inschriftenkolumne:				
<i>nṯr nfr nb-t3.wy šndm-jb-R^c stp-n-Jn-Ḥr [mry] B3st.t [ʿ3.t nb(.t) B3s.t]</i> , „Guter Gott, Herr der beiden				
Länder: Der das Herz des Re erfreut, auserwählt von Onuris, [geliebt von] Bastet, [der Großen, Herrin von Bubastis]“. rl				
Links Reste von übereinander angeordneten Geiern, die ihre Flügel ausbreiten, dazwischen Inschriftenzeile:				
<i>[Nḥ.t-Ḥr-hbj.t mry-Jn-Ḥr s3-B3st.t] mry B3st.t ʿ3.t nb(.t) B3s.t</i> , „[Nektanebos], geliebt von Bastet, der Großen, Herrin von Bubastis“. rl				

Zeichnung (D.R.)



KAT 202

F/6.2	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 76,0	Breite: 82,0	Tiefe: >36,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: nicht bestimmbar			Relieftiefe: 6-8 mm	

Kurzbeschreibung:

Relieffragment eines Armes oder einer Wade?

Foto (D.R.)



KAT 203

F/6.3	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 67,0	Breite: 65,0	Tiefe: 50,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: Deckenfragment			Relieftiefe: 1-2 mm	

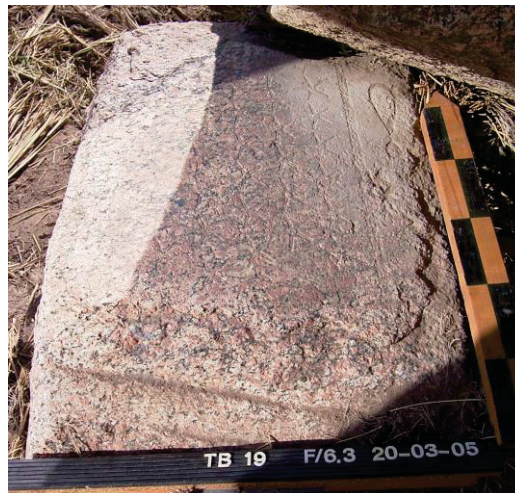
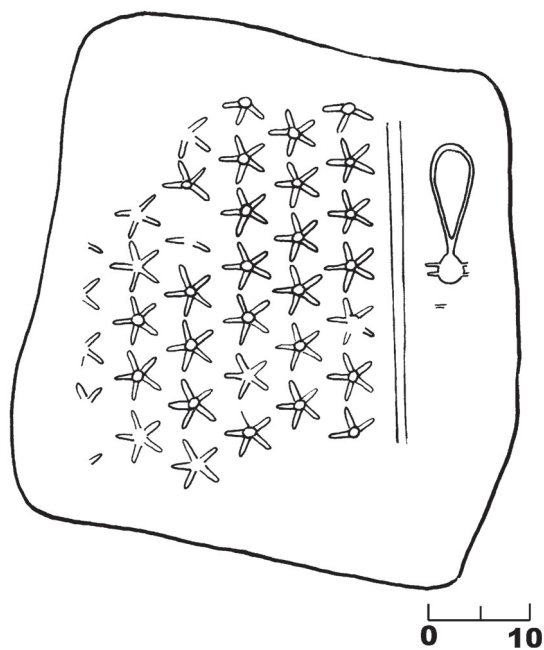
Kurzbeschreibung:

Fragment der Sternendecke, rechts Inschriftenkolumne:

[...] *mj* [...], „[...] wie [...]“ . rl

Sternengröße: ca. 5,5 cm.

Abstand der Sternereihen: ca. 5,5 cm.

Foto (D.R.)**Zeichnung (D.R.)**

KAT 204

F/6.4	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 89,0	Breite: ~183,0	Tiefe: 151,0	Funktion: Türfragment
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --	

Kurzbeschreibung:

Undekorierter Block mit Türangelloch.

Foto (D.R.)

**KAT 205**

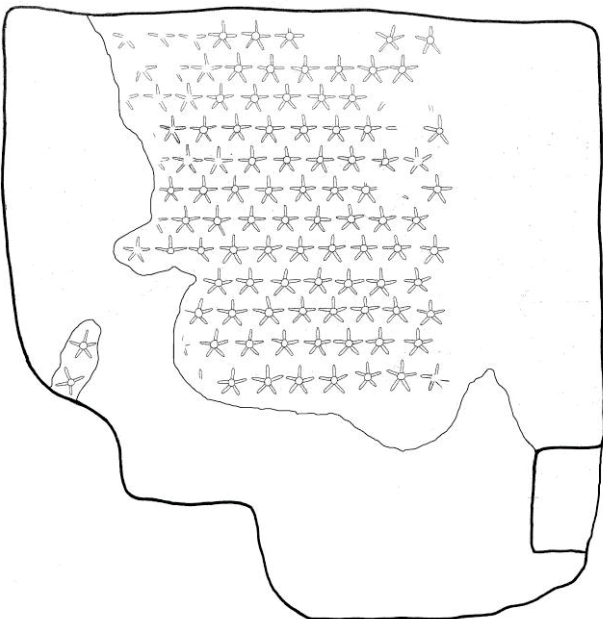

F/6.6	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 59,0	Breite: 57,0	Tiefe: >74,0	Funktion: Türfragment
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --	

Kurzbeschreibung:

Undekorierter Block mit Türangelloch.

Foto (D.R.)



KAT 206					
F/6.7	ZU-Nr.:	Naville-Nr.:	Abklatsch-Nr.:	Habachi-Nr.:	
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: A	
Maße in cm	Höhe: 103,0	Breite: 108,0	Tiefe: 142,0	Funktion: Decke	
Reliefmodul: Deckenfragment			Relieftiefe: 1-2 mm		
Kurzbeschreibung: Fragment der Sternendecke. Block nur partiell dekoriert, Freifläche stellt Auflagefläche auf Wand dar, Raumecke greifbar. Sternengröße: 5,5 cm. Abstand der Sternereihen: ca. 5,5 cm.					
Zeichnung (D.R.)			Foto (D.R.2005)		
					

KAT 207

F/6.8	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 93,0	Breite: 94,0	Tiefe: 142,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b?			Relieftiefe: 1-2 mm (stark verwittert)	

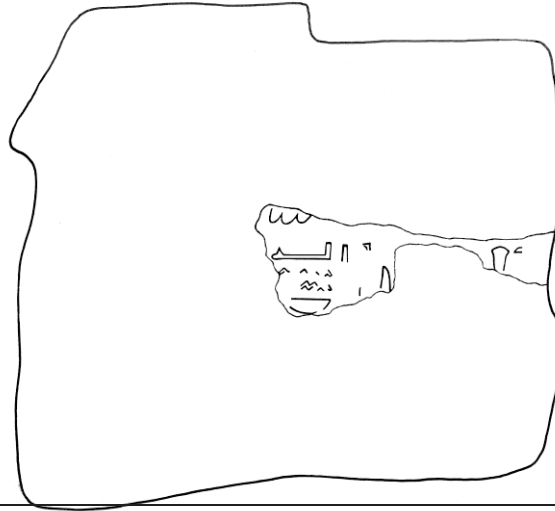
Kurzbeschreibung:

Relief stark verwittert, unter Federn Reste zweiter Inschriftenkolumnen:

Links: *d-n=[j] n=k [...]*, „[Ich] gebe Dir [...]“. rl

Rechts: *[...] B3st(.t?) [...]*, „[...] Bastet/ Bubastis? [...]“. rl

Zeichnung (D.R.)

**KAT 208**

F/6.9	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 113,0	Breite: 88,0	Tiefe: 94,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: Deckenfragment			Relieftiefe: 1-2 mm	

Kurzbeschreibung:

Fragment der Sternendecke. Block nur partiell dekoriert, Freifläche stellt Auflagefläche auf Wand dar, Sternengröße: 4,5-5cm, Abstand der Sternereihen: 6 cm.

Foto (B.H.)



KAT 209

F/6.10	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 61,0	Breite: 58,0	Tiefe: >127,0	Funktion: Wandteil?
Reliefmodul: b?			Relieftiefe: ca 3 mm (stark verwittert)	

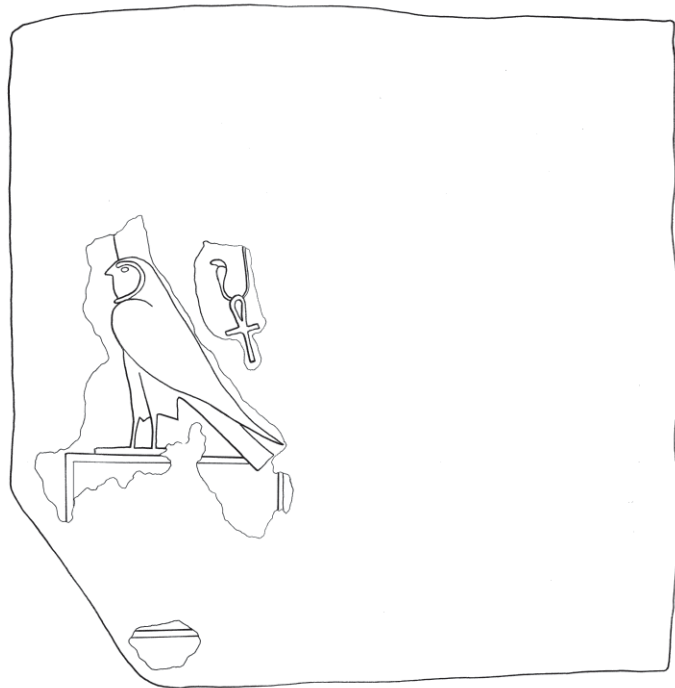
Kurzbeschreibung:

Rest des Horusnamens Nektanebos' II. auf *srh*-Palastfassade.

Foto (B.H.)



Zeichnung (D.R.)



KAT 210

F/6.11	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: I		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 46,0	Breite: 63,0	Tiefe: >29,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: Chekerfries			Relieftiefe: 10-12 mm	

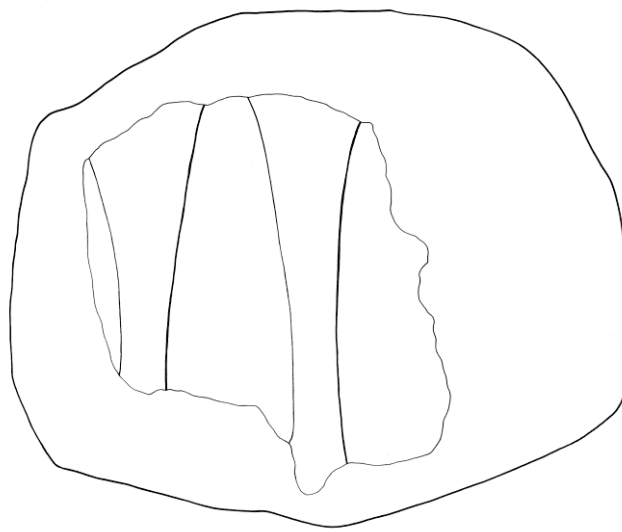
Kurzbeschreibung:


Großformatiges Chekerfries-Fragment.


Foto (D.R. 2006)



Zeichnung (D.R.)



KAT 211				
F/7.21	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 62,0	Breite: 69,0	Tiefe: 112,0	Funktion: Türfragment
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --	
Kurzbeschreibung: Undekorierter Block mit Türangelloch.				
Foto (D.R.2006)				
				

KAT 212				
F/7.26	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: >106,0	Breite: 120,0	Tiefe: 120,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: Deckenfragment			Relieftiefe: 1 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment der Sternendecke, Sternengröße: 5,0-5,5 cm (9 Sterne pro Elle), Abstand der Sternenreihen: 6 cm.				
Foto (B.H.)				
				

KAT 213

F/8.1	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Quarzit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 106,0	Breite: >60,5	Tiefe: 32,5	Funktion: Fragment der Umfassungsmauer?
Reliefmodul: b?			Relieftiefe: ca. 8 mm	

Kurzbeschreibung:

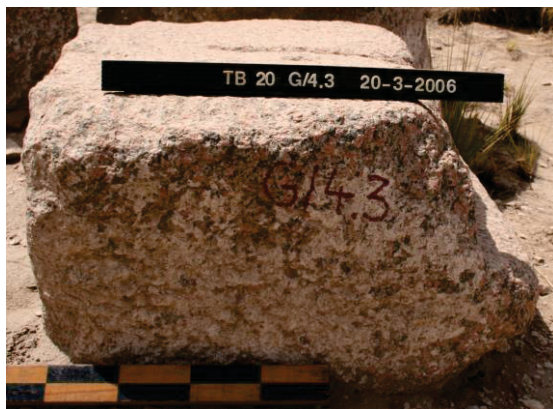
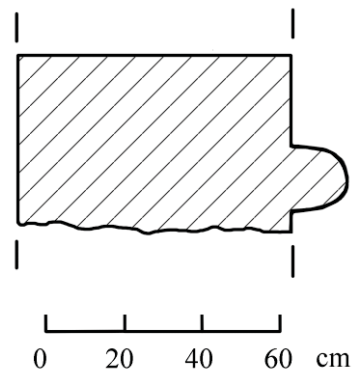
Fragment der Umfassungsmauer aus Quarzit. Unter Schmuckband aus *ḥh*-Zeichen und *w3s*-Zeptern auf *nb*-Körben Sternband. Darunter links Rest linksläufige Inschriftenkolumne: *D-n=[j] n=k ḥh* [...], „[Ich] gebe Dir Leben [...]“. In Mitte Geier mit *sn*-Ring und *w3s*-Zepter auf Korb und Lilienbündel (Beischrift *Nhb.t*). ihr gegenüber Horusname Nektanebos' II. in *srh*.

Foto (D.R.)**KAT 214**

G/4.3	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 40,0	Breite: 95,0	Tiefe: 85,0	
Reliefmodul: --		Relieftiefe: --		Funktion: Wandteil (Rundstab)

Kurzbeschreibung:

Undekoriertes Fragment des Rundstabes der Außenwand.

Foto (D.R.)**Profil (D.R.)**

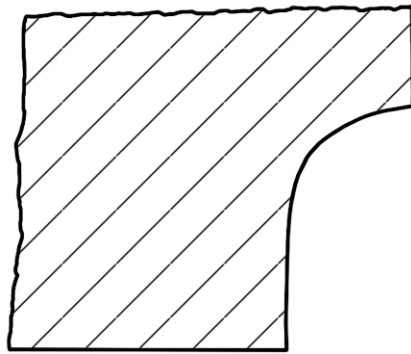
KAT 215

G/4.4	ZU-Nr.: --		Naville-Nr.: --		Abklatsch-Nr.: --		Habachi-Nr.: --	
Rosengranit			RoGr-Gruppe: III			Erhaltungszustand: A		
Maße in cm	H1: 24,0	H2: 85,0	Breite: 96,0	Ü: 33,0	T1: ~76,0	T2: ~102,0		
Reliefmodul: --		Relieftiefe: --			Funktion: Wandteil (Hohlkehle)			

Kurzbeschreibung:

Fragment der Hohlkehle der Außenwand, undekoriert.

Profil (D.R.)



0 20 40 60 cm

Foto (D.R.)

**KAT 216**


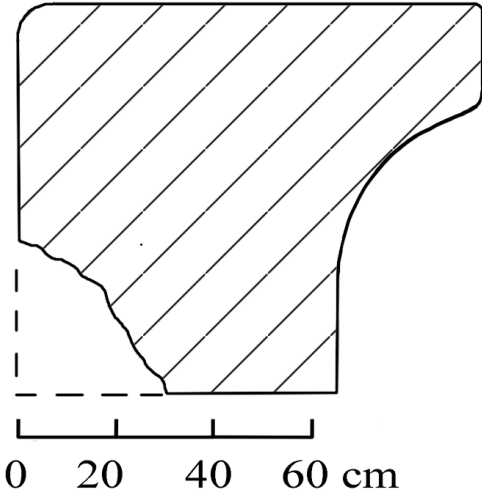
G/4.13	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 166,0	Breite: 95,0	Tiefe: 75,0	Funktion: Statue
Reliefmodul: --		Relieftiefe: --		

Kurzbeschreibung:

Torso einer Stabträger-Statue, stark verwittert. Vermutlich ramessidisch.

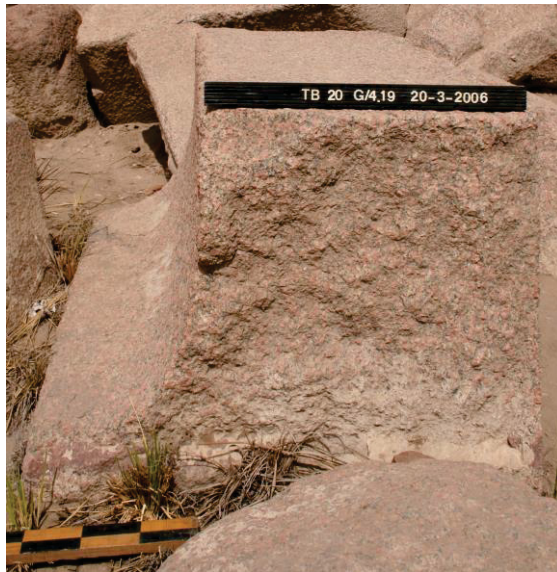
Foto (D.R. und Theresa Steckel)



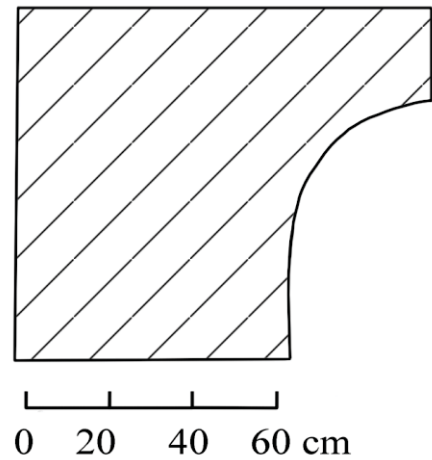
KAT 217						
G/4.17	ZU-Nr.: --		Naville-Nr.: --		Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit			RoGr-Gruppe: IV			Erhaltungszustand: A
Maße in cm	H1: 23,0	H2: 85,0	Breite: ~41,0	Ü: 31,0	T1: 71,0	T2: 102,0
Reliefmodul: --		Relieftiefe: --			Funktion: Wandteil (Hohlkehle)	
Kurzbeschreibung: Fragment der Hohlkehle der Außenwand, undekoriert.						
Foto (D.R.)				Profil (D.R.)		
						

KAT 218								
G/4.19	ZU-Nr.: --		Naville-Nr.: --		Abklatsch-Nr.: --		Habachi-Nr.: --	
Rosengranit			RoGr-Gruppe: IV				Erhaltungszustand: A	
Maße in cm	H1: 21,0	H2: 85,0	Breite: ~141,0	Ü: 33,0	T1: 64,0	T2: 97,0		
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --			Funktion: Wandteil (Hohlkehle)		
Kurzbeschreibung: Fragment der Hohlkehle der Außenwand, undekoriert.								

Foto (D.R.)



Profil (D.R.)

**KAT 219**

G/4.23	ZU-Nr.: 69/518	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 102,0	Breite: 102,0	Tiefe: 50,0	Funktion: Front Fassade
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --	

Kurzbeschreibung:

Uräusfries-Fragment der Frontseite, drei Uräen erhalten, Köpfe abgeschlagen.

Foto (D.R.)

**KAT 220**

G/4.25	ZU-Nr.: 70	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 102,0	Breite: 170,0	Tiefe: 49,0	Funktion: Front Fassade
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --	

Kurzbeschreibung:

Uräusfries-Fragment der Frontseite, fünf Uräen erhalten, Köpfe abgeschlagen.

Foto (D.R.)



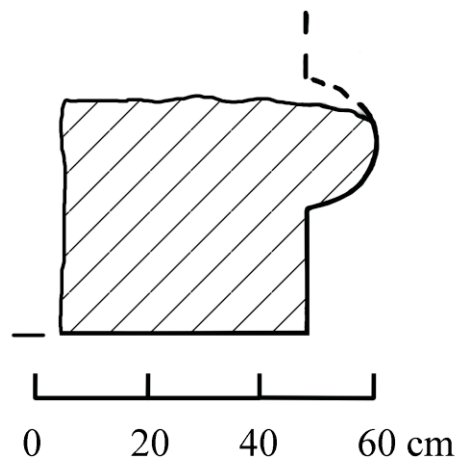
KAT 221

G/4.26	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: I		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 41,0	Breite: 93,0	Tiefe: 55,0	
Reliefmodul: --		Relieftiefe: --		Funktion: Wandteil (Rundstab)
Kurzbeschreibung: Fragment Rundstab der Außenwand.				

Foto (D.R.)



Profil (D.R.)



KAT 222				
G/4.29	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
grauer Granit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 37,0	Breite: 51,5	Tiefe: 47,9	Funktion: Schrein Typ 4
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --	

Kurzbeschreibung:

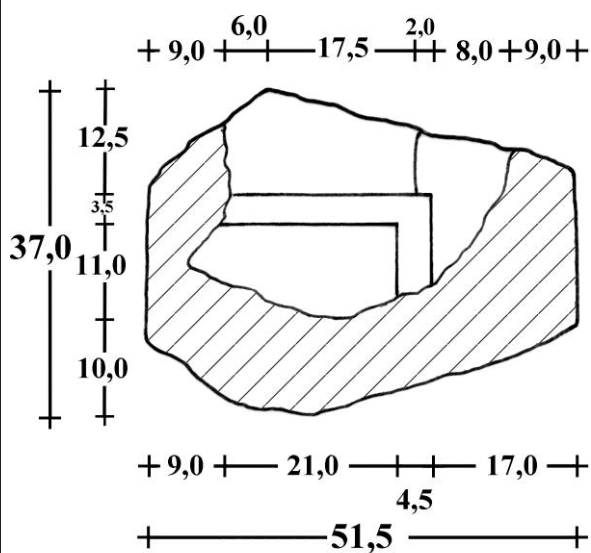
Undekoriertes Fragment eines Schreins vom Typ 4, evtl. zu Schrein E, F oder G gehörig. Hintere, rechte, obere Ecke. Erhalten haben sich die Rundstabecke und die darüber ansetzende Hohlkehle.

Foto (B.H.)

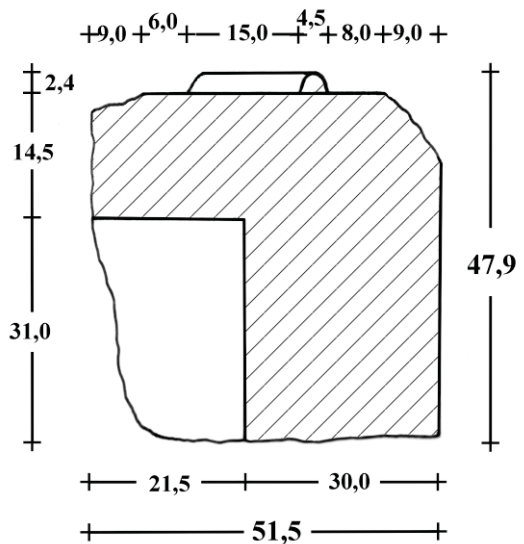


Zeichnung (D.R.)

Front



Ansicht von unten



KAT 223

G/4.51	ZU-Nr.: 71	Naville-Nr.:	Abklatsch-Nr.:	Habachi-Nr.:
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 86,0	Breite: 66,0	Tiefe: 82,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b oder c?			Relieftiefe: 3-6 mm (stark verwittert)	

Kurzbeschreibung:

In der Symbol der Göttin Seschat mit Jahresrispen in den Händen. Von Ellenbogen hängen ^{nh}-Zeichen herab. Rechts und links davon Reste zweier Inschriftenkolumnen:

Links: [...] ḥb-sd db^c.w, „[...] Zehntausende Hebsed-Feste“. ll

Rechts: [...] ḥb-sd db^c.w, „[...] Zehntausende Hebsed-Feste“. rl

Zeichnung (D.R.)

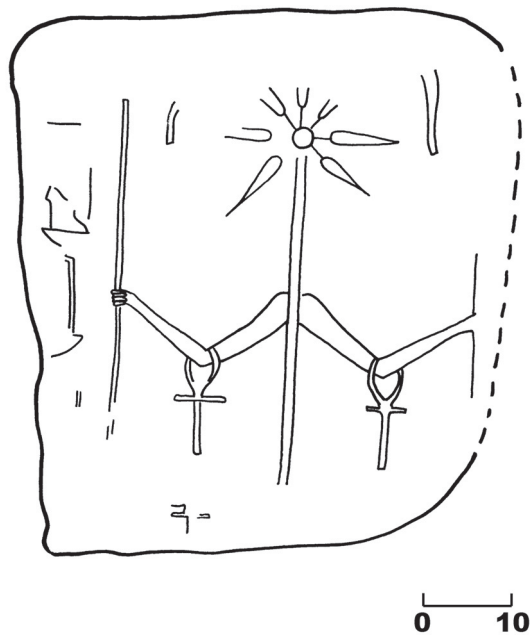


Foto (D.R.)



KAT 224

G/5.1(a)	ZU-Nr.: 68/519	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 102,0	Breite: 67,0	Tiefe: 50,0	Funktion: Front Fassade
Reliefmodul: Uräusfries			Relieftiefe: --	

Kurzbeschreibung:



Uräusfries-Fragment der Frontseite, zwei Uräen erhalten, Köpfe abgeschlagen.

Foto (D.R.)



KAT 225


G/5.1(b)	ZU-Nr.:68/519	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 102,0	Breite: 67,0	Tiefe: 50,0	Funktion: Wandteil

Reliefmodul: b?	Relieftiefe: 2-9 mm
<p>Kurzbeschreibung: Unter Sternenband Reste von vier Inskriptenkolumnen, von rechts nach links: <i>Nḥb.t</i> [<i>d</i>]=<i>s</i> [...], „Nechbet, sie [gibt] [...]“. <i>D-n</i>=[<i>j</i>] <i>n=k</i> <i>ḥḥ</i> <i>dd</i> <i>w3s</i> <i>nb</i> <i>mj</i> <i>R</i>^c <i>dd</i> <i>md.w</i> <i>jn</i> <i>B3st.t</i> <i>3.t</i> <i>nb(.t)</i> <i>B3s.t</i> <i>km3</i> <i>jr.w</i> <i>m</i> <i>sh.t-nṯr</i> <i>hrj(.t)</i>-<i>sšt3</i> <i>n</i> <i>Tmw</i> „[Ich] gebe Dir alles Leben, alle Dauer und Herrschaft wie Re, Worte gesprochen durch Bastet, die Große, Herrin von Bubastis, die erschafft die Gestalten im „Gottesfeld“, die <i>hrj(.t)</i>-<i>sšt3</i> des Atum „. II Darunter Oberkörper der löwenköpfigen Bastet.</p>	
Zeichnung (D.R./C. M.-H.)	Foto (B.H.)
	

KAT 226				
G/5.2	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C

Maße in cm	Höhe: 101,0	Breite: 35,0	Tiefe: 45,0	Funktion: Front Fassade
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --	
Kurzbeschreibung: Uräusfries-Fragment der Frontseite, ein Uräus erhalten, Kopf abgeschlagen.				
Foto (D.R.)				



KAT 227				
G/5.3	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 102,0	Breite: ~45,0	Tiefe: ~40,0	Funktion: Front Fassade
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --	
Kurzbeschreibung:				
Uräusfries-Fragment der Frontseite, ein Uräus erhalten, stark verwittert, Kopf abgeschlagen.				
Foto (D.R.)				
				



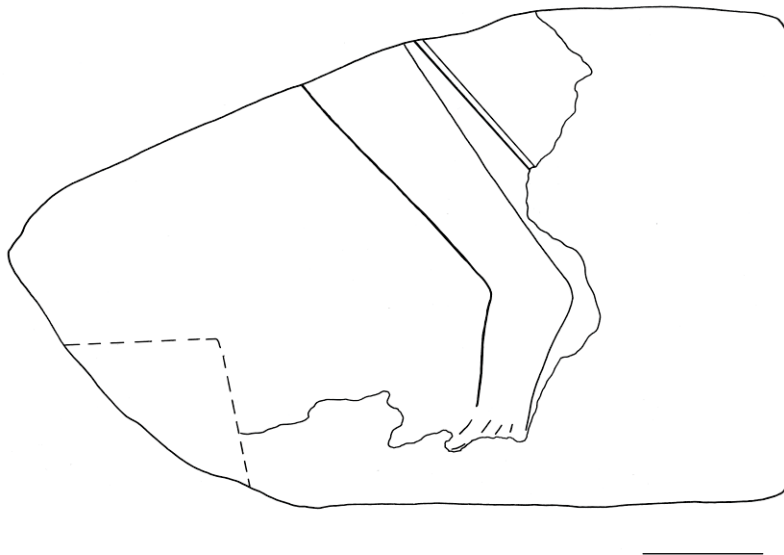
KAT 228				
G/5.5	ZU-Nr.: 72	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 38,0	Breite: 52,0	Tiefe: n.m.	Funktion: Wandteil

Reliefmodul: c?	Relieftiefe: 9 mm (verwittert)
Kurzbeschreibung: Wade und Fuß (des Königs?) im Lauf.	

Foto (D.R.)



Zeichnung (D.R. 2004)



KAT 229				
G/5.7	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B

Maße in cm	Höhe: 101,0	Breite: 35,0	Tiefe: 48,0	Funktion: Front Fassade
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --	
Kurzbeschreibung: Uräusfries-Fragment der Frontseite, ein Uräus erhalten, Kopf abgeschlagen.				
Foto (D.R.)				

A photograph of a stone relief fragment, likely from an ancient Egyptian temple. The fragment shows a cobra (Uräus) with its head missing. A scale bar at the top of the image reads "TB 20 G/5.7 20-3-2006". The stone is light-colored and shows signs of weathering and damage.



KAT 230				
G/5.8(a)	ZU-Nr.: 73	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 102,0	Breite: 170,0	Tiefe: 47,0	Funktion: Front Fassade
Reliefmodul: Uräusfries			Relieftiefe: --	
Kurzbeschreibung: Uräusfries-Fragment der Frontseite, fünf Uräen erhalten, Köpfe abgeschlagen.				
Foto (D.R.)				



KAT 231				
G/5.8(b)	ZU-Nr.: 73	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --

Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 102,0	Breite: 170,0	Tiefe: 47,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b?			Relieftiefe: 5-10 mm	

Kurzbeschreibung:

Kopf des falkenköpfigen Horhekenu, vor ihm Beischrift:

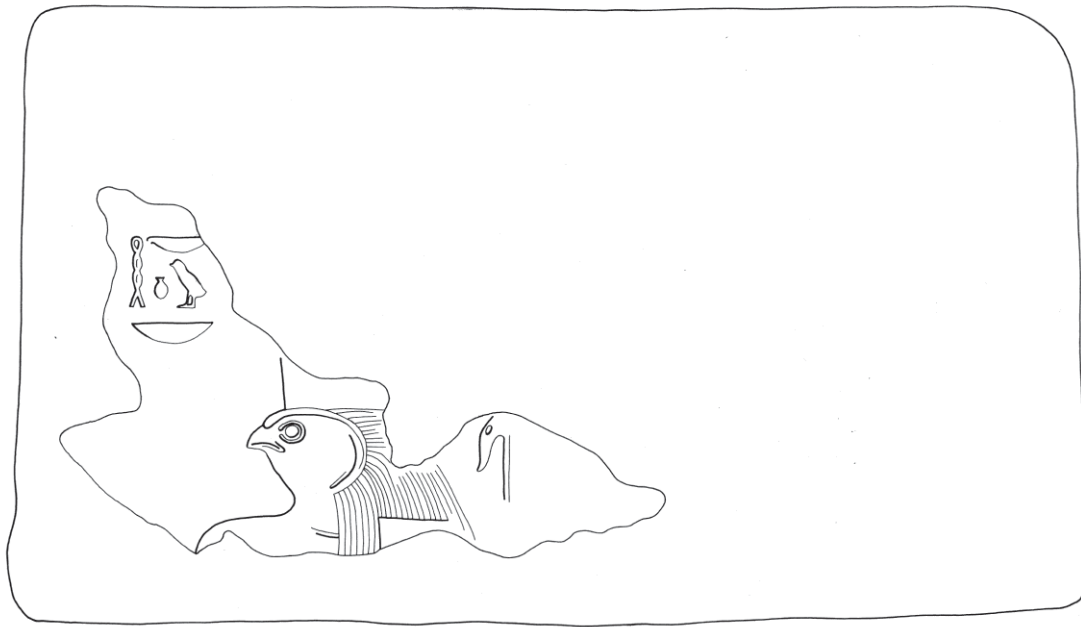
Hr-ḥknw nb [...], „Horhekenu, Herr von [...]“.

Hinter ihm *w3s*-Zepter erkennbar.


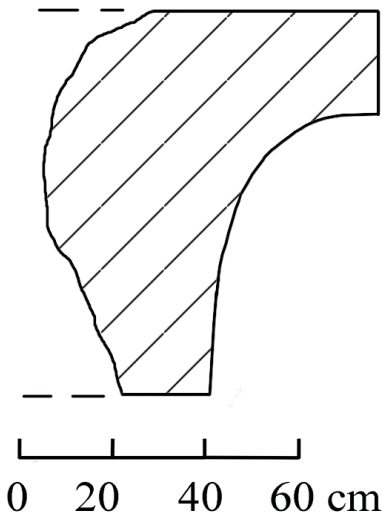
Foto (B.H.)


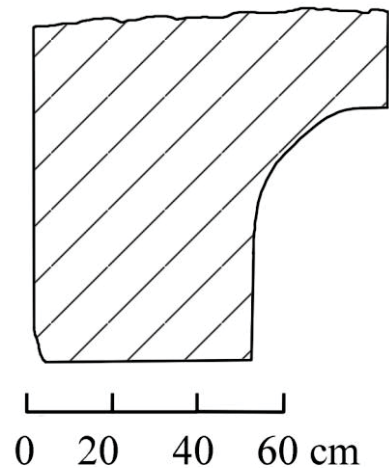


Zeichnung (D.R./C. M.-H.)



KAT 232				
G/5.13	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A

Maße in cm	H1: 23,0	H2: 85,0	Breite: 151,0	Ü: 34,0	T1: ~61,0	T2: ~95,0
Reliefmodul: --		Relieftiefe: --			Funktion: Wandteil (Hohlkehle)	
Kurzbeschreibung: Fragment einer undekorierten Hohlkehle.						
Foto (D.R.)			Profil (D.R.)			
						

KAT 233								
G/5.17	ZU-Nr.: --		Naville-Nr.: --		Abklatsch-Nr.: --		Habachi-Nr.: --	
Rosengranit			RoGr-Gruppe: II				Erhaltungszustand: A	
Maße in cm	H1: 26,0	H2: 87,0	Breite: 105,0		Ü: 34,0	T1: 53,0	T2: 87,0	
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --			Funktion: Wandteil (Hohlkehle)		
Kurzbeschreibung: Fragment einer undekorierten Hohlkehle.								
Foto (D.R.)					Profil (D.R.)			
								

KAT 234				
G/5.26	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B

Maße in cm	H1: ~22,0	H2: 85,0	Breite: ~227,0	Ü: >22,0	T1: 58,0	T2: ~80,0
Reliefmodul: --	Relieftiefe: --				Funktion: Wandteil (Hohlkehle)	

Kurzbeschreibung:

Fragment einer undekorierten Hohlkehle.

Foto (D.R.)



KAT 235					
G/5.27	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --	
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV			Erhaltungszustand: B

Maße in cm	Höhe: 57,0	Breite: 119,0	Tiefe: 71,0	Funktion: Wandteil?
Reliefmodul: c?			Relieftiefe: 8-15 mm	

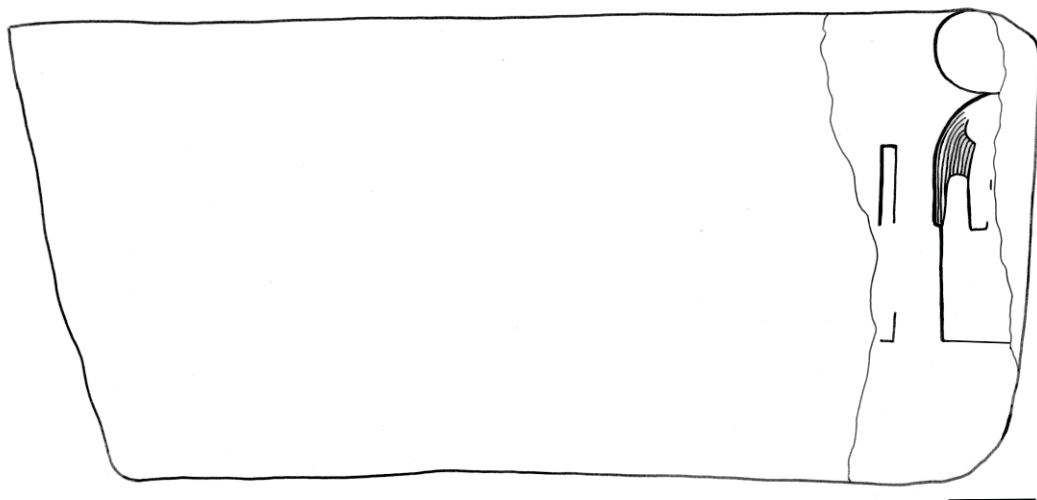
Kurzbeschreibung:

Hinterkopf- und Rückenpartie einer sitzenden Gottheit mit Sonnen- oder Mondscheibe als Kopfschmuck. Hinter ihm Pluralstriche, möglicherweise großformatiger Inschriftenrest.

Foto (D.R.2005)



Zeichnung (D.R.)



KAT 236				
G/5.48	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B

Maße in cm	Höhe: 102,0	Breite: 67,0	Tiefe: 50,0	Funktion: Front Fassade
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --	

Kurzbeschreibung:

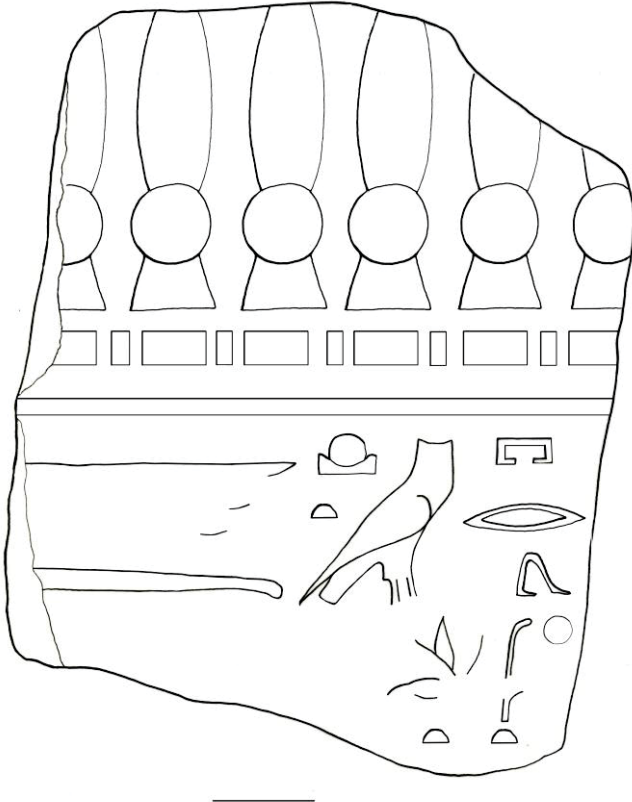
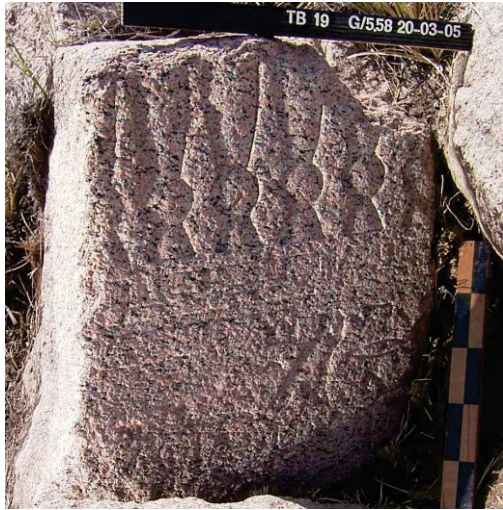
Uräusfries-Fragment der Frontseite, zwei Köpfe erhalten.

Foto (D.R.)




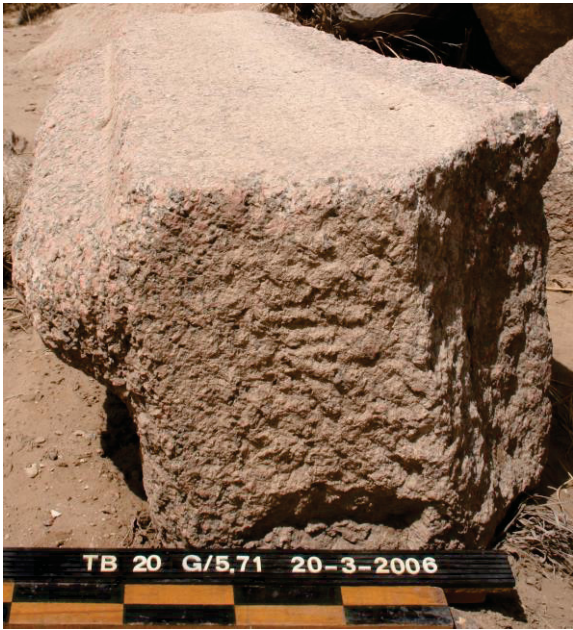
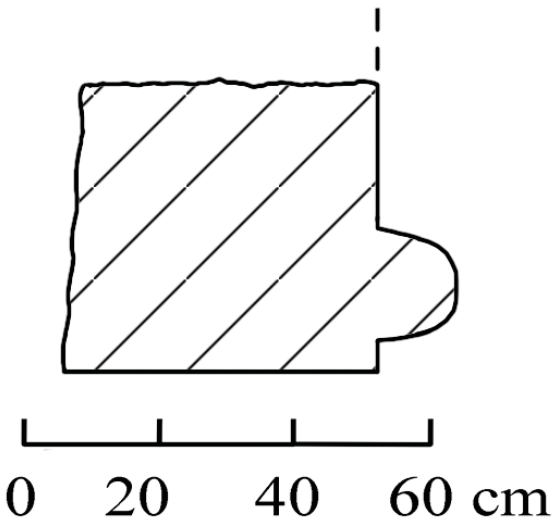
KAT 237

G/5.58	ZU-Nr.: 75	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C

Maße in cm	Höhe: 86,0	Breite: 67,0	Tiefe: 51,0	Funktion: Tüersturzfragment
Reliefmodul: Chekerfries			Relieftiefe: 5-9 mm (stark verwittert)	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Tüersturzfragment, unter Chekerfries und Schmuckband links Flügelreste und Wedel, rechts Rest einer stark verwitterten Inschriftenzeile:</p> <p>[...] <i>pr(j) m 3h.t</i> [...], „[...]der aus dem Horizont herauskommt [...]“. II</p> <p>Darunter Beginn einer Kartusche: <i>nsw.t-[bj].t</i> [...], „König von Ober- und [Unter]ägypten [...]“. II</p>				
Zeichnung (D.R.)			Foto (B.H.)	
				

KAT 238				
G/5.65	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C

Maße in cm	Höhe: 62,0	Breite: 97,0	Tiefe: 135,0	Funktion: Türfragment
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --	
Kurzbeschreibung: Undekorierter Block mit Türangelloch.				
Foto (D.R.)				
				

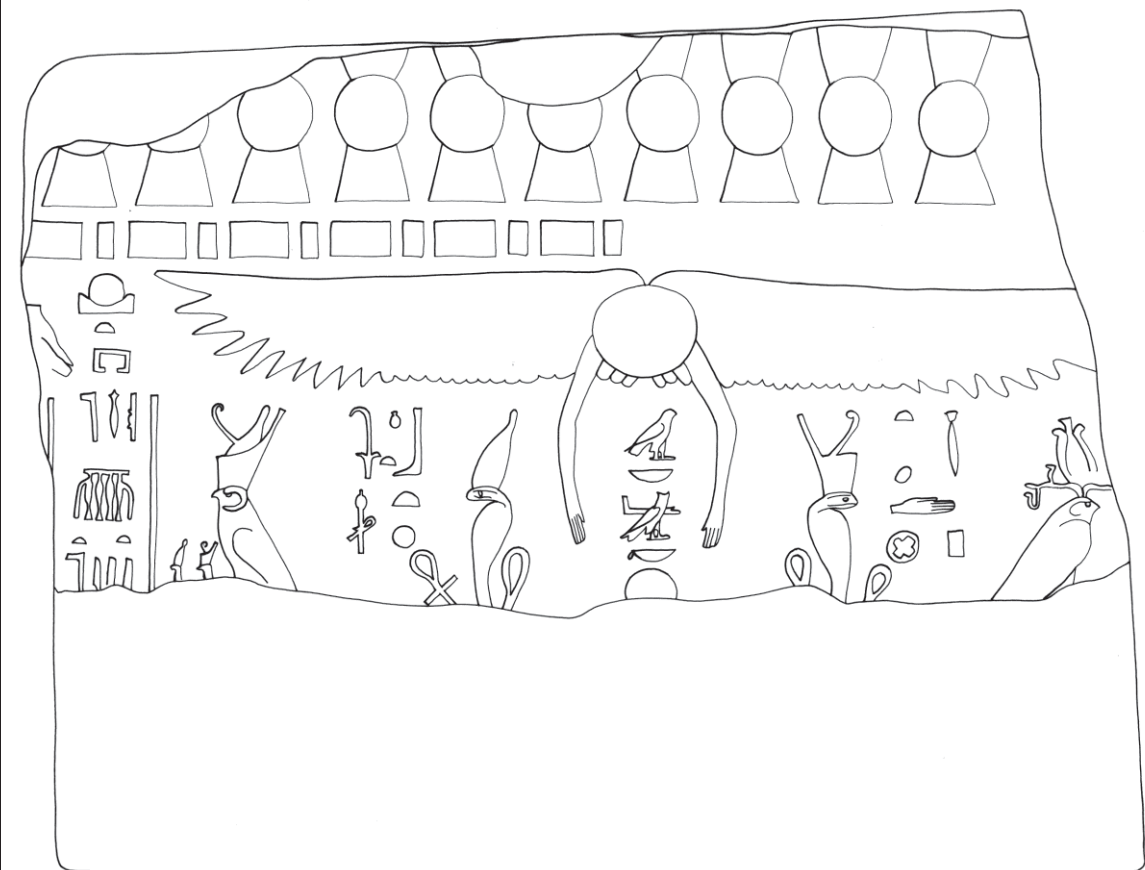
KAT 239				
G/5.71	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 61,0	Breite: 44,0	Tiefe: 102,0	Funktion: Front Fassade
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --	
Kurzbeschreibung: Undekorierter Block mit Rundstab der Außenfassade.				
Foto (D.R.)		Profil (D.R.)		
				

KAT 240				
G/6.2(a)	ZU-Nr.: 77	Naville-Nr.: -XLIV.A	Abklatsch-Nr.: 84, 307B	Habachi-Nr.: 17A

Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A	
Maße in cm	Höhe: 105,0	Breite: 124,0	Tiefe: 110,0	Funktion: Türsturzfragment	
Reliefmodul: b?			Relieftiefe: 2-5 mm		
Kurzbeschreibung: Türsturzfragment, Front. Unter Chekerfries und Schmuckband geflügelte Sonnenscheibe, von der Ärmchen herabhängen, dazwischen Inschriftenkolumne: <i>Hr nb mk</i> , „Horus, Herr des Schutzes (=Horhekenu)“, ll Unter linkem Flügel links Falke mit Doppelkrone, rechts Kobra mit Weißer Krone, Beischrift: <i>Nhb.t hḏ.t</i> , „Nechbet, die Weiße“. rl Unter rechtem Flügel rechts Falke mit Kompositkrone, links Kobra mit Roter Krone, Beischrift: <i>W3ḏ.t Dp(.t)</i> , „Wadjet von Dep“. ll Links Rest Inschriftenzeile: [...] [<i>prj</i>] <i>m 3h.t</i> , „[...] der aus dem Horizont [herauskommt]“. Rl Darunter Rest einer vertikalen Inschriftenkolumne: <i>ntr 3 hntj sh.t-ntr</i> , „großer Gott, Vorderster des „Gottesfeldes“. rl Block rechts von KAT 243 G/6.4(a)					

Foto (D.R.)





KAT 241

G/6.2(b)	ZU-Nr.: 77	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 110,0	Breite: 124,0	Tiefe: 105,0	Funktion: Türsturzfragment (Decke Durchgang)
Reliefmodul: b?			Relieftiefe: ca. 4 mm (stark verwittert)	

Kurzbeschreibung:

Türsturzfragment, Decke. Stark verwittert.

Zwei übereinander angeordnete Geier mit ausgebreiteten Flügeln, in Krallen Zepter haltend. Unterer Geier mit Roter Krone, die Inschriftenzeile unterbricht und als Hieroglyphe *n* zu lesen ist:

[W3d.t P D[p.t] nb(.t) pr-nw], hn.t pr-ns(r).t d=s ʿnh dd w3s n s3-Rʿ: Nh.t-Hr-hbj.t mry-Jn-Hr s3-B3st.t [mry] B3st.t ʿ3.t, nb(.t) B3s.t

„[Wadjet von Pe und Dep, Herrin des Heiligtum von Nu], Herrin des Heiligtum von Neseret, sie gibt Leben, Dauer und Herrschaft an den Sohn des Re 'Stark ist der Horus von Behbeit, geliebt von Onuris, Sohn der Bastet', [geliebt] von Bastet, der Großen, Herrin von Bubastis“. rl

Block rechts von KAT 244 G/6.4(b) anzusetzen.

Foto (D.R.)



Zeichnung (D.R.)



KAT 242

G/6.3	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 108,0	Breite: 202,0	Tiefe: 130,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: Deckenfragment			Relieftiefe: 1-2 mm	

Kurzbeschreibung:

Fragment der Sternendecke mit Inschriftenkolumne:

[...] *3w.t-jb nb mj R^c* [...], „[...] alle Herzensweite (=Freude) wie Re [...]”. rl

Sternengröße: ca. 5 cm.

Abstand der Sternereihen: nicht bestimmbar.

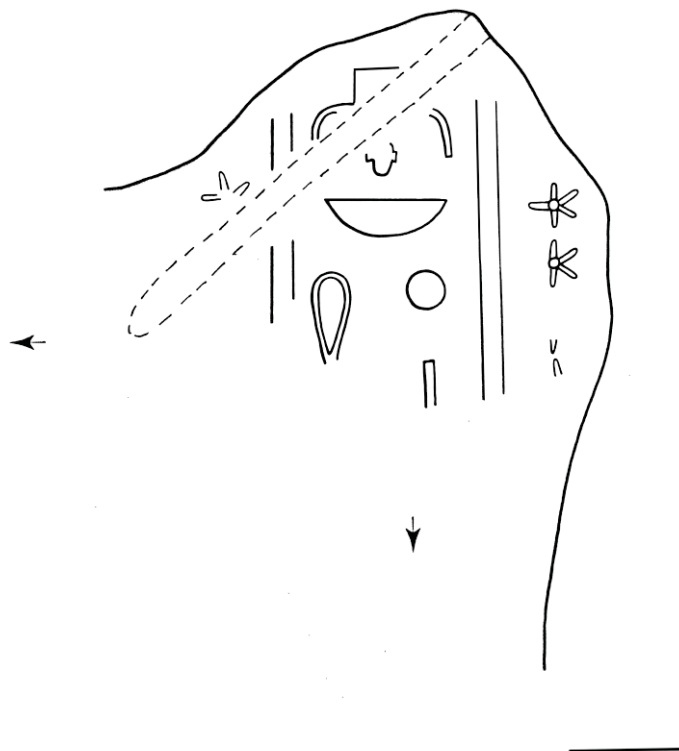
Block nur partiell dekoriert, Freifläche stellt Auflagefläche auf Wand dar.

Spuren zweier Keilrinnen.

Foto (D.R. 2006)



Zeichnung (D.R.)



KAT 243

G/6.4(a)	ZU-Nr.: 76	Naville-Nr.: XLIV.O	Abklatsch-Nr.: 1x85, 1x ohne Nr.	Habachi-Nr.: 17B
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 92,0	Breite: 111,0	Tiefe: 108,0	Funktion: Türsturzfragment
Reliefmodul: b?			Relieftiefe: 5-10 mm	

Kurzbeschreibung:

Türsturzfragment, Front. Oben Inschriftenzeile:

Bḥd.tj nṯr ʿ3 nb p.t s3b šw.tj pr m [3ḥ.t] [...], „Der (Horus) von Behdet, der große Gott und Herr des Himmels, der Buntgefiederte, der herauskommt aus [dem Horizont] [...]“. rl

Links unten Abbildung des kniend opfernden Königs vor Opfertisch, vor und über ihm sein Thron- und Eigenname. Eigenname als Inschriftenzeile: *nb ḥꜥ.w Nḥ.t-Hr-ḥbj.t mry-Jn-Hr s3-B3st.t dj ʿnḥ w3s*, „Herr der Erscheinungen: Stark ist der Horus von Behbeit, geliebt von Onuris, Sohn der Bastet, dem Leben und Herrschaft gegeben ist“. ll

Thronname als Inschriftenkolumne: *nb t3.wy Šndm-jb-Rꜥ stp-n-Jn-Hr*, „Herr der beiden Länder: Der das Herz des Re erfreut, auserwählt von Onuris“. ll

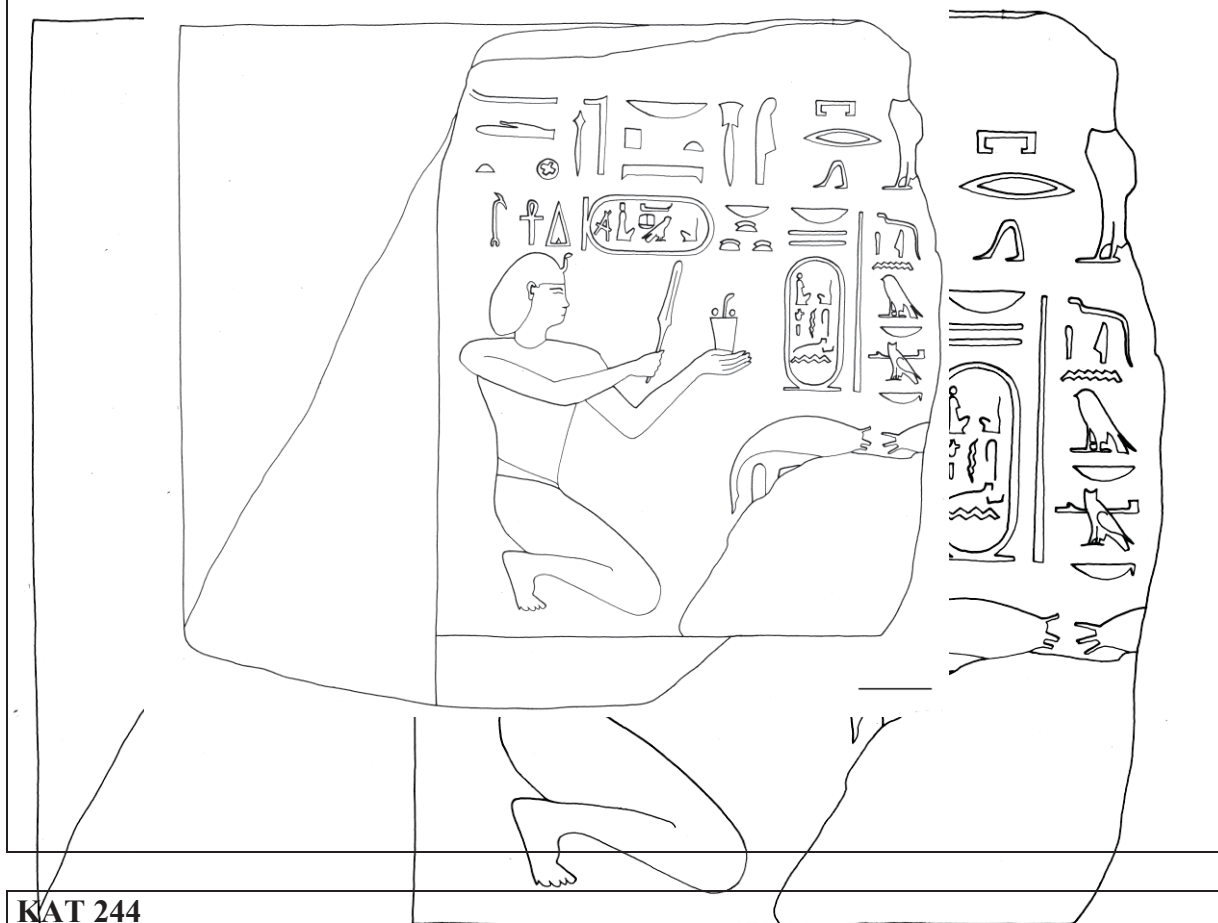
Rechts weitere Inschriftenkolumne: *ḏd md.w jn Hr nb mk*, „Worte gesprochen durch Horus, Herrn des Schutzes (=Horhekenu)“. rl

An angrenzender Seite Türangelloch (Decke des Türsturzes).

Block links von KAT 240 G/6.2(a) anzusetzen.

Foto (D.R.)





KAT 244

G/6.4(b)	ZU-Nr.: 76	Naville-Nr.:	Abklatsch-Nr.:	Habachi-Nr.: 19
Rosengranit	RoGr-Gruppe: IV			Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 108,0	Breite: 111,0	Tiefe: 92,0	Funktion: Türsturzf fragment (Decke Durchgang)
Reliefmodul: b?			Relieftiefe: ca. 5 mm (stark verwittert)	

Kurzbeschreibung:

Türsturzf fragment, Decke.

Links Rest einer Inschriftenkolumne:

ntr nfr nb t3.wy Snḏm-jb-R^c stp-n-Jn-Hr [...], „Guter Gott, Herr der beiden Länder: Der das Herz des Re erfreut, auserwählt von Onuris [...]“. II

Rechts Flügel- und Inschriftreste:

W3ḏ.t P D[p.t], „Wadjet von Pe und D[ep]“. rl

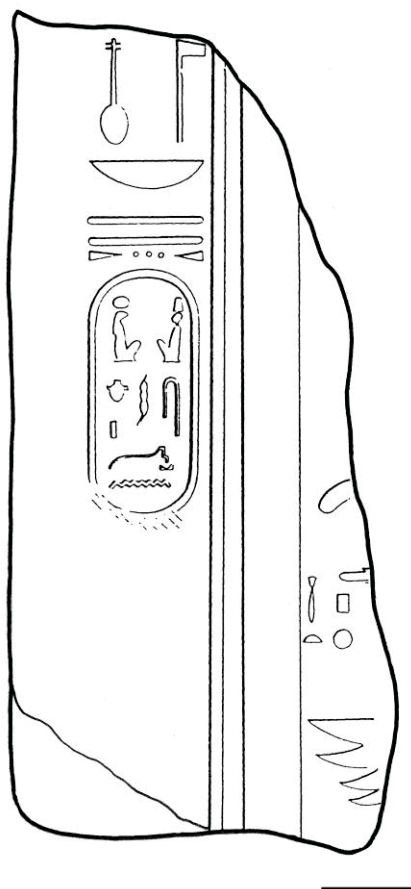
Darunter Türangelloch.

Block links von KAT 241 G/6.2(b) anzusetzen.

Foto (B.H.)



Zeichnung (D.R.)



KAT 245

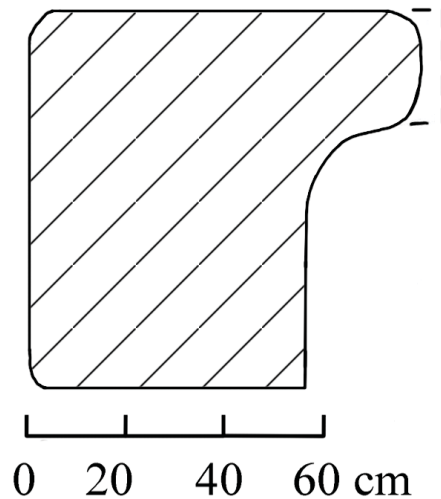
G/6.7	ZU-Nr.: --		Naville-Nr.: --		Abklatsch-Nr.: --		Habachi-Nr.: --	
Rosengranit			RoGr-Gruppe: IV				Erhaltungszustand: B	
Maße in cm	H1: 23,0	H2: 84,0	Breite: 297,0	Ü: 33,0	T1: ~55,0	T2: ~88,0		
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --			Funktion: Wandteil (Hohlkehle)		

Kurzbeschreibung:

Fragment der Hohlkehle der Außenwand, undekoriert.

Foto (D.R.)

Profil (D.R.)

**KAT 246**

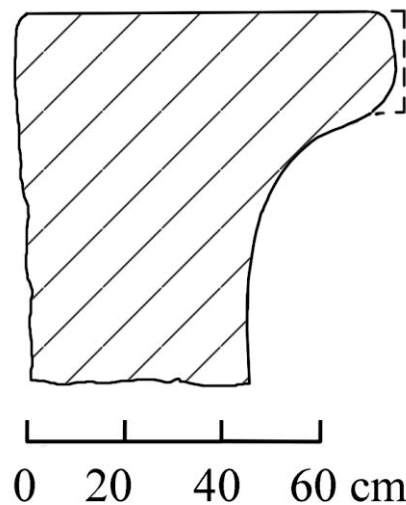
G/6.9	ZU-Nr.: --		Naville-Nr.: --		Abklatsch-Nr.: --		Habachi-Nr.: --	
Rosengranit			RoGr-Gruppe: IV				Erhaltungszustand: B	
Maße in cm	H1: 23,0	H2: 82,0	Breite: ~140,0	Ü: 34,0	T1: ~55,0	T2: ~89,0		
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --			Funktion: Wandteil (Hohlkehle)		

Kurzbeschreibung:

Fragment der Hohlkehle der Außenfassade, undekoriert.

Foto (D.R.)

Profil (D.R.)



KAT 247

G/6.18	ZU-Nr.: 74	Naville-Nr.:	Abklatsch-Nr.:	Habachi-Nr.:
Rosengranit		RoGr-Gruppe: I		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 88,0	Breite: 133,0	Tiefe: 48,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: c?			Relieftiefe: 8 mm	

Kurzbeschreibung:

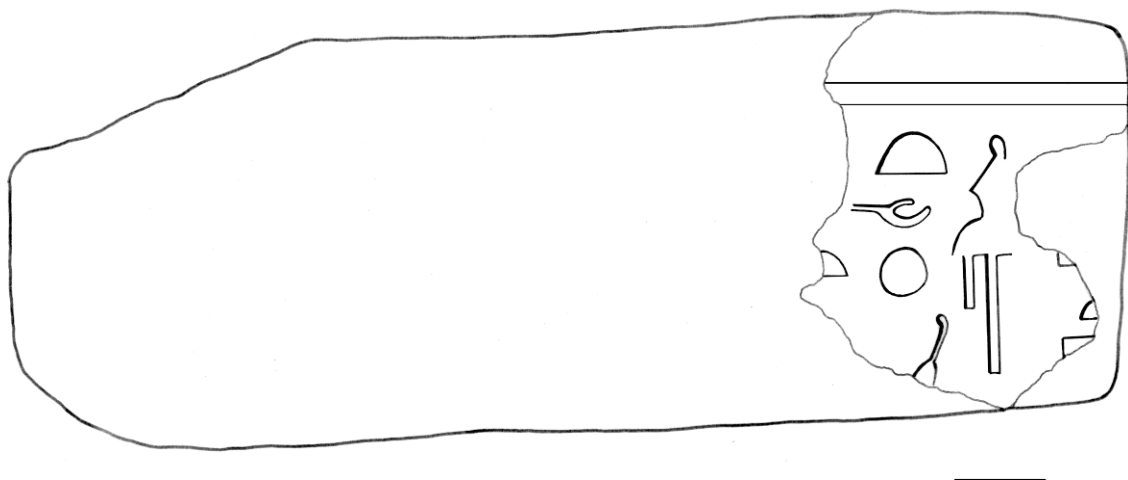
Rest der monumentalen Inschriftenzeile der Außenwand:


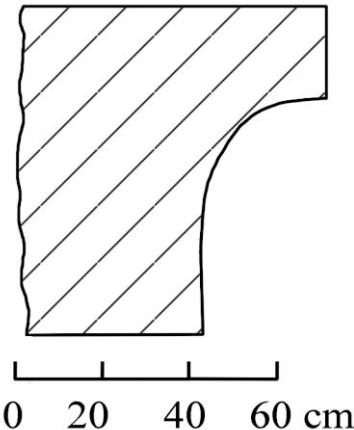
[...] *jmnt(.t?) nh.t* [...], „[...]Westen/ westlich/ der Westlichen (?), stark [...]“ . II


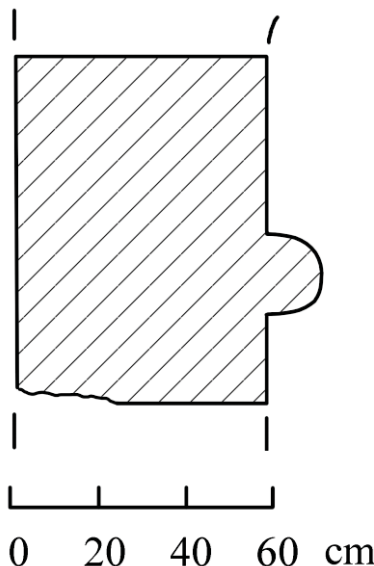
Foto (D.R.)


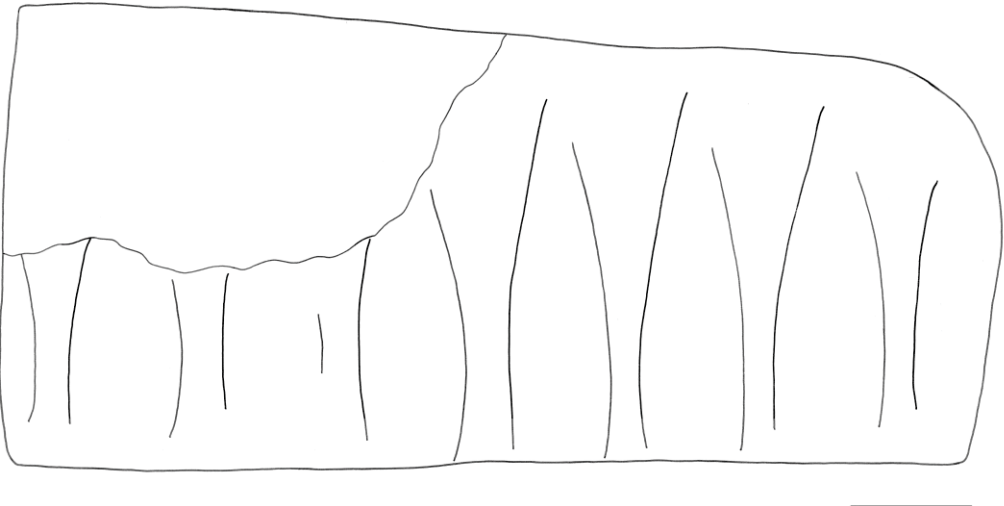


Zeichnung (D.R.)

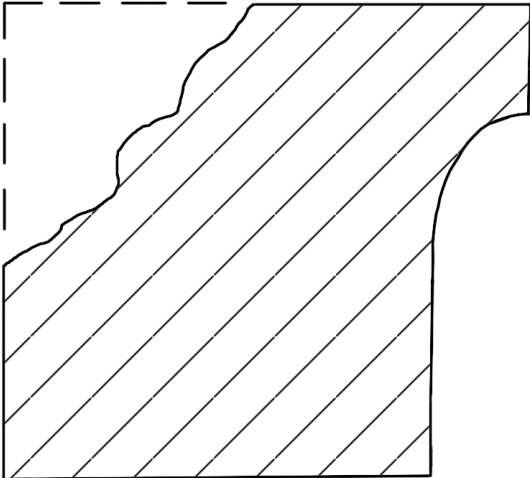



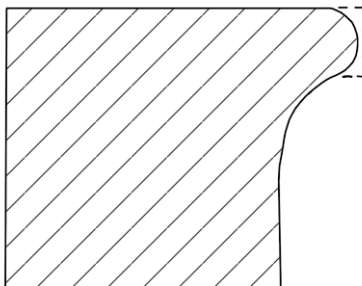
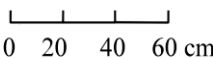
KAT 248						
G/6.30	ZU-Nr.: --		Naville-Nr.: --		Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit			RoGr-Gruppe: IV			Erhaltungszustand: A
Maße in cm	H1: 24,0	H2: 85,0	Breite: ~91,0	Ü: 33,0	T1: ~42,0	T2: 76,0
Reliefmodul: --		Relieftiefe: --			Funktion: Wandteil (Hohlkehle)	
Kurzbeschreibung: Fragment der Hohlkehle der Außenfassade, undekoriert.						
Foto (D.R.)			Profil (D.R.)			
						

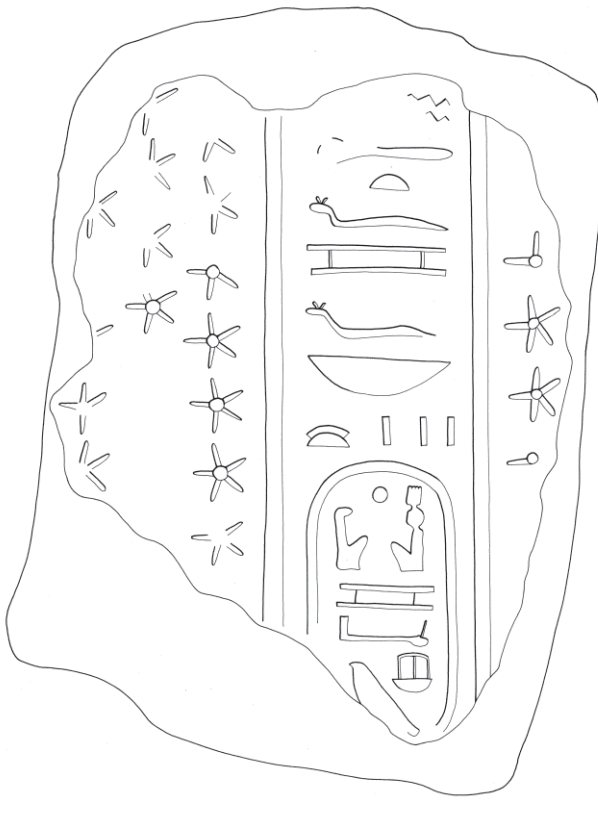

KAT 249					
G/6.31	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --	
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B	
Maße in cm	Höhe: 77,0	Breite: 71,0		Tiefe: 70,0	
Reliefmodul: --		Relieftiefe: --		Funktion: Wandteil (Rundstab)	
Kurzbeschreibung: Fragment des Rundstabes der Außenfassade.					
Foto (D.R.)			Profil (D.R.)		
					

KAT 250				
G/6.36	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 34,0	Breite: 85,0	Tiefe: 66,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: Chekerfries			Relieftiefe: 10 mm	
Kurzbeschreibung: Chekerfries-Fragment.				
Foto (B.H.)				
				
Zeichnung (D.R.)				
				

KAT 251				
G/6.69	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Quarzit		RoGr-Gruppe:		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 10	Breite: 22	Tiefe: n.m.	Funktion: Fragment der Umfassungsmauer?
Reliefmodul: b?			Relieftiefe: 2-5 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment der Umfassungsmauer aus Quarzit. Rest Inschrift.				

KAT 252								
G/7.2(a)	ZU-Nr.: --		Naville-Nr.: --		Abklatsch-Nr.: --		Habachi-Nr.: --	
Rosengranit			RoGr-Gruppe: III			Erhaltungszustand: C		
Maße in cm	H1: 25,0	H2: 102,0	Breite: 130,0	Ü: 31,0	T1: 92,0	T2: 123,0		
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --			Funktion: Wandteil (Hohlkehle-Eckelement)		
Kurzbeschreibung: Südostecke des Nektanebos-Baus, undekoriertes Hohlkehlen-Eckelement. Südseite.								
Profil (D.R.)				Foto (O.W.)				
								

KAT 253						
G/7.2(b)	ZU-Nr.: --		Naville-Nr.: --		Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit			RoGr-Gruppe: III			Erhaltungszustand: C
Maße in cm	H1: 24,0	H2: 101,0	Breite: 123,0	Ü: >28,0	T1: 102,0	T2: ~133,0
Reliefmodul: --		Relieftiefe: --			Funktion: Wandteil (Hohlkehle-Eckelement)	
<p>Kurzbeschreibung: Südostecke des Nektanebos-Baus, undekoriertes Hohlkehlen-Eckelement. Ostseite.</p>						
						
						

KAT 254				
G/7.3	ZU-Nr.:	Naville-Nr.: XLIV.I	Abklatsch-Nr.: 302	Habachi-Nr.:
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 112,0	Breite: 89,0	Tiefe: 111,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: Deckenfragment			Relieftiefe: 1-2 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment der Sternendecke mit Inschriftenkolumne: [s3] n h.t=f mr=f nb h ^c .w Nh.t-Hr-hbj.t mry-Jn-Hr s3-B3st.t [...] „[Sohn] seines Leibes, den er liebt, Herr der Erscheinungen: Stark ist der Horus von Behbeit, geliebt von Onuris, Sohn der Bastet [...]“ . rl Sternengröße: ca. 5,5 cm. Abstand der Sternereien: ca. 5,5 cm.				
Zeichnung (D.R./C. M.-H.)			Foto (D.R.)	
				

KAT 255

G/7.7	ZU-Nr.:	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 71,0	Breite: 119,0	Tiefe: 97,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: Deckenfragment			Relieftiefe: 1 mm	

Kurzbeschreibung:

Fragment der Sternendecke. Block nur partiell dekoriert, Freifläche stellt Auflagefläche auf Wand dar. Sternengröße: ca. 5,0-5,5 cm (10 Sterne pro Elle), Abstand der Sternereihen: ca. 6,0 cm.

Foto (B.H.)

**KAT 256**

G/7.23	ZU-Nr.:	Naville-Nr.: XLIV.I	Abklatsch-Nr.: 302	Habachi-Nr.:
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 56,0	Breite: 77,0	Tiefe: >67,0	Funktion: Decke
Reliefmodul: Deckenfragment			Relieftiefe: 1 mm	

Kurzbeschreibung:

Fragment der Sternendecke. Block nur partiell dekoriert, Freifläche stellt Auflagefläche auf Wand dar, Raumecke greifbar. Sternengröße: ca. 5,0 cm (10 Sterne pro Elle). Abstand der Sternereihen: ca. 6,0 cm.

Foto (B.H.)



KAT 257

H/4.22	ZU-Nr.: --		Naville-Nr.: --		Abklatsch-Nr.: --		Habachi-Nr.: --	
Rosengranit			RoGr-Gruppe: IV			Erhaltungszustand: C		
Maße in cm	H1: 21,0	H2: 85,0	Breite: 45,0	Ü: >31,0	T1: ~70,0	T2: ~101,0		
Reliefmodul: --		Relieftiefe: --			Funktion: Wandteil (Hohlkehle)			

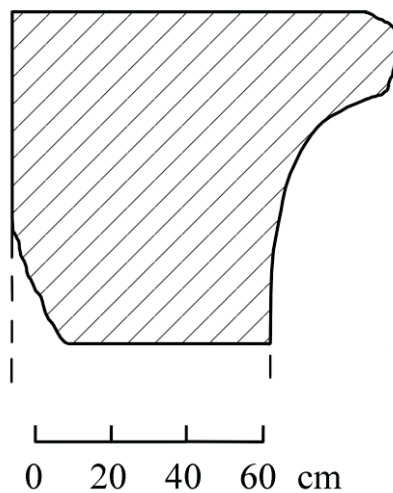
Kurzbeschreibung:

Fragment der Hohlkehle der Außenwand, undekoriert.

Foto (D.R.)



Profil (D.R.)

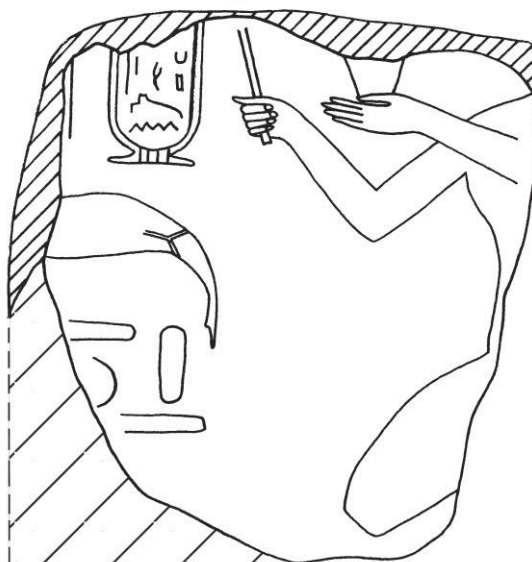


KAT 258

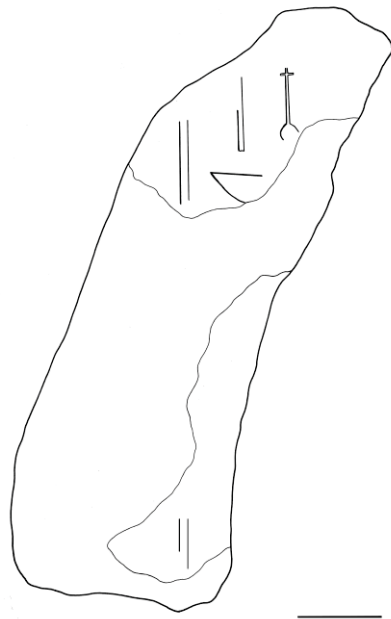
H/6.6(a)	ZU-Nr.: 125	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: 17C
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: >51,0	Breite: 60,0	Tiefe: 75,0	Funktion: Türsturzfragment
Reliefmodul: b?			Relieftiefe: 5-8 mm	

Kurzbeschreibung:

Türsturzfragment, Front. Oberkörper- und Beinpartie des kniend opfernden Königs mit Räuchergefäß und Zepter in Händen. Vor ihm Rest Opfertisch und Kartusche: *[nb t3.wy] Šndm-jb-[R^c] stp-n-[Jn-Hr]*, „[Herr der beiden Länder]: Der das Herz des [Re] erfreut, auserwählt von [Onuris]“. rl

Foto (B.H.)**Zeichnung (Hab. TB./D.R.)**

0 10

KAT 259					
H/6.6(b)	ZU-Nr.: 125	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --	
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: C	
Maße in cm	Höhe: 75,0	Breite: 60,0	Tiefe: >51,0	Funktion: Türsturzfragment (Decke Durchgang)	
Reliefmodul: b?			Relieftiefe: 1-2 mm (stark verwittert)		
Kurzbeschreibung: Türsturzfragment, Decke. Rest einer Inschriftenkolumne, stark verwittert: <i>nṯr nṯr</i> [...], „Guter Gott [...]“ ^c . rl					
Zeichnung (D.R.)					
					

KAT 260								
H6.12	ZU-Nr.: --		Naville-Nr.: --		Abklatsch-Nr.: --		Habachi-Nr.: --	
Rosengranit			RoGr-Gruppe: IV			Erhaltungszustand: B		
Maße in cm	H1: 23,0	H2: 84,0	Breite: 297,0	Ü: 33,0	T1: ~55,0	T2: ~88,0		
Reliefmodul: --		Relieftiefe: --			Funktion: Wandteil (Hohlkehle)			
Kurzbeschreibung:								
Fragment der Hohlkehle der Außenwand, undekoriert. Fragment bewegt und heute nicht mehr auffindbar.								

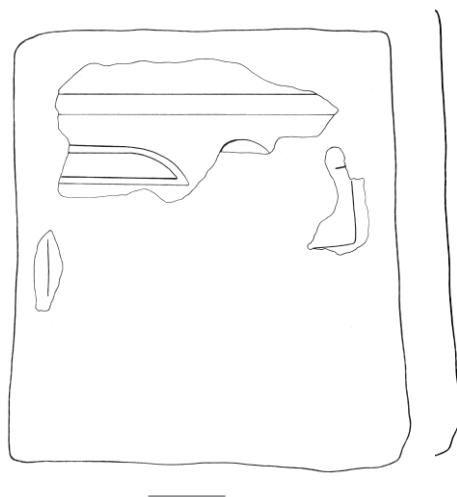
KAT 261

H/6.14	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: I		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 57,0	Breite: 50,0	Tiefe: 64,0	Funktion: Wandteil?
Reliefmodul: c			Relieftiefe: 2-3 mm (stark verwittert)	

Kurzbeschreibung:

Stark verwitterter Rest einer Inschriftenzeile, nur Hieroglyphe Aa 15 „m“ relativ klar erkennbar

Foto (D.R.)

**KAT 262**

H/7.1	ZU-Nr.: --		Naville-Nr.: --		Abklatsch-Nr.: --		Habachi-Nr.: --	
Rosengranit			RoGr-Gruppe: IV				Erhaltungszustand: B	
Maße in cm	H1: 23,0	H2: 87,0	Breite: 81,0	Ü: 33,0	T1: >50,0	T2: >84,0		
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --			Funktion: Wandteil (Hohlkehle)		

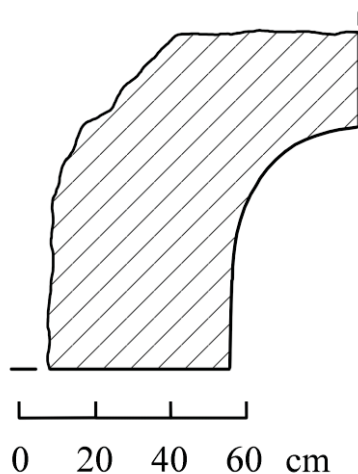
Kurzbeschreibung:

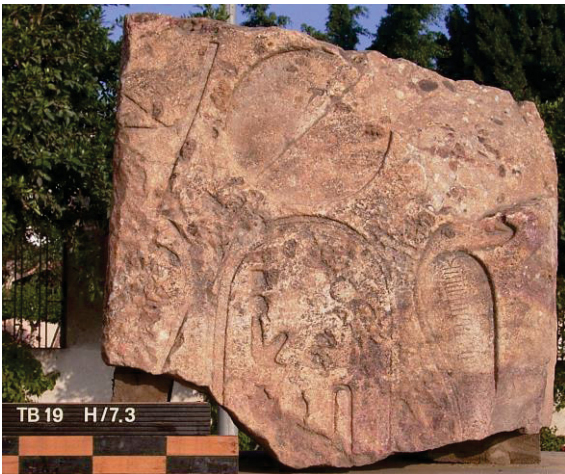
Fragment der Hohlkehle der Außenwand, undekoriert.

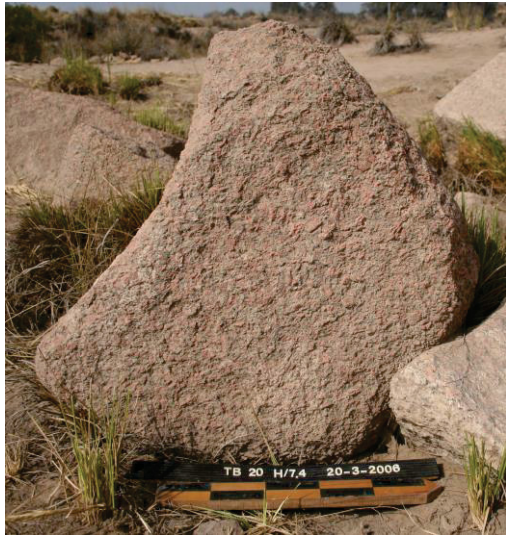
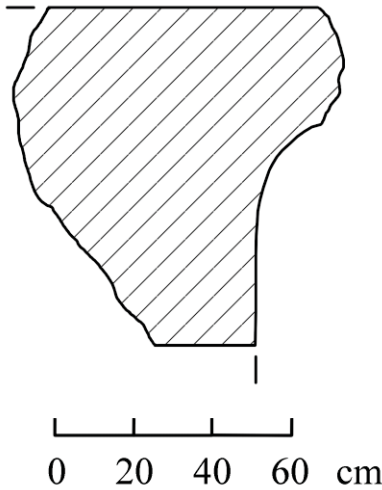
Foto (D.R.)



Profil (D.R.)



KAT 263					
H/7.3	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --	
Quarzit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: A	
Maße in cm	Höhe: 62,0	Breite: 65,0	Tiefe: 39,0	Funktion: Fragment der Umfassungsmauer?	
Reliefmodul: b??			Relieftiefe: 3-10 mm		
Kurzbeschreibung: Fragment der Umfassungsmauer aus Quarzit. In Mitte Rest Kartusche Nektanebos' II., darüber Sonnenscheibe. Links und rechts der Kartusche je eine Kobra mit Roter und (vermutlich) Weißer Krone.					
Foto (B.H.)					
					

KAT 264								
H/7.4	ZU-Nr.: --		Naville-Nr.: --		Abklatsch-Nr.: --		Habachi-Nr.: --	
Rosengranit			RoGr-Gruppe: III			Erhaltungszustand: C		
Maße in cm	H1: 27,0	H2: 83,0	Breite: 85,0	Ü: >17,0	T1: >26,0	T2: >77,0		
Reliefmodul: --			Relieftiefe: --			Funktion: Wandteil (Hohlkehle)		
Kurzbeschreibung: Fragment der Hohlkehle der Außenwand, undekoriert.								
Foto (D.R.)				Profil (D.R.)				
								

KAT 265

H/7.13	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: C
Maße in cm	Höhe: 46,0	Breite: 83,0	Tiefe: 87,0	
Reliefmodul: --		Relieftiefe: --		Funktion: Wandteil (Rundstab)

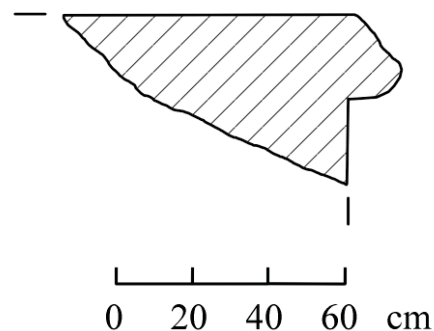
Kurzbeschreibung:

Fragment des Rundstabes der Außenwand.

Foto (D.R.)



Profil (D.R.)

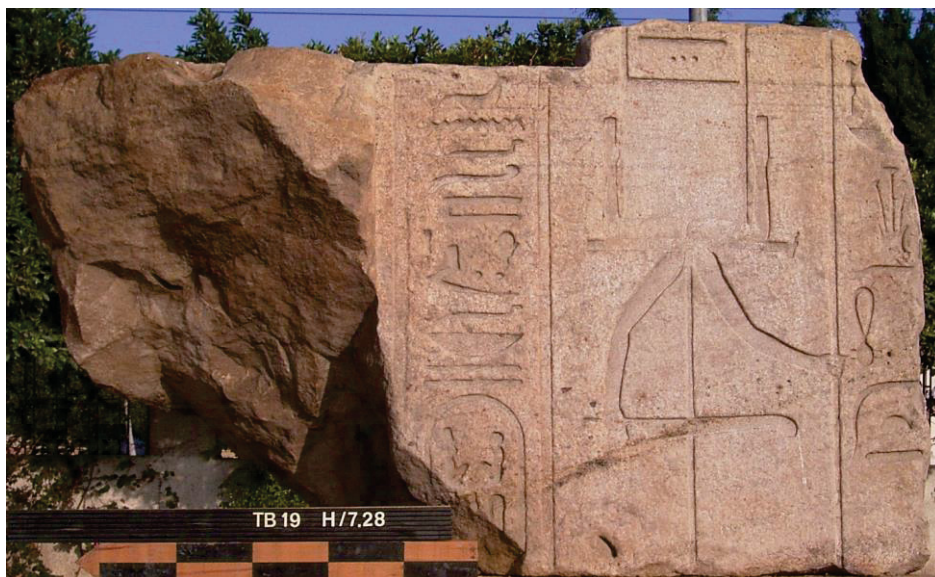
**KAT 266**

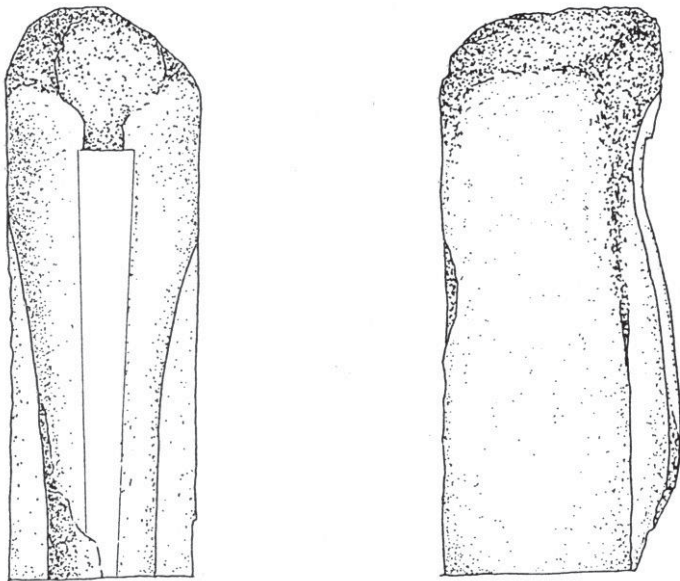
H/7.28	ZU-Nr.: 59/ 516	Naville-Nr.: XLIV.K	Abklatsch-Nr.: 301	Habachi-Nr.: --
Quarzit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 78,0	Breite: 129,0	Tiefe: 44,0	Funktion: Fragment der Umfassungsmauer?
Reliefmodul: b?			Relieftiefe: 3-6 mm	

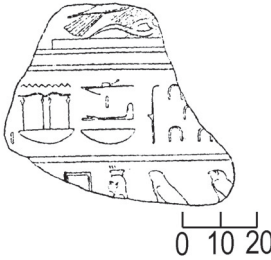
Kurzbeschreibung:

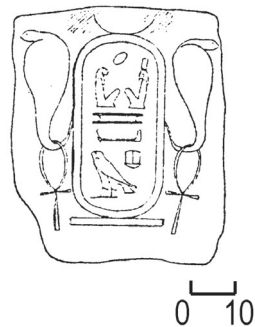
Fragment der Umfassungsmauer aus Quarzit. In Mitte Ka-Standarte, darüber Horusnamen Nektanebos' II.. Links und rechts davon Reste zweier Inschriftenkolumnen.

Foto (B.H.)



KAT 267				
J/5.2	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: b
Maße in cm	Höhe: 101,0	Breite: 35,0	Tiefe: 45,0	Funktion: Front Fassade
Reliefmodul: Uräusfries			Relieftiefe: --	
Kurzbeschreibung: Uräusfries-Fragment der Frontseite, ein Uräus erhalten, Kopf abgeschlagen.				
Zeichnung (TB III)				
				

KAT 268				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLIV.E	Abklatsch-Nr.: ohne Nr.	Habachi-Nr.: --
Wschl. Rosengranit		RoGr-Gruppe: unbekannt		Erhaltungszustand: --
Maße in cm	Höhe: 51,0	Breite: 56,0	Tiefe: unbekannt	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: ??			Relieftiefe: unbekannt	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Im oberen Register Abbildungsreste von Vogel- und Schlangenkörper, darunter Reste Inschriftenzeile:</p> <p>[...] <i>n ḥb wꜥ nb rnp.wt</i> 50 [...]</p> <p>„[...] des Festes, jedes Einzelne, 50 Jahre [...]“. rl</p> <p>Darunter Menschenkopf und zwei Falken (?) erkennbar, evtl. Inschrift?</p> <p>Unter KAT 56 C/.5.6 anzusetzen.</p>				
Verbleib : Nach Angabe Navilles Ägyptisches Museum Kairo, Inv.Nr. unbekannt				
Zeichnung (Nav. Bub.)				
				

KAT 269				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLIV.G	Abklatsch-Nr.: ohne Nr.	Habachi-Nr.: --
Material: unklar		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: --
Maße in cm	Höhe: 58,0	Breite: 49,0	Tiefe: unbekannt	Funktion: ?
Reliefmodul: ??			Relieftiefe: unbekannt	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>In Mitte Kartusche Nektanebos' II. (rl) unter einer Sonnenscheibe, rechts und links davon je eine Kobra mit herabhängendem <i>ꜥnh</i>-Zeichen.</p>				
<p>Zeichnung (Nav. Bub.)</p> <div style="text-align: center;">  </div>				

KAT 270

PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLIV.H	Abklatsch-Nr.: 307 B	Habachi-Nr.: --
Material: unklar		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: --
Maße in cm	Höhe: 82,0	Breite: 27,0	Tiefe: unbekannt	Funktion: ?
Reliefmodul: b?			Relieftiefe: unbekannt	

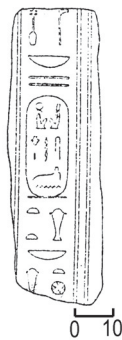
Kurzbeschreibung:

Rest einer Inschriftenkolumne, die Nektanebos II. und Bastet nennt:

nṯr nfr nb t3.wy Šndm-jb-R^c stp-n-Jn-Hr [mry] B3st.t nb(.t) B3s.t

„Guter Gott, Herr der beiden Länder: Der das Herz des Re erfreut, auserwählt von Onuris, [geliebt von] Bastet, Herrin von Bubastis.“ II

Zeichnung (Nav. Bub.)



KAT 271

PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLIV.L	Abklatsch-Nr.: 305; 86	Habachi-Nr.: --
Material: Rosengranit		RoGr-Gruppe: III		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 103,0	Breite: 112,0	Tiefe: >8,0	Funktion: Wandteil?
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 2-8 mm	

Kurzbeschreibung:

Abbildung eines widerköpfigen Gottes. Hinter ihm Göttin mit Geierhaube. Vor beiden Gottheiten Beischrift:

Links: *d-n=[j] n=k ḥw s nb mj R^c*, „[Ich] gebe Dir alles Leben und alle Herrschaft wie Re“. rl

Rechts: *d-n=[j] n=k snb nb d.t.*, „[Ich] gebe Dir alle Gesundheit ewiglich“. rl

Links *nw*—Topf offernde Hand (des Königs). Beischrift darunter:

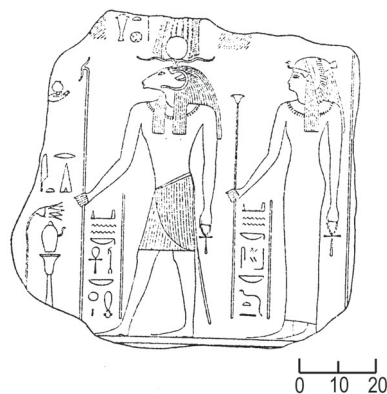
rd.t j[...], „Geben von [...] (?)“. Ll

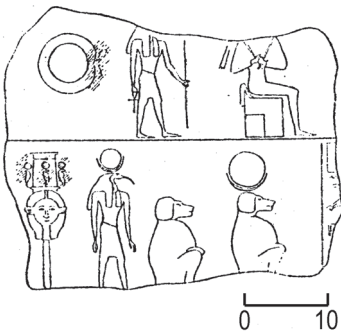
Oben Rest Inschriftenzeile:

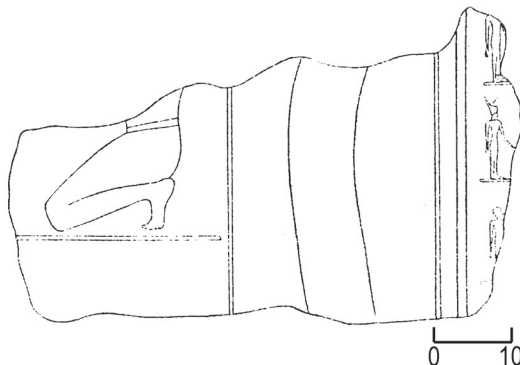
[...] B3s.t, „[...] Bubastis“. rl

Verbleib: Boston, Museum of Fine Arts, Inv.-Nr.: 90.233

Zeichnung (Nav. Bub.)



KAT 272				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLV.B	Abklatsch-Nr.: 304	Habachi-Nr.: --
Wschl. Rosengranit		RoGr-Gruppe: unbekannt		Erhaltungszustand: --
Maße in cm	Höhe: 37,0	Breite: 45,0	Tiefe: unbekannt	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b?			Relieftiefe: unbekannt	
Kurzbeschreibung: Im oberen Register Reste einer thronenden, männlichen Gottheit in Mumienbinden, mit Geißel und Zepter, wschl. Osiris. Links davon weiterer männlicher Gott und undefinierbarer, kreisrunder Gegenstand. Im unteren Register Rest einer Inschriftenkolumne, zwei hockende Paviane, dahinter Thot und großformatiges Naossistrum. Inschriftenkolumne: <i>ḥw.t-nṯr n.t Dḥw.tj</i> [...], „Tempel des Thot [...]“. II				
Zeichnung (Nav. Bub.)				
				

KAT 273				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLV.I	Abklatsch-Nr.: 82	Habachi-Nr.: --
Wschl. Rosengranit		RoGr-Gruppe: unbekannt		Erhaltungszustand: --
Maße in cm	Höhe: 41,0	Breite: 68,0	Tiefe: unbekannt	Funktion: Wandteil?
Reliefmodul: b?			Relieftiefe: unbekannt	
Kurzbeschreibung: Links Unterkörper des kniend opfernden Königs, rechts evtl. Rest einer kryptographischen Kartusche mit drei senkrecht übereinander angeordneten Göttern. Beide Abbildungen durch Schlangenkörpern getrennt.				
Zeichnung (Nav. Bub.)				
				

KAT 274

PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLVI.B	Abklatsch-Nr.: ohne Nr.	Habachi-Nr.: --
Wschl. Rosengranit		RoGr-Gruppe: unbekannt		Erhaltungszustand: --
Maße in cm	Höhe: 56,0	Breite: 49,0	Tiefe: unbekannt	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b?			Relieftiefe: unbekannt	

Kurzbeschreibung:

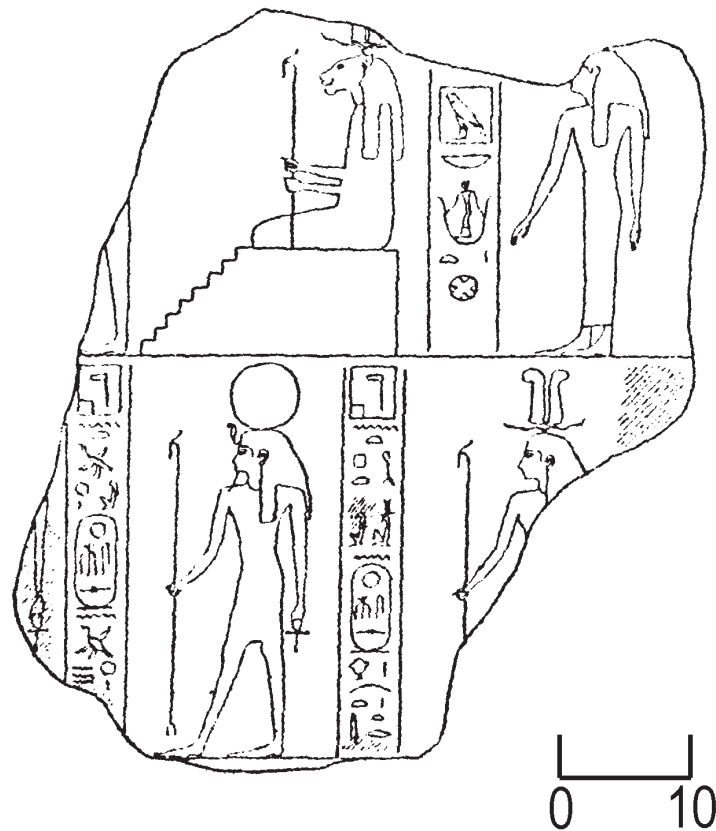
Im oberen Register links auf einer Treppe hockende Göttin mit Löwenkopf, wschl. Bastet, rechts stehende weibliche Figur (Hathor?) mit Beischrift:

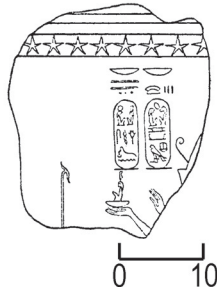
[*hw.t-ntr n.t*] *Hw.t-Hr nb(.t) Kjs*, „[Tempel der] Hathor, Herrin von Qusae“. rl

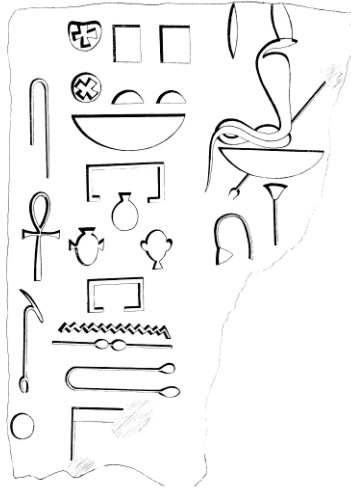
Im unteren Register links Re, rechts Ptah-Tatenen mit entsprechenden Beischriften:

hw.t-ntr n.t p3 R^c n R^c-mss [m] p3-mw-(p3)-R^c, „Tempel des Re-von-Ramses, (im Gebiet) „Wasser des Re“ (= bubastischer Nilarm)“. rl

hw.t-ntr n.t Pth-T3-tnn-n- R^c-mss hr sp.t jtrw, „Tempel des Ptah-Tatenen-von-Ramses am Ufer des Flusses“. rl

Zeichnung (Nav. Bub.)

KAT 275				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLVII.B	Abklatsch-Nr.: VIII	Habachi-Nr.: --
Wschl. Rosengranit		RoGr-Gruppe: unbekannt		Erhaltungszustand: unbekannt
Maße in cm	Höhe: 35,0	Breite: 28,0	Tiefe: unbekannt	Funktion: Schrein? (Typ 2)
Reliefmodul: a oder b?			Relieftiefe: unbekannt	
Kurzbeschreibung: Unter Sternenband Abbildungsreste des eine Maat-Figur opfernden Nektanebos II. mit seinem Thron- und Eigennamen vor ihm (rl). Links <i>w3s</i> -Zepter.				
Zeichnung (Nav. Bub.)				
				

KAT 276				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: fig. 20
Wschl. Rosengranit		RoGr-Gruppe: unbekannt		Erhaltungszustand: unbekannt
Maße in cm	Höhe: unbekannt	Breite: unbekannt	Tiefe: unbekannt	Funktion: Wandteil?
Reliefmodul: unbekannt			Relieftiefe: unbekannt	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Rechts Abbildung einer Kobra auf einem <i>nb</i>-Korb. Links Rest zweier Inschriftenkolumnen:</p> <p>[W3d.t] P Dp.t nb(.t) pr-nw hrj(.t)-jb pr-ns(r).t [...]</p> <p>[d]=s ʿnh w3s [mj] R^c</p> <p>„[Wadjet] von Pe und Dep, Herrin des Heiligtums von Nu, befindlich im Heiligtum von Naseret [...], sie [gibt] Leben und Herrschaft [wie] Re“. II</p>				
<p>Zeichnung (Hab. TB)</p> 				

KAT 277

PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLVI.D	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: unbekannt		Erhaltungszustand: unbekannt
Maße in cm	Höhe: 117	Breite: 211	Tiefe: 20	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: unbekannt	

Kurzbeschreibung:

Unter Chekerfries und Schmuckband Rest einer Inschriftenzeile:

[...] *rdj(.t) r=s ts.t jw^c [=j] hrj-tp t3.wj m w^c s3 w^c n wn.w nb(.w) hr mw=j n hk3.w 3.w n Km.t nb.w n t3 nb r n[h^h?] [...]*, „für sie/bezüglich ihrer [Herrschaft?], um anknüpfen zu lassen meinen Erben, das Oberhaupt der beiden Länder, in ununterbrochener Abfolge für alle Menschen, die mir ergeben/ von mir abhängig sind, für alle großen Herrscher Ägyptens und eines jeden (anderen) Landes ewiglich (?) [...]“. II

Darunter zwei Register, durch vertikalen Schlangenkörper in der Mitte getrennt. Links oben: stillende Göttin, Falke mit Doppelkrone, dahinter zwei Mischwesen, die beopfert und angebetet werden, dahinter Statue eines Gottes, ebenfalls beopfert. Links unten Abbildung der vier Horussöhne.

Rechts oben: zwei Abbildungen des Ptah (?), dahinter Chepri und Cheperit, die zwei Eier, bzw. zwei Kleinkinder halten, dazwischen kleine (Königs?)Figur mit zwei Falke, links daneben Hapi-Figur. Unten rechts Horus, Inschriftenkolumne, Falke, Schrein mit *wḏ3.t*-Auge, thronende Göttin und weibliche kahlköpfige Figur. Inschriftenkolumne:

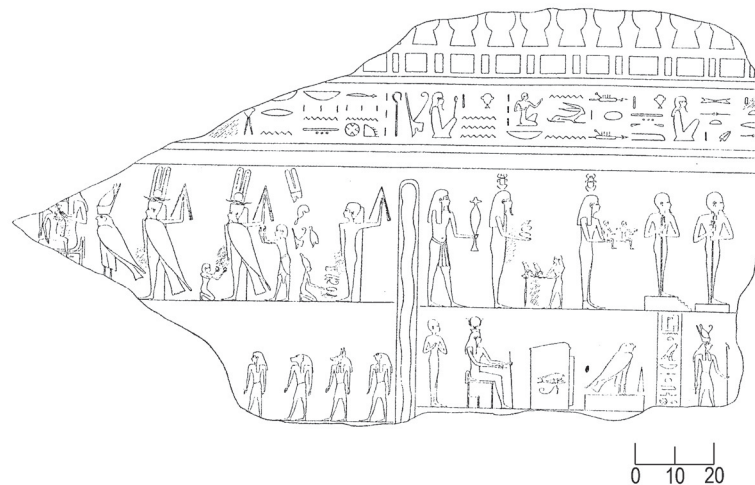
ḥw.t-nṯr n.t Hr nb Šḥm, „Tempel des Horus, Herr von Letopolis“. LI

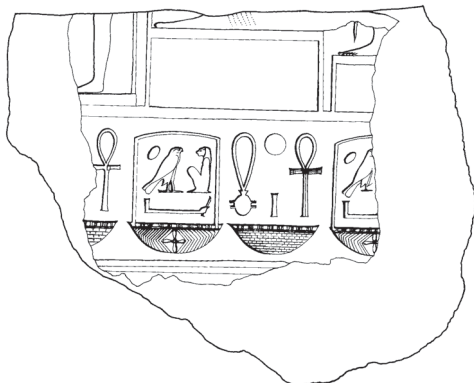

Verbleib: Greenock, Mc Lean Museum, Inv.-Nr. 1987.415

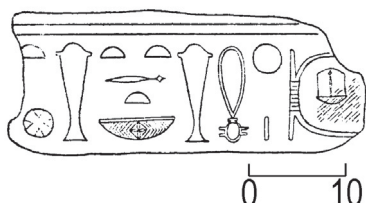

Foto (George Woods)






Zeichnung (Nav. Bub.)



KAT 278				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLVII.A	Abklatsch-Nr.: IX	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 42,0	Breite: ~60,0	Tiefe: 34,0	Funktion: Schrein Typ 2
Reliefmodul: a			Relieftiefe: 1-2 mm	
<p>Kurzbeschreibung: Unten Schmuckband: alternierend auf <i>nb</i>-Korb Hieroglyphen für <i>ʕnh mj R^c</i> und innerhalb von <i>ḥb</i>-Zeichen Horusfalke, Bastet, <i>nh.t</i>-Ärmchen und <i>s3</i>-Ei. Als <i>Nh.t-Hr-ḥbj.t s3-B3st.t ʕnh mj R^c</i>, „Nektanebos, Sohn der Bastet, alles Leben wie Re“ zu lesen. Oben auf Podest liegender Sphinx oder Löwe.</p>				
Verbleib: London, British Museum, Inv.-Nr.: EA 1005				
Zeichnung (Claire Thorne):		Foto (Courtesy of the Trustees of the British Museum)		
				

KAT 279				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLVII.C	Abklatsch-Nr.: X	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: >18,0	Breite: 41,0	Tiefe: unbekannt	Funktion: Schrein Typ 2
Reliefmodul: Schrein			Relieftiefe: unbekannt	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Rest einer linksläufigen Inschriftenzeile, hinter Kartusche folgt: <i>mj R^c [mry] B3st.t ʕ3.t nb(.t) B3s.t</i> [...], „wie Re, [geliebt von] Bastet, der Großen, Herrin von Bubastis [...]“. Darüber Ansatz einer Hohlkehle mit linksläufigen Kartuschen des Nektanebos.</p> <p>Fragment wschl. links von KAT 293 BM EA 1079 zu platzieren</p>				
Verbleib: Ägyptisches Museum Kairo, Inv.-Nr. unbekannt				
Zeichnung (Nav. Bub.)		Foto (Neal Spencer)		
				

KAT 280				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLVII.F	Abklatsch-Nr.: VII	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: unbekannt		Erhaltungszustand: unbekannt
Maße in cm	Höhe: 62,6	Breite: 47,0	Tiefe: unbekannt	Funktion: Wandteil?
Reliefmodul: ??			Relieftiefe: 1-2 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Thronende Göttin (Neith?), hinter ihr verm. Osiris oder Ptah, vor ihr Papyrusbündel. Darunter Sternenband als Registertrennlinie. Im unteren Register (auf Kopie Navilles nicht vorhanden) Reste eines Sistrums, einer Hand, die Löwenstandarte hält und eines Löwenkopfs. Ganz links Reste von Sonnenscheibe und Kuhgehörn. Block gehört vermutlich zum Naos Typ 2.</p>				
Verbleib: Schweizer Privatsammlung (Nr. 240)				
Zeichnung (Nav. Bub.)				
				
Foto (Sotheby's 1998)				
				

KAT 281				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Grauer Granit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 195,0	Breite: 95,0	Tiefe: 95,0	Funktion: Schrein Typ 4
Reliefmodul: Schrein			Relieftiefe: 1-2 mm	
Kurzbeschreibung:				
<p>Vollständig erhaltener Naos. Der Göttin Bastet und dem Harsaphis geweiht. Über undekoriertem Sockel geböschte Außenwände, Rundstab, Hohlkehle, Dach. An Front dekoriert Türsturz (geflügelte Sonnenscheibe, „<i>Bḥd.tj ntr ʿ3 nb p.t</i>“), Rundstab und dekorierte Hohlkehle (geflügelte Sonnenscheibe). Vorn und an Seiten vertikale Rundstäbe. An Türpfosten je eine Inschriftenkolumne:</p> <p>Links: <i>Hr Mr-t3.wy nsw.t-bjt.y nb t3.wy Šndm-jb-R^c stp-n-Jn-Hr s3-R^c nb ḥ^c.w Nḥ.t-Hr-ḥb mry-Jn-Hr s3-B3st.t mry B3st.t ʿ3.t nb(.t) B3s.t jr(.t) R^c nb(.t) p.t ḥn.t ntr.w nb(.w) dj ʿnḥ nb mj R^c d.t</i> „Horus: Der die beiden Länder liebt, König von Ober- und Unterägypten, Herr der beiden Länder: Der das Herz des Re erfreut, auserwählt von Onuris, Sohn des Re, Herr der Erscheinungen: Stark ist der Horus von Behbeit, geliebt von Onuris, Sohn der Bastet, geliebt von Bastet, der Großen, Herrin von Bubastis, Auge des Re, Herrin des Himmels und aller Götter, dem ewiglich wie Re alles Leben gegeben ist“. II</p> <p>Rechts: <i>Hr Mr-t3.wy nsw.t-bjt.y nb t3.wy Šndm-jb-R^c stp-n-Jn-Hr s3-R^c nb ḥ^c.w Nḥ.t-Hr-ḥb mry-Jn-Hr s3-B3st.t mry Hrj-š=f nsw.t t3.wy ḥrj-jb B3s.t dj ʿnḥ nb mj R^c d.t</i></p> <p>„Horus: Der die beiden Länder liebt, König von Ober- und Unterägypten, Herr der beiden Länder: Der das Herz des Re erfreut, auserwählt von Onuris, Sohn des Re, Herr der Erscheinungen: Stark ist der Horus von Behbeit, geliebt von Onuris, Sohn der Bastet, geliebt von Harsaphis, König der beiden Länder, zu Gast in Bubastis, dem ewiglich wie Re alles Leben gegeben ist“. rl</p>				
Verbleib: Ägyptisches Museum Kairo, Inv.-Nr. CG 70013				
Foto (Roeder, Naos)				
				

KAT 282

PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLVII.H	Abklatsch-Nr.: Iva und b	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: unbekannt		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 44,5	Breite: 104,0	Tiefe: ~32,5	Funktion: Schrein Typ 4
Reliefmodul: Schrein			Relieftiefe: 1-2 mm	

Kurzbeschreibung:

Fragment eines Schreinsockels. Dekorierte Frontseite: in Mitte kniend opfernder König mit blauer Krone. Vor und hinter ihm Beischriften, die u.a. seinen Namen und die Göttin Wadjet nennen. Rechts Abbildungs- und Inschriftenreste, die auf eine identische, spiegelverkehrte Szene hinweisen. Ganz links Abbildung des menschengestaltigen Ka des Königs mit entsprechender Beischrift. Hinter ihm Schutzsymbole. Oben Türanschlagsbereich ausgearbeitet.

Vor König: *hmk m3^c.t n mw.t=f jr=f dj 3nh*, „Das Opfern der Maat für seine Mutter, er vollzieht (die Zeremonie des) Gebens von Leben“. II

Hinter König: *s3-R^c n h.t=f hr ns.t nb h^c.w Nh.t-Hr-hb mry-Jn-Hr s3-B3st.t mry W3d.t nb(.t) Nbj.t hrj(.t)-jb B3s.t d=s 3nh nb*, „Sohn des Re, seines Leibes, auf dem Thron, Herr der Erscheinungen: Stark ist der Horus von Behbeit, geliebt von Onuris, Sohn der Bastet, geliebt von Wadjet, Herrin von Nebit, zu Gast in Bubastis, sie gibt alles Leben.“ II

Beischrift zum königlichen Ka: *k3 nsw.t hntj [pr]-dw3.t*, „Ka des Königs, Vorderster des [Per]-Duat.“ II

Verbleib: Ägyptisches Museum Kairo, Inv.-Nr. CG 70016

Zeichnung (Nav. Bub.)



Foto (Roeder, Naos)

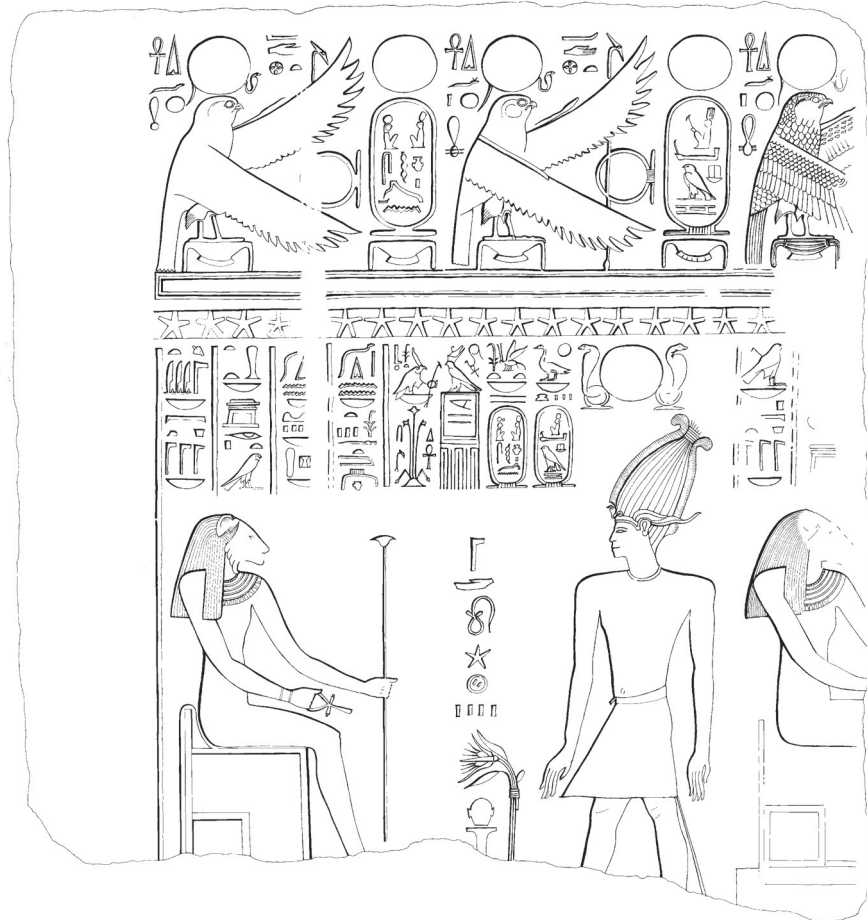


KAT 283				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLVII.G	Abklatsch-Nr.: 14	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 98,0	Breite: 95,5	Tiefe: 46,5	Funktion: Schrein Typ 1
Reliefmodul: Schrein			Relieftiefe: 1-2 mm	
Kurzbeschreibung:				
<p>Naosfragment, linke Seitenwand, hinterer oberer Bereich. Oberes Register mit Falken, die schützend ihre Schwingen hinter den rechtsläufigen Kartuschen des Königs ausbreiten. Beischrift zu den Falken: <i>Bḥd.tj d=f ʿnh mj Rʿ</i>, „Der [Horus] von Behdet, er gibt Leben wie Re“. II</p> <p>Im unteren Register Nektanebos anbetend vor thronender Bastet mit Löwenkopf. Darüber Inschriftenreste. Rechts Abbildungs- und Inschriftenreste, die auf identische Szene hindeuten. Beide Register durch Sternenband getrennt. Links Reste vertikaler Rundstab.</p> <p>Beischrift zu linken Bastet in vier Kolumnen: <i>ḏd md.w d-n=[j] n=k nswy.t ʿ3.t m 3w(.t)-jb</i> <i>ḏd md.w d-n=[j] n=k ḥ3s.wt nb(.wt) ḥr ṯb.t=k</i> <i>B3st.t nb(.t) hn jr.t Hr</i> <i>ḥnt(.t) sh.t-ntr nb(.t) p.t ḥn.t ntr.w nb(.w),</i> „Worte gesprochen: [Ich] gebe Dir eine große Königsherrschaft in Freude Worte gesprochen: [Ich] gebe Dir alle Fremdländer unter Deine Sandale Bastet, Herrin des Schreins und Auge des Horus Vorderste des „Gottesfeldes“, Herrin des Himmels und aller Götter“. II</p> <p>Beischrift zur rechten Bastet in zwei Kolumnen: [...] [<i>nb(.t)</i>] <i>hn</i> [<i>jr.t</i>] <i>Hr nb p.t ḥn.t ntr.w nb(.w),</i> „[...] [Herrin] des Schreins [Auge des] Horus, Herrin des Himmels und aller Götter“. II</p> <p>Die rechtsläufige Beischrift über dem König nennt seinen Horusnamen, sowie Thron- und Eigennamen. Vor ihm Beischrift: <i>dw3 ntr(.t) sp 4</i>, „Vier Mal die Göttin anbeten“. rl und ll</p> <p>Zwischen den Titeln des Nektanebos und der Beishrift zur Bastet Abbildung der Nechet auf einem Lilienbündel: <i>Nḥb.t d=s ʿnh w3s</i>, „Nechbet, sie gibt Leben und Herrschaft“. II</p>				
Verbleib: London, British Museum, Inv.-Nr. EA 1106				

Foto (Courtesy of the Trustees
Of the British Museum)



Zeichnung (Claire Thorne)



KAT 284

PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLVII.G''	Abklatsch-Nr.: VI.b	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 75,0	Breite: 97,0	Tiefe: 55,5	Funktion: Schrein Typ 1
Reliefmodul: Schrein			Relieftiefe: 1-2 mm	

Kurzbeschreibung:

Naosfragment, linke Seitenwand, hinterer unterer Bereich. Oberes Register mit Füßen des Königs und Thronuntersatz der Bastet. Unten drei Figuren des den Himmel stützenden Königs. Vor jeder Königsfigur zwei Inschriftenkolumnen:

Vor mittlerer Königsfigur: *nsw.t-bjt.y nb t3.wy šndm-jb-R^c stp-n-Jn-Hr jwj-n=[j] hr=t B3st.t nb(.t) [hn?]; rdj ʿwy=f hr tw3 psd.t rdj n=f 3h.w m p.t hr [R^c]*, „König von Ober- und Unterägypten, Herr der beiden Länder: Der das Herz des Re erfreut, auserwählt von Onuris, [ich] bin zu Dir gekommen, Bastet, Herrin [des Schreins?]; der seine Arme gibt, indem er die, die leuchten (=Sterne) stützt, einer, dem Verklärtheit im Himmel gegeben ist bei Re“. ll

Vor linker Königsfigur: *[s3-R^c] nb h^c.w Nh.t-Hr-hbj.t mry-Jn-Hr jwj-n=[j] hr=t B3st.t nb(.t) [hn?]; [...]* *dj.t n=f nswy.t ʿ3.t [...]*, „[Sohn des Re], Herr der Erscheinungen: Stark ist der Horus von Behbeit, geliebt von Onuris, [ich] bin zu Dir gekommen, Bastet, Herrin [des Schreins?]; [...] einer dem eine große Königsherrschaft gegeben wurde [...]" ll

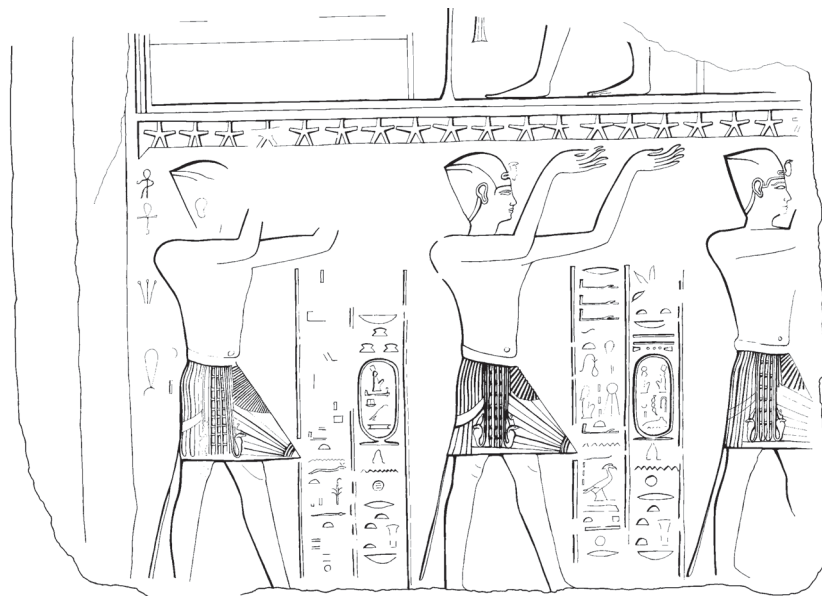
Register durch Sternenband getrennt. Links Reste vertikaler Rundstab.

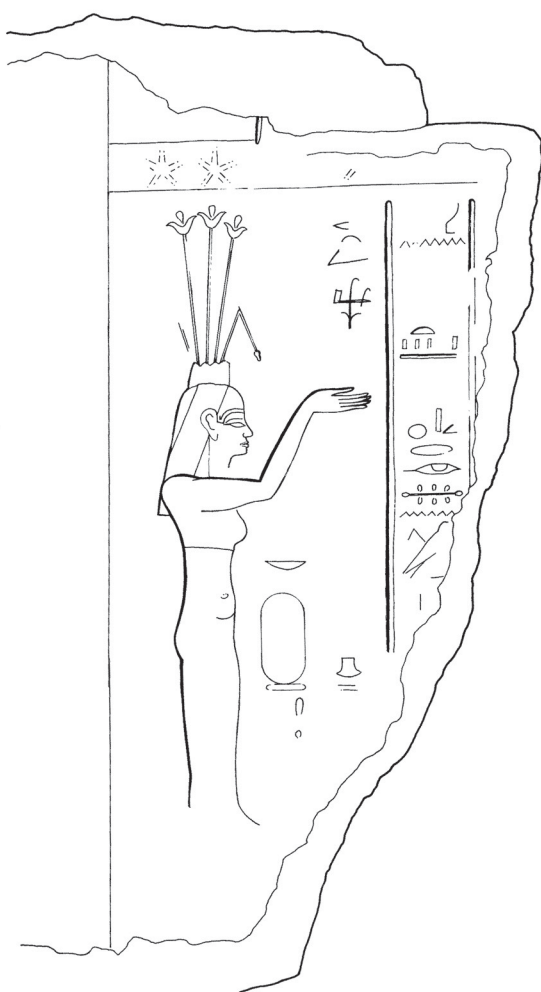

Verbleib: London, British Museum, Inv.-Nr. EA 1106

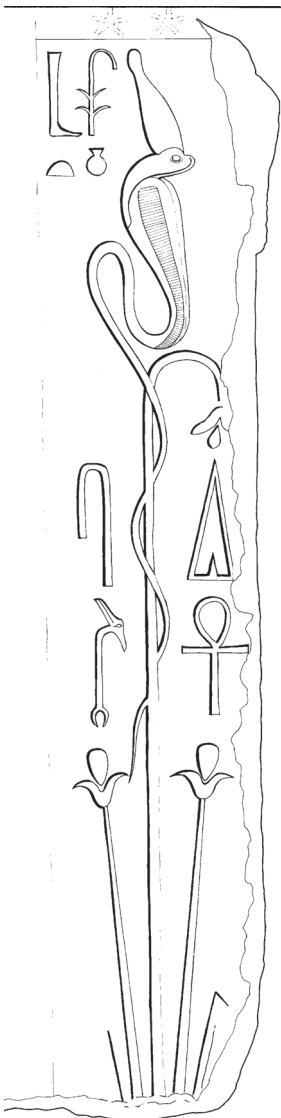

Foto (Courtesy of the Trustees of the British Museum)



Zeichnung
(Claire Thorne)



KAT 285				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 75,0	Breite: 55,5 (28,0)	Tiefe: 97,0	Funktion: Schrein Typ 1
Reliefmodul: Schrein			Relieftiefe: 1-2 mm	
Kurzbeschreibung:				
Naosfragment, Linke Sockelzone zur inneren Nische. Oberägyptische Meretgöttin (linksläufige Beischrift <i>Mr.t šm^c(.t)</i>), über ihr Sternenband. Vor ihr Inschriftenreste:				
[...] <i>n</i> [...] <i>.wt</i> [...] <i>r jr s3 n Hr</i> [...], „[...] für ? [...] um zu schützen des Horus [...]“. II				
Direkt vor Meret stark zerstörte Inschriftenreste:				
<i>nb</i> [<i>t3.wy</i>] <i>Šndm-jb-R^c stp-n-Jn-Hr mj</i> [<i>R^c</i>], „Herr [der beiden Länder: Der das Herz des Re erfreut, auserwählt von Onuris], wie [Re]“. II				
Verbleib: London, British Museum, Inv.-Nr. EA 1106				
Zeichnung (Claire Thorne)			Foto (Courtesy of the Trustees of the British Museum)	
				

KAT 286				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLVII.G'	Abklatsch-Nr.: 77	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 98,0	Breite: 46,5 (20,0)	Tiefe: 95,5	Funktion: Schrein Typ 1
Reliefmodul: Schrein			Relieftiefe: 1-2 mm	
Kurzbeschreibung: Naosfragment, linker Türpfosten am Eingang zur inneren Nische: Abbildung der Nechbet als Kobra mit weißer Krone, die sich um oberägyptische Wappenpflanze windet. Beischrift: <i>Nḥb.t d=s ʿnh w3s</i> , „Nechbet, sie gibt Leben und Herrschaft“. II Darüber Sternenband. Links Reste der linken Schreinaußenwand.				
Verbleib: London, British Museum, Inv.-Nr. EA 1106				
Zeichnung (Claire Thorne)		Foto (Courtesy of the Trustees of the British Museum)		
				

KAT 287

PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLVII.D	Abklatsch-Nr.: ohne Nr.	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: ~110,0	Breite: 98,0	Tiefe: 94,0	Funktion: Schrein Typ 4
Reliefmodul: Schrein			Relieftiefe: 1-2 mm	

Kurzbeschreibung:

Naosfragment, linke obere Ecke inkl. Dachansatz. Erhalten habe sich Türsturz, Rundstab, Hohlkehle, Sockel, Uräusfries, Teil des Satteldaches. Türsturz und Hohlkehle dekoriert mit geflügelter Sonnenscheibe bzw. Sonne mit zwei Uräen und linksläufigen Kartuschen des Königs.

Beischrift zur Sonnenscheibe:

Bḥd.tj nb p.t., „der [Horus] von Behdet, Herr des Himmels“. rl

Verbleib: London, British Museum, Inv.-Nr. EA 1080

Zeichnung Hohlkehle (Nav. Bub.)

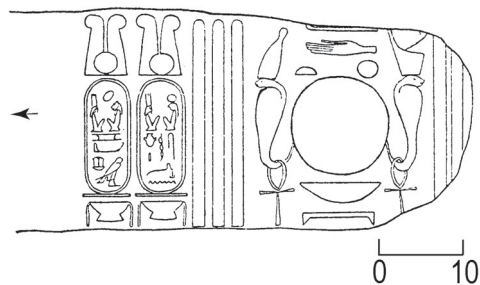
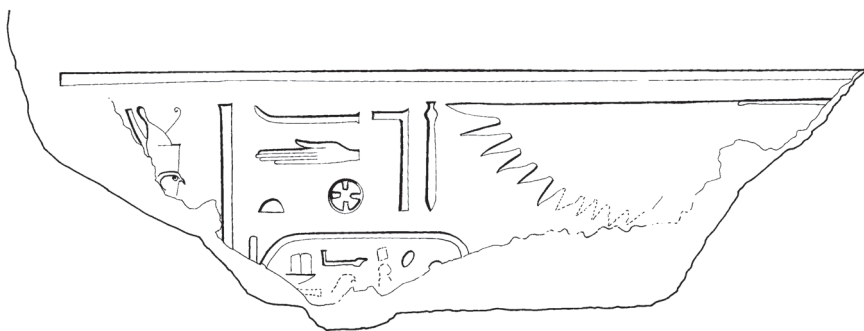

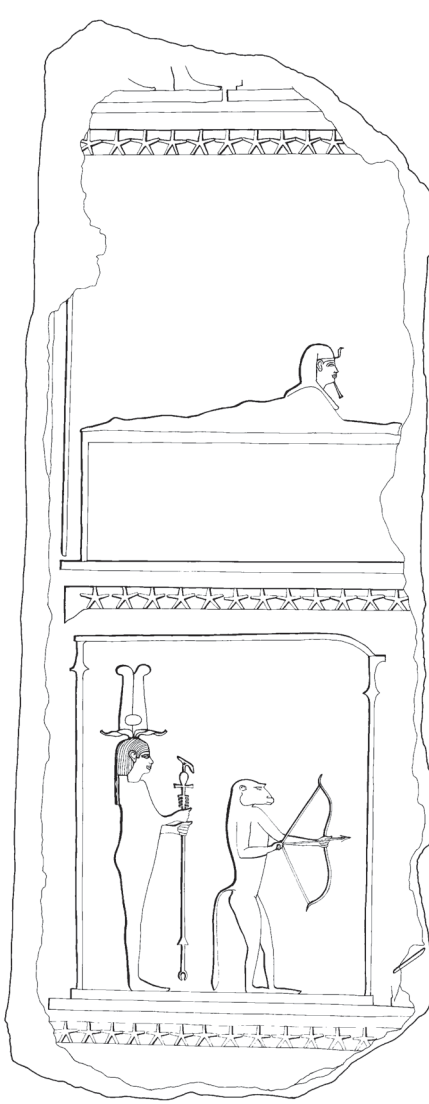



Foto (Courtesy of the Trustees of the British Museum)



KAT 288				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLVII.E	Abklatsch-Nr.: ohne Nr.	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: ~110,0	Breite: 98,0	Tiefe: 94,0	Funktion: Schrein Typ 4
Reliefmodul: Schrein			Relieftiefe: 1-2 mm	
Kurzbeschreibung: Naosfragment, linke obere Ecke inkl. Dachansatz. Erhalten habe sich Türsturz, Rundstab, Hohlkehle, Sockel, Uräusfries, Teil des Satteldaches. Türsturz und Hohlkehle dekoriert mit geflügelter Sonnenscheibe bzw. Sonne mit zwei Uräen und Kartuschen des Königs. Beischrift zur geflügelten Sonnenscheibe: <i>Bḥd.tj ntr ʿ3</i> , „Der [Horus] von Behdet, der große Gott“. R1 Darunter Reste einer linksläufigen Kartusche, die den Eigennamen Nektanebos' II. nennt.				
Verbleib: London, British Museum, Inv.-Nr. EA 1080				
Zeichnung Türsturz (Thorne):				
				
Foto (Spencer):				
				

KAT 289				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLVIII.D	Abklatsch-Nr.: Ia, b, c, d	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 105,0	Breite: 73,0	Tiefe: 40,0	Funktion: Schrein Typ 2
Reliefmodul: Schrein			Relieftiefe: 1-2 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Naosfragment; Rechte Seitenwand hinten, unterer Bereich, drei Register, jeweils durch Sternenband getrennt.</p> <p>Oben: Füße zweier Figuren in Schakalssandalen erkennbar.</p> <p>Mitte: links thronende Göttin (Isis oder Hathor?), dahinter vier schlangenköpfige Gottheiten in Schakalssandalen (weibliche Mitglieder der Achtheit von Hermopolis).</p> <p>Unten: links Rest eines Schreins, dahinter stillende Göttin (Isis oder Neith?), rechts Nilpferd und Falke auf Podest.</p> <p>Unter KAT 293 BM EA 1079 anzusetzen.</p>				
Verbleib: London, British Museum, Inv.-Nr. EA 1078				
Zeichnung (Claire Throne)		Foto (Courtesy of the Trustees of the British Museum)		
				

KAT 290					
PQ-Nr.: --		ZU-Nr.: --		Naville-Nr.: --	
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II			Habachi-Nr.: --
Erhaltungszustand: A					
Maße in cm		Höhe: 105,0		Breite: 73,0	
Tiefe: 40,0		Funktion: Schrein Typ 2			
Reliefmodul: Schrein			Relieftiefe: 1-2 mm		
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Naosfragment; Rückwand, unterer Bereich. Drei Register, jeweils durch Sternenband getrennt.</p> <p>Oben: Reste zweier Füße erkennbar.</p> <p>Mitte: Ausgestreckt liegende Figur auf Podest mit Stirnüräus und Königsbart.</p> <p>Unten: Innerhalb eines Schreins links Figur in Museumbinden und mit Atefkrone, evtl. Form des Osiris?, daneben Abbildung eines Pavian mit Pfeil und Bogen.</p> <p>Unter KAT 292 BM EA 1079 anzusetzen.</p>					
Verbleib: London, British Museum, Inv.-Nr. EA 1078					
Zeichnung (Thorne):			Foto (Courtesy of the Trustees of the British Museum)		
					

KAT 291

PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLVIII.A	Abklatsch-Nr.: Va und b	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 136,0	Breite: 171,0	Tiefe: 108,0	Funktion: Schrein Typ 2
Reliefmodul: Schrein			Relieftiefe: 1-2 mm	

Kurzbeschreibung:

Naosfragment; Linke Seitenwand hinten, oberer Bereich. Oben unter abgeschlagenem Rundstab Inschriftenzeile:

[nb] jrj-[jh].t Šndm-jb-R^c stp-n-Jn-Hr s3-R^c n h.t=f hrj ns.t=f nb h^c.w [Nh.t-Hr-hbj.t mry]- Jn-Hr s3-B3st.t, „Herr des Rituals: Der das Herz des Re erfreut, auserwählt von Onuris, Sohn des Re, seines Leibes, auf seinem Thron, Herr der Erscheinungen: [Stark ist der Horus von Behbeit, geliebt von] Onuris, Sohn der Bastet“. rl

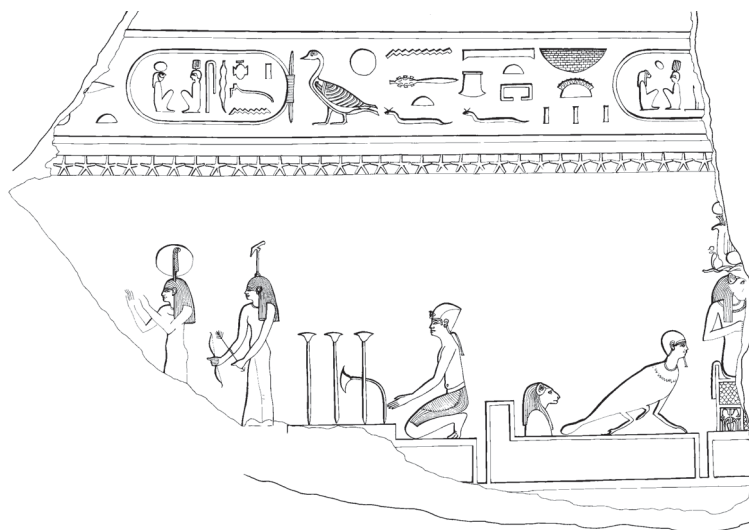
Darunter links zwei Göttinnen, wschl. Maat und Göttin von Theben, dahinter König in Zeremonie mit vier Papyruspflanzen, ganz rechts löwenköpfige Göttin, evtl. Kind stillend, links daneben Podest mit Mischwesen (Menschenkopf, Vogelkörper, Insektenbeine) und Löwenmaske. Beide Register durch Sternenband getrennt.

Verbleib: London, British Museum, Inv.-Nr. EA 1079

Foto (Courtesy of the Trustees of the British Museum)



Zeichnung (Claire Thorne)



KAT 292

PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLVIII.B	Abklatsch-Nr.: IIa, b, c	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 136,0	Breite: 171,0	Tiefe: 108,0	Funktion: Schrein Typ 2
Reliefmodul: Schrein			Relieftiefe: 1-2 mm	

Kurzbeschreibung:

Naosfragment; Rückwand, oben: in Mitte Löwenbahre mit totem Osiris, links und rechts klagende Isis und Nephthys. Rechts davon thronender Osiris, links davon Geier auf Podest, gefolgt von Osiris in Mumienform, großformatiger *dd*-Pfeiler und Gott mit Widderkopf (Harsaphis?, Amun-Re?). Darunter Sternenband zur Registerabtrennung. Unten Abbildungsreste eines Schreins und zweier Federn erkennbar.

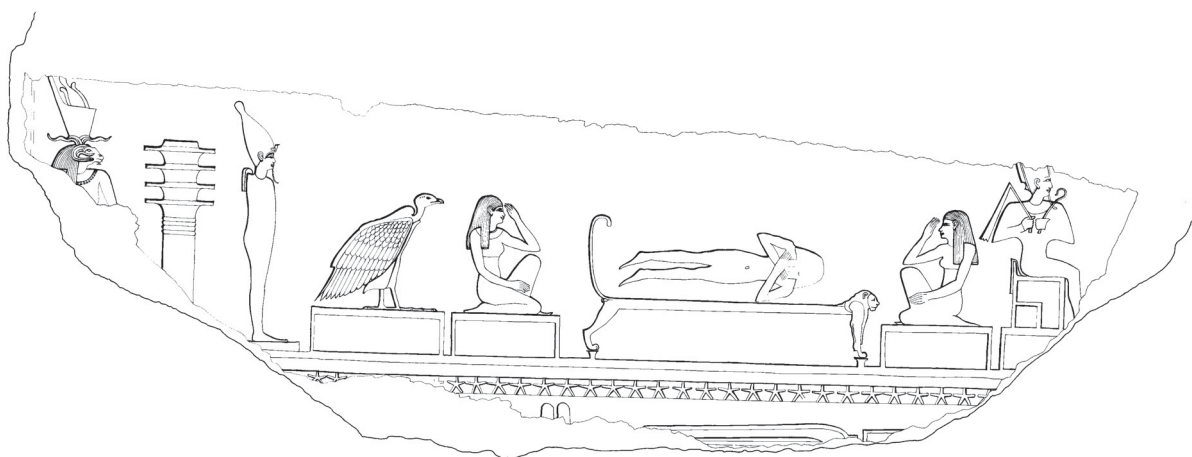
Über KAT 290 BM EA 1078 anzusetzen.

Verbleib: London, British Museum, Inv.-Nr. EA 1079

Foto (Courtesy of the Trustees of the British Museum)



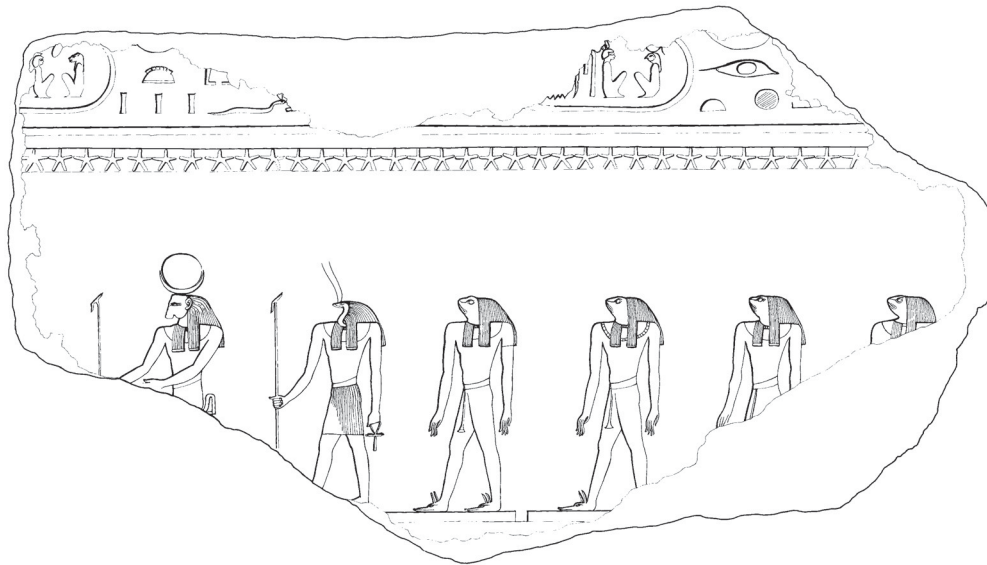
Zeichnung (Claire Thorne)



KAT 293				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLVIII.C	Abklatsch-Nr.: IIIa und b	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 136,0	Breite: 171,0	Tiefe: 108,0	Funktion: Schrein Typ 2
Reliefmodul: Schrein			Relieftiefe: 1-2 mm	
Kurzbeschreibung:				
Naosfragment; rechte Seitenwand hinten, oberer Bereich inklusive Dach. Unter diesem Hohlkehle und abgeschlagenem Rundstab. Hohlkehle mit neun linksläufigen Kartuschen verziert, die alternierend Thron- und Eigennamen Nektanebos' II. nennen.				
Darunter Rest Inschriftenzeile, die von Keilrinne durchzogen ist:				
nb jrj-jh.t Š[ndm-jb]-R ^c [stp-n]-Jn-Hr [...] [hrj ns.t]=f[nb] h ^c .w [Nh.t-Hr-hbj.t mry]-Jnhrt s3- Bst.t				
„Herr des Rituals: Der das [Herz] des Re [erfreut, auserwählt von] Onuris [...] [auf] seinem Thron, [Herr der] Erscheinungen: [Stark ist der Horus von Behbeit, geliebt von] Onuris, Sohn der Bastet“. II				
Darunter links thronender Gott mit Stierkopf, daneben schlangenköpfiger Gott (evtl. Schutzschlange Heneb?, oder Nehebkau?), rechts Abbildung von vier schreitenden, froschköpfigen Göttern mit Schakalssandalen (männliche Mitglieder der Achtheit von Hermopolis).				
Beide Register durch Sternenband getrennt.				
Über KAT 289 BM EA 1078 anzusetzen.				
Verbleib: London, British Museum, EA 1079				
Foto (Courtesy of the Trustees of the British Museum)				



Zeichnung (Claire Thorne)



KAT 294

PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.:	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: II		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 71,0	Breite: 75,0	Tiefe: 11,0	Funktion: Wandteil
Reliefmodul: b			Relieftiefe: 4 mm	

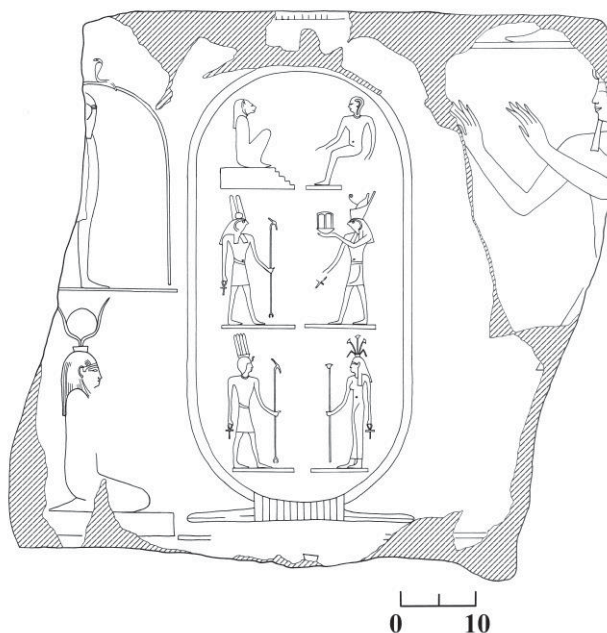
Kurzbeschreibung:

In Mitte großformatige Kartusche mit zwei Dreierpaaren von Göttern. Oben Bastet und Kind, Mitte Month und Horus mit *hb*-Hieroglyphe, unten Onuris und Meretgöttin. Alles kryptographisch für Namen Nektanebos' II: *Nḥ.t-Hr-ḥbj.t mry-Jnh.r.t s3-B3st.t*.

Rechts davon anbetender König, links davon in zwei übereinander angeordneten Registern stehende Gottheit mit frontal dargestelltem Hathorenkopf unter einem Pavillon (?) mit Uräus (oben) und eine kniende Gottheit mit Kuhgehörn und Sonnenscheibe (unten) abgebildet.

Verbleib: Berlin, Ägyptisches Museum, Inv.-Nr. ÄM 2099

Zeichnung (D.R./C. M.-H.)



KAT 295

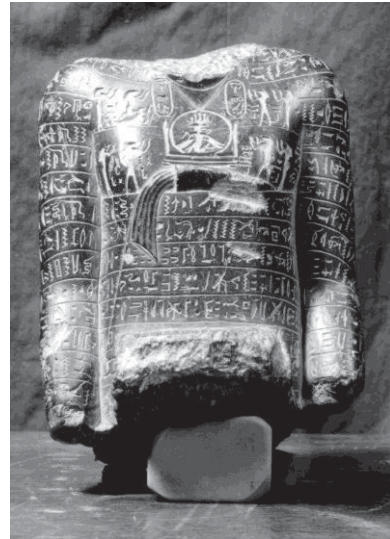
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Schwarzer Siltstein		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 15,2	Breite: 10,5	Tiefe: 10,0	Funktion: Statuenfragment
Reliefmodul: --			Relieftiefe: unbekannt	



Kurzbeschreibung:


Fragment einer Heilstatue des Anchhapi, evtl. Horusstele vor sich tragend. Erhalten haben sich Torso von Schultern bis Gesäß, Ansatz der Horusstele, Rückenpfeiler. Ganzer Körper mit Inschrift bedeckt, die magischen Texten zugehörig ist (gegen gefährliche Tiere); Datierung dank diverser Kartuschen Nektanebos' II. in 30. Dynastie.

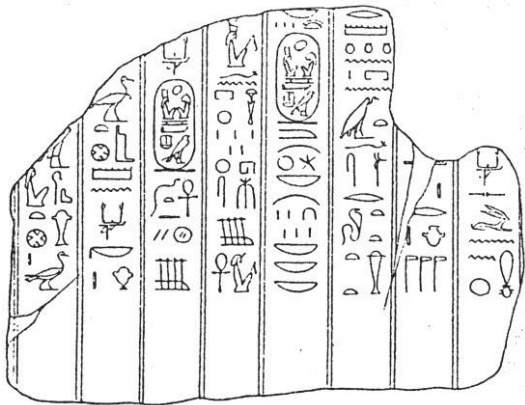

Verbleib: Ägyptisches Museum Kairo, Inv.-Nr. JE 41677

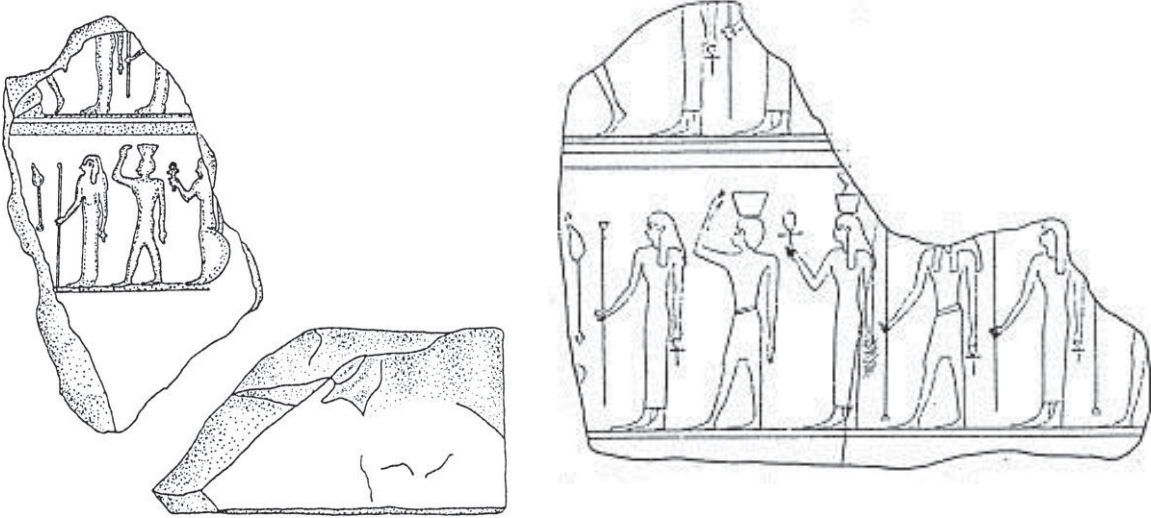

Fotos (Gabi Wenzel)

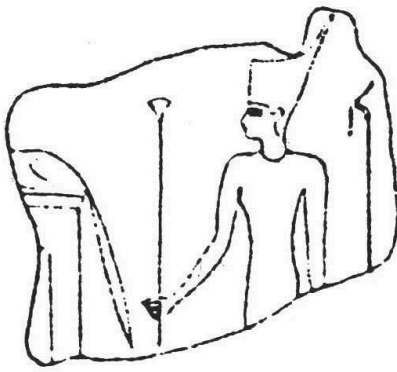


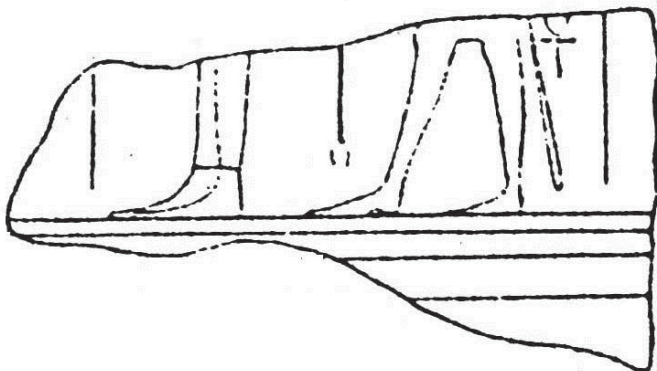
KAT 296					
PQ-Nr.: --		ZU-Nr.: --		Naville-Nr.: --	
Abklatsch-Nr.: --		Habachi-Nr.: --			
Schwarzer Granit			RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: C
Maße in cm		Höhe: 25,5		Breite: 34,0	
Tiefe: 28,0		Funktion: Fragment Horusstele?			
Reliefmodul: Statue/ Stele?				Relieftiefe: unbekannt	
Kurzbeschreibung: Fragment einer Statue oder Horusstele mit magischer Inschrift gegen gefährliche Tiere. Darüber und links davon mehrere Register mit verschiedenen Gottheiten, Tieren, Emblemen etc. abgebildet.					
Literatur: Sternberg el-Hotabi, Horusstelen					
Verbleib: Ägyptisches Museum Kairo, Inv.-Nr. JE 87083					
Foto (Gabi Wenzel)					
					
Inschrift (D.R., nach Foto)					
					

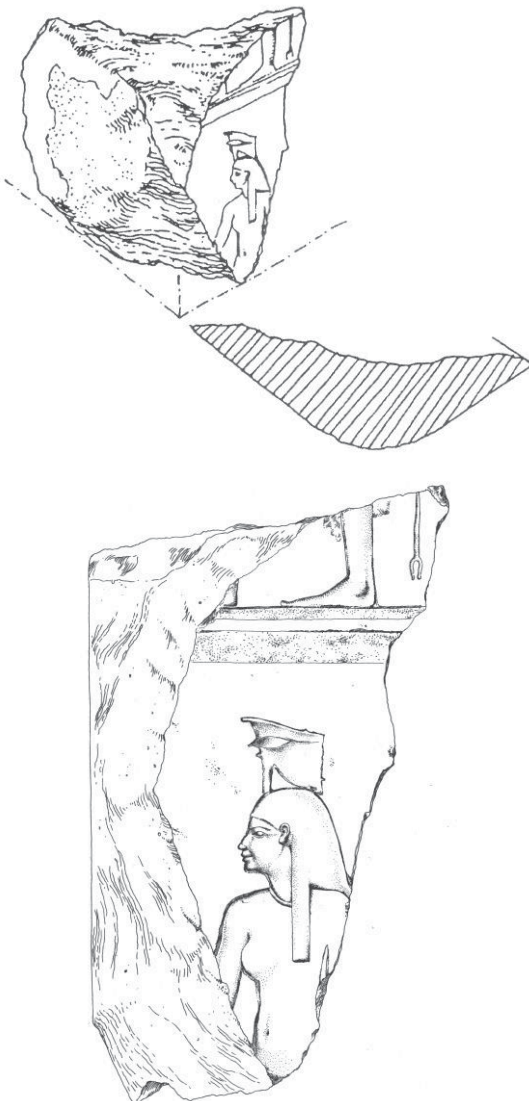
KAT 297				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLIII.E	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Dunkler Granit (nach Auskunft CG)		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: unbekannt
Maße in cm	Höhe: 17,5	Breite: 14,5	Tiefe: unbekannt	Funktion: Statuenfragment
Reliefmodul: --			Relieftiefe: unbekannt	
Kurzbeschreibung: Bruchstück des rechten Fußes einer Statue aus dunklem Granit. In flach vertieften Hieroglyphen auf dem Rückenpfeiler Reste zweier Inschriftenkolumnen.				
Links: [Nh.t]- Hr-nb mry-[Jn-Hr] ʕnh d.t, „Nektanebos, geliebt von Onuris, er lebe ewiglich“. ll				
Rechts: [...] hʕj hr st-Hr ʕnh d.t, „[...] erschienen auf dem Horusthron, er lebe ewiglich“. rl				
Verbleib: Ägyptisches Museum Kairo, Inv.-Nr. CG 1086				
Zeichnung (Nav. Bub.)				
				

KAT 298				
K/3.1(a)	ZU-Nr.: 435	Naville-Nr.: XLIII.F	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Dunkler Granit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 76,0	Breite: 74,0	Tiefe: 102,0	Funktion: Statuenfragment
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1 mm	
Kurzbeschreibung: Fragment einer Königsstatue aus dunklem Granit, auf Thron sitzend, kleinere Figur daneben; an Seiten und auf Rückseite des Thrones Prozession von Figuren abgebildet und Inschrift aus acht Kolumnen, die u.a. ein Fest nennt. Block heute zerbrochen und nur noch partiell erhalten. Vermutlich sind die Blöcke KAT 298-304 dieser Statue zuzurechnen. Inschrift: [...] <i>k3=s wn mjn</i> , „[...] ihr Ka, der heute existiert (?)“ [...] <i>r jb ntr.w</i> , [...] zu den Herzen der Götter [...] <i>r mn.w n pr n mw.t=f wsr.t(?) B3st.t</i> , [...] zu den Monumenten des Hauses/ Tempels seiner Mutter, der starken (?) Bastet [...] <i>nb h^c.w Nh.t-Hr-hbj.t mry Jn-Hr s3-B3st.t m 3bd (?) nb md-djn.t (smd.t)? nb.w</i> , [...] Herr der Erscheinungen: Stark ist der Horus von Behbeit, geliebt von Onuris, Sohn der Bastet, in jedem Monatsfest (?) und allen Halbmonatsfesten (?) [...] <i>=f n tp-pr.t 5 hrw ms šsp-^cnh</i> , [...] sein ? am 5. des Tybi, am Tag der Geburt des lebenden Abbildes (=Statue) [...] <i>B3s.t mn k3=k hr</i> , [...] Bubastis, möge Dein Ka fortbestehen beim/ auf (?) [...] <i>hk3(.t?) B3s.t</i> , [...] Herrscherin (?) von Bubastis“. II				
Zeichnungen (Nav. Bub.)				
				
Foto (D.R.)				
				

KAT 299					
K/3.1(b)	ZU-Nr.: 435	Naville-Nr.: XLIII.F'	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --	
Dunkler Granit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: B	
Maße in cm	Höhe: 76,0	Breite: 74,0	Tiefe: 102,0	Funktion: Statuenfragment	
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1 mm		
Kurzbeschreibung: Fragment einer Königsstatue, auf Thron sitzend, kleinere Figur daneben; an Seiten und auf Rückseite des Thrones Prozession von Figuren abgebildet. Vermutlich sind die Blöcke KAT 298-304 dieser Statue zuzurechnen.					
Zeichnung (TB V/Nav. Bub.)					
					
Foto (D.R.)					
					

KAT 300				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLIII.F''	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Dunkler Granit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: unbekannt
Maße in cm	Höhe: 17,5	Breite: 20	Tiefe: unbekannt	Funktion: Statuenfragment
Reliefmodul: --			Relieftiefe: unbekannt	
Kurzbeschreibung: Fragment einer Königsstatue, Prozession von Figuren abgebildet; Statuenfragment heute verschwunden. Vermutlich sind die Blöcke KAT 298-304 dieser Statue zuzurechnen.				
Zeichnung (Nav. Bub.)				
				

KAT 301				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLIII.F'''	Abklatsch-Nr.:	Habachi-Nr.: --
Dunkler Granit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: unbekannt
Maße in cm	Höhe: 15	Breite: 27,5	Tiefe: unbekannt	Funktion: Statuenfragment
Reliefmodul: --			Relieftiefe: unbekannt	
Kurzbeschreibung: Fragment einer Königsstatue, Prozession von Figuren abgebildet; Statuenfragment heute verschwunden. Vermutlich sind die Blöcke KAT 298-304 dieser Statue zuzurechnen.				
Zeichnung (Nav. Bub.)				
				

KAT 302				
KF 7607	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Dunkler Granit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 21,3	Breite: 12,4	Tiefe: 12,0	Funktion: Statuenfragment
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1 mm	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Eckfragment einer Statue Mit Abbildungsresten in zwei Registern.</p> <p>Oben nach links gerichtete Füße</p> <p>Unten Göttin mit Udjat-Auge auf dem Kopf. Wohl vom Thron einer Sitzfigur.</p> <p>Vermutlich sind die Blöcke KAT 298-304 dieser Statue zuzurechnen.</p>				
<p>Zeichnung (TB VII)</p> 				

KAT 303

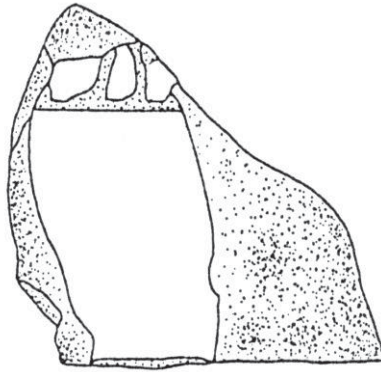
K/3.3	ZU-Nr.: 434	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Dunkler Granit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 41,0	Breite: 44,0	Tiefe: 39,0	Funktion: Statuenfragment
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1 mm	

Kurzbeschreibung:

Fragment einer Statue, Füße erkennbar.

Vermutlich sind die Blöcke KAT 298-304 dieser Statue zuzurechnen.

Zeichnung (TB V)

**KAT 304**

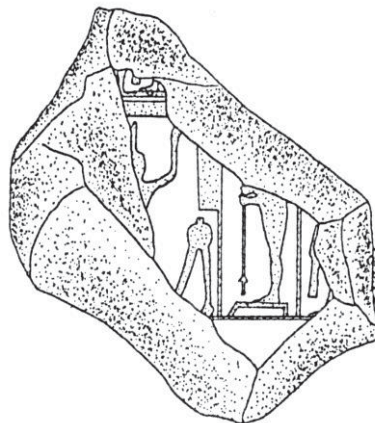
J/1.3	ZU-Nr.: 422	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Schwarzer Granit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 55,0	Breite: 51,0	Tiefe: 80,0	Funktion: Statuenfragment
Reliefmodul: --			Relieftiefe: 1 mm	

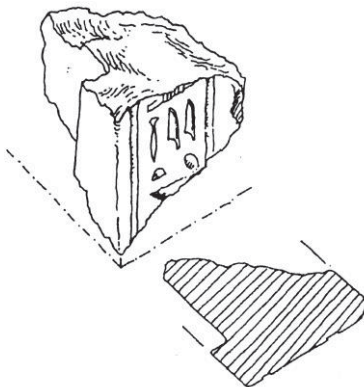
Kurzbeschreibung:

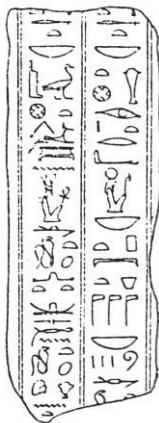
Fragment einer Statue, zwei Register erkennbar: Prozession von Figuren.

Vermutlich sind die Blöcke KAT 298-304 dieser Statue zuzurechnen.

Zeichnung (TB V)



KAT 305					
KF 7699		ZU-Nr.: --		Naville-Nr.: --	
				Abklatsch-Nr.: --	
Habachi-Nr.: --					
Rosengranit			RoGr-Gruppe: IV		Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: 21,5	Breite: 20,8	Tiefe: 22,0	Funktion: Schrein Typ 4	
Reliefmodul: a			Relieftiefe: 1 mm		
Kurzbeschreibung: Teil eines rechten Schreinpfeilers, Oberfläche poliert. An Front dekoriert mit Inschriftenkolumne, unter Ende einer Kartusche: [...] [mry] W3d.t nb(.t) [...] „[...] [geliebt von] Wadjet, Herrin von [...]“ . rl					
Zeichnung (TB VII)					
					

KAT 306				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: XLIII.G	Abklatsch-Nr.:	Habachi-Nr.: --
Material: ?		RoGr-Gruppe: ?		Erhaltungszustand: ?
Maße in cm	Höhe: 45,0	Breite: 17,5	Tiefe: ?	Funktion: Statuenfragment
Reliefmodul: --			Relieftiefe: ?	
Kurzbeschreibung: Fragment einer Statue einer stehenden Bastet; nach Naville aus stilistischen Gründen wohl Nektanebos II. zuzuordnen. Block heute verschollen. [...] 3.t nb(.t) B3s.t jr.t R ^c nb(.t) p.t hn.t ntr.w nb.w w ^c .t [...] [...] 3.t nb(.t) B3s.t hrj(.t)-sšt3 n Tmw w ^c .t jwt.t md3w=s/ w ^c .t jwt.t jm=s mhn.t (?) hrj-tp n.t „[...] die Große, Herrin von Bubastis, Auge des Re, Herrin des Himmels und aller Götter, die Einzige [...] die Große, Herrin von Bubastis, die hrj(.t)-sšt3 des Atum, die keinen Widersacher hat/die nicht die Umringlerschlange in sich hat, Oberste des [...]“ ll				
Zeichnung (Naville):				
				


KAT 307


PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Schwarzer Granit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: B
Maße in cm	Höhe: 103,0	Breite: 92,0	Tiefe: 17,5	Funktion: Schrein Typ 3
Reliefmodul: a			Relieftiefe: unbekannt	


Kurzbeschreibung:

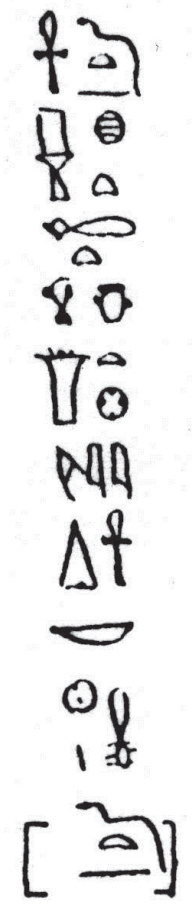
Fragment eines Naos, rechte Außenwand. Im hinteren Bereich vertikaler Rundstab erhalten. An Front Titulatur des Königs, an Seite unter Sternenband elf vertikale Inschriftenkolumnen, die monographischen Text nennen. In Mitte quadratische Aussparung. Unten zwei Inschriftenzeilen, die Weihung des Naos durch Nektanebos' II. an Horus-Chons nennt. Block heute in einem Magazin in der Sharia Gawhar el-Qa'd, Herkunft der Inschrift nach sicher Bubastis.

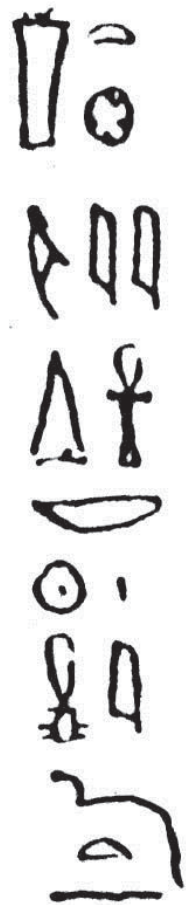
Zeichnung (Rondot, Monographie)

KAT 308				
Fundort: Bilbeis				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: fig. 23f/ no.2
Schwarzer Granit (nach Edgar)		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: ?
Maße in cm	Höhe: ?	Breite: ?	Tiefe: ?	Funktion: Schrein Typ 4
Reliefmodul: a?			Relieftiefe: ?	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Fragment des rechten Türpfostens eines Schreins. Rechtsläufige Inschriftenkolumne (bei Habachi falsch wiedergegeben):</p> <p><i>Hr Mr-t3.wy nb.tj Šhr-jb-nṯr.w Hr nbw</i> [...]</p> <p>„Horus: Der die beiden Länder liebt, Nebti: Der die Götter zufrieden stellt, Goldhorus: [...]“. rl</p>				
<p>Zeichnung (Hab. TB, mit korrigierter Schriftrichtung)</p> 				

KAT 309				
Fundort: Bilbeis				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: fig. 23e/ no. 3
Material: unbekannt (sicher Granit)		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: ?
Maße in cm	Höhe: ?	Breite: ?	Tiefe: ?	Funktion: Schrein Typ 4
Reliefmodul: a?			Relieftiefe: ?	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Fragment des rechten Türpfostens eines Schreins. Rechtsläufige Inschriftenkolumne:</p> <p>[<i>Ṣndm-jb-R^c</i>] <i>stp-n-[Jn-Hr]</i>, <i>s3-R^c n h.t=f mr=f nb h^c.w Nh.t-Hr-hbj.t mry-Jn-Hr s3-B3st.t</i></p> <p>„[Der das Herz des Re erfreut], auserwählt von [Onuris], Sohn des Re, seines Leibes, den er liebt, Herr der Erscheinungen: Stark ist der Horus von Behbeit, geliebt von Onuris, Sohn der Bastet“. rl</p>				
Zeichnung (Hab. TB)				
				

KAT 310				
Fundort: Bilbeis				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: fig. 23a/ no. 4
Material: unbekannt (sicher Granit)		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: ?
Maße in cm	Höhe: ?	Breite: ?	Tiefe: ?	Funktion: Schrein Typ 4
Reliefmodul: a?			Relieftiefe: ?	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Fragment des linken Türpfostens eines Schreins. Linksläufige Inschriftenkolumne: [Hr Mr]-t3.wy, nsw.t-bjt.y nb t3.wy Šndm-jb-R^c stp-n-Jn-Hr s3-R^c nb h^c.w [...] „[Horus:] Der die beiden Länder [liebt], König von Ober- und Unterägypten, Herr der beiden Länder: Der das Herz des Re erfreut, auserwählt von Onuris, Sohn des Re, Herr der Erscheinungen: [...]“. ll</p>				
<p>Zeichnung (Hab. TB)</p> 				

KAT 311				
Fundort: Bilbeis				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: fig. 23h/ no. 5
Material: unbekannt (sicher Granit)		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: ?
Maße in cm	Höhe:	Breite: ?	Tiefe: ?	Funktion: Schrein Typ 4
Reliefmodul: a?			Relieftiefe: ?	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Fragment des rechten Türpfosten eines Schreins. Rechtsläufige Inschriftenkolumne:</p> <p>[...] <i>ʿnh d.t mry Šhm.t ʿ3.t hrj(.t)-jb B3s.t dj ʿnh nb mj R^c [d.t]</i></p> <p>„[...] der ewig leben möge, geliebt von Sachmet, der Großen, zu Gast in Bubastis, dem alles Leben wie Re gegeben ist [ewiglich]“. wahrscheinlich rl</p>				
<p>Zeichnung (Hab. TB)</p> 				

KAT 312				
Fundort: Bilbeis				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: fig. 23c / no. 6
Material: unbekannt (sicher Granit)		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: ?
Maße in cm	Höhe: ?	Breite: ?	Tiefe: ?	Funktion: Schrein Typ 4
Reliefmodul: a?			Relieftiefe: ?	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Fragment des rechten (?) Türpfostens eines Schreins. Rechtläufige Inschriftenkolumne:</p> <p>[...] <i>mry</i> [?] <i>hrj-jb</i> <i>B3s.t, dj ʕnh nb mj R^c d.t</i></p> <p>„[...] geliebt von [?, zu Gast in] Bubastis, dem wie Re ewiglich alles Leben gegeben ist“. rl</p>				
<p>Zeichnung (Hab. TB)</p> 				

KAT 313

Fundort: Bilbeis

PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: 127, no. 7
Material: unbekannt		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: unbekannt
Maße in cm	Höhe: unbekannt	Breite: unbekannt	Tiefe: unbekannt	Funktion: Wandteil?
Reliefmodul: ?			Relieftiefe: ?	

Kurzbeschreibung:

Block ohne Abbildung. Nach Beschreibung Habachis Fragment einer Doppelkrone, nur teilweise erhalten: Beischrift zu einem Gott (Horhekenu?) nach Habachis Übersetzung:

„Der große Gott, der in *sh.t-ntr* residiert: [Ich gebe] Dir alles Leben und Herrschaft [und alle Gesundheit, ich gebe] Dir ein großes Königtum“. Keine Angabe zur Schriftrichtung.

KAT 314

Fundort: Bilbeis

PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: fig. 28/ no. 8
Quarzit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: unbekannt
Maße in cm	Höhe: 28,0	Breite: 190,0	Tiefe: unbekannt	Funktion: Fragment der Umfassungsmauer?
Reliefmodul: ?			Relieftiefe: unbekannt	

Kurzbeschreibung:

Unter Sternenband Inschriftenzeile:

s3-R^c nb h^c.w Nh.t-Hr-hbj.t mry-Jn-Hr s3-B3st.t mry Hr-hknw nb mk Hr [...]

„Sohn des Re, Herr der Erscheinungen: Stark ist der Horus von Behbeit, geliebt von Onuris, Sohn der Bastet, geliebt von Horhekenu, Herr des Schutzes, Horus [...]“. II

Zeichnung (Hab. TB)

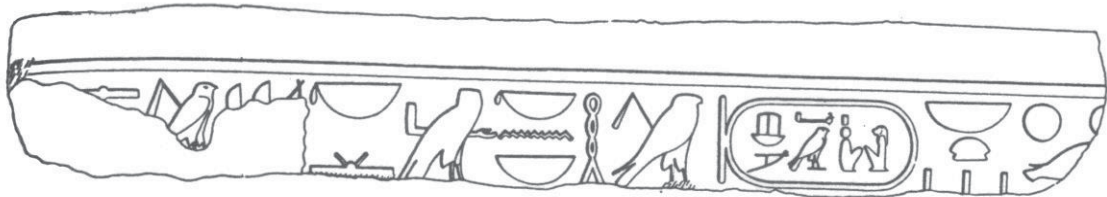







Foto (Hab. TB)

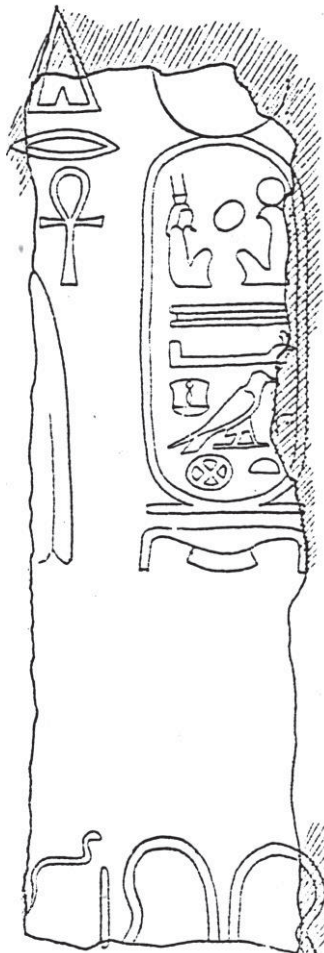


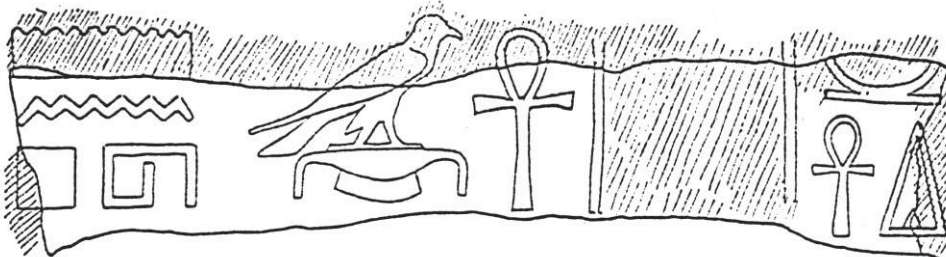
KAT 315				
Fundort: Bilbeis				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: fig. 23b/ no. 9
Schwarzer Granit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: ?
Maße in cm	Höhe: ?	Breite: ?	Tiefe: ?	Funktion: Schrein Typ 4
Reliefmodul: a?			Relieftiefe: ?	
Kurzbeschreibung: : Fragment des rechten Türpfostens eines Schreins. Rechtsläufige Inschriftenkolumne: [Hr Mr-]t3.wy nsw-bj.tj nb t3.wy Snḏm-jb-R ^c , stp-n-Jn-Ḥr s3-R ^c nb ḥ ^c .w Nḥ.t-Ḥr ḥbj.t mry-Jn-Ḥr s3-B3st.t Ḥr [-ḥknw] [...] „[Horus]: Der die beiden Länder [liebt], König von Ober- und Unterägypten, Herr der beiden Länder: Der das Herz des Re erfreut, auserwählt von Onuris, Sohn des Re, Herr der Erscheinungen: Stark ist der Horus, geliebt von Onuris, Sohn der Bastet, Hor[hekenu] [...]“. rl				
Zeichnung (Hab. TB)				
				

KAT 316				
Fundort: Bilbeis				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: fig. 23g/ no. 10
Grauer Granit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: ?
Maße in cm	Höhe: ?	Breite: ?	Tiefe: ?	Funktion: Schrein Typ 4
Reliefmodul: a?			Relieftiefe: ?	
Kurzbeschreibung: Fragment des rechten Türpfostens eines Schreins. Rechtsläufige Inschriftenkolumne: <i>Hr Mr-t3.wy Nb.tj Šhr-jb-nṯr.w Hr-nbw Šmn-[hp.w]</i> „Horus: Der die beiden Länder liebt, Nebti: Der das Herz der Götter zufrieden stellt, Goldhorus: [Der die Gesetze] bestehen lässt“. ll				
Zeichnung (Hab. TB)				
				

KAT 317				
Fundort: Bilbeis				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: fig. 23i/ no. 11
Rosengranit		RoGr-Gruppe: ?		Erhaltungszustand: ?
Maße in cm	Höhe: ?	Breite: ?	Tiefe: ?	Funktion: Schrein Typ 4
Reliefmodul: a?			Relieftiefe: ?	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Fragment des rechten Türpfostens eines Schreins. Rechtsläufige Inschriftenkolumne:</p> <p>[...] <i>mry Mntw ʿ3-ph.tj hrj-jb B3s.t dj ʿnh nb w3s dd nb snb nb mj R^c d.t</i></p> <p>„[...] geliebt von Month, groß an Kraft, zu Gast in Bubastis, dem wie Re alles Leben, alle Dauer, Herrschaft und Gesundheit gegeben ist ewiglich“. rl</p>				
<p>Zeichnung (Hab. TB)</p> 				

KAT 318				
Fundort: Bilbeis				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: fig. 29/ no. 13, pl. XLII.C
Quarzit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: ?
Maße in cm	Höhe: 23,0	Breite: 171,0	Tiefe: ?	Funktion: Fragment der Umfassungsmauer?
Reliefmodul: ?			Relieftiefe: ?	
Kurzbeschreibung: Block mit Abbildungs- und Inschriftenresten. Links Sonnenscheibe (linksläufige Beischrift: <i>Bḥd.tj</i> , „Der [Horus] von Behdet“) von der zwei Uräen mit Roter und Weißer Krone herabhängen. Links davon Inschriftenreste: [...] [<i>k3?</i>] <i>nsw.t ḥnt.j db3.t pr-dw3[w/t?]</i> , „[...] der königliche [Ka], Vorderster der Djebat (Ankleideraum?) und des Sanktuars/ der Reinigungskapelle (?)“, „ II In Mitte zwei linksläufige Kartuschen mit Thron- und Eigennamen Nektanebos' II. und Geier auf Lilienbündel. Rechts Reste von fünf Inschriftenkolumnen (vier rechtsläufig, eine linksläufig): <i>d-n=[j] n=k ḥ w3s</i> [...], „[Ich] gebe Dir Leben und Herrschaft [...] <i>d-n=[j] n=k ph.tj</i> [...], [Ich] gebe Dir Kraft [...] <i>ḏd md.w jn B3st.t</i> [...], Worte gesprochen durch Bastet [...] <i>wn.t</i> , Unut [...]“. rl <i>jr.t Rḥ nb t3.wy ḥk3</i> [...], „Auge des Re, Herr der beiden Länder, Herrscher [...]“. II				
Zeichnung (Hab. TB)				
				
Foto (Hab. TB)				
				

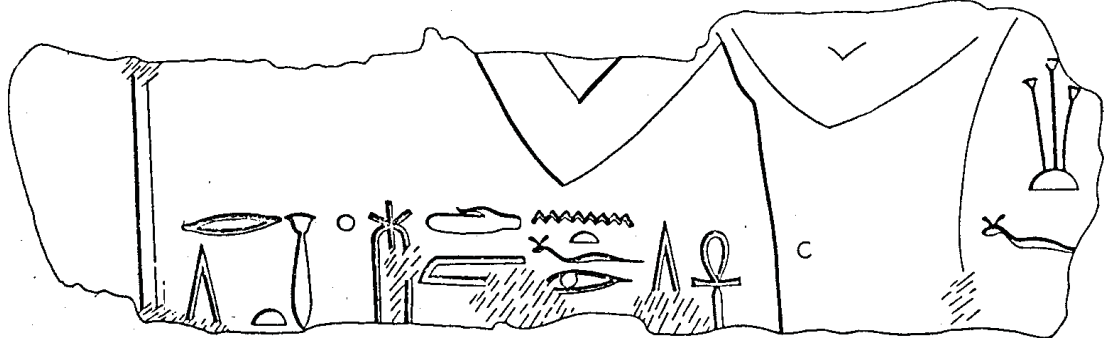
KAT 319				
Fundort: Bilbeis				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: 130, no. 14
Material: unbekannt		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: ?
Maße in cm	Höhe: ?	Breite: ?	Tiefe: ?	Funktion: Wandteil?
Reliefmodul: ?			Relieftiefe: ?	
Kurzbeschreibung: Rechts linksläufige Kartusche mit Eigennamen Nektanebos' II. auf Goldzeichen, von Sonnenscheibe bekrönt. Links Zeugstreifen? Darüber Inschriftenreste: <i>rdj</i> (?) <i>ʿnh</i> , „Leben geben“(?). Schriftrichtung nicht bestimmbar. Unten zwei Federn sichtbar (Atefkrone?), links daneben <i>ḏ</i> -Hieroglyphe erkennbar.				
Zeichnung (Schott, Tempel, 31)				
				

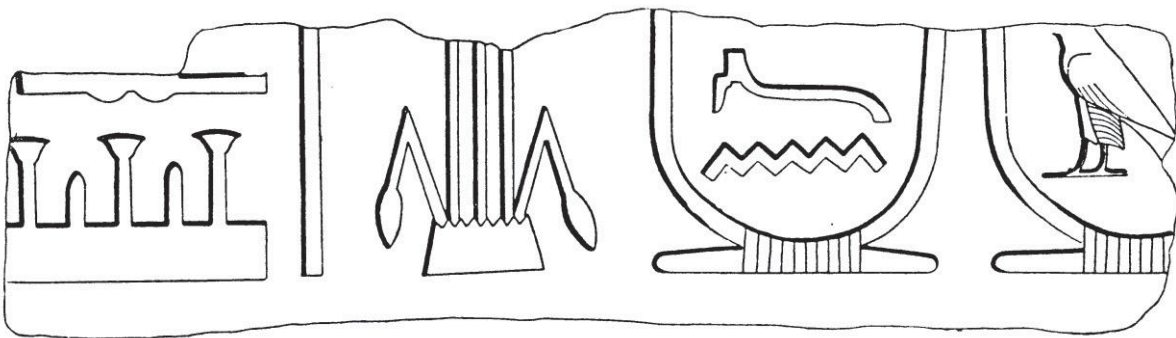
KAT 320				
Fundort: Bilbeis				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: 130, no. 15
Material: unbekannt		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: ?
Maße in cm	Höhe: ?	Breite: ?	Tiefe: ?	Funktion: Wandteil?
Reliefmodul: ?			Relieftiefe: ?	
Kurzbeschreibung: Beginn des Goldhorusnamens Nektanebos' II.: <i>ḥḥ Hr nbw [s]mn-hp[.w]</i> , „Es lebe der Goldhorus: Der die Gesetze bestehen lässt“. II Rechts Reste einer vertikalen Kartusche, darunter Inschriftenkolumne: <i>dj ḥḥ</i> , „dem Leben gegeben ist“. II				
Zeichnung (Schott, Tempel, 31)				
				

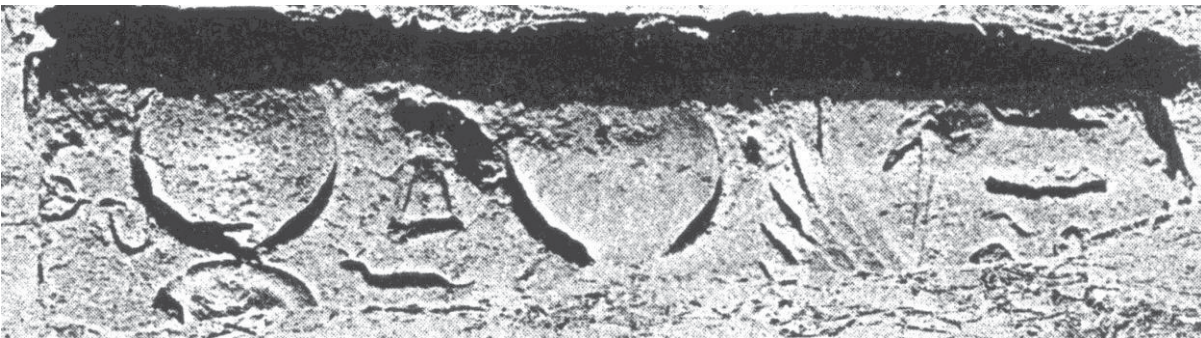
KAT 321				
Fundort: Bilbeis				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: 130, no. 16
Material: unbekannt		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: ?
Maße in cm	Höhe: ?	Breite: ?	Tiefe: ?	Funktion: Wandteil?
Reliefmodul: ?			Relieftiefe: ?	
Kurzbeschreibung: Block ohne Abbildung. Figur des opfernden Königs, partiell erhalten. Teil seines Horusnamens als Beischrift.				

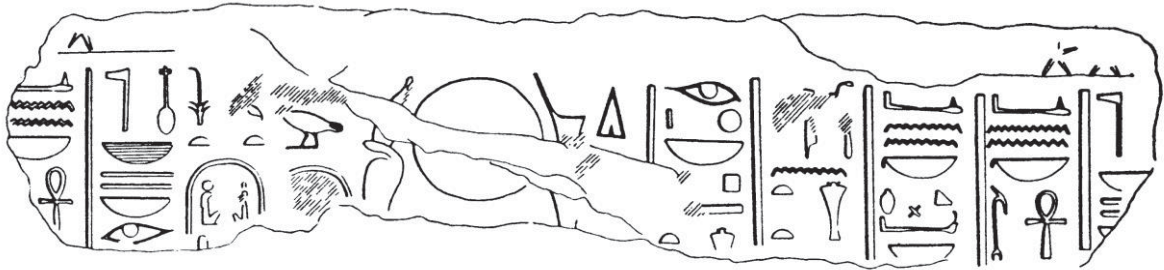
KAT 322				
Fundort: Bilbeis				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: 130, no. 17
Material: ?, verm. Granit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: ?
Maße in cm	Höhe: ?	Breite: ?	Tiefe: ?	Funktion: Schrein Typ 4
Reliefmodul: a?			Relieftiefe: ?	
Kurzbeschreibung: Block mit 17 Uräen, wschl. an Front eines Schreines für eine Gastgottheit anzusetzen.				

KAT 323				
Fundort: Bilbeis				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: 130, no. 18
Quarzit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: ?
Maße in cm	Höhe: ?	Breite: ?	Tiefe: ?	Funktion: ?
Reliefmodul: ?			Relieftiefe: ?	
Kurzbeschreibung: Block mit großen Uräen. Ohne Abbildung				


KAT 324				
Fundort: Bilbeis				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: fig. 30/ no. 19
Quarzit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: ?
Maße in cm	Höhe: 25,0	Breite: 88,0	Tiefe: ?	Funktion: Fragment der Umfassungsmauer?
Reliefmodul: ?			Relieftiefe: ?	
Kurzbeschreibung: Block mit Oberkörper des (nach der Inschrift grüne und schwarze Augenschminke) opfernden Königs. Vor und hinter ihm Inschriftenreste. Vor ihm: <i>rd.t w3dw msdm.t n jt=f jr.t dj ʿnh</i> , „Geben von grüner und schwarzer Augenschminke, Machen (der Zeremonie): Leben geben“. rl Hinter ihm: [...] <i>h3=f</i> , „[...] hinter ihm“. rl				
Zeichnung (Hab. TB)				
				


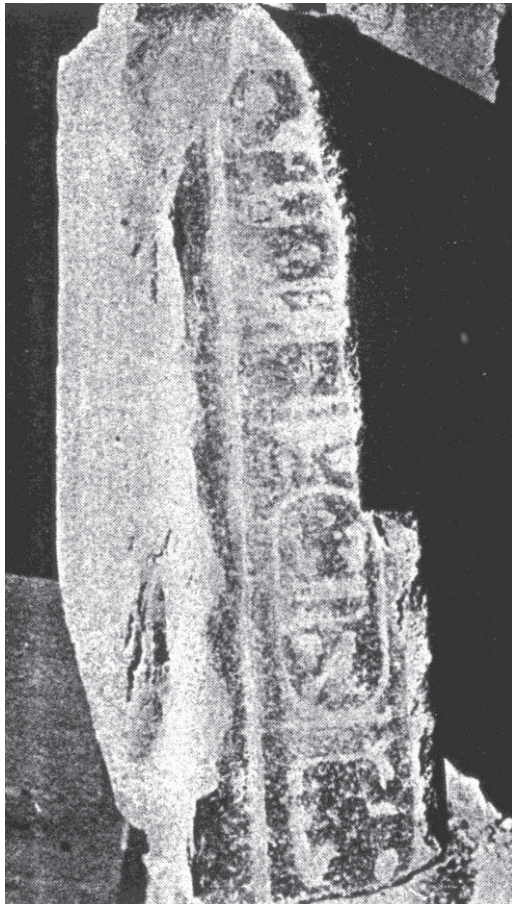
KAT 325				
Fundort: Ezbet Isrâfil				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: fig. 31, no. 20
Kalkstein		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: ?
Maße in cm	Höhe: 17,0	Breite: 68,0	Tiefe: ?	Funktion: Wandteil?
Reliefmodul: ?			Relieftiefe: ?	
Kurzbeschreibung: Block mit Resten rechtsläufiger Kartuschen Nektanebos' II., die seinen Thron- und Eigennamen nennen. Links davon Pflanzenbündel und weitere Inschriftenreste: Gardiner O34 „s“ und GardinerM 8 „š3/ 3h.t“ erkennbar.				
Zeichnung (Hab. TB)				
				


KAT 326				
Fundort: Bilbeis				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: 132, no. 21
Quarzit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: B (nach Foto)
Maße in cm	Höhe: ?	Breite: ?	Tiefe: ?	Funktion: Fragment der Umfassungsmauer?
Reliefmodul: ?			Relieftiefe: ?	
Kurzbeschreibung: Reste zweier Falken (die verm. in Analogie zu entsprechenden Rosengranitblöcken ihre Schwingen hinter Kartuschen des Königs ausbreiten). Beischrift zu den Falken: <i>Bḥd.tj d=f</i> [...], „der [Horus] von Behdet, er gibt [...]“ ^{c. rl}				
Foto (Hab. TB, pl. XLII.D)				
				

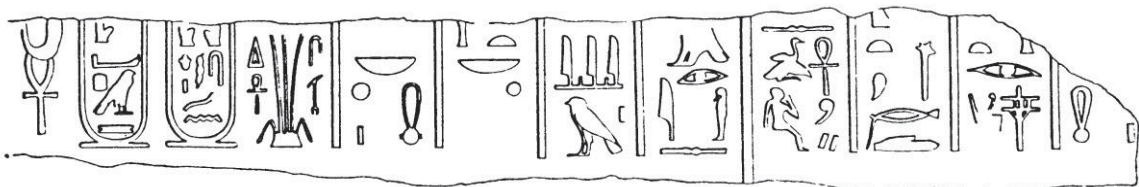
KAT 327				
Fundort: Bilbeis				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: fig. 32/ no. 22
Quarzit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: unbekannt
Maße in cm	Höhe: 32,0	Breite: 158,0	Tiefe: ?	Funktion: Fragment der Umfassungsmauer?
Reliefmodul: ?			Relieftiefe: ?	
Kurzbeschreibung: Unter Sternenband in Mitte Sonnenscheibe, von der zwei Uräen mit Roter und Weißer Krone herabhängen. Links Reste zweier rechtsläufiger Kartuschen, die den Thron- und Eigennamen Nektanebos' II. nennen, zudem rechtsläufig: <i>ntr nfr nb t3.wy nb jrj-[jh.t?] [...]</i> , „Guter Gott, Herr der beiden Länder, Herr [des Rituals?] und linksläufig (Rede einer Gottheit): <i>d-n=[j] n=k nḥ [...]</i> , „[Ich] gebe Dir Leben [...]“. Rechts der Sonnenscheibe Reste von vier linksläufigen Kolumnen (Rede der Bastet): <i>d-n=[j] n=k nḥ w3s [...]</i> , „[Ich] gebe Dir Leben und Herrschaft [...]“ <i>d-n=[j] n=k kn nb [...]</i> , [Ich] gebe Dir alle Stärke [...] <i>ḏd md.w jn B3st.t [...]</i> , Worte gesprochen durch Bastet [...] <i>jr(.t) Rḥ nb(.t) p[.t] B3st.t [...]</i> , Auge des Re, Herrin des Himmels, Bastet [...]“. Rechtsläufig: <i>ntr [nfr?] nb t3.wy</i> , „[Guter?] Gott, Herr der beiden Länder“. rl Darunter vermutlich zwei Abbildungen des Königs vor Bastet.				
Zeichnung (Hab. TB)				
				

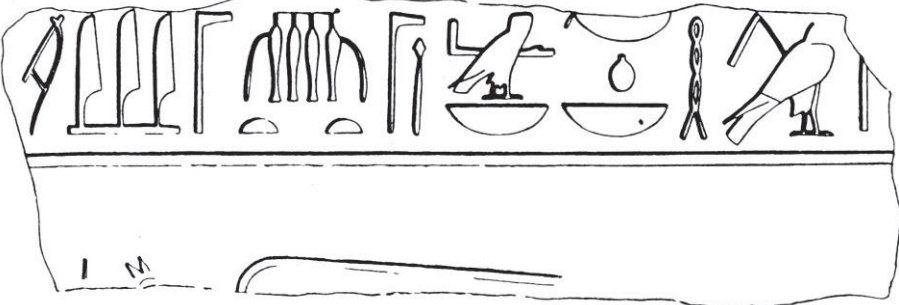
KAT 328				
Fundort: Bilbeis				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: 132, no. 23
Rosengranit		RoGr-Gruppe: ?		Erhaltungszustand: ?
Maße in cm	Höhe: ?	Breite: ?	Tiefe: ?	Funktion: ?
Reliefmodul: ?			Relieftiefe: ?	
Kurzbeschreibung: Block ohne Abbildung, nach Habachi zwei Register, getrennt durch Sternenband. Oben Teil der Titulatur des Königs genannt, unten zerstörte Inschrift.				

KAT 329				
Fundort: Bilbeis				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: fig. no. 25
Kalkstein		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: B (nach Foto)
Maße in cm	Höhe: 31,0	Breite: 107,0	Tiefe: ?	Funktion: ?
Reliefmodul: ?			Relieftiefe: ?	
Kurzbeschreibung:				
Links Abbildung der die Flügel ausbreitenden Nechbet (Linksläufige Beischrift <i>Nhb.t</i>) in Geiergestalt, darunter linksläufige Reste der Königstitulatur, die den Horus,- Thron- und Eigennamen Teos' wiedergeben und weitere Inschriftenkolumne: <i>d=f nh dd w3s mj [R^c d.t]</i> , „er gibt Leben, Dauer und Herrschaft wie [Re ewiglich]“. Rechts davon Abbildung der kobragestaltigen Wadjet (Beischrift <i>W3d.t</i>).				
Ganz links Inschriftenkolumne: <i>nsw.t-bjt.y nb t3.wy: [jrj] M3^c.t [n] R^c</i> , „König von Ober- und Unterägypten, Herr der beiden Länder, der für Re gerecht handelt“. II				
Rechts Reste von fünf (?) Inschriftenkolumnen, die Rede des Mihos (?) wiedergibt:				
<i>dd md.w d-n=[j] n=k nh dd w3s mj R^c [d.t] [...]</i> „Worte gesprochen: [Ich] gebe Dir Leben, Dauer und Herrschaft wie Re [ewiglich]				
<i>dd md.w d-n=[j] n=k h3s.wt ?r [...]</i> , Worte gesprochen: [Ich] gebe Dir die Fremdländer [in Angst?]				
<i>dd md.w d-n=[j] n=k [...] mj [R^c]</i> , Worte gesprochen: [Ich] gebe Dir [alle Kraft?] wie [Re]				
<i>dd md.w jn M3hs 3 kn.t (?) s3 [B3st.t]</i> , Worte gesprochen durch Mihos, groß an Tapferkeit, Sohn [der Bastet]				
<i>ntr 3 hn.tj [sh.t-ntr]</i> , großer Gott, Vorderster [des Territoriums „Gottesfeld“]“. rl				
Ganz rechts zerstörte Abbildungsreste.				
Foto (Hab. TB, pl. XLI.B)				
				

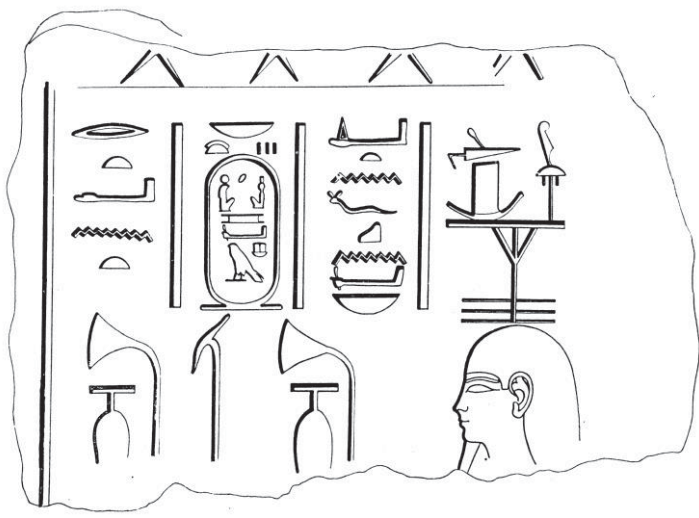
KAT 330				
Fundort: Bilbeis				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: fig. 23d/ no. 24
Grauer Granit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: C (nach Foto)
Maße in cm	Höhe: 54,0	Breite: 17,0	Tiefe: 82,0	Funktion: Schrein Typ 4
Reliefmodul: a?			Relieftiefe: ?	
Kurzbeschreibung: Fragment des linken Türpfosten eines Schreins, linksläufige Inschriftenkolumne: <i>s3-R^c n h.t=f mr=f nb h^c.w Nh.t-Hr-hbj.t mry-Jn-Hr s3-B3st.t [mry] Šsmt.t [hrj(.t)-jb B3s.t [...]</i> „Sohn des Re, seines Leibes, den er liebt, Herr der Erscheinungen: Stark ist der Horus, geliebt von Onuris, Sohn der Bastet, [geliebt von] Schesemtet [zu Gast in Bubastis [...]]“. II				
Zeichnung (Hab. TB)			Foto (Hab. TB, pl. XLIII.A)	
				


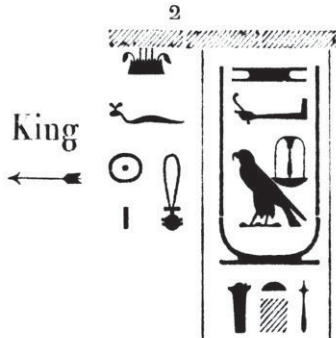
KAT 331				
Fundort: Zifteh				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: fig. 23j
Schwarzer Granit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: ?
Maße in cm	Höhe: ?	Breite: ?	Tiefe: ?	Funktion: Schrein Typ 4
Reliefmodul: a?			Relieftiefe: ?	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Fragment des rechten Türpfostens eines Schreins, rechtsläufige Inschriftenkolumne:</p> <p>[...] <i>ḥnh mj R^c mry Mntw ʿ3-ph.tj hrj-jb B3s.t dj ḥnh nb dd w3s nb snb nb [mj R^c d.t]</i></p> <p>„[...] der leben möge wie Re, geliebt von Month, groß an Kraft, zu Gast in Bubastis, dem [wie Re] alles Leben, alle Dauer, Herrschaft und Gesundheit gegeben ist [ewiglich]“.</p> <p>Schriftrichtung nach Edgars Kopie wohl rechtsläufig.</p>				
<p>Zeichnung (Hab. TB)</p> 				

KAT 332				
Fundort: El-Alâqma				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: fig. 33
Quarzit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: ?
Maße in cm	Höhe: 35,0	Breite: 60,0	Tiefe: ?	Funktion: Fragment der Umfassungsmauer?
Reliefmodul: ?			Relieftiefe: ?	
Kurzbeschreibung:				
Block mit Abbildungs- und Inschriftenresten. Links Fragmente der linksläufigen Kartuschen Nektanebos' II, die seinen Thron- und Eigennamen nennen. Links davon Kobrakörper mit herabhängendem Anch-Zeichen, rechts davon Papyrus- oder Lilienbündel mit rechtsläufiger Beischrift: <i>d=s ḥw w3s</i> , „sie gibt Leben und Herrschaft“.				
Rechts davon Reste von acht Inschriftenkolumnen, vier rechtsläufig, vier linksläufig.				
Rechtsläufig:				
[...] <i>nb mj Rḥ</i> [<i>d.t?</i>], „[...] alles [?] wie Re [ewiglich?]				
[...] <i>B3st.t nb(.t)</i> [...], [...] Bastet, Herrin von [...]				
[...] <i>sh.t-[ntr] Hr</i> , [...] Feld [des Gottes], Horus				
[...] <i>m jr w=s</i> [...] in ihren Gestalten“.				
Linksläufig:				
[...] <i>mj</i> (?), „[...] wie (?)				
[...] <i>B3st.t jr t3.w n</i> , [...] Bastet, die den Hauch/ Luft macht für				
[...] <i>wsr.t</i> (?) <i>šdj</i> , [...] Nacken (?), der rettet/ ergreift (?)				
[...] [?]= <i>s ḥw t3.wy</i> , [...] sie [?], dass leben die beiden Knaben (?)“.				
Zeichnung (Hab. TB)				
				

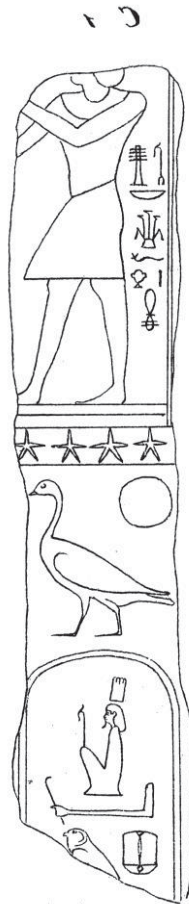
KAT 333				
Fundort: Aulâd Seif				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: fig. 34
Quarzit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: ?
Maße in cm	Höhe: 35,0	Breite: 105,0	Tiefe: ?	Funktion: Fragment der Umfassungsmauer?
Reliefmodul: ?			Relieftiefe: ?	
Kurzbeschreibung: Oben linksläufige Inschriftenzeile: [...] <i>mry Hr -hknw nb mk ntr ʕ hnt(.t) sh.t-ntr</i> „[...] geliebt von Horhekenu, dem Herrn des Schutzes, großer Gott, Vorderster des Territoriums „Gottesfeld““. Darunter (nach Habachi durch Sternenband getrennt) undefinierbare Relieffreste (Schrein oder Kartusche?).				
Zeichnung (Hab. TB)				
				

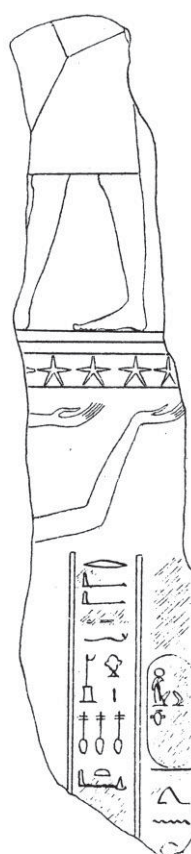
KAT 334				
Fundort: Eq-Qînnâât				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: ohne Nr.
Rosengranit		RoGr-Gruppe: ?		Erhaltungszustand: ?
Maße in cm	Höhe: 42,0	Breite: 156,0	Tiefe: ?	Funktion: Wandteil?
Reliefmodul: ?			Relieftiefe: ?	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Block ohne Nummer, Abbildung oder Transkription bei Habachi, hier nach seiner Beschreibung und Übersetzung (Hab, TB, 137):</p> <p>Oberer Teil einer Szene, in der Nektanebos II. mit oberägyptischer Krone dargestellt ist, über ihm Sonnenscheibe, von der zwei Uräen mit <i>ʕnh</i>-Zeichen herabhängen. Vor ihm beide Kartuschen des Königs, denen Geier <i>w3s</i>-Zepter und <i>šn</i>-Ring entgegenstreckt. Geier selbst auf <i>nb</i>-Korb auf Lilienbündel. Auch Kopf des Gottes Ptah und Rest einer Inschrift erkennbar:</p> <p>„[Worte gesprochen durch] Ptah, schön an Gesicht, [der sich auf dem] großen [Thron befindet], [zu Gast] in Bubastis“. Ohne Angabe der Schrifttrichtung.</p>				

KAT 335				
Fundort: Eq-Qînâyât				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: fig. 35
Quarzit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: ?
Maße in cm	Höhe: 38,0	Breite: 53,0	Tiefe: ?	Funktion: Fragment der Umfassungsmauer?
Reliefmodul: ?			Relieftiefe: ?	
Kurzbeschreibung: Unter Sternenband Kopf einer Hapifigur, bekrönt von Symbol des siebten unterägyptischen Gaus (westlicher Harpunengau). Vor ihm Reste eines Opfertabletts und dreier Inschriftenkolumnen: <i>rd.t n.t</i> , „Das Geben des <i>nb ḥ^c.w Nḥ.t-Ḥr-ḥbj.t mry-Jn-Ḥr s3-B3st.t</i> , Herrn der Erscheinungen: Stark ist der Horus von Behbeit, geliebt von Onuris, Sohn der Bastet <i>dj.t n=f kn nb</i> , alle Tapferkeit ist ihm gegeben“. rl				
Zeichnung (Hab. TB)				
				

KAT 336				
Fundort: Dundit				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Quarzit		RoGr-Gruppe: --		Erhaltungszustand: ?
Maße in cm	Höhe: ?	Breite: ?	Tiefe: ?	Funktion: Fragment Umfassungsmauer?
Reliefmodul: ?			Relieftiefe: ?	
Kurzbeschreibung: Zu Mühlstein umgearbeiteter Quarzitblock mit Inschriftenresten: (1): <i>Śndm-jb-R^c stp-n-In-Hr [mry] B3st.t ʕ3.t nb(.t) B3s.t</i> , „Der das Herz des Re erfreut, auserwählt von Onuris, [geliebt von] Bastet, der Großen, Herrin von Bubastis“. Il (Edgar weist in Anm. 1 darauf hin, dass es sich bei der linken Götterfigur wohl um Onuris handelt). (2): [...] <i>h3=f mj R^c [...] Nh.t-Hr-hbj.t mry-[In-Hr s3-B3st.t] [mry] B3st.t ʕ3.t</i> , „[...] hinter ihm wie Re, [...] Stark ist der Horus von Behbeit, geliebt von [Onuris, Sohn der Bastet]“. rl				
Zeichnung (Edgar, Tell Sheikh Nasreddin)				
<div><div><div>1</div></div><div><div>2</div></div></div>				

KAT 337				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Wschl. Granit		RoGr-Gruppe: ?		Erhaltungszustand: ?
Maße in cm	Höhe: ?	Breite: ?	Tiefe: ?	Funktion: Schrein Typ 4
Reliefmodul: ?			Relieftiefe: ?	
Kurzbeschreibung: Fragment eines Naos, Frontseite mit Rundstab, Hohlkehle Uräusfries und Teil des (vermutlich) Satteldaches. Linke Ecke. Hohlkehle mit Sonnenscheibe, von der zwei Uräen herabhängen, und Kartuschen des Königs dekoriert, Dekoration des Türsturzes nicht erkennbar.				
Foto (DE)				
				

KAT 338				
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: ?		Erhaltungszustand: ?
Maße in cm	Höhe: ?	Breite: ?	Tiefe: ?	Funktion: Schrein Typ 1
Reliefmodul: a?			Relieftiefe: ?	
<p>Kurzbeschreibung: Schreinfragment mit Darstellung zweier Register, durch Sternenband getrennt. Oberes Register nach rechts gewandte, opfernde Königsfigur, hinter ihr Beischrift: <i>dd w3s nb h3=f mj R</i>, „Alle Dauer und Herrschaft sind hinter ihm wie Re“. II Im unteren Register Rest des Eigennamens Nektanebos' II in einer vertikalen, linksläufigen Kartusche.</p> <p>Block gehört zum Naos Typ 1, diese Seite stellt das Dekor des Schreininneren auf der linken Seite dar.</p>				
<p>Zeichnung (Nav. Saft el-Henneh, pl. 8, C1)</p> 				

KAT 339				
Saft el-Hennah	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --	Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: ?		Erhaltungszustand: ?
Maße in cm	Höhe: ?	Breite: ?	Tiefe: ?	Funktion: Schrein Typ1
Reliefmodul: ?			Relieftiefe: ?	
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Schreinfragment mit Darstellung zweier Registern, durch Sternenband getrennt.</p> <p>Oberes Register nach links gewandte Figur.</p> <p>Unteres Register zeigt die Arme des den Himmel stützenden Königs. Vor ihm Reste zweier Inskriftenkolumnen:</p> <p>[...] [<i>Šndm</i>]-<i>jb-R</i>^c[<i>stp-n-Jn-Hr</i>] <i>jwj-n=(j)</i> [...], „[...] Der das Herz des Re [erfreut, auserwählt von Onuris], ich bin gekommen [...]</p> <p><i>rdj</i> ^c.<i>wy=f hr wts-nfr.w rd.t</i> [...], „Der seine beiden Arme zur Barke gibt, veranlassen [...]“ II</p> <p>Block gehört zum Naos Typ 1, diese Seite stellt einen Teil seines Außendekors auf der linken Seite dar.</p>				
<p>Zeichnung (Nav. Saft el-Henneh, pl. 8, C 2)</p> <div><p>C 2</p></div>				

KAT 340					
PQ-Nr.: --	ZU-Nr.: --	Naville-Nr.: --	Abklatsch-Nr.: --		Habachi-Nr.: --
Rosengranit		RoGr-Gruppe: ?			Erhaltungszustand: A
Maße in cm	Höhe: ~16,5(?)	Breite: ~13,0(?)	Tiefe: ?	Funktion: Schreinfragment ? (Typ 2)	
Reliefmodul: ?			Relieftiefe: ?		
Kurzbeschreibung: Block, der evtl. zum Naos Typ 2 gehört. Darstellung einer nach rechts gewandten Göttin mit Geierhaube. Christie's letzter Katalog					
Foto (Neal Spencer)					
